

Wetzel, Johann Caspar

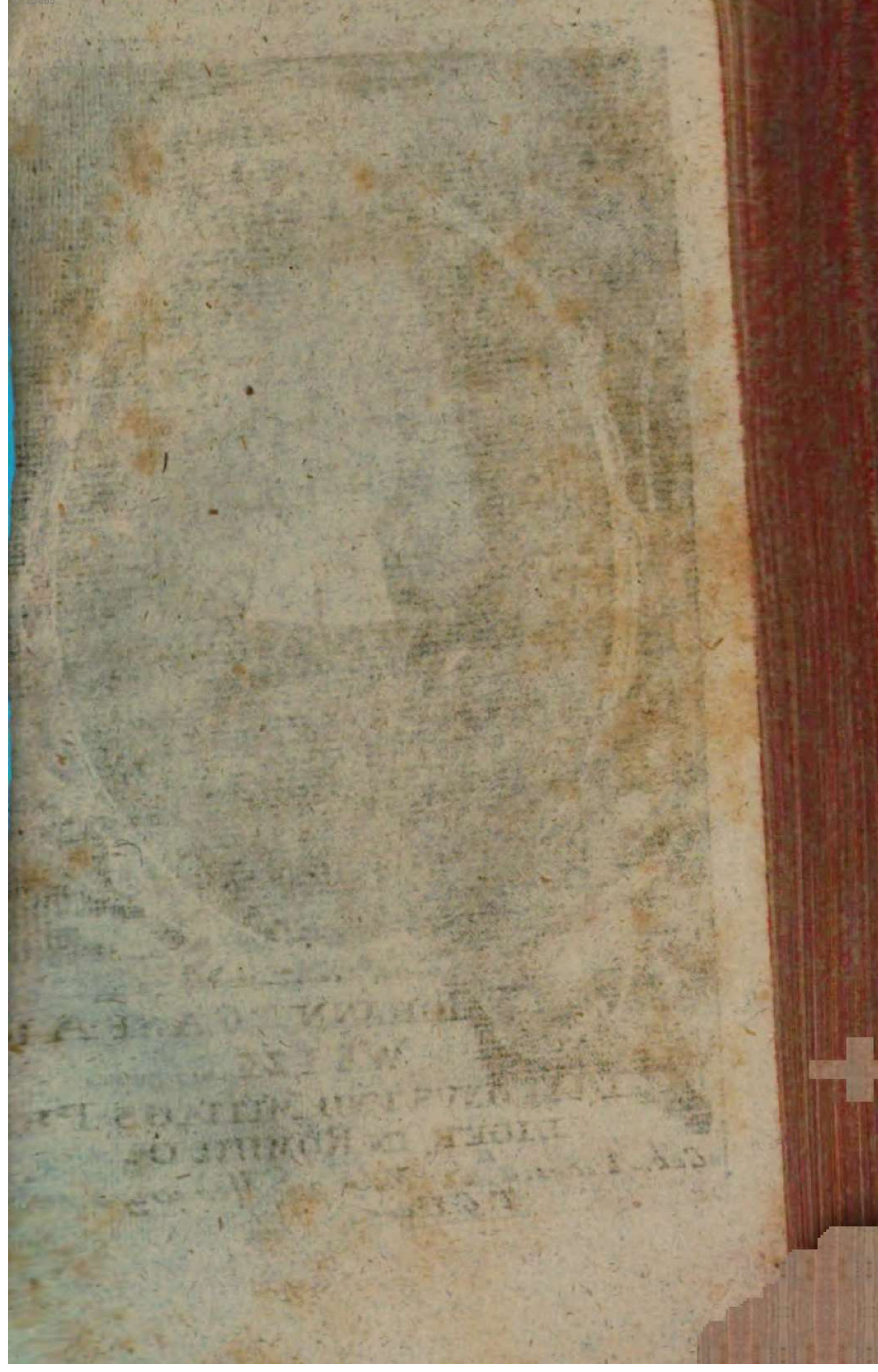
Johann Caspar Wetzels Hymnopoeographia, oder Historische Lebens-
Beschreibung der berühmtesten Lieder-Dichter

Herrnstadt 1728

P.o.germ. 1591-3/4

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10123085-7

VD18 1198399X-002





IOHANN CASPAR
WETZEL,

DEACONVS VND MITTAGS-PRE-
DIGER IN RÖMHILD.

*Geb. A. 1691. d. 22. Febr. zu Meiningen.
T. G. Beck sculpf.*

Joh. Caspar Wezel's

Historische

Lebens-
Beschreibung

Der berühmtesten

Lieder-Dichter.

Vierter Theil.



Zerrenstadt,
bey Samuel Roth-Scholzen, 1728.

Dem Hochwürdigem, Magnifico,
und Hochgelahrten Herrn,
H E R R N

D. Ernst Salomon
Cypriani,

Hochberühmten Theologo,
Ihro Hoch=Fürstl. Durchl.
zu Sachsen=Gotha Hochbe-
trauten Consistorial- und
Kirchen=Rath/

Dann

Dem Hoch=Edelgeborenen Herrn,
H E R R N

Johann Jacob
Dincken,

Fürtrefflichen ICto,
Hoch=Fürstl. Sachsen=Cob-
burg= und Meinungischen
Hochbetrauten Hof= und
Justitien=Rath/

Und endlich

Dem Hoch-Ehrwürdigen, Hoch-
Edlen, und Hochgelahrten Herrn/
S E R R N

**D. Christoph August
Meumann,**

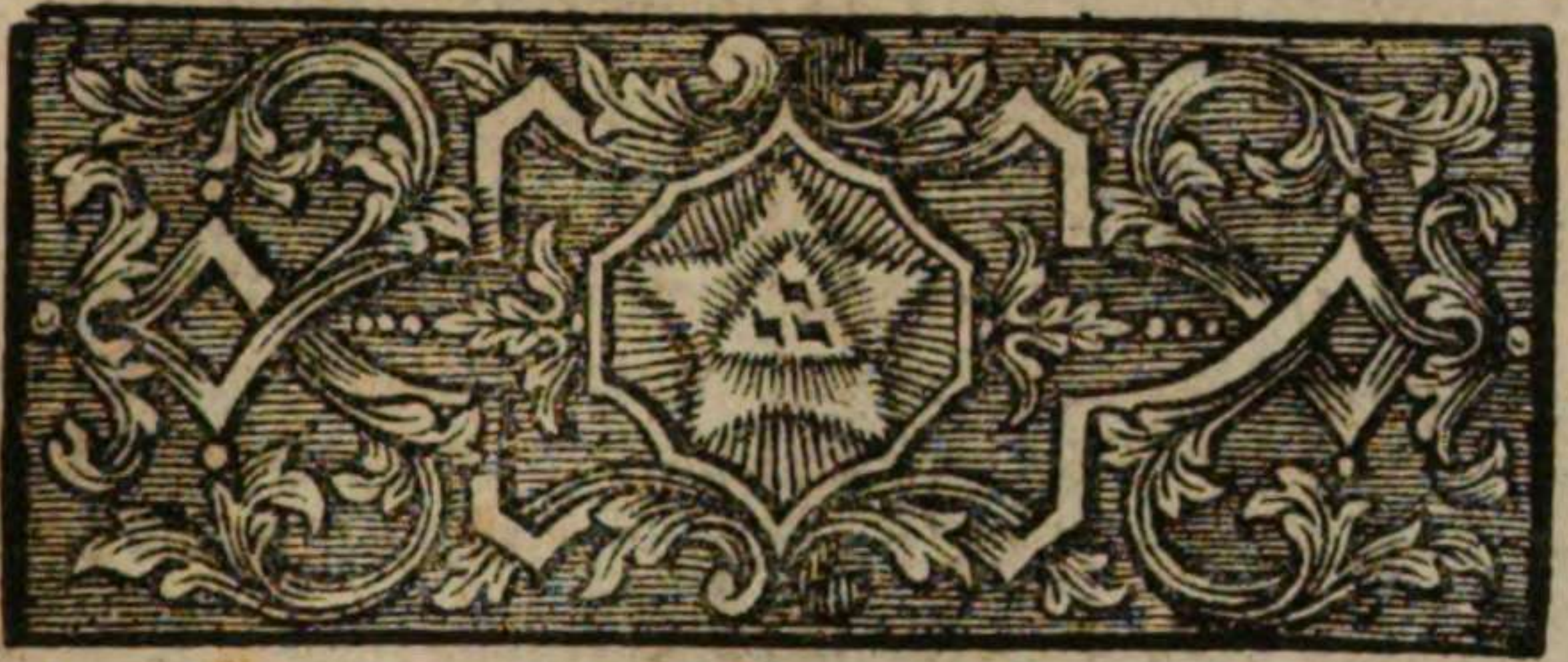
Berühmten Polyhistori,
Des Königl. Groß-Brittan-
nischen und Chur-Fürstl. Hanno-
verischen Gymnasii zu Göttingen Hoch-
verdienten Directori und SS.

Theologiae Professori,
Meinen allerseits HochzuEhrenden
Herren,
Patronen und Sönnern,

Zuschrift.

SIn Blatt erscheinet hier/ drey Männer zu vere-
ehren/
So die gelehrte Welt vorlängst in Schriften kennt/
Und da auch gegen Sie mein Herz in Flamen brennt/
So werden hoffentlich Sie nicht die Zuschrift wehren,
Ich werde zu der Pflicht besonders angetrieben:
Sie treffen theils darinn die Cyprianin an:
Theils haben Sie zur Sach nach Kōmhild viel
gethan:
Theils auch nach Weinreichs Tod mir freundlich zuges-
schrieben.
Ist nun/berühmtes Drey/die nicht das Werk zu wider/
So nim/ nach meiner Bitt/ geneigt die Zuschrift auf;
Ich ehre Deinen Ruhm bis nach des Lebens Lauff/
Da meine Feder sich legt gar zur Ruhe nieder.

Auctor.



Vorrede.

Geehrter Leser,

Ich überliedere nunmehr auch den vier-
ten Theil meiner Lieder-Historie,
und zwar aus Römheld, da die
Göttliche Providenz mich, nach lan-
ger expectanz, vielen Reisen, und
mancherley fatis, endlich zum Dienst der Kir-
chen ordentlich beruffen hat. Es ist dieses mei-
nes seligen Vaters Geburts-Stadt, welche just
zwischen Coburg und Meinungen liegt, und da
bisher einige Gelehrten, die ihrer Zuschriften
mich gewürdigt, nicht gewußt, wo Sie in der
Welt mich suchen sollten, so wird Römheld, so
lang es Gott gefällt, künfftig der Ort meines
Auffenthalts seyn. Ich bin zwar nicht Willens

Vorrede.

gewesen, diese Lieder-Historie weiter zu continui-
ren, sondern gedachte dieselben mit den versproch-
nen Supplementis einmal zu schliessen, und das
Werk war auch anfangs also eingerichtet, daß
in diesem Theil die Supplementa über die vori-
gen drey Theile, nebst denen aufs neue bekannt
gewordenen Lieder-Dichtern, zugleich sollten
zum Vorschein kommen; Allein da die materie
zu diesem Theil, unter geneigten Beytrag der
Gelehrten davor Ihnen hiedurch ergebensten
Dancck abstatte, mir unter der Feder angewach-
sen, und auch die Supplementa starck anlauf-
fen, so müssen solche dißmals zurück bleiben, und
etwa zum fünfften Theil, geliebts Gott! ver-
sparet werden. Es ist zwar diese Beschrei-
bung derer Lieder-Dichter fast eine beschwer-
liche Arbeit, weil darzu beydes viel Zeit, als
auch eine starcke correspondenz erfordert wird,
da aber solche bisher bey den Gelehrten guten
Beyfall gefunden, und der Herr Verleger ge-
neigt ist, diese Lieder-Historie in noch mehrern
Theilen zu continuiern; so soll mich weder Mü-
he noch Zeit dauern, die nützlichsten Nachrichten
von Liedern, und derer selbst auctoribus, ferner
zum Dienst derer Lieder-Freunde, zu sammeln.
Ich weiß zwar wohl, was man von dem Lieder-
studio hält, aber daß solches nicht gar ohne Nu-
zen sey, bezeugt auch der hochberühmte Herr D.
Buddens in seiner *Isagoge ad Theologiam universam*
lib. I. c. 4. S. 12. p. 170. da er gar schön also davon
schreibt:

Schreibt: Ad hymnos denique germanicos
 nostra in ecclesia receptos quod attinet, plu-
 rimi extiterunt, qui in eorum historia illu-
 stranda & auctoribus incognitis eruendis,
 locis etiam difficilioribus explicandis, studi-
 um operamque collocarunt. Quorum o-
 mnino laudandum est institutum; cum toti-
 us ecclesiae interfit, ut non alii, quam, qui
 puram evangelii doctrinam continent, reci-
 piantur, recepti autem recte ab omnibus in-
 telligantur; *quorsum notitia illorum historica saepe
 plurimum confert.* Post *Cyriacum* autem *Span-
 genbergium* ingenii vires in hocce argumento
 cum primis periclitati sunt *Georg Gætzius*, *Je-
 nensis* quondam ecclesiae antistes, *Jo. Bened.
 Carpzovius*, Theologus Lipsiensis, *Georgius
 Henricus Gætzius* antistes Lubeccensis, *Jo. Chri-
 stophorus Olearius* Ecclesiastes Arnstadiensis,
Georg Serpilius, Ratisbonensis antistes, beatus
Georgius Walcbius, antistes Meinungensis, *Jo.
 Martinus Schamelius*, Pastor Primarius Num-
 burgensis, aliique commemorati *Jo. Caspari
 Wezelio*, qui & ipse haud ultimum inter eos
 promeretur locum. Solchergestalt mag das
 Liederstudium so gering geachtet werden, als es
 nur immer wolle, so hat es doch, zumal in histo-
 ria ecclesiastica seinen besondern Nutzen, und
 ich tractire solches in meinen Nebenstunden
 mit Lust. Wie nun bisher über die Nachrichten,
 so mir von einigen Lieder-Freunden geneigt

Vorrede.

zugewendet worden, ein besonders Vergnügen gehabt, also wird auch der fünfftige Beytrag zur Fortsetzung dieser Lieder-Arbeit mir jederzeit sehr angenehm seyn. Was diesen vierten Theil besonders betrifft, darinn abermals viele auctores deder Lieder entdeckt werden, so habe mich zwar bemühet, so viel nur möglich gewesen, eines jeglichen Lieds auctorem zu erforschen, es sind aber doch auch dießmals viele unbekannt geblieben, zumal in dem Hallischen Gesangbuch, wovon man bissher noch gar keine Nachricht gehabt. Es haben schon manche die auctores dieser Lieder zu wissen verlangt, weil so wohl die Theologische Facultät zu Wittenberg ein besonders Bedencken über das Hallische Gesangbuch, als auch der vormalige General-Superintendens zu Rendsburg, in Hollstein, *Theodorus Dassovius*, eine treuhertzige Warnung vor die *enthusiastische* und *Quäckerische* Lieder darinnen, heraus gegeben; allein da diese theils mit Fleiß verschwiegen werden, theils an sich selbst unbekannt seyn, so ist wohl von solchen nichts gewisses noch vollständiges zu hoffen. Als ich vor vier Jahren eine Reise nach Halle, Wittenberg und Leipzig gethan, und zu Halle mich ein halb Jahr im Sommer aufgehalten, so habe beydes mit dem sel. Herrn Prof. Francken, als auch Herrn Pastore Freylinghausen, und andern, wegen der Lieder-auctorum in diesem Gesangbuch, mehrmals gesprochen, auch beson-

ders

Ders vom Herrn D. *Antonio* ein geschriebenes Verzeichniß derselben geneigt erhalten, solches aber hernach bey vielen unrichtig besunden. Inzwischen da dieses Hallische Gesangbuch in vieler Händen ist, auch daran, daß man den auctorem eines verdächtigen oder unverdächtigen Lieds wisse, allerdings viel liegt, und diejenigen, die solches Gesangbuch zu ihrer Andacht gebrauchen, die auctores der Lieder gemeiniglich, öffters aber auch falsch, drüber schreiben; so will diesen zu Gefallen die Nahmen der Hallischen Lieder-Dichter, so viel mir davon bekant worden ist, anhero setzen, und können alsdann diejenigen, so eine mehrere notiz davon haben, es vor sich emendiren. *Ego*, ich rede mit *Erasmio* aus seinem Opere *Adagiorum*, edit. *Frobeniana* 1528. fol. 624. *Ego meum persolvi pensum, & fessus lampada trado. Succedat, qui vices operis excipiat.* *Ego* partem eam absolvi, in qua plurimum fuit laboris, gloria minimum, non pigeat alios adjungere, quod & facillimum erit & splendidissimum.

Folget nun das Verzeichniß der Lieder-Auctorum im Hallischen Gesangbuch, nach denen Numern derer Lieder eingerichtet.

Num.	
1	Eine Fürstin.
2	Michaël Weiß.
3	Heinr. Held.

Vorrede.

- | Num. | |
|------|--|
| 4 | Mich. Weiß. |
| 5 | Georg Weißel. |
| 6 | Valent. Thilo. |
| 7 | Mich. Schirmer. |
| 8 | Mart. Lutherus. |
| 9 | Mich. Weiß. |
| 10 | Paul Gerhard. |
| 11 | Barthol. Ringwald. |
| 12 | Laurentius Laurentii. |
| 13 | Erasmus Alberus. |
| 14 | |
| 15 | Phil. Nicolai. |
| 16 | Mart. Lutherus. |
| 17 | Knorr von Rosenroth. |
| 18 | Mart. Lutherus. |
| 19 | Casp. Frid. Nachtenhöfer. |
| 20 | Laur. Laurentii. |
| 21 | Jo. Anastasius Freylinghausen. |
| 22 | Johann Rist. |
| 23 | Paul Gerhard. |
| 24 | idem. |
| 25 | Mart. Lutherus. |
| 26 | Andr. Cnophius. |
| | al. Creuzigerin. |
| 27 | Caspar Ziegler. |
| 28 | Paul Gerhard. |
| 29 | Georg Weißel, al.
Bernh. Derschau. |
| 30 | Petrus Dresdensis. |
| 31 | Casp. Frid. Nachtenhöfer. |
| 32 | Urbanus Langhans.
al. Hier. Weller. |
| 33 | Nicol. Hermann. |
| 34 | |
| 35 | Paul Gerhard. |
| 36 | Chr. Frid. Richter. |
| | 37 Johann |

Vorrede.

Num.	
37	Johann Angelus.
38	Barthol. Crassellius.
39	Martin Lutherus.
40	idem.
41	
42	Casp. Fugger.
43	Paul Gerhard.
44	Jo. Steuerlein.
45	Cyriacus Schneegass.
46	Paul Eberus.
47	Jo. Casp. Schade.
48	Jo. Rist.
49	Jo. Hermann/ italus
50	Knorr von Rosenroth.
51	Mich. Müller.
52	Paul Gerhard.
53	Laur. Laurentii.
54	Jo. Heermann.
55	Joach. Neander.
56	Jo. Willh. Petersen.
57	Jo. Rist.
58	
59	Jo. Angelus.
60	Salom. Liscovius.
61	Jo. Christian Lang.
62	Christian Andr. Bernstein.
63	Jo. Angelus.
64	idem.
65	Jo. Urndt/ al. Martin Woller.
66	Joh. Anast. Freylinghausen.
67	Laur. Laurentii.
68	Mich. Müller.
69	Adam Dresen.
70	Mart. Lutherus.
71	Laur. Laurentii.
	72 idem.

Vorrede.

Num.	
72	idem.
73	Valent. Thilo.
74	Laur. Laurentii.
75	Christian Brehme.
76	
77	Knorr von Rosenroth.
78	Mich. Weiß.
79	Jo. Boschenstein. al. Vinc. Schmuck.
80	Jo. Angelus.
81	Paul Gerhard.
82	Laur. Laurentii.
83	Jo. Angelus,
84	Paul Gerhard.
85	
86	Jo. Heermann.
87	Heinr. Müller/ Witteb.
88	Jo. Heermann.
89	Paul. Stockmann.
90	Jo. Rist.
91	Jo. Caspar Schade.
92	Sigm. Betulius.
93	Jo. Casp. Schade.
94	
95	Paul Gerhard.
96	Heinrich Georg Neuf.
97	Joach. Just Breithaupt.
98	Mart. Lutherus.
99	Paul Gerhard.
100	Hermann Bonnus.
101	Paul Gerhard.
102	Joh. Anast. Freylinshausen.
103	Jo. Gerhard, al. Justus Gesenius.
104	Gottfr. Arnold.
105	Paul Gerhard.
106	Laur. Laurentii.
107	Jo. Rist.

Num.	
108	Laur. Laurentii.
109	Paul Gerhard.
110	Mart. Lutherus.
111	idem.
112	Nicol Hermann.
113	Jo. Heermann.
114	Basilius Försch. al. Barth. Gohus.
115	Mart. Lutherus.
116	Ern. Chr. Homburg.
117	Lucas Backmeister.
118	
119	Jo. Rist.
120	Jo. Casp. Schade.
121	Christian Jacob Koitsch.
122	Jo. Casp. Schade.
123	Paul Gerhard.
124	
125	Lucas Backmeister.
126	Christoph Bartholdi.
127	Juliana Patientia Schultin.
128	Jo. Wilh. Petersen.
129	Jo. Anast. Freylinghausen.
130	Henr. Ammersbach.
131	Laur. Laurentii.
132	Ern. Chr. Homburg.
133	Josua Wegelin.
134	Jo. Zwick.
135	Christoph Solius.
136	Mich. Müller.
137	Jo. Rist.
138	Mich. Müller.
139	idem.
140	Melchior Franck.
141	Ge. Wilh. Sacer.
142	Knorr von Rosenroth.
143	Erasmus Alberus.
144	

Vorrede.

um.	
145	Nicol Selnecker.
146	Io. Franck
147	Ludw. Helmbold.
148	Io. Anast. Freylinghausen.
149	Paul Gerhard.
150	Mart. Lutherus.
151	Io. Angelus.
152	Mart. Lutherus.
153	
154	Ioach. Neander.
155	Laur. Laurentii.
156	Mart. Lutherus
157	Paul Gerhard.
158	Mich. Schirmer.
159	
160	
161	
162	Paul Gerhard.
163	Nicol. Selnecker.
164	Mart. Lutherus.
165	Io. Franck.
166	Mart. Lutherus.
167	
168	Barthol. Crasselius.
169	Io. Angelus.
170	
171	Sebald Henden.
172	Ioach. Neander.
173	Mart. Lutherus.
174	Io. Wilh. Petersen.
175	idem.
176	
177	Abraham Hincfelmann.
178	Paul Gerhard.
179	
180	Mart. Lutherus.

Vorrede.

Num.	
181	Zachariae Lobgesang.
182	Laur. Laurentii.
183	
184	Mariae Lobgesang.
185	Laur. Laurentii.
186	Ludw. Helmbold.
187	Phil. Melanchthon.
188	
189	Lucas Backmeister.
190	Paul Gerhard.
191	
192	Paul Gerhard.
193	Io. Angelus.
194	Mart. Lutherus.
195	Paul Gerhard.
196	idem.
197	Adam Dresen.
198	Ludw. Andr. Gotter.
199	Paul Gerhard.
200	Ludw. Andr. Gotter.
201	
202	Paul Gerhard.
203	Ioach. Neander.
204	Io. Angelus.
205	Paul Gerhard.
206	idem.
207	Ernst Stockmann.
208	Paul Flemming.
209	Ioach. Neander.
210	Gottfr. Arnold.
211	Hans Sachs.
212	Laur. Laurentii.
213	Georg Neumarkt.
214	Martin Lutherus.
215	Wolffg. Mosel.
216	Mart. Lutherus.
217	idem.

Vorrede.

Num.	
218	Herzog Wilhelm zu Weimar/
219	Iuliana Patientia Schultin.
220	Tobias Clausnitzer.
221	Mart. Lutherus.
222	Laur. Laurentii.
223	Iustus Gesenius.
224	Paul Gerhard.
225	Mart. Lutherus.
226	Io. Bornschürer.
227	Christian Iacob Koitsch.
228	Ioach. Neander.
229	Io. Henr. Schröter.
230	Abraham Hincfelmann.
231	Io. Rist.
232	Mart. Lutherus.
233	Io. Heermann.
234	König David.
235	Io. Iust. Siegberg.
236	Basilius Förtisch.
237	Iohann Huf.
238	Io. Henr. Schröter.
239	Io. Heermann.
240	Io. Rist.
241	Io. Franck.
242	Io. Rist.
243	Io. Casp. Schade.
244	idem.
245	
246	Mart. Lutherus.
247	Io. Casp. Schade.
248	Io. Heermann.
249	Ludw. Andr. Gotter.
250	
251	Io. Angelus.
252	Christiana, Herzogin zu Mecklenburg.
253	
254	Lazarus Spengler.
255	
	256 Knorr

Vorrede.

Num.	
256	Knorr von Rosenroth.
257	Henrietta Catharina von Gersdorff.
258	Io. Heermann.
259	Io. Henr. Schröter.
260	Io. Göldel.
261	Conr. Hubert.
262	Mart. Lutherus.
263	Io. Wilh. Petersen.
264	Io. Dan. Herrnschmidt.
265	Erhard Hegenwald.
266	
267	Barch. Ringwald/ al. Iosua Stegmann
268	Io. Rist.
269	Laur. Laurentii.
270	Mich. Müller.
271	Lüdw. Andr. Gotter.
272	Io. Heermann.
273	Io. Ge. Albinus.
274	Chr. Fr. Richter.
275	Iul. Pat. Schultin.
276	Io. Heermann.
277	Paulus Speratus.
278	Wolffg. Christoph Desler.
279	
280	Barthol. Crassellius.
281	Ioachim Lange.
282	Io. Heermann.
283	Heinr. Ge. Neuß.
284	
285	Gottfr. Arnold.
286	idem.
287	Paul Gerhard.
288	Heinr. Ge. Neuß.
289	Io. Heermann.
290	Christian Iacob Koitsch.
291	Barthol. Crassellius.
292	

Vorrede.

Num.	
293	Io. Franck.
294	
295	Ioach. Neander.
296	Mart. Lutherus.
297	Io. Christian Nehring.
298	Wolffg. Christoph Desler.
299	Io. Christian Lange.
300	Herr Hof-Rath Freystein.
301	
302	Io. Reinh. Hedinger.
303	Aug. Herm. Franck.
304	Iustus Falckner.
305	Chr. Fr. Richter.
306	Gottfr. Arnold.
307	Io. Chr. Nehring.
308	Christian Iacob Roitsch.
309	Chr. Fr. Richter.
310	Io. Chr. Nehring.
311	Paul Speratus.
312	Io. Henr. Schröder.
313	Adam Neufner.
314	
315	Io. Christian Nehring.
316	Io. Heermann.
317	Amadaeus Creuzberg.
318	Iacob Baumgart.
319	Paul Gerhard.
320	Gottfr. Arnold.
321	Aug. Herm. Franck.
322	Heinr. Müller/ Rostock.
323	Abraham von Franckenberg.
324	Erasmus Francisci.
325	Io. Henr. Schröder.
326	Gottfr. Arnold.
327	idem.
328	Io. Franck.
329	

Num.	
330	Io. Caspar Schade.
331	
332	Valent. Weigel.
333	Wolffg. Christ. Detsler.
334	Ge. Mich. Pfefferkorn.
335	Michael Franck.
336	Herzog Anton Ulrich zu Wolffenbüttel.
337	Mich. Weiß.
338	Io. Angelus.
339	
340	
341	
342	Io. Franck.
343	Ioachim Neander.
344	Io. Angelus.
345	idem.
346	Aug. Herm. Franck.
347	
348	Io. Flittner.
349	Chr. Frid. Richter.
350	Io. Angelus.
351	idem.
352	
353	
354	Ioach. Neander.
355	idem.
356	Christian Iacob Koitsch.
357	Io. Wilh. Petersen.
358	idem.
359	Salom. Liscovius.
360	
361	Tranquilla Sophia Schröterin.
362	Io. Wilh. Petersen.
363	Io. Angelus.
364	Lic. Beckhof/ oder Beckmann in; Stade.
365	Gottfried Arnold.
366	idem.

Vorrede.

Num.	
367	Knorr von Rosenroth.
368	Io. Angelus.
369	Io. Wilh. Kellner.
370	
371	Io. Casp. Schade.
372	
373	
374	Martin Schalling.
375	Ioh. Langemack.
376	Io. Casp. Schade.
377	idem.
378	Io. Angelus.
379	Io. Wilh. Petersen.
380	Ioach. Neander.
381	idem.
382	idem.
383	
384	Io. Heermann.
385	
386	Christian Andr. Bernstein.
387	Gottfr. Arnold.
388	Laur. Laurentii.
389	Heinr. Ge. Neuf.
390	Io. Christian. Nehring. und Michael Müller.
391	
392	Chr. Frid. Richter.
393	Io. Nisi.
394	Gottfr. Arnold.
395	Io. Angelus.
396	Martin Moller.
397	Paul Gerhard.
398	Io. Dan. Herrnschmidt.
399	idem.
400	
401	Wolff. Chr. Desler.
402	Io. Christian Lange.
403	

Vorrede.

Num.	
404	Barth. Ringwald.
405	Chr. Frid. Richter.
406	
407	Paul. Gerhard.
408	Io. Dan. Herrnschmidt.
409	Ioach. Iust Breithaupt.
410	Io. Wilh. Petersen.
411	Io. Chr. Nehring.
412	Iuliana Patientia Schultin
413	eadem.
414	Samuel Rodigast.
415	
416	Io. Casp. Schade.
417	Io. Dan. Herrnschmidt.
418	Io. Casp. Schade.
419	Paul Gerhard.
420	idem.
421	
422	Io. Dan. Herrnschmidt.
423	Io. Casp. Schade.
424	
425	Ioach. Iust Breithaupt.
426	Paul Gerhard.
427	Marckgraf Albrecht zu Brandenburg.
428	Io. Heermann.
429	
430	Barth. Ringwald.
431	Paul Gerhard.
432	idem.
433	
434	Maria Königin in Ungarn.
435	
436	Adam Dresen.
437	Io. Casp. Schade.
438	
439	Io. Weissenborn.
440	

Vortrede.

Num.	
441	Wolffg. Christ. Defler.
442	Io. Angelus.
443	Io. Casp. Schade.
444	Heinr. Ge. Reuß.
445	Io. Leonhard Stöberlein. al. Car. Frid. Lochner.
446	Barth. Crastelius.
447	Gottfr. Arnold.
448	
449	Chr. Frid. Richter.
450	Io. Casp. Schade.
451	Wolffg. Chr. Defler.
452	Io. Angelus.
453	Chr. Fr. Richter.
454	idem.
455	Ioach. Neander.
456	
457	Ioach. Neander.
458	Gottfr. Arnold.
459	
460	
461	Gottfr. Arnold.
462	Io. Langemack.
463	
464	Io. Casp. Schade.
465	Sigmund Weingärtner.
466	Paul Gerhard.
467	Mart. Lutherus.
468	Mich Müller.
469	Paul Gerhard.
470	idem.
471	Christoph Titius.
472	Nicol Hermann.
473	Paul Gerhard.
474	Iustus Siber.
475	Ioachim Magdeburg.
476	Io. Franck.
477	Io. Wilh. Petersen.

478 Hein.

Vorrede.

Num.	
478	Heinr. Ge. Neuf.
479	Io. Dan. Herrnschmidt.
480	Paul Gerhard.
481	
482	Mart. Lutherus.
483	Knorr von Rosenroth.
484	Gottfr. Arnold.
485	Paul Gerhard.
486	idem.
487	
488	Christian Jacob Koltsch.
489	Ioach. Neander.
490	
491	Barth. Gesius.
492	Martin Rinckart.
493	Paul Gerhard.
494	
495	Io. Poliander.
496	Iohannes Menzer.
497	
498	Io. Casp. Schade.
499	Io. Dan. Herrnschmidt.
500	Iustus Gesenius.
501	Ioach. Neander.
502	
503	Paul Gerhard.
506	Gottfr. Arnold.
507	idem.
508	idem.
509	Philippus Nicolai.
510	Barthold Helder.
511	Paul Gerhard.
512	Chr. Frid. Richter.
513	Stephanus Pratorius.
514	Io. Casp. Schade.
515	Chr. Frid. Richter.
516	Io. Anast. Freylinghausen.
): (5
	517 Erasmus

Vorrede.

Num.	
517	Erasmus Alberus.
518	Mart. Lutherus.
519	Io. Paul Aſthmann.
520	Woffg. Dachſtein.
521	Mich. Müller.
522	
523	Heinr. Ge. Neuß.
524	
525	Io. Caſp. Schade.
526	
527	Mich. Müller.
528	Ioach. Neander.
529	Mart. Lutherus.
530	Mich. Müller.
531	Iuſtus Ionas.
532	Io. Heermann.
533	Io. Wilh. Petersen.
534	Io. Chriſt. Lange.
535	Mich. Müller.
536	idem.
537	Ioach. Neander.
538	Ioh. Wilh. Petersen.
539	Ioach. Lange.
540	Gottfr. Arnold.
541	Tranquilla Sophia Schröterin.
542	Io. Paul Aſthmann.
543	Io. Heinr. Schröter.
544	Io. Wilh. Petersen.
545	Mich. Müller.
546	Io. Wilh. Petersen.
547	Barth. Cräſſelius.
548	Iuſtus Falckner.
549	Io Dan. Herrſchmidt.
550	Mich. Müller.
551	idem.
552	Chriſtoph Seebach.
553	Bernh. Eberh. Zeller.

Vorrede.

Num.

554 Io. Paul. Ustmann.

555 Io. Gigas.

556 Mich. Franck.

557 Io. Rosenthal.

558 Io. Casp. Schade.

559 Simon Graf.

560 Barth. Frölich.

561 Martin Böhme.

562 Paul Eberus.

563 Io. Pappus.

564 Hans von Ufig.

565 Ge. Wilh. Sacer.

566 Mart. Lutherus.

567 idem.

568

569 Simon Dach.

570 Io. Pretten.

571 Valerius Herberger.

572

573 Io. Kempff.

574 Nicol Hermann.

575 Io. Ge. Albinus.

576 Paul Gerhard.

577 Erasmus Francisci.

578 Laur. Laurentii.

579 Iohannes Walther.

580

581 Wolffg. Christ. Deslers

582

583 Io. Rist.

584 Gottfr. Arnold.

585 Io. Ge. Albinus.

586 Valent. Thilo.

587 Christianus Scriver.

588 Io. Matthesius.

589

590 Io. Muhlmann.

591 Mich.

Vorrede.

Num.

- 591 Mich. Weiß.
 592 Paul Gerhard.
 593
 594
 595 Io. Langemack.
 596 Bodo von Hodenberg al. Iustus Gesenius.
 597 Io. Nist.
 598 Henr. Alberti.
 599 Chr. Frid. Richter.
 600 Io. Koblros.
 601 Mich. Prætorius.
 602 Io. Reigenwald.
 603 Iustus Gesenius.
 604 Knorr von Rosenroth.
 605 Io. Vlrich Riedner.
 606 Ioach. Neander.
 607
 608 Nicolaus Lange.
 609 Paul Gerhard.
 610 Io. Angelus.
 611
 612 Mich. Weiß.
 613 idem.
 614 Christian Scriver.
 615 Io. Anastasius Freylinghausen.
 616 Ioach. Neander.
 617 Paul Gerhard.
 618
 619 Io. Heermann.
 620
 621 Paul Gerhard.
 622 Io Fridr. Herzog. al. Sam. Beil.
 623 Io. Nist.
 624 Chr. Fr. Richter.
 625
 626 Mich. Weiß.
 627 Nicol. Selnecker.

628 idem

Vorrede.

Num.		
628	}	idem, al. Helmbold.
629		
630		Io. Rist.
631		Ge. Zeßmann.
632		Io. Heermann.
633		Ludw. Helmbold.
634		Mart. Lutherus.
635		Barth. Ringwald.
636		Die kleine Litaney.
637		Io. Matth. Mayfarth.
638		Barth. Gesius.
639		Paulus Eberus.
640		Sebald Heyden.
641		Christian Jacob Koitsch.
642		Io. Wilh. Petersen.
643		Mich. Pratorius.
644		Petrus Dresdensis.
645		Io. Wilh. Petersen.
646		
647		Io. Spangenberg.
648		Io. Wilh. Petersen.
649		Mich. Altenburg.
650		Iust. Henning Böhmer.
651		Io. Eusebius Schmidt.
652		Io. Wilh. Petersen.
653		Kyrie Paschale.
654		
655		Jungfer Böhmerin.
656		Io. Wilh. Petersen.
657		Mart. Lutherus.
658		Io. Herm. Schein.
659		Chr. Fr. Richter.
660		Jungfer Böhmerin.
661		Gottfr. Arnold.
662		Chr. Fr. Richter.
663		Io. Wilh. Petersen.
664		
665		
		666 Chr

Vorrede.

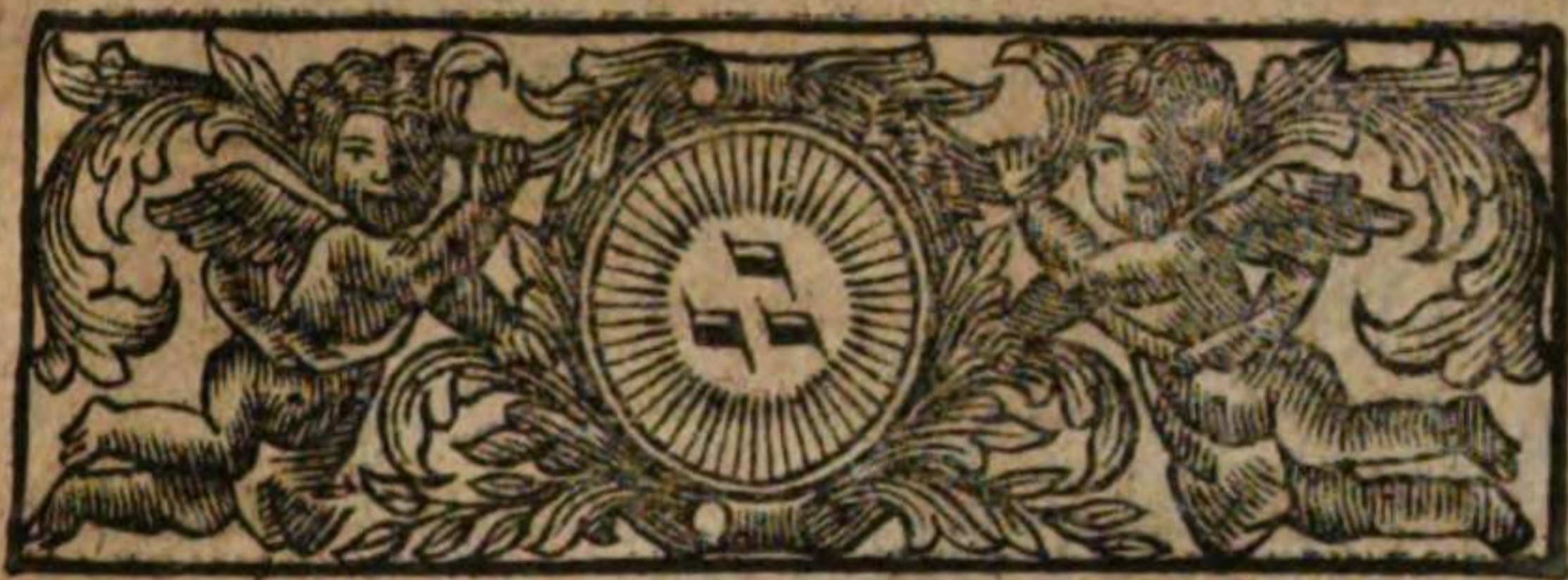
Num.	
666	Chr. Fr. Richter.
667	Io. Eusebius Schmidt.
668	Io. Wilh. Petersen.
669	Io. Eusebius Schmidt
670	idem.
671	Io. Wilh. Petersen.
672	Chr. Andr. Bernstein.
673	Io. Langemack.
674	Mich. Müller.
675	idem.
676	Io. Langemack.
677	Simon Graf.
678	Io. Matth. Mayfarth.
679	Io. Langemack.
680	Ioach. Neander.
681	Nicol Hermann.
682	Cyr. Schneegast.
683	Kyrie.
684	Jo. Angelus.
685	Barthol. Helder.
686	
687	Jo. Angelus,
688	
689)
690	Jo. Angelus.
691	l
692)
693	Gottfr. Arnold.
694	Jo. Casp. Schade;
695	idem.
696	idem.
697	Io. Zwick.
698	Io. Angelus.
699	idem.
700	idem.
701	idem.
702	idem.

Vorrede.

Num.	
703	
704	
705	Nicol. Selnecker.
706	Hartmann Schenck.
707	Io. Angelus.
708	idem.
709	
710	Christoph Titius.
711	Jo. Heermann.
712	Mich. Walther.
713	Ioach. Iust Breithaupt.
714	Sam. Zehner.
715	
716	
717	
718	
719	
720	Io. Olearius.
721	
722	Io. Angelus.
723	Gottfr. Arnold.
724	Io. Angelus.
725	Ioach. Neander.
726	Io. Angelus.
727	
728	
729	Ludw. Helmbold.
730	
731	Io. Schindler.
732	
733	
734	Sam. Rodigast.
735	Mich. Franck.
738	Erasmus Winter.
737	Io. Angelus.
738	idem.
739	Barth. Helder.

Num.	
740	
741	Io. Lindemann.
742	Io. Casp. Schade.
743	
744	Gottfr. Arnold.
745	idem.
746	idem.
747	Io. Angelus.
748	Mich. Altenburg.
749	Io. Walther.
750	
751	
752	Io. Angelus.
753	Levin Iohann Schlicht.
754	
755	Joh. Anast. Freylinghausen.
756	
757	Jo. Anast. Freylinghausen.
578	Ludwig Helmbold.

Und so viel zur Nachricht von den auctoribus der Lieder im Hallischen Gesangbuch / deren weitere Beschreibung in denen vier Theilen dieser Lieder-Historie nachzulesen ist / sollte nun so wohl von diesen Hallischen / als andern Lieder-Dichtern / ein und der andere unrichtig angegeben worden seyn / werde ichs mit besondern Danck erkennen / wenn dießfalls geziemende Erinnerung geschehen wird. Ich hätte nun zwar in diesem vierten Theil auch mein eigen Leben / als eines Hymnopoeti, dessen funffzig Lieder in vorigen drey Theilen / am Ende / angefüget sind / kürzlich beschreiben sollen / aber ich will solches versparen bis zur Römheldischen Prediger- und Schul-Historie / da das Leben aller dererjenigen / so von Anfang der reformation bis hieher bendes im ministerio, als auch in der Schule allhier in Römheld gewesen / umständlich und nervös soll beschrieben werden. Gott und seiner Gnade empfohlen. Datum Römheld am Tage Bartholomæi 1728.



Im Rahmen JESU!

A.

AAHL (Io. Rudolph) ein geerönter Poet, Organist und Mathis-Berwandter zu Mühlhausen, hat in des Herrn Aue-narii Schmalckaldischen Gesangbuch Ao. 1717. und in der so genannten *Theologia hymnica*, oder neuern Schmalckaldischen Gesangbuch, so A. 722. herauskómen ist, den erbaulichen Advents-Gesang verfertigt:

Es kommet dein JEsus, du glaubige Schaar.

ADAMI (M. Io. Samuel) sonst *MIS* Ander ge-annt, ist der aus seinen *Deliciis biblicis, euan-elicis*, und andern Schrifften mehr gnugsam enommirte Pastor zu Preßschendorff, und hat in Bauzener oder Budisiner Gesangbuch 1727. is Lied gemacht:

Welt, tobe, wie du wilst, und wüte 2c.

ADERSBACH (Andreas) ist unbekannt, und hen in des Henr. *Alberti* geistlichen Arien, ed. 3zig 1657. Diese feine Lieder von ihm:

II. Th.

2

Lobt

Lobt Gott in seinem Heiligthum.

O der trüben Trauer-Tage!

Vater, deß die Langmuth ist.

ADOLPH (M. G. . .) auch unbekannt, unter dessen Nahmen aber einige Lieder bekannt sind, nemlich diese zwey:

Mein Herze denck an deine Buße, und

Mein Hirte, wie so treulich gehstu dem Sün-
der nach 2c.

Sie befinden sich in dem Evangelischen Psalter von zehen Saiten, oder demjenigen Gesangbuch aus 910. Lieder bestehend, welches zu Zittau und Leipzig 1726. 8. herauskommen, und weil dieses besonders vor die Gemeinde zu Reibersdorff, einem Adelichen Flecken bey Zittau, ist gedruckt worden, so soll es hinfüro um der abbreviatur willen, allzeit das Reibersdorffer Gesangbuch betituliret werden. Die Vorrede darzu mag der Herr Marge, des Orts Pastor gemacht haben, und sind nach derselben in dem Gesangbuch eitel Kern-Lieder enthalten, darunter viele auf gewisse Stände, und sonderbare im menschlichen Leben vorkommende Fälle, gerichtet sind. Es sind auch darinnen gar keine Anmerckungen, die zur erbaulichen Erklärung eines und des andern Liedes dienlich seyn, wie nicht weniger viele Schriftstellen, die zum Beweis dienen, daß die Lieder mit Gottes Wort übereinstimmen, zugleich aber sind auch zum nützlichen

chen

chen Gebrauch des Gesangbuchs diese nöthige Erinnerungen beygefüget worden:

„1. Nehmt das Gesangbuch in die Hand!
 „Das auswendig Singen hat manche Verfälschung eingeführt: Bey vielen ist es auch eine Ursach schlechter Andacht: Denn hat man seine Augen nicht auf dem Buche, sondern sie flattern bald da, bald dort herum, wie geschwinde kommt ihnen etwas für, das dem Herzen fremde Gedancken beybringet?

„2. Braucht euren Mund. Ach! gebt doch keine stumme Del-Gößen ab, wenn andere dem HERRN zu Ehren ein Lied anstimmen es sey zu Hause, oder in der Kirche: Noch vielweniger hindert, zu der Zeit die Umstehenden mit unzeitigem Geschwätze; doch aufs Schreyen kommts nicht an: Gott hat dessen nicht nöthig, und dem Nächsten ist es mehrmahls höchst zuwider: Drum

„3. habt dabey euer Hertz zugegen: Es muß heißen bey allen, wie bey David: Mein Hertz tichtet ein feines Lied: Psal. 45. v. 2.
 „Singen ohne Andacht, was ist's? Ein bloßes Lippen-Geplerr, Amos V, 23. coll. Eph. V, 19.
 „merckt auf alle Worte, und laßt euch, so viel möglich, keine fremde Gedancken einkommen:
 „Zugleich stehet in einer heil. Bewegung und Empfindung. Lehr-Lieder singt mit rechter Glaubens-Freudigkeit; Buß-Lieder mit göttlicher Traurigkeit; süsse Freuden-Lieder mit innig-

„innigster Seelen = Vergnügung; Lob-Lieder
 „mit eifriger Danckbegierigkeit; Tugend-Lie-
 „der mit ernstlichem Verlangen, im Christen-
 „thum immer völliger zu werden; Sterbe-Lie-
 „der mit gänzlichher Verleugnung der Welt:
 „Zum wenigsten wünschet euch beyim Anfange
 „eines jeden Liedes im Stande zu seyn, daß ihr
 „dasselbe auf eine Gott gefällige Weise singen
 „könnet.“ Die Herren auctores der Samm-
 „lung vom Alten und Neuen A. 1727. p. 234.
 „urtheilen von diesem Gesangbuch, und desselben
 „Einrichtung, also: Die Arbeit ist schön, gut,
 „und in vielen Stücken dem glossirten Nürn-
 „bergischen Gesangbuch fürzuziehen, daher
 „solches niemand leicht, wenn er anders das Lie-
 „der-studium recht nutzen und fördern will, wird
 „entbehren können; wiewohl doch eines und das
 „andere darinnen ausgesetzt wird, das man selbst
 „da nachlesen mag.

ALTBECKIN (Magdalena) unbekannt, hat
 im Braunschweiger-Gesangbuch A. 1661. p. 612.
 auf ihren eignen Nahmen, das Lied gedichtet:

Mag es denn ja nicht anders gseyn ꝛc.

AMMERSBACH (Henricus) ein frommer
 Prediger, war Pastor zu S. Pauli in Halberstadt,
 und hat in verschiedenen ascetischen Schriften
 dem baufälligem Christenthum, gegen das heran-
 nahende Ende der Welt und erschreckliche Ge-
 richte, eifrigst aufzuhelfen und zu rathen gesucht:
 Denn bekannt sind 1. sein bewehrtes Hertz und
 See

Seelen-Receipt, Braunschweig 1662. 2.
Cras Coruinum oder Raben-Stimme, Qued-
 linburg 1662. 3. Fürsten-Geist, Jena 1663.
 und 4. *Christianismus Stegmannianus* oder des sel.
 D. Josua Stegmanns, Theologi Rinteliensis,
 Büchlein vom wahren Christenthum, aus
 dem Lateinischen ins Deutsche übersetzt, nebst ei-
 nem Bedencken, was von des Tauleri Schriff-
 ten zu halten sey, Quedlinburg 1665. Sein
 herrliches und geistreiches Oster-Lied im ersten
 Theil des Hallischen Gesangbuchs, davon
 die mehresten Lieder-Auctores in diesen Supple-
 mentis sollen entdeckt werden, hebt sich an:

Triumph, Triumph, es kommt mit Pracht,
 Der Sieges-Fürst heut aus der Schlacht.

AMMONIUS (M. Wolfgang) Senior, ein
 gelehrter Philologus, von welchem aber das
 Gelehrte-Lexicon p. 113. nur diese wenige
 Nachricht giebt: Er schrieb 1579. 3. Bücher
 von geistlichen Oden; und in des sel. D. Jo-
 hannis Olearii Bibliotheca selecta p. 679. fin-
 det man dieß: Wolfgang. Ammonii, *Franci*,
 Gesangbuch, teutsch und lateinisch, Franckfurth
 1583. Es war aber derselbe bürtig von Elfa, im
 Fürstenthum Coburg, ehemahliger Diaconus
 zu Dünckelspiel, da er die Formulam Concor-
 diae unterschrieben, und hernach von A. 1579. bis
 1589. Stadt-Pfarrer zu Marckbreit, in Fran-
 cken, woselbst er in diesen letztgedachten Jahr
 d. 26. Jan. æt. 49. an der Wassersucht verstor-
 ben,

ben, da er kurz vorher zu der damals vacanten
 Jenaischen Professione Linguae Ebraeae, war in
 Vorschlag gekommen. Seine lateinische Odae,
quae germanicarum nostrarum cantionum sunt inter-
pretamenta similibus facta numeris, wie die Nova
 litterar. germ. A. 1704. m. Mart. p. 84. davon
 anmercken, und deren viele in des Heern M.
 Christ. Aug. Haußens Pietate melica, die zu
 Dresden 1704. oct. herauskommen, gelesen wer-
 den, sind zu unterschiedlich mahlen gedruckt wor-
 den, aber iezo sehr rar und nicht wohl mehr zu ha-
 ben. Der Titul davon ist: **Neu Gesang-**
buch teutsch und lateinisch, darinnen die fürs
 nehmiesten Psalmen und Gesänge der Kirchen
 Augspurgischer Confession mit einerley Melo-
 denen und gleichen Reimen in beyden Sprachen
 gefast, sammt etlichen alten gewöhnlichen geist-
 lichen Liedern, in 4. Bücher ausgetheilt durch
 M. *Wolfgang Ammon*, Dienern des Worts zu
 Dünckelspiel, 1606. in 12. ist zuerst 1581. gedruckt
 worden, und erzehlt auctor in der præfation,
 wie unterschiedliche Fürsten entschlossen ihrer
 Kirch Agenda und Lieder ins Latein übersehen zu
 lassen, damit auch denen Ausländern unser Glaus-
 be durch die Lieder bekannt würde, es sey aber
 bisher allezeit nachgeblieben, als habe es der au-
 ctor endlich am allerersten zum Stand ge-
 bracht. Dannenhero das Gesangbuch auch
 folgenden Titul führet:

Psalmodia nova germanica & latina, qua præ-
cipua

cipuæ cantiones ecclesiarum Aug. Conf. carmine conuersæ & in vtraque lingua paribus versibus rythmicis & iisdem vtrobi- que numeris atque concentibus reddita, eque veterum vsitatis hymnis ac cantio- nibus nonnullæ collectæ continentur, li- bris IV. accurate distincta autore *M. Wolffg. Ammonio* sub finem nonnullas alias eius- dem generis odas a *M. Job. Trostio* conscri- ptas adjecimus, 1606. 12.

v. Serpiliu zufällige Lieder-Gedanken p. 28. & 29.

ANDREÆ (Io. Valentin) ein Württembergi- scher Theologus, geb. 1586. d. 17. aug. zu Her- renberg, war ein Enckel des weltberühmten Theologi, *Jacobi Andreae*, welcher die *Formulam concordie* geschmiedet hat, und Iohannis An- dreæ, eines Württembergischen Abts Sohn. Er studierte zu Tübingen, Straßburg, und Heidel- berg, und that eine Reise nach Franckreich, und Italien, und ward anfangs A. 1614. Diaconus zu Vayhingen, hernach A. 1620. Superinten- dens zu Calwe, ferner A. 1639. des Herzogs zu Württemberg, *Eberhardi III.* Hof-Prediger und Consistorial-Rath, darauf A. 1641. Theolo- giæ Doctor zu Tübingen, und Ao. 1646. der Fruchtbringenden Gesellschaft Mitglied, dann A. 1650. Abt zu Bebenhausen, und endlich A. 1654. Abt zu Adelberg, da er in demselben Jahre d. 27. Jun. æt. 68. selig gestorben. Er hat in sei- nem Leben Gottes sonderbare providenz oft

erfahren: Denn als er kaum 4. Jahr alt war, gieng ein beladener Wagen mit 4. Pferden bespannet über ihn hinüber, da er in einer Scheuren unterm Heu lag und schlieff; zu andrer Zeit wolte er auf einen Wagen steigen, und kam unter die Räder, der Wagen aber ward zu allem Glück durch einen im Wege liegenden Stein aufgehalten; auf ein andermahl setzte ein Soldat ihm die Flinte auf den Leib, ihn damit zu erschieszen: Zu Vayhingen hat er 2mahl, und zu Calwe 3mahl Feuers-Gefahr ausgestanden; aber es hieß bey allen diesen fatalen Zufällen nach seinem Symbolo: *In te, Domine, speravi, non confundar in eternum*, Pf. LXXI, 1. Seine Schrifften, die er theils unter fremden, theils unter eigenen Nahmen, in grosser Menge, auch als er noch Studiosus war, geschrieben, recensirt der sel. Herr Gottfried Arnold in seiner Kirchen- und Ketzer-Historie, P. II. p. 444. und er selbst verdient eine Stelle unter denenjenigen Theologis, welche nach dem Arnoldischen stylo, die Mängel der falschen Kirche entdeckt, und das thätige Christenthum mit mehrern Ernst, als sonst geschieht, getrieben haben. Zu dessen Beweis dienen seine *Apologi* oder *Lehr-Straff- und Warnungs-Gedichte*, ingleichen sein *Theophilus* und *MENippus*, wie auch das schöne Tractätgen, das er in lateinischer Sprache geschrieben, nach desselben Tode aber von einem Liebhaber der Wahrheit ins teutsche ist übersezet worden,
und

und unter dem Titul: Freye Feder vom Ubel-
 stand der Kirchen Gottes, zu Franckfurth
 am Mayn 1678. 12. herauskommen, als in wel-
 chem der zweyte Theil von gehöriger Bestellung
 der Kirchen handelt, und die Herren Consisto-
 riales, die aus interessirten Absichten, bey Be-
 stellung der Kirchen- Aemter, nur auf Freunds-
 schafft oder Geschencke, und nicht auf Gottes
 Ehre und taugliche Subiecta, sehen, ziemlich ge-
 capitult werden. Man giebt ihm hiernächst
 Schuld, er habe die bekannte Schrift, *Famam
 Rosæcrucianam*, geschrieben, da aber diese schon
 A. 1597. herauskommen, und um dieselbe Zeit der
 sel. D. Andreae kaum 11. Jahr alt gewesen, er
 auch selbst solche in seinen Schriften zum öfftern
 widerleget, so ist oder kan er wohl davon nicht
 auctor seyn, ob wohl nicht zu leugnen stehet, daß
 er denen so genannten Rosencreutzern, die den
 chilia'mum, und andere noch ungegründete Lehr-
 Sätze mehr sollen geheget haben, fauorisiert,
 davon Herr M. Andr. David Caroli, Superint.
 zu Kirchheim unter Teck, in seiner Württenber-
 gischen Unschuld contra Arnoldum, p. 456.
 und des sel. M. Christoph Stephani Katzauers,
 curieuse dissertation de Rosæcrucianis, hab.
 Altorf 1715. kan nachgelesen werden. Bey
 Herzog Augusto zu Braunschweig stunde derselbe
 indef in grossen Gnaden, als mit deme er so fleis-
 sig correspondirt, daß er innerhalb 12. Jahren
 von Sr. Durchlaucht in die 6 bis 900. Brieffe
 soll

soll bekommen haben, und sonst hat er sein eigen Leben selbst beschrieben, auch unter sein Bildniß sich selber dieß distichon gesetzt:

Magnificat canto relegens benefacta Jehouæ,
Ast vitam relegens: o miserere mei!

Sein admirables Lied, um die wahre Belehrung, stehet in des sel. D. Hedingers Stuttgartschen Gesangb. 1713. und im Zerbst A. 1721. und hebt sich an:

Christ, mein Gott, erhöre mein Flehen ꝛc.

Conf. Dn. M. *Fischlini* Memoria Theologorum Württembergensium P. II. p. 129. sq.

ANNA SOPHIA Landgräfin in Hessen, Fürst Georg des andern, Landgraffens zu Hessen Darmstadt, Princeßin Tochter, geb. 1638. d. 17. Dec. zu Marburg, ward, nachdem sie in der Gottesfurcht und gelehrten Wissenschaften gründlich unterrichtet worden, A. 1656. Pröbstin, dann A. 1678. Coadjutorin, und A. 1680. Aebtißin des Kayserl. Freyen weltl. Stiffts zu Quedlinburg. Sie war absonderlich in der H. Schrift, in den Kirchen-Büchern, wie auch in den Morgenländischen und andern Sprachen wohl versirt, und starb A. 1683. d. 13. Dec. ihr devotes Lied aber, so Sie selbst verfertigt, findet sich in ihrem treuen, Seelen-Freund, Christo Jesu, ed. Jena 1658. und Leipzig 1675. 8. wie auch in des sel. Herrn Nath Lehms galanten Poetinnen Deutschlands p. 4. und fänget an:

Ach! ich bin verirrt gegangen ꝛc.

Conf.

Conf. *Paullini* Hoch, und Wohlgelahrtes Frauenzimmer p. 23.

APIN (Io. Friedrich) ein Theologus, und Bruder des vormahls renommirten Medici und Professoris zu Altdorff, D. Io. Ludw. Apinus, geb. 1654. d. 10. Jan. zu Dehrenberg, ward erstlich Pfarrer zu Hausen, in der Unterpfalz, hernach zu Eßling, dann Pastor und Consistorialis zu Pfedelbach, ferner Pastor zu Biehler-Altdorff, und zuletzt Stadt-Pfarrer, Consistorialis und Inspector zu Heildorff, da er, als ein emeritus, noch am Leben seyn wird. Er ist eben derjenige Hymnopæus, dessen im ersten Theil der Lieder-Historie p. 111. unter dem Nahmen Io. Fried. Bien, Meldung geschehen, und ist die Ursache, warum er sich nicht Apin, wie sonst in einigen gedruckten Leichen-Predigten, sondern per aphæresin Bien schreibet, diese, weil dessen Vorfahren sich also geschrieben, daher dann eine solche transmutatio nominis auch von ihme ist vorgenommen worden. Seine Symbola auf den zwiefachen Geschlechts Nahmen sind, *Jesu Fer Auxilium*, und *Jesu Friede Beseliget*; und seine fürtreffliche Lieder, im Schönbergischen Gesangbuch, das A. 1719. mit des sel. Ober-Hof-Predigers zu Dresden, Herrn D. Buckens, Vorrede wieder aufgelegt worden, sind loco citato schon benahmt; dahin gehören aus dem Hohenlohischen Gesangbuch, gedr. zu Dehringen 1718. 8. noch diese folgende: Mein

Mein JESUS ist mein Schatz.

Mein trauester JESU, wie süsse bist du.

Nun laß uns GOTT Lob singen.

So geh ich dann mit JESU hin.

Süßer JESU, muß ich gehen, durch das bittere
Thänen-Thal.

Item, noch aus dem Schönbergischen,

Es mag mir gehen, wie es will &c.

Es hat aber der renommirte und gelehrte Professor Logices & Metaphysices an dem Gymnasio Ægidiano zu Nürnberg, Herr M. Sigm. Ludw. Apin, ein preiswürdiger Sohn des Altdorffischen Medici, unter des Hymnopœi Ziens eigener Hand mit noch mehrere geistliche Lieder zugeschickt, welche unter der rubric: Sehnsucht der Seele nach dem ewigen Vaterland im neuen geistlichen Liedern, A. 1723. zusammen getragen sind, und also sich anheben:

GOTT, die Gedancken lencke.

Mein GOTT hilff selig enden.

Mein JESUS lebt, der mir erworben.

Sag mir, was ist der Tod.

Was ist doch diese Welt?

Was ist doch diese Zeit?

Was ist die Ewigkeit?

Was ist das Leben hier?

Was ist das Leben dort?

Wo ist die JESUS-Stadt?

ARENDS (N.) unbekant, wird in des Herrn
Philippi Merseburgischen Gesangbuch A. 1716.

zum

zum auctore des über Rom. V, 1. abgefaßten Lieds angegeben :

Wenn das nagende Gewißen uns der Sünden Handschrift zeigt.

ARNOLD (Sim. Joh.) Königl. Preußl. Ordens-Inspector zur Sonnenburg, hat in seinen Evangelischen Gebeten, welche zu Franckfurt an der Oder 1703. 8. herauskommen, auch verschiedene Lieder verfertigt, die ich aber, weil das Buch iezo nicht an der Hand habe, hier nicht recensiren kan.

ASSIG (Hans von) ein Schlesiener, geb. 1650. d. $\frac{8}{20}$. Mart. nach Anzeige des Gelehrten Lexici p. 239. der neuern edition, die der gelehrte Herr M. Christian Gottlieb Jöcher, zu Leipzig 1726. vermehrter ans Tags Licht gestellt hat, oder, wie andere angeben, d. 20. Mart. zu Breslau, studierte zu Leipzig, und that nach den academischen Jahren Kriegs-Dienste in Schweden, ward darauf bey dem Chur-Fürst zu Brandenburg Hauptmann und Burg, Lehns- wie auch Cammer-Amts-Director in Schwibußen, und starb A. 1694. d. 5. Aug. Er hat allerhand poetische und oratorische Sachen geschrieben, die zu Breslau 1719, nebst seinem Lebens-Lauff, zusammen gedruckt worden, sein erbauliches Lied aber, das bey der Einweihung der neuen Kirchen zu Schwibußen in Schlesiens bekannt gemacht ward, und noch bey dergleichen Gelegenheiten wohl zu gebrauchen ist, stehet in dessen Gesammelten Schriff

Schriften p. 85. und in des Herrn Schamelii Lieder-Commentario P. II. p. 360. und hebt sich also an:

Dreyfaltig heilig grosser Gott, schau doch von deiner Höhe ꝛc.

Es ist aber im dritten Theile dieser Lieder-Historie p. 468. erinnert worden, daß ihm von einigen auch das schöne Oster-Lied zugeeignet werde: **Jesus meine Zuversicht** ꝛc. zu dessen auctore sonst der sel. D. Caspar Ziegler, vormahliger Professor Juris zu Wittenberg, angegeben wird. Es hat dieses, daß der Herr von *Aisig* auctor sothanen Liedes sey, am ersten behauptet der berühmte und gelehrte Senior des Evangelischen Ministerii zu Schweidnitz, Herr M. Gottfr. Balth. Scharff, in einer observation *de quorundam hymnorum germanicorum auctoribus Silesiis*, die in den Miscellaneis Lipsiensibus Tom. XI. p. 58. ist einverleibet worden, als daselbst es also davon lautet: Finiam hymno elegantissimo piissimoque? **Jesus meine Zuversicht, und mein Heyland ist im Leben**, incomparabili plane suavitate soni verborumque aures canentium ferit, atque pias ad se mentes attrahit, & sibimet ipsis abreptas tenet. Mi- ro etiam & inimitabili fere artificio prudentiam in illo exprimendum imitandumque sibi eius proposuit auctor. Dabo specimen: **Seyd getrost und hoch erfreut** ꝛc. quis quæso feliciter ac significantius reddere possit, quam

quam his verbis factum est, verba illius veteris Poëtæ & inter Christianos optimi:

Pellite corde metum, mea membra, &
credite vosmet

cum Christo reditura Deo; nam vos gerit
ille

et secum reuocat: morbos ridete minaces,
infectos casus contemnite in atra sepulchra
despuite: exurgas quo Christus prouocat
ite.

Hymnum vero hunc, cuius auctorem etiam hætenus nemo nominauit, composuit *Iohannes ab Assig*, Poëta & orator nobilissimus, quem Regi Borussia Principibusque viris placuisse non ultima laus est, & ingentia in patriam merita omnium adhuc ore celebrantur: natus MDCL. d. xx. Martii, denatus vero est anno MDCCXCIV. d. v. Aug. *Ipsius eius hymni auctorem esse mihi indicauit M Sturm alicuius anonymi*, quo hymni Vratislauen- ses ex officina *Baumanniana* sæpius & repetitis vicibus emissi, auctoris errores, & defectus annotare cepit, qui tamen post absolutas aliquot plagulas in limine statim vtilissimi laboris substitit. Der Herr M. Göze, ein Sohn des in diesem Jahr verstorbenen Lübeckischen Superintendentens, hat kurze Nachrichten von diesem Oster-Gesang, zu Leipzig 1724. 8. Drucken lassen, und machet zwar einige dubia wider den Herrn von Assig, als angegebene

benen auctorem, weil das Lied schon in Crügers Praxipietatis melica, ed. Franckfurth 1666. 12. gefunden wird, da denn, wenn Asfig solches verfertigt hätte, er just dazumahl nur 16. Jahr alt müste gewesen seyn, in welchem Alter man selten ein solch ausbündig schönes Lied, ohne auffserordentliche Gabe, verfertigen könne; allein der Herr Schamelius l. c. in der historia hymno p. p. 8. hat dargegen sehr wohl erinnert, daß die Schlesier in Wahrheit, was die teutsche Poesie betrifft, etwas besonders haben, und da der Herr von Asfig vor andern in der Poesie glücklich gewesen, könne es gar wohl geschehen seyn, daß dieß sein Lied bald bekannt geworden. Wie denn auch unten ein neu Exempel eines præcocioris ingenii in der Poesie, nemlich an dem Georg Lorenz Gottlieb Reitzen, der, ob er wohl jetzt erst in dem 15. Jahre stehet, die schönsten teutschen Lieder verfertigt hat, zum neuen Beweis, daß auch Knaben die Gabe gute Lieder zu dichten haben, soll angeführet werden. Sonst verdienet hierbey aus des Herrn M. Lieblers, Pfarrer zu Ober-Nessa, zweyten Prodromo hymnorum latinorum p. 48. angemerket zu werden, daß die Amts-Räthin zu Weisensfelß, Frau Maria Elisabetha Kauschin, geb. Grüberin, als Sie annoch in ihrem Jungfer-Stande ihre Grabstätte in der durch eigne Kosten renouirte Kirche zu Voigtstädt verfertigen lassen, Sie dabey aus besonderer deuotion geordnet, daß

alle

alle Jahr am Tage Mariä Heimsuchung, da Sie ihre Grabes-Stätte besuchet, bey der gestifteten Gedächtnis-Predigt auch dieses schöne Lied sollte gesungen werden, zu welchem Ende Sie A. 1707. Dom. Reminiscere bey der Einweihung selbiges an das alle Jahr zu verlesende Gebet mit andrucken lassen; und in den *Malabarischen Nachrichten* Contin. XIIX. p. 244. wird berichtet, daß dieses Lied auch dem Dänischen Missionario in Tranquebar, Herrn *Bartholomeo Ziegenbalgen*, vor seinem Ende, und auf sein Begehre, ins Clavi Cymbel gesungen worden.

ASTHMANN (Io. Paul) ein treuer Knecht Gottes und Prediger an der S. Nicolai Kirche in Berlin, vorher Pastor zu Dispect, ohnweit Neustadt an der Aysch, im Marggraffthum Bayreuth, als daselbst er dem nachmahls Coburgischen Albertinischen Hof-Prediger und Geheimden Rath, Herr Johann Heinrich Haffel, dessen in der *Hymnopœogr.* P. I. p. 269. Meldung geschehen, succediret hat. Seine erbauliche Lieder im *Hallischen Gesangbuche* sind:

Ach Herr, wenn kommt das Jahr, die deinen zu erlösen.

Jerusalem, du Gottes Stadt &c.

Wann endlich, eh es Zion meint &c. über den 126. Psalm.

AVENARIUS (M. Iohannes) ein berühmter

III. Th.

B

Lie.

Lieder Freund und Theologus, von Steinbach
 Amts Hallenbergs, ohnweit Schmalkalden,
 daselbst dessen Vater, *Matthæus Auenarius*, ein
 trefflicher Poet, Pfarrer gewesen, seine Mutter
 aber hieß *Margaretha*, und war eine gebohrne
Endterin, welche A. 1673. d. 23. Sept. at. 38.
 gestorben. Zu Arnstadt gieng er unter dem
 Rectore **Treibern** in die Schul, und studierte
 in *Zena*, da er auch den gradum magisterii
 erlanget hat. Anfangs ward er Diaconus zu
Bercka an der *Werra*, hernach zu *Schmal-*
kalden Diaconus, und dann *Archi-Diaconus*
 bey der *Evangelisch-Lutherischen* Gemeinde,
 endlich, und A. 1723. zu *Gera* Superintendens,
 des gemeinschaftl. Consist. Adfessor Primarius,
 und des *Gymnasii* Inspector und *Theologiae*
 Professor publicus, da er noch im *Segen* lebet.
 Um das beliebte Lieder-Studium hat Er bisher
 sich sonderlich verdient zu machen bemühet, und
 nicht nur das *Schmalkaldische* Gesangbuch
 mit einer Vorrede und Registern versehen, son-
 dern auch viele nützliche Lieder-Schriften,
 die in einer besondern Nachricht von den
 bisher edirten Lieder-Schriften sollen an-
 geführet werden, ans Tages Licht gestellt: Und
 auffer diesen hat er auch in Druck gegeben, eine
 kurze Lebens-Beschreibung des vormahl-
 gen Superintendentens, *M. Caspar Aquila*, die
 zu *Meinungen* 1718. 8. gedruckt, die aber nicht
 weitläufftig, wie man in dem neuen gelehrten
 Lexico

Lexico p. 193. davor hält sondern nur gar zu kurz ist, und wenn die Nebendinge davon wegbleiben, kaum einen halben Bogen beträgt, da hergegen der Gothaische Antiquarius, Herr Christianus Schlegel sel. das Leben dieses alten Hennebergischen Theologi sehr weitläufftig zu beschreiben vorgehabt hat. Seine *Memorias Theologorum Hennebergensium*, und das *Schediasma de claris in Veriscia Hymnopæis*, so beyde längst versprochen worden, hat man annoch zu erwarten; und sein erbauliches Lied in des Herrn Pfarrer Linds *Theologia hymnica* p. 689. heißt:

Ach! wie gerne wolt ich sterben &c.

Conf. Dn. M. Goldneri *Schediasma de claris Auenariis*, Geræ 1723.

B.

BACKMEISTER (Lucas) unbekannt, ob wohl verschiedene berühmte Theologi dieses Namens bekannt sind, auch die Backmeisterische Familie noch floriret, allermassen sonderlich in den Ulmischen Relationen P. II. p. 178. von Johann Backmeistern, *Medicinæ Doctore* und Professore zu Tübingen, gemeldet wird, daß er Königs Christiani III. in Dennemarck *Mortem oder Christianum morientem cum cantilena M. Andrea Mayeri* ediren wolle. Seine erbauliche Lieder im Hallischen, Lemgoischen, und neuen Keibersdorffer Gesangbuch heißen:

Glück zu der frommen Heyden Schaar.
 Heut ist das rechte Jubel-Fest der Kirchen.
 Ich will zu aller Stunde erheben Gottes
 Preis.

Gott, der du aus Hertzens Grund. (am
 Fest Michaelis)

O Tod, wo ist dein Stachel nun.
 Wenn einer alle Kunst und alle Weisheit
 hätte.

Conf. *Vhsens* Leben der Theologorum im XVI.
 p. 36. und im XVII. Sec. p. 463. & Gelehrten-
 Lex. p. 212.

Lucas **Sackmeister**, junior war Superinten-
 dens zu Rostock, und ist A. 1638. d. 12. Oct. at. 68.
 gestorben, die Poesie aber in diesen Liedern ist vor
 ihm zu neu.

BARTH (M. Christoph Gottfried) ein
 Theologus, geb. 1675. d. 23. Sept. zu Blech,
 im Bayreuthischen, da sein Vater M. *Johannes*
Barth, Pfarrer gewesen, dessen Vorfahren
 aber sind, der Religion halber, aus Edenburg
 in Nieder-Ungarn vertrieben worden, und haben
 sich theils in Regenspurg, theils nach Arzberg
 im Voigtlande niedergelassen, die Mutter war
Vrsula Felicitas, eine gebohrne Krebsin, deren
 Bruder, *Io. Fried. Krebs*, vormahls Rector
 des Gymnasii zu Kloster Heilsbrunn, hernach
 Pastor Primarius daselbst gewesen, sonst aber
 floriret die Krebsische Familie auch annoch
 im Meinungen, davon des sel. Herrn *Weinrichs*
 Hen

Hennebergischer Kirchen- und Schulen - Staat p. 660. & 665. kan nachgelesen werden. Kaum war derselbe zur Welt geboren, so starb ihm sein Vater, und er bekam so dann zum Stieff-Vater Joh. Wolfgang Jahn, auch Pfarrer zu Blech, den er aber im 12. Jahr seines Alters, nebst der Mutter zugleich, durch den Tod eingebüßet hat. Den Grund zu seiner soliden Gelehrsamkeit legte er auf dem Gymnasio zu Heilsbrunn, und nachdem er daselbst die humaniora wohl erlernet, auch über 70. mahl schon auf dem Lande sich im predigen hören lassen, so wendete er sich darauf a. 1696. nach Jena, und nach 5. viertel Jahren berief man denselben nach Halle, im Pædagogio daselbst die Söhne des sel. Herrn D. Speners und D. Petersens in mathematicis zu unterrichten. Ein Jahr darauf ward er alhier, nebst Kortholten, Tribbechovio und Kipschio zum Magistro creirt, so dann disputirte er unter Cellario de studiis Romanorum litterariis in vrbe & prouinciis, als Præses aber stellte er zu untersuchen vor Paradigma viri prudentis in T. Pomponio Attico, ingleichen disputirte er de Axiomatibus & definitionibus metaphysicis, de secessibus veterum, wie nemlich die Alten auf ihren Land-Gütern studiert, und da er als Adiunctus in die philosophische Facultæt (so zu reden, denn iezo sind dergleichen in Halle nicht mehr) aufgenommen ward, hielt er abermahls eine disputation

pro Loco de Recitatione & retractatione veterum ad mentem Plinii, und endlich de imaginibus veterum in bibliothecis vel alibi positis, dabey er mit grossen applausu Collegia philosophica, mathematica und physica andern gehalten, und des Herrn Geheimden Raths von Dießkau, und des berühmten Bastinellers Söhne priuatim informiret hat. Als er darauf a. 1702. von Marggrafen Christian Ernst, p. m. zum Feld-Prediger am Rhein beruffen ward, wohnte er der Belagerung Landau in grosser Gefahr mit bey, zumahl da bey Friedlingen die blutige Schlacht zwischen den Allirten und Franzosen vorgefallen, und dabey der Herr Obrist-Lieutenant, Johann Ernst, Graf von Hohenlohe, eine tödliche Wunde bekam, deme so dann er mit Priesterlichen Zuspruch assistiren müssen. Hierauf wurde er a. 1703. von des verstorbenen Grafens Bruder, Herrn Carl Ludwig, Grafen von Hohenlohe, zum Mittags-Prediger nach Kinkelsan am Kocher beruffen, von dannen kam er a. 1709. zur Pfarr nacher Ipsheim, im Bayreuthischen, und endlich a. 1716. zur Bayreuthischen Superintendentur in Bayersdorff, weil er nun bisweilen bey Anwesenheit des Herrn Marggrafens auch in Christian-Erlangen predigen müssen, so erhielt er zugleich a. 1721. das Prædicat eines Fürstl. Ober-Hof-Predigers. Er starb a. 1723. d. 25. Jul. æt. 47. an einem Schlag-Fluß, als er nur, an diesem Tage, des

ber

verstorbenen Herrn Hof-Predigers und Stadt-Pfarrers in Christian-Erlangen Leichen- und Gedächtniß-Predigt zu halten entschlossen war, und seine erbauliche, aber nach der Poesie nicht allzu reine Gesänge sind zu befinden:

1. In seines Hertzens-Spiel mit GOTT, bestehend aus zwölf geistlichen Liedern zur Seelen-Erbauung, des Anfangs:

Ach! segne deine Knechte, mein HERR, Immanuel.

Der Tisch ist nun bereitet, GOTT ist es, der mich weydet.

Es segnet GOTT der Frommen Hauf. Ps. 112. Ich halt mich nicht dafür, daß ich sonst etwas wisse.

Ich weiß, mein GOTT, wirds wohl noch machen. Stehet auch in Cunkelsaues Gesangb. p. 506.

IESU, Trone aller Frommen, mach uns fromm durch deinen Geist.

Lebt unser HERR GOTT noch, und sorgt für seine Kinder.

Liebe Seele, schwing dich auf, heb zu GOTT dein Herze.

Sey, IESU, meine Zuversicht, wann kommt der Tag der Rache. Dom. II. Adv.

Die Anfangs-Buchstaben in den 5. Strophen S. M. B. G. S. bedeuten seine, des auctoris, Ehe- liebste, Frau *Sophiam Margaretham Barthin*, geborne Seydelin, so eine Tochter des vor-

mahligen General - Superintendentens zu Bayreuth ist

So geh ich hin in meine Kammer.

So gehst du, Jesu, ganz getrost zu deinen schweren Leyden.

Wittwen-Tröster, Waisen-Vater, frommer Gott, ich tret vor dich.

2. In seinen Kunzelsauer Gesangbüchlein, welches unterm Titul: **Christliche Seelen-Harpffe**, oder neu vermehrtes Gesangbuch, worinnen D. Martin Luthers und anderer seiner getreuen Nachfolger und Evangelischen Lehr-Bekenner geistreiche Psalmen und viel schöne neue Lieder zu finden, gedruckt und zu finden Kunzelsau bey Joh. Caspar Weber, Buchb. 1709. Darinnen seiner Lieder von p. 495. bis 508 mehrere beysammen stehen, wiewohl ohne seinen Nahmen, und sich anheben:

Ich hang mein Gott an deinem Wort.

In diesem Thränen-Thal sing ich doch Freuden-Lieder.

Mein Heyland rufft uns Christen zu: Mit nach ꝛc.

Schütt deine Thränen aus, vergieß die heissen Zähren ꝛc.

Er hat auffer diesen noch andere 14. geistliche Lieder zu Bayersdorff drucken lassen, und an seine Eheliebste dedicirt, die aber, weil solche nicht zur Hand habe, hier nicht können recensiret werden.

BARTHEL (Christian Wilhelm) ein meritirter Schulmann, geb. 1664. d. 3. Apr. zu Penick, kam a. 1678. nach Halle ins Gymnasium, und blieb daselbst bis a. 1682. da er der Pest halber wegziehen müssen, sodann begab er sich ins Gymnasium nach Zittau, und frequentirte daselbst über 5. Jahr bis a. 1688. da er nach Leipzig auf die Vniuersität zog, und der Theologiae oblag, bis Michaëlis 1690. zu welcher Zeit er zum Reſtorat ins Vaterland beruffen ward, und noch am Leben seyn wird. Beym Einfall der Schweden a. 1706. ward er sehr mitgenommen, als die ganze Stadt Penick a. 1711. im Rauch aufgieng, brannte er auch gänzlich mit ab, und sonst hat er Zeit seines Schul-Amtes viel Ungemach ausstehen müssen, dabey er iedoch die Worte Davids Ps. LXXIII. v. 28. zu seinem Leib-Spruch erwehlet hat. Er hat sehr viele geistl. Oden und Lieder gedichtet, die bißher einzel, so wohl unter eigenen, als fremden Nahmen, ans Tages Licht getreten sind, absonderlich aber sind darunter bekannt, und liegen im Druck:

1. Ein Hochzeit-Lied von 8. Strophen: **Liebster Gott, nun sind wir hier, &c.** als er a. 1691. zum erstenmal geheyrathet, und
2. **Gott mein Vergnügen, du wirst es fügen, daß mein Gebet dir wohlgefällt &c.**

Welches eigentlich 5. Strophen enthält, aber in des beliebten lateinischen Lieder-Dichters, Herrn

M. Ioh. Bern. Lieblers, Pfarrer zu Ober-Nesse, bey Weissenfels, zweyten Prodomo hymnorum latinorum p. 10. daselbst es ins lateinische übersetzt ist, stehen derselben achte, mit mercklicher Veränderung. Der Herr Liebler meldet, es sey diese schöne Ode zu Weissenfels in choro musico offft gesungen worden, und habe anfänglich nur aus 3. Gesetzen bestanden, davon der Verfasser unbekannt, es habe aber selbige Herr M. Christoph Tschachn, Pastor in Scottleben, mit den übrigen 5. Gesetzen schön ausgeführet. Allein der Herr Rector Barthel giebt selbst in einem Schreiben dat. Penick d. 6. Jul. 1725. die Nachricht, daß er, und kein anderer, solche Arie schon vorlängst, und wohl 11. Jahr verfertiget habe, und zwar aus Liebe zur melodie, damit sichs, nach seinen Bericht, also zugetragen: Ich kriegte, schreibt er, vom Lande wieder einen Schüler, der zugleich das Clavier bey mir lernen sollte, und weil er bereits einen kleinen Anfang hatte von leichten Arien vorgeschrieben, und dieselben spielte, ob er gleich keinen Text hatte, so gefiel mir die Melodie, und setzte nach meinen Einfällen darauf einige Zeilen, welche unsere Chor-Schüler auf der Gasse brauchen sollten, nicht zwar der Meynung, als sollten solche ausgebreitet werden, gleichwie in des Tu. Herrn M. Lieblers Büchelgen lese, daß insonderheit diese Arie zu Weissenfels in choro musico vor
vielen

vielen vornehmen Häusern gesungen worden: Jedoch ich bedaure gleichwohl, daß nur 3. Verse bekannt, da doch derer fünfse, wie aus Beylage zu sehen, solche ebenfalls an einigen benachbarten Städten unter Chor-Schülern ganz vollkommen bekannt und gebraucht worden. Im übrigen lasse ich mir alles gefallen, und wann sich auch andere rühmeten, daß sie das Lied: **GOTT** mein Vergnügen ic. gemacht hätten, es wird mir weder Schaden noch Nutzen bringen, zumahl meine Jahre nun erlebet, und lange nicht mehr werden kan, denn wer 35. Jahr den Schul-Staub getragen und bereits 61. Jahr alt worden, kans wohl nicht lange mehr treiben. So weit des Herrn Rectoris Barthels eigne Worte, dazu ich die belobte Arie selbst mit beysüße, dieses Inhalts:

I.

GOTT mein Vergnügen,
Du wirst es fügen,

Daß mein Gebet dir wohlgefällt;

Wenn du mich lehrest,

Und selbst belehrest,

So ist's mit mir recht wohl bestellt:

Laß deinen Willen

Mich stets erfüllen,

So lang ich leb in dieser bösen Welt.

2. Ach!

2.

Ach! meine Sünde
 Macht mich zum Kinde
 Der Hölle und der ewigen Quaal;
 Die will zusammen
 Mich ganz verdammen
 Und stürzen in des Todes Thal:
 Doch will ich glauben,
 Und lieber bleiben
 Bey Christo in der auserwehltten Zahl.

3.

Denn mein Gemüthe
 Geht Gottes Güte
 In Demuth recht bußfertig an;
 Daß meine Sünden
 Vergebung finden
 Durch Christum als den Helffersmann:
 Der hat sein Leben
 Für mich gegeben
 Und selbst vor meine Schuld genug gethan.

4.

Wenn mir GOTT giebet,
 Was ihm beliebt,
 So hab ich gnug und bin vergnügt;
 Ob gleich das Glücke
 In manchem Stücke
 Mit mir so gar zu Boden liegt:
 Doch soll in allen
 Mir wohlgefallen,
 Wies Gott mit mir nach seinem Willen fügt.

5. Und

5.

Und soll ich sterben,
 So laß mich erben,
 Ach! liebster GOTT, die Seligkeit;
 Mit was vor Freuden
 Will ich abscheiden
 Zu Christo in die Herrlichkeit:
 Da will ich kommen
 Hin zu den Frommen,
 Und bey GOTT leb'n in alle Ewigkeit.

BAVMGART (Iacobus) ein eifriger Prediger von Wolmerstädt in Sachsen, studierte a. 1693. in Halle, und ward erstlich daselbst der Theologischen Facultät Adjunctus, dann Compastor zu Wolmirstedt bey Magdeburg, hernach Königl. Preussis. Guarnison-Prediger, und endlich Pastor in Friedrichs-Werden. Er starb a. 1722. und sein furtrefflich Lied im Merseburg. Gesangb. a. 1716. p. 464. heißt:

Keuscher Jesu, hoch von Adel &c.

Es hat dasselbe im Merseburgischen nur 19. Strophen, hergegen sind derselben 21. im Hallischen, und in dem so genannten Anmuthigen Blumen-Kranz oder Schwarzenawischen Gesangbuch a. 1712. wie auch in dem Davidischen Psalter-Spiel der Kinder Zions a. 1718. dessen sich die separirten 7. Gemeinden in dem Berleburgischen, bey ihrem Gottesdienst, bedienen, und können daher dort die mangelnde

14. und

14. und 15de Strophen hieraus suppliret werden.

BECKHOF, ein Licentiatus Juris, sonst unbekannt, soll nach Anzeige eines Verzeichnisses von den auctoribus der Hallischen Lieder, welches der Herr D. *Antonius*, Theologiae Professor, in Halle mir vor einigen Jahren communiciret hat, im Hallischen Gesangbuch das schöne Lied verfertigt haben:

Ich habe funden, den ich liebe.

BEER (Io. Christianus) ein Theologiae Studiosus, und des sel. M. *Dominici Beers*, ehemaligen Diaconi Laurentiani zu Nürnberg Sohn von der dritten Ehe, gab heraus *Geistliche Donner- und Wetter-Glocke*, Nürnberg. 1703. 12. ingleichen des in Jesum verliebten Frauenzimmers schmerzliche Sünden-Bereuung, herzlich verlangte Verzeihung, und himmlische Seelen-Erfreung, oder Buß-Beicht- und Communion-Büchlein, ib. 1709. 12. und wo ich nicht irre, auch 3. Bände *Historien*, in 8. Sein erbauliches Lied im *Straßburgischen Gesangbuch* a. 1717. und im *Schweinfurter* a. 1717. heißt:

Nun hab ich Gott Lob! vollendet meine vorgehabte Reiß etc.

BEHAIMIN (Anna Elisabetha) Frey-Frau von Schwarzbach, geborne von Schönberg, hat ediret die Psalmen Davids nach den gewöhnlichen Kirch-Gesängen eingerichtet, Nürnberg.

1723. 8. und verdienet daher so wohl unter dem gelehrten Frauenzimmer, als unter den Lieder-Dichtern und Poetinnen, davon *Eberti*, *Lebms*, *Paullini* und andere mehr geschrieben, billig eine Stel'.

BERENS (Io. Henricus) ein Studiosus Theologiae, von Schöningen bürtig, hat die zehen Gebote in ihrer Offenbarung und Übung poetisch fürgestellt, gedr. zu Helmstädt 1697. 8. und zu Ende das erbauliche Buß-Lied angefügt:

Grosser Schöpffer aller Dinge ꝛc.

BERNSTEIN (Christian Andreas) ein frommer Prediger und Pfarr-Substitutus zu Dominitz bey Halle, der vor wenig Jahren zur Freude seines Jesu, dem er hier treulich gedienet, eingegangen ist, hat im Hallischen Gesangbuch die zwey fürtreffliche Lieder verfertigt:

Ihr Kinder des Höchsten, wie stehts um die Liebe ꝛc.

Mein Vater zeuge mich dein Kind nach deinem Bilde ꝛc.

Von welchen zwar das erstere in dem bekantem Bedencken der Theologischen Facultät zu Wittenberg über das Hallische Gesangbuch p. 17. unter die verdächtige Lieder auch mitgesetzt worden, weil in demselben v. 7. von Babel und dessen Untergang gesungen wird; daferne aber durch das Wort Babel in sensu mystico eben nicht die ganze Lutherische Kirche, sondern
Die

die Heuchler und Maul-Christen in derselben verstanden werden, und es auch hier heisset, a potiori fit denominatio, so düncket mich nicht, daß ein sonst geistreiches Lied um eines Worts willen vor verdächtig zu halten sey, zumahl da der sel. Spener in seiner Glaubens-Lehre p. 1413. zwischen Babel und der heuchlerischen Lutherischen Kirche gar wohl die Gleichheit gezeiget hat; wiewohl, nach Anmerckung des Herrn D. Zeibichs, ietzigen hochverdienten General-Superintendentis zu Weimar in seinen Barutischen Gesangbuchs gelehrten Vorrede p. 26. Babel, nach der neuen Paradies-Sprache, die in Römischen Reich erduldetete 3. religionen, und also die Lutherische Kirche zugleich mit, Zion aber das tausendjährige Reich bedeuten soll. Conf. Langii Antibarbarus P. III. p. 438.

BERTRAM (D. Caspar) iunior, ein Theologus und vormals Pastor Primarius zu Naumburg, hat über Matthæum commentirt, auf 6000. Predigten gehalten, eine Erklärung der Lieder in Druck gegeben, und auch selbst unterschiedliche Lieder verfertigt, die Herr Schamelius noch in MSto besizet. v. Cypriani Hilaria euangelica P. I. c. 130. fol. 1122.

BETICHIVS (Iohannes) unbekannt, ist im Zerbster Gesangb. a. 1721. und im Reibersdorffer a. 1726. auctor der erbaulichen Lieder:

Auf, ihr Christen, jauchzt und springet.
Das walte GOTT, der helffen kan.

Treuf.

Eröffelt ihr Himmel von oben zu gute der
Frommen.

BETVLIVS (Christianus) ein Schulmann,
und Bruder des berühmten Sigismundi Betulii
oder von Bircken, wurde ohngefähr ums Jahr
1620. geboren zu Wildenstein, einem Dorffe
in Böhmen, nicht weit von Egra, wo sein Va-
ter, Daniel Betulius, Pfarrer war. Er kam im
exilio, darein er der religion halber verjagt wur-
de, nach Nürnberg, und ward a. 1646. Collega
am Gymnasio, hernach aber extraordinari-
Prediger und Schul-Rector zu Dettingen. Ob
er jemahls den Gradum Magisterii angenom-
men, ist ungewiß, weil er nie zu seinem Nahmen
bey Verfertigung seiner Gedichte das gecrönte
M. gesetzt hat, wiewohl er insgemein Magister
heißt. Auf des Nürnbergischen Antititis,
Daniel Wülffers, Begehr, wie in dieses seinem
vertheidigtem Gottes-Geschick und ver-
nichtetem Heyden-Blück, ed. Nürnberg 1656.
12. gemeldet wird, hat er unterm Titul: Willig-
ge Ergebung in Gottes väterliche Vor-
sorge, das wunderschöne und geistreiche Trost-
Lied verfertigt:

Du seiges Herz, was sagestu, und kränckest
deine Sinnen zc.

Es stehet solches in verschiedenen Gesangbüchern,
aber allzeit ohne auctore, und ist eigentlich ein-
gerichtet nach der melodie: Frisch auf, mein
Seel, verzage nicht zc. hergegen im Lemgoi-
schen

M. Th.

E

schen

schen Gesangb. a. 1726. p. 406. da es sich also anhebt: **Mein liebes Hertz, was zagestest du** &c. steht darüber die melodie: **O Herr Gott, dein Göttlich Wort** &c. die aber nicht so, wie jene, dem Texte conuenable zu seyn scheint: In einigen Gesangbüchern, als im Colditzer, Erffurther, Meinungischen, und Zwickauer, lautet der Anfang des Lieds also: **Du freyes Hertz, was zagest du** &c. so aber unrecht ist, und muß vor freyes ohnstreitig feiges gelesen werden. vid. Linds Theologia hymnica p. 761.

BEYER (I. S.) unbekannt, steht im Colditzer Gesangb. a. 1714. über den erbaulichen Liedern:
**Jesus meine Freude, ich und du wir beyde sind
 nunmehr vereint.**

Laß irdische Geschäfte stehen.

**Meinen Jesum laß ich nicht, den ich nun im
 Herzen habe.**

**O Jesu, wilstu noch so gnädig mich bedencken.
 Werde munter mein Gemüthe, und erfreue
 dich mein Geist.**

BEYSCHLAG (M. Io. Balthasar) ein Schwäbischer Theologus, geb. 1669. d. 4. Nov. zu Schwäbisch-Halle, daselbst sein leiblicher Vater Io. Conrad Beyschlag, der Stieffvater aber Io. Wilh. Engelhard, beyde des Raths Glieder gewesen, legte den Grund zur pietät und seinen studien, im Gymnasio patrio, und zog a. 1687. nach Wittenberg, vorhero aber, und ehe er noch die studia academica angetreten,
 Durch

Durchreifete er mit seinem Stieff-Vater die vornehmsten Städte an der Donau, als Donawerth, Ingolstadt, Regensburg, Passau, Linz und Wien, wie auch Mähren und Böhmen, zumahl aber die academie zu Prag, und Dresden, die Hauptstadt in Sachsen. Zu Wittenberg hörte er die berühmtesten Professores, Kirchmaierum, Strauchium, Röhrensée und Donati, Dassouium, Schurzfleischium, wie auch, unter den damahligen Adiunctis, Neumannum, Weickmannum, und andere mehr: Er disputirte auch a. 1689. unter Kirchmaiero, seinem Hospite de Salinis, und de Lactantio eiusque *de vero Dei cultu* libro, notis criticis illustrato, und erhielt noch in eben dem Jahre von Sennerto den gradum magisterii. Nach diesem disputirte er als Præses de Palatiis, de Atriis, de virtute morali ad Deum relata, hielt selbst andern Collegia philosophica, und las auch über die Kirchen-Historie und Griechische Litteratur, und ward a. 1692. der Philosophischen Facultät Adiunctus daselbst, darauf er abermahls de Memoria Brentii renouata, de Magis, und de Sigillo numinis disputiret. Noch in gedachtem Jahre 1692, that er eine Reise in Nieder-Sachsen, und in specie nach Helmstadt, Wolffsbüttel, Hannover, Celle, Lüneburg, Hamburg, Kiel, Lübeck, Wismar, Rostock, Berlin, und kam endlich über Wittenberg, Leipzig, Jena, Nürnberg, Altdorff, Augspurg

und Ulm, wieder zu den Seinigen nach Haus, gieng aber doch bald wieder von dannen auf Wittenberg, und hörte Stryckium über das Jus canonicum, Vaterum und Bergerum in Pathologicis & Physica experimentalis, disputirte auch wiederum theils als Respondens unter Læscherio de Orthodoxia Brentii, theils als Praeses de Guilielmis felicibus. Da er nun solchergestalt sich gnugsam hervorgethan, berieff der Magistrat der Kayserl. Freyen Reichs-Stadt Schwäbisch-Halle ihn, ohne sein Vermuthen, dahin nach Haus, und zwar erstlich a. 1694. zum Unter-Limpurgischen Pastorat, dann ao. 1695. wurde er Pastor an der Kirche S. Iohannis und des Hospitals, ferner a. 1704. Diaconus an der Haupt-Kirche S. Michaelis, darauf a. 1707. Consistorialis und Scholarcha, nach diesem a. 1710. Archi-Diaconus, und Vesper-Prediger, endlich a. 1716. Decanus und Prediger, oder Antistes, zu Schwäbisch-Halle, da er in 23 jähriger Ehe II. Kinder erzeugt, und a. 1717. d. 14. Sept. æt. 48. selig verschieden ist. Die im Druck vorhandene Leichen-Predigt hielt der Herr M. Nic. Guil. Seybold, Archi-Diaconus, Consistorial. und Scholarcha, da dann in den Personalien, epitaphii loco, dieses angefüget ist:

Nimm werther Wandersman aus wenig
Worten ab,

Welch einen grossen Schatz begreiffe dieses
Grab:

Es ist ein Gottes-Mann, den alle hochge-
schätzt,

An dessen Gaben sich die ganze Stadt ergötzt.
Seine Grabschrift auf dem Kirchhoffe an der
Michaelis-Kirche ist diese:

Mirare Viator,

sub hoc lapide vides NIHIL

IO. BALTHASARIS BEISCHLAGII,
Ecclesiastæ, Decani, Consistorialis & Scho-
larchæ,

qui,

dum viueret, fuit OMNIA,

in quo laudando ideo faciendum est com-
pendium,

quia ipse omnium laudum fuit compendium,
ingenio magnum, virtute maiorem, meritis
maximum,

inter primos retulit patria,

quod neminem haberet priorem.

Antistes sacrorum factus, Ecclesiæ totus vi-
xit, nihil sibi,

exemplo magis quam ore docens,
omnibus gratus neminem offendit,

nisi

quod mortuus est.

In hoc tamen maximus
quod tota ciuitas in eius exéquias iuit.

Sic vixit,

ad desiderium parum, ad res gestas multum,
ad sui memoriam semper.

Natus A. 1669.

denatus A. 1717.

Vixit annos 48. complens.

Abi Viator,

mirare mortalitatem.

Seine im Druck vorhandene Schrifften sind:

1. Gott-geheiligte Kirchen- und Haus-Andacht, oder neu verfertigtes Evangelisches Gesang- und Gebet-Buch, Nürnberg 1699. 8.
2. Hallischer Salz- und Segens-Brunn, oder geistliche Brunqvell, Schwäbisch-Hall 1715.
3. Busfertiges Beicht-Bind, ib. 1720. 8.
4. Heilsame Krancken-Cur, so nach seinen Tod mit einer Vorrede herausgegeben, dessen nun auch sel. Collega, Io. David Walther, Diaconus, ib. 1721. 8.
5. Centifolia melica, oder hundertblättrige Lieder-Rose, welche das erstemahl 1709. und zum drittenmahl in Nürnberg 1721. 12. ist gedruckt worden.

Ob nach diesem sein Epistolischer Krancken-Trost, der nach der methode des von Ottone edirten Evangelischen Krancken-Trosts geschrieben, und nebst des autoris Leben, mit desselben Bildniß, und im Endterischen Verlag zu Nürnberg gedruckt werden sollen, auch heraus gekommen, ist mir unwissend: Endlich seine hundert erbauliche Lieder, davon einige in des Herrn M. Daniel Ringmachers Ulmischen
und

und auch in Schwäbisch-Hallischen Gesangbuch stehen, und die der gelehrte Syndicus zu Schwäbisch-Halle, Herr Doctor von Jemgumer-Closter, mir gütigst verehret hat, heissen in alphabetischer Ordnung also:

Ach! Gott, wie grosse Angst und Noth.

Ach! Jesu, wenn kommt doch die Zeit.

Ach! wenn werd ich kommen zu der Ruh der Frommen.

Ach! wie plagt mich mein Gewissen.

Ach! wie muß mein Jesus leiden.

Als Jesus Gottes werthes Lamm.

Auf, auf, ihr meine Sinnen.

Betrübter Sinn, zerreiß die Stricke.

Betrügliche Welt, dein Wesen gefällt.

Bei Jesu Tod, o grosse Noth!

Bleib bey mir, Jesu, diese Nacht.

Das Kämpffen ist vollendet.

Drey in Einem, Eins in Dreyen.

Durch viel Creutz und Leiden zu des Himmels Freuden.

Ein frommes Christen-Hertz erwöhlet Tugend-Wege.

Es ist genug, mein matter Geist sich nach dem Himmel sehnet.

Es kan vor Abend anders werden.

Es lebt ja noch der alte Gott.

Fahr immer hin, o eitles Wesen.

Freue dich betrübtes Hertz.

Frommer Jesu, Heyl der Sünder.

Geh, JESU, vor, ich folge nach.

Geist der Gnaden, Seelen-Rath,

GOTT des Friedens, sey gepriesen.

GOTT Lob! es ist gelungen, das Angst Jahr ist
vorbey.

GOTT Lob! ich bin befreuet.

GOTT Lob! ich bin erquicket.

GOTT Vater, in dem Höchsten Thron.

Grosser GOTT, ich komme hier mit zerknirschten
Geist zu dir.

HERR JESU Christ, groß ist die Noth.

HERR JESU Christ, in deiner Hand mein Tod
und Leben stehet.

HERR JESU, deine Pein sey meines Herzens
Freude.

HERR JESU, lehre bey mir ein.

Ich bin müd vom Leiden, ach! der bösen Zeiten.

Ich nimm es an, wie es GOTT schickt.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und siegreich
auferstanden.

Ich zehle JESU alle Tag.

JESU, der du meine Schmerzen.

JESU, edler Lebens-Hort, laß mich.

JESU, mein JESU, ach! sey mir willkommen.

JESU süsse Lebens-Quell.

JESU, Trost der Armen, wollest dich erbarmen.

JESUS JESUS ist mein Theil, JESUS ist.

JESUS JESUS wohnt in mir.

JESUS ist erschienen, in dem Fleisch zu dienen.

JESUS ist gestorben, der das Heil erworben.

JESUS

Jesus ist heut durchgebrochen.

Jesus wird heut Mensch geboren.

Ihr lieblichen Sirenen weichet, fahrt hin ihr
Freuden dieser Welt.

Ihr Sorgen fahret hin, weil ich versorget bin.

Im Himmel ist gut wohnen, wo Jesus sich
verklärt. E. 783.

In Jesu ist mein Herz allzeit vergnüget.

Komm Geist des Herrn, komm werther Gast.

Komm Jesu, meiner Seelen Heil.

Komm süßer Tod, komm hole mich.

Laß es gehen, wie es gehet, Seele, halte Jesu still.

Liebe Seel, trau nicht zu wohl.

Lob und Danck, Herr Jesu Christ, bringt dir
mein Gemüthe.

Mein Gott, lehr mich bedencken wohl, daß ich
einmahl muß sterben.

Mein Herzens Jesu, hör mein Klagen.

Mein Herr Jesus mich erhält.

Mein Jesu bey mir bleibe.

Mein Jesus hat vor mich den Jammer-Kelch
geschmecket.

Mein Jesus ist mein Herr und Gott.

Mein Jesus, mein Immanuel, mein Heyland
lebt heut wieder.

Mein liebster Heyland Jesus Christ.

Nun ist der Wunsch erfüllet.

Nur Flügel her, dem Himmel zu.

O du aller schönstes Wesen.

O Freuden-volles Liebes-Mahl.

O JESU, Gottes liebster Sohn.

O JESULEIN, ich komm getreten.

O über grosse Freude.

Sammet euch Schätze, ihr Christen, im Himmel.

Selig ist das Gottes Kind.

So gehstu dann mein JESU hin, zu leiden und
zu sterben.

Stell dich, HERR JESU, wie du wilt.

Still, still mein Herz, es kommt die Zeit.

Süßes JESUS, Joch komm her.

Süßes Leben, Engel-Lust.

Vater aller Gnaden, laß doch ohne Schaden
dieses Wetter seyn.

Vater, gib, was dir beliebt.

Vater hilff, ich muß vergehen in der grossen
Sünden-Noth.

Unglück, Kummer, Angst und Dvaal.

Wach auf, mein Leib und Seele.

Was ist der Menschen Leben.

Was ist die Welt? ein Laster-Haus.

Was ist doch unser leben.

Was soll ich, liebster JESU, dir doch zum Ge-
schencke bringen.

Was solte mich betrüben, Creutz, Leiden.

Weh mir, daß ich so viel gesündigt ohne Ziel.

Weich weg von mir, weich Traurigkeit.

Wende von uns gnädig ab, liebster Vater,
Donner, Blitzen.

Wenn mein HERR JESUS mein verbleibt.

Wer Gott sich stets ergiebet.

Wer

Wer Jesum bey sich hat, ist reich zu schätzen.

Wer nur seinem Gott vertrauet.

Wohl dem, der Gott vertraut.

Wo seyd ihr meine Thränen.

Wo soll ich Frieden finden?

BEZZEL (M. Christoph) ein Prediger, geb. 1692. d. 12. Aug. zu Hiltpoltstein, einem Markt-
flecken, Nürnbergischen Gebiets, daselbst dessen
Vater, Erhard Bezzel, damahls Pfarrer,
hernach Ober-Pfarrer zu Feucht gewesen, und
a. 1721. d. 11. Jun. æt. 69. verstorben ist. Er kam
a. 1703. als eben die Ehr. Bayrischen Troublen
vorfielen, durch die Flucht nach Nürnberg, in
das Gymnasium Egidianum, und von a. 1711.
studierte er zu Altdorff, disputirte allda unter
Herrn D. Pfizern, damahligen Inspectore
Oeconomix, de ἀποδείξεις Pauli & Barnabæ
a Lystrensibus frustra tentata, Act. XIV. v. 13.
unter dem sel. D. Sonntag: Quod neutralitas
religionum a recto in cœlum tramite deuiet,
unter dem sel. M. Kazauero nachmahligen Ad-
iuncto Fac. Philos. zu Wittenberg, und Pfar-
rern zu Ruckersdorff, im Nürnbergischen district,
de negato Israelis transitu per terram Edom,
Num. XX. v. 18. und unter dem Herrn Prof.
Schwarzen de Poëtis cyclicis, nahm darauf
a. 1714 gradum Magistri an, und ward zu gleicher
Zeit von der Philosophischen Facultät in Alt-
dorff zum Poeten gecrönet. Nach diesem setzte
er seine studia zu Jena fort, und besahe hier-
nechst

nechst auch die übrigen Sächsishe Vniuersitäten Leipzig, Wittenberg, Halle, nebst der Chur-Sächs. Residenz-Stadt Dresden, zu Anfang des Jahrs 1716. aber begab er sich wieder nach Altdorff, und ward a. 1717. unter die Candidatos Ministerii Noribergenses recipirt, da er indeß zu Nürnberg honetter Leuthe Kinder informirt, biß daß er a. 1723. am grünen Donnerstage zum Stadt-Vicario des Nürnbergischen Ministerii in Altdorff ordiniret, und bald darauf, nemlich am 6. Octobr. dieses Jahrs zur Pfarr-Stelle nach Peringersdorff vociret worden ist. Sein Bildniß findet sich in des renommirten, und um die historia litteraria & curiosa täglich mehr verdienten Herrn Friedrich Koth Scholzens schönen und kostbaren Werke *de Iconibus eruditorum*, Dritten Theil, und seiner erbaulichen Lieder stehen zwey in des ietztgedachten Herrn Koth Scholzens täglichen Gewissens-Prüfung p. 184. des Anfangs:

Erhabne Heiligkeit, du Drey vereintes Wesen.

Mein Gott, die Nacht ist eingetreten.

und auch in Koth Scholzens eröffneten Todden-Schule wahrer Christen, ed. Nürnberg. 1722. p. 642. noch dieses:

Du hast mich je und je geliebet, mein Herr.

BEZZEL (M. Christoph.) ein anderer dieses Namens, von Magdeburg, war Pastor Primarius, Adfessor Consistorii, und Inspector der teutschen Schule zu Stockholm, hat zu Wittenberg

tenberg und Helmstädt studiert, verschiedene Predigten drucken lassen, und ist a. 1689. d. 26. Maj. æt. 62. gestorben. Sein Name stehet in Crügers Praxi pietatis melica a. 1693. p. 508. und im Zerbster Gesangb. a. 1721. über dem deuoten Buß-Lied:

Belehre du mich Herr, so werd ich wohl belehret.

v. Dn. M. Jöchers Gelehrtes Lex. P. I. p. 384.

BLUMBERG (D. Christian Gotthilf) ein berühmter Theologus und Superintendens in Zwickau, dessen *Deliciae Cygneae* oder Zwickauisches Gesangbuch a. 1710. heraus kommen, hat im Budisiner Gesangbuch 1727. das Buß-Lied gemacht:

Ach Gott, ach Gott, was hab ich doch verübt.

BOEHMER (Iust. Henning) der Welt berühmte Jctus, geb. 1674. d. 29. Ian. Scheimde Rath und Professor auf der Königl. Preußl. Vniuersität zu Halle, welcher durch gelehrte Schriften schon längst seinen Namen verewiget, hat zum Symbolo: *Iuste, Honestè, Bene,* und ist im Hallischen Gesangb. p. 1014. auctor des herrlichen Oster-Lieds:

O auferstandner Sieges-Fürst, du Leben aller Leben.

BOEHMERIN, ein gottseliges Frauenzimmer, und Schwester des vorigen, die annoch, meines wissens, unverheyrahet zu Hannover lebt, hat gleichfals im Hallischen Gesangbuch
die

Die zwey erbauliche Lieder verfertigt:

Ach! mögt ich meinen Jesum sehen.

Eins Christen Herz sehnt sich nach hohen Dingen.

BOETTNER (M. Gottfried) unbekannt, vielleicht eben derselbe aus der Lausitz, der *de malis creditorum vxoribus* zu Leipzig 1705. disputirt hat, stehet im Budisiner Gesangb. 1727. unter dem Lied:

Der Herr hat alles wohl gemacht, ich bin gesund geboren.

BOIE (M. Nicolaus) ein alter wohlverdienter Prediger in Dietmarschen, Pastor und Senior zu Wesslingburn, der zu eben der Zeit gelebet, als die reformation Lutheri angegangen, hat das bekannte Tisch-Lied verfertigt:

O Gott wir dancken deiner Güt ꝛc.

welches im Hanauischen Gesangbuch a. 1723. p. 681. einem andern, Namens M. Eberhard Majern, aber unrecht, zugeeignet wird. Der berühmte Lieder-Freund und Lübeckische Superintendens, Herr D. Göze, hat über dieses Lied eine sehr erbauliche Betrachtung herausgegeben, welche zu Lübeck 1715. 12. gedruckt ist, und zu Anfang des vorigen Seculi hat ein anonymus einige Lieder drucken lassen, und selbige auf dem Rand mit vielen Sprüchen der H. Schrift erläutert, untern Titul: *Fomes maturioris cura*, das ist, Anleitung und Anreizung, wie die geistliche Psalmen und Lobgesänge recht und nützlich, und

und also mit mehrer Andacht können und sollen gesungen werden, Riga 1632. 8. welche der Herr M. Göze, Superintendentis filius, wieder auflegen, und an seine Gott-geheiligte Weyhnacht-Stunden, gedr. Leipzig 1722. 8. mit andrucken lassen, da denn p. 110. auch dieses Tisch-Lied mit schönen Schrift-Stellen illustriert ist. Es wird dieses Lied in vielen, sonderlich in Nieder-Sächsischen Gesangbüchern angetroffen; als in einem Hamburgischen a. 1598. Bremischen a. 1688. Braunschweigischen a. 1719. wie auch im Lübeckischen p. 287. ferner in Melchioris Vulpii Weimarischen a. 1603. in einem Nürnbergischen a. 1642. und in M. Io. Laurentii Langermanns Seelen-Music, ed. Hanau 1680. p. 698. doch allenthalben mit sehr vielen Veränderungen; auch findet sich in allen Schwedischen, alten und neuen, Gesangbüchern, als in *Rudbeckii Enchiridio*, Stockholm 1638. p. 290. und *En Christi gyllende Clenodium*, ib. 1690. p. 219. jedoch mit nicht so vielen, auch keinen so variirenden lectionen, und mit einem Gesetze vermehret. Von dem auctore dieses Lieds aber wird in einem *Chronico MSto Dithmarsico* diese Nachricht gelesen: Herr *Nicolaus Boye*, Senior uht dem Vochligmanne Geschlecht tho Weslingbuhren, heft dat sehr schöne Liedt, o Gott wy dancken diner Güde, mit so trefflicher Melodie allererst God thom Ehren gesungen, welches noch in allen Gastereyen, Kindelbeh-

ren

ren und Hochtieden, an itatt des Gratias nah der Mahltiedt gefungen wardt. Also hefft ock M. Nicolaus Boye, Pastor tho Meldorp (erat Nicolai, antea nominati, frater, qui Henricum Zudphanium Brema Meldorpium auerfiuit, seht der sel. Herr Lic. von *Els-wich* in seiner disquisitione de Vero autore hymni: *Hilff GOTT, daß mirs gelinge* &c. in den *Nuptialibus Gætziannis* P. III. p. 468. darzu) dat schöne Leedt, *O Christ wy dancken diner Güde*, darin denn de twe lesten Versch in Kosten vnd anderen adenlicken Gasterien thosamen gefungen worden, vnd den Lobfang Zachariae in eine Gefangweise gezwungen, vnd sick sonderlick bethietiget, dat he Worde des hilligen Geistes beholden möchte, wo denn der Herr Lutherus desülue gelavet, vnd mit vnter sine Psalmos drücken laten, welckes he doch ohne bedenckent keinem leichtlich gestattet. Sonst meritit hierbey noch gelesen zu werden die lateinische Übersetzung dieses Lieds, welche, weil sie dem auctori, Herrn M. Lieblern, wohlgerathen und noch unbekannt ist, ich hier mit zu inseriren kein Bedencken trage. Sie lattet also:

I.

O IHOVA, grates reddimus
per Filium decentes,
largissimis pro dotibus,
qui pascis hic egentes,

viuen-

viuentibusque singulis
nutrimentum omne porrigis,
laudare, prædicare.

2.

Vt hocce tu corpusculum,
mortale quod cibasti
durabilemque spiritum,
o IHOVA, quem creasti,
sic pane Verbi robora
dum liber ille cœlica
hæreditate gaudet.

3.

Tibique laus & gloria
sit, Rex, in arce cœli,
qui cuncta deles crimina
in corde perfideli,
solique NATO dedito
vt filii cum Filio
te prædicemus, amen.

v. Götzens Hochzeit = Neden, 3tes Funffzig,
p. 468.

BOSCHENSTEIN (Iohannes) ein alter
Philologus und Professor derer Orientalischen
Sprachen, ist der gewisseste auctor des alten
Passion = Gesangs:

Da Jesus an dem Creuze stand &c.
und handelt davon mit mehrern diese Hymno-
pœogr. P. III. p. 432. sq.

BOSE (M. Paul) ein Prediger und Archi-
Diaconus zum H. Creuz in Dresden, starb
III. Th. D ums

ums Jahr 1680. und soll das Lied, so eine parodie auf das bekannte Abend-Lied ist, versfertigt haben:

Nun sich die Nacht geendet hat.

Der Herr Superint. Blumberg im Zwickauischen Gesangb. a. 1710. p. 478. und Herr Schamelius in seinen Lieder-Commentario P. II. p. 16. nebst dem Bautzner Gesangb. a. 1727. p. 26. eignen ihm solches zu, doch heists im Zwickauischen nur, er solls gemacht haben, aber daß dem nicht also sey, sondern ein anderer, nemlich Herr Joh. Friedrich Möchhel, Pfarrer zu Steppach, und des Venerabilis Capituli zu Neustadt an der Aysch Camerarius dieses Lied, das ein gewisser Prediger nur die Stimme der geistlichen Nachtigall nennete, gemacht habe, wird unten gezeiget werden.

BOXBERGER (Christ. Ludw.) unbekannt, stehet in des sel. Herrn Superint. Uhlrichs Pretscher Gesangb. a. 1719. p. 631. über dem Sterbelied:

Nun Welt zu guter Nacht, mein Geist ist deiner satt.

BRACKEL (Friderich) ein Staats-Minister, so bey Ihro Hoheit, der verwittibten Herzogin zu Sachsen-Coburg und Meiningen, erstem Gemahl, Friedrich Wilhelm, Herzogen in Churland, höchstseligsten Andenckens, Cantlar zu Nietau in Churland gewesen, hat in Rätchels Marggräfl. Brandenb. Gesangb. ed. Nürnberg. 1706. diese erbauliche Lieder gemacht;

Jesus,

Jesus, deine tieffe Wunden, dein Angst,
Schmerz und bitter Tod.

Treuer Gott, ich muß dich preisen, daß du
mich in dieser Nacht.

BREITENAV (Christoph Gensch von) ein
vornehmer Staats-Minister, Ihro Königl. Maj.
in Dennemarck, Norwegen &c. Geheimder, und
Conferenz-Rath, Ritter und Erb-Herr auf
Grünhof, der bisher zu Lübeck sich aufgehalten,
und so viel ich weiß, noch am Leben seyn wird,
auch sonst eine schöne Bibliothec besizet, und bey
seinem hohen Alter noch die kleinste Schrift,
bey Monden-Schein, ohne Brillen lesen kan, in-
gleichen seinen Sarg nebst dem gehörigen Sterbe-
Geräthe und Kleidern schon längst parat stehen
hat, und in der S. Aegidien-Kirchen zu Lübeck
sich ein propres Begräbniß erbauen lassen, hat
etliche vortreffliche Lieder gedichtet, die im
Plönischen Gesangbuch, das ich aber iezo
nicht bey der Hand habe, stehen und im Register
mit einem * gezeichnet seyn.

BRENDEL (M. Christoph) auch unbekannt,
stehet in des sel. D. Pertschens Veraischen Ge-
sangb. a. 1718. über dem Lied:

Lebens-Fürst, ich klage dir.

BRENDEL (M. Johannes) ein Theologus
und Pastor zu Böhren, wie auch Königl. Schwe-
discher Feld- und endlich Ober-Feld-Prediger bey
dem Königl. Rochischen Regiment, und Consi-
storii Adessor, hat unter andern in Druck geben

1. Geistliche Ehren-Fackel, Sprüche und Lieder, mit einer Vorrede Aegidii Hunnii, Altenb. 1641. 12.
2. Sonn- und Fest-Tags- und sonst auf allerhand Fälle Predigten, Jena 1669. 4. und
3. Treuer Prediger grössester Reichthum, ib. 1677. 4.

Der Herr Hendrich in seinen Pandeetis Brandeb. Tom. I. fol. 722. eignet ihme auch noch ein ganz Duzent ascetische und homiletische Bücher zu, er machet aber aus einem derselben zwey, und scheineth einige beyzufügen, die ihme nicht zu gehören. Sein Bildniß stehet vor dem 4ten Beytrag der Sammlung von A. und N. 1725. mit diesen Worten: Johannes Brendel, Königl. Schwedischer Ober-Feld-Prediger, *Consist. Adfessor und Reg. Minist. Senior* a. 1669. æt. 59. min. 36. und seine Lieder stehen in obiger allegirter Schrift, die ich aber, aus Mangel derselben, nicht recensiren kan, inzwischen habe doch diesen auctorem nun mit gutem Recht in diese teutsche Lieder-Historie setzen wollen, weils im ersten Theil derselben nicht geschehen ist. v. Unsch. Nachr. a. 1725. p. 542.

BVCHER (C. F.) unbekannt, stehet im Buchdixiner Gesangb. 1727. als auctor, untern Lied:
Was ich von Zeit zu Zeiten hier bedarff in diesem Leben.

BVRCKARD (Franciscus) von Weimar, Chur-Fürstens Johann Friedrichs zu Sachsen
Eantz

Cantlar, war ehmahls ein discipul Philippi Melanchtonis, that darauf a. 1538. mit Fride-rico Myconio eine Reise in Engelland, und starb zu Weimar a. 1560. d. 1. Apr. æt. 75. da in der Pfarr-Kirchen dessen merckwürdiges Epitaphium auf einer hölzern Tafel, wie folget, ist:

Tu quos præclare meritis *Francisce* fuisti,
digne inter magnos nomē habere viros.

Mite tibi ingenium, promptumque & ad
omnia felix,

ciuili poterant quæ ratione geri.

A pueris musas dulces sectatus & artes,
a veris poteras nomen habere bonis.

Dum studia Aonium mansueta professus
ad Albim,

& colis & lingua doctus vtraque doces.

Sed tua splendentem te fors transuexit in
aulam,

esset vt officii publica causa tui.

Dum regis hic doctis diuersa negotia scriptis,
& patriam studio consilioque iuuas.

Dum peragras vrbes, conuentus, atria
regum,

est tua Saxonix cura probata Duci.

Cura boni atque æqui pacisque ministra
togata,

& puræ pariter religionis amans.

Tandem onus excipiens senii fessusque
labore.

in gremium Christi, nos redimentis, abis.

Hunc moriens precibus fideique ardore
vocaſti.

hic datus eſt vitæ portus & ara tua.

An dieſen Epitaphio findet ſich auch eine artige *pictura Anti papæ*, da nemlich præſentirt wird das jüngſte Gericht, Gott als Richter, zur Rechten die H. Engel, wie ſie die Auserwehlten zum Himmel führen, unter welchen 3. Perſonen beſonders diſtinguirt ſind, ſo vermuthlich der Chur-Fürſt Johann Friedrich, deſſen Canzlar, dieſer *Franciſcus*, und *Lucas Cranach*, der Mahler ſeyn ſollen: Zur Linken treiben die Teuffel die Verdammten in den Höllen-Schlund, zwey Teuffel tragen den Pabſt in einer Senffte, ein Teuffel bringet einen Biſchoff auf einen Schubkarren, ein ander Teuffel hat einen Capuciner aufgehockt, zu Ende iſt ein Back-Ofen, aus welchen ein Teuffel Mönche und Nonnen heraus holet, und den andern überliefert. Wobey an gemercket zu werden verdienet, daß dieſer *Lucas Cranach* a. 1526. gar unterſchiedliche Gemählde wider das Pabſtthum cum Lutheri præfatione & epilogo ausgehen laſſen, welche Tom. I. Altenb. f. 597. ſq. ausführlich beſchrieben ſind, und in des ſel. D. Höens Buche von der Auferſtehung der Todten und dem ewigen Leben, ed. Leipzig 1604. 8. iſt, nach der Vorrede, eine gleiche Figur vom jüngſten Gerichte in Holzschnitt abgebildet, man findet aber auch ſchon in den ältern Zeiten dergleichen *picturas teſtes veritatis*,

ritatis, und ist curieus, in der alten teutschen Bibel-Edition des Anton Koburgers, welche a. 1488. zu Nürnberg (die erste edition kam 1483. heraus) gedruckt worden, daß in der Offenbarung Iohannis die Babylonische Hure, sonderlich fol. 577. in denen dabey gefügten Holz-Schnitten gar deutlich mit der päpstlichen Krone und Ornat abgebildet ist. Auf unsern auctorem wieder zu kommen, so ist derselbe auch ein Schwieger-Vater gewesen der beyden berühmten Männer, *Matthia Wesenbeccii* und *Victorini Strigelii*, und sein Lied mit der Uberschrift: **Ein Lied, was unser Gerechtigkeit für GOTT sey**, ist zu finden in dem Nürnbergischen Gesangbuch a. 1601. p. 488. welches sich anhebt:

GOTT hat den Menschen zart und rein von
Anfang her geschaffen ꝛc.

v. Frid. *Myconii* Historia reformat. ex edit. D. Cypriani p. 57. add. Dn. Caspar **Binders** historischer Erweiß, daß M. *Martin Rutilius* des Lieds: **Ach GOTT und HERR, wie groß ꝛc.** wahrer auctor sey, ed. Jena 1726. 8. p. 22.

BÜTTNER (M. Daniel Sigmund) ein gelehrter Theologus und gecrönter Poet, geb. 1660. d. 30. Aug. zu Lichtenstein, in der Graffschafft Schönburg, daselbst damahls sein Vater, M. **David Büttner**, Rector Scholæ, hernach aber Pastor und Inspector gewesen. Schon in der zarten Kindheit, und im ersten Jahr seines Alters, erfuhr er schon Gottes sonderbare Prouidenz,

Da seine Eltern nach Schneeberg gereiset, und er als ein Kind in ein Bettgen eingewickelt durch einen hefftigen Wagen-Schlag der Mutter aus dem Arm geschlagen worden, worauf er zwar von dem Berge nach dem vorbeystießenden Strohm der Mulda hinabgerollet, aber zu un-
terst an dem Wasser, davon auch das Bettgen angefeuchtet an einem Sträuchlein hangen blieben. Er wurde meistens bey den mütterlichen Groß-Eltern zu Schneeberg auferzogen, und legte den besten Grund zu seinen soliden studiis zu Zwickau, unter dem berühmten Daumio, bey welchem er sonderlich die litteraturam antiquam, und die Wissenschaft Münchs-Schriften zu lesen so fertig erlernet, daß er hernachmahls von dem Zenaischen Professore Sagittario, als dieser in Thüringen herumreisete, die alte monumenta aufzusuchen, allenthalben mitgenommen und in den unleserlichen Schriften gar nützlich konnte gebrauchet werden. A. 1678. kam er nach Leipzig, und hörte Scherzerum, den Alberti, ingleichen Fellerum, der ihm zugleich einen freyen Zutritt zur Vniuersitäts- und seiner eignen Bibliothec verstattet. Nach der allhier überstandnen Pest begab er sich nach Zena, die trefflichen Theologos Musæum, Baierum und Bechmannum zu hören, da er zugleich bey Sagittario in genauere Bekantschaft kam. Weil nun das väterliche Vermögen wegen unglücklicher Zufälle zum studieren nicht allenthalben zureichen wollen,

wollen, wie dann er von seinen Eltern auf academien, auffer Kleider, über 22. Rthlr. nicht bekommen, so hat er sich auf andere Weise, und zwar theils mit informiren auf der Harpffe, theils auch mit Vers-machen forthelffen müssen, und es ist auch seine teutsche Poesie ihme allerdings de pane lucrando gewesen. Denn einst hatte er einem studioso iuris ein carmen an dieses seine Patronen gemacht, weil nun dieser sich dadurch zu einer austräglichen station den Weg gebahnt, so ward nachmahls ihme von dem studioso eine iedwede Zeile in dem carmine mit einem Kayser-Gulden bezahlt, und da er auf ein andermahl dem sel. Superint. Götzgen zu Jena, bey der Leiche seines Kindes, im Nahmen der Hauff-Burschen, eine teutsche Inscription gemacht, ließ dieser sichs so wohl gefallen, daß er ihme vltro freye Stube und Tisch antrug. Nach diesem gieng er auf Erffurth, und ließ daselbst sich absonderlich von denen Jesuiten in arte emblematica & heraldica unterrichten, als aber auch daselbst die Pest zu grassiren anfieng, machte er sich wieder von dannen weg und gieng nach Straßburg. Als er darauf a. 1683. wieder nach Hauff zu seinem Vater, so damahls General-Decanus in Mansfeld war, gekommen, wurde er Pastor zu Stedten bey Schraplau in der Grafschafft Mansfeld, dann bey Ausgang dieses Jahrs Pfarrer derer Herren von Geussau zu Jarrenstedt, und da er a. 1686. das ihm angetra-

gene Diaconat zu Stafffurth modeste abge-
 schlagen, endlich a. 1690. Diaconus zu Over-
 furth, von dannen er zwar nach Dessau und Eö-
 then zum Prediger der Evangelisch-Lutherischen
 Gemeinden auch vociret worden, er blieb aber
 in Overfurth und starb allda a. 1719. d. 25. Sept.
 æt. 60. Er war ein sehr curieuser Mann, wen-
 dete seine Nebenstunden auf Untersuchung derer
 naturalien, brachte auch ein feines Cabinet von
 raren fossilibus und putrefactis zusammen,
 welches nach seinem Todt an einen Kauffmann
 in Nürnberg, Herrn Io. Dan. Geißeln, überlas-
 sen worden, und suchte aus der Gegeneinander-
 haltung derer marinorum in statu naturali, wie
 sie iezt aus dem Meer kommen, und dann in sta-
 tu per diluuium destructo & petrefacto zu er-
 weisen, daß, weil solche marina auf unsern Ber-
 gen und Steinbrüchen unter so vielen unterschie-
 denen stratis gefunden worden, dieselbe durch
 keine particular Fluth, sondern allein durch die
 allgemeine Sündfluth auf unsere von der See so
 hoch liegende Berge gebracht worden. Sonst
 war er auch ein sehr grosser Liebhaber der Gärt-
 nerey, und hatte zumahl eine besondere Wissen-
 schafft grosse und schöne Melcken zu zeugen, da-
 her er in des Herrn D. Stzens curieusem Sche-
 diasmate Hortulanis eruditis gar wohl einen
 Platz meritiret. Merckwürdig ist auch, daß
 er vorm Tode ausdrücklich befohlen, daß man
 ihme weder Leichen-Predigt, noch Abdankung
 thun,

thun, noch sonst viel Ruhmens von ihm machen sollte, sondern man sollte ihn Abends in der Stille beysetzen, und zur Ruhe bringen, sein Collega aber, Herr Archi-Diac. Schäffer, sollte in der nechsten Predigt seinen Pfarr-Kindern melden, daß er auf dem Buß-Wege zum Himmel eingegangen sey, und auf solchem sollten sie ihm nachfolgen, damit sie dort wieder mögten zusammen kommen. Seine im Druck vorhandene Schrifften sind:

1. *Bruno Apostolus*, oder des Römischen Apo-
stels in Preußen *Brunonis* Leben, Tod
und Verehrung nach dem Tod, wie auch
von dem bey seiner Capelle und Wallfahrt
auf der Esels-Wiese zu Owersfurth ent-
standenen Oster-Marckte.
2. Ein Tr. von den Vrmis oder Todten-Töpf-
fen derer Alten.
3. Antichristische Christ-Larve, oder böß be-
nahmte Heilige Christ, nach deren Ur-
sprung und Heßlichkeit beschrieben, welche
zu Halle 1702. gedruckt worden, und An-
laß gegeben hat, daß die Christ-Comö-
dien, als billig, im ganken Fürstenthum
Owersfurth abgeschafft worden.
4. *Rudera diluuii testes*, oder Zeichen und
Zeugen der Sündfluth, Leipzig 1710. mit
Kupffern.
5. *Coralliographia subterranea*, cum Ta-
bulis aeneis, ib. 1714.

In MStis aber hat er hinterlassen *Physicam diluvianam*, und einen Tractat unter der rubric: Schlüssel-Amt, Lehr-Amt, oder Beweis, daß das Amt der Schlüssel keine von dem Lehr-Amt unterschiedene Macht oder Gewalt sey, nebst vielen geistlichen Gedichten, die sein ältester Sohn, Medicinæ Licentiatus und Practicus zu Mittweide, zusammen herausgeben soll. Seine erbauliche Lieder sind bisher nur einzel gedruckt worden, darunter gewiß recht schön seyn:

Ach! meines Herzens Angst ist groß, ich steck
in tausend Nöthen.

Mit Fried und Freud ich fahr dahin aus die-
sem Jammer-Stande.

Sterben heiß ich mein Vergnügen, Welt, wie
gerne laß ich dich?

Und im Budisiner Gesangbuch 1727. stehet von
ihme:

Ach Wittwe, was betrübstu dich.

Conf. Gelehrte Lexicon P. II. p. 1642. & Dn.
D. Leporins Leben der Gelehrten P. VII. p. 691.

C.

CARPZOV (Augustus) ein Christl. JCtus, geb. 1612. d. 4. Jun. zu Colditz in Meissen, dessen Vater Benedictus Carpzouius, der ältere, anfangs der Juristen-Facultät zu Wittenberg Adfessor und Gräflich-Rheinsteinitisch- und Blankenburgischer Canzlar, nachmahls aber daselbst
Pro-

Professor, und letztlich Chur-Fürstl. Sächs. resp. Wittthums-Canzlar zu Colditz, und des Appellations-Gerichts zu Dresden Adfessor gewesen. Er hat iederzeit zu seinen priuat-Lehrmeistern gelehrte Magistros gehabt, darunter der erste M. *Christian Willius*, von Schmalkalden, endlich Superintendens zu Colditz, und der letzte ante studia academica M. *Iobannes Barthel*, endlich Superintendens zu Meissen geworden ist. Seine studia academica trieb er von a. 1626. bis 1641. und also 15. gånzler Jahr, auf den 3. Sächs. Vniuersitäten Wittenberg, Jena, und Leipzig, da er dann sonderlich in Jena, dahin er sich a. 1635. begab, zum Hospite den trefflichen Theologum und Superint. D. Io. Maior, und zu Commensalibus gehabt Wernerum Rollfincken, Med. D. und Prof. und Io. Mich. Dillherrn, damals Histor. & Eloqu. Professorem, mit welchem er zumahl sehr vertraulich umgangen. A. 1638. nachdem er das Jahr vorher den actum der Röm. Königl. Wahl-Erönung zu Regenspurg mit angesehen, hat derselbe den gradum doctoris angenommen, und seine inauguralem de Propinquitate matrimonio aduersaria gehalten, und darauf wurde er noch in eben diesem Jahr Aduocatus ordinarius des Hofgerichts zu Wittenberg, hernach a. 1641. Hofmeister bey des Chur-Sächs. Ober-Hofpredigers D. *Matthiæ Hönns* von Hönneck, zweyen Söhnen, welche allbereit auf der Vniuersität Wittenberg gewesen

wesen, und nur weiter in der Jurisprudenz sol-
 ten angeführet werden, dann a. 1644. nachdem
 ihm vorher zweymahl eine Professio Juris zu
 Wittenberg vergeblich war angetragen worden,
 Gräflicher Rath zu Stollberg, ferner a. 1645.
 in welchen Jahr er auch zum Adessore des Ober-
 Hofgerichts nach Leipzig vociret worden, S. S.
 Hof- und Justitz-Rath zu Altenburg, unter wel-
 chen character er zu denen Friedens-Tractaten
 nach Münster und Osnabrück, wie auch zu de-
 nen Executions-Tractaten nach Nürnberg, und
 sonst zu den wichtigsten Angelegenheiten mehr ist
 verschickt worden, endlich ao. 1649. wurde er
 Canklar, wie auch a. 1669. nach Herzog Frie-
 drich Wilhelms, des ältern Tod, Geheimder
 Rath, Canklar, Consistorial-Präsident, und
 Ober-Scholarcha am Gymnasio zu Coburg,
 zu welcher dignité er in unterschiedenen Zeiten
 von der Chur- und Fürstl. Vormundschaft des
 Altenburgischen Erb-Prinzens, Friedrich Wil-
 helms, des jüngern, von Herzog Ernst, dem
 Frommen, und von Herzog Friedrich, dem
 ersten, in Pflicht genommen, endlich aber und a.
 1680. bey herannahenden Alter, auf sein unter-
 thänigstes Ansuchen, derselben auch gnädigst
 wieder erlassen worden, da er denn zum Beschluß
 seines Protocolls, das er in die 30. Jahr bey
 Fürstl. Rath-Stube in Coburg gehalten, diese
 Worte geschrieben:

O Gott, WUNDERLICH seYND Ia Deine
 VVercke,

VVercke, Psalm LXVI, v. 3. sCrlbebat per
 trlglna annos CanCeLLarIVS pro CLaV-
 sVLa MVnerls faVsta & Læta, ipso die vi-
 gefimo Aprilis tertio currentis anni. Er starb
 a. 1683. d. 19. Nov. æt. 71. und hat sonderlich sich
 um das Henneberger-Land, und auch um das
 Fürstenthum **Meinungen**, unsterblich meritirt
 gemacht, und wer die viele Dienste, die er dem
 ganzen Henneberger-Lande in commissionen
 und Gesandschafften, ohne **Eigennutz**, geleis-
 tet hat, mit wenigem nur berühren wolte, dem
 würde es nicht schwer fallen eine diatriben de in-
 signibus *Augusti Carpzovii* meritis in uniuersam
 Hennebergiam, & speciatim in ciuitatem
 Meinungam zuschreiben, davon aber anderswo
 ein mehrers. Zur Ehe hat er eine gebohrne **An-
 Kelmännin** aus Leipzig gehabt, und mit dersel-
 ben 12. Kinder, darunter 10. Söhne erzeuget,
 auch einem ieglichen Kinde, bey desselben Ge-
 burt, in seinem Diario einen besondern Segens-
 Wunsch gegeben, der nach der Zeit an den meis-
 ten, zumahl an dem fünfften Sohn, *Augusto
 Carpzouio*, nachmahls Fürstl. Sächs. Weisens-
 felscher Rath und Amtmann zu Dverfurth, der
 auch in der Ehe mit seiner Eheliebsten, einer ge-
 bohrnen **Hönnin**, 12. Kinder erzeuget, und all-
 bereit a. 1719. von der Welt abgetreten, einge-
 troffen ist. Sonst ist er ein sehr grosser Liebha-
 ber des göttlichen Worts gewesen, wie er dann,
 nachdem er schon vorhero die Bibel offft durchle-
 sen,

sen, von a. 1655. her, als das glossirte Weimarische Bibelwerck herauskommen, auch solches 24. mahl, und die güldene Psalmen Davids, zu Hause und auf Reisen, 189. mahl durchlesen, und so wohl bey diesen, als auch in der ganzen Bibel sonderbare Anmerckungen gemacht hat. Von seiner gründlichen pietät zeugen so wohl der Pfarr- und Schul- Wittwen- Kasten, den der sel. Cantlar zu Coburg und im Fürstenthum Henneberg angerichtet, und darein er am ersten ansehnliche Capitalia paar bezahlet und verehret, allermassen bis her viele dürfftige Pfarr- und Schul- Wittwen davon unterhalten worden, als auch die schöne legata, die er für Kirchen- und Schul- Diener in Coburg gestiftet, nicht weniger das ansehnliche capital, so zur würcklichen Unterhaltung eines armen studiosi am Casimiriano Gymnasio daselbst von ihm gewiedmet worden, und der Carpsovische Tisch heißt. Sein schönes Symbolum, deme wohl billig alle Staats- Ministri, und Beamte, die in grosser Herren Diensten stehen, nachleben sollen, ist gewesen:

Puræ manus sunt seruandæ DEO,
 Regi,
 Legi.

Die Leichen- Predigt aus dem Hohent. c. III. v. 4. welche unter dem themate: *Augustus filiorum DEI Thesaurus*, im Druck vorhanden ist, hat ihm der damahlige Gen. Sup. Verpoorten, die
 Ab

Abdancung aber über erwehntes Carpzouisches Symbolum der damahlige Schul-Rector und Professor, M. Iohannes Sauerbrey, nachmals Theologiae Professor und des Gymnasii Casimiriani Director, endlich auch Theologiae Doctor, Professor und des Evangel. Ministerii Senior zu Erffurth, gehalten. Man hat von ihm einen geistl. Tractat unterm Titul: **Der gecreuzigte JESUS**, wie er leidet mit Ehren, liebet mit Lehren, lobet mit Hören, Coburg 1679. 12. obl. & 1713. 8. in welchem durch Frag und Antwort das ganze Leiden Christi auf eine sehr bewegliche und erbauliche Art vorgetragen wird, weil nun der sel. Mann am Ende einige Lieder mit andrücken lassen, und darunter das schöne Passion-Lied, ohne auctore darüber, ist: **So gehst du nun mein JESU hin** &c. so hat der um das Lieder-studium sonst wohl meritirte Herr M. *Io. Auenarius*, ietzt hochverdienter Superintendens zu Gera, in seinen Passions-Andachten über die zwey Lieder: **So gehstu nun** &c. und **Wir dancken dir, Herr JESU Christ**, daß du für uns &c. ed. Franckf. und Leipzig 1719. 8. denselben vor den auctorem dieses Liedes angeben wollen, und geglaubt, er habe aus modestie seinen Nahmen dabey verschwiegen; allein daß weder *Carpzouius*, noch auch *Christophorus Wagner*, ein Pfarr im Bayreuthischen, der nach der Zeit, ohne gnugsamen Grund, in des jungen Auenarii ungegründeten Nachricht vom au-

Etore dieses Gesangs, und auch im Budifiner Gesangbuch 1727. davor hat wollen angegeben werden, sondern vielmehr der sel. M. Nachtenhöfer solches verfertigt habe, das braucht wohl keines mehrern Beweises, weil noch Leute am Leben vorhanden sind, die den sel. Nachtenhöfer in Coburg gekannt haben, und wohl wissen, daß der, und kein anderer, auctor dieses Lieds sey. Ein mehrers davon siehe Hymnopœogr. P. II. p. 206. coll. P. III. p. 351. daselbst auch die eingeschaltete Strophe des sel. Prof. Meisens inserirt ist, es findet sich aber im Gräzer Gesangbuch auch diese recht überflüssige:

v. 4.

Ach! meine Liebe, die so groß,
 Hat mich dahin gezwungen,
 Daß ich vom hohen Himmels-Schloß
 Auf diese Welt bin kommen:
 Und hab mich dir
 Aus Herz'ns-Begier
 Zum Eigenthum ergeben,
 Von mir hastu
 Die Freud und Ruh,
 Darzu das ew'ge Leben.

Der Herr Pastor Liebler, der eine besondere Gabe hat, die heilige Lieder in nette lateinische rythmos zu bringen, hat auch dieses Lied ins lateinische übersetzt, und eine desgleichen von dem gelehrten Rectore der Evangelisch-Lutherischen Schule zu Schmalkalden, Herrn Io. Tobia
 Cle

Clemen, stehet in Auenarii Passions-Andacht-
ten p. 5.

CASELIVS (Martinus) ein Theologus, geb.
1608. d. 8. Nov. zu Bergwitz, bey Wittenberg,
war zu Wittenberg Theologiae Doctor, vor-
hero Superintendentens zu Zeßen, und hernach
Hof-Prediger zu Altenburg, da er a. 1656. d. 14.
Apr. gestorben. Sein Catechismus-Lied im
Römihildischen Gesangbuch ao. 1722. und im
Schweinfurtber a. 1717. heißt:

O Gott, lehr uns bedencken fein 2c.

v. Dn. Olearii Lieder-Bibliothec p. 38. & Gö-
tzens Erzählung von Altenburg. Lieder-Freunden
p. 32.

CHLADENIVS (D. Martinus) ein berühm-
ter Theologus, geb. 1669. d. 25. Octobr. zu
Eremnitz in Ungarn, woselbst sein Vater, Georg
Chladny, Pfarrer gewesen, mußte in der Kindheit,
und da a. 1674. der religion halber in Ungarn
eine Verfolgung über die Evangelische entstande,
ins exilium, und kam alsdann in Sachsen, stu-
dierte auf den Gymnasiis und Schulen zu Gör-
litz, Sorau, Meissen und Grimma, und a. 1688.
auf der academie zu Wittenberg, kam so dann
nach Dresden, und wurde erstlich als Pastor,
hernach als Adiunctus, und dann als Superin-
tendens an verschiedenen Sächsischen Orten
und Städten befördert, nahm darauf a. 1709.
gradum Doctoris zu Wittenberg an, und war
Theologiae Professor, wie auch Adfessor des

geistl. Consistorii und Probst der Schloß- und
Stifts-Kirche daselbst. Er starb a. 1725. d. 11.
Septembr. an einem hitzigen Fieber, und hat viele
*dissertationes de dypticis, de ecclesiis Solchicis,
earumque statu, doctrina ac ritibus, de inspiratis
sine Spiritu, de metu diei extremi apud heterodoxos
aut intempestivo aut nullo, de haeresibus antiquis
falso nobis imputatis, de consilio irenico nouissimo
alloquii Tubingensis circa doctrinam de persona Chri-
sti, u. a. m. ingleichen eine epistolam de abusu
chymiae in rebus sacris ad Wernsdorffium, Exa-
men doctrinae Quesnellianae, Vitam Benedicti Nur-
sini, Apologie wider D. Ludwigs in Halle Ju-
bel-Rüge, eine Mord-Predigt, die unschul-
dige und Gott-geheiligte Nahmens-Freude
gläubiger Seelen, das unschuldige Frolocken
in den Hütten der Gerechten, oder 3. Jubel-
Predigten, Betrachtungen über die Passion
Christi, den verklärten Jesum oder zwölf
Betrachtungen über die Historie der Ver-
klärung Christi, ed. Leipzig 1707. 8. wie auch
Institutiones homileticas und Exegeticas ediret, und
nach Anzeige der Unsch. Nachr. a. 1724. p. 414.
hat er auch vom Gebrauch der Lieder-Pre-
digten etwas unter der Feder gehabt. Vor
dem 49sten Theil der teutschen actorum erudi-
torum ist sein Bildniß zu sehen, und in des sel.
Superint. Uhlchs Pretscher und Leisniger Ge-
sangbuch heißt sein erbauliches Lied:*

Jesu, ich mag nicht mehr sitzen an der Erden
Angesicht ic. Und

Und in des Herrn D. Zeibichs, lezo hochmeritirten General-Superint. zu Weimar, **Sarvthischen** Gesangbuch, ed. Leipzig 1711.

Herr, der du selbst die Weißheit bist ꝛc.
v. Coburg. Zeitungs-Extr. a. 1725. p. 241. & Dav. Czuittingeri Specimen Hungariae litterariae p. 101.

CHRIST (M. Friedrich) ein Ministerii Candidatus, von Buttstädt bey Weimar, hält zu Jena ascetica oder Erbauungs-Stunden, und hat *de Innocentia vitae philosophica, de glorioso cultu supremo numini eiusque Christo N. T. temporibus exhibendo*, u. s. f. disputirt, auch herausgegeben **Etliche ganz neue Gesänge** auf die vornehmsten Umstände eines ernstlichen Christenthums gerichtet, Jena 1723. 8. und einen **Unterricht vor studiosas Theologiae**, wenn bey der Ausübung wahrer Gottseligkeit keine Beförderung zu hoffen ist, ib. 1724. 8. Seine Lieder, die gar erbaulich abgefasst seyn, heben sich also an:

Ach! grosser König, Herr und Gott.

Ach! Seele, schwinge dich zum Himmel.

Fort Seele, schwing dich in die Höh.

Für deinen Thron ich trete.

Gott sey gelobt, ein Tag ist wieder hin.

Herr der Herren, schau in Gnaden.

Herr Gott, du hast uns ja sehr hoch verheissen.

Heyland, sanfftes Gottes Lamm.

Hochgelobt sey Gott mein Treuer.

Jehova höchste Treu.

Jesus mein Heyland erstehet vom Grabe.
Liebste Liebe, laß mich nicht.

Mein Bräutigam, ich will zu Gaste gehen.

Mein Gott, wie starck ist doch in mir.

Mein Gott, ich falle dir zu Fuße.

Mein Herz, ermuntre dich, laß Erden-Dinge
fahren.

Mein HERR und Gott, ich muß dich billig
ehren.

Mein Jesu, höre doch mein Flehen.

O du arme Seele singe.

O Gott, wie gehts doch iezo zu.

O Jesu, deine Lieb ist groß.

Seligkeit, die man stets in Gott geneusst.

Eode Liebe, Jesu, sincke.

Zeit und Stunden gehn vorüber.

Reuch mich zu dir, o Gott, ich bin sehr schwach.

CHRISTIANVS, der regierende Herzog zu
Sachsen-Weissenfels, geb. 1682. d. 23. Febr.
Kam a. 1712. zur Regierung, und vermählte sich
a. 1714. d. 11. Maji mit Grafens Io. Georgs, des
dritten, zu Mansfeld-Artern Wittwe, Frau
Louysa Christiana, einer Comtesse von Stoll-
berg, von welcher aber kein Erbe vorhanden ist.
Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. erbauliche Lieder
find:

O heilige Dreyfaltigkeit, mein Erbtheil,
Trost und Seligkeit ic.

Wer Gottes reinem Wort und seiner
Gnade trauet.

Sie

Sie stehen beyde im Weißenfelsis. Gesangbuch a. 1714. im Sangerhausischen a. 1719. und im neuvermehrten Weißenfelsischen a. 1723. ob wol Serenissimi Name nicht dabey ausgedruckt, und der Durchl. auctor verschwiegen wird. Das erstere Lied haben der Herr M. Liebler in seinen auserlesenen geistlichen Gesängen, darüber er a. 1719. zu Ober-Nesza gepredigt, und Herr M. Göze in seiner Gast-Predigt, die er a. 1724. Dom. Exaudi über die Sonntags-Epistel, in der Fürstl. Schloß-Kirchen zu Weißenfels gehalten, und mit vielen Anmerckungen drucken lassen, auch ganz einverleibet, und ist in specie in der Gözischen Gast-Predigt davon nachzulesen so wohl eine lateinische Uebersetzung des Lieds, als auch des auctoris eigne *dispositio* desselben. Ob nun wohl die Uebersetzung, die Herr Göze p. 22. anführt, ziemlich wohl gerathen zu seyn scheint, nichts destoweniger, und da auctor derselben, Herr M. Liebler, nach der Zeit solche in vielen geändert und verbessert, achten wir dienlich, auch die verbesserte versionem dieses Fürstl. hymni, der am grossen Iubilæo 1717. zu Weißenfels öffentlich, zu vieler Erbauung, abgesungen worden, hier zu inseriren, die nemlich also lautet:

I.

O Trinitas sanctissima,
 hereditas, spes, gloria,

E 4

o Ab-

o Abba, votis annue
cum Prole, cumque Flamine.

2.

Ad gratiæ stans ostium,
cum Patre Natum, Spiritum
imploro voce supplici,
non sperne vota seruuli.

3.

Sic cor Parentis alloquor
ab hocce nam non respuor,
fit fidus hic, ac cælica
conseruet in me dogmata.

4.

O Nate Patris, oro Te,
Tu gratiose pasce me,
patrisque frange viscera,
dum mortis instat horula.

5.

Dux esto, Sancte Spiritus,
hoc pectus vnge dotibus:
solare me, defende me,
ne draco possit angere.

6.

O vnitas purissima!
o charitas, o gratia!
adesto seruo protinus,
vt efferam Te laudibus.

7.

In orbe nam quid gratius,
quam Trinitatem mentibus

adesse

adesse sanctam credulis
in maximis angustiis.

8.

Latante conscientia
ter sancta laudo numina;
sic veste cingor gloria,
ac seruator omni tempore.

9.

Hinc oro flexo poplite
o Trinitas me percipe;
da sacra verbi dogmata,
sic laudo Te per sæcula.

10.

Sit Nomini laus, gloria,
o vnitas purissima!
libamen hocce suscipe,
viresque cordi suggere.

11.

Hoc credo fido pectore,
non deseret Iehoua me,
succurrat ipse Filius,
solabiturque Spiritus.

12.

Sic, Abba, sit piissime,
sic, o Redemptor inclyte,
sic fiat, o Paraclete,
me, Tres in vno, ducite!

CHRYSELIVS (M. Christoph Andreas)
Pastor zu Obergreisel und Langendorff, bey
Weissenself, hat neue geistreiche Lieder auf

alle Sonn- und Fest-Tags *euangelia*, die zu Weissenfels 1720. obl. herauskommen, drucken lassen, und verdienet um derentwillen gar wohl eine Stelle unter den neuern Lieder-Dichtern: Seine Tochter, Jungfer *Susanna Maria*, ward a. 1727. d. 27. Febr. an Herrn M. Io. Frid. *Olearium* Pfarrer zu Cöblich und Biedebach, verheyrathet, und bey dieser Gelegenheit kam, als eine gratulation dazu, heraus Herrn M. Io. Bernh. Lieblers Pfarrer zu Ober-Messa, *Hymnographia Oleariana*, oder Nachricht von Olearii, die Lieder-Dichter oder Lieder-Freunde gewesen, Naumburg 1727. 8.

CLAUDER (Gabriel) ein Medicus geb. 1633. d. 18. Octobr. zu Altenburg, da sein Vater, der berühmte lateinische Lieder-Dichter, M. Joseph Clauder, anfangs Rector, hernach Archidiaconus gewesen ist: Dieser, sein jüngster Sohn, war Chur- und Fürstl. Sächs. Leib-Medicus, wie auch Collegii Nat. curios. ansehnliches Membrum, *Tbesus* genannt, und starb a. 1691. d. 10. Ian. æt. 58. Er hat ins Altenburgische Gymnasium zu Anschaffung einiger Bücher, so jährlich unter die Schüler daselbst ausgetheilt werden, 50. Thl. und auch so viel Gulden, legirt, und sonst ihm selber seine Lebens-Beschreibung aufgesetzt, die an die von dem sel. Stiffts-Prediger, M. Paul Martin Sagittario, über Ps. XXXI. v. 2. gehaltene Leichen-Predigt gedruckt ist. Merckwürdig ist dar-

innen

innen sein Bekännniß, daß er als ein alt. Lu-
therischer Christ sterben und hergegen an jenem
Tage vor Gott anklagen wolle die Neulinge,
oder theologische Heuchler, welche unter an-
gemasster Pharisäischer Heiligkeit, aus
bloßer Neugierde, zu unerseßlichen
Schaden und Aergerniß unserer reinen Lu-
therischen Lehre, allerhand weitausehen-
de *enthusiastische* Grillen einzuführen sich be-
mühen; daraus so viel erhellet, daß er ein guter
anti- und kein Pietisten-Freund müsse gewesen
seyn. Von seinen medicinischen Schriffien
handelt der Herr Rector Gotter zu Eisenberg,
in seinen Elogiis eruditorum Altenburgensi-
um p. 60. und de *Clauderiana familia* überhaupt
Herr Christian Fridrich Wilisch, vormahls
Director des Gymnasii zu Altenburg, ietz
Theologiae Doctor und Superintendens zu
Freiberg, in seinen Jubilis Altenburgensibus,
p. 40. sequ. Sein erbauliches Pest-Lied aber
heist:

Hat jemahls Noth gethan, zu gehen
eifrig an, mit büßenden Gemütthe, des
Himmels Vaters Güte, so ist es jetzt
vonnöthen, da uns die Pest will töd-
ten &c.

v. Seyffarth's Lieder, Ergötzlichkeiten p. 256. &
Gözens Erzählungen von Altenburgischen Lie-
der-Freunden p. 32.

CONNOW (Christian Fridrich) ein geerbn-
ter Poet und Prediger zu Ketschur und Gork,
führte zum Symbolo die Worte: Cruci Fixus
Christus Brabeum Meum, und schrieb *Evangelische Hertzens-Flamme* oder Lieder auf die
Sonn- und Fest-Tage, Jena 1692. 8. Drinnen
am bekanntesten dieses ist. *JESU deine Liebe
machet, daß mein Hertz sich sehnt nach dir: c.
und Himmelflammendes JESUS-Lob zur
Verschmähung der Welt, Wittenb. 1704. 8.*
darinnen nachfolgende *JESUS-Lieder* sich befinden:

An meinen JESUM halt ich mich,

GOTT dessen Güt und Mildigkeit. (Bei ei-
ner Weinlese über Ioh. XV. v. 1 - 6.)

Heilig ist GOTT unser Vater,

HERR JESU, du bist mein.

Hinauf mein Geist zum Himmel.

JESUS im Herzen, ein Himmel voll Freuden,

JESUS ist mein Aufenthalt.

(Ist mit des Herzogs Anton Ulrichs zu
Braunschweig seinem Gesange, dieses
Anfangs gar einstimmig.)

Ihr, die ihr wegen eurer Sünden.

Mein JESUS hilfft, wenn Menschen-Hülff
verschwunden.

Mein JESUS ist getreu, wenn alles c.

Mein JESUS ist mein Fels.

Mein JESUS lebt in mir.

O JESU, mein Leben, wenn wirstu mir geben.

O JESU.

O Jesu, mein Verlangen.

Was Jesu fang ich an? ich habe dich betrü-
bet.

Wer Jesum bey sich hat.

Wer mag doch Christi Freundlichkeit.

Wir Menschen sind hier auf der Reise.

CRAMER (Caspar) unbekannt, ist ohne Zweifel aus der in Pommeren florirenden Cra-
merischen Familie, und stehet in des Herrn
Meuschens Hanauischen Gesangbuch a. 1723.
und im Rigischen a. 1721. über dem Lied:

Jesulein, du bist mein, weil ich lebe, sterb ich
denn ꝛc.

Das sonst dem *Iobanni Sauberto* gehöret.

CRAMER (M. Io. Christoph) Diaconus
zu Zeulenroda und Pastor zu Klein- und Langen-
Wolschendorff, gebürtig von Hornburg, in der
Graffschafft Mansfeld, daselbst sein Vater
Pfarrer gewesen, studierte zu Jena, da er in Ma-
gistrum promovirt, und mit gutem applausu
andern studiosis collegia biblica und a/cetica
oder **Erbauungs-Stunden** gehalten hat, nach
eben der methode, als vor diesem der sel. Herr
M. Io. Ernst Stolte, nachmahls Pastor an der
S. Jacobs Kirche zu Weimar, gethan, welcher,
ob er wohl darüber vielen Widerspruch gehabt,
endlich doch nach seinem Tode, der a. 1719. d. 16.
Jan. æt. 46. erfolgt, von dem nun auch in Gott
ruhenden Theologo und General-Superinten-
dentem zu Weimar, Herr D. Io. Phil. Treu-
nem,

nen, dieses denckwürdige Epitaphium, zum Zeugnis seiner Unschuld, erhalten hat:

Tumulus

Ioannis Ernesti Stolti,

stulti olim,

sed propter Christum in stulto hoc mundo,

nunc sapientis

cum Christo in cælo.

I, viator insipiens,

& sape.

Man hat von ihme verschiedene kleine Schriften Lutheri, als Lutheri Auslegung des 118. Psalms, Zena 1717. 8. desselben Beweis, daß die Worte: Das ist mein Leib &c. noch feste stehen, ib. 1720. 8. und etwa andere mehr, der Herr Professor Kambach zu Halle hat auch dergleichen viele heraus gegeben, und nur in Jahr 1727. ließ auch Herr Io. Wilb. Hartmann, S. S. Theol. Studiosus, eine Christliche Hochzeit Predigt D. Martin Luthers, über Eph. V. 23-33. nebst einem Auszug einer andern Christl. Hochzeit Predigt desselben über Hebr. XIII. v. 4. wie auch des Sermons vom ehelichen Stande über Gen. II. v. 18 - 24. aus dem IV. und VI. Wittenbergischen Tomo, zu Meinungen in S. Drucken, welches an sich ein nütliches institutum ist, aber noch mehreren Nutzen würde es ohnstreitig haben, wenn jemand aus alten Schriften und Tomis Lutheri, einen kernhaftesten Extract machen und solchen in einem mittelmäßigen folian-

lianten heraus zu geben die Mühe übernehmen wolte, denn solchergestalt würden Theologiae studiosi und Prediger, darunter die wenigsten Lutheri Tomos beysammen haben, die ganze Theologiam Lutheri in einem Compendio lesen, und auch das Werck würde bey weitem nicht so viel kosten, als die kleinen piecen, die bisher aus Lutheri Schrifften sind gedruckt worden. Sed hæc obiter. Die Cramerische erbauliche Lieder sind unter dem Titul: Geistliche Hertzens-Harpffe zu Jena 1723. 8. herauskommen, und erhellet aus des auctoris Vorrede, daß er in der Jugend vom 12. Jahre an viele und schwere Anfechtungen wegen der Sünde in den H. Geist gehabt, und bey mancherley Umständen diese Lieder zum Lobe Gottes, und zu seiner eigenen Ermunterung aufgesetzt habe, welche sich dann also anheben:

Ach! Herr, gieb Eiffer, Lust und Freude.

Brich an du heller Morgen.

Christus bleibt die schönste Zier.

Der Tag ist nun zu Ende.

Des Höchsten Liebe Krafft und Tugend.

Des Morgens schicket euch Herz, Mund und
Hände ꝛc.

Gloria, Lob, Preis und Ruhm.

Gott der alleine Wunder thut.

Gottes Sorgen wird auch morgen.

Gottes Wunder-Fügen kan mich ꝛc.

Gott ist getreu in allen Nöthen.

Heili

Heilger Geist ich bitte dich.

HERR, gieb Gnade zu der Reise.

Heute sind es ? ? ? Jahr.

Ich lebe noch und sehe.

Ich will, o HERR, von deinen Wundern
singen. (ein Wunder schönes Lied.)

Jesus hilff siegen, soll ich erliegen, unter der Last?

Jesus, unerschaffne Sonne.

Ihr lieben Brüder in der Welt.

Ihr Schnitter sparet keinen Fleiß.

Læta mortis hora venit, Jesum ora.

Lieber Pilgrim sey zufrieden.

Liebster Jesus, treuer Hirt.

Meine Seele, weiche nicht.

Mein Gott, decke doch einmahl.

Mein Gott, mein Gott, warum hastu ze.

Mein Gott, ruffe mich mit Treue.

Mein Gott, wie elend sieht es aus.

Mein Gott, wie trägtst doch.

Migrant piorum spiritus.

Salve o dulcis Iesule.

Seyd munter und freudig ihr traurigen Sin-
nen.

Von ganzen Herzen danck ich dir.

Weil Jesus lebt, so ist und schwebt mein Herz.

Wenn die rohen Sünder wüsten von der Wür-
de eines Christen.

Wie heist das Kind, wie heist der Sohn.

Wie Honig süß sind, Jesus, deine Wunden.

Zion auf, laß dich benehen durch den süßen Le-
bens-Suß.

CRANTZ

CRANTZ (Laurentius Guilielmus) ein Theologus, geb. 1674. d. 6. Nov. zu Marckbreit, einem Städtgen in Francken, am Mayn gelegen, Hoch-Fürstlichen Schwarzenbergischen Herrschafft, dessen Vater war *Iosua Crantz*, eines löblichen Consistorii Aug. Conf. allda Ad-essor und E. E. Math's Senior; der Groß-Vater aber *M. Iohannes Crantz*, Decanus und Pastor Primarius in gedachtem Marckbreit, ein zu derselben Zeit berühmter und gelehrter Theologus. Seine Schul-Zeit hat er hingebracht anfangs in seinem Vater-Städtgen, hernach zu Nürnberg in dasiger Höspital-Schule, unter dem Rectore Brendel. Aö. 1692. im Früh-Jahr gieng er nach Wittenberg, und tractirte allda seine studia academica bis aufs Jahr 1695. So bald er zu Hause angelanget, erhielt er so gleich, wider sein Vermuthen, da er noch nicht das 21ste Jahr seines Alters erreicht, eine ordentliche Vocation zu der Adeliichen Wolffs-Kehlischen Pfarr Notenbau, und Fuchstatt, in dem Ochsenfurter-Gau gelegen, nach 4. Jahren, und a. 1694. m. Decembr. ward er durch die Frey-Herren von Crailsheim, naecher Fröhe-stockheim, einem Flecken 1. Stunde von der Stadt Kitzingen entlegen, beruffen, worzu noch kam, daß ihme a. 1702. von der nah gelegenen Evangelisch-Lutherischen Gemeinde zu Rötelsen, vermög ihres habenden Juris patronatus, dasige Pfarrey zugleich conferiret worden, endlich

und a. 1712. geschah es nach göttlicher direction, daß der weil. Hochgebohrne Graf Philipp Reinhard zu Hanau, Hochsel. Andenckens, ihn, an des verstorbenen Johann Conrad Zilberts sel. Stelle, zum Hoch-Gräfl. Hanauischen Consistoriali, Inspectore und Pastore Primario der Stadt und Amts Babenhausen beruffen lassen, da er noch am Leben seyn wird. Auf Veranlassung der Durchl. Frau Wittib zu Babenhausen, Frau Charlotta Wilhelmina, gebohrner Herzogin zu Sachsen, und verwittweten Gräfin zu Hanau, hat derselbe ein überaus schönes und geistreiches Wittwen-Gebet-Buch herausgegeben, welches zu Hanau 1717. in 8. gedruckt, und mit etlichen neuen Wittwen- und andern Liedern versehen ist, da denn auf dem Kupffer-Blat des auctoris Nahme *Laurentius Guilielmus Crantius*, per anagramma, *illas guttulas minue, cur? lenis vir*, von dem Hoch-Fürstl. Schwarzenbergischen Consistoriali und Pastore Primario, Herrn M. Io. Adam Leonhard Reizen, meinem sehr werthgeschätzten Gönner, gar artig also ist erkläret worden:

Lacrymas ciet viduis dolor;

illas minue tu guttulas:

cur? lenis eloquio Vir es,

fœcundus & solatio.

Seine erbauliche Lieder in Meuschens Hanauischen Gesangbuch a. 1723. sind:

Hab Danck, mein frommer Gott.

Jch

Ich bin mit dir, mein GOTT, zu Frieden, ich halte zc.

So ist nun wiederum ein Tag dahin gegangen. CRAPZIVS (Michael) ein Schlesier, anfangs Schul-Collega zu Liegnitz, hernach Cantor zu Haynau, und endlich zu Thoren, sonst ein lustiger Poet, denn als einmahls der Liegnitzische Fürst Ludwig von ihm verlangte, er solte extempore ein schickliches carmen machen, fieng er, ohne vorheriges Nachsinnen, an zu poëtisiren:

Die Fuchsschwänze sind jetzt gar gemein,
Wie um Johann die Fliegen,
Es solte Simson Jäger seyn,
Was würd er Füchse kriegen!

Welcher Scherz dem Fürsten so wohl gefiel, daß er ihm so gleich einen silbernen Becher davor verehrete: Er war sonst dem Trunck bey Hofe sehr ergeben: Hatte aber daher nachmahls vom Podagra empfindliche Schmerzen auszustehen: und kam noch zur Neue. Sein erbauliches Lied, das er ebenfalls im Trunck, bey Anschauung eines crucifixes, soll verfertigt haben, und vom Herrn M. Liebler in seinem Prodromo altero hymnorum latinorum p. 27. ins lateinische ist übersetzt worden, heisset:

Jesus, der du selbst den Tod geschmecket zc.

v. Dn. M. Scharffens Observ. de quorundam hymnorum german. autoribus Silesiis,

quæ legitur in *Misoellaneis Lipsiensibus* Tom. XI. p. 68.

CRASSELIVS (Bartholomæus) ein Pfälzischer Prediger zu Düsseldorf, und Bruder des sel. M. *Johannis Crassellii*, gewesenen Stifts-Predigers der S. Catharinen-Kirche zu Stendal, welcher von Glaucha in Meissen bürtig, zu Halle a. 1724. d. 8. Sept. æt. 73. gestorben; und sonst verschiedene Schrifften ediret hat, als Anweisung, wie sich ein ieglicher nach der Schrifft prüfen soll, ob er ein Christ sey und selig werden könne? Ingleichen, *Agidii Hunnii* erbauliche Handlung von der Majestät, autorität, Glaubwürdigkeit und Gewisheit der Heil. Schrifft, aus dem lateinischen ins teutsche überseht, mit einer Vorrede D. *Joach. Langens*, Stendal 1715. 8. ferner, nöthige und leichte Anmerckungen von der teutschen Sprache wahrer und eigentlicher Lauterkeit und Deutlichkeit mit des sel. D. *Herrns Schmidts* Vorrede, Halle 1722. 8. u. a. m. wie davon, und dieses Mannes fatis in des sel. *Ludovici* *Histor. Scholast.* P. IV. p. 258. ein mehrers zu lesen ist. Seine erbauliche und geistreiche Lieder in des Herrn *Freylinghausens* Hallischen Gesangbuche sind:

Dir, dir, Jehova will ich singen.

Friede, ach! Friede, ach! göttlicher Friede.

Heilig ist GOTT der HERR.

HERR JESU, ewiges Licht.

Nun

Nun ruht doch alle Welt, und ist fein stille.

Uns ist geboren Gottes Kind.

Von dem erstern Liede schreibt der Herr D. *Antonius* in seinem *Epicedio*, des *Ehren-Denk-*
mahls oder *Leichen-Gedichte*, welches die Her-
ren *Professores* zu *Halle* dem gedachten *Iohanni*
Crasselio zu *Ehren* drucken lassen, also: *Crasselia-*
no nomini tribuitur hic hymnus, qui decan-
tatur in ecclesiis sæpius; und die *Lieblerische*
Uebersetzung desselben in lateinische *rythmos*, die
der werthe *auctor* mir zugesendet hat, lautet nach-
folgender massen:

1.

Te, Te IEHOVA prædicabo,
num tale Numen extat vllibi?
Te cantilenis inuocabo,
ah! Spiritus vim præbe pectori,
in Filii cantemque nomine;
nam complacet per hunc id optime

2.

Ad Filium duc Abba mentem,
vt rursus hic in Te cor attrahat:
da Spiritum, Rex, permanentem,
vt ille sensus corque dirigat,
gustemque pacis dulce saccharum,
Tibique cantem corde canticum.

3.

Hunc præbe summe Rex, fauorem,
sic canticum depromo nobile,

fic hocce suauem dat tenorem,
 colitque mens in veritate Te,
 cor Spiritus sic Sanctus eleuat,
 psalmumque summum guttur intonat.

4.

Hic ante Te me quit tueri
 suspiriis, quæ nemo percipit,
 dat & precantem me fateri:
 in filium me IHOVA suscipit,
 hæresque cum Goële gaudeo,
 per hunc & ABBA chare, clamito.

5.

Si personat vox hæc amœna
 in Spiritus virtute viuida,
 et cuncta mox amore plena
 in Te mouentur, ABBA, viscera;
 nec vota mens hæc denegare quit,
 ad velle quæ fidelis exigit.

6.

Quod oro Spiritu docente,
 ad velle Patris hoc fit vnice,
 auditur ac a Te Parente,
 in Filii quod posco nomine,
 per hunc & hæres filiusque sum,
 gratisque sumo patrimonium.

7.

Beatus hocce Teste! mentem
 repleuit hinc cœleste gaudium,
 scioque donis Te petentem
 superfluis ditare subditum,

ac pluribus, quam pauper expetit,
aut terreum vas cordis excipit.

8.

O me beatum! nam Piamen
precantis est hic mysta cælicus
ad dexteram, qui dicit Amen,
ad omne, quod nunc oro credulus,
Te faustus hinc per cuncta sæcula
laudabo dantem tanta munera.

CREVTZBERG (Amadeus) ein Pseudo-
nymus, so der berühmte und gottselig-gelahrte
Herr Philipp Balthasar von Schütz, genannt
Sinold, Hoch-Gräflicher Hohenlohischer Geheim-
me Rath und Consistorial-Præfident, seyn soll,
hat bissher unter erdichteten Nahmen viel gutes
geschrieben, und zwar sind

1. eben unter den Nahmen *Amadei Creutz-
bergs*; im Druck vorhanden, wahre Seelen-
Ruh in den Wunden Jesu, oder Pafions-
Andachten, Andachten über die Fest- und
Sonntags-evangelia, Todes-Bedancken,
die süsse Jesus-Liebe, gottselige Betrachtung
auf alle Tage des ganzen Jahrs, betendes
Christen-Hertz, gläubiger Kinder Gottes an-
genehmer Zeit-Vertreib in der Gesellschaft
Gottes, Betrachtung, welche zur Erlan-
gung der Glückseligkeit des zukünfftigen
Lebens einem Menschen höchst dienlich seyn,
u. a. m.

2. unter dem Nahmen L. C. Saramonds,

der Kluge Tarr und närrische Kluge, der weise und tugendhaffte *Epietetus*, die Klugheit des wahren und Tarrheit des falschen Christenthums, kurze und erbauliche Lebens-Regeln, u. s. w.

3. unter dem Nahmen *Pauang*, eines Chinesers, das unchristliche Christenthum, in 2. Theilen oder Sendschreiben, aus der Chinesischen Sprache in die Englische, und aus dieser in die Deutsche übersetzt durch Ludw. Ernst von Saramond, ed. Franckf. und Leipzig 1717. & 1718.

Unter dem Nahmen *Amadei Creutzbergs* hat er nun auch geistliche und andere erbauliche Poesien, Lieder, Sonnette, und Epigrammata geschrieben, die zu Nürnberg 1720. 8. herauskommen sind, und darinnen stehen nachfolgende seiner Lieder:

Ach! Jesu führe mich.

Ach! wo soll ich ruhe finden. (stehet in Budisiner Gesangb. 1727. untern Nahmen B. C. Sinold.)

An dir hab ich gefunden.

Bleib süßer Jesu/ weil die Nacht.

Christus ist mein Schatz auf Erden.

Creuz/ Elend/ Roth und Schmerzen.

Eron aller Heiligkeit.

Danck sey dir/ Vater voller Gnaden.

Eine Christin muß recht leben.

Erböre mich mein Gott.

Sahre fort mit Liebes-Schlägen. (schön.)

Gott ist mein Schutz/ ihm will.

Gott/ mein König/ deine Güte.

Grosser Gott/ ich will dich ehren.

Herr Jesu/ hör dein Kind.

Herr Jesu/ liebste Leben. (in Budisiner Gesangb. 1727.)

Herr/ wie du wilt/ so bin.

Hier fällt dein armes Kind.

Hilff/ daß ich dich nur habe.

Himmels Samariter/ eile.

Himmliche Flamme der göttlichen Liebe.

Hinweg/ o Welt/ mit deiner Liebe.

Ich armes Kind lieg hier zu deinen Füßen.

Ich bin frantz/ o Licht des Lebens.

Ich bin ruhig und zufrieden.

Ich bin von jederman verlassen.

Ich opffre dir mein Herz.

Ich will Gott allein vertrauen.

Ich will mich mit dir verloben.

Jesu/ du verbleibst mein eigen. (in Budisiner Gesangb. 1727.)

Jesu/ meines Lebens: Sonne.

Jesum und nichts weiter wissen. (sehr schön.)

Jesu Trost der armen Seelen. (in Budisiner Gesangb. 1727.)

Ihr Augen weint bey dem Creutz.

Ihr Sorgen weicht von mir.

Lebstu in mir du wahres Leben.

Lehr mich/ Herr Jesu/ dich recht lieben.

Liebster Gott/ verleihe.

Liebster Jesu/ ach! erhöre.

Liebster Jesu/ mein Vergnügen.

Meinen Jesum/ will ich lieben/ Jesus. (v. Budisiner Gesangb. 1727.)

Meinen Jesum/ will ich lieben/ Ihn hab.

Meinen Jesum/ will ich lieben/ weil.

Mein Herze seuffzt zu dir.

Mein Herz ist vergnügt.

Mein Himmels Schatz/ wie soll.

Mein Jesu/ nimm diß schlechte Dpffer an.

Mein Jesus ist getreu. (schön/ in Budisiner
Gesangb. a. 1727.)

Mir ist sehr angst/ mich drückt.

Nichts soll mich kräncken.

Nun giebt sich mein Herz zufrieden.

O beglückte Todes:Stunde.

O du Haupt mit Blut beflissen. (im Budisiner
Gesangb. 1727.)

O du liebster Bräutigam. (ist ein schönes Passions
Lied so auch im Budis. Gesangb. a. 1708. und
a. 1727. befindlich ist.)

O Jesu/ tritt ins Schifflein meiner Seele.

O Jesu/ wenn kommstu.

Rosen soll mein Herze streuen.

Schau mich mit Gnaden an.

Solt ich dich nicht/ mein Jesu/ lieben.

Verfluchter Glantz der tollen Eitelkeiten.

Wachet auf/ ihr Sünder/ wachet.

Warum bistu so verzagt.

Weg Eitelkeit!

Weg/ ihr schändde Eitelkeiten!

Weicht von mir ihr Trauer:Stunden:

Weine nicht/ Gott lebet noch.

Welt dein schmeichelhaftes Leben.

Welt/ du magst immerhin.

Welt/ ich mag nichts von dir wissen.

Wenn ich dich nur/ mein Jesu/ habe.

Wann werd ich einmahl beginnen.

Wer überwindet/ soll vom Holtz genießten.

Wie du wilt/ so magß geschehen.

Wie wohl ist mir/ wenn ich zc.

CVNRADINA (Christiana) ein gelehrtes
Frauenzimmer, war des berühmten Schul-
manns Melchioris Tileßi, ehemahligen Rectoris

zu Brieg Tochter, geb. 1591. d. 2. Sept. verhey-
rathete sich an den Medicum zu Breslau, *Caspa-*
rem Cunradi, und starb an ihrem Geburts-Tage
1625. Ihr gelehrter Sohn, *Io. Henr. Conradi*
hat *Silesiam Togatam* geschrieben, so zu Liegnitz
1706. 4. heraus kommen, und ihr Lied ist:

Herr Christ dein bin ich eigen von Anbeginn
der Welt zc.

v. *Scultetus* de Hymnopoëis Silesiis Decad.
IV. p. 48.

CYPRIANIN (Iuliana Magdalena) eine
so gelehrte, als tugendsame Weibs-Person, geb.
1697. d. 22. Sept. zu Githa, da ihr Herr Vater,
Daniel Eusebius Jäger, F. S. Geheimer Re-
gierungs-Rath ist, und Sie also in der väterli-
chen Linie abstammet von dem alten Henneber-
gischen Canklar, *Johann Wolfflin Jäger*,
deme man nechst Gott zu dancken, daß Fürst
Wilhelm, nachdem er die Evangelische lange
Zeit hart verfolgt, endlich die Wahrheit selbst
erkennt, und die gefürstete Grafschaft Henne-
berg, nach Gottes Wort reformiren lassen.
Sie wurde von Kindheit an sehr wohl erzogen,
und ihr Informator, Herr *Io Georg Seebach*,
SS. Theol. Studiosus, nachmahls Hof- und
Stadt-Diaconus zu Hildburghausen, welcher
daselbst a. 1721. d. 2. Apr. æt. 36. gestorben, be-
mühete sich, dieselbe so wohl in capitibus fidei
ac pietatis, als in andern Wissenschaften, treu-
lich zu unterrichten. Sie excellirte, auffer der
Vocal-

Vocal- u. Instrumental-Music, sonderlich in der teutschen Poesie, und verfertigte selber zwey Helden-Briefe, einen, Des todt geglaubten Josephs in Egypten an seinen alten Vater Jacob, den andern, Jacobs Antwort an seinen Sohn Joseph, die gewiß unvergleichlich seyn. Ihre vortreffliche Tugenden und Qualitäten waren, gleich einer magnetischen Krafft, vermögend, den Welt berühmten Theologum Herrn D. Ernst Salomon Cypriani, Hoch-Fürstl. Sächs. Gotha'schen Consistorial- und Kirchen-Rath, zu bewegen, daß, ob er wohl vorhero niemahls zu heyrathen gemeinet, und in wichtigen Diensten, zu Helmstädt und Coburg, viele Jahre ohne Ehegattin gelebt, er, auf Gottes sonderbare direction, sich noch resoluirete, diese gelehrte Jägerin zu seiner Ehegenossin zu erwehlen, und geschah die priesterliche Trauung a. 1715. d. 14. Maji in Gotha. Sie verstunde ihre Bibel und Theologiam sehr wohl, und pflegte daher offtermahls zu sagen: Die Atheisten glauben so gar viele falsche Erzehlungen, die in denen Reiß-Beschreibungen von weit entlegenen Ländern und auswärtigen Sachen angetroffen werden; so solten sie ja auch wohl dem Worte Gottes glauben, zumahl sich dessen Allmacht und Weißheit täglich an denen Gestirnen und andern Geschöpfen, vornemlich aber an wunderbarer Bestraffung des Bösen, und oft unmög-

unmöglich geglaubter Belohnung des Guten, mit Augen sehen, und mit Händen greiffen läffet. Sie starb in der besten Blüthe, ohne einen Leibes - Erben zu hinterlassen, a. 1721. Dom. Rogate, war den 18. Maji, ihres Alters 23. Jahr, und vergnügte sich sonderlich an den zwey Schmolckischen Liedern: Süßer Schlaf und sanffter Tod 2c. und Gedencke mein, mein Gott gedencke mein 2c. Sie aber selbst hat verschiedene geistreiche Arien und Lieder verfertigt, deren zwey hier, aus der gedruckten Leichen - Predigt, anfüge, nebst noch einer andern Probe ihrer netten Poesie, die Sie in des sel. Dilherrns grosse Postille, Heilige Sonn- und Fest-Tags-Arbeit genannt, welche ihr Ehe-Herr einsmahls ihr von der Leipziger Michaelis-Messe mit gebracht, vornen eingeschrieben hat, dieses Inhalts:

Du angenehmes Buch, wo 1000. Blumen stehen,
Voll Leben, voller Schmuck, voll Lieblichkeit
und Krafft.

Die Seele will allhier in deinen Garten gehen,
Denn dieser hegt vor Sie den schönsten Him-
mels-Safft.

In dir wird Gottes Wort so deutlich vorgetra-
gen,

Das es das kleinste Kind auch wohl begreifen
kan:

An harte Herzen wilst du durchs Geseze schlagen,
Den Frommen kündigst du Heyl, Glück und
Segen an. Und

Und also will ich mich in dir recht sehr vergnügen,
Weil Gottes Wort bey dir in vollen Schaa-
len steht,

Wo kan die Seele denn was angenehmers Frie-
gen?

Da, ihr Spazier-Gang so recht nach dem
Himmel geht.

Iuliana Magdalena Cyprianin,

Anno 1720.

I.

Die Verachtung der Erden-Lust und dar-
aus erwecktes Verlangen nach einem
seligen Ausgang.

1.

Auf! weicht von mir/ ihr schändden Eitelkeiten/

Du falsche Welt-Lust/ fahre hin:

Denn ich will mir was bessers zu bereiten/

Wo ich vor dir gesichert bin;

Mein Geist soll deinen Land verlassen/

Und dich hinfort auf ewig hassen:

Drum eilt mein Fuß zur Himmels-Thür/

Auf! weicht von mir.

2.

Verlasse mich/ du übertünchtes Wesen/

Das weder Treu noch Glauben hält:

Du zeigest zwar die schönsten Blumen-Lesen/

Doch hastu Fallen aufgestellt/

Und giebest denen die dich lieben/

Nach ihrer kurzen Lust Betrüben;

Da währt der Schmerz denn ewiglich/

Verlasse mich.

3.

Wer dir vertraut/ wird sich recht sehr betriegen:

Denn du bist Gift mit Gold bedeckt.

Ein

Ein Rosen-Stock/ worunter Schlangen liegen/
 Und Honig/ das nach Bermuth schmeckt/
 Ein Baum/ an welchem sich die Mandeln
 In Coloquinten-Frucht verwandeln/
 Drum hat der nur auf Sand gebaut/
 Wer dir vertraut.

4.

Drum will ich fort zu deinen Rosen-Auen/
 Wo Licht und Recht In Platz behält/
 Und wo der Saft von lauter Perlen-Thauen
 Auf mein erfreutes Herze fällt:
 Wo nichts als Gold und Demant blincket/
 Wo mir mein Jesus freundlich wincket/
 Und rufft hier ist dein sicherer Port:
 Drum will ich fort.

5.

Zu guter Nacht! ihr Lüste dieser Erden/
 Adieu/ ich sags euch noch einmahl:
 Denn ich will nun ein Himmels-Bürger werden/
 Und gehe schon ins Freuden-Thal/
 Wo tausend Seraphinen wohnen/
 Hier giebt man mir vor Thränen Thronen/
 Hier wird das eitle Thun veracht:
 Zu guter Nacht;

6.

Ich scheid nun aus diesen dunklen Nächten/
 Und will zum lichten Morgen gehn/
 Ja! ja! ich will zu Gott/ und den Gerechten/
 Die dort in weißen Kleidern stehn:
 Ich breche schon die morschen Bande/
 Und eile zum gelobten Lande:
 Wie wird sichs da so sanffte ruhn!
 Ich scheid nun.

II.

Selige Himmels-Begierde.

Mel.

Mel. Meine Liebe hängt am Kreuz ic.
In der Fastenzeit 1721. aufgesetzt.

1.

Brecht/ ihr müden/ Augen brecht/
Kommt/ ihr Engel/ reißt die Bande/
In dem Lande
Dieser Eitelkeiten los/
Und bringt mich in JEsu Schoos.

2.

Salem/ ach! du schöne Stadt/
Von Zwölff Perlen sind die Pforten/
Aller Orthen
Sind die Gassen von Smaragd.
Diamant und Gold gemacht.

3.

Hier ist immer SonnenSchein/
Denn das Lamm ist selbst die Sonne/
O der Bonne!
JEsus ist der Seelen Hirt/
Der die Frommen weiden wird.

4.

Dahin bringt mich nun der Tod.
O wie gerne will ich sterben/
Und ererben/
Was mir Gott hat zu bereit.
In der ewigen Seligkeit.

5.

Drum so komm gewünschter Tod/
Nimmt man doch in Wüstenehen/
Ohne Scheuen/
Diesem Mann mit Freuden an/
Der den Weg recht zeigen kan.

6.

Führstu gleich durchs finstre Thal/
Laß ich mir doch da nicht grauen/
Mein Vertrauen

Sinet

Sincket auch im Finstern nicht/
Denn mein JESUS ist mein Licht.

7.

Und mit diesem will ich ziehn/
Denn mit ihm bin ich verbunden:
Seine Bunden
Sollen meine Zuflucht seyn/
O so schläfft sichs selig ein!

CZEPKO (Daniel von) ein Schlesier, geb. 1605. d. 23. Sept. zu Coschwitz, bey Liegnitz, war der Römisch. Kayserl. Maj. und Fürstl. Liegnitzischer Regierungs-Rath, sonst ein guter Poet seiner Zeit, von welchem der Herr Neumeister de Poëtis germ. p. 26. schreibt: *Vir nobilis, nobilis quoque Poëta, ut vena & sanguis attemperate sibi respondeant.* Man hat von demselben im Druck die 7. Buß-Psalmen Davids in Versen, unterm Titul: Sieben-Gestirne Königlicher Buße, Brieg 1671. 8. letzte Rede aus seinem Grabe, in Gryphii Gedichten p. 509. und etwa anderes mehr. Er starb a. 1660. d. 8. Sept. und war ein grosser Liebhaber der Platonischen Philosophie, und der daher rührenden Theologiae mysticae, allermassen er selbst in einem vorhandenen MSto erzehlet, daß, als er a. 1629. sich in Ober-Schlesien aufgehalten, ihme über 100. Bücher von der geheimen Weisheit und freyen Künsten, die er gesammelt gehabt, weggekommen seyn. Sein Lied ist: Auf, auf, mein Hertz, und du mein ganzer Sinn &c. Welches zwar bisher von jederman, und auch in

dieser Hymnopœogr. P. II. p. 274. Dem *Martin Opitzen* ist zugeschrieben worden, es hat aber nun den wahren auctorem desselben entdeckt, und daß dieser *Czepko*, und kein anderer, solches verfertigt habe, gnugsam erwiesen der berühmte Senior zu Schweidnitz, Herr M. Gottfr. Barth. *Scharff*, in seiner gelehrten Observation *de quorundam hymnorum germanicorum autoribus Silesiis*, die in den *Miscellaneis Lipsiensibus* Tom. XI. kan nachgelesen werden. Das Lied scheint vielen, und auch dem Herrn *Scharffen*, anstößig zu seyn, sonderlich um der Redens-*Art* willen v. i. da der Leib als ein *ergastulum animæ*, oder *Gefängniß der Seelen* angegeben wird, da doch *corpus ist pars hominis & animæ instrumentum, non carcer*; allein mir gefällt dabey die Erinnerung des vortrefflichen Theologi zu Altdorff, Herrn D. *Zeltners*, welcher in seinen *Vitis Theologorum Altdorff.* p. 435. also schreibt: *Facile huic sensui, sine incommodo aliquo metuendo, consuli posset, si pro corpore caro, corrupta scilicet, quæ Spiritui opponitur, non quæ homini etiam integro naturalis fuit, substitueretur.*

D.

DECIVS (Nicolaus) ein alter Lehrer, der ums Jahr 1524. gelebet, sonst aber nicht gar zu bekannt seyn muß, weil seiner in des *Bœckmanni Schediasmate de doctis Nicolais* nicht einmahl gedacht

gedacht worden. Er war erstlich ein Mönch, dann Probst des Closters Steterburg, darauf bey angehender reformation ein Zeuge der Wahrheit, indem er erst an der Schule zu S. Catharina und Aegidii in Braunschweig gelehret, wurde hernach Prediger zu Stettin, da ihm mit Gift soll seyn vergeben worden. Er ist der wahrhaffte auctor der zwey bekannten Gesänge:

Allein Gott in der Höh sey Ehr. und
O Lamm Gottes unschuldig 2c. vid.

Bauzner Gesangb. 1727. p. 53. & 271.

Über welches letztere der sel. M. Joh. Frid. Kober, Rector zu Gera, eine Paraphrasin edirt hat, 1667. Das erste aber ist bisher, wie bekant, so wohl dem Johann Spangenberg, als auch dem sel. Selneccero zugeeignet worden, daß aber weder Selneccerus, weil das Lied schon a. 1535. gesungen worden, da dieser etwa 2. Jahr alt war, wie Olearius in seinen Lieder-Annalibus, ed. Arnstadt 1721. p. 8. darthut, noch Spangenberg, deme es gedachter Herr Olearius in seinen Lieder-Schatz P. III. p. 73. und auch ich in dieser Hymnopoeogr. P. III. p. 215. zugeschrieben habe, der rechte Verfasser davon sind, solches erhellet nur klar aus Schamelii Lieder-Commentario und desselben angefügte historia hymnopœorum p. 24. aus der Vorrede des Mannsfeldischen Gesangbuchs a. 1720. und besonders aus des Herrn Rethmeyers Braunschweigischen Kirchen-Historie P. III. p. 19. da es also

heisset: Um eben diese Zeit hat gelebet, und sich zum Euangelio bekennet, *Nicolaus Decius*, der Anfangs ein Mönch, hernach Probst im Kloster Stetterburg, nachhero ein Schul-Collega in Braunschweige an der S. Catharinen- und Egidien-Schule gewesen, endlich aber nach Stettin in Pommern zum Prediger beruffen worden, welchem Amte er nicht lange vorgestanden, weil er daselbst mit Gifft soll vergeben seyn. Von diesem haben diejenigen, so ihn gekennet, insonderheit *Anton Steinmann*, standhafft bezeuget, daß er die schönen teutschen Gesänge: **Allein GOTT in der Höh sey Ehr**, der sonst dem D. Nicolao Selneccero, oder Luthero, selbst, zugeschrieben wird, und **O Lamm GOTTES unschuldig** zc. gemacht habe, und weil er ein vortrefflicher Musicus gewesen, der auf der Harfen sehr wohl spielen können, so habe er zugleich auch diese Gesänge, in die noch gewöhnliche anmuthige Melodeyen gebracht. Ebener massen soll er auch das Lied: **Heilig ist GOTT der Vater, Heilig ist GOTT der Sohn** zc. so nicht vielmehr im Gebrauch ist, (addo, es wird zu Meinungen, und in diesem Fürstenthum, zur Aduents-Zeit allemahl nachmittag vor der Predigt, da ein Aduents-Lied erklärt wird, gesungen) verfertigt, und selbigem eine nicht weniger anmuthige melodie gegeben habe, womit er bezeuget, daß er ein rechtschaffener Bekenner der Evangelischen Lehre gewesen.

DIETRICH

DIETRICH (Georg) Cantor zu Meissen, hat Christliche Gesänge edirt, welche zu Nürnberg 1591. 8. gedruckt sind.

DÜRER (Hieronymus) ein Theologus, und Superintendens, wie auch der Kirchen zu S. Catharina Pastor in Osnabrück, hat die Hoffnung Israelis oder ausführlichen Beweis, daß noch vor dem jüngsten Tage eine merckliche Bekehrung der Juden vorgehen soll, das Geheimniß des Reiches Jesu Christi in gründlicher Erklärung der hohen Offenbarung Johannis, u. a. m. herausgegeben, und in Neuschens Hanauer Gesangbuch a. 1723. sind seine zwey Lieder:

Das Kirchen-Jahr ist nun dahin.

Mein Seuffzen, Herr, vernimm, daß deine
Donner-Stimm.

DÜRR (Ehrenfried) ein Theologus, wurde als ein Zwilling geboren a. 1650. d. 29. Sept. zu Mühlau, im Boigtlande, ist zuletzt General-Superintendens und des Hoch-Gräfflichen Mannsfeldischen Consistorii Præses zu Eisleben gewesen, und daselbst a. 1715. d. 15. Octobr. æt. 65. gestorben, darauf ihm der berühmte Theologus und ieszige Superintendens zu Leipzig, Herr D. Salomon Deyling, im Amte succedirt hat. Seine erbauliche Lieder in Eislebischen oder Mannsfeldischen Gesangbuch, welches mit einer schönen Vorrede des Herrn Io. Wilh. Win-

ners, Cantoris zu Eisleben, a. 1720. herauskommen, sind:

Fang dein Werck mit JESU an, was zum Segen soll gereichen.

Komm, Tochter Zion, komm, den König zu empfangen.

Ruff zu Gott, daß nun die Lehre.

E

ECHLITIVS (M. Christian Gottfried) ein Theologus, geb. 1652. zu Altstätt, in Thüringen, ward a. 1680. Pfarrer zu Langenau, dann Diaconus an der Michaelis-Kirche zu Zeitz, darauf Superintendentens und Pastor Primarius, wie auch Consistorii Adfessor, des Capituli Canonicus und Scholæ Ephorus. Er starb a. 1721. d. 29. Jan. und hat im Merseburgischen Gesangb. a. 1716. in Schamelii Naumburgischen a. 1720. und dessen Lieder-Commentrio P. II. p. 348. und im Reibersdorffer Gesangb. a. 1726. das erbauliche Lied von der Gelassenheit verfertigt:

Was Gott für mich hat ausersehen &c.

v. B. Ludouici Coburg. Zeitungs-Extr. a. 1701. p. 291.

EDELMANN (M. Gottfried.) auch ein Theologus, geb. 1660. d. 20. Dec. zu Marglis, da sein Vater Mauritius Amtmann war, studierte in Zittau unter Weisio, und ab a. 1681. in Leipzig, da er de officio consolandi ex rationibus philosophicis disputirt, ward anfänglich Pfarr zu Holzkirch in der Lausitz, dann 1693. zu

Seils

Geilsdorff bey Lauban, a. 1696. Diaconus zu Lauban, a. 1706. wurde er dem Pastori Primario adiungirt, und a. 1707. ward er würcklich Pastor Primarius daselbst: Er hat verschiedene Schrifften herausgeben, und nach Anzeige eines anonymi in der Erzählung von den Lausitzischen Lieder-Freunden, ed. Leipzig 1720. 8. viele erbauliche und geistliche Lieder gedichtet, davon in Budisiner bekannt sind:

Gott, gieb Fried in deinem Lande, da du wohnst mit deinem Wort.

Grosses Werck, Geheimniß voll. (Vom Abendmahl)

v. Hoffmanns Laubanische Prediger-Historie p. 281.

EDELSHEIM (Fridr. Christian von) Hoch-Gräfl. Hanauischer Præsident, ist vor weniger Zeit gestorben, und hat in des Herrn Menschen Hanauischen Gesangb. a. 1723. die zwey schöne Lieder verfertigt:

Ach! mein Gott, ich muß beklagen meines Herzens Jammer-Stand.

Seele, nimm doch deiner wahr in dem kurtzen Leben.

ELMENDORST (M. Henricus) ein Theologus und ältester Prediger zu S. Catharina in Hamburg, hat verschiedenes in Druck geben, als 1. Bewährte Seelen-Arzeney über den 42. Psalm, in 22. Predigten, samt einer Predigt über 2. Reg. II. v. 8 - 12. Hamburg 1665. 8. 2.

Leidens, und Liebes-Maas, aus Rom. XII. v. 19. in 2. Predigten, nebst einem Bericht von seiner belogenen Unschuld, ib. 1682. 8. 3. Dramatologiam antiquo-hodiernam, ib. 1688. 4. und 4. Geistliche Lieder, theils auf die hohe Feste, theils auf die Passion oder Leiden Christi, theils auf unterschiedliche Vorfälle im Christenthum gerichtet, mit I. W. Franckens melodien, ib. 1681. 8. und wieder aufgelegt zu Lüneburg 1700. 8. Sein Sohn, M. Io. Henr. Elmenhorst, wo ich nicht irre, hat zu Leipzig 1696. de Vita Dei disputirt, und die Elmenhorstische Lieder sind:

1. Fest-Lieder.

Das grosse Licht der weiten Welt,
 Du fährest Jesu Himmel auf. (schön)
 Du schenckest mir doch selbst. (auch schön)
 Ein Kind ist uns zu Nutz geboren,
 Fürst des Lebens Jesu Christ.
 Gott Lob! dieß Jahr ist abermahl mit deiner
 Hülf verfloßen.
 Jesus heist mein Seelen-Freund,
 Komm Gnaden-Thau befeuchte mich.
 Nun dancket Gott mit Hertz und Mund.
 Wo hältstu dich, o Held, so lange.

2. Passions-Lieder, die auch
 a part gedruckt sind.

Die bittere Trauer-Zeit beginnet abermahl,
 Jesu deiner Seelen Schmerzen.
 Jesus neigt sein Haupt und stirbet.

Komm,

Komm, Seele, Jesu Leiden soll mein Ergehen
seyn.

Lerne sehr betrübtes Herz dich in alles Leiden
schicken.

O Todes-Strick, ach! Höllen-Bande.

Was hatte Jesus doch begangen.

Was quälstu mich mit Aengsten, o Sünde,
Kind der Nacht.

Wie seh ich dich, mein Jesu, bluten.

Wie traurig wird mein Herz.

(von 29.

Strophen.)

3. Cristenthums - Lieder.

Auf, auf, zu Gottes Lob, ihr holden Cheru-
binen.

Es ist mein Ernst, nun will ich recht.

Herzliebster Gott, dich fleh ich an.

Ich habe die Kämpffe gar muthig gekrieget.

Jetzt fühl ich manchen Jammer.

Mancher Tag ist mir vergangen.

O himmlische Freude, der Sinnen Beginnen.

Sey nur still und harr auf GOTT.

Welt ist Welt, drum mein Gemüth.

Wer ohne Sorgen leben will.

ELIAS ANDREAS, Graf Henckel, ist in des
Herrn D. Zeibichs Baruthischen Gesang-
buch, das zu Leipzig 1711. mit einer sehr gelehr-
ten Vorrede heraus kommen, auctor derer er-
baulichen Lieder:

Am Himmels-Plan der Tag bricht an.

Dem Herren dancket allezeit.

Ist das nicht ein Werck der Gnaden, das dem
Schöpffer ꝛc. Ioh. III. v. 6.

ENDE (G. H. von) unbekannt, mag ein Berwandter seyn des adel. Fräuleins von Ende, die an den Sächsischen Staats-Minister, Herrn Veit Ludwig von Seckendorff sel. verheyrathet worden, und stehet im Merseb. Gesangb. a. 1716. über dem schönen Liede:

Jesus, Jesus, du mein Leben, Jesus meiner
Seelen Heyl.

ERHARD (Io. Ulrich) ein vortrefflicher Poet, und Poëseos Professor an dem Gymnasio illustri zu Stuttgard, dessen Lieder in einem kleinen Büchlein zusammen gedruckt sind, unterm Titel: Die himmlische singende Nachtigall, davon stehen dann in des sel. D. Hedingers Stuttgardischen Gesangb. a. 1713. diese zwey schöne Lieder:

Höret doch den Schwanen singen ꝛc. vom
frommen Simeon an Mariâ Reinigung.

Meine Zufriedenheit steht in Vergnüglichkeit.

ERNST (Jacob Daniel) ein berühmter Philologus, Historicus, und Prediger, geb. 1640. d. 3. Dec. zu Rochlitz in Meissen, daselbst sein Vater, M. Daniel Ernst, Scholæ Rector, hernach zu Königsfeld, bey Rochlitz, in die 27. Jahr Pfarr gewesen ist, er studierte zu Altenburg unter dem Rectore Crausero, der nachmals Superintendens zu Eisenberg geworden, und zu Leipzig unter Kromayero, Scherzero, Rapolto, und andern

andern Professoribus, wurde daselbst a. 1661. zum Magistro und Poeten gemacht, und bekam bald, da er kaum 22. Jahr alt war, seine gute Beförderung. Anfangs a. 1663. wurde er Pastor zu Eribitsch, eine Meile von Altenburg, 15. Jahre hernach Rector des Gymnasii zu Altenburg, dann nach 3 $\frac{1}{2}$. Jahren Diaconus, bald darauf Archi-Diaconus, und endlich a. 1705. Dom-Prediger, und Consistorii Adfessor daselbst, er starb a. 1707. d. 15. Dec. æt. 67. und hat in dreyfacher Ehe 18. Kinder gezeuget, davon ihrer 12. bey seinem Tod noch am Leben gewesen sind. Seine Schrifften, so er ediret, als da sind, sein Historisches Bilder-Hauß, Confect-Tafel, Blumen-Lese, auserlesene Denckwürdigkeiten, Gemüths-Ergötzlichkeiten, wohl angewendete zwölff Nächte, u. s. f., zeugen von des Mannes grosser Belesenheit und Fleiß, und sein schönes Lied in Zeibichs Baruthischen Gesangbuch a. 1711. heisset:

Werde munter mein Gemüthe, warum fränckestu dich so?

v. D. Ludouici Historia scholast. P. IV. p. 214. sq.
 ERNST LVDWIG, Herzog zu Sachsen, unser, ach! weiland, gnädigst regierender Landes-Vater, und ältester Prinz des Durchlauchtigsten Herzogs BERNHARDS, des Frommen, geb. 1672. d. 7. Octobr. oder nach dem verbesserten Calender, d. 18. Octobr. zum Friedenstein in Gotha, haben in ihrer Fürstl. Jugend zu Informa-

formatoren gehabt Balthaf. Christian **Bechmann**, nachmahls Superint. zu Saltungen, und Herrn M. Io. Adam **Krebsen**, zuletzt S. S. Oberhofpredigern und General-Superintendenten in Meinungen, die nun beyde in St. Ott ruhen. Sie thaten a. 1685. mit den Hoch-Fürstl. Eltern eine Reise nach Holland, und fiengen so fort dero studia und exercitia auf der Ritter-academie zu Wolffenbüttel an, giengen darauf a. 1689. als Volontair mit zu Felde zur Belagerung vor Maynz und Bonn, wohnten a. 1690. der Erönung Ihres Majestät Iosephi I. zum Römischen König in Augspurg bey, thaten so fort eine campagne in Braband, um allda in des Fürst von Waldeck's suite die Kriegs-operationes gegen die Frankosen, welche damahls die Holländische armée bey dem Dorffe Fleury geschlagen, mit anzusehen, und wären Sie bey nahe zu Tirlemont, ehe Sie nach Digem bey Brüssel in des Fürstens Haupt-Quartier kommen, von einer Frankösischen Parthey weggenommen worden, nach der retour aus dieser campagne, und a. 1691. giengen Ihre Durchl. als Obrist-Lieutenant bey dem löbl. Ramsdorffischen Gothaischen Regiment zu Pferd, an Rhein-Strom, daselbst das Genaral-Commando über die Reichs-armée damahls Ihre Churf. Durchl. zu Sachsen, Io. Georg III. geführt, und im December dieses Jahrs thaten Dieselben eine Reise nach Venedig, a. 1692. nach

der

Der retour wurden Sie zum commandirenden Obristen über ein Gothaisches Dragoner-Regiment, so damahls zu Dienst der Holländer errichtet ward, ernennet, und waren auch schon würcklich aufgebrochen, dem Regiment in die Niederlande zu folgen, allein der Herr Pfalzgraf Philipp zu Sulzbach traten dero Regiment zu Fuß, bey Chur-Pfalz, dem Durchl. Prinzen ab, und solchergestalt erhielten Ihre Durchl. ermeldtes Regiment, welches noch izzo unter dem Nahmen von Sachsen-Weinungen in Chur-Pfälzischen Diensten stehet, in zwischen setzten Sie dero Reise in Brabant fort, und wohneten, unter dem König *Wilhelm* von Engelland und dem Chur-Fürsten von Bayern, als commandirender General, dem Entsatz der Bestung Namur mit bey, welche aber, weil die Marechaux von Luxenbourg und Bouffleurs alle Zugänge aufs beste besetzt, endlich an den König von Franckreich übergieng, es erfolgte auch im Julio dieses Jahrs die Schlacht bey Stenkerken, dabey Ihre Durchl. im Gesecht das Pferd unter dem Leibe erschossen worden, zu geschweigen, daß, da im Ausgang dieses Jahrs Rheinfelß, welches der Comte de Tallard belagert, von dem Herrn Landgraf zu Hessen-Cassel entsetzt worden, Ihre Durchl. auch an dieser glücklichen expedition nicht nur Theil genommen, sondern auch a. 1693. von dero Durchlauchtigsten Herrn Vater, Herzog *Bernhard* den,

den, Christ-mildester Gedächtniß, zu einem Obristen über ein Regiment zu Pferd, so dieselben vor Holland errichtet, von Ihro Chur-Fürstl. Durchl. zu Pfalz aber a. 1697. zu dero General-Major von 5. Regimenten Infanterie, sind ernennet worden, da Sie dann im Feldzug dieses 1697. Jahrs das Französische Berg-Schloß Ebernburg mit accord erobert, und darauf, von dem Ryswickischen Friedens-Congress Kundschafft einzuziehen, nach dem Haag gegangen sind. A. 1699. thaten Ihro Durchl. eine Reise nach Wien, und wurden darauf 1701. von Ihro Maj. dem Kayser LEOPOLDO zu dero Feld-Marschall-Lieutenant, von Sr. Churf. Durchl. zu Pfalz aber zu dero General-Lieutenant der Pfälzischen Infanterie ernennet, da nun wegen der Spanischen succession der Kayser gegen Franckreich den Krieg declariren lassen, dabey Ihro Majestät IOSEPHVS, als Römischer König, der campagne selbst mit beygewohnt haben, unter dessen allerhöchsten commando dieselben, als Kayserl. General-Feld-Marschall-Lieutenant zu stehen, und die vortreffliche Bestung Landau zu erobern das Glück gehabt. Nach geendigter campagne, und zu Franckfurth, a. 1703. am 6. Jan. stifteten Ihro Durchl. den Orden der Treue, und sind die Caualliers, so die campagne mit gethan, damit zu erst begnadigt worden, da dann das Ordens-Zeichen ist ein sechseckiger Stern, zwischen den Strahlen

len mit güldenen Lilien gezieret, in der Mitten sind zu beyden Seiten zwey erhabene emaillirte Oval-Schilder, auf deren einem des Durchl. Stiffters gezogener Nahme, mit der Umschrift: *l'ordre de la fidelité*, auf der andern eine gecrönte Säule im freyen Felde, woran die Worte: *fidele & constant*, am Piedestat stehet ein weiser Hund, auf dessen Hals-Band: *fidele à mon maitre*. Hierauf wurden Ihre Durchl. zum General-Feld-Marschall-Lieutenant der Reichs-armée declarirt, da Sie dann in dieser qualité die armée am Ober-Rhein commandirt, und die fatalität gehabt, daß, als dieselben bey Stollhofen den Posten am Rhein und die Linie daselbst zu visitiren commandirt waren, und bey einer Schleufe über den Damm reiten wolten, Sie mit dem Pferd in die Tieffe gesuncken, und nach der augenscheinlichen Gefahr des Lebens ganz gewiß hätten ertrincken müssen, wann dieselben nicht durch zwey dazu kommende Pfaltzische Grenadiers, da der zuspringende Reit-Knecht nicht Kräfte gnug hatte, seinen Herrn zu erhalten, wären errettet worden, dergleichen Lebens-Gefahre Sie auch im Treffen vor Landau, da Sie die in confusion gerathene Infanterie wieder in Ordnung zu bringen, mit dem Pferde gestürzt, und zweymahl andere wechseln müssen, auch glücklich entgangen, und endlich a. 1704. m. Ian. in Meinungen wieder glücklich angelanget sind. In diesem Jahre wurden Ihre Durchl. vom Kayser LEO-POL-

POLDO zu Dero Obristen-Feld-Zeugmeister, und von Ihro Ehr. Fürstl. Durchl. zu Pfalz zu Dero General-Feld-Zeugmeister erhoben: Auch vermählten Sie sich in diesem Jahr mit der Gotha'schen Princeßin, der Durchlauchtigsten Dorothea Maria, einer frommen Fürstin, und geschah die Vermählung a. 1704. d. 18. Sept. auf dem Schloße Friedenstein zu Gotha, die Heimführung aber nach Meinungen am 7. Oct. a. e. Aus dieser Fürstlichen Ehe sind dann, unter göttl. Segen, erzeugt worden 5. Fürstliche Kinder, nahmentlich

1. Prinz Joseph Bernhard, geb. 1706. d. 27. Maj. zu Meinungen, auf der Elisabethen-Burg, ein unvergleichlicher Prinz, welcher, nachdem der Grund zu den Fürstl. studiis, unter Anführung geschickter Informatorum, Schræteri, Hammereri, Weinrichii, war geleget worden, a. 1721. m. Julio nach Straßburg auf dortige Vniuersität gieng, und bald darauf mense Octobri dem gelehrten Herrn Garbe von Gibelli, als er *de Austria Principe* disputirte, in einer wohlgesetzten lateinischen Rede öffentlich opponirt hat, dann reisete er nach Rheims zu der Crönung und Salbung Ihro Majestät des Königs von Franckreich, ferner nach Prag zur Crönung beyder Majestäten, des Kayfers zum König, und der Kayserin zur Königin in Böhmen, und zuletzt auf Venedig, und nach Italien, da er aber, ach! zum grösssten Leidwesen des Hoch. Fürstl. Hauses und ganzen Lan-

Landes, in Rom a. 1724. d. 22. Mart. seligst verschieden, nachdem der Hoffnungs-volle Prinz sich vorher selbst diese notable Grabschrift gemacht: *Terra Terram Tegit!* und kurz vor seinem höchstsel. Ende verlanget, daß man Ihme das Lied: Nun so will ich hinfort stets seyn mit meinem **GOTT** zufrieden &c. und sonderlich vom 14den Vers bis zu Ende desselben, die er ganz besonders geliebet, vorsingen mögte, so auch von den Seinigen, mit Zustimmung Ihro Durchl. Prinz **Ernst Ludwigs**, die denselben, auf der Reise nach Prag und Italien accompagniret, geschehen ist. Der Fürstl. Leichnam ward von Rom, ausser den Intestenis, die zurückgelassen und in einen Garten vergraben worden, herausgeschafft in einem Coffre, welcher dann am Gründonnerstag in Coburg und d. 6. Mart. in Massfeld ankam, und allda stehen blieb bis nach Ostern zur Beysetzung in die Fürstl. Gruft zu Meinungen.

2. Prinz *Friedrich August*, geb. 1707. d. 4. Nov. in Meinungen, † nach 6. Wochen.

3. Prinz *Ernst Ludwig*, geb. 1709. d. 8. Aug. zu Coburg, auf der Ehrenburg, da bey 200. Jahren kein Prinz von Sachsen gebohren worden, ein so ernsthafter, als verständiger Herr, welcher in dem *Buddeanischen* allgemeinen Historischen Lexico P. III. p. 500. unrecht vor den Erstgebohrnen Prinzen angegeben wird, ob es wohl nun, nach der weisesten Regierung des

allerhöchsten Gottes, auf Prinz Josephs Absterben, an demselben ist wahr geworden.

4. Prinzess Louyse Dorothea, geb. 1710. d. 10. Aug. in Meinungen, eine fromme, fluge und wunderschöne Prinzessin, die wohl mit Recht *delicia terrarum Hennebergicarum* heißen mag; und

5. Prinz Carl Friedrich, geb. 1712. d. 18. Jul. auch in Meinungen, ein ungemein leutseliger und tapfferer Prinz, den nebst übrigen Fürstl. Geschwistern, als ein recht Fürstliches *Trifolium* oder Klee-Blat, zu des Hoch-Fürstl. Hauses Zierde und des Landes Freude, Gott ferner bey allem Fürstl. Wohlergehen erhalten und mit vielem Segen und langen Leben crönen wolle!

Auf unsern Durchlauchtigsten Hymnopœum wieder zu kommen, so traten Ihre Durchl. nach dem Tode ihres höchstsel. Herrn Vaters, Herzog Bernhards, vor sich und im Nahmen dero beyden Herren Gebrüdere Herzog Friedrich Wilhelms, und Herzog Anton Ulrichs, unserer jetzt gnädigst regierenden Landes-Herren, die Meinungische Landes-Regierung an, und sind so dann während der Zeit viele Merckwürdigkeiten vorgegangen, die aber hier auch nur summarisch zu berühren viel zu weitläufftig seyn will. Nur ein wenig zu gedencfen, so empfiengen Ihre Durchl. a. 1709. den Ehr-Pfälzischen Orden S. Huberti, a. 1712. ward die so genannte Josephs-Brüderschafft angeordnet, da nemlich so

so viel arme Knaben, als Prinz Joseph Bernhard Jahre erreicht, jährlich an des Prinzen Geburts-Tag gespeiset und in besonderm Tracht, wie Priester, eingekleidet wurden, welches, bis die Anzahl der Josephs-Brüder auf zwölff angewachsen, ist continuiret worden: Noch in eben dem Jahr wurden Ihre Durchl. General-Feld-zeugmeister bey der Reichs-armée, aber in dem darauf folgenden Jahr 1713. am 18. Apr. starb dero Durchlauchtigste Gemahlin, Frau *Dorothea Maria*, Herzogin zu Sachsen, welche wegen ihrer Frömmigkeit und Mildigkeit gegen das Armuth, da Sie einsmahls einer armen Frau von Sülzfeld, welche 7. Gilden Steuer schuldig gewesen, und darauf exequiret worden, so viel aus ihrer eignen chatulle bezahlt hat, von jederman höchstens bedauret ward. Das Jahr 1714. ist eines der notablesten in der **Kunst** Ludwигischen Regierung, denn in diesem Jahr geschah die höchstglückliche Vermählung des Durchlauchtigsten Herzogs mit Ihrer Königlich-chen Hoheit, der Durchlauchtigsten Fürstin und Frau, Frau *Elisabetha Sophia*, geborner Prinzessin aus dem Königl. Preussischen und Churfürstl. Brandenburgischen Hause, damahls verwittweten Marggräfin zu Bayreuth, einer unvergleichlichen großmüthigen, gnädigen und klugen Fürstin, die **GOTT** zum Segen des allhiefigen Fürstl. Hauses und ganken Landes ewiglich setzen wolte! A. 1716. liessen Ihre Durchl.

eine Collecte vor die neu-befehrte malabarische Christen in Ost-Indien, in dero Meinungsichen Landen, anstellen, und kan derer Missionarien Dancksagungs - Schreiben aus Tranquebar sub dato 12. Octobr. 1723. in denen davon heraus gekommenen Nachrichten gelesen werden: a. 1717. ward das grosse Lutherische Jubel - Fest in dero ganzen Landen gar solenniter, und in Meinungen auf eine ausnehmende Art gefeyert, davon die Verordnungen im Druck vorhanden sind: a. 1718. empfiengen Sie von Ihro Majestät dem Könige in Preußen den grossen Orden des schwarzen Adlers: a. 1721. liessen Sie dero väterliches Testament oder letzten Fürstl. Willen abfassen: und ao. 1722. kam ein notables Fürstl. Edict heraus wegen der aus Selbst-Rache sich oft äussernden Prouocation oder Einladung vor Gottes Gerichte, in gleichen wegen Abschaffung des Unfugs auf den so genannten Kirnessen, die ja wohl *Christianorum Bacchanalia* heissen mögen. Zu geschweigen, daß unter Ihro Durchl. Regierung 6. Kirchen, nemlich die Waisen - Kirche allhier in Meinungen, die zu Unter-Massfeld, die zu Oveienfeld, die zu Eich im Römheldischen, die zu Kaltenlengsfeld, die zu Bernshausen, eingeweihet, und in den Coburgischen Landen zu zweyen neuen von Ihnen der Grund geleget, auch statt der monatlichen Buß-Tage jährlich 4. solenne Buß-Tage sind angeordnet, und übrigens dero Fürstl.

Resi-

Residenz Meinungen, durch gute Anstalten des aufgerichteten Policity-Collegii, dergestalt schön angebauet worden, daß solche andern Fürstl. Residenz-Städten wenig mehr nachgeben darff. Sonst ist hierbey annoch unter die memorabilia zu zehlen, daß Ihre Durchl. in Ihrer Jugend immer selbst predigen wollen, die Predigten fleißig nachgeschrieben, und nachdem solche dero gnädigste approbation gefunden, *bene, mediocriter* oder *optime* dabey notiret. Auf das seligste Ende des theuersten Herzogs zu kommen, so reiseten dieselben a. 1724. nach denen Fürstl. Exequien Prinz Josephs Bernhards, ins Emser Bad, um allda eine Cur vorzunehmen, welche auch anfangs wohl angeschlagen, als Sie aber daraus zurück kamen, wurden Sie auf dero Lust- und Jagd-Haus zu Dreyßigacker, über Meinungen, von einer maladie angefallen, da Sie dann Dom. XXIII. p. Trin. das H. Abendmahl das letzte mahl genossen, und beym Genuß desselben, vor der Predigt, nachdencklich absingen ließen des sel. Johann Ristens Lied: *Wie bin ich doch so sehr betrübt* &c. Darauf Sie sich Montags nach dem 24. Trinitatis - Sonntag in einer Sänffte von Dreyßigacker herunter in dero Fürstl. Schloß bringen lassen, und am folgenden Freytag, war der 24. Nov. morgens gegen 8. Uhr, an der Wassersucht, höchstseligst in *GDZ* verschieden sind, ihres Fürstl. Alters 52. Jahr. Von Ihrer Durchl. sind vorhanden

1. ein MStum unterm Titul: Teutsche und lateinische, auch Französische Gedancken, doch alle in Christlichen Dingen, E. L. H. Z. S. 1690. 2. Zweyjährige Kirchen-Music, die ao. 1693. und 1694. in der Meinungischen Schloß-Capelle sind musiciret worden. 3. Trauer-Music bey den funeralien Ihres hochsel. Herrn Bruders, Prinz Bernhards, welcher a. 1694. in Brüssel gestorben und hieher gebracht worden. 4. Die disponirte Leichen-Predigt über dero Leichen-Spruch Ps. CXVI. v. 16. sq. so Sie sich ehemahls selbst verfertigt, und in MSto hinterlassen haben. Ihre Symbolum, das in dero Büchern allzeit vorne an stehet, war *non quam diu, sed quam bene*, aus Syr. XLI. v. 7. und deroselben eigenes Lied, das Sie noch in der Jugend gemacht, und das auch am Trauer-Tage derer Fürstl. gar solennen Exequien, war der 27. Mart. 1725. Dienstags nach Palmarum, abgefungen worden, ist nachfolgende erbauliche Arie.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt zc.

I.

Ich suche nur das Himmels-Leben
 Weil ich dein Knecht und Diener bin,
 Der Sohn von deiner Magd, ergeben
 Und auch verpflichtet mit Herz und Sinn,
 Der suchet nur dein Himmelreich,
 Mach, Jesu, mich zum Himmels-Zweig.

2. Drum

2.

Drum hastu mir nun auch zurißten
 Dies hart und schwere Lebens-Band,
 Ich lege mich zu deinen Füßen,
 Ergib mich ganz in deine Hand:
 Dieweil ich such das Himmelreich
 Mach, JESU, mich zum Himmels-Zweig.

3.

Drum will ich auch Danck-Opffer bringen,
 Den Nahm'n des HERRN erheben auch,
 Ja ich will ihm Lob-Lieder singen,
 Nach aller Engel ihren Brauch:
 Die heilig, heilig stimmen an,
 Wenn sie den grossen GOTT seh'n an.

4.

Das was ich meinem GOTT versprochen,
 Und ein Gelübde hab gethan,
 Dasselb soll auch seyn ungebrochen;
 Im Leb'n und auf dem Todes-Plan
 Ich meinem GOTT getreu will seyn,
 Er hohl mich nur zum Himmel ein,

5.

Drum Welt, ade, ich bin dein müde,
 Nur meiner JESUM suche ich,
 Da finde ich den rechten Friede,
 Da kan ich leben seliglich:
 Ich will aus dieser Welt hinaus
 Zu GOTT in sein groß Himmels-Haus.

H 4

6. Jes

6.

Jerusalem ich thu verlangen,
 Doch dieses nicht auf dieser Welt,
 Dort oben ist's, da werd ich prangen
 In meines Gottes Himmels-Zelt:
 In meines Gottes Himmels-Haus
 Ich nur das Pförtner-Amt such aus.

7.

Denn werd ich Alleluja singen,
 Gelobet sey der grosse GOTT!
 Stets Halleluja soll erklingen,
 Dem grossen GOTT, der reißt aus Noth,
 Stimmt alle an: Halleluja,
 Halleluja, Halleluja!

F.

FABRICIVS (Fridericus) ein Theologus,
 geb. 1642. d. 20. Apr. zu Stettin in Pommern,
 studierte in Leipzig, Jena, Leiden und Utrecht, und
 wurde erstlich Diaconus zu Stettin, hernach
 Pastor an der Nicolai-Kirche daselbst und E.
 Ehro. ministerii Senior, darauf er zu Witten-
 berg in Theologiae Doctorem promovirt, und
 selig verschieden ist a. 1703. m. Decembri. Er
 war noch sehr jung, da er sich auf die orientali-
 sche Sprachen gelegt, und des R. David Kim-
 chi Commentarium in Malachiam ins Latein
 übersetzt, sonst aber hat er, ausser einigen differ-
 tationibus, die er *de fide demonum*, Jenæ 1663.
 und *de Samaritanismo Pontificio, Sociniano, Fa-*
natico,

natico, Witteb. 1691. und andere mehr, gehalten, auch verschiedene Lieder verfertigt. Seine Gefängniß-Lieder, die im Druck vorhanden sind, stellen mehrentheils acrosticha vor, da aus eines jeden Verses ersten Worten, ein Biblischer Spruch herauskommt, dergleichen acrosticha hymnica schon in den alten Zeiten üblich gewesen sind, wie davon auch nur der bekannte hymnus Sedulii: *A Solis ortus cardine*, den man wohl das güldene *Abc* nennen mögte, gnugsam zeuget. Mehrere dergleichen *lufus ingenii* in den Liedern, oder acrosticha auf hoher und anderer Personen *Symbola* werden in anonymi gelehrten *ABC* P. II. p. 138. sq. angeführt, und fast alle Lieder, die bisher der renommirte und geschickte hymnopæus, Herr M. *Christianus Schumann*, Pastor zu Deschwitz und Kirchsteiß, mein werthester Gönner, drucken lassen, repræsentiren ebenfalls entweder einen Biblischen Spruch, oder einen Nahmen, oder sonst nachdenckliche Worte in Deutsch-Lateinisch- und Französischer Sprache, auf eine ausnehmende Art. Eines der schönsten Lieder Fabricii, aus seinen Gefängniß-Liedern p. 176. und auf den Nahmen *Sophia*, mag seyn:

Sey zu frieden, traue Gott etc.

Eben dieser Nahme, *Fridericus Fabricius*, stehet im Reibersdorffer Gesangb. 1726. über den Lied:

Herr, straffe mich nicht so schwerlich.

v. Io. Alb. Fabricii *Centuria Fabriciorum scri-*

ptis clarorum p. 21. & Dn. M. Jöchers Gelehrtes Lexicon P. I. p. 917.

FABRICIVS (Guilielmus) genannt *Hildanus* ein Chirurgus und Anatomicus, geb. 1560. d. 15. Jun. in der Schweiz, war zuerst Marggrafs Georg Friedrichs zu Baden, hernach des Schweizerischen Cantons Bern Medicus und Chirurgus, und starb zu Bern a. 1634. d. 14. Febr. æt. 74. Seine Schrifften, die zu Franckf. 1646. fol. zusammen herauskommen unterm Titel: *Guil. Fabricii Opera observationum & curationum medico chirurgicarum, quæ extant omnia*, recensirt der berühmte Polyhistor und Theologus zu Hamburg, Herr D. Io. Alb. Fabricius in seiner *Centuria Fabriciorum* p. 35. und daß er auch geistliche Lieder und Gesänge in vielen Widerwärtigkeiten zu gebrauchen, versfertig und edirt habe, bezeuget *Freberus* in *Theatro eruditorum* p. 1365.

FABRICIVS (Wolfgang) genannt *Capito*, ein alter Theologus, geb. 1478. zu Hagenau im Elsaß, studierte zu Basel, und ließ sich von einem bekehrten Juden in der Hebräischen Sprache unterrichten, ward darauf Hof-Prediger, Canklar und Doctor juris Canonici bey dem Erzbischoffe zu Mainz, endlich Probst und Pastor zu S. Thomas in Straßburg, da er zu Amts-Collegen gehabt Martinum Bucerum, *Antonium Firnium* und *Symphonianum Polli-*
nem, darunter der Müllere zu Straßburg, wie
Domi-

Dominicus Schleupner zu Nürnberg der erste Evangelische Prediger gewesen ist, welcher geheyrathet hat. Er starb a. 1541. m. Decembri an der Pest, und ist merckwürdig, daß er in dreyen Facultäten Doctor geworden, nemlich in der medicinischen æt. 20. in der theologischen æt. 26. und in der juristischen æt. 44. eben wie damahls auch *Martinus Pollichius*, *Mellerstadiensis*, Theologiae Professor zu Wittenberg dieses epitaphium gelesen wird:

Anno 1514. Requiescat in Pace.

Hic jacet extinctus proh! *Mellerstadius* ille
Martinus Pollich gloria magna virum.

Phvs Vates medicusque Teologus ille
proh iacet hic in re duxque parensque
Scole.

Quique reformator Vice Cancellarius
omnes

sustinuit casus spiritus astra subit.

Mehrere Exempel von Gelehrten, die in mehrern Facultäten Doctores geworden sind, siehe in des beschäftigten *Secretarii* fünffter Expedition p. 461. sq. Seine Schrifften, nebst fernerer Nachricht, wo von seinen Capitone weiter kan nachgelesen werden, zeigt *Fabricius* l. c. p. 78. und sein schönes Morgen-Lied im *Meinungischen* Gesangbuche, da aber allzeit nur *Wolfgang Capizo* drüber stehet, hebt sich an:

Die Nacht ist hin, der Tag bricht an ꝛc.

und

und nach Meuschens Hanauischen Gesangb.
a. 1723.

Gieb Fried zu unser Zeit, o Herr ꝛc.
v. Gel. Lex. 415.

FACIVS (Caspar) ein Fürstl. Rath zu Altenburg, der so wohl die Iura, als Theologiam wohl verstanden, und a. 1646. æt. 73. gestorben, hat in des *Josephi Clauderi* Psalmodia sacra Cent. II. zwey Gesänge die Clauderus ins lateinische übersetzt, verfertigt, des Anfangs:

Meinen Willen thu in Gottes Willen ꝛc.
Wenn ich bedenk' mein Elend groß.
v. Götzens Erzählung von Altenburgischen Lieders-Freunden p. 24.

FAHRENDORFF (M. Michael) ein Prediger in Liefland, und guter Freund des bekann- ten Friedrich Brecklings, Pfarrer zu Händewitz in Hollstein, und nachmahls zu Zwolln, in Holland, hat vortreffliche und recht geistreiche Lieder gemacht:

Ich bin betrübt, und weiß fast nicht. (v. Büd-
diner Gesangb. 1727.)

Ich bin mir gram und feind.

Ich bin vergnügt, nun ich dich, theure Gabe,
mein Jesu bey mir habe.

Wer herzlich überleget, was uns der Höchste
gibt.

Willkommen grosser Gott, :: hier auf Erden.
Sie stehen bey samen im Bayreuthischen Ge-
sangbuch, welches unterm Titul: Marggräfl.
Beans

Brandenb. Gesangbuch durch Wolffg. Christoph Kätheln, Kirchen-Rath und Superintendenten, zu Nürnberg 1706. 8. in einem sehr dicken Bande gedruckt worden, und im Rigiſchen Gesangbuch, das mit einem Gebet-Buch und Neumanns Kern aller Gebete, zu Riga und Leipzig 1721. obl. herauskommen. Es sind dieß zwey schöne Gesangbücher, darinnen aus-erlesene Lieder stehen: Das Bayreuthische ist an Ihre Königl. Hoheit, die Durchlauchtigste Fürstin und Frau, Frau Elisabetham Sophiam, iezo verwittibten Herzogin zu Sachsen-Coburg und Meinungen, und an Dero damahligen Herrn Gemahl, Marggraf Christian Ernst, höchstsel. Gedächtnis, dedicirt, und wird in der unterthänigsten Zuschrift vom auctore, Herrn Kätheln, der auch eine Lieder-Concordanz schreiben wollen, gerühmet, daß absonderlich Ihre Hoheit Dero Herrn Gemahl, aus Christ-Fürstl. Eiffer und Liebe zu dem wahren Gottesdienste, hauptsächlich angetrieben, daß im ganzen Fürstenthum Bayreuth mehr Gebet-Danck- und Lob-Gesänge in Kirchen, Schulen und Häusern mögten angeordnet und bekant gemacht werden. Wie denn höchst-gedachten Ihre Königl. Hoheit zum unsterblichen Nachruhm das wahrhaffste Zeugnis muß gegeben werden, daß, ob Sie wohl reformirter Religion seyn, Sie dennoch eine ungemeine Liebe zu unsern Lutherischen Liedern haben, und solche bey dem Gottes-

Dienst

dienst nicht nur mit ausnehmender Andacht mit
 anstimmen, sondern auch zu mehrmahlen gegen
 meine Wenigkeit, wenn Denenelben in Dero
 Fürstl. Gemach unterthänigst aufzuwarten, oder
 sonst, nach geendigtem Gottesdienste, mit Ihnen
 zu sprechen die Gnade gehabt, gedacht haben,
 wie Sie an der Lutheraner ihren Liedern mehr
 Geist und Nachdruck, als an des Lobwassers
 Psalmen und reformirten Gesängen iederzeit ge-
 funden hätten. Was das Rigische Gesang-
 buch anlanget, so enthält solches 1363. auserlesene
 Lieder, und sind die Haupt-Titul allzeit mit den
 schönsten emblematischen Kupffern versehen.
 Die Vorrede dazu hat M. Iohannes Breuerus,
 Pastor und Insp. zu Riga schon a. 1664. ge-
 schrieben, und welcher die merita des *Andrea*
Knöpfens gepriesen und gemeldet wird, daß
 dieser erste Evangelische Prediger in Liefland,
 zu allererst die Lutherischen Lieder, ehe noch das
 erste Gesangbuch Lutheri gedruckt worden,
 daselbst eingeführet, auch selbst durch sonder-
 baren Antrieb des *H. Geistes*, manche schöne
 Psalmen, die noch in hohen Werth gehalten
 würden, aufgesetzt habe; ingleichen, daß er zwar
 ein Gesangbuch im Druck gewünscht, es sey
 aber dieß hernach von seinem Sohne, der ihm
 im Amte gefolget, und andern Herren *E. E.*
Ministerii a. 1567. werckstellig gemacht worden,
 indem er, nebst der kurzen etliche 30. Jahre her-
 nach geschriebenen *Kirchen-Ordnung*, etliche
 Psalme,

Psalmen und göttliche Lob-Gesänge, wie der Titul lautet, die in Christl. Versammlung zu Riga gesungen worden, in Niedersächsischer Sprache drucken lassen. Man hat auch in dieser edition, was die reine Lehre betrifft, nichts anstößiges mit einfließen lassen: Denn darauf, ich rede mit dem auctore, ist zu förderst in Liedern zu sehen, es soll billig kein verdächtiges Wort darinn gefunden werden, denn wieleicht kan dadurch zu was ärgers Anlaß gegeben werden? Es gehören ja die Christlichen Gesänge so fern auch zu unsern Glaubens-Bekänntniß, daß wir dadurch in demselben allersits erbauet, befestiget, wider allerhand verführische Lehre verwahret, und von den schädlichen Ir-Gelstern abgefondert werden. v. Bertrambs Lüneburgische Kirchen-Historie p. 239. & Arnolds Kirch- und Ketzer-Historie P. IV. p. 763.

FALCKNER (Iustus) von Zwickau, war Evangelischer Prediger zu Neu Jorck und Albanien in America, da er vor einiger Zeit gestorben, und succedirte ihm so dann Herr Wilb. Christoph. Berckenmeyer, von Bodenleib im Lüneburgischen, der sich etliche Jahre zu Hamburg aufgehalten hat, und zu diesen Amte a. 1725. d. 25. Maji in Amsterdam ordinirt ward. Er hat in Englischer Sprache einen Catechismus edirt unterin Titul: *Grondelyke Onderricht van sekere voorname Hoofdstücken der waren,*
lau-

loutern, saligmakenden, *christelyken Leere*,
gegrondet op den Grondt van de Aposte-
len en Propheten, daer IESUS Christus de
Hœcksteen is, angewesen *in een voudigen*
dog stigtlyke *Vragen en Antwoorden*, door
Iustus Falckner, Sax-Germanus, Minister der
Christelyken Protestansen genaemten Lu-
therschen Gemeente te Nieuw Yorck en
Albanien, gedruckt te Nieuw Yorck by W.
Bradfordt, 1708. 8. und im Hallischen Ge-
sangbuche ist sein erbauliches Lied: Auf ihr
Christen, Christi Glieder &c. man meynt,
er habe auch dieses gemacht: O Herr der
Herrlichkeit, o Glanz der Seligkeit &c.
andere aber eignen solches dem D. Petersen zu,
und stehen beyde Gesänge auch in dem so ge-
nannten Davidischen Psalter, Spiel der Kin-
der Zions a. 1718. Des in der Graffschafft Ber-
lenburg bey den separirten und solchen Gemein-
den, die von unsrer Kirche ausgegangen seyn,
gebräuchlich ist. v. Unschuld. Nachr. a. 1726.
P. 411.

FEHMEL (Wolfgang David) ein Predi-
ger, und Vater des a. 1721. zu Hildburghausen,
im 33. Jahr seines Alters, verstorbenen Ober-
hof-Predigers und General-Superintenden-
tens, Herrn D. Amand Gotthold Fehmels,
war Pastor der Kirche zu Leipzig, unter der
Inspection Colditz in Meissen, hat 25. Lieder
ins lateinische übersezt, und zu Grimma 1700.
drucken

Drucken lassen, auch selbst unterschiedliche lateinische Lieder mehr gemacht, die in M. Chr. Aug. Hausens Pietate melica stehen, und davon in dieser Hymnopœogr. P. III. p. 197. zu lesen ist. Der Titul seiner Schrift ist *Delectus hymnorum sacrorum in linguam latinam translatorum*, da p. 124. sein Morgen- und p. 112. sein Abend-Lied, die beyde nach Gottholds zufälligen Andachten eingerichtet sind, sich also anheben:

Ich seh in schönster Pracht den Morgenstern
herstrahlen,

Jetzt will ich gehn in meine Kammer, mildreischer
Gott, zur Ruhestadt &c.

FEINLER (Iohannes) ein Prediger, von Heßberg in Francken, legte den Grund seiner Studien so wohl in der Trivial - Schule zu Hildburghausen, als auch unter Mayfarto auf dem Gymnasio zu Coburg, und hatte an beyden Orten den nachmahligen berühmten Theologum und Coburgischen General-Superintendenten, Herrn D. Seldium, zum contubernali, welcher a. 1632. da er auf die academie sich begeben wollen, bey damahliger Kriegs-Zeit von den Soldaten aufgefangen und spolirt ward, daß er daher nach Coburg wieder zurück kam, trieb so dann die studia academica zwey Jahr lang, informirte darauf einige Junge von Adel, und wurde endlich Pfarr zu Gleina im Stifft Naumburg und Zeitz, ehemahls denen Herren von Nassau, die von dem bekannten Poeten, P. Ouidio

Nafone, herkommen sollen, zugehörig: Er starb a. 1690. d. 1. Mart. æt. 81. min. 52. und hinterließ einen Sohn, Gottfried Feinlern, Diaconum emeritum zu Wiehn, im Sangerhausischen Bezirck, deme wir das *Theatrum morientium*, und andere Schrifften zu dancken haben. Kurz vor seiner Kranckheit hörte er, nicht im Traum, sondern wachend, und am hellen Tag, da er sein Gebet in seiner Stube verrichtet, und Gott um ein seliges Ende angeruffen, ganz unvermuthet eine herrliche music vor seinen Fenster, welche das Grab-Lied: *Tun laßt uns den Leib begraben* &c. nach allen Versiculn abgesungen, die er nicht nur mit Bewunderung angehöret, sondern auch selbst mitgesungen, und es als eine Vorbedeutung seines herannahenden Endes gehalten. Von seinen edirten Schrifften ist mir bekannt geworden:

1. Göttliches hohe Fest-Lob über das *Te Deum laudamus*, in 18. Predigten, Leipzig 1664. 4.
2. Das belagerte und erlösete Bethulia oder Erklärung des Büchlein *Judith*, in 30. Predigten, ib. 1664. 4.
3. Christliche Glaubens-Lebens- und Sterbens-Kunst aus den Evangelien, *ibid.* 1666. 4.
4. Betrachtung der Sterblichkeit über das Lied: *Ich hab mein Sach Gott heimgestellt* &c. in 15. Predigten, ib. 1673. 4.
5. Geistliche Türcken-Glocke oder Erklärung

zung des Lieds: **Erhalt uns Herr bey deinem Wort,** und des antiphoni: **Da pacem Domine, gieb unsern Fürsten** &c. in 12. Predigten, ib. 1687. 4.

6. **Triga Satânica prima, oder Sauff-Spiel und Luren-Teuffel,** in 3. Buß-Predigten, ib. 1669. 4. und endlich

7. in seiner geistlichen Kist-Kammer, die zu Halle 1712. ist wieder aufgelegt worden, stehen auch unterschiedliche seiner Lieder, die nach damahlger Poesie noch ziemlich gut gerathen seyn.

v. Dn. M. **Großens** Lexicon von Jubel-Priestern p. 101.

FESSEL (Gottfried) von Breslau, hat **Gott-gewiedmete Sonn- und Fest-tägliche Lieder-Andachten** herausgegeben, die zu Breslau 1721. obl. gedruckt sind, und behöriges Lob verdienen.

FEVSTKING (Io. Henric.) ein berühmter Theologus, geb. 1672. d. 7. Mart. zu Stellau im Hollsteinischen, da sein Vater Priester war, studierte zu Rostock und Wittenberg, und wurde zu Wittenberg, als er kaum 20. Jahr alt, Philosophiæ Magister, zwey Jahr hernach der Philof. Fac. Adiunctus, und æt. 25. Theologiæ Doctor und Superintendens zu Zeßen, und darauf Probst zu Kemberg, nach diesem wurde er 20. 1706. Kirchen-Rath, Ober-Hosprediger und Superintendens zu Zerbst, ferner a. 1709.

Theol. Prof. zu Wittenberg, und endlich a. 1712. Ober-Hosprediger, Beicht-Vater, Ober-Confistorial- und Kirchen-Rath zu Gotha, da er aber bald darauf, nemlich a. 1713. d. 23. Mart. an der Wassersucht gestorben. Es ist von ihm merckwürdig, daß er schon im 9ten Jahre seines Alters, in der Stellauischen Kirche, eine Predigt vom guten Hirten abgeleget, davon in des Herrn D. Götzens Puero concionatore, im neuen Bücher-Saal P. LII. p. 322. und in den Miscellaneis Lipsiens. Tom. VII. p. 364. seq. nachfolgender Bericht gelesen wird: Es befand sich des sel. D. Feustlings Vater einsten unpaßlich, daß er sich nicht getraute, die bevorstehende Sonntags-Predigt selber zu verrichten, sagte deswegen etliche Tage zuvor im Scherz zu seinem Sohn: Wenn es ihm nicht möglich wäre zu predigen, so müste er es einmahl versuchen, und an seiner Statt auftreten. Der Knabe hörte dieses an, gieng stillschweigend hin, und lernetete aus des sel. Dillherrns Postille eine kurze Predigt auswendig, daß es niemand im Hause merckte. Als nun der Sonntag kam, wurde dem Schulmeister von seinem Herrn Pastore befohlen, eine Predigt aus der Postille zu lesen, der Knabe aber kam zu dem Schulmeister in den Stuhl, und eröffnete ihm, wie er heute auf Befehl seines Herrn Vaters predigen würde. Dem Schulmeister kam solches ganz fremde vor, eilte deswegen, da er nur das Lied:

Num

„Nun bitten wir den heiligen Geist ic. zu
 „singen angefangen hatte, in das Pastorat-Hauß
 „um des Knabens Beginnen den Eltern zu hin-
 „terbringen, weil er sich sonst einiger Unordnung
 „besorgte: Indem aber also der Schulmeister
 „aus der Kirche gehet, tritt der Knabe alsobald
 „vor dem Altar, und da die Gemeinde nach dem
 „geendigten ersten Vers des Liedes, nicht weiter
 „fortsingt, fängt er alsobald an zu predigen.
 „Indessen kommt der Vater mit dem Schulmei-
 „ster geloffen, in Willens, den Sohn mit guten
 „Worten zu geminnen, dem Schulmeister bey
 „seinem Lesen nicht hinderlich zu fallen, indem
 „aber höret er alsobald vor der Thür seine Stim-
 „me, daß er laut prediget: stehet derowegen ein
 „wenig stille, und da er vernimmt, daß er seine
 „Rede aus der Dillherrischen Postille genom-
 „men, trägt er Bedencken ihm in seinem Vor-
 „haben zu stöhren, indem er gleichwohl Gottes
 „Wort predige, und die Gemeinde dadurch er-
 „bauet werden könne, biß er endlich solche Pre-
 „digt glücklich absolvirt. Seine Schrifften
 sind *Thesaurus euangelico-apostolico-Hunnia-
 nus, historia Herogamie euangelica, Palinodia sa-
 na, Gynaceum heretico-fanaticum, u. a. m.* und
 unter seinen disputationibus ist die *de Bartholo-
 meo Bernhardi, Præposito Kembergenfi, pri-
 mo Sacerdote, merito Lutherano, von wel-
 chem zu Kemberg, in der dasigen schönen Kirche,
 die nur vor einigen Jahren ist renouirt worden,*

nachfolgendes epitaphium gelesen wird:

Epitaphium R. V. D. M.

Bartholomæi Bernhardi, Præpositi Kemberg.

qui obiit A. Chr. 1551. die 29. Jul. æt. ann. 64.

Sueuus eram patria *Veltkirchi* natus in vrbe,

et *Bernhardinæ* gentis alumnus eram.

Anno Leucorei petri loca culta Lycei,

quarto conuersans sancte Luthere Tibi.

Tetzeli tecum deliria stulta refelli,

vt fidei staret saluificantis honos.

Anno ter sexto, munus Rectoris habenti

contigit hæc lecto Præpositura mihi.

Primus vbi videns romana statuta sacerdos,

legitimi subii fœdera casta tori.

Coniuge deque mea duo mascula germina,

verum

fœminei generis germina quinque tuli.

Terque decem docui diuina fideliter annos

dogmata, sed menses his quater adde no-

vem.

Cumque suo nostros vastaret *Carolus* oras

milite, percussus vulnera læua tuli.

Sed tamen euasi Christo fera fata fauente,

hic nunc ossa cubant, spiritus astra tenet.

Zu seinen Schrifften gehöret auch sein Friedens-

steinischer *Neu-Jahrs-Segen* a. 1713. den er

auf seinen Siech-Bette ertheilet, ingleichen die

Gerhardische Lieder, die er mit einer Vorre-

de herausgegeben; und sonst ist seine vortreffliche

Bibliothec zu der Fürstl. *Gothaischen* Biblio-

thec

thec gekommen: Man hat ihme zu Ehren auch eine artige Münze gepräget, auf deren einen Seite sein Bildniß, auf der andern die Bibel auf einem globo terrestri, mit der Beyschrift: Pergratus superis, principibusque vivis; und unter das Feustkingische Bildnis schrieb der Herr Kirchen-Rath D. Cypriani dieß nette epicedion:

Minerua setzte sich die sieben Wunderstrahlen,
len,

Gleiß, Witz, Verstand, und Glück, Muth,
Geist und Ruhm zu mahlen:

Sie führte aber kaum ihr schönes Werck
hinaus,

So war das Ebenbild des theuren Feust-
Kings draus.

Sein Symbolum war: Jesu Hilff Ferner!
und sein erbauliches Lied im Wittenbergischen
Gesangb. a. 1713. dazu der sel. Herr Gen. Sup.
Herr D. Caspar Löscher die Vorrede gemacht,
in welcher das Gesangbuch ein Anhang von
Symbolischen Büchern genennet wird, heisset:

Lobe Gott mit Herz und Seele zc.

Ob er auch auctor sey des schönen Liedes: Was
soll ich mich mit tausend Grillen selbst mar-
tern, und mein Zentfer seyn zc. darüber im Al-
tenburg. Gesangb. a. 1719. p. 886. die Anfangs-
Buchstaben von Feustkingischen Nahmen, I.
H. F. stehen, kan ich nicht gewiß sagen, denn es
in des sel. Superint. Uhlchs Leisniger Gesangb.

p. 533. dem sel. D. Weickmann zugeschrieben wird. v. *Rudolphi Gotha diplomatica & Neue Biblioth. 41stes Stück p. 58. & Miscellan. Lipsiens. Tom. VII. p. 364.*

FINCKELTHAVS (Gottfried) Prætor Lipsiensis, gab *teutsche Lieder* heraus, die zu Leipzig 1644. 12. herauskommen, und mir unbekannt sind. v. *Neumeister de Poetis germ. p. 32.*

FINCKELTHAVS (D. Laurentius) ein ICTus von Leipzig bürtig, da sein Vater, der auch *Laurentius* hieß und von Erffurth her war, Raths-Herr gewesen ist: Er studierte zu Meissen unter Georgio Fabricio, Rectore, und zu Leipzig in academia patria, da er einige orationes solennes hielt *de Iohanne Baptista, de Diuo Laurentio, martyre, ingleichen de reilitudine iurisprudentie & causis mutationis legum*, die nachmals vermehrt und zu Nostock gedruckt worden: Er promouirte auch allda in Doctorem iuris, und ward darauf des dasigen Schöppenstuhls Adfessor, nachmahls aber Syndicus zu Lübeck, da er elendiglich ist ums Leben gekommen. Nemblich er hatte einen famulum, Nahmens **Claus Schmitz**, von Brockdorff in der Wilstermarsch, bey der Elbe, ohngefahr von 20. Jahren, der ihm zeither schon 5. Jahre gedienet und in seinem Hause alles gutes genossen: Diesem befehlt die Frau in Hause, Garn nach dem Leinentweber zu tragen, er weigert sich solches zu thun, unter dem

Vor

Vorwand, es käme dieses der Magd zu, die Frau antwortet, er solte thun, was sie ihm beföhle, er aber replicirt, er wolte thun was ihm sein Herr beföhle, da nun Frau und famulus einander in die Haare gerathen, mag der Herr Finckelthaus darzu kommen, und dem trozigen famulo ein paar derbe Ohrfeige geben, darüber dieser böse Mensch dergestalt entrüstet wird, daß er so gleich sein Messer aus dem Schiebsack zeucht, und seinen Herrn jämmerlich entleibet: Er ward darauf auf dem Berge vor dem Burg-Thor hingerichtet d. 1. Apr. 1606. Man hat von ihm lateinische und teutsche Gedichte, welche zu Rostock 1698. 4 herausgekommen, und da er sonst ein glücklicher Poet gewesen, doch aber im Tode ein so jämmerliches Ende gehabt, so mag er auch zu den unglücklichen Poeten gehören, davon der sel. Professor Poëseos, Dav. Theodos. Lehmann, in zweyen dissertationibus, unterm Titul: *Casus Poëtarum tragici*, zu Wittenberg 1714. mit mehrern gehandelt hat. Unter dem Nahmen Greger Federfechters von Lützen verfertigte derselbe verschiedene Schrifften, und seine zwey hymni oder Gesänge sind:

A solis ortus cardine.

Jesus Christus, unser Heyland, der den Tod überwandt.

v. Dn. D. Gatzii Memoria Finckelthusiana, ed. Lubecæ 1723. 8. p. 27. & Gelehrten-Lexicon, neuer edition p. 965.

FLORVS (Laurentius) ein Prediger, geb. 1614. d. 6. Nov. zu Marckbreit, in Francken, im Fürstenthum Schwarzenberg, war von a. 1629. bis 32. ein Alumnus in schola patria, gab darauf einige Zeit einen Schreiber ab, zog aber a. 1633. auf die Vniuersität Zena, die studia zu prosequiren, und so fort nach Leipzig, ferner reiseete er nach Hamburg, wo er sich 8. Monat aufgehalten, weiter nach Lübeck, und von dannen in Schweden, sonderlich nach Stockholm und Upsal, woselbst er sich 3. Jahr lang aufgehalten, aus Schweden gieng er in Liefland, Curland und Lithauen, in welchen Landen er 5. ganzer Jahr geblieben, und bey Vornehmen, zumal Adelichen Personen, sich als Informator gebrauchen lassen. A. 1644. Kam er wieder nach Haus, und wurde noch in selbigem Jahr Diaconus, dann a. 1651. Pastor, hernach a. 1662. Consistorii A. C. Adfessor primarius, und bald darauf Reuer. Capituli Decanus, zu besagten Marckbreit, da er dann a. 1664. d. 7. Jun. den ersten Synodum gehalten. Er starb a. 1680. d. 15. Octobr. an einem Stöck-Fluß, seines Alters 66. Jahr. Unter seinen Schrifften sind vornemlich bekannt: Speculum euangelico-christianum, oder Evangelischer Christen-Spiegel, darinn das wahre und falsche Christenthum vorgestellet ist, Franckfurth 1669. 4. *Ἰσαγγελία*, oder die Gleichheit der Selig-verstorbenen mit den Heil. Engeln, ib. 1678. 8. und seine bekanteste Lieder heissen:

Auf

Auf dich, o lieber **GOTT**, wir trauen in der
Noth.

Even Fall hat uns verderbet ꝛc.

Sehr gefährlich ist dieß Leben ꝛc.

FRANCISCI (Iohannes) unbekannt, mag
auch wohl ein erdichter Name seyn, darunter
a. 1723. wider den Calvinismum herauskommen
sind:

Die Litaney, 3. Bogen.

Das Magnificat, 1. B.

Das Lied: Christ ist erstanden, 1. B.

Das Lied: Christ fuhr gen Himmel, 1. B.

Das Lied: Christ unser **HERR** zum **Jor-**
dan kam, 1. B.

HERR **GOTT** dich loben wir, 1. B.

it. ein Abendmahls-Lied: **Jesus** **Christus** unser
Heyland, 4.

FRANCKE (Iacob) ein alter Schul-Collega
zu Naumburg, der über 40. Jahr im Amte ge-
standen, und meines Wissens noch am Leben
seyn wird, hat im **Merseburgischen** und
Naumburgischen Gesangbuch das erbauliche
Lied vor Schul-Leute gemacht:

HERR, **HERR**, ein theures Pfand hastu mir
übergeben ꝛc.

v. Schamelii Lieder-Commentar. P. II. p. 354.

FRANCK (Iohannes) ein **JCtus**, war Fürstl.
Hof- und Justitz-Rath zu Gotha, und ein preiß-
würdiger Vater des nun in **GOTT** ruhenden
Herrn Professoris **Francckens** zu Halle, und hat,
als

als er in Gotha sein neu erbautes Haus a. 1669. bezogen, ein fürtreffliches Lied verfertigt, welches auf einem halben Bogen in 4to im Druck vorhanden ist, des Anfangs:

Lasterhafftes Leben, komm nicht in dieß Haus.
 FRANCK (M. Io. Georg) ein fürnehmer Theologus, Königl. Preußl. Consistorial-Rath im Herzogthum Magdeburg, E. E. Ministerii der Stadt Halle und des Saal-Crauses Inspector, Ober-Ofarrer und Pastor der Kirche zu U. L. F. wie auch des Gymnasii Scholarcha in Halle, dessen gehaltne Leichen-Keden zum Theil gedruckt seyn, hat in dem Stadt-Hallschen Gesangbuch a. 1713. das schon den Titul führet *Theologia in hymnis*, und in dessen Vorrede wider das falsche Singen, das aus dem auswendig Singen entstehet, mit Ernst geeifert wird, den erbaulichen Gesang verfertigt:

Ermuntre dich, mein Herz, erwache mein Gemüthe ꝛc.

FRANCKENBERG (Abraham von) auf Ludwigsdorff, ein Schlesiſcher Edelmann, und Anhänger des Böhliſchen Schusters, Jacob Böhmens, dessen Lebens-Beschreibung er editet, war geb. 1593. d. 24. Jun. bekam in der Jugend gute Anführung zu den nützlichsten Wissenschaften, hielt aber hernach nichts vom Beichtwesen und Abendmahlgehen, und gerieth darüber mit den Priestern in Streit, daher er sich nach Danzig begab zu dem berühmten Mathema-

thematico Heuelio, endlich kam er doch wieder nach Ludwigsdorff, und starb daselbst a. 1652. d. 25. Jun. ward darauf in der Fürstl. Schloß- und Pfarr-Kirche zur Delfe begraben, und zwar mit diesem artigen Epitaphio:

R. O. S.

Hic Ego

Abraham Franckenberg

quiesco,

nat.

1593.

24.

Ludwigsdorff.

d.

m. Junio

mort.

1652.

25.

C. O. S.

oder wie dieses sinnreiche Epitaphium, das auctor ihm selbst verfertigt, eigentlich lautet:

Vita Christi, Mors Adami

R. O. S.

Hic ego

Abrahamus a Franckenberg, cui

Deus *Pater*, Ecclesia *Mater*,

Christus *Frater*, Crux *Soror*,

vxor *Conscientia*, liberi *studia*,

amicus Spiritus Sanctus,

famulus S. Angelus,

domus *terra*, cœlum *patria*,

cognatus *proximus*,

professio *Christianismus*,

nomen *Palingenio*,

Symbolum *acquiesco*.

Hoc ago.

Adam nouus homo abluit.

Adam vetus quod perdidit,

v. Uno

v. Unsch. Nachr. 1725. p. 709. da zuvor auch
 Nachricht von seinen Leben, und sein Bildniß,
 stehet. Vor seinem Tode schrieb er sub dato
 Ludwigsdorff 1652. d. 16. Mart. an seinen lieben
 Freund, Martinum Wellerum, gar artig also:
 „Mein lieber Vater greiffi nun, nach übergangnen
 „spiritu vitæ, das caput mortuum, meinen
 „alten faulen adamischen Madensack mit Eng-
 „brüstigkeit, Wassersucht, Darmbruch, Dampff
 „und andern tödlichen Zufällen und Zuchtruthen
 „an, erwarde derowegen dessen, was er über
 „mich beschlossen, in aller Gedult und Freude:
 „Doch also, daß ich es mir lasse gleich gelten,
 „ob er mich in diesem oder jenem Leben noch
 „länger oder bald lassen und haben will. Da-
 „mit ich aber bey gehender Schwachheit noch
 „etwas thue, wie wohl ich wegen der Hernia
 „aquosa in scroto fast nicht mehr wohl sitzen,
 „geschweiae gehen, auch weil das Geschwulst
 „von der Wassersucht in den obern Theil allbereit
 „eintritt, und das Diaphragma mit Macht und
 „grossen Dampff gegen der Lunge aufwärts drin-
 „get, fast wenig Athem mehr schöpffen kan,
 „habe ich mit Einräumung meiner übrigen Bü-
 „cher zu schaffen, da ich meine Bibliothecam
 „Eusebianam als ein rechtes $\Psi\upsilon\chi\iota\phi\acute{\alpha}\rho\mu\alpha\kappa\omicron\nu\omicron\nu$
 „absonderlich in eine Kiste gethan, die ich, dem
 „äussern Werth noch niemanden unter 100. Thl.
 „geben wolte. v. Unschuld. Nachr. 1714. p. 217.
 „Von seinen Begräbniß schreibt D. Johannes
 Scheff.

„Scheffler, sonst *Iohannes Angelus* genannt,
 „damahls zur Dels de dato 28. Nov. 1652. an
 „Georg Betkium also: Herr Franckenberg
 „seliger hat einen ehrlichen Leichen-Conduct ge-
 „habt, ist auch alles wohl abgelauffen, und hat
 „Herr ♀ (dieß Zeichen bedeutet Christoph
 „Freytagen, Hof-Prediger zur Dels,) selbst
 „seiner pietät ihn in der Leichen-Predigt öffent-
 „lich rühmen müssen. Seine Wahlsprüche
 „waren *IESUS mea nobilitas, mihi sufficit unum,*
 „*virtute decet, non sanguine niti,* zum symbolo aber
 „führte er dieß hemistichion: *Antiqua Virtute*
 „*Fideque.* Sein grössstes Vergnügen suchte er
 „an fleißiger correspondenz mit gelehrten Leu-
 „then, darunter absonderlich *Athornosius Kirche-*
 „*rus, Claudius Salmasius,* der gelehrte Schlesi-
 „Cavallier, *David von Schweinitz,* u. a. m.
 „ware, auch hat er verschiedene Schrifften her-
 „ausgegeben, in deren einigen er sich *Amadeum*
 „von Friedeleben genennet, wolte aber keine
 „öffentliche Bedienung annehmen, weil er da-
 „durch vermeinte in vielen Sünden verwickelt zu
 „werden. Aus Liebe zum Frieden war er allen
 „Religionen günstig, und als er einst vom Her-
 „zoge zur Dels gefragt wurde, was er vor Reli-
 „gion wäre, gab er zur Antwort: *Ego sum re-*
 „*ligionum COR, i. e. Catholica Orthodoxa Re-*
 „*formata.* v. *Liefmanni* disp. de Fanaticis Si-
 „lesiorum S. 18. & *Sinapii* Curiositäten vom
 „Schlesischen Adel P. I. p. 366. Sein schönes
 Lied

Lied im Hallischen und Meuschen's Hanauischen Gesangbuch heisset:

Christi Tod ist Adams Leben ꝛc.

Dessen Inhalt kurz und nervös in diesem mysterio enthalten seyn soll:

Si morior, viuo; morior, si viuo, nec obstat:

Si viuo, viuo; si morior, morior.

Mors mihi vita tua est; mea mors tibi vita vicissim:

Mors tua vita mihi; mors tibi vita mea. Vita tua est mea vita tamen, tua mors mea mors est;

Sic dum bis morimur, bis simul exorimur.

Erklärung.

- v. 1. Wer nicht stirbt, ehe er stirbt, der verdirbt, wenn er stirbt.
- v. 2. Vnius corruptio est alterius generatio.
- v. 3. Quantum fidei, tantum Christi, quantum Christi, tantum cœli.
- v. 4. Ich in dir, und du in mir.
- v. 5. Es muß Ernst seyn, ohne Schein.
- v. 6. Oratio, meditatio, tentatio; crux Christi, corona Christi.
- v. 7. Cor mundum non curat mundum.
- v. 8. Gedult erharret Huld.
- v. 9. In Christo veritas, in mundo vanitas.
- v. 10. Resignatio. Cor Christi sepulcrum Christianorum.

v. 11. Cor Christiani sepulcrum Christi.

v. 12. Qui non hic, nunc; vix illinc, tunc.

v. 13. Per crucem ad lucem.

v. Franckenbergs Apostol. Ausspruch vom
wahren und falschen Christenthum, 1724. add.
Sinapii Olsnographia P. II. p. 90.

FREVND (Cornelius) ein Cantor zu
Zwickau, von Borna in Meissen bürtig, der a. 1591.
gestorben, stehet im Zwickauischen Gesang-
buch über den bekannten Weynacht-Liedern:

Freut euch ihr Menschen-Kinder ic.

Izt sproßt herfür aus Davids Stämmelein.

FREYLINGSHAUSEN (Io. Anastasius)
Gardeliensis-loco; ein exemplarischer Theo-
logus, ist iezo, und nach Absterben des sel. Herrn
Prof. Franckens, dessen einige Tochter, seine
Tauf-Pathin, er in der Ehe hat, Pastor an der
S. Ulrichs-Kirche zu Halle, und des Waisens-
hauses daselbst vor Glaucha Director, den
Gott noch auf viele Jahre mit Segen und
Schmuck crönen wolle! Ohne Zweifel sind diese
Worte: ἀπόβωσ καὶ μετὰ φόβου die er mit
a. 1712. m. Octobr. ins Stammbuch geschrieben,
sein Symbolum, und von seinen Schriften sind
bekannt *Grundlegung der Theologie*, *Com-
pendium oder kurzer Begrieff der ganzen
Christl. Lehre*, *Epistel-Predigten*, *ho-
hepriesterl. Gebet Jesu Christi*, *Entde-
ckung der falschen Theologie*, wider D. Lilo-
mann, *Christlicher Jugend einziges noth-
wendige*

IV. Th.

R

wendige

wendige Ordnung des Heils, Einleitung zur rechten Erkenntniß und heilsamen Gebrauch des Leidens und Sterbens JEsu Christi, Betrachtung von der Gnade Gottes des N. T., Gedächtnis-Predigt des sel. D. Richters, u. a. m. Am bekanntesten und fast in aller Händen ist sein geistreiches Gesangbuch, den Kern alter und neuer Lieder enthaltend, das zu Halle in zwey Theilen, forma oblonga, herauskommen, und dargegen so wohl der Theologischen Facultät zu Wittenberg Bedencken, als auch des Theodori Dassouii so genannte treuherzige Warnung vor die Quäckerische und enthusiastische Lieder, welche in diesem Gesangbuch enthalten seyn sollen, nachzulesen ist. Seine eigne sehr erbauliche und geistreiche Lieder darinnen sind

Im ersten Theil:

Der Tag ist hin, mein Geist und Sinn. (steht auch in Schamelii Lieder-Comment. P. II. p. 33. und im Bauzner Gesangb. 1727. p. 35.)

Ein Kind ist uns geboren heut.

Herr und Gott der Tag und Nächte.

O Licht vom Licht! o Vater Glanz!

Triumph, Triumph, der Herr ist auferstanden.

Unerhoffte Lebens-Sonne.

Unveränderliches Wesen.

Wer ist wohl, wie du, Jesu, süsse Ruh!

Im Andern Theil.

Auf, auf, mein Geist, auf, auf, den HERN zu loben.

Auf, auf, weil der Tag erschienen.

Den die Engel droben mit Gesange loben.

Der du bist A. und O. Anfang und Ende.

Der frohe Morgen kommt gegangen.

Die Nacht ist hin, mein Geist und Sinn.

Die Zeit ist noch nicht da, da Zion triumphiret.

Durch Adams Fall und Frevelthaten.

Gedult ist Noth, wenns übel geht.

Geheimnis-volle Lieb! o Lieb' Geheimnis-voll!

Gelobet sey Jehova der Heerscharen.

Gott Lob, nun ist die Nacht verschwunden.

Höchste Vollkommenheit, seligstes Wesen.

Jehova ist mein Hirt und Hüter.

Kommt, ihr Menschen, laßt euch lehren.

Mein Geist, o HERR, nach dir sich sehnet.

Mein Herz gib dich zufrieden. (v. Stadt-

Hall. Gesangb. p. 631.)

Mein Herz soll den HERRN loben.

Monarche aller Ding, dem alle Seraphinen.

O Lamm, das keine ie beflecket. (v. Mersb.

Gesangb. 1716. p. 74.)

O Lamm, das meine Schulden>Last getragen.

(v. Schamelii l. c. p. 107.)

O reines Wesen lautre Quelle.

O unbegreiflichs herrlich Wesen.

Sag an, o Mensch, wer ist wohl werth zu schätzen?

Schaff in mir ein reines Herz, ein Herz, das
sich stets himmelwärts aufschwinge.

Schau meine Armuth an, o Herr.

So ist denn nun die Hütte aufgebauet. (v.
Schamelius l. c. p. 73.)

So ist denn nun der Tempel aufgebauet.

So ist nun abermahl von meiner Tage-Zahl
ein Tag verstrichen.

Wer ist wohl würdig, sich zu nahen.

Wie ein Hirsch von Durst gequälet,

Wir Menschen sind in Adam schon gefallen.

Wohl dem, der nicht wandelt in der Bösen
Rath.

Zu dir, Herr Jesu, komme ich.

FREYSTEIN, ein Jctus und Hof. Rath,
wie wohl ich nicht weiß, wo er eigentlich in Dien-
sten gestanden, soll auctor seyn des vortrefflichen
Lieds, im ersten Theil des Hallischen Gesang-
buchs:

Mache dich mein Geist bereit, wache, sieh und
bete. (welches iedoch in Budisiner Ge-
sangb. 1727. dem sel. Gottfried
Arnold zugeschrieben wird.)

FRIEDLAND (D. H. von) unbekannt, stehet
im Breslauer Gesangb. 1705. über dem Lied:

Ich bin betrübt, und Klage sehr,

FRIESICH (Joachim) auch unbekannt, gab
heraus *Evangelische Harmonie mit dem 3.
Vater Unser in Gesängen*, Franckf. an der
Oder 1673. und in Marggräfl. Brandenb. Ge-
sangb.

sangb. das mit Käthels Vorrede zu Nürnberg. 1706. 8. herauskommen, stehet von ihm das Lied:
 Jesu, du grosser Wunder-Mann, der alle
 Welt abspeisen kan.

FVCHSIN (Anna Rupertina) eine gelehrte Weibs-Person, geb. 1657. d. 19. Dec. zu Elbingen im Pohlischen Preußen; ihr Vater war Herr Johann von Pleitner, bürtig von Nabburg aus der Obern Pfalz, ehemahls in Königl. Pohlischen und Schwedischen Kriegs-Diensten, letzters aber des hochlöbl. Fränckischen Crayßes, wie auch der Freyen-Reichs-Stadt Nürnberg über dero Regiment zu Fuß gegen die Türcken bestallter Obrister, die Frau Mutter Frau Eva von Bäncken aus Holland, die a. 1660. gestorben, der Vater aber ist a. 1664. d. 22. Jul. in dem blutigen Treffen bey S. Gotthard in Ungarn blieben, daher unter seinem Bildniß, so der renommirte Künstler *Jacob von Sandrart* in Kupfer gestochen, dieses elogium gelesen wird:

Der tapffre Francken-Held, des Dienste Wiß
 und Gaben

Fünff König hiebevör im Feld erfahren ha-
 ben,

Den zweymahl zwanzig Jahr in Kriegen
 kund gemacht,

Der manchen vesten Ort, in Joch und
 Zwang gebracht,

Steht hie uns abgebildet: Was sonsten er ge-
 wesen,

Das wird die Nach-Welt noch in fremder
Schriften lesen:

Uns sey es dißmahl gnug, daß auch der
Raabe Fluß,

Da er im Treffen blieb, ihn selbst beseuffzen
muß.

Sie hielt sich in ihrer Jugend in Nürnberg auf, begab sich so dann, nach der Eltern Todt, nach Weingarten in die Pfaltz zu ihres sel. Vaters Bruder, dem Ober-Amtmann von Meitner, mußte aber bald darauf, bey entstandenen Lotharing- und Frankösischen Krieg, wieder zurück gehen. Sie wurde indeß sehr wohl erzogen, und bekam absonderlich in der teutschen Poesie eine solche Fertigkeit, daß sie einen recht netten Vers schreiben können, bey anwachsenden Jahren kam sie an des Pfaltz-Graffens zu Zweybrück Hofe in Dienste, und ward bey Adolphs Johannis Durchl. Gemahlin, ihrer Lauff-Pathin, Hof-Dame, hernach aber hat sich gefüget, daß sie a. 1696. an Herrn Georg Christoph Fuchsen, das zumahl Rectorem der Lateinischen Schule, nachmahls Stadt-Predigern zu Cultzbach, ist verheyrathet worden, da sie dann 26. Jahr in einer zwar vergnügten, doch unfruchtbaren Ehe gelebet, und a. 1722. d. 23. Nov. æt. 65. sel. verschieden ist, ihr Ehe-Herr aber folgte im Todte nach a. 1724. d. 21. Octobr. Sie hat unter dem Nahmen *Daphne* geschrieben *Aufgedeckten Spiegel wunderbarer Gottes Regierung an dem Hiob,*

Hiob, ed. Sulzbach 1714. und Poetischer Gedanken Schatz, zweyter Theil, ib. 1720. so beydes unter dem Titul, Poetische Schriften, zu Nürnberg und Altdorff 1726. 8 mit des Herrn Roth-Scholzens Vorrede wieder heraus kommen. Die erbauliche Lieder dieser Dichterin sind:

Reißt ihr Lebens-Bande reißt.

Sag an, mein Herz, was drücket dich.

Was mein Gott will, das will ich wehlen.

Zion auf! ergreiff die Waffen.

FVHRMANN (Gottfried) ein Schlesier, gieng zu Liegnitz in die Schule, und hatte Christianum Gryphium zum Præceptore: Er schrieb da er noch Theologiae Studiosus war, Zions geistliche Wälder oder Lieder auf die Evangelia, Leipzig 1708. 8. ingleichen 2. Zwölff christl. Jubel-Lieder, am reformationsfest Lutheri, ib. 1717. so auch 3. Andächtige abbaths-Stimme der Heiligen, wie sie selbe nach ihren unterschiedenen Würden, All- und Stande, morgens, mittags und abends, bekannten melodeyen von der Erde zu dem vereinigten Gott erheben, ib. 1722. 12. obl. sein Sonntags-Lied auf Quasimodogeniti im Soldiker Gesangb. a. 1714. p. 348. Betrost es kan am Abend anders werden 2c. el. Zeit. 1722. p. 710.

VLDA (Adam von) unbekannt, hat in des Superintendentens zu Lübeck, Hermanns

Bonni, Nieder-Sächsischen Gesangb. ed. Parchim 1547. Das Lied gemacht;

Ach hilf my Leid und senlicf Klag.

GEIER (Martinus) ein berühmter Theologus, geb. 1614. d. 14. Apr. zu Leipzig, studierte allda, wie auch zu Straßburg und Wittenberg, und ward anfangs LL. OO. Professor zu Leipzig, hernach Diaconus an der Thomas Kirche, dann Archi-Diaconus, Theologiae Doctor und Professor, ferner Pastor und Superintendens daselbst, und endlich Ober-Hof-Prediger, Beicht-Vater und Kirchen-Rath zu Dresden. Er starb zu Freyburg a. 1680. d. 12. Sept. æt. 66. Dom. XIV. p. Trin. am Schlag, da er eben sein Amt verrichten wolte, und kurz vorher sich einen seligen Tod gewünschet, daher, als man ihm mit Arzney wolte zu Hülffe kommen, er dieß zur Antwort gab: Stöhret mich nicht, meine Seele ist schon bey GOTT! Es ist merckwürdig, daß, als a. 1642. m. Nov. die Stadt Leipzig belagert, und am 9. Nov. vom Dorstensohn mit Feuer einwerffen beängstigt worden, Ihme auf der Studier-Stube über dem Bibellefen eine solche Angst angekommen, daß er ohne dasselbe zu absolviren aus der Stube weggangen, da er kaum hinaus gewesen, kommt eine Stück-Kugel in das Zimmer geflogen, wodurch Bibel und andere Bücher gar übel zugerichtet worden. Unter seinen Schrifften sind bekannt dessen Commentarii in Psalmos, Salomonis Pro-
verbia

verbia, Ecclesiasten, Danielem, der Tractat de luctu Ebraeorum, die allgegenwart oder das allsehende Auge Gottes, und eine Evangelische Postille untern Titul Zeit und Ewigkeit, die der sel. Superint. zu Leipzig Thomas Ittig continuirt, der sel. Pastor Primarius zu Zittau, M. Herzog, über die Sonn- und Fest- tägliche Episteln imitirt, und in dem Keibersdorffer Gesangbuch a. 1726. p. 908. kurz und gut in dieß Lied gebracht ist;

Mel. Es ist gewißlich an der Zeie.

1.

Gott laß uns Zeit und Ewigkeit mit Ernste stets bedencken, daß wir auf die vergangne Zeit den Sinn zurücke lencken; was wir empfangen, wohl verstehn, und denn auch in uns selbstn gehn, was Böses wir begangen.

2.

Die Zeit, die gegenwärtig ist, laß uns also verwalten, daß wir von aller Heuchel, List und Sünden uns enthalten; in Züchtigung gedultig seyn, im leiblichen uns mäßig freu'n, das geistliche stets suchen.

3.

Die Zeit nimmt künfftig ab und zu, das Glück kommt zum Ende, die Noth zu einer stillen Ruh, das Leben eilt behende; Der Todt umt endlich alles auf, die Welt und ihr gesörter Lauff muß auch zu Grunde gehen.

K 5

4. Wer

4.

Wer böse lebt, wird ewig Weh dort in der Hölle finden, gib, daß ein jeder dem entgeh durch Reue seiner Sünden, daß wir so leben, wie man soll, so wird uns endlich ewig wohl, im Himmel droben werden.

Auf Chur-Fürstl. Verordnung edirte er auch ein Gesangbuch, so untern Titul: Vorrath von alten und neuen 1520. Christlicher Gesängen, zu Dresden 1673. 4. heraus kommen, und in seinen Todes-Gedanken, die auch in Dresden 1681. und 1715. 12. gedruckt werden, heissen seine erbauliche Lieder:

Ach! HErr, unsre Missethaten habens etc. (v. Budis. Gesangb. 1727.)

Ach! höchster Vater, dessen Hertz ganz väterlich fühlt unsern Schmerz.

Ach! mein herzlichster schönster Gast. (v. Erfurth. Gesangb. 1710. und Pretscher a. 1719.)

Ach! wo hinaus? ach! Schmerzen.

Du erforschest, HErr, mich Schwachen. (v. Zerbster Gesangb. 1721.)

Gott, oder, nach dem Schweinfurter Gesangb. 1717. p. 625. HErr, der du mir hast gegeben alles Gute etc. (v. Zerbster Gesangb. 1721. und Naumburg. 1717. & 1720.)

HErr, auf dich will ich fest hoffen.

Mir hab ich fürgesetzt, ich wolle mich so hüten.
Schönstes

Schönstes Kind, wie ist es kommen 2c. (an
Weihnachten.)

und in Zerbstes Gesangbuche stehet noch dieses:

Ich liebe dich, mein Herr und Gott.

Conf. Uhsens Lexicon der geistl. Gelehrten &
Wittenius in Memor. Theolog. p. 2053. ejus-
demque Diar. biograph. ad. a. 1680.

GERBER (M. Christian) ein erbaulicher
Lehrer, von der Stadt Borna in Meissen gebür-
tig, hat unter Cellario zu Zeitz frequentirt, und
wie aus dessen *Programmatibus* p. 146. erhellet,
a. 1680. eine Griechische Rede wider die Fein-
de des Kreuzes Christi gehalten, und ist Pfarrer
zu Lockwitz, er meritirte aber seiner erudition
und guten theologischen Erfahrung halber gar
wohl eine Superintendentur, und dient zum Be-
weis, daß ein verächtlicher Dorff-Pfarrer oft
mehrere merita vor sich habe, als ein hochmüthi-
ger Superintendentens in den Städten, der weiter
nichts als predigen und großthun kan. Unter
seinen Schrifften, dadurch er sich bishero guten
Ruhm erworben, sind bekannt die Unerkannte
Sünden der Welt, unerkannte Wohltha-
ten Gottes, unerkannte Wohlthaten des
Chur-Fürstenthums Sachsen, ingleichen in
der Ober- und Nieder-Lausitz, Geheim-
nis des Reichs Gottes aus den euangelien,
und die Historie der Wiedergeborenen in
Sachsen, die aber in der Sammlung vom Al-
ten und Neuen a. 1727. p. 1004. scharff censirt
wird,

wird, 2c. Sein vortreffliches *Jesus-Lied*:
Wohl dem, der Gott zum Freunde hat 2c.
 Das in seiner *Christl. Haus-Music*, ed. Dresden
 1698. 8. stehet, wird gesungen im *Erffurth. Ges-*
sangb. a. 1710. und in *Schamelii Lieder-Com-*
ment. P. II. p. 258. Deme aber aus den *Uners-*
kannten Sünden P. II. p. 194. dieses noch bey-
 zufügen ist:

GOTT der Reichthum deiner Güte, dem
 ich schuldig halt 2c.

GERSDORFF (Hans Caspar von) Eques.
 Silesius, sonst nicht weiter bekannt, auffer daß
Sinapius in seinen *Schlesischen Merckwür-*
digkeiten, und in seiner *Olsnographia* P. I. p. 744.
 von dem Ursprung des *Gersdorffischen* Adels
 viele curiosa anbringt, und zum Stamm-Va-
 ter einen tapffern Soldaten, Namens *Hein-*
rich Steindorff angiebt, welcher a. 919. zur
 Zeit *Herzogs Rudolphi* in *Burgundien* gelebet,
 und des *Herzogs* entführte *Princessin* bey einem
Dorffe in einem Gewende verwirrter *Gersten*
 angetroffen und wieder gerettet hat. Daß er
 viele *Lieder* gedichtet habe, bezeuget der aus
 unterschiedlichen *Schriften* wohlbekannte Herr
 M. Io. Christoph *Schwedler*, Pfarrer zu *Nie-*
derwiese in der *Lausitz*, in seiner gelehrten und sehr
 weitläufftigen *Vorrede*, die er von *Kirchen-*
Gesängen zu seinem *Lutherischen Hausbu-*
che geschrieben hat, p. 225. wie denn auch davon
 im *Budisiner Gesangb.* 1727. stehen:

Be-

Befiehl dem HERRN deine Wege, und mache dich von Sorgen los.

Ich bin in meinem GOTT zufrieden.

Von GERSDORFF (Henrietta Catharina Frey-Frau) eine vornehme und fromme Dame, hat im ersten Theil des Hallischen Gesangbuchs a. 1719. p. 386. das herrliche Lied verfertigt:

Immanuel, des Güte nicht zu zehlen 2c. und im Reibersdorffer Gesangb. 1726.

Gelobet sey der HERR, gelobt ickund und zugleich.

Nicht so schläffrig meine Seele.

GERVP (I. .) von Hannover, unbekannt, dessen Psalmen Davids nach bekannten Kirchmelodien in teutschen Versen, zu Zelle 1719. 8. herauskommen sind.

GEVSAV (Iohanna Ursula von) auch eine fromme Dame, welche a. 1659. geboren, und a. 1718. d. 31. Octobr. zu Costritz sel. verschieden ist, war eine Tochter des Wohlgebohrnen Herrn Wilhelm von Rhediger, den sie aber nicht gekennet, indem ihre Frau Mutter, eine gebohrne von Münsterberg, nur zwey Monathe mit ihr schwanger gegangen, als derselbe gestorben. Sie schrieb einen sehr netten Vers, und unterschiedliche ihrer geistreichen Lieder stehen im andern Theil des Hallischen Gesangbuchs. v. Graf Henckels letzte Stunden P. I. p. 234.

GEWINN (M. Georg) Pfarr zu Colleda in Thüringen, hat in seinen betenden Aaron, gedr. Jena

Jena 1683. nach Anzeige des Herrn Schwedlers l. c. p. 196. auch etliche Lieder gemacht, die mir aber nicht bekannt sind.

GMEHLIN (Andreas) von Bebenhausen, ein Superintendens und Pastor in der Ober-Marck, sonst ein ungemeiner Lieder-Freund, gab a. 1665. Lieder heraus, unterm Titul: **Geistliches Kleinod**, und starb a. 1698. æt. 86. v. Jöchers Gel. Lex. p. 1104.

GOETZE (M. Gottfried Christian) ein Prediger und Sohn des um das Lieder-studium höchst-meritirten Theologi und Superintendens zu Lübeck, Herrn D. Georg Henr. Götzens, der in diesem Jahr 1728. d. 25. Mart. verstorben ist, von Annaberg in Meissen bürtig; er legte den Grund zu seinen studiis zu Lübeck unter Anführung des Herrn Rectoris von Seelen, studierte in Leipzig, daselbst er a. 1722. d. 12. Febr. in Magistrum promovirt, und ist im vorigen Jahr nach vieler Bemühung endlich des Pastoris Primarii emeriti zu Peina, einer Stadt in dem Hochfürstl. Stifte Hildesheim, dessen Tochter er geheyrathet, Adjunctus geworden, dazu sein Herr Vater ihme in einer Schrift gratulirt, unterm Titul: **Die von Gott dem Heil. Geist gesuchte Freudigkeit und Stärcke aus des Gerhardischen Pfingst-Lieds: Zeuch ein zu deinen Thoren** 2c. v. 11. Von seinen bisher edirten Schriften ist mir kântlich geworden:

1. *Oratio de Hymnopaïs latinis natiuitatem Christi*

Christi carmine illustrantibus, Numb.
1721. 8.

2. Gott-geheiligte Weyhnacht-Stunden,
über das Lied: Laßt uns alle frölich
seyn 2c. Leipzig 1722. 8.
3. Geistliches Münz-Cabinet, ib. 1723. 8.
4. Disput. de Emendatione sacrorum per
Martinum Lutherum facta, Lipsf. 1724.
5. Gottes kostbares Weyhnachts-Ges-
schenck, aus Ioh. I. v. 1.--14. Torgau 1723. 4.
6. Die hohe Wohlthat unsrer Wieder-
geburt, in einer Gast-Predigt zu Alten-
burg, ed. Leipzig 1723. 4.
7. Das Gute, so uns GOTT weissaget,
in einer zu Weisensfels gehaltenen Gast-
Predigt, Eisenberg 1724. 4.
8. Christi Exempel- und Spruch-Buch,
ib. 1724.
9. Fest-Predigt am Himmelfahrt über
Zach. XIV. v. 4. zu Ober-Neska gehalten,
und gedruckt zu Eisenberg 1724. 8.
10. Historische Nachrichten von den Socie-
täten überhaupt, und Beweis, daß der
Ehestand eine Societas Iesu sey, Zehnitz an
der Mulda 1725. 8. u. a. m.

auch hat er seines Herrn Vaters Catechismus-
Bibliothek mit einer Vorrede zu Leipzig und Bu-
dissin 1722. 4. ausgehen lassen, darinnen p. 410.
sein Lied, über diese Worte: *Verbum Domini ma-
net in aeternum*, steht, des Anfangs; Man ruf-
fet

set stets in Zions-Haus 2c. und seine übrige Lieder, die bisher einzel herauskommen, sind nachfolgende:

Es ist der Trost uns kommen her, über Ps. 118.
v. 5. -- 9.

GOTT hilfste gnädiglich! wohl dem, der ihm vertrauet 2c. (auf des Vaters Symbolum.)

O Gott, laß mich genau erwegen 2c. eines Schülers und Studiosi.

O Gott, laß uns mit Ernst erwegen, wie wir anwenden unsre Zeit 2c.

(nach D. Gellers Lehr-Art von der Zeit und Ewigkeit.)

GOTTSCHLING (M. Gottfried) Senior und deutscher Pastor zu Medzibohr, hat, ausser der curieusesen dissertation, die er de libris hœdæporicis oder von Reise-Beschreibungen, zu Leipzig 1703. gehalten, die Sonti- und Fest-tägliche Euangelia in sehr schöne Lieder gebracht, und unterm Titul: Balsam aus Gilead vor die Mitgenossen am Trübsal, zu Leipzig 1720. obl. drucken lassen, da denn zwar der Herr Senior in der Vorrede meldet, daß diese seine Lieder nicht aus dem Absehen an das Licht getreten, dem *auctori* der *Hymnopœographia* einen Platz abzuverdienen, auch verspricht noch zu ediren die Harffe Davids, lieblich nach den Psalmen Israels, oder eine bequeme Übersetzung des Psalter-Buchs; es wird aber derselbe sich nun doch nicht

nicht entgegen seyn lassen, daß auch ihme in dieser Lieder-Historie nicht nur einen Platz angewiesen, sondern auch seine Lieder, als erbaulich und gut, angepriesen werden, als welche in nachfolgender Ordnung stehen:

Ach allzusehr verwehnter Mund.

Ach! daß ich nicht weinen kan.

Ach! Gott! wie viel sind! die mich hassen.

Ach! Herr Jesu! bleib bey mir.

Ach! Herr! lehr mich bedencken.

Ach! ich bin vor Liebe franck.

Ach! Israel! bekehre dich.

Ach! was vor Angst im Herzen.

Ach! was vor falscher Ruhm.

Ach! wie viel Reize sind gestellt.

Alles! alles ist bereit.

Alles will die Welt ergründen.

Angst und Thränen sind gemein.

Auf! Seele! gehe mit! dein Jesus geht zum Leiden.

Auf unsern Gott ist gut vertrauen.

Auf Zion freue dich. am Reform. Fest.

Betrübe dich mein Herze nicht.

Betrübtes Herz sey wohlgemuth! GOTT wird dein Elend sehen.

Creuze fehlet Christen nicht.

Das neue Jahr ist kommen.

Dennoch bleib ich stets an dir! JESU! dich will ich nicht lassen.

Der Abend bringt die Ruhe.

Der Herr erhöre dich.

Der Himmel mein Vergnügen.

Der volle Mond kriegt finstern Schein.

Die Zeit der Hülffe muß doch kommen.

Disteln tragen keine Feigen.

Dreyeinig wahrer GOTT.

IV. Th.

§

Es

Es ist die Treue mehr als Gold.
 Es ist genug/ mein Elend höret auf.
 Es ist Leiden ohne Zahl.
 Es kan anders doch nicht seyn.
 Freude/ Freude/ JEsus lebt.
 Friede/ Friede/ GOTT Lob/ Friede.
 Gedult ist seltsam Kraut.
 GOTT/ der du Liebe heist.
 GOTT/ du sorgest für die Welt.
 GOTT ist ein grosser GOTT.
 GOTT ist mein Trost in aller Noth.
 GOTT Lob/ ich weiß/ an wen ich glaube.
 GOTT meint es gut/ auch wen er schlägt.
 GOTT sorgt/ ich bin vergnügt.
 GOTT weiß es mit mir wohl zu machen.
 GOTT weiß und kennt den Rath.
 HErr dein Auge sieht nach Glauben.
 HErr/ deine Gnade schätz ich mehr.
 HErr des Himmels/ sey gepreiset.
 HErr GOTT/ dein Wort ist voller Krafft.
 HErr GOTT/ du giebst mehr als wir bitten.
 HErr GOTT/ für dir bin ich nicht rein.
 HErr GOTT/ gieb mir ein Herz/ das nicht am Eitel
 flebe.
 HErr GOTT/ wo fang ich an zu zehlen.
 HErr JEsu/ wenn ich sterben soll.
 HErr/ laß dein Hephata.
 HErr/ starcker Held in Israel.
 Herz und Zunge muß sich regen.
 Heut wird das Kirchen-Jahr/ GOTT Lob! auß
 beschlossen.
 Ich begehre keiner Ehren.
 Ich freue mich/ HErr/ deiner Krafft.
 Ich habe dich und gnug.
 Ich habe gnug/ und bin vergnügt.
 Ich sorge nicht/ mein Vater sorgt.

Ich steh bey Gott in Gnaden,
 Ich sterbe gern/ mein Gott/ wie dir's gefällt.
 Ich weiß es/ daß mein Jesus lebt,
 Ich will beten/ Gott wird hören,
 Jesu/ deiner Wunden Mahl,
 Jesu/ gehe nicht hinaus,
 Jesu/ heute geht mein Herz,
 Jesu/ Jesu/ laß dich finden,
 Jesu/ Jesu/ Sonn und Licht,
 Jesu/ meine Sonne,
 Jesu/ Ruhe meiner Seelen,
 Jesus/ Arzt in Israel,
 Jesus höret/ wenn ich schrey,
 Jesus ist zum neuen Jahr meiner Seele Lust und
 Wonne.
 Jesus meine Zubericht/ er hat sich mit mir verbun-
 den,
 Jesus nimmt die Sünder an/ schönes Wort,
 Im Himmel ist mein Schatz,
 Immanuel/ du Seelen - Lust,
 Ist Jesus denn nicht da?
 Kinder werden nicht verlohren,
 (Trost der Eltern bey dem Grabe ihrer Kinder.)
 Kommet/ Christen/ Gott zu geben,
 Lasset uns zum Herren treten,
 Lern o Seele/ Gottes Wege,
 Liebe/ Liebe/ Gottes Liebe,
 Liebe Seele/ laß es gehen/ wenn in Mesch Dornen
 sind.
 Mein Gott/ bereite mich/ komm bey mir einzukehren,
 Mein Gott/ bey dir ist immer Rath,
 Mein Gott/ es muß das Aergerniß,
 Mein Gott/ ich komme heut zu dir,
 Mein Gott/ ich preise dich,
 Mein Gott/ laß mich ans Ende dencken,
 Mein Gott/ mit was für Schmerzen,

Mein Herz begehret GOTT allein.
 Mein Herz/ erwege für und für.
 Mein Herz soll stille seyn.
 Mein JESUS/ auf dein Wort.
 Mein JESUS lebt/ wach auf/ wach auf/ mein Herz.
 Mein Schatz in GOTTES Schooß.
 Nicht alles Creutz ist Christi Last.
 O JESU/ Fürbild deiner Heerde.
 Schlecht und Recht behüte mich ist mein Herz voll
 Tücke.
 Schlecht und Recht behüte mich/ richten/ schmähen
 und verdammen.
 Schönster JESU/ meine Lust.
 Schweig Vernunft in Glaubens; Sachen.
 Seele/ spar die Buße nicht.
 Seele/ was ist dein Betrüben.
 Sey wohlgemuth/ betrübtes Herz.
 Sey wohlgemuth/ in allen Leiden.
 Spotte/ Welt/ nur/ wie du wilt.
 Stärcke mich durch deine Krafft.
 Thränen sollen mich nicht schrecken.
 Vater/ ach! ich bin gewichen.
 Versöhn dich/ Christen; Herz.
 Unsre Schuld ist ungezehlt.
 Wege die der HERR dich leitet.
 Welt/ behalte deine Schätze.
 Wer GOTT und seinen Willen kennt.
 Wer JESUM bey sich hat/ wenn sich ein Better naht.
 Wie die schwachen Röchlein schreyen.
 Wie JESUS will/ so soll es seyn.
 Wie groß und herrlich bist du GOTT,
 Wie kanst du dich erheben.
 Wie viel Versuchung ängstet mich.
 Wir sind in Mizpa hier.
 Woltest du HERR/ Rechnung halten,
 Zion/ auf/ und freue dich.

GRABOVIVS (Georgius) ein Schulmann und Theologus, geb. 1637. d. 20. Octobr. zu Wilona in der Marck, ward erst ConRector zu Neu-Brandenburg, a. 1666. als Sub-Rector nach Cölln beruffen, und 9. Jahr darauf als ConRector, ferner a. 1684. wurde er von dem sel. D. Spenern nach Franckfurth am Mayn zum Rectore Gymnasii recommendirt, da ihm aber a. 1690. Io. Ge. Arnold, als ProRector an die Seite gesetzt ward, danckte er a. 1691. selber ab, gieng nach Leipzig, von dar nach Berlin, und lebte als ein priuatus: Er starb a. 1707. d. 8. Jun. æt. 70. Seine Schrifften sind:

1. Parænesis super vera docendi ratione in scholis Christianis, quibus renata iuventus Spiritu S. bene iuuante, ad imaginem J. C. quotidie magis magisque renouari potest ac magnopere debet, Berolini 1679. 12.
2. Ethica Christiana, Francof. 12.
3. Iudicium de hodiernis comædiis, ib. 12.
4. Aller Communicanten schuldige Pflicht, so wohl vor, als nach dem heilsamen Gebrauch des heiligen Abendmahls, Berlin 1680. 12.

* Ist zu Franckfurth wieder aufgelegt unterm Titul: Würdiger Tisch-Genoss des H. Kern aller Herren.

5. Glaubens-Spiegel, und

£ 3

6. Weg

6. Weg zur Wahrheit, sind beyde zum andern mahl in Franckfurth herauskommen.
7. Aller Gevattern schuldige Pflicht, so wohl bey, als nach der Tauffe, Leipzig.
8. Entdeckung des schändlichen und schädlichen Wercks der Finsterniß, welches unter dem Heil. Christ verborgen ist, ib.
9. Danck-Opffer, in welchen zugleich gewiesen, daß das so genannte S. Christ-Spiel kein gut Werck oder Mittelding, sondern ein sündliches Wesen und schändlicher Greuel sey, Leipzig 1683. 12. andere edition.
10. Von der Pflicht aller Christlichen Eltern, 1688.

* Dargegen setzte Martin Diefenbach, Prediger zu Franckfurth, einen Unterricht von den Pflichten Christlicher Schul-Lehrer.

Diese 6. vorherstehende, nebst einigen andern Werckgen, sind unterm Titul: Grabovs Theologische Schrifften, zu Berlin 1697. 8. zusammen gedruckt worden, und endlich ist sein erbauliches Lied:

Nun geh ich hin zu meiner Ruh, leg ab
die schwachen Glieder 2c.

v. Unschuld. Nachr. 20. 1725. Anhang p. 1081. add. Ge. Godofr. Küsteri, ConR. des Gymn. Petrini zu Cölln an der Spree, Memorabilia Coloniensis, Berolini 1724. 4. da von dem dasigen Recto-

Rectoribus und ConRectoribus Nachricht gegeben wird.

GREDDING (Io. Ernestus) ein Prediger, geb. 1676. d. 30. Jun. zu Weimar, da sein Vater Rudolph Greding, aus Hannover, ein Chirurgus war, legte den Grund seiner Studien zu Franckenhausen unter dem Rectore Hoffmann, und in dem Gymnasio patrio unter Philippo Großgebauern, studierte in Jena, und ward a. 1696. zu Hanau anfänglich Informator bey dem damahligen Hochgräfl. Hanauischen Cammer- und Consistorial-Rath Handwerck, dessen Tochter er hernach heyrathete, dann a. 1698. Rector der Evangel. Lutheris. Schule daselbst, und endlich a. 1718. Pfarrer zu Altheim, einem Flecken Hanauischen Gebieths, zur Inspection Babenhausen gehörig: Er ist auch vorhero 1716. zum Poëta laureato cæsareo creiret worden, und lebet meines Wissens noch. Seine erbau- liche Lieder in des Herrn Meuschens Hanauischen singenden Zion oder Gesangbuche a. 1723. sind:

Der am Creutz ist meine Liebe &c.

Wer zu Gottes Tische gehen, und den Glauben stärcken will &c.

Es ist das erste, wie bekannt, über Ignatii Worte: Amor meus crucifixus, und wird so wohl im Geranischen als Zwickauischen Gesangbuch eben auch ein Gesang angetroffen, der sich also anhebt, in 6. Strophen, nach der melodie:

Werde munter mein Gemüthe 2c. es ist aber dieser Gredingische von jenem ganz unterschieden.

GREIFF (M. Friderick) ein Tübinger, Medicinæ Candidatus, und Apotheker in patria, wird auch mit unter die Lieder-Dichter gezehlet von Wittenio in seinem Diario biograph. ad a. 1688. Tom. II. p. 96.

GROSS (M. Io. Matthias) ein beredter und gelehrter Prediger, geb. 1676. d. 8. Septemb. zu Harsdorff, im Bayreuthischen, da sein Vater, Nicolaus Gross, dazumahl, hernach zu Langensteinach, lehtens zu Casendorff Pfarrer gewesen, und a. 1724. æt. 80. min. 50. selig entschlaffen ist, dessen Lebens-Nachricht dann in unserm hymnopœi Lexico von Jubel-Priestern p. 141. zu lesen ist: Er frequentirte das Gymnasium zu Rotenburg, begab sich so fort a. 1694. nach Jena, promouirte das Jahr drauf in Magistrum, und ward ao. 1698. Pfarrer zu Bischoffgrün, dann a. 1703. zu Uhlfeld, und a. 1720. ist er Pastor zu Marck-Bergel, in dem Unterland des Fürstenthums Bayreuth, zwischen Windsheim und Rotenburg an der Tauber, 3. Meilen von Anspach geworden. Sein Symbolum ist: Mors Iesu Mea Gloria, und zu seinem Bildniß, das vor seinem Jubel-Priester-Lexico stehet, hat der renommirte und gelehrte Herr M. Io. Adam Leonh. Reitz, Pastor Primar. und des
Con-

Confist. A. C. Adessor zu Marckbreit, diese nette lateinische verse gemacht:

Magnos magna decent; *Groß*, Tu nomine magnus,

Ingenio, studiis, ac pietate simul.

Ergo Tibi magnos etiam decreuit honores,
in terra & cœlis prouida cura Dei.

Matth. V. v. 19.

Seine bisher edirte Schrifften, die allesammt von des auctoris guter Belesenheit zeugen, sind:

1. Einweihungs - Predigt der Kirche zu Bischoffgrün am Fichtelberg, aus Ioel. III. v. 18. unterm Titul: Vier herrliche Trost-Ströme in der Kirchen Gottes, darinnen die Beschreibung des berühmten Fichtelbergs, und der davon ausfließenden vier Schiffreichen Wasser, des Mayns, Eger, Naab und Saal, enthalten, Nürnberg. 1703. 4.
2. Bewährter Arzt, a. 1708.
3. Eine Predigt von den Hirten nach Gottes Herzen, wider eine an die Linde zu Uhlfeld angeschlagne Pasquill, a. 1710.
4. Das liebevolle Mutter-Bild der Evangelisch-Lutherischen Kirchen, a. 1713.
5. Delicia Iubilæi magni, oder Regierungs - Iubilæum Marggraf Christian Ernsts, sammt einer hochzeitl. Jubel-Predigt, darinn allerhand Arten der Iubi-

- Jubilæorum beschrieben werden, Christian-Erlang 1714. 4.
6. Eigentliche Gestalt des aus Leib und Seel wesentlich bestehenden Menschen, ohne Nahmen des auctoris, Nürnberg. 1716. 8.
 7. Uhlfeldisches Schul-Jubilæum oder wohlbestellte Schule in einer Predigt aus Syr. Ll. v. 31. 32. da eine kurze Nachricht von Uhlfeld zugleich gegeben wird, samt Friedrich Roth-Scholzens Vorschlag zur Anrichtung einer Schul-Bibliothec, Nürnberg. 1719. 4.
 8. Die geistliche Heil-Bruppen der Wunden Jesu Christi, in einer Bildbads-Predigt, vor Ihre Majestät der Königin in Pohlen zu Burgbernheim gehalten, a. 1721.
 9. Das veste Schloß derer Nahmen des Herrn Jesu, in einer Neu Jahrs-Predigt, a. 1726. 4.
 10. Ehren-Crone der alten Ehrwürdigen Jubel-Priester, die 50. und mehr Jahr im H. Predig-Amte gestanden haben, davon in des jungen Herrn D. Heimreichs Fränckischen Actis eruditis, P. IV. p. 281. vorlauffige Nachricht gegeben, und guten Theils die Jubel-Priester sind recensiret worden; der Titul ist eiaentlich: *Historisches Lexicon von Jubel-Priestern*, Nürnberg. 1728. 4. Seine erbauliche Gesän

Gesänge, die bisher einzel herauskommen,
heben sich also an:

Gebt GOTT, was GOTTes ist, ihr sichern Men-
schen-Kinder.

GOTT, du Ursprung aller Dinge.

Mein GOTT, was soll ich dann viel sorgen.

Deitler Ruhm, der auf der Erden.

So will mich dann der Flüße Macht so gar er-
bärmlich plagen, (auf eine besondere Cur.)

Wer GOTT und Ehre liebt, den Nächsten
nicht betrübt.

vid. Großens Lexicon von Jubel - Priestern
p. 318.

GRUBER (Eberhard Ludwig) ein alter
Priester, aus dem Herzogthum Württemberg
bürtig, da er auch etliche Jahr im Stuttgardi-
schen Prediger gewesen, ist von unser Kirche
ausgangen, und hielt sich demahlen in Schwar-
zenau auf, als Vorsteher derer Separatisten im
Wittgensteinischen: Soll ein Mann voll Gei-
stes seyn, der öfters seine Haus-Versammlun-
gen anstellt, und einen sehr erbaulichen Umgang
und Wandel an sich haben soll. Von seinen
Schriften ist mir känntlich

1. Exegetische Reimen-Probe, über die letzte
Rede unsers HERRN JESU Christi, an seine
wahrhaffte Jünger, und dessen hohe pries-
terliches Gebet vor dieselbige, in den 14.
15. 16. und 17. Capitel, des theuren Evan-
gelisten Iohannis begrieffen, abgefaßt und

mit

mitgetheilt in Einfältigen Liebes-Gehorsam, gedr. im Jahr 1722. 8.

Der auctor sagt in der Vorrede, daß, ob er wohl in 30. Jahren wenig Reimen gemacht, er doch in seinen Alter einen göttlichen Trieb gehabt, diese Biblische Capita seinen Versammlungs-Genossen Reimweise zu erklären, sey auch ferner Willens, die übrige Iohannæische Materien also in Reimen zu bringen; die meditationes sind wohl gut, aber die Reimen, oder Verse sehr schlecht.

2. **JESUS-Lieder** für seine Glieder, besonders für seine Kleine und Reine, die mehr im Wesen haben als im Scheine, und ihre Freude und Weyde an seinen Nahmen und Saamen, den sie empfangen, und nach dessen Aufschluß, in ihnen sie immer weiter verlangen, gelallet von einem, der nur, suchet, wie er der Ewigen Liebe Gefalle, erster Theil 1720. ander Theil 1723. 8.

Die Lieder sind allesamt auf den Nahmen *IESVS* gericht, dergestalt, daß der Anfang eines iedweden Lieds diesen theuren **JESUS-Nahmen**, davon es sonst erbaulich heißt:

In Einem Steht Vnsere Seligkeit,
Solche Vnsere Seeligkeit Erquicket Iesus,
Vorstellt, wie in dem nachfolgenden zu sehen ist:

Erster Theil.

IESVS ist le Süß Vnd Schön.

Iesus

Jesus Ein Saal Voll Schöne.
Jesus Ein Sabbath Vnserer Seelen.
Jesus Ein Saame Voller Segen.
Jesus Ein Säemann Vnserer Seelen.
Jesus Ein Safft Voll Süßigkeit.
Jesus Ein Saitenspiel Verliebter Seelen.
Jesus Ein Salbe Vnserer Seelen.
Jesus Ein Salb Vor Schwach e.
Jesus Ein Saltz Vnserer Seelen.
Jesus Eine Sammlung Vnserer Seelen.
Jesus Eine Sammlung Vnserer Sinnen.
Jesus Eine Säuffte Vnserer Seelen.
Jesus Ein Sanfft Vnd Stiller.
Jesus Ein Sapphier Vor Seelen.
Jesus Eine Sättigung Vnserer Seelen.
Jesus Eine Säuberung Vnserer Seelen.
Jesus Eine Säugamm Vnserer Seelen.
Jesus Eine Säule Vnserer Seelen.
Jesus Ein Schaf Vnd Schäfer.
Jesus Ein Schaf Voll Sänfftigkeit.
Jesus Ein Schäfer Vnserer Seelen.
Jesus Ein Schall Voll Süßigkeit.
Jesus Ein Schatten Vnserer Seelen.
Jesus Ein Schaubrod Vnserer Seelen.
Jesus Ein Schauplatz Voller Schmerken.
Jesus Ein Schauplatz Voll Schöne.
Jesus Ein Schauspiel Voller Schmach.
Jesus Ein Schatz Vnserer Seelen.
Jesus Ein Schatz Voll Seligkeit.
Jesus Ein Schatz Voll Silber.

Jesus

Iesus Ein Schatz Vor Seinge.
 Iesus Ein Schatzhaus Voller Schätze.
 Iesus Ein Schein Voller Seyn
 Iesus Ein Schiedsmann Vor Seinige.
 Iesus Ein Schiffherr Vnserer Seelen.
 Iesus Ein Schild Vnserer Seelen.
 Iesus Ein Schirm Vnd Schild.
 Iesus Ein Schlacht-schaf Vnd Schlacht-opffer.
 Iesus Eine Schlaf- Vnd Sammlungs-stätt.
 Iesus Ein Schlaf Vnserer Seelen.
 Iesus Ein Schlangen- Vnd Satans-zertröter.
 Iesus Ein Schloß Vnserer Seelen.
 Iesus Ein Schloß Vnd Siegel.
 Iesus Eine Schmach Vnd Scheusal.
 Iesus Ein Schmacß Voll Süßigkeit.
 Iesus Ein Schmuck Vnserer Seelen.
 Iesus Ein Schmuck Vor Seine.
 Iesus Eine Schöne Vber Schöne.
 Iesus Eine Schönheit Vnserer Seelen.
 Iesus Ein Schönster Vnter Schönen.
 Iesus Eine Schöne Vnd Süße blüth.
 Iesus Ein Schöpffer Vnserer Seelen.
 Iesus Ein Schoos Vor Seine.
 Iesus Ein Schreiber Vnserer Seligkeit.
 Iesus Eine Schrift Vor Seinige.
 Iesus Ein Schein Voller Schätz.
 Iesus Eine Schul Vor Seinige.
 Iesus Eine Schul Voll Salbungskrafft.
 Iesus Ein Schutz Vnserer Seelen.
 Iesus Ein Schwacher Vor Schwache.

Iesus

Jesus Ein Schwamm Vnserer Sünden.
Jesus Ein Schwerdt Vnserer Stärcke.
Jesus Ein Schwerdt Vnsres Sieges.
Jesus Ein Seegen Vnserer Seelen.
Jesus Eine Seele Vnserer Seelen.
Jesus Ein Seligmacher Vnserer Seelen.
Jesus Ein Seligmacher Von Sünden.
Jesus Eine Seligkeit Vnserer Seelen.
Jesus Ein Sehr Vollkommener Spiegel.
Jesus Ein Sein Voll Süßigkeit.
Jesus Ein Selah Vnserer Seelen.
Jesus Ein Senff-korn Voller Segen.
Jesus Ein Sieben Voller Segen.
Jesus Eine Sicherheit Vnserer Seelen.
Jesus Ein Sieg Vnd Segen.
Jesus Ein Sieg Vber Sünde.
Jesus Ein Sieg Vor Seinige.
Jesus Ein Sieges-fürst Vnd Sieges-könig.
Jesus Ein Siegel Vnserer Seelen.
Jesus Ein Siegel Verliebter Seelen.
Jesus Ein Silber Vor Seine.
Jesus Eine Sing Vnd Selen-lust.
Jesus Eine Sing-lust Verliebter Seelen.
Jesus Eine Sing-freud Vnserer Seelen.
Jesus Eine Sing Vnd Sieges-freud.
Jesus Ein Sinn Vor Seine.
Jesus Eine Sions Vnd Saron-blum.
Jesus Ein Sitz Vor Seinige.
Jesus Ein Sitzend Vnd Siegender König.
Jesus Ein Smaragd Vor Seelen.

Jesus

- Iesus Ein Sohn Vnd Saame.
 Iesus Ein Sohn Vnd Sonne.
 Iesus Ein Sohn Vnd Söhnung.
 Iesus Eine Söhnung Vnserer Sünden.
 Iesus Eine Söhnung Vnserer Seelen.
 Iesus Ein Sold Vor Seinige.
 Iesus Ein Sommer Voller Segen.
 Iesus Eine Sonne Vnserer Seelen.
 Iesus Eine Sonne Vnserer Sinnen.
 Iesus Eine Sonne Voller Segen.
 Iesus Eine Sonn Voll Seligkeit.
 Iesus Eine Sonn Voll Schönheit.
 Iesus Eine Sonne Voller Schöne.
 Iesus Eine Sonn Vor Seine.
 Iesus Eine Sonne Vor seine Stadt.
 Iesus Eine Sonderlich Vollkommene Sonne.
 Iesus Eine Sorg Vor Seine.
 Iesus Ein Spatregen Vor Seine.
 Iesus Eine Specerey Vor Seine.
 Iesus Eine Speiß Vor Seine.
 Iesus Eine Speise Vnserer Seelen.
 Iesus Eine Speiß Voll Stärcke.
 Iesus Ein Speisemeister Vnserer Seelen.
 Iesus Ein Speiß Voll Süßigkeit.
 Iesus Ein Speiß-opffer Vor Seine.
 Iesus Ein Spiegel Vnserer Seelen.
 Iesus Ein Spiegel Voller Schöne.
 Iesus Ein Spiegel Vor Seine.
 Iesus Ein Spott Vor Seine.
 Iesus Ein Sprach-gesell Vertrauter Seelen.
- Iesus

Iesus Ein Spruch Voll Süßigkeit.
 Iesus Ein Stab Vor Seine.
 Iesus Ein Stab Vnd Stecken.
 Iesus Ein Stamm Vor Seine.
 Iesus Ein Starcker Vberwinder Satans.
 Iesus Eine Stärckung Vnserer Seelen.
 Iesus Eine Stärcke Vor Schwache.
 Iesus Eine Stadt Vor Seine.
 Iesus Ein Steg Vor Seine.
 Iesus Ein Steg Voll Sicherheit.
 Iesus Ein Stein Vor Seine.
 Iesus Ein Stein Vnd Standveste.
 Iesus Ein Stein Voll Schöne.
 Iesus Ein Steinfelß Vor Seine.
 Iesus Ein Steinriß Vor Seine.
 Iesus Ein Sterb-trost Vor Seine.
 Iesus Ein Stern Voll Schein und Schöne.
 Iesus Ein Steter Vorwurff Seiner.
 Iesus Ein Stifter Vnserer Seligkeit.
 Iesus Eine Stiffts-hütte Vor Seine.
 Iesus Ein Still Vorbild Seiner.
 Iesus Eine Stimm Voll Segen.
 Iesus Ein Stirn-schmuck Vor Seine.
 Iesus Ein Straffender Voll Schonen
 Iesus Ein Strahl Vortrefflich Schön.
 Iesus Eine Strasse Voller Segen.
 Iesus Ein Strauß Vor Seine.
 Iesus Ein Streiter Vor Seine.
 Iesus Ein Strohm Voller Segen.
 Iesus Ein Stuhl Vor Seine.

Iesus Ein Sucher Vnserer Seelen.
 Iesus Eine Summa Vnserer Seligkeit.
 Iesus Ein Sünd- Vnd Söhnungs-opffer.
 Iesus Eine Süßigkeit Vnserer Seelen,
 Iesus Eine Süß- Vnd Seligkeit.
 Iesus Eine Süßigkeit Vor Seine.

Ander Theil.

Iesu Ebenbild sey vnser schild.
 Iesu Echo süß vns schallet.
 Iesus Edel sonderlich vnter seinen.
 Iesus Edens ströhm vns schencket.
 Iesus Edler schweiß vns stärcket.
 Iesus Ehlich sich vns schencket.
 Iesu Eh sehr voller segen.
 Iesum Ehren seel vnd sinnen.
 Iesum Ehren süß vnd selig.
 Iesum Ehret sein volck stets.
 Iesus Eiffert sehr vm seine.
 Iesus Eigen sich vns schencket.
 Iesu Eigenschafft seye vnser safft.
 Iesu Eigenthum seines volckes summ.
 Iesus Eilends sein volck schützet.
 Iesus Einer giebet sich vnsern seelen.
 Iesus Einer sich vermählet sonderlich.
 Iesu Eins sey vnser speiß.
 Iesus Einfalt sucht vnd segnet.
 Iesu Eingang seligkeit vns schafft.
 Iesu Eingeleibte seyn voller segen.
 Iesus Einget seel vnd singen.
 Iesus Einget sein volck sich.

iesu Eingewurzelt stehen, vnſre seligkeit.
iesus Einig sein volck schafft.
iesus Einig solls vns sein.
iesus Einmahl stirbt vor seine.
iesus Einmüthige stärcket vnd segnet.
iesus Einpfrofft sein volck sich.
iesus Einsam selbst vnd seine.
iesum Einschauen sonderlich vergnügte seine.
iesum Ein- sein vater sehet.
iesu Einsprach süß vnd selig.
iesu Einwohnen stärcket vnſre seelen.
iesu Einzug schafft vns sieg.
iesus Eit'le schafft von sich.
iesus Elende schützt vnd stärcket.
iesus Elende sonderlich versorget stets.
iesus Eliam sendet vor sich.
iesus Elisa selbst vor seine.
iesus Emmanuel selbst vns schützet.
iesu Empfänglich sind vnſre seelen.
iesus Empfänget segen vor seine.
iesus Empor sein volck sehet.
iesu Ende soll vns stärken.
iesu END stillt vnſre schmerzen.
iesus Enge sein volck spannet.
iesu Engel-schaar vns schützet.
iesus Englisch sein volck schafft.
iesu Entgegen sein volck siehet.
iesum Entheiliget sonderlich vnglauben sehr.
iesus Enthielt sich von sünden.
iesus Entsündiget sein volck sich.

Iesus Entzücket selbst vnſre seelen.
 Iesus Entzücket sonderlich vertraute seelen.
 Iesus Entzücket selbst vnſre seelen.
 Iesu Erb seynd vnſre seelen.
 Iesu Erb soll vnſer seyn.
 Iesus Erbarmt sich vnſrer stets.
 Iesus Erbarmt sich vnſres schadens.
 Iesus Erbarmend sein volck schafft.
 Iesus Erbauet selbst vns sich.
 Iesus Erbauung schafft vnd schencket.
 Iesus Erbittet segen vor seinge.
 Iesus Erdultet schmach vnd schmerzen.
 Iesus Erfahrung schenckt von sich.
 Iesus Erfand selbst vnſre söhning.
 Iesus Erforschet seel vnd sinn.
 Iesum Erforschen sein volck soll.
 Iesus Erfreuet sein volck sehr.
 Iesus Erfreuet sein volck stets.
 Iesus Erfreuet sein volck sich.
 Iesus Erfreuet sich vber seine.
 Iesus Erfrischt selbst vnſre seel.
 Iesus Erfüllt selbst vnſre seelen.
 Iesu Ergiebt sein volck sich.
 Iesus Ergiebet sich vor seine.
 Iesus Ergießt sich vber seine.
 Iesus Ergreiffet selbst vnſre seelen.
 Iesum Erhebet sein volck stets.
 Iesus Erhöhet sein volck sehr.
 Iesus Erhöhet sich vor seine.
 Iesus Erhöret seines volckes stimm.

iesus erkauuffet sein volck sich.
 iesus erkennet sein volck sich.
 iesum erkennen sey vnser studiren.
 iesu erkantniß seligkeit vns schafft.
 iesus erleuchtet sein volck stets.
 iesus erleuchtet selbst vnser seel.
 iesus erlöset sein volck sonderlich.
 iesu erlöste sind voll segen.
 iesu erlösung schafft vns selig.
 iesus ermahnet sein volck stets.
 iesus erneuet seel vnd sinn.
 iesu ernde schön, vnd seiner.
 iesu ernd sind vnser seelen.
 iesus ernehret sein volck stets.
 iesus erneuert sein volck sich.
 iesus erniedrigt sich, vnd seine.
 iesus erniedrigt sich vor seine.
 iesus ernstlich sein volck schafft.
 iesus eröffnete seite vns schützet.
 iesus eröffnet selbst vnser seel.
 iesus eröffnet sich vnsern seelen.
 iesus erquicket sein volck stets.
 iesus erquicket selbst vnser seelen.
 iesus errettet sein volck sonderlich.
 iesus erscheinet selbst vnter seinen.
 iesu erscheinung süß vnd selig.
 iesu erstling sind voll segen.
 iesus ertrug schuld vnd straff.
 iesus erwärmet sein volck sonderbahr.
 iesum erwarten sein volck soll.

iesum erwartet sein volck stets
 iesum erweckt sein vater sonderlich.
 iesus erweckt sein volck sich.
 iesus erwehlet sein volck sich.
 iesus erweicht selbst vnfre seel.
 iesus erwehlet selbst vnfre seelen.
 iesus erwirbt sein volck sich.
 iesus erzeiget seinem volcke sich.
 iesus erziehet sein volck sich.
 iesu ehig stärckt vns sehr.
 iesu evangelium selget vnfre seelen.
 iesum ewig sein vater setzt.
 iesus ewig sich vns schenckt.
 iesu exempel stärckt vns sehr.

GRÜNER (M. Iohannes) gewesener Dia-
 conus zu Gera, hat in des sel. Superint. Perts-
 schens Geraischen Gesangbuch a. 1718. die fol-
 gende Sonntags-Lieder gemacht:

Ach! sehet doch, ach! sehet nun.

Ach! was für Spott, ach, was.

Johannes sagte frey, daß er nicht Christus sey.

Mein Iesus wird versachet.

Mein Kind, mein allertliebstes Kind, wie?

soll ich dich verlieren.

Propheten sende ich zu euch.

Wenn nun der Tröster kommen wird.

Zu einem Fall wirst du gesetzt.

Gude (M. Friedrich) ein Prediger, geb. 1669.
 d. 1. Decembr. ward ao. 1696. ConRector zu
 Lauban, a. 1701. Pfarrer zu Niederrwiese in der
 Ober-

Ober-Laufitz, dann Rector zu Lauban, und nun ist er Pastor an der H. Kreuz-Kirche daselbst: er gab heraus nützliches Lehr- und Lebens-Buch, in Frag und Antwort, Budisin 1714. 8. ingleichen Schreckliche Geschichte teuflischer Besizung, und verfertigte unterschiedliche Passions Weyhnacht- und andere Lieder, die in Schwedlers Lutherischen Haus-Buche, ed. 1706. P. II. p. 208. sq. stehen, im Budisiner Gesangbuch 1727. stehen von demselben:

Es ist vollbracht, so rufft das Gottes-Lamm.
Gottes Sohn hat uns von Sünden.

Herr, ich lege meine Glieder auch in dieser
Wunder-Nacht.

v. anonymi Erzählung von den Laufitzischen Lieder-Freunden p. II.

GVMPRECHT (M. Io. Paul) Rector zu Lauban, in der Laufitz, der in Leipzig de *πολυτεκνία* Eruditorum disputirt, ist im Budisiner Gesangb. 1727. auctor des Lieds:

O Gott, wir sollen fleißig zu dir beten &c.

GÜNTHER (Cyriacus) ein Schulmann und Collega Tertius des Gymnasii zu Gotha, dessen *Latinitas restituta* bekannt ist, starb vor einiger Zeit, und machte das schöne Lied im Merseburg. Gesangb. a. 1716. p. 140.

Halt im Gedächtniß JESUM Christ,
o Mensch &c.

GÜNTHER (M. Io. Samuel) ein Prediger, geb. 1687, d. 23. Mart. zu Pönig, eines Barbiers

Sohn. studierte, nachdem die fundamenta zu seinen studien in den Schulen zu Chemnitz, Halle und Zwickau waren geleyet worden, ab a. 1704. auf der academie Leipzig, und wurde so dann a. 1708. nach Pönig in die Schule vocirt, darauf kam er a. 1717. zum Archi-Diaconat in Glauchau, und Pastorat in Gehau, am Erzgebirgischen Crause, da er noch am Leben seyn wird. Er hat bisher unterschiedliche Predigten drucken lassen, als eine über die vierdte Bitte, Leipzig 1719. eine übers *Euuangelium Dom. Inuocauit*, ib. 1720. und eine von dem Gespräche im Reiche der Todten zwischen Abraham und dem reichen Manne, ib. 1722. 4. und wie derselbe mich in einem angenehmen Sendschreiben dat. Glauchau d. 20. April. 1725. berichtet, so ist er Willens, auch ein *Lieder-Lexicon* zu ediren. Seine erbauliche Lieder, deren einige an seine Predigten angefüget worden, sind diese nachfolgende:

Ach! daß doch die Hülffe aus Zion herkäme.
Ach! wie rar sind doch die Leute, die recht treu
und redlich sind.

Armer Creuzes-Mann, laß dein zugeschnittes
Leiden.

Auf, auf, mit Herz und Mund. An Ostern.
Die düstre Nacht mit ihren Schatten.
Gerechter Gott, was soll ich wohl in meinem
Herzen dencken.

Gott sorgt vor dich, was wilt du sorgen.

Gott

Gott wird kommen ganz behende, sichter
Mensch.

Gute Nacht, du Welt-Gerümmel.

Jesus, wenn ich einst soll sterben.

Jesus, wunderbarer Gott, unser Leben.

Jesus ist mein Zweck und Ziel.

Meine Seele trägt Verlangen.

Seele, laß mich Jesum lieben.

Sey vergnügt in deinem Leben.

Sey wohlgemuth in deiner Noth.

Triumph dem tapffern Held. Ostern.

Über Hunger muß ich jetzt, treuer Vater, klag
gen.

Wie mein Gott will, bin ich zufrieden.

H.

HAENSCHEL (M. Io. Gottfried) Dia-
conus in Zittau, hat in dem Meibersdorffer Ge-
sangbuch a. 1726. das erbauliche und vortreffliche
Lied verfertigt:

Wies GOTT gefällt, das ist mein bestes
Wort 2c.

HAHN (Caspar) ein Römischdischer Predi-
ger, geb. 1649. d. 18. Novembr. zu Lobenstein im
Boigtlande, da sein Vater Johann Simon
Hahn in Gräflichen Keußischen Diensten, die
Mutter aber, Elisabetha, auch eine gebohrne
Hahnin, nemlich Herrn Johann Hahns, ehe-
mahligen Ober-Pfarrers zu Gefelle, einem Bay-
reuthischen Städtlein, Tochter war: studierte

zu Gero unter Mitternachtio, Köbero, Trinck-
 husio, genos allda viel gutes von Herrn L.
 Conradi, Hochgräflichen Hof-Prediger und
 Adessore Confistorii daselbst, dessen Kinder er
 4. Jahre informirt, davon der eine Sohn her-
 nach bey dem Herzoge von Curland Leib-Medi-
 cus worden: als er wegzog, valedicirte er de
 Cometis, und bekam vom Rectore das rühm-
 liche Zeugniß, quod ita se gesserit, vt in ipsius
 pietate, modestia & sedulitate nihil deside-
 ratum fit, linguis cardinalibus pariter ac do-
 ctrinis aliis ita imbuerit mentem, vt quid
 viuudum possit ingenium, si diligentia vtitur
 indefessa, ostenderit satis. A. 1672. kam er
 nach Jena, hörte Musæum, Niemannum,
 Bechmannum, Posnerum, Bosium, Weige-
 lium, Müllerum, Veltheimium, 4. Jahr her-
 nach gieng er in patriam, des damahligen Archi-
 Diaconi Sabers Kinder zu informiren; dann
 kam er zu dem Amtmann Breichaupt nach Co-
 burg, da er vielfältig gepredigt, und verschiedene
 Abdancfungen, davon etliche im Druck sind, ge-
 halten hat: damahls solte er a. 1677. Herzogs
 Io. Georgs zu Eisenach Feld-Prediger werden, er
 schlugs aber demüthig ab, und wurde so fort a.
 1679. Pfarr zu Rothhausen und Gohnuthausen,
 im Fürstenthum Römheld, dazu die Prob-Pre-
 digt Dom. III. Adv. und die ordination Dom.
 IV. Adv. in der Moriz Kirche zu Coburg gescha-
 he, und im Examine rigoroso von dasigem Mi-
 nisterio

nisterio das Zeugniß erhielt, ita viriliter partes suas & respondendo & ex tempore concionando est tutatus, vt nos gratiam DEI & dona ex gratia illi collata merito in illo agnoscamus & prædicemus, darauf hielt er in Coburg seine Valet - Predigt über Ps. XXXI. v. 22. und die Anzugs - Predigt am Weihnachten, die investitura aber geschah erst a. 1680. Dom. Sexagesima. Nach diesem, und a. 1690. wurde er Pfarrer zu Behringen, und die Valet - Predigt zu Rothhausen geschah Dominica Iubilate, als aber darauf im Ministerio zu Numbild eine vacanz sich ereignete, ward er a. 1692. Diaconus daselbst, die Prob - Predigt geschah abermahls Dom. Iubilate, und die investitur am Trinitatis - Fest. A. 1708. starb der Herr Superintendentens Sutorius, demne dann Herr Io. Philipp Grözner, bisheriger Archi - Diaconus, in der Superintendentur succedirte, er aber ward a. 1709. m. Iun. Hof - und Archi - Diaconus, und, nach Absterben des sel. Sup. Grözners, vicarirte er, bey wärender vacanz, in der Kirche so wohl, als in dem Adessorat des geistl. Unter - Gerichts, und starb in Gott selig a. 1724. d. 16. Febr. æt. 75. darauf dann dessen ältester Sohn, Herr Johann Caspar Zahn, bisheriger Rector Scholæ und des Ministerii Collaborator, zum Diaconat, und nach Absterben des sel. Herrn Archi - Diac. Krugens, zum Archi - Diaconat, ich aber, der Verfasser dieses Wercks,
zum

zum Diaconat gelangte. Ob er nun wohl ein Valetudinarius gewesen, hat er doch bis ins Alter keine Brille gebraucht, sondern auch die kleinste Schrift noch ohne Brillen lesen können, und Tags vor seinem sel. Ende hat er auch noch die Predigt über das dictum: *Lass die an meiner Gnade genügen*, zu elaboriren angefangen; und sonst wird an ihm gerühmt, daß er eine treffliche parrhesie gehabt bey Hinrichtung derer maleficanten, auch sich niemahls in seinem Leben einen Rausch getruncken: Er hielt auch sonderlich, wie er zu reden pflegte, vieles auf 3. B. als Blumen, Bilder und Bücher, wie er denn eine schöne Bibliothec würde hinterlassen haben, wo dieselbe nicht im letzten Brandt Schaden gelitten hätte. Von seinen so gelehrten, als erbaulichen Schrifften, die im Druck vorhanden, ist mir folgendes känntlich worden:

1. Eine Widerlegung einer Papistischen Schrift: *Wo stehets geschrieben?* Auf Herzog Heinrichs, hochseligsten Andenkens, gnädigsten Befehl verfertigt.
2. *Altar-Predigt*, gehalten zu Rothhausen, bey Aufbauung eines neuen Altars, über Gen. VIII. v. 20. 21. gedruckt Meinungen 1686. 4.
3. *Leichen-Predigt*, dem sel. Herrn M. *Petro* *Tothnageln*, Pfarrern zu Hayna, † 1705. d. 16. Novembr. gehalten, über Ps. XXXVII. v. 25. gedr. Römheld 1706. 4.

4. Abdankungs-Rede bey der Leiche Friedrich Gottlob, Herrn Johann Probstens, S. S. Renthmeisters in Römheld, Söhnleins, gedr. 1700. fol. dabey er auch die schöne Trauer-Ode angefügt: **Wohin, mein Schatz und auserwehlttes Kind?**
5. Jubel-Predigt, am Reformationen-Fest 1717. übers Euangelium Dom. XXIII. p. Trinitat. sub themate, **der von dem Herrn Christo gezeigte Weg zum Himmel**, Römheld 1718. fol.
6. Eine Vorrede zum Römheldischen Gesangbuch, welches ao. 1712. ist gedruckt worden.

Seine erbauliche Lieder in dieser, wie auch in den nachfolgenden editione des Römheldischen Gesangsbuchs, sind:

Auf, ihr erleuchte Sinnen, erhebet euch von hinnen &c.

Jesus soll mir alles werden &c.

Zion schmerzlich ist betrübet &c.

Denen noch beyzufügen ist die Abschieds-Arie, die er einmahls auf seinen Krancken-Bette selber aufgesetzt, auf desselben Begehren, am Tage seiner Begräbniß abgesungen, und gedruckt worden, des Anfangs:

Zu tausend guter Nacht! so ruff ich iezo aus &c.

HAHN (M. Hermann Ioachim) der treue Märtyrer und Knecht Gottes, welcher die Wahr-

Wahrheit des Euangelii, nach dem Göttlichen
 Verhängniß, mit seinem Blute in Dresden ver-
 siegeln müssen, geb. 1679. d. 30. Jul. zu Grabau,
 einer Stadt in dem Herzogthum Mecklenburg,
 daselbst sein Vater *Julius Ernst Zahn*, Damahls
 Pastor und Herzogs *Friedrichs* von Mecklen-
 burg-Grabau Hof-Prediger, nachmahls aber
 des regierenden Herzogs *Carl Leopolds* von
 Mecklenburg ältester Hofprediger zu Schwerin
 gewesen, dessen Leben, als eines Jubel-Priesters,
 in des gelehrten Herrn *M. Großens* historischen
 Lexico *Evangelischer Jubel-Priester* p. 160.
 Kürzlich entworffen ist. Er ward anfänglich
 priuatim, hernach zu Grabau von dem damah-
 ligen Rectore *Johanne Weitzio*, der so dann Re-
 ctor zu Wismar worden ist, in den litteris hu-
 manioribus unterrichtet, und es trug sich schon
 Damahls etwas merckwürdiges mit ihm zu,
 denn als er im zwölfften Jahr seines Alters von
 ohngefahr in ein durch die Stadt Grabau flies-
 sendes Wasser gefallen, und von demselben schon
 ziemlich weit hingerissen wurde, geschah es durch
 Göttl. Schickung, daß ein alter Mann daselbst
 seiner gewahr ward, der sich so fort hinein wagte,
 und ihn glücklich wieder heraus zog: Wobey
 merckwürdig, daß eben dieser Mann seinen, des
Zahns, Vater in gleichem Alter aus eben dem-
 selben Wasser errettet gehabt. Sein Herr
 Vater brachte ihm die fundamenta der Ebräi-
 schen Sprache und Theologiae theticae und
 ho-

homileticæ selbst bey, und nahm ihn öffters mit zum Besuch der Krancken, um demselben, wie die Seelen · Cur mit solchen Leuten anzustellen, ipsa praxi zu zeigen. Er zog a. 1696. in Begleitung seines ältern Bruders, Herrn *Julii Ernst Zahns*, iewigen Pastoris am Dom zu Güstrau, nach Leipzig, da er in der Woche nach dem Sonntage Lætare angelanget, welches der sel. Mann um deswillen selbst angemerket, weil ihm das in gedachter Woche zu Leipzig, nach damahliger Art gesungene Lied: Warum betrübstu dich mein Herz &c. allzeit eine kräftige Versicherung der Göttl. Vorsorge gegeben. Allhie verfiel er in eine schwere Anfechtung, da ihm nicht anders vorkam, als wenn kein Gott wäre, und die Erkänntniß von Göttlichen Dingen wären lauter falsche Einbildungen, davon er erst nach einiger Zeit um Ostern wieder befreuet ward, und ist ihm diese Tentation nachmahls im Amte, wann er andere Angefochtene trösten sollen, vorzüglich zu statten kommen. Er hörte allda die gelehrteste Professores, und hielt gleich in dem ersten Jahr selbst einigen studiosis priuatim ein Collegium ebraicum, respondirte auch ao. 1698. unter Herrn *M. Engelcken*, iewo Theologiae Doctore und Superint. zu Parchim im Mecklenburgischen, bey desselben pro Loco gehaltenen Disp. de Ortu & Progressu Logices: Als er 4. Jahr in Leipzig gewesen, gieng er mit seinem Bruder nach Schwerin zu seinem Vater,
und

und sein Bruder ward darauf zum Heil. Prediger
 Amt in Parchim befördert, er aber, ob ihm wohl
 ein gleiches Glück bevorstund, zog wieder nach
 Leipzig, daselbst er nun in des Herrn Lic. Horn,
 damaligen Archi-Diaconi zu S. Thomæ, Haus
 kam, der ihm seinen einigen Sohn, den nach-
 mahls gewesenen und verstorbenen Diaconum
 zu Eilenburg, M. Io. Christian Horn, zur infor-
 mation gab: Er schrieb auch eine theologische
 disputation de Sabbatho contra Stryckium,
 die er 20. 1703. unter D. Seligmann gehalten.
 Nach einiger Zeit, da sich einige Gelegenheit zu
 seiner Beförderung in Mecklenburg ereignet, ver-
 ließ er abermahls das geliebte Leipzig, und reiste
 in seine Heimath, Gott aber ließ die gefassten
 Anschläge zurückgehen, und er begab sich auch
 wieder nach Leipzig, nahm aber vorher von Par-
 chim aus eine Reise nach Rostock vor, doch dies-
 ses Vorhaben ward durch einen gefährlichen Zu-
 fall unterbrochen. Denn als er nahe bey Gü-
 strau vom Wagen gestiegen war, und im Wege
 vor demselben hergieng, ward er unvermuthet
 von den Pferden übern Hauffen gerennet, in den
 Weg getreten, und von dem hintern Rade, so
 ihm über dem bloßen Kopff gieng, hefftig ver-
 wundet: Woferne nun der sandige Weg die Ge-
 walt des Rades nicht einiger massen aufgehalten
 hätte, würde er ohnfehlbar seines Lebens Ende
 allda gefunden haben: Er kehrte daher wieder
 nach Parchim zurück, und ward durch Hälfte
 eines

eines erfahrenen Chirurghi in etlichen Wochen wieder völlig restituirt, darauf er seine Reise nach Leipzig fortsetzte. Als er dahin kam, tractirte er priuatum mit einigen studiosis Königs Theologiam positiuam, woraus nachhero die Gelegenheit, den *Königium illustratum* zu schreiben, entstanden: Ward auch ao. 1706. d. 4. Febr. Magister, und bald darauf Theologiae Baccalaureus, darnach disputirte er als Praeses de Necessitate ad Syllogismum in forma respondendi. Es solte nach diesem derselbe Diaconus zu S. Iacob in Lübeck werden, er that auch eine Gast-Predigt allda, aber die Sache konnte wegen allerhand Schwierigkeit nicht zu Stande kommen, deswegen er sich wieder nach Leipzig machte, kaum aber war er wieder dort ankomen, so wurde er noch in eben dem Jahr 1706. Diaconus zum H. Kreuz in Dresden, zu welcher Stelle sonst keine andere, als die bereits einige Zeit im ministerio gestanden, befördert zu werden pflegen, er trat aber sein Amt erst am Sonntag Lætare 1707. an, und ruckte hernach auf erfolgtes Absterben etlicher Collegen, daß er a. e. Frühprediger, ao. 1708. Freytags- und ao. 1724. Mittwochs-Prediger ward, und ob ihm wohl a. 1725. auch eine ansehnliche Superintendatur der Chur-Sächs. Lande angetragen wurde, so schlug er doch solche bescheidenlich aus, und blieb allzeit Diaconus in Dresden. In seinem Amte ließ er sich hauptsächlich angelegen seyn die

special-Seelen-Sorge seiner Beicht-Kinder, und hielt ordentliche Beicht-Bücher nach dem alphabeth, darinnen er der Confitenten ihren Aufenthalt, Wachsthum im Christenthum, und besondere Umstände, so in curam pastoralem lauffen, aufs genaueste anmerckte, indem er aber die Confitenten zum öfftern im Beichtstuhl examinirte, so traff er unter dem gemeinen Hauffen eine grosse Unwissenheit an, bey vielen, welche zum Heil. Abendmahl gehen wolten, und nicht wusten, was Buße und Vergebung der Sünde sey. Diesem Mißbrauch abzuhelffen, hielt er fleißige catechisation, stellte auch zu Hause examina an, dergleichen letzters wöchentlich Freytags nachmittage bey grosser frequenz geschehen ist: Er ließ gar die Unwissenden auf seine Kosten informiren, und gab ihnen umsonst catechetische Bücher: wie er denn auch zu Einführung des Beicht-examinis in der Kirche zum H. Creutz, alle Mittwoch von 1. bis 2. Uhr, wie auch in der Sonntäglichen Prüfung im Waisenhouse vieles contribuirt, zu geschweigen, daß er zur Bestellung eines eignen Catecheten a. 1720. das meiste effectuirt. Seine Patienten theilte er, laut eines Verzeichnisses, in unterschiedliche classes ein, nemlich in langwierige, oder eine zeitlang bettlägerige, und gefährliche Krancke, und besuchte sie alle fleißig, die letztern aber täglich, sie mogten in der Stadt oder in den Vorstädten, nahe oder ferne, vornehm oder gering seyn, und versäumte sol-

solchergestalt nichts in der so nöthigen geistlichen
Pflege der Krancken; zumahl hatte er von Gott
eine besondere Gabe mit armen Sündern, die
zum Tode solten verurtheilt werden, erbaulich
umzugehen, und sie zur Buße zu bewegen, davon
Dresden, bey so vielen vorgegangenen Execu-
tionen, gnugsame Proben weiß. Nebst diesem
war er mächtig in der Schrift, die Widerspre-
cher zu bestraffen, und ist nicht nur ein kurzes
colloquium, so er mit einer vom Enthusiasmo
sehr eingenommenen Person gehalten, noch im
MSto vorhanden, sondern man hat auch im
Druck eine weitläuffrige Unterredung, welche
er, wegen des Abfalls einer vornehmen Dame zu
der Röm. Kirche, mit P. Nonnhardt, einem Je-
suiten in Dresden, gepflogen. Es hatte nem-
lich a. 1722. am Sonnabend vor Quasimodo-
geniti, eine vornehme Standes-Person in
Dresden, die Fräulein von O. sich von der Ev-
angelischen Kirchen zu der Päpstlichen gewendet:
Wie dieses Herrn M. Hahnen, als ihrem ehe-
maligen Beicht-Vater, kund wurde, so verfügte
er sich alsobald Montags drauf zu ihr, und suchte
sie durch gründliche Vorstellungen aus dem gött-
lichen Wort wieder auf den rechten Weg zu brin-
gen, weil sie aber dagegen einwendete, sie hätte
dies und jenes, so ihr als ein grosser Irrthum des
Pabstthums von ihm wäre vorgestellet worden,
nicht also von würcklichen Mitgliedern desselben
behaupten gehört, so bat er sich aus, sie möchte

zu ihrer gewissen Überzeugung einen päbstl. Lehrer, zu dem sie das beste Vertrauen hätte, zu sich kommen und hernach auch ihn darzu holen lassen, da alsdenn beyde in ihrer Gegenwart davon weiter reden könnten: welches sie acceptiret, und ihn darauf am Donnerstage d. 16. Apr. nach Mittage gegen 4. Uhr zu sich erfordern ließ, woselbst er den P. Nonnhardt antruff, und sich mit demselben 4. Stunden lang von verschiedenen streitigen materien unterredet hat, welche Unterredung so fort von ihm schriftlich verfasst, andern in geheim communiciret, und von jemanden, ohne des Herrn Verfassers Wissen und Willen, zu Pirna, wiewohl man Halle davor gesetzt, ist zum Druck gegeben worden, unterm Titul: Gespräche im Reiche der Lebendigen zwischen einem Evangelischen und päbstl. Geistlichen, 1722. in 4to, nachmahls ist diese Schrift wieder aufgelegt worden, und, wie der Titul vorgebt, zu Franckfurt und Leipzig 1726. mit ausgedruckten Nahmen derer collocutorum herauskommen, beyde editiones aber sind in dem Vortrage unrichtig, indem der editor die Unterredung, welche von dem Verfasser, wie eine Historische Beschreibung, eingerichtet und vna serie connectiret war, in einen dialogum umgeschmolzen, und vieles wider die Meynung des auctoris gesetzt hat. Wie nun der sel. M. Hahn bemühet war, diese abgefallene Dame wieder auf rechten Weg zu führen, also war er auch

auch besorgt vor diejenige, welche sich von der Röm. Kirche zu der unserigen wendeten: Er unterrichtete sie aufs treulichste, verschaffte ihnen Unterhalt, und wendete allen Fleiß an, daß sie eine profession erlernen oder zu Herrschafftlichen Diensten gelangen, folglich ihr Brod erwerben konnten; wiewohl ihm davor schlecht gelohnet worden. So that er auch dem Armuth gar viel gutes, und gab nicht nur reichlich Almosen, sondern richtete auch selbst aus eignen Mitteln eine Armen-Schule auf vor 40. Kinder, in der Stadt, denen er einen besondern Informatorem hiß an seinen Tod hielt: Anderer herrlichen Gaben, die GOTT in diesen Mann gelegt, hier zu geschweigen. Sonst war er ein Mann von gutem exterieur und ansehnlicher Länge, eines lebhaftesten und muntern Geistes, aus welchem so wol Ernsthaftigkeit, als Leutseligkeit hervorleuchtete, und mußten ihm diese äußerlichen Umstände pædagogice, nach göttlichen Willen, dazu dienen, daß sein Umgang mit andern desto beliebter, und seine autorität im Amte desto grösser ward. Zur Ehe hatte er Frau *Dorotheam Sophiam*, eine Tochter des trefflichen Theologi und Pastoris zu S. Thomas in Leipzig, D. *Immanuel Horns*, bey welchem er vormahls im Hause gewesen und viel gutes genossen, mit welcher er sich dann a. 1708. d. 15. Octobr. ehelich trauen ließ, und hat er mit dieser liebreichen Rahel erzeuget 10. Kinder, davon bey seinem Tode noch 6. am Leben waren,

nemlich 1. Immanuel Ernst, 2. Io. Friedrich, 3. Gottlieb Herrmann, 4. Dorothea Sophia, 5. Johanna Veronica, und 6. Carl Christian, ein Kind von 9. Monath, so seinem Papa, am Tage nach seinem Reich-Begängniß, nemlich am 7. Jun. 1726. im Tode gefolget ist. Was den Tod und das erbärmliche Ende des Herrn M. Hahns selbst anlangt, so ist solches sehr notable, und ist dadurch die ganze Evangelische Kirche in das grössste Schrecken versetzt worden: Er sahe zwar sehr gesund aus, hat sich aber allzeit einen baldigen Tod vorher ominiret, zuinahl da er a. 1724. in der Fasten-Zeit, und ao. 1726. im Januario, mit einer gefährlichen Kranckheit heimgesuchet ward, bey welcher letztern er sich gänzlich seines Todes versah, und daher, nach Anleitung des euangelii Dom. II. p. Epiph. da er am gefährlichsten darnieder gelegen, diese nachdenckliche Worte schriftlich abfassete: Meine hinterlassene fünff Waysen, (es scheint, als ob es ihn geahndet, daß das sechste Kind ihn nicht lange überleben würde,) nebst der lieben Mutter sehe ich nicht anders an, als die sechs steinerne Wasser-Krüge zu Cana, welche ganz voll mit Thränen-Wasser angefüllet sind, die aber Jesus auch mit dem süßen Wein seines Trostes und Segens zu der rechten Freuden-Stunde, welche er allein kennet, anfüllen wird, weil ich gewiß im Glauben versichert bin, er werde an ihnen ein Zeichen

chen thun, daß es ihnen recht wohlgehe, und er wird wahrhaftig, wenn sie ihm auch im Glauben treu bleiben, und in der Gedult die Hülf - Stunde erwarten werden, seine Herrlichkeit an ihnen offenbaren. Seinen Leichen - Text hat er etlichemahl verändert, und anfangs Actor. XX. v. 32. hernach 2 Corinth. XIII. v. 4. endlich aber den schönen Spruch Pauli erwehlet 2 Tim. II. v. 11. darüber auch Herr Superint. Löscher ihme die Leichens - Predigt gehalten, die unterm Titel: Das wohlredende Blut eines unschuldig - getödeten Abels, im Druck vorhanden ist. Es hatte auch zu derselben Zeit, und in seiner letzten Kranckheit, der sel. Mann ein besonders Abschieds - und Trost - Schreiben aufgesetzt, und solches einem seiner guten Freunde in Dresden zugestellet, mit Bitte, solches nach seinem Tode denen Hinterbliebenen zu überliefern, so auch der gute Freund bey sich behalten, bis hernach die gewaltsame und erschreckliche Mordthat an ihm ist verübet worden, davon nun nachfolgende wahrhaftige Umstände kürzlich zu behalten sind: Am 21. Maji 1726. Dienstags nach Cantate, kurz nach ein Uhr, da Herr M. Hahn in einer weißen Cane - faßenen Weste, mit einer weißen Mütze, noch bey Tische sisset, und speiset, kommt Franz Laubler, von Oberhausen bey Augspurg bürtig, ein Fleischer - Knecht, und Heyduck, damahls ein reisender Trabant, der a. 1723. sich von der päbstl.

Kirche zu der Evangelischen gewendet, und von Herrn M. Hahn selbst in den Gründen unsrer Lehre unterwiesen worden, auch sonst viel gutes von ihm genossen, aber ihme unwissend heimlich wieder catholisch worden, auf die Pfarr-Gasse in das Hahnische Haus, fragt, ob Herr M. Hahn alleine sey, und keine fremde Gäste bey sich habe? und läßt darauf durch die Magd melden, daß er von den reitenden Trabanten abgedancket, und weil er bald von dannen wegreisen wolte, vorher noch mit ihme zu sprechen verlangte. Ungeacht nun dieser ihm dreymahl den Zutritt abschlagen läßt und ihn auf eine andere Zeit wieder zu kommen bescheidet, so läßt der Trabant zum vierdten mahl seine Bitte widerholen, unter dem Vorwand, er habe die Post schon bestellet, und werde in einer Stunde fortgehen, müste also jetzt mit dem Herrn Magister sprechen, weil er einen Gewissens-Scrupel hätte, daran seine Seligkeit hienge, den er ihm gerne vortragen wolte: Dabey er sich sehr krank angestellet, und gebückt auf einem Stuhl unten im Hause gesessen, und etliche mahl geseuffzet hat: Ach! mein Hertz! worauf endlich Herr M. Hahn ihn hinauf kommen lassen, vom Tische aufstehet, und im Hinausgehen etwas Geld von seiner Liebste fordert, solches dem Trabanten zu geben. Als der Trabant das merckt, spricht er lächelnd zu der Magd: Ich weiß wohl, wie mans machen muß, man muß gute Worte geben,

so

so kommt man wohl vor; und geht also die Treppe hinan, da denn Herr M. Hahn sich auf dem Saal bey dem Fenster, jener aber gegen ihn über unweit der auf dem Gang gehenden Thür niedersetzet, und zwischen beyden eine Unterredung etwa eine gute viertel Stunde geführet wird. Unterdeß gehet die älteste Jungfer Hahnin hinunter, etwas aus der Küche zu hohlen, die jüngste aber folget ihr nach, und kommt alsobald wieder, da sie denn wahrnimmt, daß ihr Herr Vater mit dem Trabanten sehr freundlich redet, und ihm aufs leutseliaste begegnet. So bald diese nun, auf des Vaters Befehl, wieder in die Stube zurück gekehret, so fängt der liebe Herr M. Hahn draussen an mit einem lauten Geschrey, das auch in der Nachbarschaft gehöret worden, zu ruffen: **Jesus, Jesus hilff!** dergleichen Schreyen geschwinde hernach abermahls kläglich wiederhohlet wird, wiewohl solches mehr einem Nöcheln als einer vernehmlichen Stimme, ähnlich geschienen: Hierüber öffnet die Frau M. Hahnin voller Schrecken die Stuben- Thür, und da sie mercket, daß ihr Herr in Gefahr sey, und der Trabant ibime Gewalt anthun wolle, schlägt sie eiligst die Thür zu, verriegelt dieselbige aus Angst, und rufft zum Fenster hinaus auf die Gasse: **Kommt meiner Manne zu Hülffe!** zugleich rufft die Jungfer im Haus durch die in die untere Stube gehende communication das Gesinde herzu, und schlägt mit einem Deckel, so

starck sie kan, auf den Boden, damit die Leute
 es ja hören, und heran eilen sollen: Ehe aber
 noch solches geschehen, ist schon die drunten ge-
 bliebene älteste Jungfer Hahnin, nebst der Kö-
 chin und Magd, als sie von ferne ein Geschrey
 auf dem Saal gehöret, aus der Stube zum
 Hause hinaus gelauffen, um bey dem nächsten
 Nachbar Schlagwasser zu hohlen, in Meynung,
 es sey etwa dem Trabant, weil er sich krank
 angestellet, eine Epilepsie oder Ohnmacht zuge-
 stoßen, da sie dann in der Angst die Haus-Thür
 offen stehen lassen: Doch recolligirt sich die
 Köchin, und kehret geschwind wieder zurück, da
 ihr denn der Mörder an der Haus-Thür mit
 einem blutigen Messer in der Hand begegnet,
 und zu ihr spricht: Weiche, oder ich ersteche
 dich! auch darauf ungehindert davon gehet.
 Als nun dieses drunten vorgegangen, so eröffnet
 die Frau M. Hahnin abermahl die Stuben-
 Thür, sich nach ihrem Herrn umzusehen, und
 findet niemand mehr auf dem Saal, die Haus-
 Jungfer aber wird auf der Treppe, etwa 9.
 Stufen von oben hinunter, wo die Krümme
 angehet, Herrn M. Hahns Absatze von Schuhen
 gewahr, und schreyet daher mit grossem Erschre-
 cken: Ach, der *Papa* ist todt! auf welches Wort
 die Frau M. Hahnin ohnmächtig wird, und
 halb todt in die Stube muß zurück gebracht
 werden. Es ist darauf der entseelte Körper auf
 der andern Stufe der Treppe, wo man hinauf
 gehet,

gehiet, mit dem Gesichte in seinem Blute, welches häufig unten im Hause geflossen, liegend, mit einem dünnen, 5. Viertel langen Strick, oder Leine an der linken Hand, todt angetroffen, so dann von etlichen herzu gekommenen Personen alsobald aufgehoben, und wieder auf den Saal gebracht worden: Die Frau M. Hahnin aber, als sie ihren Herrn in so jämmerlicher Gestalt, bey eröffneter Stuben-Thür, erblicket, ist aufs neue in Ohnmacht gefallen, und würde es ihr ohn Zweifel auch den Tod verursacht haben, wo ihr nicht so gleich zur Alder wäre gelassen worden, nach welcher Zeit sie ihn nicht weiter gesehen. Man hat nach diesem den Leichnam unten im Hofe unter freyen Himmel gerichtlich seciret, da denn, auffer einer kleinen eines quer Fingers breiten contusion an der rechten Seite der Stirn, und 2. braunen Flecken darneben, auch einer geringen Verletzung an der Nase, so von dem Fallen entstanden, sechs Wunden an demselben sind gefunden worden, darunter zwey in der arteria magna ganz lethal und tödtlich gewesen. Ein so jämmerliches Ende hat dieser treue Märtyrer und Knecht Gottes, der sel. Herr M. Hahn, in seinem eigenen Hause, unschuldiger Weise, nach Gottes unerforschlichen Rath, Schluß, am 21. Maji 1726. Dienstags nach Cantate, gehabt, nachdem er sein Alter auf 46. Jahr und 10. Monathe, gebracht, und sein Amt 19. Jahr und 3. Monathe redlich geführet hat.

Was

Was diese erschreckliche und nie erhörte Mordthat in Dresden für Aufruhr erreget, da die Lutheraner, oder vielmehr der zusammen gelaufene Pöbel, an den Catholiquen den gewaltsamen Todt ihres treuen Lehrers selbst rächen wollen, ist gnugsam bekannt: Nur etwas zu erwähnen, so war bey einigen die Begierde den entleibten zu sehen so groß, daß aller besorglichen Unordnung vorzubeugen eine starcke Wache vor das Hahnische Haus mußte gesetzt werden: Einige aber verfielen aus unbefugten Eifer gar auf allerhand schädliche Thätlichkeiten, und würde gewiß viel Unheil geschehen seyn, wenn nicht die von hoher Hand beyzeiten vorgekehrte Gegenanstalt solches verhindert hätte: Zumahl entstunde des andern Tags, nemlich am Mittwoch, ein neuer Tumult, weil in der S. Kreuzs Kirche ein Kerl nach dem auf der Cankel stehenden Prediger, einem Studioso, der vor dem sel. M. Hahn prediate, und das am vorigen Tage passirte horrible Unglück mit Thränen vorstellte, Feuer zu geben sich unterstanden, deme aber das Pulver von der Feuer-Pfanne abgebrannt, ohne daß der Schuß loßgieng: Da nun noch zwey andere mit bloßen Degen unter den Rücken diesen verruchten Schützen secundiren wollen, so gieng der Lärm aufs neue wieder an, und soll unter diesem wählenden Tumult gar eine catholische Frau sich unterstanden haben, in der Vorstadt zu Dresden ein Feuer anzulegen, man hatte auch

auch damahls starcke Muthmaßung auf den P. Nonnhard, einen Jesuiten in Dresden, daß er Urheber dieses grausamen Mords mit gewesen sey, so aber falsch seyn soll und dem allwissenden Gott am besten bekannt ist. So viel ist gewiß, und klar aus dem Geständniß des Mörders, welcher die Hahnische Köchin, nebst einem Knaben, aus der Nachbarschaft, nach vermerckter Mordthat, verfolgt, und ihn anzuhalten geschryen, bis er im Schloß von der reisenden Trabanten - Wache arretiret worden, daß er sich mit dem sel. Herrn M. Hahn anfangs in ein Gespräch von dem Verdienste Christi eingelassen, und ihm erzehlet, wie er sich der Creuzigung Christi bey 3. Nägeln, die er zugleich aus der Tasche gezogen, seiner Geißelung bey einer kleinen Ruthe, die er auch vorgezeigt, und seiner Seiten-Wunde, bey einem Messer, 10 $\frac{1}{2}$. Zoll lang, so ihm einen Speer vorstellen sollen, und welches er kurz vorher, zu seinem bösen Vorhaben ganz neu gekaufft, erinnere, und scheint es, als ob der Mörder, wenn der sel. M. Hahn ihn über den Saal und Gang in seine Studier-Stuben führen sollen, und er mehr Gelegenheit darzu gehabt, die Creuzigung Christi mit ihm spielen und daran sein gottloses Gemüth belustigen wollen: Nach diesem habe er den Herrn M. Hahn, der etwa in seinem Gespräch des Herrn Christi als eines guten Hirten, welcher sein Leben für die Schaafe gelassen, mag erweha

erwehnet haben, gefragt: Ob er auch ein guter Hirt sey, und ob er sein Leben auch vor die Schaafē lassen wolle? als nun der Herr M. Hahn das erstere bejahet, und zu dem letztern, wenn es Gottes Wille wäre, sich getrost erkläret, so habe er ihn, nach wenigem Wort-Wechsel mit einer Schlinge überfallen, und als jener dieselbe mit einer Hand ausgeschlagen, ihn mit dem Messer attackiret, und ihm erstlich vorwärts, hernach, als er sich zu retiriren gesucht, und die Treppe hinunter gehen wollen, hinterwärts besagte Wunden, mit grosser Gewalt, daß sich auch die Spitze des Mord-Messers etwas krumm gebogen, versetzt, daß er davon ohnmächtig worden, und auf der Treppe tod hingefallen: Einige wollen auch vor gewiß behaupten, daß der Mörder bey fernern Verhör ausgesagt: Er habe Herrn M. Hahnen gefragt: Ob er seine, des Mörders, Seele auf sich nehmen wolle? Und als derselbe dazu Ja gesagt, habe er darauf zu ihm gesprochen: Nun, so will ich deine Seele auf meine Seele nehmen! Und dann habe er ihn so gleich mit dem Strick zu sich zu ziehen getrachtet: Erschrecklich ist's auch, daß der veruchte Mörder sich seiner bösen That noch gerühmet, und unter andern Laster-Neden, die er im Gefängniß von sich ausgestossen, gesagt: Er habe einen Lucifer von dem Dresdnischen Kirchen-Himmel herunter gestürzt, und einen Seelen-Mörder im Kampff erlegt,

nun sey sein Hertz so ihm vorher schwer gewesen, ganz Feder-leicht, GOTT habe ihn zu dieser That ausgerüstet, es sey ihm solche gar nicht leyd, und bedaure er nur, daß er nicht noch an andern Predigern dergleichen ausüben können, damit er seiner Seligkeit desto gewisser seyn könnte, er schätzte sich glücklich, den Tag und die Stunde zu erleben, in welcher ihm die Fessel angethan worden, denn er stürbe als ein Märtyrer, u. s. f. So redet dieser Bösewicht nach den principiis der Theologiae Iesuiticae, und er empfieng darauf, doch nicht als ein Märtyrer, sondern als ein Mörder, was seine Thaten werth gewesen, da er am 18. Julii 1726. auf einer zu dem Ende auf dem alten Marckt gegen dem Rathhause über aufgerichteten Schau-Bühne lebendig von oben herunter gerädert, und der Körper an der Gerichts-Statte vor dem Alt-Dresdnischen Thor aufs Rad geflochten worden. Auf den sel. Herrn M. Hahn aber, dem etliche Jahre vorher soll geträumet haben, als ob er von einem reitenden Trabanten ermordet würde, nun wieder zu kommen, so ward desselben Leichnam am 24. Maji frühe um 3. Uhr unter einer Escorte von 12. Mann Bürger-Wache auf den S. Iohannis oder Böhmischen Kirch-Hof, vor dem Pirnischen Thore, woselbst eben so viel Mannschafft postirt stunde, in Begleitung zweyer Kutschen, durch 20. Studiosos Theologiae getragen

tragen und daselbst in der Stille beygesetzt; und weil die Haltung solenner Exequien, an einem Sonntage, und mit einer Leichen-Procession, wegen bedenklicher Umstände, nicht verstattet werden wollen; als ist am 6. Julii, Donnerstags nach Exaudi, in der Frauen-Kirche, die Leichen-Predigt von dem Herrn Superint. Löschern, über 2. Tim. II. 12. 13. gehalten, und darauf zu Dresden in folio und in quarto, der Franckfurter edition zuerschweigen, zum Druck befördert worden: Nach der Predigt ward ein sehr schönes Lied, auf das Hahnische Symbolum: Herr Iesu Hilff! das von Herrn M. Johann Krugen, Diacono zu Dippoldiswalda, versertigt worden, ausgetheilet und gesungen, welches unten in der Krugischen recension, dieser Lieder-Historie soll einverleibet werden. Seine erbauliche und gelehrte Schrifften, die man von Ihm im Druck hat, sind nachfolgende:

1. *Paulus rediuivus*, 1708. 4. ist eine epistola gratulatoria ad Socerum, Imman. Hornium, als derselbe zu Leipzig in Theologiae Doctorem promovirt.
2. *Kanigius contractus & illustratus*, 1710. 8. Die Absicht war, die schweren terminos aus der Theologie auszumustern, und leichtere zu zeigen.
3. Vorschlag eines richtigen Mittels, die unter Christen so gar sehr eingedrissene

- riffene Unwissenheit im Christenthum auszurotten, in 3. Abtheilungen, 1710. 8.
4. Haupt-Register über MISANDRI (M. Io. Sam. Adami) *Delicias euangelicas*, 1710. 8.
5. Der in der Lehre vom würdigen Gebrauch des Beichtstuhls und heil. Abendmahls gründlich unterrichtende *Catechet*, 1713. 12. & 1719. geht einer Erklärung von der Buß Vermahnung.
6. Der vernünfftige Gottesdienst bey etlichen Oster-Liedern 1713. 12 sind erbauliche Erklärungen und Anwendungen fast bey ieder Zeile solcher Lieder zu heilsamer meditation.
7. *Deliciae deliciarum*, oder die zur H. Gemüths- Ergehung bey erbaulicher Betrachtung derer ordentlichen Sonn- und Fest-Tags- euangelien applicirten besten *realia* derer Biblischen Ergötzlichkeiten *Adami*, Dresden 1719. 8. am Ende beschließt er das Register mit seiner Frau Liebsten Rahmens-Symbolo: *Deo Sit Honor!*
8. Altes und neues aus dem Lieder-Schatz der Evangelischen Kirche oder Gesangbuch von 947. Liedern, 1720. 8. er hat darinn viel Redens-Arten, deutlichern Verstandes oder bessern Klangs und rhythmi wegen, in manchen Liedern geändert, als in dem Liede: Gedultigs
- IV. Th. D Lamm-

Lämmlein Jesu Christ 2c. v. 3. Gieb mir Gedult von Herzen-Grund, wenn ich geschlacht soll werden, p. 153. welches sonderlich fatal klinget.

9. Abgenöthigte Vorstellung, wie er gegen seine Beicht-Kinder so wohl im Beichtstuhl, als auch auffer demselben, sich nach Erforderung seines Gewissens zu verhalten pflege, 1724. 8. in der Vorrede gratulirt er seinem Herrn Vater zu seinem Amts-Jubilæo, und am Ende werden einige Buß- und Beicht-Fragen angehängt.

10. Elogia etlicher verstorbener Mit-Glieder der löbl. Societatis Christiano-Iobanneæ, die er als Adiunctus dieser Societät verfertigt unter folgenden Titeln:

a.) Ein sehr trauriger Casus de Phagedæna, auf des sel. D. Hiob Gebhardten, Stadt-Physicum zu Torgau, 1716.

b.) Ein in der Marter-Woche mit Jesu recht kämpffender und durch den Todes-Kampff Jesu glücklich siegender Streiter Jesu Christi, auf den sel. M. Io. Sigm. Stolzen, Past. zu Merana, 1721.

c.) Jesus Giebt Leben! auf den sel. D. Io. Gottlieb Lucium, Past. und Superint. zu Pirna, über dessen Wahlspruch, 1722,

Nach

Nach dessen Tode sind heraus kommen:

11. Letzte Worte, die er am Sonntage Cantate d. 19. Maj. 1726. zu seiner Gemeinde geredet, und Wittrochs darauf d. 22. ejusd. über Act. VII. v. 23 - 29. zu ihr reden wollen, 1726.

12. Zwölff Char-Freytags-Predigten, mit Herrn D. Löschers Vorrede, 1726. 8.

Gonst hat dieser in Gott ruhende Theologus auch eine Sammlung von zufälligen Andachten und unerkannten Sünden angefangen, ingleichen die 6. ersten Capitel des ersten Buchs Moses in so viel besondere Gebete gebracht, wovon die Fortsetzung zu nützlicher application des Göttl. Worts in lectione cursoria und bey Haus-Bet-Stunden dienen können, des grossen *real-Registers* über *Chrysofomi Opera*, und der *Lieder-Concordanz* über sein Gesangbuch, so er zu elaboriren ebenfalls vorgehabt, zugeschweigen. Nach seinem Tode ist ihm zu Ehren auch eine schöne silberne medaille gepräget, da nemlich auf der einen Seite sich präsentirt sein Brust-Bild, mit der rechten Hand auf das in der linken haltende Buch, und darinn auf Act. XX. v. 21. zeigende, nebst der Umschrift: *M. Hermann Ioachim Hahn, SS. Theol. Baccal. Minist. S. Crucis Diac. Dresd.* auf der andern Seite aber ist diese Inscription: *Dresdæ XXI Maji MDCCXXVI. euocatus a prandio exceptus laqueo & cultro.* Und

sein Bildniß ist 9. mahl, 5. mahl in folio, 3. mahl in 4to, und 1. mahl in 8vo in Kupffer gestochen worden, darunter dem sel. Mann am ähnlichsten dasjenige seyn soll, so der Heßen-Casselische Hof-Kupfferstecher Mons. Wortmann auf regal-Papier gestochen, mit dieser Unterschrift:

M. Hermann Joachim Zahn, SS. Theol. Baccal. und Mittags Prediger zum Heil. Kreuz in Dresden, ward geboren zu Grabau in Mecklenburg den 31. Julii 1679. kam in das Ministerium zu Dresden Anno 1707. und ward am 21. Maj. 1726. in seinem Hause meuchelmörderischer Weise mit 6. Wunden hingerichtet, seines Alters im 47. und des Ministerii im 20sten Jahre. Symbolum: *Mein Herr Jesu Hilff!*

So weit hats Satanas mit seinem Grim
gebracht,
Daß er mit Morden sich an Gottes Die-
ner macht,
Der theure Gottes Mann, der sich in Lehr
und Leben
Zum Fürbild dargestellt, kan ein Exempel ge-
ben:
Denn diesen muntern Zahn riß eines
Mörders Hand
Von seinen Röchlein weg aus seinem Amt
und Stand;

Doch

Doch nunmehr träget er als Märtyrer die
 Krone

Die Gott ihm aufgesetzt zum ewigen Gna-
 den-Lohne.

Das schöne Epitaphium, so die Frau M.
 Hahnin ihme zu immerwährenden Andencken
 aus ehelicher und treu beständiger Liebe aufrich-
 ten lassen, in der Frauen - Kirche, präsentirt
 des sel. Herrn M. Hahns Bildniß, so Herr I. P.
 Lüdden, von Braunschweig gar künstlich ge-
 mahlet hat, mit dieser Überschrift:

M. HERRMANN IOACHIM HAHNIVS,
 Grabouio-Mecklenburg. S. Theol. Baccal.

& Diac. ad Æd. S. Cruc. Dresd.

anno MDCLXXIX. III. Cal. Sextil. natus

VIR

doctrina, pietate, beneficentia egregiisque
 officiis

de ecclesia, vrbe, bonis denique omnibus
 insigniter meritus.

Fato inaudito

A. MDCCXXVI. XII. Cal. Iun.

Scelestâ manu sicarii Pontificii VI. Vulneribus
 cultro inflictis

domi suæ trucidatus,

cum mortalibus interfuisset

A. XLVI. mens X.

munere vero sacro functus esset

ann. XIX. mens. III.

DOROTHEA SOPHIA HAHNIA,

D 3

nata

nata HORNIA

marito ultra XVII. annos cariss.

& ex se X. liberorum, inque iis V. superstitem,

Patri desideratissimo,

irreparabilem iacturam acerbissime lugens,

& dolore iustiss. fere enecta

H. M. P.

Endlich seine 14. erbauliche und sehr geistreiche Lieder, die im Zahnischen Gesangbuch stehen, darunter 7. bewegliche Passion-Gesänge, und auch zusammen bey Johann Conrad Stöfelin so wohl- als bey Jacob Harpetern, Buchdruckern in Dresden, heraus kommen sind, heben sich also an:

Ach! mein HErr Jesu, was hastu begangen?

Gedenck, o HErr, gedenck an mich.

Ich komm auf Jesu Wort.

Ich solt mich freuen wenn ich sterbe.

In dem Leben täglich sterben. (über 1. Cor.

XV. 31.)

Lobt Gott, das allerhöchste Gut. (Auf das

Reformations-Iubiläum 1717.)

Mein Gott, mein Gott, verlaß mich nicht.

Mein Vater, ich befehle dir meine arme Seele.

Mich dürst, mein Jesu, nur nach dir.

O theures Gottes Lamm.

O welche Mühe hab ich dir gemacht.

Sieh, Jesu, da bin ich, in Gnade schau auf mich.

Bergieb aus Lieb nach Vaters Trieb.

Zur Höllen solt ich billig fahrn (am Himmelfahrt)

Conf.

Conf. Dn. M. Io. Christoph. *Manzelii*, Pf. zu Ho-
sterwitz und Pilsnitz, ausführliche, gegründete
und accurate Nachricht von dem Leben und
Tode des sel. M. Herrmann Joachim Zahns,
Dresden 1727. 4.

HARTMANN (Christoph Ludwig) ein
berühmter Theologus und Superintendentens zu
Rotenburg an der Tauber, des auch daselbst
gewesenen Superintendentens, Johann Lud-
wig Hartmanns, von dem viele Schriften
bekannt sind, würdigster Sohn, studierte in Alt-
dorff, und auch anders wo, ward Magister,
Theologiae Licentiatus und Doctor, anfänglich
aber im Amte zu gedachten Rotenburg Con-
Rector, nachmahls Diaconus und so fort a. 1703.
Superintendentens, darauf er in dem folgenden
Jahr zu Altdorff pro gradu Doctoris disputirte
de Oeconomia conuersionis, ex Ier. XXXI. v. 18.
Seine im Druck vorhandene Schriften sind:
Ein *Panegyricus* auf Io. Wilh. Erhard in
Burgstall, Consularem Rotenburg. *Program-
mata*, drey solenne Predigten bey der Huldi-
gung Kayser's Josephi, auf dessen Absterben, und
bey der Kayser's-Wahl CAROLI VI. Fünff
Leichen-Predigten, in folio; eine Postill, das
vermeidete Höllen-Leid durch beobachtete
Gnaden-Zeit, etliche vierzig Leichen-Predig-
ten, vier *Miscellan*-Predigten, drey Teu-
Jahrs-
Predigten, in quarto; Gebete bey Kayserl.
Siegen im Reich und Ungarn, Buß-Tagen,

Danck-Festen, Kriegs-Gefährlichkeiten, eingerissenen Seuchen, u.d.g. Schluß-Seuffzer der jährlichen Lehr-Arten, etliche zwanzig in octauo; des H. Ern Donner, die vernünftige lautere Milch, Mittel zum Frieden und bessern Zeiten, u. s. f. in duodez. Seine erbauliche und vortreffliche Lieder, in den Schluß-Seuffzern, die von a. 1704. bis 1728. in Rotenburg, in oblonga forma, sind zusammen gedruckt worden, sehen sich also an:

Bedenck, o Mensch, du bist ein Baum.

Du hast, o theures Haupt und Heyland der
Gemeine.

Du Schönster aller Schönen.

Ein leichtes ist sich Christi Jünger nennen.

Erhebe dich, mein Geist und Mund.

Erwehle dir bethörte Welt.

Gott, der du mir gegeben.

Gott, du Herrscher aller Dinge.

Halt inn, o Mensch, mit deinem Lauff.

Herr, der du dich selbst beschreibest.

Herr, des Himmels und der Erden.

Herr, die Seele, die ich habe,

Ich weiß, o Herr, aus deinem Wort.

Jesus, der du Wahrheit heissest.

Jesus, wer kan dir verdancken.

In diesen letzten Tagen ist billig.

Mein Gott, du bist noch allezeit.

O Gottes Stadt, du Himmels Schloß.

Wenn ich im Geist oft überlege.

Wer

Wer diesen Lauff der schweren Zeiten.

Wie groß ist doch die Sicherheit.

Wie leben in der bösen Zeit.

Conf. Dn. *Ludouici* Disp. de Filiis, qui in Patrum suorum munera successerunt, hab. Schleusingæ 1709. add. Dn. M. **Großens** Historisches Lexicon von Jubel-Priestern, p. 165.

HASTERVS (Io. Leo) ein Nürnberger, war Kayser's Rudolphi II. und beyder Churfürsten Christiani II. und Io. Georg I. zu Sachsen, Hof-Musicus, starb a. 1612. d. 8. Jun. æt. 48. und wird als ein Lieder-Dichter angegeben von Wittenio in Diar. biograph. Tom. II. p. 16. allermassen er geistreiche Gesänge auf die vornehmste Feste im ganzen Jahr geschrieben. v. Gel. Lex. p. 931.

HAVSDORFF (M. Salomon) ein meritirter Priester, geb. 1641. d. 19. Dec. zu Lauban, da sein Vater, der auch *Salomon* hieß, damahls SubRector, und zuletzt Pastor Primarius war, begab sich nach Eoburg a. 1659. und erfuhr unterwegs, daß seine Vater-Stadt abgebrannt, und seine Eltern mit verunglücket: Allhier disputirte er unter Seldio de philosophia Theologiae ancillante, und zog a. 1661. nach Helmstadt, dann auf Wittenberg, Leipzig und Jena: Ward so fort a. 1664. Pfarr-Substitutus zu Bernstadt, in Ober-Lausitz, unter dem Stifte Marien-Stern, und succedirte a. 1668. dem verstorbenen Pastori Richter, seinem Groß-Vater,

auch im Pastorat, er starb hieselbst a. 1715. d. 17. Octobr. æt. 74. min. 52. da er gewohnt gewesen, allzeit an seinem Geburts-Tage, nach Anzahl seiner Jahre, gewisses Geld, und am grünen Donnerstage, von einem Scheffel Brod und einen Thaler an Geld, unter die Armen auszutheilen; in gedoppelter Ehe hat er 14. lebendige Kinder, und 46. Enckel und Ur-Enckel erlebt, auch das Glück gehabt, daß alle seine Töchter wohl bey seinen Lebzeiten verheyrathet worden, ein groß Unglück aber wars vor ihm, da gottlose Leute ihm das Pfarr-Haus angezündet, daß nebst seinem Vermögen, seine Bibliothec und alle Manuscripte verbrannt sind, dergleichen Verlust er so fort bey abermahligen Brand nochmahls erlitten. Sein schönes Symbolum war: *Mea Saluator Hereditas, etenim Meritum Saluatoris Habeo*, v. *Crusii Symbolotheca docta* p. 86. Darauf er seinen letzten Jahrgang in Predigten gerichtet, da er **GOTT** als das Erbtheil der Gläubigen allzeit betrachtet, und seine Schriften im Druck sind:

1. Eine Brand-Predigt, da unterschiedliche memorabilia vom Städtlein Bernstadt.
2. Zwey Zuldigungs-Predigten, nebst andern Predigten mehr.
3. Ein Steinbach als ein Bild eines löblichen Bürgemeisters.
4. Etliche lateinische *Gratulationes*, als *Angelus metator, Dux Israelis per desertum in Terram*

Terram promissam, ad B. D. Ludouici,
Directorem Coburgicum, 1714.

5. Hellbrennende Lampe über das Grab
seiner Frau Schwiegermutter.

6. Friedrich Seidels denckwürdige Ges
landschafft an die Ottomannische Pfor
te, auf Kayser's Rudolphi II. Befehl ver
richtet durch Friedrich von Kreckwitz,
mit Anmerkungen, 1711.

7. Heilige Betrachtungen über Esa. 53.
nebst seiner Valet - Predigt.

Und seine erbauliche Lieder im Budisfinischen
1727. und Zittauischen Gesangbuch a. 1717. sind:

Geh in deine Ruh, o Seele.

HER, du bist mein Theil, wie ich.

IESU, wenn bey schwerer Reise durch den Tod.

O süßer IESU, deine Liebe steigt über alles
Wiss'n hin.

Selig ist das Volck zu nennen.

v. Grofers Lausitzische Merckwürdigkeiten P.
II. p. 70. & Grofers Lexicon von Jubel-Prie
stern p. 168.

HAVSDORFF (Urbanus Gottlieb) Pfar
rer zu Heynewalda, den sein Vater, der vorer
wehnte M. Salomon Hausdorff, selber inue
stirt hat, gab vor einiger Zeit heraus, die unter
den Myrten und Cypressen erschallende
Lieder der Kinder Zions, i. e. Christliche
Hochzeit- und Ehstands-Lieder, welche so wohl
bey öffentlichen Trauungen, als zu besonderer
An-

Andacht Gott ergebener Verlobten und Berechtigten können gebraucht werden, samt einer Zugabe von Begräbniß-Liedern. Von ihm steht im Budisiner Gesangb. 1727. das schöne Lied:

Vnser Gott Hilfft seinen Lieben 2c.

HEIDER (M. Frid. Christian) ein Prediger, geb. 1677. d. 30. Aug. zu Merseburg, daselbst sein Vater, M. Christianus Heider, dazumahl Dom-Diaconus und Hof-Caplan gewesen, hernach aber Pastor zu Zörbig geworden, und ao. 1705. Tags vor Michaelis æt. 65. gestorben, studierte in Gymnasio patrio und zu Halle, ingleichen auf der Vniuersität Halle und Leipzig, hier promouirte er a. 1697. in Magistrum, und disputirte in eben dem Jahr unter D. Hoffmann de vniuersali agente in corporibus, dann wurde er a. 1699. Diaconus zu Zörbig, hernach ao. 1702. Pastor adiunctus, und a. 1706. nach des Vaters Tode Pastor Primarius, da er noch am Leben ist. Es ist derselbe ein geschickter Poet, der auch daher von dem berühmten Stryckio, Icto Halensi, zum gecrönten Poeten ist creiret worden; und hat er sonst geschrieben, das mit hefftigen Zahn-Schmerzen gemarterte und geplagte, auch getröstete Kin: Gottes, Leipzig 1709. 8. Herr M. Fridr. Gottfr. Elteste, Archidiac. zu Zörbig, in seiner ausführlichen Nachricht von der Stadt Zörbig, ed. Leipzig 1727. 8. darinnen von Verstorbenen, die ärgerlich gelebt haben, viele specialia vorkommen,

Die

die in der Liebe hätten können verschwiegen bleiben, gedencket p. 214. dieses Lieder-Dichters mit mehreren, als von welchem in D. Blumbergs Zwickauischen Gesangb. a. 1710. diese erbauliche Gesänge stehen:

Ich bin nun genesen, weil ich nun gewesen,
 Jesu lieber Gast.

Ich komm zu deinem Abendmahle.

Mein Jesu, wie hat mirs so gut geschmeckt
 an deinem Tische.

HEINECCIUS (D. Io. Michael) ein berühmter Theologus, geb. 1674. zu Eisenberg, studierte zu Jena, Gießen und Helmstädt, hatte sich auch bey dem weltberühmten Hiob Ludolpho zu Franckfurth aufgehalten, Hamburg und andere Städte, und die Niederlande besehen, und ward anfangs ao. 1699. Diaconus zu Goslar, hernach ao. 1708. Pastor an der Vlrichs-Kirche zu Halle, und Gymnasii Scholarcha, ferner, bey zunehmenden Alter Herrn D. Stifiers, Inspector adiunctus dasiger Stadt-Ministerii, und im Saal-Crayse, disputirte pro gradu Doctoris zu Helmstädt unter dem Abt Schmide de Absolutione mortuorum excommunicatorum sive Tympanicorum in ecclesia græca, und kam endlich ao. 1709. gar an D. Stifiers Stelle, als Königl. Preussis. Consistorial-Rath des Herkogthums Magdeburg, Superintendentens, wie auch Ober-Pfarrer zu U. L. F. an der Marckt-Kirche. Er starb ao. 1722. d. 11. Sept.

und

und hat, unter andern gelehrten Schrifften, *Antiquitates Goslarienses*, und *de Veteribus germanorum aliarumque nationum sigillis*, ingleichen eine Abbildung der Griechischen Kirche, eine Apostolische Lieder-Predigt über Ephes. V. v. 18. 19. nebst vielen vortrefflichen Leichen-Abdankungen in Druck geben. Seine erbauliche Lieder im Stadt-Hallischen Gesangb a. 1713. heissen:

Jedennoch bleib ich stets an dir 2c.

Mein Jesu voller Licht und Leben 2c.

v. Cob. Zeitungs-Extr. a. 1722. p. 217. & Nova Litterar. Lips. 1722. Tom. IX. p. 130.

HEINTKE (D. Georg) ein berühmter Medicus, geb. 1647. d. 17. Nov. zu Stuni in Polnischen Gränzen, da sein Vater, Johannes Haintke, ein Tuchhändler, die Mutter aber Maria aus dem geistl. Waltgottischen Geschlechte war. Die von denen Catholicken erregte Verfolgung derer Evangelischen trieb seine Eltern nach Bernstadt in Schlesien, der darauf erfolgte Brandt und gänzliche Ruin der Stadt aber veranlassete sie, unter bitterer Armuth sich in der Fürstl. Residenz-Stadt Dels dergestalt niederzulassen, daß sie ihren Sohn, der in Stuni im Christenthum, und in Bernstadt und Dels einigen Grund zur Latinität bereits gelegt hatte, von dem Studiren ab- und zu einer Profession anzuhalten suchten, aber GOTT erwies seine Vorsorge gar augenscheinlich durch Herrn D. Hübrigg

in Oels, und andere gute Freunde in Breslau, und zwar so reichlich, daß derselbe a. 1671. an dem letzten Orte von dem Rath ein stipendium auf 6. Jahr erhalten, nachdem man seinen bisherigen Fleiß sattsam geprüfet, und er zu dessen Beweis bereits drey-mahl in einem gewissen Kirchlein daselbst gepredigt hatte, weil er bis dahin des Sinnes war, sich der Theologie zu widmen. Nachdem ihm aber einige vornehme Gönner andere Gedancken und die Liebe zur medicin beygebracht, gieng er im Junio ermeldten Jahrs nach Leipzig, und genoß daselbst in die 5 $\frac{1}{2}$. Jahre die Information derer berühmten D. D. Ettmüllers und Bohnii, mit vielen Nutzen: Darauf that er eine Reise nach Benedig, promouirte a. 1677. zu Padua in Doctorem, machte sich mit dasigen Professoribus, sonderlich dem vortrefflichen Octauio Ferrario bekannt, und mit dem anatomico Malpighio zu Bononien, ward auch von der teutschen nation zu ihrem Bibliothecario gemacht. Als er aus Italien wieder zurück kam, hielt er sich etliche Jahre in Breslau bey Herrn D. Ortlob auf, und da er a. 1686. nach Nürnberg kam, und bald darauf wieder nach der Schweiz gehen wolte, berieff ihn G. D. F. zum Stadt-Physicat nach Windsheim, allwo er 18. Jahre mit vielem Segen gestanden, und a. 1705. d. 1. Apr. Mittwochs vor Ostern æt. 58. an einem hitzigen Fieber sel. entschlaffen. Es wird derselbe als ein recht frommer Medicus gerühmet,

rühmet, der mit dem sel. Herrn Prof. Francken und andern gottsel. Theologis in genauer Bekanntschaft und correspondenz gestanden, Arnds, Müllers, Scrivers, Geiers, Spe-ners, und anderer Theologorum Schriften fleißig gelesen, in der Kranckheit seinem Herrn Beicht-Vater ein schriftliches Sünden-Bekänntniß zugestellt, unterschiedliche *Observationes* in die *Ephemerides naturæ curiosorum* eingesandt, und auch *Danielis Sennerti, Medici* Wittenb. *Meditationes bene viuendi beateque moriendi, oder Kunst wohl zu leben und selig zu sterben*, a. 1703. teutsch übersetzt. Seine zwey erbauliche Lieder in dem Windsheimer Gesangbuch p. 233. sq. heißen:

GOTT, o GOTT von grosser Güte, hör, ach!
höre meine Bitte, und

Willkommen neuer Morgen, willkommen
neues Leyd!

welches in der ältern und ersten edition
a. 1688. p. 28. befindlich ist.

v. Dn. Io. Mich. Rückers, Stadt-Pf. und Decani, *Haintkische Leichen-Pr.* über 1 Joh. I. v. 7. untern themate: *Die allerbeste stärckende Seelen-Arzeney*, gedr. Windsheim 1706. 4.

HELENA (Constantia) Gräfin zu Solms, stehet in des Herrn D. Zeibichs Barutischen Gesangb. a. 1711. über den zwey Liedern:

Du betrübte Seel dich freue.

Du bist nun hoch begabet.

HEM-

HEMPELIVS (Michael) aus Freyburg, war daselbst Schul- Rector, schrieb Psalmen- und Kirchen-Lieder, und anderes mehr, und starb a. 1611. d. 3. Jan. æt. 78. v. Gel. Lex. p. 953. und in der neuern edition p. 1260.

HENRICI (Frid. Christian) ein sinnreicher und trefflicher Poet, geb. 1700. zu Stolpen in Meissen, bey Dresden, ward ein Vater-loser Waise, als er kaum 3. Jahr alt war, und ob er sich wohl mit einer gar geringen Verlassenschaft begnügen müssen, erwählte er doch die studia, und legte einen guten Grund dazu in Stolpen unter dem Rectore, Herr M. Sam. Bergern, applicirte sich, als er 14. Jahr alt war, aus eignen Trieb auf die teutsche Poesie, und bekam darinnen eine grosse Fertigkeit. A. 1719. zog er nach Wittenberg, und studierte Jura, von dannen begab er sich, um bequemern Unterhalts willen, nach Leipzig, da er iezo, wo ich nicht irre, Königl. Pohlnis. und Thur. Sächs. Post-Secretarius seyn wird. Er hat bisher unter dem Nahmen *Picander* allerhand artige, lebhaftte und sehr curieuse Gedichte geschrieben, darunter die *Satyrische Nouellen* und *Brieffe*, teutsche Schauspiele bestehend in dem *academischen Schlen-drian*, *Ertz-Säuffer*, und *Weibern-Probe*, das Gedicht von dem *Neuchelmord* des sel. Herrn M. Zahns, u. a. m. bekannt sind, und da ihme über den Satyren einiger Verdruß zuwachsen wollen, hörte er auf solche zu schreiben, und

wiedmete seine Poesie zu geistlichen Dingen, dannhero er a. 1724. am Aduent anfieng, einen poetischen Jahrgang, jedesmahl einen halben Bogen in 8. zu Leipzig bey Immanuel Tietzen drucken zu lassen, so nachmahls zusammen herauskommen unterm Titul: Sammlung erbaulicher Gedancken in gebundener Schreibart entworffen von Picandern, Leipzig 1725. 8. Seine treffliche Lieder, die darinnen auf jedweden Sonntag gerichtet sind, heissen also:

Ach! GOTT/ du liebster GOTT/ wie hastu mich geschlagen.

Ach! GOTT/ ich bin dir vieles schuldig.

Allein GOTT in der Höh sey Danck.

Also hat GOTT die Welt geliebet/ daß er sein eingebornes Kind.

Auf/ auf/ mein Herz zum Preisen.

Bedencke/ Mensch/ die Ewigkeit.

Betrübe dich nur nicht/ mein Sinn.

Christen/ wolt ihr selig/ werden.

Das/ das ist meine Freude/ n. ein Labfal auf der Welt.

Das ist meine Freude/ daß/ indem ich leide &c.

Das GOTT erbarm/ was leid ich doch?

Der HERR ist mein getreuer Hirt/ ich folge seiner Heerde.

Du forderst eine Gabe/ mein lieber GOTT von mir.

Du Meister meiner Jugend.

Eile/ meine Seele/ fort.

Flügelst euch/ erwehlte Christen.

Fort/ fort du alte Schlange.

Gedult/ Gedult bey deinem Schmerze.

Gerechter GOTT/ ich schäme mich.

GOTT/ ich will dich erheben.

GOTT Lob/ die Zeit ist nun vollbracht.

GOTT

Gott nimm dich deines Zions an.

Gott/ Schöpffer aller Dinge.

Gott/ was hab ich doch vor Feinde.

Herr/ aller Augen sehn auf dich.

Herr/ lehre mich doch beten.

Hertzlich lieb hab ich dich mein Heyl.

Hier lieg ich armer Wurm.

Ich armer Mensch/ ich böser Knecht.

Ich bin mit meinem Gott zufrieden/ und schlaffe sons
der Sorgen ein.

Ich folge meinem Jesu nach.

Ich traue Gott und seiner Güte.

Ich weiß/ daß mein Erlöser lebt/ ich weiß/ an wen ich
glaube.

Ich will mein Jesu/ dir getreu bis in den Tod vers
bleiben.

Ich will mich nur nicht grämen.

Ich will mich über nichts betrüben.

Ich will mich mit den größten Freuden.

Jerusalem/ ach! befre dich.

Jesus ist und bleibet mein/ aller Reichthum etc.

Jesus nimmt die Sünder an! kehre wieder Kind der
Sünden.

Komm/ komm/ ich warte deiner.

Liebster Jesu/ wilstu scheiden.

Meine Zeit geht nun zur Reige.

Mein Geist und Seele freuet sich.

Mein Gott/ ich soll auf Erden wallen.

Mein Jesu/ was du wilt/ das laß mich allzeit wollen.

Mein lieber Gott/ ich scheue mich,

Mensch/ dencke doch zurücke.

Nun Gott Lob! wir sind nun satt.

Deffne dich/ mein Sterbe-Kasten.

O unvergleichlichs Abendmahl.

Nimmt ihr Thränen/ laufft ihr Fluthen.

Schmücke dich/ mein Hertz/ schöne.

Schndde Welt/ zu guter Nacht.

Señ beständig und getreu.

So laß uns du gerechte Schaar vor unserm Schöpffer
wallen.

Triumph/ der Edw aus Juda siegt.

Balet will ich dir sagen/ du arge falsche Welt.

Verlaß/ mein Hertz/ die böse Lust.

Bernimm mein Schreyen/ mercke drauf.

Was ist der Mensch/ das Erden:Kind.

Warum betrübstu dich/ mein Hertz/ wirff deine Sor-
gen hinterwärts.

Weg ihr irdischen Geschäfte.

Wenn wird denn mein JEsus kommen.

Wer weiß/ wie nahe mir mein Ende? ob heute nicht
mein jüngster Tag?

Wie soll ich dich/ mein Gott/ mit Ruhm und Danck
erheben?

Wo ist so ein Gott zu finden?

Zieh aus / aus Sodom / harre nicht / errette deine
Seele.

HERMANN (M. Zacharias) ein Theolo-
gus, derer vereinigten Kirchen ungeänderter
Augsp. Confess. in Groß-Pohlen Senior Ge-
neralis und der Lutherischen Gemeinde in Lissa
Pastor und Inspector, schrieb einen erbaulichen
Tractat unterm Titul: Frommer Christen
seuffzende Seele und singender Mund in
Gebetern und Liedern, Breslau und Leipzig
1722. obl. welchen dessen Sohn, Herr M. Dan.
Hermann, Diaconus zu Lissa, heraus gegeben,
und sind darinnen die Hermannische Gesänge,
wie folget:

Ach!

Ach ! lieber GOTT/ wie traurig ist mein Herze.

Ach ! treuer GOTT/ ich sage Danck für deine unver-
diente Güte. am Michaelis.

Ach ! wie hat des HERRN Hand unsre Herzen so zers-
rissen.

Ach ! wo find ich Trost für meine Seele.

Auf / auf / mein Schmerz / vergieß den Schmerz.

Die angenehme Zeit ist da / in welcher wir sind Chris-
sten worden.

Du bist / o JESU / mein Verlangen.

Es ist genug / und ich bin müde.

Fallet nieder / weint mit mir ihr betrübte Christen.

(wider den Türcken.)

GOTT / du lässest Treu und Güte täglich über uns aufs-
gehn. (geistl. Mayen-Lied.)

HERR GOTT Vater zürne nicht über unsern armen
Flehen. (contra Turcas.)

JESU Brod des Lebens / laß mich nicht vergebens.

Ihr Christen freuet euch / der Winter ist vergangen.

(ist derer Lutherischen Chor : Schüler in Lissa ihr
Mayen : Lied / zum Gedächtniß der Befehrung
des Königreichs Pohlen a. 965. zum Christenthum /
das sie am Sonntage Letare zu singen pflegen.)

• Liebster JESU / laß mich nicht.

Mein allerliebster HERR und GOTT.

Mein GOTT / du Meister meiner Jugend. Philipp.

IV. v. 8. 9.

Mein GOTT / wenn ich mich selbst betrachte. Esa. LX.

v. 19. 20.

Mein Heyland liebster Freund / und bester Trost im
Sterben.

Mein Herze schicke dich / denn JESUS zeigt sich.

(Communion.)

O GOTT / ich falle für dir nieder.

O grosse Gunst / die ich bey dir / mein GOTT / du treuer
Vater finde.

O JESU/ Glanz der Herrlichkeit.

O JESU/ Gottes Lamm/ wie groß ist unsre Schuld.

O JESU/ mein Vergnügen.

O JESU/ Sterblichkeit ist bald mit mir gebohren.

O JESULEIN/ du bist das Heyl.

O liebster GOTT/ schau doch den Jammer an. Psal.

LXXVII. v. 8. 9.

O schönes Himmelreich.

O starcker Heyland und Erretter. Hiob. XIX. v. 25.

O treuer GOTT/ du siehst den Jammer.

Schau/ JESU/ wie mein Herze vor Angst und Traus
ren schmacht. (auf den Rahmen Susanna
Katarina.

Schleuß auf/ o GOTT/ dein treues Vater:Herz.

(contra Turcas.)

Selig sind die Herzen/ die in Angst ic. Trost:Lied
aus den Wunden JESU auf den Rahmen
Sam. Hentschel.

Treuer GOTT/ wenn ich erwege. PL. XCIV. v. 19.

Was betrübstu dich mein Herze.

Was ich bin/ und was ich habe/ das ist alles/ GOTT/
von dir.

Wie kurz ist doch der Menschen Leben.

Wie soll ich dir doch gnugsam danckbar seyn. (schön.)

Wir dancken deiner Treu/ wir preisen deine Liebe.
am Neuen Jahr.

Zu dir/ du Fürst des Lebens/ o JESU/ rufft mein Herz.

(auf den Rahmen Zacharias Hermann) vid.

Budisiner Gesangb. 1727. p. 787.

HERRNSCHMIDT (Io. Daniel) ein be
rühmter Theologus, geb. 1675. d. 11. Apr. zu
Bopfingen, daselbst sein Vater Georg Adam
Herrnschmidt, erst Diaconus, hernach Pastor
gewesen ist, der Groß-Vater aber auch Pastor
zu Bopfingen hieß Jacob Adam Herrnschmidt,
von

von Speyer, welcher eine schöne teutsche Schrift, die Sünden-Rolle genannt, im Druck hinterlassen hat. Den Grund zu seinen studiis legte er zu Nördlingen, unter dem Rectore Io. Casp. Geiern, und zog a. 1696. nach Altdorff, hörte Sturmium und Rötenbeccium in Philosophicis, Sontagium aber, Wegleiterum und Io. Mich. Langium in Theologicis, ward auch allhie Magister, und disputirte unter Rötenbeccio *de Injusta praxeos infra theoriam depressione*, von dannen wendete er sich nach Halle, und hörte auch allda die trefflichen Theologos Breithauptium, Antonium, bey welchem er im Hause war, und Franckium, disputirte auch *de discrimine virtutum, quæ ex natura vel gratia oriuntur*, die hernach in Form eines Tractats unterm Titul *de natura & gratia* vermehret herauskommen ist. Nach diesem docirte er im Pædagogio regio die Griechische Sprache, und unterrichtete auch einige adeliche Fräulein, so daselbst erzogen wurden, gieng bey Herrn Prof. Francken an Tisch, und ward erstlich a. 1701. der Theol. Fac. Adiunctus, so dann a. 1702. Pastor Adiunctus zu Bopfingen, wenige Monathe darnach, als der alte Pastor, Daniel Zacke, mit Tod abgieng, ordentlicher Pastor, und seines geliebtesten Vaters werthester Collega, da er aber a. 1703. im Bayrischen und Frankösischen Kriege vieles ausstehen müssen, nach diesem a. 1712. wurde er Superintendens und Confistorial-

rial-Math zu Naßau-Züstein, nahm so fort den gradum Doctoris zu Halle an, und disputirte *de peccato acedia*, als darauf ao. 1715. Der Herr Prof. Franck von Glaucha zum Pastorat an der S. Vlrichs-Kirche kam, wurde er an Franckens Stelle Pastor daselbst und Theologiae Professor, und hielt vor die studiosos sehr heilsame Collegia. Sein frühzeitiger Tod war zu bedauern: denn Sonnabends vor Septuagesima hielt er, Abends um 5. Uhr, vor Herrn Prof. Francken die Vermahnungs-Rede aus Offenb. Ioh. XXII. v. 1. sq. besuchte noch an demselben Abend eine Krancke Weibs-Person, welcher er, auf Befragen, woher er iezo komme, zur Antwort gab, er komme vom himmlischen Jerusalem, davon er eben iezo gepredigt, als nun diese replicirte, sie werde nun bald dahin kommen; hat er ihr dargegen excipirt, wie? wenn er ihr noch zuvor käme, ob er gleich iezo noch gesund sey? Sonntags predigte er Vormittag in Glaucha, hielt Abends im Waisenhaus die gewöhnliche Vermahnungs-Rede, und wurde darauf urplötzlich, nebst seiner Frau Eheliebsten, von einem feбри catharrali maligna dergestalt überfallen, daß beyde, Er a. 1723. d. 5. Febr. h. 10. und Sie, d. 6. dito, (sie hieß Sabina Catharina, geb. Schwarzin, und hatte ab a. 1702. in der Ehe 8. Kinder gezeuget, so noch alle am Leben waren) in ihren Erlöser selig verschieden sind. Es ist merckwürdig, daß am
 Frey-

Freitage in eben der Stunde, da der sel. Herr D. Herrnschmidt gestorben, der Herr D. Antonius sein Collegium in Theologiam historicam beschloss, und diese formalien gebraucht: Mancher wolte gerne wissen, wie es doch mit dieser oder jener controuers noch ablauffen, und was dieselbe vor einen Ausgang gewinnen werde, aber ehe mans vermuthete, kame Gott und sagte zu einem: *Gehe nun hin Daniel, undruhe!* Dan. XII. ult. welches hernach des sel. Mannes sein erwehlter Leichen-Text gewesen ist. Sein Symbolum war: *αἰζίως τῆς κλησεως*, und seine erbauliche und gelehrte Schrifften, die man im Druck hat, sind:

1. Unterricht von der geistl. Trägheit, aus der lateinischen disputation *de peccato acedia* ins teutsche übersetzt, mit Anmerkungen Herrn Io. Aug. Maiers, Pr. an der Zucht-Haus-Kirche, Halle 1724. 8.
2. Tr. de natura & gratia, Halæ 1700.
3. Das Leben des sel. D. Martini Lueher, aus Arnolds Leben der Gläubigen.
4. Umständliche Fragen 1. ob Christus auch innerliche sündliche Begierde gehabt, 2. ob das Reich Gottes inwendig im Herzen sey? in 2. Sendschreiben, und Einleitung zur Epistel an die Hebräer, Nürnberg. 1706.
5. Reflexion über den Abfall einer gewissen

- Person von der Evangelischen Lutherischen zu der Röm. catholischen Religion.
6. Hand-Büchlein vor die Soldaten.
 7. Ein Tractätlein von dem Laster der Trunckenheit.
 8. Tr. von dreyen zwar nicht unbekanntem, aber doch wenig erkantten Sünden der Welt, als 1. Trotz der Kinder gegen die Eltern, 2. Geringschätzung der Jugend-Sünden, 3. üppiche Zech- Spiel- und Tanz-Lust, aus der Historie vom verlohrenen Sohn Luc. XV. v. 11 -32. a. 1703. 12.
 9. Programma de discrimine rhetoricæ & homileticæ.
 10. Sendschreiben von den Zustand der Theol. Facultät, Jena 1701.
 11. Ein Büchlein vor seine Pathen.
 12. Der fromme Wirth, Franckf. 1713. 8.
 13. Vorrede und Anmerckungen über des sel. Arnolds Leben der Alt-Väter.
 14. Vorrede über das Hallische Jubel-Zeugniß, nebst einer Jubel-Predigt.
 15. Vorrede über Tauleri Schrifften vom Vorzuge der Evangelischen Religion vor der Röm. Catholischen.
 16. Vorrede über Herrn M. Io. Ge. Hofmanns, Insp. der sämtlichen teutschen Schule des Waisenhauses, teutsche

- Fragen aus der Physica, von den Gränzen der natürlichen Welt-Weisheit.
17. Ein Tr. von der Christlichen Mildthätigkeit.
 18. Theologisches Bedencken vom Geschenke geben und nehmen.
 19. Vorrede über Hartmanns Pastorale euangelicum von dem, was das Lehr-
Amt heut zu Tage schwerer mache, als zur
andern Zeit, Nürnberg. 1727. 4.
 20. Observationes ad Fischbekii doctrinam morum.

Und seine geistreiche Lieder im Hallischen Gesangbuch heissen

Im ersten Theil:

Der alles füllt, vor dem die Tiefen Zittern.
Du hochgelobter Gott, Herr Himmels und
der Erden.

Er führt hinein, er muß auch Helfer seyn.

Er wird es thun, der fromme, treue Gott.
v. Schamelii Lieder-Comment. P.
II. p. 280.

Gott wills machen, daß die Sachen gehen &c.
Groß und herrlich ist der König.
Liebster aller Lieben.

Nur frisch hinein, es wird so tieff nicht seyn.

NB. Dieses soll der sel. Herrnschmidt
gemacht haben, es steht aber auch im
Schönbergischen Gesangb. a. 1703.
p. 1254. und dabey der Name Prutenio,
darun-

darunter, wie bekannt, *Michael Kongehl* gemeynet ist, welcher im *Budisiner Gesangbuch* a. 1727. p. 683. ausdrücklich darunter gelesen wird.

Seht, wie mit erhittem Grimme.

Ist eine Uebersetzung des Lieds: *Agni pugna & draconis*, das einen andern auctorem erkennet.

Singt dem HERRN, nah und fern.

Im andern Theil:

Danck sey dir, du guter Hirt.

Das Jesulein kan keine Herberg finden.

Kommt dancket dem Helden mit freudigen
Zungen.

Kommt ihr lieben Gottes Kinder.

Lobe den HERRN, o meine Seele.

Mein Heyland gieb dich mir zu kennen.

Steh ich bey meinem Gott in unverrückten
Gnaden.

v. *Böhmeri* Programma funebre *Herrnschmidia-*
num. *Mayers* Vorrede zum Unterricht von der
geistl. Trägheit p. 25. *Langii* Institutiones
studii theol. litterariæ p. 762. seqq. coll. *Cokeri*
auserlesene Theol. Bibliothec P. II. p. 100.

HESELBART (M. Io. Mart.) Pfarrer zu
Kleinen-Rudestädt, hat in den Erfurthischen Ges
sangb. a. 1710. das Lied gemacht:

Weine Himmel, seuffze Erde, über dieser Un
gemach.

HEVNISCH (M. Caspar) ein berühmter Theologus, geb. 1620. d. 17. Jul. zu Schweinfurth, daselbst sein Vater Johann Sebastian ein Glaser und des äussern Raths im Zusatz war, frequentirte a. 1636. das Schweinfurthische Gymnasium, welches kurz vorher vom Könige in Schweden, Gustavo Adolpho, war aufgerichtet worden, und erwiese sich darinnen so fleißig, daß der damalige Superintendens M. Johannes Küffner, bey seiner Valedictoria gesagt: *Jetzt schicken wir einen Superintendens hinaus*; er begab sich a. 1639. nach Jena, ward nach 2. Monath daselbst Baccalareus, hernach Magister, præceptorirte so fort bey D. Ioh. Timæo, Erk-Bischöffl. Magteburgischen Hof-Rath zu Halle in Sachsen, und ward anfänglich a. 1645. Pfarrer zu Friesenhausen, bey Schweinfurth, dann a. 1646. Pfarrer zu Oberndorff, daselbst er aber, wegen erbärmlicher Verwüstung der Kirchen, keine öffentliche Predigt gehalten, sondern in Schweinfurth den Gottesdienst verrichten müssen, hernach a. 1647. Diaconus in patria, dazu er just an seinem Tauff-Tage æt. 27. beruffen worden, und als darauf der bisherige Superintendens Piccardus, mit Tod abgieng, endlich, an dessen Stelle, Pastor Primarius, Gymnasii Inspector und Professor. Er starb a. 1690. d. 18. Oct. am Schlag-Fluß, der ihm zwey Tage vorher auf der rechten Seite getroffen, als er aus dem Bernhardo ein desiderium vi-

ta aeternæ abgeschrieben, und seine Arbeit mit diesen Worten nachdencklich beschlossen: *ibi nullum laborem sustinebimus*; in der Ehe zeugete er 13. *Liberos*, darunter 10. Söhne, und seine *Libri* oder heraus gegebene Schrifften sind: *Tthesaurus Disputationum*, *Clavis apocalyptica & Ezechielitica*, Haupt-Schlüssel zur Offenbarung *Iohannis*, *Comment. apocalypt. in Canticum Canticorum*, *Declaratio Lutheri super admonitione & reunionem Ies. Gallici Io. Dez*, in 4to, ferner *Antichiliasmus*, *Ætates Patrum*, *Epitome analytica LL. Theol. in Comp. Hutteri*, in 8. *Nicodemus* oder Hof-Catholische Religion, in 12. ingleichen *Türcken-Gefahr*, *Synopsis chronologico-apocalypica*, *Betrachtung des Todes*, *Versicherung der Auferstehung des Fleisches*, und *Verlangen nach dem ewigen Leben*, so er kürzlich vor seinem Ende annoch mit zitternder Hand selbst zusammen geschrieben hat. Der vor weniger Zeit, nemlich a. 1725. d. 2. Oct. æt. 64. zu Schweinsfurth auch am Schlag-Fluß verstorbenen Ober-Pfarr und Professor, Herr M. Io. Fridrich Zeunisch, welcher aus verschiedenen Schrifften bekannt ist, war dieses *Casparis* Better, und ein Sohn des sel. M. Ge. David Zeunischens, Diaconi zu Schweinsfurth; und sein, des *Casparis*, erbauliches Lied heißt:

O Ewigkeit du Freuden-Wort, das mich erquicket fort und fort ꝛc.

HEYDENREICH (Christoph. Rudolph) ein Jctus, Hof- und Justiz-Rath zu Gotha, starb a. 1725. m. Febr. und hinterließ die zwey schöne Gesänge, die er sich selbst verfertigt, und bey seiner Beerdigung sind gesungen worden:

Ich sterbe stets allhier, und dencke an mein
Ende.

Wie wohl ist mir, ich ruh in JEsus Armen.
v. Rudolphi Gotha diplomatica.

HEYDENREICH (David Elias) ein Christl. Jurist, geb. 1638. d. 21. Ian. zu Leipzig, da sein Vater Tobias Heydenreich, Phil. und Iuris Doctor, der löbl. Juristen Facultät dasebst Sub-Senior und des kleinen Fürsten-Collegii Collegiatus gewesen, legte den Grund zu seinen studiis in der Leipziger Nicolaus-Schule, wie auch, nach des Vaters Tod ab. a. 1650. zu Dresden, und in Gymnasio zu Halle, studierte so fort auf den academien Wittenberg und Leipzig, und legte sich, nebst dem studio juris, auch auf die oratorie und teutsche Poesie, übersetzte auch vieles aus dem Holländischen ins teutsche. Er ward anfangs a. 1664. Informator bey Herzogs *AVGVSTI*, Postulirten Administratoris des Primat- und Erz-Stifts Magdeburg, damahligen Leib-Pagen, nachmahligen Geheimden Rath, Moritz Thann, Marschallu von Biberstein, hernach a. 1666. des Herzogs Geheimder Secretarius, wie auch a. 1671. Lehn-Secretarius
bey

bey dero Thüringischen und andern Erb-Ländern,
 dann a. 1673. Fürstl. Rath, und Erb-Schrein-
 halter oder Secretarius bey der Fruchtbringenden
 Gesellschaft, zu welcher er, als ein Mitglied,
 untern Nahmen des Willigen aufgenommen
 ward, ferner, nach Herzogs *AVGVSTI* Tod, a.
 1680. und den Herzog *IO. ADOLPH* zu Weissen-
 fels die Regierung antrat, wurde er auch dieses
 Durchlauchtigsten Herzogs Rath, Geheimder-
 und Lehn-Secretarius, und nach 2. Jahren,
 Hof-Appellation- und Consistorial-Rath in
 Weissenfels, da er a. 1688. d. 28. Maj. auf der
 Fürstl. Geheimden Cankelen vom Schlag ge-
 rühret worden, und d. 6. Jun. drauf gestorben
 ist. Er schrieb Opern, Comœdien, und geist-
 liche Oden, auf die Sonn- und Fest-Tage,
 welche zu Halle 1665. 8. bey Christoph Sab-
 felden gedruckt, und in Herzogs *AVGVSTI*
 Hof-Capelle vom Capellmeister, *David Pohle*,
 mit inferirten Concerten sind musicirt worden;
 der Herr *Neumeister* de Poët. germ. p. 49.
 nennet ihn um deswillen *Splendidum olim Halen-
 sis & Weissenfelsensis aularum decus*, und meynet,
 seine Gedichte oder Oden wären werth, vt ab
 injuria temporis vindicatae publicæ luci ex-
 ponantur. Man findet 14. dieser Oden in dem
 grossen Leipziger Gesangbuch, und der berühm-
 te Herr *Io. Bernhard Liebler*, mein werthester
 Gönner, in seiner Heydenreichischen Lebens-
 Beschreibung, ed. Leipzig 1722. 4. p. 14. hat auch
 einige

einige davon mit eindruckten lassen: Die Oden
oder Lieder aber selbst fangen sich also an:

Auf, mein Herz, und schicke dich.

Die Göttliche Flamme, die Flamme der Liebe.

Gelobet sey Gott, der seine Gemeinden.

Gott, Dreyeinig wundersam.

Heiliges Wasser, rothe Fluth.

Jacobs Stern, du Licht der Heyden.

Jesus, Gott und Mensch, mein Leben.

Jesus meiner Seelen Heyl.

Ihr Himmel eröfnet die Fenster geschwinde.

Mein Gott, mein Trost, dein heiliges Wort.

Mein Jesus lebt, der Herr ist auferstanden.

Süßester Heyland, Fackel der Heyden.

Weg zeitliche Freude, du irdisches Giff.

Wer Gottes Wort nicht acht.

Wie gefährlich ist der Weg.

Willkommen mein Licht, mein Jesus.

Nebst diesen eignet der H. M. Liebler, dem
sel. Heydenreich auch noch muthmaßlich das be-
kante Lied zu: Fleuch, mein Seelgen, auf
zu Gott, oder, wie es in dem Leipziger Gesang-
buch anfängt: Fleuch, o Seele, fleuch zu
Gott &c. welches sonst eine Kinder-Mörderin,
Nahmens *Anna Margaretha Meisterin*, die zu
Siebichenstein bey Halle ist mit dem Schwert
hingerichtet worden, soll verfertigt haben: Er hat
auch dasselbe, und das: *Jesus, Gott und
Mensch, mein Leben* &c. p. 29. in gar feine la-
teinische rhythmos übersetzt und mit nützlichen

Anmerckungen von Liedern hinzu gefügt. v. Unschuld. Nachr. a. 1722. p. 1015. & Dn. M. Jöchers Gel. Lex. p. 1246.

HILDANVS (Wilh. Fabr.) ein Medicus, geboren zu Hilden bey Cölln an Rhein, dessen Schrifften zusammen a. 1652. teutsch und 1664. lateinisch zu Franckfurth heraus kommen, hat auch geistliche Lieder und Gesänge geschrieben, und seine Lebens-Beschreibung hat der renommirte Herr D. Leporin zu Quedlinburg 1722. herausgeben. v. Jöchers Gelehrtes-Lexicon p. 1300.

HILLER (Frid. Conrad) unbekannt, dessen Lied in Sonntags Altdorffs. Lieder-Tafel 1725. und in des Herrn D. Baiers Altdorffs. Davids-Harffe 1725. ist: Nun so legen sich zur Ruh meine abgematte Glieder 2c.

HILSCHER (M. Christian Fridrich) Pfarrer in Nengersdorff, in Görlichischer Diöces, ist im Budisiner Gesangbuch 1727. auctor der Lieder:

Ich sterbe, denn ich bin kein Engel.

Weil Christus mein Durchbrecher ist.

HILSCHER (M. Paul Christian) ein gelehrter Theologus, und Pastor zu Alt-Dresden, aus verschiedenen schönen Schrifften gnugsam bekannt, wird von Herrn D. Gözen in seinen glossirten Lieder-Andachten p. 127. unter die Lieder-Dichter gezehlt, mir ist aber von seinen Liedern, ausser dem vom Tod ohne Keimen, keines

keines in bisherigen Gesangbüchern k anntlich geworden. Es ist dieses curieuse, doch erbauliche Sterbe-Lied in der Beschreibung das so in Dresden an Herzogen Georgens Schlosse, ed. Dresden 1723. 8. oder vielmehr in seiner kurzen Nachricht von am Gottes Acker zu Alts Dresden befindlichen Todten-Tanze, Dresden 1721. 8. p. 5. befindlich, kan gesungen werden im Thon: Jesu, meines Hertzens Freud, süsser Jesu 2c. und lautet also:

Anrede des Todes.

- | | |
|--|--|
| 1. Mensche/ du seyest/ wer du wilt/
Mensche/ du lebst/ wo du wilt/
Mensche/ thue/ was du wilt/
Sterben must du/ sterben; | du must sterben!
du must sterben!
du must sterben!
du must sterben! |
| 2. Es ist kein Gehöre nicht
Es gilt kein Geschenke nicht
Es ist alle List umsonst
Was da lebt/ must sterben. | bey dem Tode.
bey dem Tode.
bey dem Tode.
Sterben/ sterben! |
| 3. Würdest du alles in der Welt/
K nser/ König/ Fürst/ und Herr/
Adlich/ Bürger/ Bauers/ Stands/
Alle Menschen sterben! | du must sterben!
du must sterben!
du must sterben!
Alle sterben! |
| 4. Lebtest du gleich hundert Jahr/
W rest niemahls franck gewest/
K mest tausendmahl davon/
Sterben must du/ sterben. | du must sterben!
du must sterben!
du must sterben!
Du must sterben! |
| 5. Hier hilfft weder Schmuck noch Pracht/
Hier hilfft auch nicht Wig noch Kunst/
Hier hilfft keine Schönheit nicht/
Sterben must du/ sterben. | du must sterben!
du must sterben!
du must sterben!
Du must sterben! |
| 6. Eins ist jung/ das andre alt/
Eins ist Mann/ das andre Weib/ | beyde sterben.
beyde sterben. |

- | | |
|---|--|
| Eins ist reich/ das andre arm/
Eines/ wie das andre. | beyde sterben.
Wende sterben.
auf dem Felde.
in dem Wasser.
auf dem Bette.
an das Sterben!
als das Sterben.
als das Sterben.
als das Sterben.
An das Sterben.
lerne sterben!
lerne sterben!
lerne sterben!
Sterben/ sterben!
denn recht sterben.
denn recht sterben.
denn recht sterben.
Selig sterben! |
| 7. Vielleicht trifft dein Ende dich
Vielleicht kömmt du plötzlich um
Vielleicht findet dich der Tod
Dencke an das Sterben/ | |
| 8. Nichts gewissers in der Welt/
Nichts geschwinders in der Welt/
Nichts ist grössers in der Welt/
Dencke an das Sterben. | |
| 9. Drum so konim doch/ Sterblicher/
Setz bey Seite/ was du hast/
Wende allen Fleiß daran/
Sterben lerne/ sterben. | |
| 10. Es ist keine bessere Kunst/
Nichts von allen nöthiger/
Noch bringt mehr Gewinn mit sich
Darum lerne sterben. | |

Die von einem Menschen angenommene Erinnerung.

- | | |
|--|---|
| 11. En/ so last uns Buße thun/
Um den Himmel uns bemühen/
Senn des Todes ingedenck/
Denn wir müssen sterben. | fein bey Zeiten!
recht von Herzen!
alle Stunden!
Müssen sterben.
weil wir sterben.
weil wir sterben.
weil wir sterben.
Plötzlich/ plötzlich!
denn wir sterben!
denn wir sterben!
denn wir sterben!
Balde/ balde!
zu den Tode!
in dem Tode!
nach dem Tode!
Selig sterben! |
| 12. Last uns niemand Leides thun/
Uns nicht grämen ohne Noth/
Zimmer seyn in Gott vergnügt/
Sterben vielleicht plötzlich. | |
| 13. Last uns auf Gesundheit sehn/
Meiden/ was uns schädlich ist/
Leben/ weil-es Gott gefällt/
Sterben/ und das balde. | |
| 14. Jesu/ mache mich geschickt
Stehe mir mit Troste bey
Führe mich ins Leben ein
Hilff mir selig sterben! | |

15. Was

15. Was hat man doch in der Welt? Müh und Arbeit.
 Was erfährt man in der Welt? Sünd und Schande.
 Was erlebt man in der Welt? Angst und Jammer.
 Darum will ich sterben. Ich will sterben.
16. Meine Noth/ die höret auf in dem Tode.
 Ich komm meiner Arbeit loß in dem Tode.
 Sterbe meiner Sünde ab in dem Tode.
 Wohl mir/ daß ich sterbe! Daß ich sterbe!
17. En/ so lebe/ wer da lebt/ ich will sterben!
 Bleibe/ wer da bleiben will/ ich will sterben!
 Halt sich/ wer sich halten kan/ ich will sterben!
 Sterben will ich/ sterben! Gerne sterben!
18. Hiemit geh ich aus der Welt/ recht mit Freuden!
 Ziehe ins gelobte Land voll Vergnügen!
 Lebet wohl/ und folgt bald nach/ meine Freunde!
 Wohl mir/ daß ich sterbe! Selig sterbe.
19. Komm nun/ Jesu/ hol mich heim! Ich bin fertig.
 Komm/ mein Jesu/ säumne nicht! Mich verlanget.
 Komm/ Herr Jesu/ komm fein bald/ gleich noch heute.
 Komm doch/ mein Herr Jesu! Jesu/ Jesu!

HINCKELMANN (Abraham) ein berühmter Theologus, geb. 1652. d. 2. Maj. zu Dübeln, studierte zu Wittenberg unter Calovio, und ward anfangs Rector zu Gardeleben, hernach Director des Gymnasii zu Lübeck, dann Pastor zu S. Nicolai in Hamburg, ferner Hessen-Darmstädtischer Ober-Hof-Prediger, wie auch General-Superintendens und Theol. Professor zu Gießen, und endlich Pastor an der S. Catharinen-Kirch, und Scholarcha zu Hamburg. Er starb a. 1695. d. 11. Febr. æt. 43. da er eben noch in der Strittigkeit mit Horbio verwickelt war, und verschiedene Streit-Schriften deshalben

heraus gegeben hatte: War sonst ein guter Linguist, zumahl in der arabischen Sprache, davon die Herausgabe von des Mahomet's Testament, arabisch und lateinisch, a. 1690. und des Alcorans a. 1694. den er am ersten in arabischer Sprache ediret hat, zeugen können. Unter seinen Schrifften ist die so genannte *detectio fundamenti Bœhmiani*, oder Beweis, daß Gott weder die materie des Wesens aller Dinge, noch die Welt ein Ausfluß aus Gott sey, ingleichen vierzig Fragen von Jacob Böhms Lehre, die a. 1693. heraus kommen, am solidesten geschrieben. Seine erbauliche Lieder stehen im Ratzeburgischen Gesangbuch p. 141. 334. und 652. und heißen:

Der wahre Gott und Gottes Sohn, der
in der Sünder Orden etc.

Meine Seel ist still zu Gott.

Wen seh ich dort an jenem Berge liegen.

v. *Pippingii* Memor. Theol. p. 597. *Uhsens* Lexicon der geistlich Gelehrten p. 725. & *Görsens* Oratio de Hymnis & Hymnopœis Lübeccensibus p. 31. sequ.

HITZLERVS (Daniel) ein Württembergischer Theologus, geb. 1576. d. 28. Sept. zu Heidenheim, einer Stadt in Schwaben, studierte zu Tübingen, und ward anfangs a. 1600. Diaconus zu Waiblingen, der, als er darauf a. 1610. Ober-Pfarr zu Linz, in Oesterreich, geworden, vielen Verdruß von den Jesuiten, die ihm seine
Pre-

Predigten heimlich nachschrieben, erdulden müssen, auch gar darüber ins Gefängnis gekommen, und endlich mit allen Evangelischen Pfarrern und Schulmeistern aus Oesterreich weichen müssen, er ward zuletzt a. 1632. Probst zu Stuttgart, er musste aber auch da, nach der Nördlinger Schlacht, ins exilium wandern, und starb zu Straßburg a. 1635. d. 6. Sept. æt. 59. Er war ein trefflicher mathematicus, musicus und Poet, hatte an dem berühmten mathematico, *Jacob Keplero*, am Kayserl. Hofe, der in Lintz bey ihm beichten wollen, und doch in dem Articul de omni præsentia carnis Christi es mit andern Glaubens-Genossen hielt, einen argen Feind, er war auf seiner Studier-Stuben in Lintz des Lebens nicht sicher, erlitt an seinem Vermögen einen Verlust von 9000. Gulden, und musste sonst in exilio, und Gefängniß, viel Ungemach ausstehen. Sein Symbolum war des Polycarpi Ausspruch: *O bone Deus, in quæ nos tempora reseruaisti!* und unter seinem Bildniß setzte *Tobias Wagnerus* der Tübingische Theologus, diese Verse:

Hoc ore, his oculis, octo cum lustra teneret,
 Hac fronte *Hitzlerus* conspiciendus erat.
 Dispeream, si usquam quicquam conspexeris
 isto,

Suavius aut grauius candidiusque Viro.
 Von dessen Schrifften ist mehr nicht bekannt,
 als *oratio de præstantia Theologiae, Musica noua,*

und *Cantiones ecclesiasticae* oder Kirchen-Gesänge, die ich aber, weil sie mir noch nie zu Gesichte kommen, nicht benennen kan. v. *Fischlini Memoria Theologorum Württembergensium* P. II. p. 75. 8. *Jæcheri Gel. Lex.* p. 1310.

HODENBERG (Bodo von) weiland Landdrost in Schlesien, wo ich nicht irre, soll, nach Anzeige des Herrn Sup. *Philippi* in *Merseburgischen* und des sel. Herrn Sup. *Wiedemanns* im *Stollbergischen* Gesangb. a. 1715. das treffliche Lied gemacht haben: Für deinen Thron tritt ich hiermit &c. andere aber eignen solches dem *Justo Gesenio* zu, und meldet dabey noch der sel. Sup. *Serpilius* in seiner Prüfung des *Hohensteinischen* Gesangbuchs p. 583. daß, da *Gesenius* die eilffte Strophe also connectirt, Drum danck ich dir mit Hertz und Mund &c. Herr Sup. *Damius* zu *Ellrich* in seinen *Socinianischen* Gesangbuch p. 606. das ganze Lied also angefangen: Ich dancke dir mit Hertz und Mund, und mit den 4. letzten Strophen continuirt, die 10. vorhergehende aber, nach seiner bekannten hypothese, gar weg gelassen habe. Ich nenne dieses ein *Socinianisches* Gesangbuch, nicht ex mea, sed ex mente *Serpilii*, ob ich wohl die geschene Aenderungen der Lieder nicht billigen, noch weniger abnehmen kan, warum Herr *Damius* in diesen Gesangbuche, welches zu *Ellrich* und *Bleicherode* 1707. heraus kommen, das unvergleichliche Lied: Es ist das
 Heyl

Heyl uns Kommen her 2c. gar weggelassen,
 und nur die 4. letzten Strophen davon behalten
 hat, daher, wer das Lied im Register nachschla-
 gen will, solches nicht im Buchstaben E. sondern
 im D. aufschlagen muß, alldieweil der Anfang
 desselben ist: Die Hoffnung wart der rechten
 Zeit 2c. und stehet p. 238. darüber: Mel. Es
 ist das Heyl uns Kommen her 2c. da doch dieß
 nimmermehr die Melodie ist, sondern ad essenti-
 alia des Lieds gehöret. Als Herr D. Buddeus,
 zu Jena, mein ehemahliger getreuer Gamaliel,
 über die *historiam ecclesiasticam recentiorem*
 laß, hielt er auch über dieses Gesangbuch einen
 Discurs, welcher ohngefehr also lautete: Wir
 kommen nun wiederum auf etwas wichtigeres,
 nemlich wir müssen doch auch noch derer Bewe-
 gung, welche in der Graffschafft Hohenstein
 eine ziemliche Zeit gewähret, etwas gedencken.
 Damit ich aber die Sache kürzlich a prima
 origine herführe, so ist bekandt, daß schon vor
 geraumer Zeit ein Rector an der Schule zu Gle-
 seld Nahmens Huthman in dem Punct von der
 Iustification und der damit verknüpfften Lehre
 de satisfactione Christi seine eigene und beson-
 dere Einfälle gehabt, welche ultimato darauf
 hinaus lauffen, daß er nemlich die justificatio-
 nem per imputationem Christi geleugnet, und
 vielmehr dieselbe in eine Aenderung des Herzens
 gesetzt, nach Art der Socinianer und Arminia-
 ner. Gleichwie aber eben dieser Mann gemeynet

hatte, daß das Subjectum der Erb-Sünde der Leib und nicht die Seele wár, wie er denn auch nach seiner ersten hypothesi de justificatione die doctrin de satisfactione & merito Christi nothwendig hat leugnen müssen. Dieß hat er in unterschiedlichen Schrifften ausgebreitet, ist auch von unterschiedlichen refutirt worden. Es fügte sich aber, daß der Herr Otto Christian Damius erstlich Pastor primarius zu Ellrich, nachgehends Superintendens in der Grafschafft Hohenstein sich verlauten ließ, eben dieses principium anzunehmen, und auch von der Rechtfertigung also zu lehren, daß er die Zurechnung der Gerechtigkeit Christi im Zweifel zog, it. auch die Satisfaction und das Verdienst Christi, und was dergleichen Dingen mehr waren. Da nun dieses die andern Prediger der Grafschafft merckten, so moquirten sie sich deßfalls, doch kam es dahin, daß endlich der Herr Damius sich damahls so erklärete, daß sie mit seiner Erklärung zufrieden waren. Es wurde auch deßfalls auf Befehl des Consistorii zu Halberstadt eine besondere Dancksagung verordnet, daß nunmehr in diesem Puncte wieder Friede worden. Das geschah a. 1698. da es nun eine geraume Zeit still gewesen, fügte es sich, daß ietzt erwehnter Herr Superintendens a. 1707. ein neues Gesangbuch heraus gab, welches unter dem Titul: Des Ellrich und Bleichentzethers Gesangbuchs bebandt ist, doch wirds auch

auch sonsten das Hohensteinische Gesangbuch genennet. In diesem Gesangbuch waren in allen Liedern, wo etwa des Verdienstes oder Genugthuung Christi oder der Rechtfertigung durch das Verdienst Christi Meldung geschah, alle diese Passagen geändert und waren so eingerichtet, daß man von dem Verdienste Christi, von der Rechtfertigung durch das Verdienst Christi, und von der Genugthuung nichts mehr fand. Da ein anderer solches gewahr wurde, verursachte solches billig ein grosses Aufsehen, sonderlich da sie aus der Collatione wohl sehen konnten, daß diese Veränderung mit grossem Fleiß geschehen, und zwar durchgehends in allen Liedern, um so viel mehr, da dieser Superintendentens es dahin gebracht, daß ihnen anbefohlen wurde in allen Kirchen dieses Gesangbuch einzuführen und alle andere weg zu schaffen. Es moquirten sich also alle andere Pastores in dieser Sache und communicirten solches mit unterschiedlichen Theol. Facultäten, als zu Helmstädt, Gießen und Halle, welche unanimiter urtheilten, daß dieses factum höchst zu improbiren und von gefährlichen consequentien, und daß man augenscheinlich sehe, daß der Auctor seine höchst gefährliche irrige Meynung suche auf solche Art zu introduciren. Daher kam endlich die Sache wieder vns Consistorium zu Halle und wurde endlich dem ietzigen General-Sup. zu Halberstadt Herr D. Teubero von S. Königl. Majest.

Majest. in Preußen committirt, die Sache gründlich zu untersuchen und den Herrn Damium, wo möglich auf bessere Gedancken wieder zu bringen. Da aber das letzte nicht erfolgte, wurde der Herr Damius, nachdem ihm vorher 2. Monath Bedenck-Frist gegeben worden, von seinem Officio remouirt, und darauf eine accurate Kirchen-Visitation angestellet, um die Kirchen dieser Grafschaft von jetzt erwehnten Irrthümern zu reinigen. Was das Gesangbuch anlanget so hat der Herr Georg Serpelius, Sup. zu Regensburg, eine besondere Schrift darwieder edirt sub Tit. *Schriftmäßige Prüfung des ohnlängst publicirten Hohenst. Gesangbuchs* welches zu Regensburg 1710. im 8. heraus kommen. Es ist noch mit wenigem dieß hiebey zu erinnern, daß einer von den Adhærenten des Hutmans und des Damii den besonderten Tract. geschrieben, welcher 1700. unter dem Tit. *Apostolischer Wegweiser zur wahren Gerechtigkeit Gottes im neuen Wesen des Geistes*, welcher nachgehends unter dem Tit. *Evangelische Vorstellung der wahren Rechtfertigung eines armen Sünders vor Gott* etc. ist heraus kommen. In dieser Schrift wendet der Autor alle Kräfte an, was nur möglich ist, zu erweisen, daß der Mensch nicht gerecht werde per imputationem justitiæ Christi, und sucht alle dicta scripturæ, welche de satisfactione Christi handeln, aufs ärgste zu

vers

verdrehen. Es ist ein höchst gefährlich Buch, weil er die Sache scheinbar vorstellet, wie wohl wenn man nur das rechte fundament weiß, gar leicht alles kan wiederlegt werden. Es hat auch unter andern der Herr Ioh. Gustav. Reinbeck einen besondern Tractat wider dieß Buch geschrieben sub tit. Tractatio Theol. de redemptione per *λύτρον*, welche mit des Herrn D. Antonii Borrede 1710. in 8. heraus kommen. Vor einigen Jahren habe ich selbst an den Herrn Superintend. Damium, dieses Gesangbuchs halber, geschrieben, und weil desselben darauf gegebne geneigte Antwort sub dato Ellrich d. 6. Maj. 1722. zur Erläuterung dieser controuers einiger massen dienen mag, so will solche, in Hoffnung, daß es dem Herrn Damio nicht werde zu wider seyn, hier in nachfolgenden inseriren: „Für die gute affection, schreibt der Herr Damius, so Ew. Wohl Edl. in einem angenehmen Schreiben, welches mir am 14. Febr. a. c. eingereicht worden, bezeuget haben, sage zuörderst schuldigsten Danck, mit dienstlichen Bericht, daß ich Gelegenheit gesucht, mit Herrn M. in G. mündlich von der überschriebnen materie zu reden; es hat sich aber bis dato nicht schicken wollen, schriftlich die Sache zu tractiren, würde zu weitläufftig fallen, und sehe ich nicht, wie ich die Zeit dazu gewinnen würde. Es sind zwey Responsa, eines von Helmstädt, das andere von Gießen, vorhanden, und würde es
„nicht

„nicht undienlich seyn, wenn Ew. WohlEdl.
 „dieselben durchzulesen, die Mühe nehmen könn-
 „ten. Es sind auch hernach von gegenseitiger
 „Parthey Responsa eingeholet worden, die ich
 „in copia, jene aber in originali communi-
 „ren, und die Ursachen der geschehenen Aende-
 „rung, wobey deutliche deductiones nöthig
 „sind, anzeigen könnte, wenn mir Ew. WohlEdl.
 „die Ehre ihrer Besuchung zu geben Zeit hätten.
 „Von dem Gesangbuche, mit welchem nun ein
 „Versuch geschehen, und welches noch nicht für
 „schriftmäßig ausgegeben worden, kan man kein
 „Exemplar mehr bekommen. Des vormahli-
 „gen Buchbinders Wittwe hat gemeynet, nur
 „eines aus denen noch vorhandenen Bogen zu-
 „sammen zu machen, es bleibt aber defect.
 „Hoffnung, ein altes Exemplar zu erhalten, ist
 „mir gemacht worden, welches, so bald ichs be-
 „komme, S. S. übersenden will. Von der
 „edirten Hymnopœographia Ew. WohlEdl.
 „habe zwar gehört, aber noch keinen Theil da-
 „von gesehen. Herrn Serpilio zu antworten,
 „welches doch ohne alle exacerbation hätte ge-
 „schehen können, ist mir verboten. Ich bedaure,
 „daß meinem Hochgeehrten Herrn einiger Ver-
 „druß, aus der Liebe zur Wahrheit, zugestossen.
 „Es sagte mir ein gewisser Theologus zu Berlin,
 „der des sel. Herrn D. Speners College gewe-
 „sen, es sey ietzo die gemeine Weise, diejeni-
 „gen des *Socinianismi* zu beschuldigen, welche
 „lieber

„lieber mit der Heil. Schrifft reden, als
„mit erdichteten Worten an denen Leuten
„handthieren wollen. Ich halte es nicht da-
„für, daß es einem frey stehe, den Worten des
„Apostels, 1 Cor. I, 10. 1 Tim. VI, 3. 2 Tim. I, 13.
„zu folgen, oder nicht. Die Worte, die der heil.
„Geist gelehret hat, 1 Cor. II, 13. oder verè æqui-
„pollentia können den genuinum conceptum,
„den man formiren muß, am besten nigeriren.
„Opposita pro subordinatis zu gebrauchen ist
„nicht erlaubt, wenns recht zugehen soll. Sol-
„ten Ew. WohlEdl. lieber erwählen, daß ich et-
„wan auf halben Weg kommen sollte, daß man
„einige Frist, auf ein paar Tage zum wenigsten,
„zur Untersuchung der veränderten Oerter im
„Gesangbuche, anwenden könnte, will ich, wenn
„Gott Gesundheit und Leben geben wird, hier-
„innen gerne folgen. Bey einem Puncte muß
„man sich zu Zeiten aufhalten, wenn alle dawir-
„der einfallende obiectiones diluirt werden
„sollen. Im Frühlinge pflegt man wohl eine
„kleine Reise zu thun, welche in dieser materie
„nicht unnützlich anzustellen wäre; und wenn
„Ew. WohlEdl. die loca vorher notirten, die
„man in des Herrn Serpili Prüfung angiebt,
„könnte man sie alle durchgehen, und wünschte
„ich wohl, daß ich Gelegenheit hätte, mit diesem
„vornehmen Manne selbst zu sprechen, welcher
„dem guten nicht wird zu wider seyn, da er das
„gute zu befördern trachtet. Nechst treuer Em-
„pfehlung

„pfehlung in Gottes Gnaden-reiche Gemein-
 „schafft bin allezeit &c. P. S. Endlich hab ich
 „noch ein Exemplar des desiderirten Gesangs-
 „buchs erhalten, welches hierbey kommt. Bis
 hieher Damii Schreiben. Auf obiges Lied:
 Für deinen Thron tret ich &c. wieder zu kom-
 men, so gedencket der Verfasser dieses Lieds, in
 der 4ten Strophe, von einem treuen Freunde
 den Gott ihm geben soll, und davon ist Seibichs
 Baruthischen Gesangbuch p. 610. diese Glossa
 zu lesen: Durch diesen Freund soll der *auctor*
 gemeinet haben Friedrich Schencken von
 Winterfelt einen Schwäbischen Frey-
 Herrn, Herzogs Christian Ludwigs zu
 Braunschweig und Lüneburg Stadthal-
 tern.

HOYERIN (Anna Owena) eine Hollsteini-
 sche Dame, geb. 1548. hat, nach ihres Mannes
 Tode, auf ihrem Land-Gut mit Bücher-Lesung
 und Verfertigung teutscher Verse hingebracht, die
 Rosen-Creuzer, David Georgen, Schwend-
 felden und *Weigelium* hochgehalten, kein leben-
 diges Thier getödet, und mit den Predigern in
 Hollstein vieles zu thun bekommen, daher sie sich
 von dannen weg gemacht, und zur Königin Chri-
 stina nach Schweden gegangen, allwo sie noch
 a. 1648. gelebet hat. Sie wird in des Herrn
 Arnolds Kirchen- und Ketzer-Historie P. IV. p.
 797. mit unter die Zeugen der Wahrheit ge-
 setzt, und ihre geistliche und weltliche *Poëmata*

zu Amsterda. 1650. 12. gedruckt, die ich aus geneigter communication des beliebten Herrn Prediger Negeleins zu Nürnberg, als ein rares Büchlein, erhalten habe, enthalten unter andern materien:

1. Geistliches Gespräch zwischen Mutter und Kind vom wahren Christenthum.
2. Einfältige Wahrheit.
3. Schreiben an die Herren Titul. Träger von hohen Schulen.
4. Das Buch Ruth in teutsche Reimen gestellt.
5. Von der Fürsorgung Gottes.
6. Guter Rath an alle alte Wittwen.
7. Kurk Bedencken von der alten Weiber Heyrath.
8. Bedencken von Schwencckfelds Buch vom Wort Gottes 2c.

Und an geistlichen Liedern finden sich darinnen nachfolgende:

Christe, Gottes ein'ger Sohn du bist, ein Wesen, das voll Keuschheit ist 2c.

(auf den Nahmen Catharina Ottersen, ihrer geliebten Freundin gemacht 1624.)

Geld- und Welt-Freund vertrauen, ist wie auf sandig Grund ein hohes Schloß zu bauen 2c.

(darinn v. 12. bis v. 15. die falschen Freunde überaus artig abgemahlt worden.)

IV. Th.

R

Kommt

Kommt her, mit Fleiß betrach:et des HErrn
groß Gewalt.

(auf die damahlige Wasser-Fluth im Ey-
derstedt, Strandt und Dithmarschen,
auch hinfallende Seuche unter Men-
schen und Vieh, gestellt durch des heil.
Geistes Eingeben 1635.)

O Gott, mein HErr, wie wunderbar spie-
lestu mit den Deinen.

Steht auf von allen Sünden in diesen neu'n
Jahr.

v. Buddei Allgemein-Historisches- und Men-
schens Gelehrten-Lexicon, alter edition, p.
1021.

HÜBNER (M. Iohannes) der weltberühmte
und vortreffliche Schulmann, geb. zu Türrchau,
unter der Zittauer jurisdiction, dessen aber der
auch sehr berühmte und meritirte Rector zu Gör-
litz, Herr M. Samuel Großer, in seinen Lan-
tischen Merckwürdigkeiten mit gar wenigen
gedencket, legte den Grund zu seinen herrlichen
und galanten studiis in Zittau unter Christian
Weissen, dessen amanuensis er war, studierte
so fort in Leipzig, und ward anfangs Rector zu
Merseburg, und von dar kam er nach Hamburg,
und ward Rector des Iohannei, da er mit gro-
ßen Ruhm noch am Leben ist. Seine histori-
sche, Geographische und Genealogische, wie auch
Oratorische Schrifften sind in jedermanns Hän-
den, und in seinen Biblischen Historien so wol,
als

als auch in der Uebersetzung des Thomæ Kempisii de Imitatione Christi, hat er seine Poesie auch recht artig angebracht. Schade, daß er nicht viele geistliche Lieder gedichtet, ein einiges von seiner Poesie, das aber admirable gesetzt ist, und 28. Strophen hat, stehet im Budisiner Gesangbuch a. 1727. im Chemnizer a. 1715. im Dresdner a. 1718. im Merseburgischen a. 1716. in des Herrn Roth-Scholzens wehmüthigen Klage des bußfertigen Sünders p. 74. in seiner täglichen Gewissens-Prüfung p. 168. in seiner eröffneten Toden-Schule wahrer Christen p. 266. des Anfangs: Dencket doch, ihr Menschen-Kinder, an den letzten Todes-Tag ꝛc. und bey der Leiche seines Schwieger-Vaters, des sel. D. Iohannis Olearii, Theol. Lipsiensis, hat er über Gen. XV. v. 1. auch noch diese vor- treffliche Ode, die auf einen Bogen gedruckt ist, verfertigt:

Ich bin dein GOTT, und deines Saamens ꝛc.

HÜBNER (M. Io. Nathanaël) ein Prediger, war Diaconus zu S. Ulrich in Halle und Pastor zu Diemitz, dessen Symbolum hieß: Mea Iesus Nazarenus Hereditas, und starb a. 1726. m. Iun. Sein Lied im Stadt-Hallischen Gesangb. a. 1713. heißt:

Ich lasse Jesum nicht, der sich für mich gegeben ꝛc.

HVNDIVS (Io. Ioachim) Rector der Schu-

le zu Leutenberg im Schwarzburgischen, hat eine **Biblische Denck- und Singe-Lust** geschrieben, welche zu Schlags 1724. 8. herauskommen: auch eine solche **Denck- und Singe-Lust** abgefaßt über Meuschens eröffnete Bahn des wahren Christenthums, Arnds Bücher vom wahren Christenthum, Müllers himmlischen Liebes-Kuß, Lüttemanns Vorschmack göttlicher Güte, und *Pietati* Christliche Sitten-Lehre, die noch ungedruckt ist: in jener ist die ganze Bibel in kurze Reimen, nach bekann- ten melodien, Gesangsweise vorgestellt, also, daß in jedwedem Gesang ein Biblisches Buch, in jeder Zeile aber der Inhalt eines Capitels enthalten ist, um deswillen der auctor hier unter den Lieder-Dichtern billig eine Stelle meritiret.

I.

IAEGER (M. Christoph) unbekannt, gab *Praxin catechetica*m oder **Buß- und Gewissens-Probe** heraus, und machte im Nürnberg. Gesangb. a. 1717. p. 651. das Lied von der Liebe Jesu &c.

Wohl dem, der weit von allen Dingen &c.

IAENICHEN (M. Johannes) ein Schulmann, und des Gymnasii zu Halle Rector, dessen gründliche Anleitung zur Poetischen *elocution*, zu Halle 1706. und deutlicher Wegweiser zur *Variation* des lateinischen *Styls*, zu Leipzig 1714. 8. herauskommen, ist im Stadt-
Halle

Hallischen Gesangb. a. 1713. auctor des Lieds:

Wie froh wird meine Seele seyn ꝛc.

v. Dn. Ludouici Historia Scholastica P. II. p. 71.

IAHN (M. Fridr. August.) ein Prediger, war Archidiaconus zu Unser lieber Frauen und des ministerii Senior zu Halle, gab eine Schrift vom Donner: Wetter heraus, und starb vor einiger Zeit. Seine Lieder im Stadt-Hallischen Gesangbuch heißen:

GOTT vom Himmel höre an, ich will deine Wohlthat preisen ꝛc.

Ich gedencck an meine Sünden ꝛc.

IOB (I. .) ein Syndicus in Leipzig, stehet im Merseburg. Gesangb. p. 506. über dem schönen Liede:

Prange, Welt, mit deinem Wissen, das du ietzt so hoch gebracht.

IOHANN AVGVST, Fürst zu Anhalt-Zerbst, geb. 1677. d. 29. Jul. vermählt a. 1702. d. 26. Febr. mit *Friederica*, Herzogs Friedrichs zu Sachsen-Gotha dritten Princeßin, gest. ao. 1709. d. 28. Maj. im Carls-Bade, hat im Zerbster Gesangbuch a. 1721. nachfolgende Lieder gedichtet:

Allein zu GOTT steht mein Vertrauen.

Auf GOTT will ich vertrauen.

Dein Lob will ich erheben, o Herr Zebaoth.

Des Höchstens Schirm kan väterlich in Gnaden uns bedecken.

Es ist die Sünde schwer.

Freudig sey an diesem Tage die gesamte Chris-
stenhelt.

Frolocket, preiset **GOTT**. (am Weh-
nachten.)

Glaubig will ich dich umfassen.

GOTT, der da alles wohlgemacht.

GOTT, wir preisen deine Güte.

Gottes Herz ist voll Erbarmen.

Herr, mein **Gott**, viel zu geringe.

Hosianna muß hell klingen.

Ich bin in meinem **Gott** vergnügt, es mag
mich immer hassen.

Mein **Gott**, dir Danck gebühret.

Mein **Gott**, ich dancke dir aus meines Her-
zens Grunde.

Nichts, ja nichts soll mich hier scheiden.

Steh auf vom Sünden-Schlaff.

Thränet ihr Augen mit Reu und Schmerz.

Was bin ich **Herr**, was ist dein Knecht.

Was kan für Danck dir, **Gott**, ich bringen?

Was keine Weißheit mag ergründen.

Wenn ich voll Betrübniß bin.

Werther Tröster, heilger Geist.

IOHANN CHRISTIAN, Graf zu Solms,
stehet in Herrn D. Zeibichs Baruthischen Ge-
sangb. a. 1711. über diesen Liedern:

Herr deinem Will'n mich ganz ergeb. (auf
den Nahmen *Helena*.)

Ich komme jetzt mein treuer **Gott**.

Was

Was Opffer kan ich geben.

Weich, o Welt mit deinen Sünden.

IOHANN GEORG, Graf von Solms, hat 24. geistl. Lieder hinterlassen, von welchen in Zeibichs gedachtem Gesangbuche nur diese drey stehen:

Ach! Gott, erhöre mein Flehen 2c.

Ach! Gott, wenn kommt der Wagen, der mich einmal soll tragen.

Wie ein Hirsch nach frischer Quelle schreyet 2c.

IOHANNIS (Martinus) ein Prediger, geb. 1621. d. 19. Ian. zu Kitzingen, in Francken, hat anfänglich scholam patriam frequentirt, aber a. 1635. nach Rotenburg ob der Tauber, als ein Exul, sich begeben, woselbst er in numerum alumnorum aufgenommen worden, und wegen eines elenden Zustandes an Füßen, s. v. viel ausgestanden, dabey aber auch von der Stadt grosse Wohlthaten genossen. A. 1644. zog er nach Altdorff, und hat gleich das erste viertel Jahr unter Felbingero in metaphysicis publice disputirt, nachmahls eine orationem publicam de Arminio, und wiederum eine disp. de natura soni & auditus unter dem praesidio Dn. Abdia Treuens gehalten. Hierauf wurde er a. 1647. ConRector zu Rotenburg, dann a. 1650. Pfarrer zu Sibelstatt, darnach ao. 1658. Diaconus und des Consistorii A. C. Adfessor in Marckbreit, woselbst er viel gutes ausgerichtet, und ao. 1678. d. 18. Febr. et. 57. an einem ca-

tarrho suffocatiuo selig verschieden ist. Er hinterließ einen einigen Sohn, Namens *Georg Christian*, anfänglich Diaconum in Weickersheim, und hernach Professore in Zweybrücken, deme wir die Herausgabe derer *Scriptorum Moguntinorum*, des *Examinis Chemnitiani Conc. Trid.*, des *Parei Bay. Palat.*, des *Chronici Schirensis Conradi*, der *Tabularum litterarumque veterum adhuc ineditarum*, it. eines *Tomi veterum Scriptorum*, qui *Cæsarum & Imperatorum germanicorum res per aliquot secula gestas litteris mandarunt*, welchen ehemals *Iustus Reuberus* edirt, mit allerhand *accessionibus*, auch eine *Epistolam ad I. B. Ritterum de Ritteris*, und viel andere seine *lucubrationes* zu dancken haben, worunter auch sein *Schediasma de Eruditis quibusdam Biontinis*, qui per L. & plures annos officiis praefuere publicis, ingleichen seine *Vorrede*, so er zu *Thomæ Kempisii de Christo imitando, contemnendisque mundi vanitatibus*, libr. III. interprete *Seb. Castellione*, ed. 1707. in 12. gemacht, zu referiren sind. vid. *Leuckfeldsi Vorrede* zu der *Historia Hammelmanni*, & *Ludonici Schul. Historie* P. V. p. 212. Seine, des *Martini*, unsers auctoris *Schriften* sind: *Harmonia euangelico-epistolica*, Franckf. 1668. 4. *Sieben Passions- und Wunder. Predigten*, so der gemeldten *Harmonia* beygedruckt, und *Der allmächtige und unüberwindl. Schlange*
gen.

stammt aus dem Alt-Adel. Geschlecht derer
Kellner von Zinnendorff in Schwaben her,
 dessen Vater *Matthias* im Kloster Huseburg bey
 Halberstadt zur Catholischen religion zwar solte
 erzogen werden, er ist aber noch aus dieser Ge-
 fahr entkommen, und aus Noth musste er zu
 Aekendorff einen Schuldienst annehmen: Sol-
 chergestaltt ist er allhie geb. 1665. d. 15. Jan. und
 legte er den Grund zu seinen studiis in Quedlin-
 burg unter dem Rectore, Samuel Schmidio,
 studierte so fort a. 1688. in Leipzig Theologiam,
 hatte den nun sel. **Jacob Baumgarten**, nach-
 mahls Königl. Preussis. Guarnison-Prediger,
 zum Stuben-Gesellen, und war mit unter der
 Gesellschaft Antonii, Franckii, Pritii, Scha-
 dii, Thymii, als die pü pietatis motus ange-
 gangen. Als ihme daselbst jemand die conuer-
 sation mit dem Herrn Schaden misrathen wol-
 te, unter dem Vorwand, er mache sich dadurch
 verdächtig, und werde sich selbst an seinem Glück
 hindern, schrieb er zu Haus mit Kreide auf den
 Tisch:

**Doch bin ich Gottes Kind, der treue
 Gott ist mein.**

**Der Teufel und die Welt mag gleich dar-
 wider seyn;**

**Wie solt ich also ihn in seinen Freun-
 den meiden,**

**Nein, kein Ansehen soll mich von den
 Seinen scheiden.**

Nach

Nach seltsamen fatis, die ich nicht erzehlen mag, und da er schon eine Reise in Dennemarck gethan, auch willens war nach Engelland zu gehen, wurde er anfangs des Ehr. Sächs. General-Feld-Marschalls, Hans Adam von Schönningen, welcher a. 1696. d. 28. Aug. gestorben, Feld-Prediger, und dazu in Dresden ordinirt: Hernach gieng er, als General-Stabs-Prediger oder Feld-Superintendens, mit dem ietzigen Könige in Pohlen, *FRIDERICO AVGVSTO*, nach Ungarn, und wurde nach der retour a. 1696. Pfarrer zu Kieflingswalda, in der Lausitz, da er dem sel. Herrn Neunherze, wie nachmahls ihm der ietzige Ober-Hof-Prediger zu Weisensfels, Herr Fleuter, im Amte succediret hat. Es gehörte dieser Flecken damahls dem weltberühmten mathematico, Herrn von Tschirnhausen, der a. 1708. m. Septembr. gestorben, und er hatte vorhero andere wichtige vocationes ausgeschlagen, allermassen der Herr Kellner im Anhang zu seinem *Tantz-Greuel* p. 25. erzehlt, daß, wenn er sich drein zu schicken gewust, er gar ein *General* hätte werden können, indem er bereits a. 1694. zum *General-Quartier-Meister* sey ernennet worden. Allhie ist er 9. Jahr Pfarr gewesen, drey Stücke aber, nemlich Beichte sitzen, Leichen-Predigten thun, und Krancke besuchen, waren ihm allzeit beschwerlich, und wegen des Dankens, das er absolut vor Sünde hielt, da hergegen sein Patron, der Herr von Tschirnhausen,

hausen, solches seinen Unterthanen verstattete, wurde er endlich a. 1709. m. Apr. gar seines Amtes entsetzt, darauf begab er sich eine zeitlang nach Halle zu seiner Schwieger-Mutter, und von dar nach Ober-Gurck auf sein erkauftes Ritter-Guth. Es hatte derselbe sich etliche Jahre mit eines Englischen Lords Tochter verlobet, die Sache aber kam nicht zu Stande, und er heyrathete a. 1696. des Chur-Sächs. Cammer-Procuratoris, D. Augusti Beckers, älteste Tochter, und lebet ieko in der andern Ehe zu Halle, als Königl. Preussischer Hof-Rath und Pfänner. Als er a. 1691. die Bibel 22. mahl ganz durchlesen, auch Tag und Jahre aufgezeichnet, so schrieb er darunter: Inueni requiem, fallax fortuna valeto! nunc desino numerare, cum omne meum studium per totam vitam sunt sermones hoc in libro scripti. Deus, Dominus omnipotens, ipse fit doctor! faxit ille, agnitæ eius voluntati vt obtemperem, Spiritu sancto magis magisque illuminer, atque æternum cum Triuno vnjar, amen, amen! adesdum, Domine Iesu! amen, amen! Seine in Druck gegebne Schrifften sind nachfolgende:

1. **Tanz-Greuel**, das ist, vollkommene Acta publica, was mit dem berühmten mathematico, Herrn Ehrenfried Walthern von Tschirnhausen auf Kießlingswalda und Stolzenberg, und dessen Pfarrern,

DES

des Tanzens wegen, binnen 5. Jahren gestritten worden, auf Kosten guter Freunde, Angstburg, Druckts Jeremias Klagezeit, 1716. 8.

2. Gerichte Gottes an Hans Tizmann, Inwohnern in Kieflingswalde, in der Ober-Lausitz, welcher über ein halbes Jahr vom H. Abendmahl Tanzens halber geblieben, und sich a. 1705. d. 20. Jul. selber erträncket. NB. Diese Schrift ist in Dresden confiscirt, und eine Commission deßhalben angestellet worden in Stolpen, als dahin des Herrn Kellners Ritter-Guth gehörte. v. Unschuld. Nachr. a. 1716. p. 356.

3. Anhang zu seinen Tanz-Greuel, Franckf. und Leipzig 1718. da zugleich eine Wiederlegung deder Unschuld. Nachrichten mit angefüget ist.

4. Evangelisches Jubel-Jahr, in 3. Kirchlichen Liedern, welche der sel. M. Tobias Petermann, Rector zu Pirnau, in lateinische rythmos übersezt hat, 1717. 8.

5. Heilsame Worte und Lehre von der Gottseligkeit, des A. und N. T. Budisin 1728. 8. und im gedachten Tanz-Greuel p. 575. heißen seine Lieder:

Bräutigam du mein Leben &c.

Jesus ist des Lebens Leben &c.

Schöne

Schönster Immanuel, mein Freund ꝛc.

Wen Gott liebt, den mag gleich hassen ꝛc.
 Im ersten Theil des Hallischen Gesangbuchs
 aber stehet auch sein erbaulicher und geistreicher
 Gesang: **Christe, mein Leben, mein Hoffen,
 mein Glauben**, welches ein acrostichon ist
 auf den Nahmen **Curt Reinicke**, Reichs-
Grafen von Calenberg, und ist aus Müllers
 Annalibus Saxonis diese Titulatur des Gra-
 fens bekannt: **Carl Reinicke**, des H. Röm.
 Reichs Graf von Calenberg; Herr der Standes-
 und Erb-Herrschaft Muscau, auch auf Wette-
 singen, Westheim, Rackelmitz, und Alt-Lübel
 ꝛc. Sr. Königl. Maj. in Pohlen und Chur-Fürstl.
 Durchl. zu Sachsen Cammer-Herr.

KELL (Io. Carolus) ein Studiosus zu Wite-
 tenberg, edirte die durch geistl. Oden ihr
 Hertz zu Gott erhebende Sulamithin,
 Franckf. und Leipzig 1726. 8. denen er 3. ausser-
 lesene Gedichte beygefüget, nemlich 1. Davids
 Klage um seinen getreuen Jonathan, und er-
 tödeten Absolon. 2. Den betrübten Jephtha;
 und 3. Den weinenden Petrum; und die
 trefflichen Lieder, die doch aus einer Francken See-
 der sollen geflossen seyn, heissen darinnen:

Ach! Lebens Seiger, lauff doch aus.

Durch Hoffen und durch stille seyn will ich
 noch endlich siegen.

Gott lob, der Tag ist nun vollbracht.

Ich bin mit meinem Gott vergnügt.

Ich

Ich seuffze herzlich nach dem Grabe.
 Jeder Schritt geht nach dem Grabe.
 Jesu, ach! wo bleibest du?
 Jesu, Bräutigam meiner Seelen.
 Israel vergieß mein nicht.
 Komm süsse Todes-Stunde.
 Meine Seel ist still zu Gott.
 Meiner Stunden Blas, wenn läuffstu aus?
 Selig ist, wer in dem Streit 2c. (auf Apoc.
 III. v. 5.)

So komm gewünschter Todes Tag.

Was traurestu o meine Seele 2c.

KETTNERIN (Catharina) gebohrne **Deu-**
erlingin, war **Hermanns Kettners**, Past. zu
Stollberg, Ehegattin, von Leipzig bürtig, schrieb
 und verfertigte schöne Gesänge, und starb zu
Ehemnitz 1686. d. 20. Nov. æt. 69. v. **Jöchers**
Gel. Lex. 1448.

KINDERMANN (M. Balthasar) ein Pre-
 diger geb. 1636. zu **Zittau**, studierte zu **Witten-**
berg, ward daselbst æt. 21. Magister, und von
 dem Welt-berühmten **Johann Risten** zum
 Poeten gecrönt, anfänglich 1659. wurde er Con-
 Rector der **Saldrischen Schule** zu **Brandenburg**,
 hernach 1664. Rector daselbst, dann 1667. Dia-
 conus an der **Iohannis Kirche** in **Magdeburg**,
 hierauf 1672. Pastor an der **Vlrichs Kirche**, und
 zuletzt auch des geistl. Gerichts Adfessor, Scho-
 larcha, und Ministerii Senior, starb a. 1706.
 d. 12. Febr. æt. 70. und verfertigte, ausser einigen
 Schrifft-

Schriften, das Türcken-Lied in Budisiner Gesangb. 1727.

Getreuer GOTT, erhebe dich etc.

v. Gelehrten-Lexicon p. 1091.

KINDERVATTER (M. Io. Henr.) ein berühmter Theologus, geb. 1675. d. 4. Apr. eben am H. Oster-Tage, zu Kelbra, in der güldenen Aue bey Franckenhäusen, da sein Vater *Andreas*, ein Bürger und Biermann war, kam a. 1686. in die Schule nach Franckenhäusen, und legte unterm Rectore, *Johann Hoffmann*, in humanioribus einen guten Grund. Bey seiner *Valedictoria* schrieb der Rector ein gelehrtes Programm *de Güldenauia*, welches in des *Olearii Syntagmate rerum Thuring.* P. I. p. 183. mit eingedruckt ist. Er studierte in *Genä*. 8. Jahr lang, kam daselbst an *D. Hebenstreits Tisch*, dessen Sohn er informirt: Ward a. 1700. Magister, und disputirte vorher a. 1699. unter *Zeumero de Christianorum Bacchanalibus* s. vom *Carneval*, de *Dominica Latare* s. vom *Toden-Sonntag*, und unter *D. Hebenstreit*, de *Aug. Conf. nomine & causis*. Er wurde anfangs a. 1703. *Diaconus* an *S. Andreæ Kirche* in *Erfurth*, hernach a. 1706. *Pastor Regularium* daselbst, von dannen kam er, da er kaum 30. Wochen an dieser Kirche gestanden, nach *Nordhausen*, und ward *Pastor* an der *S. Blasii Kirche*, wie auch *Consistorii Adfessor*, und *Gymnasii Inspector*. Er starb a. 1726. d. 2.

d. 2. Octobr. æt. 52. da ihm dann Herr *Laurentius Hagemann* im Amte succedirt. Seine Schrifften sind: die curieuse Feuer- und Unglücks-Chronic, Nordhusa illustris, Arcana bibliothecæ Blasianæ, Gloria Templi Blasiani, Bericht von der neuen Engel-Brüderschafft, Communion-Hand-Buch, Lieder-Manual, der beste Weg zur Erkänntnis Gottes oder Erklärung des kleinen catechismi, die H. Schrift von Jugend auf, oder vollständiges Spruch-Buch auf die Euangelia, der Christen Danck-Zettel in einer Erndte-Predigt, das bauende Nordhausen, der geistl. Kinder-Schatz, wahrhaffte Spuren des noch würckenden Gottes oder Nachricht vom Nordhäuser Waisenhaus, Spiegel der verdammten Ewigkeit oder Erklärung des Lieds: O Ewigkeit du Donnerwort ꝛc. Kurze Betrachtung des Passions-Lieds: Jesu Leiden, Pein und Tod ꝛc. Führung des Erz-Baters Jacobs in der Person eines gestaufften Juden, etliche Leichen-Predigten, u. s. f. Seine Lieder sind erbaulich und geistreich: Als a. 1721. d. 27. Maj. zu Nordhausen eine Kinder-Mörderin, Anna Catharina Trostin, mit dem Schwerd hingerichtet ward, machte er auf ihren Zustand das Lied: Ach! Gott, wie weh ist mir? wie quälte mich mein Gewissen ꝛc. welches ohne Zweifel in des Herrn *Ephraim Prætorii*, Senioris an der S. Mariæ Kirche in Thorn, vorhabenden Armer Sünder Gesangbuch,

IV. Th. S Das

Davon in Unschuld. Nachr. a. 1720. p. 341. zu lesen, wird mit eingedrucket werden. Von seinen übrigen Liedern, die in meinem Trierischen Hochzeit-Geschenck, nebst des auctoris Leben, p. 24. schon angemercft sind, stehen nachfolgende

1. In seinem Bauenden Nordhausen, ed.

Nordhausen 1713. 12.

GOTT Lob! es geht zu Ende die Arbeit 2c.

Kommt, laßt uns Danck erweisen.

Kommt, laßt uns den HERRN loben.

O Segens-reicher GOTT.

O Vater der Barmherzigkeit.

So fangen wir in deinem Nahmen.

So hastu Vater aller Gnaden.

2. In seinem Geistl. Lieder-Manual, ed.

Sonderhausen 1719. obl.

HERR JESU, dir sey Preis und Ruhm. (aufs Iubiläum 1717. v. Cypriani Hilaria euangelica.)

Ich weiß, mein GOTT, daß unter allen 2c. (aufs Symb. *In recto decus.*)

JESU, edler Hochzeit-Gast 2c. (v. meine zwölf Hochzeit-Lieder p. 24.)

Mein GOTT, nur wie du wilt 2c. (nach der Art des Schmolckischen Gesangs, Mein JESU, wie du wilt 2c.)

3. Im Nordhäuser Gesangb. a. 1718. p. 690.

O Jammer-volle Klage, da lauter Angst und Plage 2c. (auf den Nordhäuser Brandt a. 1712. Das jährlich Dom. X.

post

post Trin. noch gesungen wird, und von Herrn *Io. Ioach. Meiern*, vormahligen Rectore zu Nordhausen, ietz Pastor zu Magdeburg, in einem programme, unterm Titul: *Tabera Nordhusana*, in lateinische rhythmos ist übersezt worden.)

v. Auserlesene Theologische Bibliothec P. XXVI. p. 152. & Unschuld. Nachr. 1726. p. 860.

KINGOS (Thomas) ein Dänischer Theologus und Superintendens des Stifts zu Fühnen, hat 14. geistreiche Gesänge, oder Morgen- und Abend-Opffer, gedichtet, die von Friedrich Brandt, Pastore in Niecöping und Probstem des Südertheils Falstern, aus dem Dänischen ins Deutsche übersezt und gedruckt sind zu Copenhagen 1685. 12. und mehrere Dänische Lieder-Dichter, als da sind M. Martin Hegelund, D. Nicolaus Hemming, D. Iacob Matth. Strob, M. Iohann Thom, und andere, stehen in dem Dänischen Gesangbuch, so diesen Titul führet: *Aandelige deylige Psalmer, oc Diiser D. Mart. Luth. oc andre fromme Christnes, prentede: Ribbenhasfen, aff Melchior Marzan, Aar 1653. 12.*

KINNER (Samuel) ist im Budisiner Gesangb. 1727. und Reibersdorffer a. 1726. nach Anzeige des Herrn Schwedlers in seiner Vorrede von Kirch-Gesängen p. 181. auctor des Abendmahl-Lieds:

Herr Jesu Christ du hast bereit 2c.

KIRCHNER (Christoph Wilhelm) unbekannt, ließ zu Meinungen 1725. etliche Berg-Lieder drucken, unterm Titul: **Treu, gemeinsames Glück, Auf**, an die Gewerckschafft des Vi-Etriol- und Alaun-Wercks, **Schwarzen-Brunnen** genannt, die sich anheben:

Auf, Glück auf, ihr Berg-Leuth alle.

Herr Christ, du edler Bergmann werth.

Künstlich die Berg-Leuthe seyn. (ist ein acrostichon auf des auctoris Nahmen *Kirchner*.)

Triumph, Triumph, ihr Berg-Leuth all.

Der Herr Olearius in seiner Nachricht von dem Passion-Lied: Da Jesus an dem Creutze stund 2c. ed. Arnstadt 1722. verspricht, auf Ansinnen einiger Prediger bey Schneeberg, die Lieder von Berg-Wercken und so genannte geistliche Berg-Reyhen, zumahl die Bergmännische Terminos oder Redens-Arten zu erklären: Und Herr *Nicolaus Spranger*, Pastor im Klingenthal an der Böhmischen Gränze edirte a. 1723. ein Sendschreiben an Olearium von Bergmännischen geistlichen Liedern, darinnen viele curieuse Nachrichten von dergleichen Liedern, ihren auctoribus und melodien vorkommen; auch ward von einem Gott-liebenden Bergmann ein **Teuer geistlicher Berg-Schatz, oder Christlicher Berg-Leuthe Gebet- und Gesangbüchlein**, zu Saalfeld 1702. obl. gedruckt, so dem weyland Durchlauchtigsten Herzog **Bern**

Bernhardt zu S. Meinungen dedicirt ist, und ebenfalls schöne Berg-Meyhen und neue Berg-Lieder enthält.

KLESCH (M. Christoph) ein Exulant, und bekannter Theologus, von Iglo aus Ungarn bürtig, daselbst sein Vater mit ihm gleiches Namens ein Rathsherr gewesen, war vormahls Pfarrer zu Georgenberg in Ober-Ungarn, und des Consistorii XXIV. Reg. Assessor, in der Deutsch-gesinnten Genossenschaft der Dichtende genannt, wurde aber, der Religion halber, aus Ungarn ins Exilium verjagt, und succedirte ihm im Georgenberger Pfarr-Amte Johann Unger, von Erffurth, der ein Catholisch Glaubens-Bekänntnis a. 1675. drucken lassen, und es daselbst unter die Leute ausgetheilt, auch die Jugend zur Päpstlichen Religion zwingen wollen, er aber Kleschius, ward nachmahls Pfarrer zu Dennstädt in Thüringen, und zuletzt Pastor an der Kauffmanns-Kirche zu Erffurth, daselbst er a. 1704. am 1. Adv. sein Iubiläum Ministeriale celebrirt, und a. 1706. im Herrn selig entschlaffen: Ihme zu Ehren schrieb besonders Friedrich Dofner, von Dedenburg aus Nieder-Ungarn, dieß distichon:

Christophori nomen sancto sic iure meretur

Kleschius: en Christum fert pietate suum.

Seine im Druck gegebene Schrifften, ausser der besondern Predigt, die er einem getaufften Juden gehalten, sind diese:

1. Palma poëtica axiomatibus notisque perspicuis, nouis inuentionibus & exemplis adornata illustrataque ao. 1700. 8.
2. Neue Ehren-Pforte, dem grossen Zions-Könige, Christo Jesu, am 1. Adv. aus Matth. XXI. v. 1. - 9. a. 1705. als ein schuldiges Denck- und Danckmahl, der in seinen Predigt-Amte hingelegeten 50. Jahre, æt. 73. aufgerichtet.
3. Andächtige Klends-Stimme, auf Davids Harffen-Spiele, aus seinen Klends-Psalmen, auf der Verfolgten Zustand, nach Christus Redner-Stiel, über die an unterschiedlichen Orten gehaltenen und kurz entworfene Sonn- und Fest-Tägliche Evangelische Predigten des ganzen Jahrs, Jena 1679. 8.
4. Der mit dem Göttl. Kleinod heilsamen Klends-Klauen gezierte Evangelische Prediger, ib. 1679. 8. ist dem 7. Ernestinischen Prinzen, Gothaischer Linie, dedicirt, und unterschreibt sich auctor das Müßige Carpatische Klagende Klend.
5. Das vertheidigte gute Gerüchte derer aus der Ober-Ungarischen Grafschaft Zipß, und absonderlich denen der Pohl-nischen Kron verpfändeten 13. Städten unschuldigen Creuzes-Klend getriebenen Dienern Christi wider ihre Verfolger
und

und Verleumder böses Gerüchte und Gedichte gerichtet.

6. Das Bildnis eines rechtschaffenen Kirchen-Engels, in einer Anzugs-Predigt am Michaelis über Matth. XVIII. v. 1. - II. gedr. Jena 1680. 4. da er zum Pfarr nach Dennstädt in Thüringen beruffen ward.

Seine Klends-Stimme enthält Evangelische dispositiones, die Reimweiß eingerichtet sind, bisweilen aber gar seltsam klingt, bey ieglichem Sonntage hat der auctor ein geistliches Lied, nach bekannter melodie, angefüget, dazu theils *Seuerus Gastorius*, Cantor in Jena, theils *Johann Zanck*, Cantor zu Strehlen in Schlesien, die melodien gemacht haben; die Lieder aber sind diese:

Ach! HErr/ mein Gdt/ wie groß und viel,
 Ach! wie bin ich so verlassen.
 Alles Fleisch ist Gras und Heu.
 Auf/ auf/ macht Thür und Thore weit.
 Auf/ du fremdes Volck heran.
 Auf/ ihr auferkohnen.
 Auf/ lobe Zion deinen Gdt.
 Auf/ o Mensch/ erhebe dein Gesichte.
 Befehre du mich/ HErr/ so werd ich recht befehrt,
 Beweise deine Güte/ o Gdt/ sey gnädig mir.
 Brich an verlangtes Morgenlicht.
 Creutz und Trübsal ist auf Erden.
 Das Wunder grosse Welt-Gebäude.
 Der grosse Gdt ist schon bekant,
 Der Mensch ist eitel Roth.
 Der verborgne Schatz ist funden.

Des HErrn Rahme sey gepreist.
 Die Erndte/ die ist schon vergangen.
 Die helle Sonn hat allbereit ihr Zimmer zugeschlossen.
 Die Schmach ist dir ein herber Schmerz.
 Die steigende Sonne bringt längere Tage.
 Dieß ist der Tag / der nen anbricht.
 Du Beherrscher dieser Erden.
 Du treuer Schutz/ HErr deiner Schaar.
 Ein Gedächtnis seiner Wunder.
 Eifrige Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze.
 Entlasset euren Sinn/ werfft alle Sorgen hin.
 Erkennet/ liebe Seelen/ daß GOTT sey unser höchster
 Freund.

Es segne uns/ GOTT/ unser GOTT.
 Gedencke/ HErr/ an deine Güte.
 Gelobet sey der HErr iezund und alle Tage.
 Betrost mein Hertz/ nur immer dran.
 GOTT läßt sich von den Menschen nicht.
 GOTT Lob/ des HErrn Engel hat.
 GOTT schweige nicht / GOTT sey doch nicht so stille.
 Grosse Freude/ grosse Wonne.
 Grosser GOTT/ wie geht es zu.
 Halt auf/ o GOTT/ halt auf.
 Halt ein/ o JESU/ halt/ ich bin ja nur von Erden.
 HErr/ der du vor oft gnädig und geneiget.
 HErr/ hadre mit den Zänckern.
 HErr/ ich gedencke dran.
 HErr JESU/ auserwehlter Held.
 HErr JESU/ grosser Wunder: Mann.
 HErr JESU/ dein Gesicht und Rosen rotthe Lippen.
 HErr JESU/ theurer Held.
 HErr JESU/ wie groß sind die Wunder und Werke.
 HErr/ wie lange wilt du mein.
 Hier tret ich/ JESU/ für dein Angesicht.
 Hilff/ HErr/ wie hat genommen ab.
 Hilff mir/ o GOTT/ um deines Rahmens Willen.
 Himmel

Himmel auf/ nur Himmel auf!
 Hinauf/ o Seele/ schwinge dich.
 Höre mich in meiner Klage.
 Jauchzet Gott und rühmet.
 Ich bin der Herr/ mein Wort bleibt wahr.
 Ich eile zu dem Grabe.
 Ich glaube/ Jesu/ daß du bist/ der in die Welt gekoms
 men ist.
 Ich ruffe zu dem Herrn in meinen grossen Nöthen.
 Ich weiß/ daß mein Erlöser lebt/ mein Jesus lebt/ der
 starke Held.
 Jesu/ der Beträngten Schutz.
 Jesu/ dir sey Danck und Ehre.
 Jesu/ dir sey Lob und Ehr.
 Ihr Herzen auf/ macht euch bereit.
 Ihr Himmel jauchzet heute.
 Ihr Kinder Gottes send bereit.
 Ihr rothen Augen/ ihr/ o blasser Redner/ Mund.
 In Jesu Rahmen geht die Reise fort.
 Jetzt ist die beste/ ja angenehmste Zeit.
 Kommet her/ ihr Sünder.
 Kommt alle Völcker/ kommt herbey.
 Liebster Jesu/ sey gepreist.
 Lobt/ o ihr Heiligen/ lobt Gott in eurem Orden.
 Lob und Danck sey dir gesungen.
 Mein Freund ist weiß und roth.
 Merck auf/ o Seele/ schicke dich.
 Neue Post von einem Helden.
 Nicht weinet über mich.
 Nun mag sich der Fürst der Welt.
 Nun will ich singen ohne Scheu.
 O der betrübten Elends/Zeit.
 O der hochbetrübten Zeit.
 O fröliche Sonne/ o selige Zeit!
 O Gott/ wie herrlich ist dein Reich.
 O Land/ Land/ höre/ Land!

O lobet Gott / und freuet euch.

O weh uns Menschen in der Welt.

O wie groß ist doch die Liebe.

O wie heilig ist die Stätte.

Schwinge dich / Seele / mit hurtigen Flügeln.

Seele / leg die Trauer an.

Seid ihr stumm / daß ihr nicht redet.

Seh gnädig Gott / seh gnädig mir.

Siehe / Welch ein Wunder Sohn.

So nehmen wir gedultig an.

Sorge nicht / o Christen: Schaar.

Stehe still / o Sterblicher.

Stille mit dem Welt: Getümmel.

Unser Leben ist ein Traum.

Unser Wandel ist im Himmel / in dem irdischen Ge-
tümmeL.

Wache auf / o Christen: Schaar.

Wachet / o ihr Menschen / wachet.

Was für Noth kan einem Christen schaden.

Was hilfft der Hochmuth sammt der Pracht.

Was ist's / daß sich der Mensch erhebt.

Wer ist / wie Gott / von Rath und That.

Wie ein Hirsch zum Wasser rennet.

Wie groß ist deine Gnade doch.

Wie groß ist Gottes Gütekeit.

Wie hefftig durch der Rotten Schaar die Kirche wird
gestört.

Wie heilig ist dein Weg / o Gott.

Wie herrlich sind die Dinge / die man vernimmt an
diesem Ort.

Wie lieblich ist der Ort / da Gottes Ehre wohnet.

Wie selig ist der Mann / der Trübsal dulden kan.

Wie wunderbarlich sind deine Weg / o Gott.

Willkommen / Überwinder.

Wolan / es ist Zeit aufzustehen.

v. Dn. M. Großens-Lexicon von Jubel-Prie-
stem p. 215. add. Czittingeri Hungaria littera-
ta p. 205.

KLESCH

KLESCH (Daniel) ein Exulant, und des vorigen Bruder, von Iglo aus Ungarn, frequentirte zu Rosnam, und auf dem Evangelischen Gymnasio zu Eperies und Posen, dann studierte er, über Wien und Prag reisende, zu Wittenberg, Helmstädt, Rinteln, Marburg, Gießen, und Straßburg, da er de Christi persona disputirt, wie zu Wittenberg de notionibus personarum unter D. Martini, und de usu & applicatione terminorum philosophicorum ad res mysticas s. theologicas unter D. Scharffio 1649. ward darauf Magister Philosophiæ und Poëta Laureatus Cæsareus, ingleichen der Heil. Schrift Baccalaureus, wie nicht weniger ein Mitglied der Fruchtbringenden Gesellschaft, der Kräfteigste, und der Deutschgesinnten Genossenschaft, der Huldende genannt, Dann wurde er 10. Jahr ConRector am Gymnasio zu Sempronien in Ungarn, hernach Pfarrer zu Gunzen, einer ansehnlichen Stadt in Nieder-Ungarn, wie auch Consistorii Senior und Gymnasii Inspector primarius, ferner Pastor zu S. Georgio in Ungarn, 1663. von dannen er aber, nebst vorerwehnten seinem Bruder und andern, bey entstandener religions-Verfolgung, ins exilium ist verjagt worden: Er kam darauf in Deutschland, predigte im exilio hin und wieder, ward so dann Rector der Schule zu Jena, und zuletzt vom Herzog Johann Adolph zu Weisensels zum Pastore und Superintendenten

Das epicedion dazu hat *Io. Friedr. Joel*, von
Dehrenstett gemacht, und lautet also:

Non facies, non fama leuis, nec facta co-
ronant:

fata pium celebrant, aspera Christia-
den.

Compes & exilium, Kleschi, Te martyra
sistunt:

crux pia, lux verbi corda probata beant.

Hier siehest du den Mann, der tapffer hat ge-
stritten

Für Christi Lehr und Ehr, und viel darum ge-
litten:

Fragst du nun, wie er heist? es ist Herr
Klesch, ein Mann,

Der recht das Herze trifft, und Thränen
pressen kan.

Von seinen in Druck gegebenen Schrifften ist mir
nachfolgendes bekannt worden:

1. Eine *Exulanten-Predigt* zu Halle in Sach-
sen im Dom gehalten Dom. Cantate über
die Epistel Iac. I. v. 17. sq. gedruckt Halle
1676. 4.
2. Eine *Gast-Predigt* über Luc. X. v. 37.
am Dom. XIII. p. Trinit. zu Culmbach
gehalten, gedr. Jena 1677. 4.
3. Eine *Pfingst-Predigt*, über Ioh. III. v.
16. sq. zu Halle in Sachsen gehalten und
gedr. 1676. 4.
4. *Evangelische Nach-Erndte*, in einer
Gast-

- Gast-Predigt über Luc. XII. v. 13. zu
Leipzig gehalten, und gedr. 1675. 4.
5. Eine Gast-Predigt übers Hohel. Sal. I.
v. 7. 8. zu Halle gehalten, und daselbst
gedr. 1676. 4.
6. Der armen vertriebenen Ungarn ihre
rechtmäßige Klage wider die teutschen
Prediger und Superintendenten, nebst
Entschuldigung der rechtschaffenen. vid.
Arnolds Kirchen- und Ketzer-Historie P.
IV. p. 770.

Und seiner geistlichen Lieder gedenckt der sel. Herr
Serpilius in seinen Lieder-Gedancken p. 17. mit
aber ist keines davon mehr bekant, als sein Klag-
und Gefängniß-Lied, welches er in seinem ar-
rest zu Caschau a. 1674. d. 15. Jan. gemacht, und
das auch in seinen Gefängniß-Bericht p. 9.
so wohl, als in seiner Evangelischen Nach-
Kundte zu Ende, stebet, und dieses Inhalts ist:

Mel. Mag ich Unglück nicht widerstahn.

I.

DAS hastu über mich verhängt,

Mir eingeschenckt

Den Daumel-Kelch bis oben,

Ach Gott, hilff mirs ertragen doch

Diß schwere Joch

Darein du mich geschoben;

Du bist mein Heil,

Mein Trost und Theil

Mein

Mein Zuversicht,
 Verlaß mich nicht,
 Ich will dich ewig loben.

2.

Nicht rechne mir die Sünde zu
 Herr, laß mich Ruh
 In deiner Gnade finden,
 Die Welt die muß mit ihrer Macht
 Und stolzen Pracht
 In einem Huy verschwinden:
 Was mich anficht
 Kan schaden nicht,
 All Angst und Noth
 Schmerz, Band und Tod,
 Gott helff mirs überwinden.

3.

ELIAS war ein theurer Mann,
 Noch must er dran,
 Ins Elend must er ziehen:
 KLEINmüthig war er, da er sprach
 Mein Seel, Herr, ach!
 Nimm hin in diesen Fliehen:
 Herr nimm mich auff
 Zur Väter Lauff;
 Ins Paradeiß,
 Da als ein Reiß,
 SCHÖN ich werd' ewig blühen.

vid. Götzens Exulanten - Register, & add.
 Czwittingeri Hungaria litterata p. 206.

KLESEL (M. Abraham) ein Schlesiener,
 geb.

geb. 1636. d. 7. Nov. zu Fraustadt, dahin sein Vater, Paul Klesel, gewesener Pfarrer zu Tiefhartmannsdorff, in damahliger Krieas-Zeit geflüchtet war, ward anfangs Pfarrer zu Ulbersdorff, bey Fraustadt, hernach zu Zedlitz, in der Steinauer-Diæces, ferner zu Dribitz, an denen Pohlischen Gränzen bey Glogau, und endlich a. 1680. zu Zaurow oder vor Zauer zum H. Geist, daselbst er so fort Pastor Primarius geworden, und a. 1702. d. 13. Apr. gestorben. Er hat auf alle Sonn- und Fest-Tage geistliche Lieder gedichtet, welche in seinen Vergieß mein nicht, oder JESUS-süße Andachten, edirt zu Zauer 1688. 8. enthalten sind, und in Widemanns Stollberg. Gesangbuch a. 1715. ist sein Morgenlied:

Seele, dein GOTT wecket wieder 2c.

v. Dn. Neumeister de Poëtis germ. p. 25. & Scultetus de Hymnopœis Silesiis p. 58.

KOITSCH (Christian) ein Schulmann und Rector zu Elbingen, vorher Inspector des Pädagogii regii zu Halle, hat im ersten Theil des Hallischen Gesangbuchs diese schöne Lieder verfertigt:

Du bist ja, JESU, meine Freude.

HERR, so du wirst mit mir seyn.

Lasset uns den HERRN preisen, und vermehren seinen Ruhm.

Lob singet GOTT, weil JESUS Christ vom Tode auferstanden ist.

O JESU

O Jesu Christ, ich preise dich mit frölichem
Gemüthe.

O Ursprung des Lebens, o ewiges Licht.

Woran fehlt's immer mehr, mein Herze.

KORTHOLT (D. Christianus) ein berühmter Theologus, geb. 1633. d. 5. Jan. in der Stadt Bergen, auf der Insel Femern, studierte in Rostock, Jena, Leipzig und Wittenberg, und ward zu Rostock Professor græcæ linguæ, und Doctor Theologiæ, nachmals zu Kiel Professor Theologiæ und Procancellarius, endlich Theologiæ Professor primarius, und starb a. 1694. d. 31. Mart. æt. 62. als Rector magnificus. Seine Schrifften, die im *Buddeanischen* und *Gelehrten-Lexico*, auch sonst angeführt werden, sind bekannt, und sein Lied in des sel. D. Hedingers Stuttgard. Gesangb. p. 449. heißt:

Grosser Gott, ich muß dir Klagen zc.

KRANZ (M. Io. Albertus) unbekannt, stehet in des Herrn Pfarrer Lieblers auserlesenen Geistlichen Gesängen, darüber er zu Ober-Nesha bey Weissenfels a. 1719. gepredigt, über dem reformation-Lied:

Ach! wie können doch wir Armen, Vater,
dir gnug danckbar seyn.

und im Budisiner Gesangbuch 1717. ist er auch Verfasser des Lieds:

O Gott, die Zeit eilt stets zu Ende.

KRAVT (Andreas) unbekannt, stehet in M. David Heermanns erklärten Lieder-Schatz,
IV. Th. ed.

ed. Görlitz und Zittau 1722. 8. p. 303. als Autor des Lieds: Aus der Tieffe ruffe ich ꝛc. welches aber dem Georg Christoph Schwämmlein, ehemahligen Reſtori zu Nürnberg, zugehöret.

KRIEGER (Adam) unbekannt, deſſen Lied in Reibersdorffer Geſangbuch 1726. heißt:

Herzliebſter JEſu, wer kan doch ermeſſen ꝛc. (Abendmahl)

KROGE (Henricus von) ein Lübecker, und poſthumus, deme ſein Vater vor der Geburt abgeſtorben, (de Jure poſthumorum diſputirte pro gratu der bekannte Talander, *Augustus Bohſe*, Ienæ 1700.) war ein Medicinæ Candidatus, und ſtarb zu Leipzig 1679. d. 6. Dec. æt. 24. da ihm der ſel. D. Carpzo die Leichens Predigt über Pfalm. CXVIII. v. 17. gehalten hat. Die Pſalmen Davids brachte er in Reimen, und als er ſterben ſolte, war dieß ſein Schwannengeſang:

Händ und Augen heb ich auf zu Gott ꝛc.
v. D. *Gatzius* de Hymnis & Hymnopœis Lubecenfibus p. 33.

KRUG (M. Iohannes) Diaconus in Dipoldiswalda, machte auf das Symbolum und den Martyr-Zod des ſel. M. Zahns in Dreßden nachfolgende ſchöne Ode, nach der melodie: Es iſt genug, ſo nimm Herr ꝛc. die auch bey ſeiner Leiche nach der Predigt iſt geſungen worden;

I, Herr

1.

HERR IESU HILFF!

Hilff denn die Noth ist groß, die mir zum Herzen
dringt,

Kein Mensch ist da, der mich erretten kan, da mich
der Tod umringt,

Nichts helfen alle Jammer-Klagen;

Drum will ich todt und lebend sagen:

HERR IESU HILFF!

2.

HERR IESU HILFF!

Hilff, den du bist allein der rechte Helffers-Mann
Du hilffst aus Noth, die überschwenglich ist, und
niemand ändern kan.

Zu dir allein will ich mich wenden,

Die Hülffe steht in deinen Händen:

HERR IESU HILFF!

3.

HERR IESU HILFF!

Jedoch nicht wie ich will: Hilff, wie es dir ge-
fällt.

Ich lebe dir: doch sterb ich auch getrost, und schei-
de von der Welt.

Kein Spott, kein Tod, kein andres Leiden

Soll mich von deiner Liebe scheiden:

HERR IESU HILFF!

4.

HERR IESU HILFF!

Hilff, denn du hast an mir, von Kindes-Beinen
an,

2 2

Bis

Bis diese Zeit unzehlich vieles Guts an Leib und
Seel gethan.

Drum wenn sich Leib und Seele scheiden,
So sag ich auch in diesem Leiden:

HERR IESU Hilff!

5.

HERR IESU Hilff!

Hilff mir aus dieser Welt zu deinem Himmels-
reich,

Mein Geist entweicht, der Athem geht schwer an,
die Lippen werden bleich.

Bald wird die irdne Hütte fallen:

Doch soll noch auf die Letzt' erschallen:

HERR IESU Hilff!

6.

HERR IESU Hilff!

Hilff durch dein Blut und Tod mir in dem letzten
Streit,

Dein Blut ist ja das theure Löse-Geld zu meiner
Seligkeit.

Drum wenn mein Geist will von mir ziehen,
Soll er in deine Wunden fliehen.

HERR IESU Hilff!

7.

HERR IESU Hilff!

Hilff, o du Gottes Lamm! Nimm meine See-
le hin,

Dir geb ich sie, wenn ich im Sterben auch als
wie ein Schlacht-Schaaf bin.

Sie

Sie ziehet durch die blut'ge Wunden
Hin zu des Lammes Freuden-Stunden.

HERR IESU HILFF!

8.

HERR IESU HILFF!

Hilff, da ich auch dein Bild im Leiden tragen soll,
Du gehst voran: Ich folge billig nach, und sage
Glaubens-voll:

Wenn wir mit dir, mein Heyland sterben:
So werden wir mit dir auch erben.

HERR IESU HILFF!

9.

HERR IESU HILFF!

Hilff denen, die mein Tod aniezt so sehr betrübt.
Sey Vater, Mann, sey Rath, Krafft, wenn die
Noth auch Herzens-Stiche giebt.

Nun, du wirst sie nicht Waisen lassen,
Wenn sie dich mit den Worten fassen.

HERR IESU HILFF!

10.

HERR IESU HILFF!

Hilff deiner Kirch - Gemeine, als die dein Erb-
theil ist,

Beschirme sie, erhalt sie mächtiglich für alle:
Macht und List.

Wohl an, ich traue deiner Güte,
Drum end' ich diese meine Bitte:

HERR IESU HILFF!

KÜHLMANN (Quirinus) ein bekannte
Schwärmer, geb. 1651. d. 25. Febr. zu Breslau

ward in der Lutherischen religion auferzogen, und studierte in Zena, legte sich aber vor sich selbst auf die Rechte und Polymathie, und besuchte keine Collegia: Er reisete so fort nach Holland, kam zu Leyden über Jacob Böhmers Schriften, und wurde von dannen wegen seiner Schwärmerey, da er sich vieler Gesichte und sonderbarer Prophezeyung gerühmt, relegirt, da er sich denn in Engelland, Paris, Constantinopel, Preußen, Lieffland, und der Stadt Moscau aufgehalten, allwo er in dem Gefängniß aufs grausamste gepeinigt, und a. 1629. d. 30. Octobr. lebendig verbrannt worden. Als er noch in die Schule gieng, exercirte er schon seine Praeceptores mit allerhand spitzigen Fragen, daher der damalige Rector zu Breslau, *Johannes Sechner*, oft zu ihm sagte: Tu olim aut magnus eris Theologus, aut magnus haereticus. v. *Unsch. Nachr.* 20. 1711. p. 755. Unter seinen seltsamen Schrifften gehöret hieher der so genannte *Kühl-Psalter*, ed. Amsterdam 1684. 12. der aus lauter Liedern bestehet, die aber öftters gar wunderlich klingen, daß mancher dencken mögte, quid hic Saul inter Prophetas? Doch darff seiner in dieser Lieders-Historie nicht gar vergessen werden, dieweil ich unpartheyisch schreibe, und so wohl von verdächtigen als unverdächtigen Liedern und Liederdichtern Nachricht soll gegeben werden. Es sind *Funffzehn* Gesänge, und schreibt auctor in der Vorrede, er habe sich in Gott fest vorgesetzt,

setzt, eine Reise nach Rom zu thun, um die rechte Fackel, nach unveränderlichen Gottes Willen, anzustecken, welche dem Gott dieser Welt ins Gesicht werde brennen; Das Datum darunter ist: Gegeben zu Broml'y bei Boo, an London, der unsern Rosenlilgenstad am Michaelis-Tag: Den 29. Sept. 1677.

Quirin Kublmann
ein Christ.

Die Lieder im ersten Buche sind nachfolgende:

1. Libhold gieng unlängst spazieren
v. 7. heists: Sein Gemüth dauidisirte,
was er sagte, ward ein Reim, Jesus war
der ihn regierte, Gottes Lob ward Honig-
seim, wo das Gottes Lob erklinget, lebet
alles Gott verzückt, wann die Verskunst
Gott besinget, wird sie göttlich angeblickt.
2. Erbarme dich heiligst gerechter Gott.
Der Schluß ist: Ich bin so lang auf Er-
den dein Poet,
Dreyein'ger Gott, bis
ich zum Pol erhöht.
3. Solte ich die Jugend-Zeiten ꝛc. wider das
böse academische Leben, da es v. 3. heist:
Heilig, heilig, heilig singen, ist im Himmel
sonder Ziel, heilig, heilig, heilig klingen, ist
ein stetes Engel-Spiel: Heilig, heilig, hei-
lig loben, ist das schönste Thun dort oben.
4. Als nechst Seel ewig (so nennt sich der au-
tor gar oft in seinen Liedern) spazieret.

5. JESUS holdes Angedencken.
6. Heilger GOTT, sey mir genädig.
7. Auf, auf, mein Geist, ermuntre meinen
Sinn.
8. Hör, Vater, hör die ungerechte Wort.
9. Allerliebster Vater höre, was dein Kind
nun für dich bringt.
10. Schau, Vater, her, du kennst allein mein
Herz.

v. 9. heists: Was grosses ward mir neu-
lich zugesagt, als mir erschien, der dir so hoch
behagt, dein selger Böhm, um Klärlich
anzuzeigen, ich würde dieß, was er noch
nicht, ersteigen.

11. Lobset GOTT dem HERN, der alles wol
gemacht.
12. Lobe JESUM, meine Seele, der dich ewig
hat geliebt.
13. Was betrübt dich mein Gemüthe.
14. HERR JESU CHRIST, laß mich die Feinde
lieben.

Der Schluß dieses Lieds p. 30. ist schön:

Kommt, Menschen-Kinder, kommt, schaut,
was mein Herz innhält,
Ich habe keinen Feind, als mich, auf
dieser Welt.

15. Triumph, mein JESUS hat, Triumph, sein
Reich bekommen &c.

ist also überschriefftet: Triumphsunzig be-
titelt über das herrliche JESUS-Reich, des
sen

sen Anfang das *Kühlmannschum*, Fortgang
das 7. Jahrtausend, Ausgang die Ewig-
keit, gesungen d. 28 Sept. 1677.

Im andern Buch oder Theil sind nachfolgende
Lieder:

1. Gelobet seystu Gott, Gott Vater, Sohn
und Geist 2c.

an des auctoris 27 sten Geburts-Tag p. 32.
ist gar schön.

2. Ich komme nun vor deinem Thron, Drey-
einger Gott, mit Beten schon.

3. Danket Gott vor seine Gnaden.

4. Gefährlich ist erleuchter Thun.

5. Wie wunderbarlich sind Gottes Wege.

v. 13. heists: Du bist, o Rom, mehr als
verteufelt,

Ach! Petrus hasset höchst dein Werck,
So bald du hast an Gott verzweifelt,
Und batst von Petrus Hülf und
Stärck,

So bald ist Petrus dir entwiechen,
Daß er vor tausend Jahr erblicchen.

v. 14. Was leugstu, Pabst, du Hüllen-
König,

Daß Petrus noch auf deinem Stuhl?
Du herrschest, Lügner, noch ein wenig,
Dann ist dein Rom in Schwefel

Psuhl:

Du must bey allen Teufeln wohnen,
Und kanst bey Petrus nimmer thronen.

v. 15. Wie Christus Geist den Petrum
führte,

So führt er mich in heilger Krafft,
Wann Christus Geist dich, Pabst, re-
gierte,

Wie würdestu nun weggeschafft:
Wann Christus Geist durch mich
wird blißen,

Sieh, ob du wirst als Petrus sitzen. p. 40.

6. Mein Gott, laß dichs erbarmen, die Blendung dieser ganzen Welt.

7. Gott Lob, daß ich so weit gekommen.

8. Die Zeiten sind erschienen.

9. Ich muß aufs neu lobsingen.

10. Auf Seelerwig, um unsern Gott zu lobben.

11. Meine Seele muß Gott preisen.

12. Dreyeiniger, du Brunnquell alles Lichtes.

13. Trojaner auf! vernehmt eu'r Grabe-Lied.

14. Ich schrey zu dir, Dreyeinger Gott.

15. O Gott, wie umgekehrt vorn menschlichen
Gesichte sind deine Wunder: Weg
und deine Welt-Gerichte ic.

Aus diesen erhellet zur gnüge, daß, da auctor immer den Untergang des Römischen Babels prophezeit, und er ihm eingebildet, daß Gott besonders durch ihn werde Babel stürzen, er müsse einen stolzen Geist gehabt haben, und ist absonderlich sein sechzigstes Lied, Fünffaches Triumphsunzig betittelt, so voller seltsamen Redens-
Arten,

Arten, daß ich glaube, Kühnmann habe selbst nicht verstanden, was er geschrieben und gesungen habe. v. Gelehrten-Lexicon p. 1110.

L.

LAGE (Conrad von der) ein vornehmer Theologus, von Reyshold aus Ost-Friesland, da sein Vater, *Simon von der Lage*, Diaconus, hernach Pastor zu Vechta, in einer Münsterischen Bestung, und als die Kayserlichen ihn von dar vertrieben, Pastor zu Sullenstedt gewesen. Er studierte zu Rinteln, Erfurt und Leipzig, und ward erstlich Informator der Fürstl. Nepoten Herzogs Wilhelmi IV. und Hof-Diaconus zu Weimar, und hernach General-Superintendens, Ober-Hofprediger und Consistorial-Rath. Er starb a. 1695. d. 5. Dec. æt. 64. und hat nebst andern einen artigen Tractat von der zulässigen Kleider-Tracht, und ein Weimarisches Gesangbuch ao. 1681. 8. mit groben Druck edirt, in dessen Vorrede erinnert „wird, „daß in einigen alten Gesängen viel Ding „der heut zu Tag gestiegenen teutschen Dicht- „Kunst zwar zu wider lauff, weil aber der Ver- „stand gut, und die Worte doch leidlich, auch „der gemeine Mann solche von Jugend auf also „gesungen, als habe auctor, oder editor des „Gesangbuchs, solche mit Fleiß behalten, und „nicht geändert haben wollen. Seine eigene Lieder in diesem Gesangbuche sind:

Ich!

Ach! der Mensch ist Heu auf Erden.

Auf, meine Seele, laß die Danckens-Harffe
Klingen.

Du Licht der Welt, HErr Jesu Christ.

Fahr hin du schnöde Welt mit deinen Eitel-
keiten.

Freue dich, Zion, du König der Ehren ꝛc.

Jesu, du mein liebstes Leben. (so von dem

Kristlichen Gesang unterschieden.

O Gott, wie groß ist meine Sünd.

Schüchterne Seele traurestu, daß du Gottes
Zorn verdient.

Wach auf, HErr Zebaoth, wie lange wiltu
schlafen.

Wachet auf, ihr Sünder ꝛc. (contra Turcas.)

Was mach ich Einsamer in dieser Finstern.

Was will die arme Creatur sich über Gott
erheben.

Wer wohl und glücklich denckt zu freyn.

v. Gel. Lex. p. 116. add. Dn. M. Casp. Bin-
ders Erweiß vom auctore des Lieds: Ach
Gott und HErr, wie groß ꝛc. p. 27.

LANGE (Andreas) ein Jurist, von Lübeck,
hat Dramatische Gedichte und Lieder ver-
fertigt, quoties enim sacra cœna usus est,
toties adornavit canticum, idque deuotissimæ
mentis documentum extare voluit luculen-
tum: latent equidem ista adhuc in scriniis,
digna tamen quam plurimis visa sunt, quæ
in lucem publicam edantur, atque posteris

com-

commendentur, ne de *Lübeccensium Hymnopæorum* inopia conqueri habeant necesse, schreibt der Herr Superintendentens Götz de Hymnis & Hymnop. Lübec. p. 35. und in des vortrefflichen Rectoris zu Lübeck, Herrn Lic. von Seelen *Athenis Lübeccensibus* P. III. ist ein mehrers von ihme nachzulesen.

LANGE (M. Io. Iacob) unbekannt, hat in des sel. D. Hedingers *Stuttgard. Gesangbuch* a. 1713. das Lied gemacht:

Hilff, Helffer, hilff in Angst und Noth, du
kannst es thun, o starcker Gott.

LANGE (Georg Heinrich) unbekannt, edirte den *teutsch-singenden David*, oder die *Psalmen Davids* zu Übung *Gott-geheiliger Sing-Andacht* in teutsche Reimen gebracht, und auf bekannte Melodeyen gerichtet, *Strasburg* 1726. 8.

LANGE (Nicolaus) ein Theologus, und Bruder des *Hallischen Professoris, Ioachim Langens*, geb. 1659. d. 11. Nov. zu *Gardelegen*, in der alten *Marck*, da sein Vater *Mauritius Lange* ein *Raths-Herr* war, und im 80. Jahr seines Alters verstorben ist, legte in patria den Grund zu seinen studiis unter dem Rectore *Abraham Zinckelmann*, nachmahlen Rectore zu *Lübeck*, Diacono und auch Pastore zu *Hamburg*, so fort in der *Dom-Schule* zu *Magdeburg* unter dem Rectore *Lohmeiern*, da er aber in dem Hause seines Hospitis von einem *Polter-Geist*

Geist oder Gespenste fast alle Nacht sehr beunruhiget ward, wie auch zu Halle auf dasigem Gymnasio. Er studierte ab a. 1680. zu Jena, mußte aber wegen der Pest bald wieder nach Haus, da er indeß seinen jüngern Bruder *Joachimum*, ietzigen berühmten Professore Theologiae zu Halle, informirte: Darauf kam er a. 1683. nach Magdeburg zu dem sel. *Scriveter*, welcher, weil er in der Pest seine Kinder eingebüßet, ihn, als sein Kind, liebte, ins Haus und an Tisch frey aufnahm, auf dessen Rath er sich a. 1685. nach Hamburg, begab, und von dem berühmten *Edzardo* im Ebræischen noch mehr unterrichtet ließ, da es sich fügte, daß, als er auf der Dahinreise die lieben Seinigen in Gardelegen einige Tage besuchet, seines Vaters Haus mit allen meubles Nachts in Feuer ganz abgebrannt. Nicht lange darnach wurde er, auf *Hinckelmanns* recommendation, Montags-Prediger an der Nicolai Kirche in Hamburg, welche Stelle daselbst ein *Candidatus ministerii* iederzeit versiehet, da er aber Sonntags, nach dem Gottesdienst, auch eine Catechismus-Ubung anfieng, bekam er darüber, und sonst, Verdruß, und die Sache mußte endlich gar von einer Commission abgethan werden. Er that darauf mit einem Rauffmann, der ihn defrayirte, eine Reise nach Holland, und wurde zu Utrecht mit *Hermanno Wisio*, zu Amsterdam mit dem bekannten *Fanatico Io. Georg Gichteln*, und seinem Consorten,
 Dein

dem Ueberfelden, zu Haag mit den alten Friedrich Breckling, zu Leiden mit den Theologis, und anders wo mit mehreren bekannt: Der Sichel aber mochte ihn eben nicht wohl leiden, und schrieb an seine Freunde in Holland, Sie solten sich für den Langen teutschen Studenten im braunen Mantel hüten, als der nur käme ihre Freyheit zu verkundschaften, er wurde auch bekannt mit den Labadisten, die sich zu Wieworden aufgehalten, und zu Lüneburg mit Herrn D. Petersen, am meisten aber mit dem P. Yuon, einen Labadistischen Prediger, den die Schurmännin in ihrer *εὐκλῆσια* so gar sehr lobt. A. 1692. m. April kam er nach Berlin, und machte allda Bekantschaft mit D. Spe- nern und M. Schaden, dieser nahm ihn ins Haus, und jener recommendirte ihn a. 1693. zum Schwedischen Legations-Prediger nach Wien, dazu er in Berlin d. 15. Nov. a. e. ordinirt wurde: Er blieb zu Wien bis a. 1695. da nemlich der Schwedische Gesandte, der Herr Graf Horn, der nachmahls 1697. um einer vornehmen Dame willen, so er geheyrathet, zur Röm. Cathol. Religion sich bekennet hat, von Wien zurück geruffen worden, und auf seine Güter in Pommern abgegangen ist, dahin er ihme gefolget und sein Haus-Prediger worden, noch in eben dem Jahr im Octobri wurde er Pastor Primarius in Derenburg, bey Halberstadt, da er aber am Bürgermeister und Amtmann, Vater

Vater und Sohn, zwey beständige Widersacher gehabt, mit welchen er 3. mahl vor der Königl. Preußl. Commission zu thun gehabt, und deren jeder endlich 100. Rthl. zum Derenburgischen Kirchen-Bau Straffe geben müssen, er wurde so fort a. 1705 Superintendentens zu Brandenburg, und starb a. 1720. d. 19. Maj. æt. 61. an Schlag. Es hat dieser Theologus in seinen Leben viel merckwürdige fata gehabt, welche in des Herrn Grafen Henckels letzten Stunden P. III. p. 79 - 278. können nachgelesen werden, und wäre zu wünschen, daß seine Lebens-Beschreibung, wie der Archi-Diaconus zu Brandenburg, Herr Ge. Christian Adler, solche aufgesetzt hat, mögte ganz a part gedruckt seyn, weil darinnen viele nützliche monita pastoralia vorkommen, die Predigern und Studiosis Theologiae dienlich seyn können. Sein schönes Morgen-Lied, welches in dieser Lieder-Historie P. II. p. 55. seinem Bruder, Herrn D. Joachim Langen, zu geeignet worden, heisset:

O Jesu, süßes Licht, nun ist die Nacht
vergangen.

Wie wohl ein gewisser Prediger, der sich in Berlin vor diesem aufgehalt, den sel. Herrn Sup. Langen wohl gekennet, und sein vertrauter Freund gewesen, an mich unterm 18. Jul. 1725. schreibt:
„Ich entsinne mich sonst nicht, gehört zu haben,
„daß er jemahls ein teutsches Carmen oder Lied
„gemacht, doch liebte er die Music, und inson-
„derheit

„Derheit Neanders Lieder, und hat er mit Lust
 „zugehöret, wenn ich ihm in Berlin bisweilen
 „auf dem Clavier etwas spielte. Als er von
 „Wien wieder zurück kam, brachte er das Lied
 „mit: Ach! was wolt ihr trüben Sinnen &c.
 „woran er sich sonderlich ergötzte, und mochte
 „er solches von dem Hofmeister des Schwedi-
 „schen Abgesandten Graf Horns bekommen
 „haben.

LAVE (M. Samuel) Pastor an der S. Ca-
 tharinen Kirche zu Magdeburg, da er a. 1692.
 gestorben, ist im Stadt-Hall. Gesangb. a. 1713.
 auctor des Lieds:

Schatz über alle Schätze, o Jesu, liebster
 Schatz.

LEICH (Ambrosius) ein Priester im Erf-
 furthischen, soll im Erffurthischen Gesangb.
 das vortreffliche Lied gemacht haben, Ich sehne
 mich nach meinem Grabe &c. welches auch
 unter Schmolckens Liedern, und in des Herrn
 M. Hilschers Epistolischer Pilgrims-Postille
 p. 290. aber ohne Benennung des auctoris ge-
 funden wird; andere schreibens dem sel. M.
 Grünwalden, Archi-Diacono in Zittau zu.
 v. Lieder, Historie P. III. p. 106.

LEVECKE, unbekannt, ist ein Bruder des
 Herrn Heinr. Frid. Leveckens, Pastoris in
 Rehur und Bork, und hat Gott, gewiedmete
 Neben-Stunden herausgeben, darinnen nach-
 IV. Th. U fol.

folgende seine Lieder über Biblische Sprüche
enthalten sind:

Ach! vielmehr sind meiner Sünden.

Ach! so viele Hindernissen.

Ach! wann wir Menschen, wann wir doch.

Auf, meine Seel, und freue dich.

Durch deinen Schutz, o treuer Gott.

Es so laß die Schwermuth fahren.

Entschlage dich mein Herz der Traur-Gedan-
cken.

Frommer Gott, ach! höre doch.

Getreuer Gott, du hörst unser Flehen.

Gott mein Vater sey gepriesen.

Himmels-Fürst und Herr der Welt.

Ich weiß, o Gott, mein Leben.

Ich Sünder, ach! wie arm und bloß.

Kan mein Herz auch unterlassen.

Laß mich dich preisen du ewige Liebe.

Mein Herz, erwege doch.

Mein Gott, beschämt muß für dir stehn.

Mein treuer Vater, Herr und Gott.

O schönster Heyland, mein Panier.

Selig, wer die Weißheit kennet.

So geh ich abermahl zu Bett.

So tret ich nun die Arbeit an.

So ist auch ietzt durch dich vollendt.

Verkehrte Welt in allen Dingen.

Bergnügbarkeit, du edles Gut.

Was ist doch unser Leben.

Welches ist die wahre Lehre.

Willkommen o erwünschter Tag,

Zu wunderbar ist Gottes Rath.

LEVSCHNER (M. Georg) ein Schulmann, von Colditz in Meissen, war daselbst 55. Jahr Rector, ohne Substituten, dergleichen Exempel von alten Schul-Leuten Herr D. Leporin in seinen Leben der Gelehrten p. 169. mehrere colligirt, und starb, nach Wittenio, ao. 1672. oder nach Anzeige des Gelehrten-Lexici p. 1166. a. 1673. d. 29. Dec. æt. 84. Er hat einige Lutherische Gesänge, auf Befehl Chur-Fürst Io. Georgii II. in Griechische und Hebräische rhythmos übersetzt, und sind im Druck davon vorhanden

1. *Hellenodia Lutherana* siue Cantiones græcæ, ed. Lipsiæ 1648. 12.

2. *Quinquaginta due* B. Lutheri & aliorum orthodoxorum festiuales & catecheticae cantiones ex lingua germanica & latina in hebraeam metricè & rhythmicè ita tractæ, vt & melodiæ consuetarum ratio fuerit habita, ib. 1661. 8. & 1671. 8.

Die Griechische Lieder, dergleichen Titus Prosper Martinengus, ein Benedictiner-Mönch, so ao. 1594. gestorben, und M. Balch. Krauß, ehemahls Rector zu Schneeberg, auch a. 1591. drucken lassen, habe noch nie gesehen, die Hebräischen aber, welche der sel. Rector zu Franckfurt, Io. Iacob Schude, in seinen Jüdischen Merckwürdigkeiten P. IV. Contin. II. lib. 6. c. 16. p. 123. etwas rares nennet, so ihm noch

nie zu Gesichte kommen, besitze ich selbst, und stehet von beyderley Übersetzungen eine Probe in *Olearii Hymnologia passionali* p. 31. & 33.

LINDNER (M. Martin) ein Prediger und Diaconus zu Leisnig, ist im Rigischen Gesangbuch, das unterm Titul: *Singendes Beykästlein zum Räucher, Kästlein* gehörig, ed. Leipzig 1667. 8. vorhanden ist, auctor des Türcken-Liedes:

Ach! GOTT und Herr, wie wüthet sehr der Erb-Feind deiner Heerde.

LINS (M. S. F.) unbekannt, hat im Merseburger Gesangbuch das Lied gemacht:

O Gott, ich rühme deine Güte.

LOENING (Henning) ein Prediger, geb. 1651. zu Schöningen, im Braunschweigischen, da sein Vater, ein Drechsler, aber stumm und taub auf die Welt geboren war: Er studierte zu Stendal, Braunschweig, Hildesheim, und Osnabrug, unterhielt sich vom Singen und informiren, zog a. 1674. nach Rostock, und wurde a. 1675. Cantor zu Tangermünde, a. 1676. Haupt-Prediger bey dem Herrn von Ledebuhr, Drost zu Ravensberg, hernach a. 1678. Pastor secundarius, und ao. 1687. Primarius zu Borcholzhäusen, und starb a. 1706. er war ein grosser Liebhaber des studii apocalyptici, und verfertigte sehr viel geistliche Lieder. v. Jöchers Gelehrten-Lex. p. 1666.

LOESEL (Iohannes) unbekannt, stehet in Crügers Praxi pietatis melica, ed. Franckf. 1693. 12. über dem Passions-Gesang: Hör du grausame Juden-Rott.

LOCHNER (Mauritius Hieronymus) ein Prediger, geb. 1680. d. 2. Apr. zu Fürth bey Nürnberg, da sein Vater M. Carl Friedrich Lochner, viele Jahre Pfarr gewesen, dessen in dieser Hymnopœogr. P. II. p. 82. Meldung geschehen: Er legte den Grund der humaniorum auf dem Königl. Schwedischen Athenæo zu Bremen, woselbst er sich bey seines Vaters Brüdern, D. Jac. Hier. Lochnern, Superint. und Ober-Pfarrn in Rhum, in die 4. Jahr aufgehalten, nachdem er daselbst seine oration de Vnctione Regia CAROLI XII. 20. 1698. am 1. Mart. gehalten, zog er von dannen, und kam 20. 1699. m. Ian. nach Jena, da er, bey unterschiedl. abgelegten Speciminibus academicis in die 4. Jahr geblieben, und a. 1703. wieder nach Nürnberg kam. Allhier wurden 20. 1705. m. Majo ihm die Früh-Predigten in der Nürnbergischen Schloß-Kirche zu S. Margaretha, mit dem Vicariat E. E. Prediger-Collegii, aufgetragen, so dann a. 1707. d. 23. Dec. bekam er die vocation zur Pfarr Heroldsberg, und a. 1718. d. 3. Oct. wurde er Diaconus an der Haupt- und Pfarr-Kirche zu S. Sebald in Nürnberg, da er noch im Amte stehet. Seine über Apoc. III. v. 5. gehaltene Andacht, den grossen Gnaden-Lohn, ei-

ner glaubig-siegenden Seelen, vorstellend, ist im Druck, und seine zwey erbäuliche Lieder finden sich so wohl in des sel. D. Sonntags Altdorffischen Lieder-Tafel, p. 295. ed. 1725. als auch in des Herrn D. Baiers Altdorffischen Davids-Harppfe, p. 671. ed. 1725. obl. und heben sich an:

Hieher, ihr werthen Zions-Gäste, zu des erwürgten Lammes Mahl.

Mein Heyland Lebt, drum will ich auch im Geist und Glauben leben &c. auf sein Symbolum.

LOESER (Conrad) war Landschafft's Director zu Altenburg, und starb a. 1670. d. 20. Apr. æt. 48. er soll auch zwey Sterbe-Lieder verfertigt haben, wie Herr D. Göze in seiner Erzählung von Altenburgischen Lieder-Freunden p. 25. berichtet.

LOEWE (M. August.) von Osterfeld, Pfarrer zu Naumburg, in der Vorstadt, hat in Schamelii Naumburgischen Gesangbuch p. 771. ed. 1720. das Wittwen-Lied gemacht:

Was mein getreuer Gott nur will.

M.

MAGNVS (Io. Samuel) ein Candidatus ministerii aus Sorau, in der Lausitz, dessen Symbolum: *Iesum soll Meine Seele Lieben*, der renommirte und curieux-gelehrte Herr *Theodorus Crusius* in seiner *Symbolotheca docta* p. 109.

p. 109. nebst diesem, anführt, *Iesus Suo Me Sanguine Liberauit*, schrieb eine præfation ad *Chronicon Sorauienſe*, hat eine *Erquickung auf dem Siech-Bette*, zu Liegnitz 1707. obl. drucken lassen, und darinnen 24. Lieder, die nach bekannten melodien gehen, gedichtet, des Anfangs:

Ach! Gott, laß mich stets bleiben.

Also hat Gott die Welt geliebt, also, also &c.

Als die Traurige geh ich.

An dich Jesu will ich dencken.

Dir mein Gott fall ich zu Fuße.

Du führst ein dreyfach Königreich.

Ein Buch ist mein Vergnügen. (von der Bibel.)

Gott der Herr ist Sonn und Schild, wohnt
Unwissenheit im Herzen.

Gott hab ich zum Freunde.

Gottes liebstes Kind bin ich.

Herr Gott nun sey gepreiset, daß du den
Sohn gesandt.

Herr, mein Gott, verlaß mich nicht.

Ich bin ein Christ durch Gottes Gnad.

Ich liebe, die mich lieben.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, mein Bluts-
Freund &c.

Ich will, daß diese bey mir seyn.

Jesum hab ich mir erwöhlet.

Laß dir an meiner Gnade gnügen, das ist ein
Wort.

Liebster Gott, ist doch auf Erden, nichts als
lauter böses thun.

Mein Herz, ich bin die schöne Stadt.

Balet will ich dir geben, du Laster-volle Welt.

Wer ist ärger dran auf Erden.

Wer kan mich Christen iezo wohl verdammen?

Wie schön wird es im Himmel seyn.

MARPERGER (Bernh. Gualtherus) ein berühmter Theologus, in Hollstein erzeuget, aber in Nürnberg geboren a. 1681. von dem gelehrten Kauffmann Herrn Paul Jac. Marpergern, und Frau Clara, gebornen Schickardin, kam a. 1691. in das Gymnasium Egidianum, und a. 1697. ad lectiones publicas daselbst, und zog a. 1698. nach Altdorff, da er zu Herrn D. Io. Mich. Langen, damahligen Prof. Theol. iezigen Insp. und Past. zu Prenzlau in der Unter-Marck, ins Haus und am Tisch kam, disputirte a. 1700. unter Mollero de Licentia poetica, unter Sturmio de proportionibus geometricis minoribus simpla scil. ac dupla aduersus placidas mathematophilorum dubitationes, und nachdem er a. 1702. in Magistrum promovirt, auch unter Rötenbeccio de impotentia rationis in pneumatica, bald darauf aber præsidirte er selber in einer disputation de fatis matheseos, und reisete in eben dem Jahr nach Gena, Wittenberg, Berlin und Halle, an welchem letzten Orte er sich zwey Jahr aufgehalten, und einstmahls, da er auf die Post nach Briesen gieng,

gieng, auf dem Marckt, umgefallen, und vor halbtodt heimgetragen worden. Als er a. 1704. wieder nach Hauß kam, hatte er, wegen seiner herrlichen Gaben und qualitäten, das Glück, so gleich in dem ersten Expectans-Jahre die Mittags-Predigten bey den Dominicanern zu bekommen, wurde darauf a. 1706. Diaconus Egidianus, a. 1711. Diaconus Sebalдинus, a. 1714. Antistes und Prediger zu S. Egidii und Inspector Gymnasii, da er a. 1718. das Glück und die Freude gehabt, die neuerbaute schöne Egidien-Kirche durch eine besondere Predigt einzuweihen, gleichwie sein Antecessor, Herr *Gustav Philipp Wörl*, jetzt hochverdienter Antistes und Prediger an der vordersten Haupt- und Pfarr-Kirche bey S. Sebald, dessen Entwurff seiner Freytags-Frühpredigten von der Christlichen Wachsamkeit, nach Anleitung des trefflichen Hedingerischen Gesangs: *Welch ein Sorg und Furcht soll nicht bey Christen wachen?* zu Nürnberg 1716. 4. herauskommen, bey der Grundsteins-Legung vormahls die Einsegnungs-Rede gethan. A. 1724. Dom. V. p. Trin. that er allhier seine Valet-Predigt, und ward Ober-Hof-Prediger und Kirchen-Rath in Dresden, vorhero aber, und am 13. Jun. ward er zu Altdorff auch Theologiae Doctor, und disputirte pro gradu de nexu veritatis cum pietate, so nun auch ins teutsche übersezt ist. Unter seinen Schriften sind seine Egidianische Einweihungs-

hungs- und erste Kirchweih-Predigt, Sterbe-Bette der Kranken, heilsame Seelens-
 Melde an Christi Leiden, Quelle alles Guten,
 Quelle der Reinigkeit, u. a. m. bekannt,
 und in seinem Verlangen nach dem Tode, welches
 der ruhmwertheste Herr Christian Hirsch,
 Diaconus zu S. Sebald, mein besonders hochge-
 neigter Gönner, zu Nürnberg 1726. 8. mit einer
 Vorrede herausgeben, stehet p. 89. dieses erbau-
 liche Marpergerische Lied:

Es halten eitele Gemüther die Erden für ihr
 Vaterland &c.

MARTINI (Adam) ein Pseudonymus, hat
 vor ein paar Jahren drey geistliche Lieder der
 bekümmerten Evangelischen Lutherischen
 Kirche zum Trost, zu Hamburg 1722. in 4to
 drucken lassen, welche wider den pietismum,
 insonderheit aber wider den Syncretismum mo-
 dernum, da bisher zwischen den Lutheranern
 und reformirten eine vnion tentiret worden,
 gerichtet sind, und sich anfangen:

Ach! Gott vom Himmel sieh darein, was
 thun die Syncretisten?

Ein veste Burg ist unser Gott, was solten
 wir uns fürchten?

Wär Gott nicht mit uns diese Zeit, die so
 gefährlich lauffet.

Es werden diese drey Parodien in den Unschuld-
 Nachr. a. 1722. p. 808. recensirt, der auctor aber
 verschwiegen, da aber solche in des Herrn *Neu-*
meis

meisters fortgesetzten fünfffachen Kirchen-Andachten, welche zu Hamburg 1726. 8. heraus kommen, am Ende mit angefüget worden, so wird ohne Zweifel niemand, als dieser vornehme Hamburgische Theologus, dessen eifriges Bemühen wider die religions-vnion gnugsam bekannt ist, auctor derselben seyn.

MEISTER (Christoph Andreas) ein Theologus, geb. 1671. d. 13. Aug. zu Ahornberg, im Marggrafthum-Bayreuth, zur Diöces Münchberg gehörig, daselbst sein Vater, *Johannes Meister*, Pfarrer war: Nachdem er in der Schule zu Münchberg, dann in denen Gymnasiis zum Hof und Bayreuth, auch auf der Vniuersität Wittenberg studiert, wurde er a. 1693. zu der Hoch-Fürstl. Brandenburg-Bayreuthischen Pfarre zu Langensteinach beruffen; a. 1701. von Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. dem Herrn Marggraf Christian Ernst, höchstsel. Andenckens, an Herrn Grafen Georg Eberhart zu Limpurg-Speckfeld überlassen, dessen Hof-Prediger und Pfarrer zu Marck-Einersheim er gewesen bis aufs Jahr 1704. da er, auf einmüthige Wahl des Raths und Gemeinde zu Sommerhausen, in befagter Grafschaft, zum Ober-Pfarrer und Inspector beruffen worden, er stunde aber daselbst nicht länger, als bis 1709. da ihm von Sr. Hoch-Gräfl. Excell. Herrn Grafen Carl Ludwig von Hohenlohe die Stelle eines Hof-Predigers, Superintendentens, und Consistorialis

zu Weickersheim conferirt ward, welche er noch rühmlichst begleitet. Seine im Druck vorhandene Schrifften, ohne die vielen Glückwünschungs-Carmina, sind:

1. Eine Leichen-Predigt auf Absterben Herrn Grafens Georg Eberhart zu Limpurg-Speckfeld, über 2. Tim. IV. v. 18. unterm Titul: *Der recht freye himmlische Semper-Frey*, 1705. in folio.
2. Der andere Ezechias, oder Ehren-Gedächtniß Herrn Johann Gebharts ꝛc. über Esa. XXXVIII. v. 17. im Nahmen der Verwandten, 1708. fol.
3. Der beste Nachruhm eines Evangelischen Predigers, aus Ier. XVII. v. 14 - 17. in Herrn Io. Ludw. Schillers, gewesenen Stadt-Pfarrers zu Weickersheim, Leichen-Predigt, 1709. fol.
4. Optima forma & ratio ad exemplum Christi, Synodi recte pieque instituendæ, oder Programma ad primam Synodum Weickersheimensem, 1717. fol. 4. Bogen.
5. Christus boni Pastoris typus, ex dictis biblicis, in Programmate ad Synodum secundam propositus, 1718. fol. 4. Bogen.
6. Christus boni Pastoris typus, ex Iud. VII. v. 1. & Luc. X. v. 38 - 42. f. Programma ad Synodum tertiam, 1720. fol. 4. Bogen.

7. Ty-

7. Typus Doctorum iustitiæ, IESVS Christus, XII. aphorismis delineatus, f. Programmata ad Synodum quartam, 1722. fol. 6½. Bogen.
8. Typus boni Pastoris in prædicatione euangelii, ex Ioh. III. v. 1-21. f. Programmata ad Synodum quintam, 1725. fol. 6. Bogen.
9. Das Biblische Grabmahl Rahel, bey Absterben Frau *Agneta Dorothea Rosina*, geb. Pistoriusin, Herrn Consistorial-Secretarii *Wibels* Frau Eheliebsten, über Gen. XXXV. v. 16-20. 1723. 4.
10. Die Seligkeit der Schaaf Christi, aus dem Euangelio am Misericord. Dom. vorgestellt, 1727. 4.
11. Einfältige Fragstücke vor diejenigen, welche das H. Abendmahl sonderlich das erste mahl empfangen wollen, zum zweyten mahl gedruckt, 8.
12. Gebete über alle Capitel der Apostel-Geschichte, wie auch der Epistel an die Römer, welche der sel. Herr *Ambrosius Wirth* zu Nürnberg, seiner Erklärung dieser Biblischen Bücher beydrucken lassen, 1723. & 1724. in 8.

Von seinen Liedern ist zwar bisher noch keines im Druck, ausser demselbigen, welches in der Limburgischen Leichen-Predigt auf Graf *Georg Eberharts* sel. Abschied besonders gerichtet

richtet ist, doch hat derselbe verschiedene geistreiche Gesänge verfertigt, und da solche mir in MSto geneigt zugeschickt worden, auch wohl des Druckes werth seyn, als will hier dieselben nur dem Anfange nach berühren, welche sich denn also anheben:

Der arme Lazarus kommt nach des Himmels-
Schluß 2c. (am 1. Trin.)

Der Mensch ein Wurm, das Menschen-
Kind 2c.

Herr, hab gedult mit mir, ich läugne nicht
vor dir 2c. (schön.)

Kommt her zu mir, die ihr beladen seyd.
Mein Vater, kans nicht möglich werden, daß
dieser Kelch 2c. (schön.)

Wann komm ich denn mein Jesu hin 2c.
(vor eine Gräfin.)

Warum betrübstu dich mein Herze? was
kränckestu dich selbst so sehr?

Auf die Worte Jesu: Meine Stunde ist
noch nicht kommen 2c.

MEISTERIN (Anna Margaretha) eine
Weibs Person, die, wegen eines begangenen
Kinder-Mords, a. 1675. d. 10. Aug. zu Siebichens-
stein bey Halle, enthauptet worden, soll vor
ihrem Ende das schöne Lied: Gleich, mein
Seelgen, auf zu Gott 2c. gemacht haben,
welches in Schamelii Naumb. Gesangb. a. 1720.
p. 890. gelesen wird. Allein der aus verschiede-
nen schönen-Lieder-Schriften längst renommitte

Herr

Herr M. Io. Bernb. Liebler, Pfarrer zu Ober-
 Meffa bey Weiffenself, deme ich viele gute
 Nachrichten zu dancken habe, in seiner Heyden-
 reichischen Lebens-Beschreibung p. 16. berichtet,
 daß der Herr Cammer-Verwalter Edelmann
 zu Weiffenself ihn so wohl schrift- als mündlich
 mehrmahls versichert, daß, da er in einem Hause
 mit gedachter Kinder-Mörderin in Halle gewoh-
 net, er solches Lied lang vorher, ehe dieses Weib
 eine solche Frevelthat, begangen, sehr oft mit
 ihr gesungen und auf dem Clavicembalo darein
 geschlagen habe, er meldet zugleich, daß, da er
 den Tag vor ihrer Enthauptung selbige noch-
 mahls besucht, sie beym Abschied sich gegen ihn
 also noch vernehmen lassen: Herr Edelmann,
 wir haben das Lied: Gleuch, mein Seelgen,
 auf zu Gott, oft mit einander Gesungen,
 und es gefällt mir dermassen, daß ich mir
 fürgenommen, morgen auf dem Gerichts-
 Platz solches nochmahls zu singen, welches
 nochmahls auch geschehen ist. Weil nun eben
 zu derselben Zeit der Herr Heidenreich, von
 welchen oben Meldung gethan, in Halle sich
 aufgehalten, und der Stylus dieses Lieds mit seinen
 übrigen Oden ziemlich überein kommt, so muth-
 maßet der Herr Liebler nicht gar ohne Grund,
 daß der sel. Heidenreich dieses Liedes auctor
 sey. Der werthe Herr Insp. Olearius hat in-
 deß in den Unschuld. Nachr. a. 1720. p. 341. einen
 Vorschlag gethan zu einem Gesangbuch vor
 male-

maleficanten oder arme Sünder, und zwey decades solcher Lieder benennet, die sich dazu schicken und anfangen:

1. Ach! Gott, ach! Gott, in was vor Leid.

1672.

2. Ach! liebster Bräutigam denckstu nicht.

3. Ach! Schmerz, ach! Noth. 1675.

4. Ade, so lebe wohl, du schändte Laster-Welt.

1675.

5. Fleuch, mein Seelgen, auf zu Gott.

6. Gute Nacht, du böse Welt.

7. Ich armer Mensch, ich armer Sünder.

8. Ich böser Mensch, ich grosser Sünder. 1717.

9. Ich trau allein auf Gott. 1675.

10. Jetzt hebt sich an mein Klagen. 1625.

11. Jetztund kommt einmahl die Stunde. 1714.

12. Ihr Leute spiegelt euch an mir. 1715.

13. Mag es denn ja nicht anders seyn. 1685.

14. Nun bricht die letzte Stund herein.

15. O Angst, o schwere Sündenlast. 1685.

16. O Jesu, wahrer Gottes Sohn. 1717.

17. Schaut, Menschen, schaut, wie wird.

18. So muß ich nun aufgeben. 1679.

19. Vaterland hör deine Kinder. 1650.

20. Was kan doch nicht geschehen. 1672.

Der berühmte Senior und Pastor zu S. Mariae in Thorn, Herr Ephraim Pratorius, hat vormahls Hoffnung gemacht, ein solches Lieder-Werck vorzunehmen, unterm Titul: Armer Sünder Gesangbuch, darinn solche Lieder enthal-

enthalten, die theils von armen Sündern selbst, theils dieser zur Erbauung und Trost von andern aufgesetzt worden, auch dazu einigen Beytrag von Gelehrten verlangt, da aber derselbe a. 1723. mit Tod abgangen, wird zu einem solchen armen Sünder-Gesangbuch, darein auch obiges Lied des sel. Herrn Kinder-vaters gehöret: O Elend, Jammer, Angst &c. wenige Hoffnung mehr übrig seyn. Sonst wird über das diminutivum: Mein Seelgen, da vor es in dem grossen Leipziger Gesangbuch heißt: Fleuch, o Seele, fleuch zu Gott, kritisirt, obs schriftmäsig sey, zumahl da vom Kayser Hadriano bekannt ist, daß, als er sterben sollen, er seine Seele also angeredet habe:

Animula, vagula, blandula,
 hospes, comesque corporis,
 quæ nunc abibis in loca?
 pallidula, rigida, nudula,
 nec, vt soles, dabis jocos.

Allein diese Redens-Art wird so wohl in Lutheri letzten Sterbe-Gebet, als auch in andern geistlichen Liedern mehr, angetroffen, daher die Critique dabey unnöthig ist. Das einige observire noch dabey, daß im Meinunger Gesangbuch a. 1724. p. 1066. von Johann Risten ein Lied stehe, nemlich, Mein Seeligen, du mußt die Welt sammt allem, was dir wohl gefällt, auf Erden ietzt verlassen, darinnen diese Redens-Art zweymahl vorkommt: Weil aber dieses

Lied mehr zur Verzweiflung, als zur Busse führt, in dem altera poenitentiae pars, nemlich fides & fiducia in misericordia Dei & Christi merito darinn vergessen worden, so wäre zu wünschen, daß solches gar aus dem Gesangbüchern möchte weggelassen, oder mit einem nöthigen Zusatz versehen werden.

MEHNERT (M. David) unbekannt, steht in dem Reibersdorffer Gesangbuch a. 1726. über den Liedern:

Ach! meine Sünden sind erwacht.

Betrost erschrocknes Israel.

Gott, in dessen Allmachts-Hand einzig
stehet Leben etc.

Herr, meines Lebens Fürst.

Laß Seele, diese letzte Welt nur toben.

MENGDEN (Guitavus von) ein Liefländischer Baron, und Schwedischer General-Major, war Land-Rath, und starb a. 1688. d. 16. Dec. æt. 63. er hat unterm Nahmen des GOTT *VerMietheten* die Psalmen Davids in teutsche Reimen gebracht, und so wohl geist- als weltliche Gedichte, auch Lieder geschrieben, die mir aber unbekannt sind. v. *Witemii* Diar. biograph. Tom. II. p. 159. *Neumeister de poetis germ.* p. 67. & *Gelehrten-Lex.* P. II. p. 136.

MENZER (Iohannes) Pfarrer in Kemnitz, lebet noch und hat im *Evangelischen Psalter von zehen Seiten* oder *Reibersdorffer Gesang*

Sangbuch a. 1726. nachfolgende vortreffliche Lieder gemacht:

Ach! mein JESU, welche Wehen dringen mir
durch Marck und Bein.

Ach! schwerer Stein, ach Centner-Wein.

Ach! weh mir, JESUS schläfft zc.

Ach! wie ist nicht unser Leben.

Allertreustes Vater-Hertz, sieh doch zc.

Allwissender HERR Zebaoth. (vor böse Gedanken)

Des Höllen Geistes Macht und List.

Du heiligs, heiligs, heiligs Wesen, vollkommenste Gerechtigkeit.

Du Zuflucht aller Armen.

GOTT, der du selbst die Liebe bist.

GOTT Lob, und Danck ich hab einmahl die
grosse Kunst erfahren. (Gedult)

Halt ein bethört und blinde Welt.

HERR, der du würdig bist Preiß Ehr und
Ruhm zu nehmen. (in Entbindung)

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, mein GOTT.

Mein GOTT, wie geht doch Fleisch und Blut
das Kreuz so bitter ein.

Nur JESUS, nichts als JESUS heisset.

O daß ich tausend Zungen hätte.

O du Herzens-Brüderlein, JESU, Trost der
Frommen.

O Freude über Freude, wie bin ich doch entzückt.

O JESU, einig wahres Haupt der heiligen
Gemeine.

O Jesu, liebster Freund der treu-verliebten
Herzen.

O nun hat es keine Noth mit aller Teufel
Grimme.

Schenck ein von bittern Creuzes-Myrthen.

Seht, welch ein Mensch hier vor euch steht.

Frau Gott, du hochgekräncktes Herz.

Frauter Jesu, deine Plagen.

Trost, der mich sehr hoch erzhötet. *

Triumph, :: Victoria, der grosse Sieges-
Held steht da.

Weg blasse Todes-Furcht.

Wenn so viel tausend Teufel wären, als an
dem Ufer 2c.

Wer das Kleinod will erlangen.

Wie ist's mein Gott, daß du dein selbst ver-
gessen.

Wie schwer, :: geht es doch her, wenn ich den
Eigenwill.

Wie so bekümmert liebe Seel. (über Ier.
31. v. 3.)

* Dieses ist über des sel. M. Nicolai Haasens
Pastoris Primarii in Budisfin, erwählten Lei-
chen-Spruch 1. Thes. V. v. 9. 10. gemacht, und
auch, nach der Leichen-Predigt, in der melodie:
Warum solt ich mich dann grämen 2c. ab-
gesungen worden. Wie aus seinen kleinen
Theologischen Schrifften, welche dessen Sohn,
Herr M. Io. Gottlieb Haas, Diaconus zu Reis-
chenbach, zu Budisfin 1727. 8. zusammen drucken
lassen, p. 961. erhellet.

METZL.

METZIGER (M. Ambrosius) ein Collega des Gymnafii Egidiani zu Nürnberg hat den Psalter Davids in melodien gebracht, die zu Nürnberg 1630. 8. gedruckt sind, der Herr Neumeister aber schreibt l. c. p. 67. von demselben nisi chordas germanicas in sanctissima vatis illius Regisque hebræi lyra extendisset, neu tempus, quo vixit, eum non nihil excusaret, vix, qui audiretur, dignus poterit videri *Ambrosius noster.*

MEVSCHEN (Ioh. Gerhard) ein Weltberühmter und vortrefflicher Theologus, geb. 1680. d. 4. Maji zu Osnabrüg, in Westphalen, daselbst sein Herr Vater Joh. Conrad Meuschen, Pastor an der S. Catharinen Kirche, die Mutter aber eine gebohrne von Brünning, ex Patriciorum familia, gewesen: Diese starb 1681. d. 21. Oct. der Vater aber folgte ihr im Tode nach, als unser Herr Meuschen oder *Masculus*, wie dessen Vorfahren sich ehedest geschrieben, kaum 3. Jahr alt war. Es ward derselbe darauf zu Dettingen bey seinem Better, dem berühmten Hrn. Reichs-Hof-Rath von Brünning wohl erzogen, und als er so fort zu Jena beydes Theologiam, als auch Polymathiam studiert, wurde er daselbst Magister a. 1705. d. 5. Oct. da eben auch Herr Io. David Baier, Io. Heinr. Acker, Christoph. Aug. Heumann, und andere nachmahls berühmt-gewordene Männer mit promouiret haben. Anfänglich ward er der

Philosoph. Facult. Adressor, und so fort Professor Philosophiæ zu Kiel, dann a. 1704. Prediger an der S. Catharinen-Kirche zu Osnabrüg, da er aber von den Jesuiten viele Verfolgungen erdulden müssen, wie er selbst in seiner Osnabrückischen Abschieds-Predigt, die a. 1707. am Tage Simonis und Judæ gehalten ward, darüber klagt, er wurde darauf a. 1707. Pastor Senior der Evangelischen Gemeinde A. C. zu Grävenhage, in Holland, ferner a. 1716. Hoch-Gräfl. Ober-Hof-Prediger, Consistorial-Rath und General-Superintendens, zu Hanau, wie auch zugleich Fürstl. S. Eisenachischer Kirchen-Rath, und endlich a. 1723. m. Oct. Fürstl. S. Gemeinshaftl. Consistorial- und Kirchen-Rath, General Superintendens, Pastor an der S. Moritz-Kirche, Gymnasii Scholarcha und Theologiæ Professor Primarius zu Coburg, da er iezo Gott gebe! noch auf lange Zeit, in grossen Ansehen, mit viel Ruhm und Segen lebet, und aber auch ein würdigstes Mitglied in der Königl. Preußl. Societät der Wissenschaft ist. Es hat dieser gelehrte und wackere Theologus, der sonst eine auserlesene herrliche Bibliothec, und dergleichen man wenig wird in Deutschland antreffen, besitzt, schon seltsame Fata in der Welt gehabt, und daß er auch nicht ausser Lebens-Gefahr, der Jesuiten halber, vor diesem gewesen sey, ist aus einem vorhandenen notablen Schreiben zu ersehen, denn als vor

weniger

weniger Zeit aus Dresden, nach des sel. Herrn M. Hahns Tode, angefragt ward, obs wahr sey, daß man den Herrn Meuschen auch habe assassiniren wollen, und ihm dieses Dresdnische Schreiben zugeschiekt ward, gab er darauf einem vornehmen Patron in Coburg diese schriftliche Antwort:

Gleichwie Ew. Hoch-Edelgeb. ich für die hochgeneigte vertrauliche communication dero Herrn Bruders des Herrn General-Auditeurs Excell. Handschreiben gehorsamsten Dancks sage, also habe auch die Nachricht, so diejenige im Vertrauen von mir verlangen, hiemit eröffnen wollen. Die Nachricht, so verlanget wird, gehet dahin: Ob mir von einem Menschen Namens Kohlenthal ein Meuchel-Mord sey zugebracht oder würcklich von ihm bey mir attentiret worden? Ich gestehe, daß ich verwundert bin, über diese Nachfrage, da solche bereits durch einen andern Freund allhie wegen eingelauffenen Brieffe aus Dresden von mir verlanget worden, und weiß nicht, was ich aus der Eyle oder so beschleunigten Antwort auf diese Anfrage soll schliessen, wünschte auch von Herzen gerne mit der hierauf zu thuenden Erläuterung überhoben zu seyn, weil es eine Sache ist, die schon a. 1711. und 1713. passiret, und also nicht so neu, wie die heut mir zu Gesicht kommende Dresdnische Brieffe, zu meiner äussersten Verwunderung vorgeben. Jedoch melde Ew. Hoch-Edelgeb.

Die Substantialia von dem ganzen und ieho nescio quo casu & me invito & dolente erneuerten und längst vergeßnen Handel. A. 1710. war ein P. Iesuit in Osnabrück, Namens Cohlenthal, der mit dem Osnabrückischen Ministerio Eccles. wegen desselben und des ganzen Minist. eccles. euangel. Macht zu absoluiren und S. Eucharistiam zu administriren, einen ohnnöthigen, doch hefftigen Disput anfieng, auch einige kleine chartequen, zu dem Ende heraus gab. Das Osnabrügl. Geistl. Minist. ließ solche kleine pieçen durch einen seines Mittels Herr M. Mayern zwar beantworten, doch ward auch ich durch einige damahlen im Leben seyende vornehme Membra Senatus ersuchet, diesem neuen Hohnsprecher durch eine kleine Gegenschriffte eine Halte zu machen, so ich dann, 1. ex amore patriæ, 2. weil mich auch dieser Mann mit Nahmen hatte ganz feindsel. und verächtlich angezapffet, und 3. quod palmarium, auf Ansuchen einiger vornehmen membrorum Senatus, gethan, an den gedachten Herrn Pater Cohlenthal ein freundl. Sendschreiben von der Göttl. auctorität des Evangelischen Predigt-Amtes, und Nichtigkeit der prætendirten Römisch-Catholischen Geistl. auctorität und Macht zu absoluiren &c. drucken, abgehen, und hernach mit einen besondern höflichen Handschreiben durch dem Osnabrückischen Postmeistern Gl. Anmeldung ihme P. Cohlendahl im Collegio

Collegio P. P. Soc. Iesu zu Osnabrück infinuiren lassen. Ob ich nun wohl der Hoffnung lebete, Herr P. Cohenthal würde hierdurch bewogen werden, entweder seine ohnnöthig angefangene controuers und dadurch erregte turbas schwinden zu lassen, und sich zur Ruhe zu begeben, oder doch solche mit mehrer Bescheidenheit und modestie ausführen, so erfuhr ich doch das Widerspiel, indem er in gedachten Jahre dagegen aufgezogen kam mit einem nur eines Bogens starcken Pasquill, darinnen er mir unter andern mit Prügeln und Mord drohete, wenn ich nicht die Feder würde ruhen lassen. Allein da ich mich auf Gottes Macht, Schutz verlassen, mich hieran nichts kehrete, so beantwortete ich 1711. vorgedachte Laster-Schrift oder Pasquille in einem Tractätgen genannt: Greuel der Jesuitischen Bosheit, und zeigte an einem gewissen Orth dieses zu Amsterdam modo dicto edirten Tractats, wie ich mich erstlich für diese Drohungen unter Göttl. Krafft gar nicht fürchtete, wiese aber dabey occasione der mir geschehenen Bedrohung, wie die P. P. Iesuitæ wider ihre Gegner dergleichen mörderische Streiche zu brauchen gewohnet, bewies auch solches wie mit verschieden fatalen factis, als auch ihren eigenen, aus ihren eigenen auctoribus allegirten, principiis. Es scheint aber dieses letztere müsse meine Feinde dergestalt erbittert haben, daß sie entweder den Muth zu fühlen, oder

ihre Drohungen ins Werck zu stellen, oder andere gläubige Bekenner und defensores euangelicæ veritatis jaghafft zu machen, das gedrohetete würcklich an mir effectuiren wollen, indem ein junger Mensch, als ein wohlgekleideter Passagier, in eben dem Jahre bey mir einen access gesucht, auch gefunden, und etliche mahl von mir in meiner bibliothèque geführet worden, da er, wie er mich ganz allein gefunden, zwar assassiniren wollen, aber doch durch Gottes Hand damahlen wunderbarlich zurück gehalten, auch durch fernern Umgang mit mir dahin gebracht worden, daß er, der sich sonst bey mir für einen protestanten ausgegeben, nachgehends von der päbstl. Religion zu unserer gewendet, und in Hannover a. 1713. oder 1714. öffentlich reuociret hat, auch in dieser reuocations-Predigt seine vorgedachte mörderische Intention, und daß er dazu von gewissen Jesuiten wäre induciret worden, öffentlich soll bekant, attestiret und bereuet haben, wie mir solches damahlen von Hannover von ein und andern Freunden wurde geschrieben, als von welchen und dieses Menschen (dessen Nahmen nicht mehr weiß) relation ich dieses seine böse inrention erst hernach erfahren habe, iedennoch solches bey seinem mit mir in Haag gepflogenen Umgangs selbst nicht wahrgenommen. Diß ist, was ich von diesem bruit Ew. Hoch-Edelgeb. auf dero Herrn Bruders Excell. Berslangen kan melden; Herr Cohlenthal ist zwar
als

als obgemeldte charteque, wie ich in der Vorrede des Greuels der Jes. Bosheit bewiesen, eigentl. Urheber anzusehen, ob er aber an dem gemeldten dessen Theil gehabt, kan ich nicht wohl sagen, und sind Gott dessen Urheber alleine bekant. Solte ich unter meinen alten Papieren noch die mir diesen vorgehabten gefährl. Handel eröffnende Brieffe finden, so könnte vielleicht ein mehrers Licht geben. Gleichwie ich aber dergleichen attentata iederzeit als eine baguabelle æstimirt, und mich auf Gottes Schutz verlassend nur darüber gelachet habe, also habe auch weiter kein Werck noch Wesen davon gemacht. Es ist mir wohl mehr als einmahl nach Leib und Leben getrachtet worden, Gott aber hat mich bis dato noch gnädiglich aus dergleichen Löwen-Rachen errettet, und wirds ferner gewißlich thun, dafür ihm Ehre und Preis sey von nun an bis in Ewigkeit. Ubrigens bitte Ew. HochEdelgeb. an dero Herrn Bruders Excell. meinen gehorsamsten respect zu vermelden, und dieselbe zu ersuchen, an des Herrn Gen. Kriegs - Cassiers Küllmann: und desselben Frau Gemahlin mein und meines ganzen Hauses wegen ein gleiches zu thun, auch zu bezeugen, daß mich bereits von Herzen auf das verträstete hochgeneigte Schreiben erfreue. Coburg den 26. Nov. 1726.

I. G. Meuschen.

Seine Schrifften, womit er sich vorlängst einen unsterblichen Ruhm erworben, sind nachfolgende:

1. Dispp.

1. Dispp. de Cynicis, Kiloni 1703. de præjudicio auctoritatis, ib. 1704. de ritu salutandi sternutantes ib. 1705.
2. Bosii Schediasma de Scriptoribus ecclesiasticis, vermehrt.
3. Petri a Castro Bibliotheca medici eruditi, vermehrt mit der Bibliotheca medici sacri, a. 1716.
4. Madonna & Sancta Casa di Loretto, oder Beschreibung der lieben Frauen, und des H. Hauses zu Loretto, Franckf. und Leipzig 1703. 8.
5. Theologisches Bedencken von der reformation der academien und Schulen, 1703.
6. Herrliches Ende des Glaubens bey dem Abschiede eines treuen Bekenners Jesu.
7. Sendschreiben an Pater Cohlenthal, S. 1.
8. Greuel der Jesuitischen Bosheit wider P. Cohlenthal.
9. Postilla mystica über die Evangelia, Franckf. 1713. 4. da einige geistliche Reden über etliche Sprüche der heiligen Schrift am Ende beygedruckt sind.
10. Schaubühne Durchl. gelehrter Damen, Franckf. und Leipz. 1706.
11. Eröffnete Bahn des wahren Christenthums, Franf. 1716. 8. deme sein Bedencken von der reformation der academien und Schulen beygefügt ist.

12. Bartho-

12. Bartholini Tr. de libris legendis cum præf. de vana librorum pompa.
13. Hohes Geheimniß der geistl. Geburt Christi in der Seelen, Amsterdam in 8.
14. Das singende Hanauische Zion oder Hanauis. Gesangbuch, Franckf. 1723. 8. mit einer gelehrten Vorrede.
15. Progr. oder Diatribe de נ"שׁו i. e. de Principe & Directore Synedrii magni hebræorum, Coburgi 1724. bey introduction des neuen Directoris, Herrn D. Verportens.
16. Heilige Moralien über die Passion oder Leidens = Geschichte Christi, nach der harmonie der 4. Evangelisten, Franckfurth 1726. 4.

Der Herr *Bernbard*, ickiger Rector zu Hanau, in seiner curieuseu Historie der Gelehrten p. 485. meldet, er habe auch einen gelehrten Tractat von *Atheisten* zusammen getragen gehabt, den er aber wieder verbrennet. Sein treffliches Lied, auffer dem verteutschten *In dulci Jubilo*, so beyde im Hanauischen Gesangbuche stehen, heist:

Wer hier in dieser Welt ein rein Gewis-
sen hält.

v. Ludwigs Ehre des Gymnasii Casimiriani p. 80.

MEVSSEL (Io. Heinr.) ein Poete, geb. 1645. d. 19. Dec. zu Pyrbaum, da sein Vater, *Johann Meusel*, Hochherl. Wolffsteinis. Pfleg. Amts.

Amts-Berweser war, studierte die Jura zu Altdorff, mußte aber die studia, als seine Eltern im 30jährigen Krieg um ihr Vermögen gekommen, unterbrechen, und behalff sich mit informiren, biß a. 1678. seiner Mutter Schwester, die Frau D. Ludwellin starb, und ihme von ihrer Verlassenschaft per testamentum so viel vermacht, daß er davon subsistiren können: Er ließ sich darauf in Nürnberg häufiglich nieder, blieb ausser Diensten, und starb im hohen Alter a. 1727. d. 15. Ian. æt. 82. Er war ein geschickter Poet, auch im lateinischen, davon zeugen können seine *Memorabilia varia* ab Anno Christi 757. ad a. 1725. facta versibus eteostichis expressa, Frfti & Lipsf. 1726. 8. und seine so wohl lateinische, als teutsche Lieder besitzt annoch in MSto der gelehrte Herr Prof. Apin in Nürnberg, der mir davon ein Verzeichnis, von des auctoris Hand, geneigt zugeschickt hat. Sein Symbolum war *Iesus Hereditas Mea*, und unter seinen Bildniß, das Herr Roth-Scholtz in Kupffer stechen lassen, stehen diese Verse:

*Ianus hic Henricus Meuffel, qui iuris amator
atque Poeta cluet, cernitur effigie,
Octoginta annos ferme iam vixit in orbe,
ægrotansque senex cœlica regna cupit.
Gnati Iobannis Matthæi, forma parentis
sistitur impensis. Floreat ille diu!*

Seine Lieder sind, nach dem eingeschickten Verzeichniß:

Als

Als der Heyland wolte reisen.
 Als Iesus nahe kam zur Stadt.
 Auf, auf, du werthe Christenheit.
 An Iesum denck ich allezeit.
 Christe, an des Creukes Stamm.
 Committo Deo meas res.
 Cor esto contentum.
 Cui Iesus adest.
 Deins Heils, mein Gott, ich freue mich.
 Denck mein Herz in diesem Leben.
 Der Herr heut zeigt den an.
 Der meisten Menschen Dencken.
 Die Weißheit eines Christen.
 Ehrgeiz regieret in der Welt.
 Ein Mensch gieng aus Jerusalem.
 Es war ein reicher wohlhabender Mann.
 Fromme Gottes-Kinder, sind auch arme
 Sünder.
 Gott als König Hochzeit machte.
 Gott beschütze deine Kirche.
 Gott der Vater selbst stiftet.
 Herr Iesu Christ, meines Lebens Leben.
 Heut das Volck zu Iesu führt.
 Hör, Mensch, wie dein Heyland schwört.
 Herr, unsern Glaubens-Feinden wehr.
 Ja Hohn für Lohn pflegt mir die Welt zu ge-
 ben.
 Iehovæ confido in cruce & malo.
 Iesum meum teneam, nam se morti pro
 me dedit.

Iesus

Iesus qui homo & Deus, cruce[m] mortem
est perpe[ss]us.

Ich hab dich je und je geliebt.

Jesus deine Lieb und Treu.

Jesus decket mich mit Gnaden.

Jesus hilfft mir allezeit.

Jesus nimmt die Sünder an.

Jesus seine Lehre gönnet.

Jesus selber heut aufsteht.

Jesus mein Mittler und mein Trost.

Laßt uns unsern Gott jetzt preisen.

Mein Christ, sey sicher nicht in deinem Leben.

Niemand zugleich zwey Herren ꝛc.

Nun Gott Lob! ich hab vollendet.

O grosser Gott, im Himmels-Thron.

O Iesu Christe, mea vitæ solamen.

O in dein Reich hat meine Seel.

Seele freue dich von Herzen.

Seyd barmherzig Christen-Leuthe.

Sey willkomm du Trost der Heyden.

Sey willkomm, o Freuden-Leben.

Tempus ardent[er] expeto.

Traurigs Herz darffst nicht erschrecken.

Und da Jesus von dannen gieng.

Wann ich betrachte meine Sünden.

Wann unsere Gerechtigkeit.

Wann wir bey Jesu Lehr verharren.

Welt, du bist voll falscher Tücke.

Wer bistu Mensch in dieser Welt.

Wir Menschen wissen nicht, wie wir recht sol-
len beten. Wann

Wann mein Sündlein vorhanden ist, von
dieser Welt zu scheiden.

Zu der Zeit hat sichs begeben, als Christus gen
Nain gieng ꝛc.

und damit wir auch eine Probe von dieses aucto-
ris Liedern geben, so folget ein teutsch und lateini-
sches Trost-Lied, das er von der Vermählung
Christi mit einer glaubigen Seele aufgesetzt, im
Thon: Wer nur den lieben GOTT läßt wal-
ten ꝛc.

I.

Herr Jesu Christ, mein Lebens Leben,
Mein Trost, mein Freud, mein Zuversicht:
Dir will zu eigen ich mich geben,
Mein Hoffnung ist auf dich gericht:
Du liebest mich, o Gottes-Lamm,
Als meiner Seelen Bräutigam.

I.

O Iesu Christe, mea vita,
solamen, spes, fiducia,
Te totus mihi sic immitte,
vt capiam solatium:
Tu amas animam meam,
Te, sponse, rursus diligam.

2.

Du woltest dich mit mir vertrauen
In Gnade und Barmherzigkeit,
Drum werd ich dich in Freuden schauen,
Wann dein Gerechtigkeit erscheint:

IV. Th.

V

Im

Im Glauben bin ich dir verlobt
Ob Satan gleich darwider tobt.

2.

Te mihi sponte despondisti
in fide & in gratia,
Tu sanguine me redemisti
ne terreat iustitia:
per fidem sic iustificor
ab orco nec terrificor.

3.

Den HErrn werd ich dort erkennen,
Wann diese Sterblichkeit vergeht,
Sein liebe Braut wird er mich nennen,
Die Seligkeit darinn besteht,
Daß er mit Heyl bekleidet mich,
Der Schmuck erfreut mich inniglich.

3.

Illic agnoscam summum Deum,
exutis his exuviis,
lætans vt sponsa sponsum meum,
o anima, lätaberis,
prædulcis me æternitas
cœli delectat claritas.

4.

Jch habe Christum angezogen
In deinem Wort und Sacrament,
Drum bleibet er mir stets gewogen,
Wann ich getreu bleib bis ans End:
Wird schon mein Glaub oft schwach und klein,
Wird er doch nicht vermorffen seyn.

4. In

4.

In verbo & per sacramenta
 Christum Iesum indueram,
 sic cœpi bona incrementa,
 fidelitatem voueram:
 si fides sit exigua,
 nec solus sit ambigua.

5.

Mein Bräutigam deckt meine Mängel,
 Hält meine Schwachheit mir zu gut:
 Ich bin ein Mensch, und doch kein Engel,
 Dennoch erfreuet sich mein Muth;
 Weil Christi Lieb deckt meine Schuld,
 Durch Christi Tod erlang ich Huld.

5.

Sponsus amore nauos velat,
 nec manifestat crimina:
 vulneribusque suis celat,
 inferni clausit limina,
 mors mortis mortem enecat,
 æternum me viuificat.

6.

Sein Unschuld decket meine Schulden,
 Sein Tod das Leben bringet mir,
 Aus Lieb zu mir wolt er erdulden,
 Angst, Noth und Tod, daß für und für
 Ich leben solt nach dieser Zeit
 Bey ihm dort in der Ewigkeit.

6.

Tu innocens pro me soluisti
 amore me amplexus es:
 per mortem vitam redemisti,
 cruci affixus mea spes!
 vt Tecum viuam hilaris,
 redemptor mi laudabilis!

7.

Hab Danck, HErr JESu, für dein Leiden,
 Hab Danck für deine Lieb und Treu:
 Hab Danck für deinem Tod und Scheiden,
 In dir, HErr JESu, ich mich freu,
 Hab Danck, o JESu, Gottes Lamm,
 Du meiner Seelen Bräutigam.

7.

Perfoluam Tibi magnas grates,
 quod crucem, mortem passus sis,
 o Christe, rex, sacerdos, vates,
 quod sanguinem profuderis,
 mi agne, sponse animæ,
 æternum celebrabo Te!

MICHAELIS (Iohannes) ein seltsamer
 Theologus und Separatist, wie er in der Biblio-
 theca Cyprianica p. 620. besonders genennt
 wird, geb. 1638. d. 21. Jun. zu Wittenberg, da
 sein Vater Peter Michael, Bürger und Gold-
 Arbeiter war, die Mutter aber hieß *Barbara*,
 von *Willerin*, eines Kauffmanns Tochter von
 Schmiedeberg bey Wittenberg gelegen. Sei-
 ne Geburt war wunderbar, zur Verwunderung
 aller

aller anwesenden Personen, indem ihn alle für
 ein unvolltragenes Monden-Kind gehalten, weil
 die Bade-Mutter gesagt, daß das rechte und
 völlige Kind noch im Mutter-Leibe wäre, daher
 sie ihn bey nahe zusammt demjenigen, was mit
 der Sieburt kommt, hätten beyseit gethan, denn
 er, seiner Eltern und alter Leute Erzählung nach,
 nicht einer Spannen lang gewesen, daß man ihn
 in einen Handschuh stecken, oben zubinden und
 niemand sagen sollen, daß ein Kind darinnen.
 „Weil aber, daß ich seine eigene Worte aus sei-
 „nen Lebens-Lauff hieher setze, das Leben in mir
 „armen Würmlein und Made vermercket wor-
 „den, durch Regung derer Glieder, hat man so
 „bald den Prediger holen lassen, der mich zur
 „Stunde in der Stuben getaufft, und haben die
 „anwesenden Frauen müssen Pathen seyn, wel-
 „ches man die Noth-Tauffe nennet, die ich em-
 „pfangen. Als dieses geschehen, haben Eltern
 „und Anwesende gesagt: Nun fahre hin selig!
 „Denn als unmöglich ist es von allen gehalten
 „worden, daß ich armer Würm und Made eine
 „Stunde leben können. Den andern Tag her-
 „nach, fast eben um die Stunde, kommt das an-
 „dere Kind, mein Bruder, auch zur Welt, völ-
 „lig und starck, wie ein Kind seyn soll, nicht so
 „elend und klein, wie ich arme Made, ist aber
 „todt. Ich aber werde unterdessen die 24.
 „Stunden wohl 24. mahl todt gesagt. Da
 „nun dieses Kind todt zur Welt kommen, war-

„ten die Eltern mit dessen Beerdigung 3. Tage,
 „daß nicht zweyerley Begräbniß-Kosten verur-
 „sachet würden, weil sie unmöglich glauben kön-
 „nen, daß ich bey'm Leben bleiben sollte: Weil
 „aber nichts daraus worden, sondern der wun-
 „derbare Gott zu mir gesprochen: Du sollt le-
 „ben, hab ich nicht sterben müssen. Daher der
 „Archidiaconus, M. Augustus Fleischhauer,
 „gesagt: Lieber Herr Goldschmidt, Gott hat
 „was sonderbares mit dem Kinde für, laßt nur
 „ihn nicht versuchen, sondern beerdiget das todte,
 „und wartet nicht länger auf dieses elenden Kin-
 „des Sterben, sollte es über Verhoffen auch ster-
 „ben, so werden auch Mittel seyn, solches zu beer-
 „digen. Worauf man jenes begraben, mich
 „aber zu säugen einer Nachbarin und Schustere-
 „rin, Meister Jonas Schwarzens Frau, über-
 „geben. Hierauf hat sich ein ander Wunder
 „Gottes mit mir begeben, daß ich ein wenig über
 „ein Jahr alt lernen wohl reden, aber wegen Be-
 „händigkeit derer Glieder erstlich im 4ten sten
 „Jahr kaum gehen und stehen können, und hat
 „die Mutter oft gesagt; lieber Sohn, du wa-
 „rest ein solch elendes, behendes und dabey jäm-
 „merliches Kind, kontest 3. 4. Jahr keine Speise
 „genießen, nur der Milch, und ganz dünner Sup-
 „pen, daß daher nichts als Durchfall, Wischen
 „und Waschen bey dir 2c. Es führte derselbe
 von Kindheit auf einen sehr frommen und stillen
 Wandel, und war er um deswillen bey Eltern,
 Prä-

Præceptoribus und Nachbarn beliebt, aber bey seinen Bruder und Mit-Schülern sehr verhaßt. Zu dieser Stille und Frömmigkeit ließ Gott ihn anführen, im 10. Jahr seines Alters a. 1648. durch einen um Christi Wahrheit willen vom Fürsten zu Braunschweig und Lüneburg verjagten Prediger, Namens M. Georg Bühnemann, der in seines Vaters Hause lebete. Dieser sahe, daß er zum stillen Wandel geneigt war, daher nahm er ihn priuatum in seine information, und lehrte ihm die principia Christianismi, wie er Christi Tammers Gebet Matth. 6. practiciren und die Bibel verstehen müsse, aber das geschah nur ein halb Jahr, weil Wittenberg denselben nicht länger tragen und dulden wolte. Im 16. Jahr seines Alters gieng er nach Berlin, und wolte ins Gymnasium, mußte aber, weil er kein hospitium haben konte, betrübt wieder heimziehen: Von dar kam er ohne Mittel arm und elend nach Görlitz, da er unter allerhand merckwürdigen fatis und Umständen, die er erzehlet, 3. Jahr sich aufgehalten, aber dabey hart in der Versorgung von seinem zwar reichen, doch geizigen hospite, einen Bürgermeister, gehalten ward, der doch mit ihm wegen seiner information und Aufführung wohl zu frieden war. A. 1658. kam er mit 2. Thalern nach Leipzig, und brachte sein Pennal-Jahr da mit famuliren kummerlich und jämmerlich durch, so dann zog er zu seinen armen Eltern wieder nach Wittenberg, ihnen mit seinen

informations - Geldern, so er verdienet, zu ad-
 sistiren, kaum war er ein halb Jahr da, so wur-
 de er, da er zu Görlitz, Leipzig, und Wittenberg
 auf dem Land und in der Stadt, schon in die 50.
 mahl gepredigt, Rector zu Golsen, einen Städte-
 lein in der Nieder-Lausitz, daselbst er die Schule
 viel elender bestellt fandte, als eine Dorff-Küst-
 rey, da doch 3. Schul-Collegen, Rector, Can-
 tor und Baccalaureus, alle 3. Stellen vacirten,
 wo auch eine grosse Armuth und miserabler Zu-
 stand war; doch brachte er, durch Gottes Gna-
 de, die Schul in gutes Aufnehmen, als sie zuvor
 nie gewesen war: wiewohl er auch dabey seltsa-
 me fata gehabt. Zur Ehe heyrathete er, nach
 seinen Willen, eine geringe Magd, bekam aber
 an ihr eine grundböse Frau, und weil er hernach
 bey dieser ihrer Niederkunfft solche zu Bevattern
 bat, welche ihm gefielen, so verlohr er darüber
 derer Obern Gunst, daß ihm die nöthige Ver-
 besserung der Einkünffte abgeschlagen wurde, und
 da er es ernstlich ahndete, allerley Verdruß vom
 Pfarrer und Kirchen-Patronis bekam, mußte
 auch wegen seines Eifers, den er bey seinen Vi-
 cariats - Predigten bezeugte, offft fürs Consisto-
 rium, da er erfuhr, wie er selbst schreibt, daß die
 Consistoria, oder geistlichen Unter-Gerichte, des
Antichrists Balneatoria seyen! A. 1662. wolten ihn
 die Gerichts-Herren absetzen, das Consistorium
 zu Lubben aber schützte ihn, darauf er Gott ge-
 lobet, die Schul noch mehr zu bessern und musi-
cam

cam vocalem & instrumentalem einzuführen, darüber ihm seine *nobiles rusticantes*, wie er redet, noch feinder deswegen geworden; also blieb er allhier bis ins zwölffte Jahr. A. 1670. wurde er unvermuthet ins Predigt-Ampt beruffen, mit Mißvergnügen derer zu Golsen, da ihn auch seine Feinde nicht gerne lieffen, doch das Consistorium zu Lübben stunde ihm bey, und er kam also nach Ahledorff, da er unter allerhand wunderlichen fatis wegen seines Eifers 5. Jahr war, und endlich selbst seinen Dienst aufgab: auch deswegen im Consistorio zu Wittenberg viel leiden mußte, sonderlich vom Calouio, und Zieglero, deren ersten er den grossen und groben *Calou* nannte, so a. 1675. geschah, darauf er nach Züsterbock zog, und da zwey Jahr mit Weib und Kind ohne Dienste, kümmerlich lebte: Kam darauf nach Jänickendorff, einer der miserablesten Pfarr-Stelle, darnach wurde er zu Halle bey der Regierung von seinen Junckern als ein Regenten- und Priester-Schänder angeklagt, und als er da erscheinen mußte, setzte von ihn auch, aus Menschen-Furcht, ab sein bisheriger treuer Freund, D. Schwarz, Superint. zu Weissenfels. Nach anderthalb Jahren wurde er nach Serno, einer feinen Pfarr, versetzt, mit welchem Beruff es gar sonder- und wunderbar hergegangen, es gieng ihm aber auch da gar seltsam, bis er a. 1682. zum andermal ins exilium mußte, da man ihm darzu alles wegnahm, und er ins äus-

ferste Armuth gesetzt wurde. Nach vielen wunderbaren Begebenheiten kam er nach Lauban, da ihm etliche Kauff-Leute ihre Kinder zu informiren gaben, mit Genehmhaltung des Bürgermeisters, so a. 1683. gegen das Ende geschah, aber mit Verdruff derer Prediger und Schul-Collegen, die ihn einen Brod-Dieb nenneten. Allhier blieb er unter allerhand Verfolgung bis dritthalb Jahr, und so dann suchte er a. 1686. wieder anderwärts unter zu kommen, und gieng nach Dresden zu D. Spenern, zu deme er ein gut Herz hatte, als einem andern Luther, hernach aber nicht mit ihm zufrieden war, weil er meinte, D. Spener wäre mit seinem Geist so weit von Luthero, als die Finsterniß von der Sonne. Er hielt indeß allhier von a. 1686. bis 89. eine priuat-Schule unter allerhand Widerwärtigkeiten, und bekam so fort Gelegenheit, nach Stockholm zu reisen, so er, mit Hinterlassung Weib und Kinder zu Dresden, um Michaelis 1689. bewerkstelligte, predigte daselbst, welche Predigt im Druck ist, und hatte allerhand fata auch allda, sonderlich an den clericis, die scharff wider ihn waren, aber ihm nichts anhaben konnten. A. 1690. um Ostern kam er wieder nach Dresden, von dar nach Freyberg, da er auch nicht gelitten wurde, wie auch nach Hamburg, bis er endlich nach Altona gieng, und bis a. 1694. da blieb, da hat ihn dann nun Gott wunderbarlich versorgt und erhalten, hat auch seine meiste Schrifften daselbst

selbst verfertigt, und ist in hohen Alter, da er über 80. Jahr alt worden, vor eben nicht gar langer Zeit gestorben. Von seinen seltsamen Schrifften sind nachfolgende bekannt, aber rar zu bekommen:

1. Eines aufrichtigen Lutherischen Predigers verlangte Antwort auf gewisse Fragen.
2. Johannes am Nahmens-Tage des schon alten, annoch tapffern Zeugens der Wahrheit, a. 1699. darinn er sich dem Loth vergliechen, wie er aus Sodoma ausgeführet worden, samt allerhand Dialogis und Gesprächen in harten Terminis.
3. Fragen etlicher in Babel gefangenen Christen an die Schrift-Gelehrten, so in Pfarr-Diensten als von Vniuersitäten abgesondert, in 4to.
4. Der entdeckte Babylonische Sau-Hund, oder der Babylonische Christ, gar seiner Tauff vergießt, und das Gespeyte frißt, drum er ein Schwein-Hund ist, nach Christi Titul, Matth. 7. v. 6. und Petri Wort, 2 Petr. 2. v. 22. darinn feindet er an
5. Das Apostolische Schaaf, oder den Apostolischen Wahrheit-Zeugen, der ihm seine Laster nicht muß verschweigen, noch dem Teuffel die Knie beugen, in 4to, darinn sehr harte Reden sind.
6. O me nunquam Pastorem, oder ewiges Zeter

Zeter-Geschrey, welches die heutige antichristliche (geistl. und weltl. Standes) Hirten der babylonischen Antichristenheit über sich selbst denmahleins führen und also schreyen werden ꝛc. in einem Gespräche vorgestellt vom Seelen-Hirten und Sau-Hirten.

7. **Babylonische Zuren-Lehre**, die die H. Schrift und auch Leute verkehret und sicher macht, zu einem Zeugniß über sie dargestellt in paraphrastischer Erklärung des 7ten Capitels Zacharia.
8. **Glaubens-Zwang ist Teufels-Stand**, hergegen Gottes Wahrheit gibt dem Gewissen Freyheit und Freudigkeit, in einigen meditationen.
9. **Babylonischer Theriack's - Krämer**, das ist, Prediger und Quacksalber, Kirchenschwäzer und Marckschreyer, Vergleichung zu einem Zeugniß über die Pfaffen und Affen fürgestellet Exod. XV. v. ult. Sir. XXXVIII. v. 12. Ich bin der Herr dein Arzt, und habe den Arzt geschaffen, aber keine Marckschreyer und Leutbescheißer, in einem Dialogo oder Gespräch. Sind grobe Brocken drinn.
10. **Der umgekehrte Tauff-Grund** in einer abgenöthigten Gast-Predigt der teutschen Gemeine in Stockholm am Sonntage nach dem Neuen Jahr auß dem ordentlichen

- chen Euangelio Matth. III. v. 13. seq.
vorgehalten a. 1690. gedr. 1700. in 4to.
7. Bogen.
11. Aaron mit seinem Kalbs = Gott über
Exod. XXXII. nebst einer Paraphrasi des
110. Psalms aus der Korn = oder Kern = Bi-
bel des Geistes der Wahrheit vom Könige
der Wahrheit, durch einen seiner geringsten
Concipisten. 8.
12. Der 93ste Psalm, stellet für der wahren
Apostolischen Gemeine Freude und
Herrlichkeit, nach überstandener, wenn
Babel zerstöret, Dvaal und Herzeleid.
13. Kurzer Bericht aus H. Schrift von der
Sünde wider den H. Geist, benebenst
Auflösung der Frage: Ob ein ieder so
genannter Christ sich selbst aus seinen
eigenem oder anderer Leute Zeugniß für
einen rechten Christen in diesem Leben
erkennen kan und soll. 1702. 8. Anhang
von Verächtern der Kind = Tauffe.
14. Wunderbarer Wagen und Wege des
grossen Gottes, sein curriculum vitæ
in sich haltend, 3. Theile in 4to, sind 33.
Bogen, daraus obige Nachricht kürzlich
gezogen ist: In den 2. letzten Theilen wer-
den ein und andere Umstände seines Lebens
weitläufftiger ausgeführet, und mit meh-
rern Proben und Zeichen der wunderbaren
Vorsorge Gottes vermehret, auch aller-
hand

hand meditationes untermischet, und wäre dieses Scriptum einer neuen Auflage wohl werth.

15. Himmels-sehnende Charabon oder Reise-Gesellschaft der geistlichen Perlen-Sucher, in 3. Theile.
16. Der Babylonier nichts-thun und viel wissen macht ein böses Gewissen.
17. Kirchen-Calendar oder Prognosticon der gegenwärtigen Christenheit, und deren, als Babels, Untergang.
18. Mäuse-Dreck verkauft sich selbst vor Pfeffer, oder, aufgedeckte Brüderschaft.
19. Apostolisches Schießen nach der Babylonischen Scheibe.
20. Beweis, aus Act. XVIII. v. ult. daß Jesus der Christ ist.
21. Staat und Grad sind ohne Gnad, i. e. so bald Christi Kirchen-Gemeine angenommen hat im Regenten-Stande den Staat, im Lehrer-Stande den Grad, hat sie verlohren Gottes Huld und Gnad, in einem Gespräch zwischen Theo- und Cosmophilum.
22. Wahre und falsche Religion.
23. Das Thierische Christenthum oder Babylonische Christenheit, nebst der Babylonischen Neuterey.
24. Apostolischer Bericht und Unterricht vom Beichtstuhl und Abendmahl, und endlich

25. Lutherus rediuuius oder der wieder lebende *Lutherus*, in 4. Theilen, da der sel. Mann Gottes vorgestellt wird als ein Apostel, als ein getadelter, als ein verquackter, und als ein wider des Antichristenthum streitender. Es hat dieser Mann allenthalben in seinen Schriften denen zwey obern Ständen ziemlich scharffe Laugen aufgegossen, wenn nur die Unreinigkeit in Worten wäre überall weggespület worden: Das aber hat mich auf ihn verdrossen, daß er einigen rechtschaffenen Theologis unserer Kirche so hefftig mitgefahren, und in seinem *Luthero rediuuiuo* Arndten einen Christenthums-Schmierer nennet, Spenern unter die Lügen-Prediger setzt, und vom Scriber, den er auch einen Bücher-Schmierer schilt, gar horrible schreibt: Er sey arm gewesen, da er nach Magdeburg gekommen, habe sich aber hingesezt, und einen Seelen-Schatz geschrieben, daß er seiner Seelen auch aus dem Luc. XII. zu ruffen können: Liebe Seele! der Seelen-Schatz war beliebt, und sammlete er dafür 1500. Thaler, da sang er: Liebe Seele, sey getrost. Ich habe diesen Bücher-Schmierer gesehen, er war so fett, daß er gewiß, (*horrendum dictu!*) keinen geringen Höl- len-Braten geben wird, sondern Heelzebub schon ein paar magere Neben-Braten mit gut machen kan. Der sel. D. Spener hat ihm

ihme auf ein hitziges Schreiben gar gelind und nachdrücklich geantwortet, so in seinen Theologischen Bedencken P. III. c. 6. Sect. 13. p. 710. enthalten, wo zwar der Name nicht enthalten, doch die Umstände es zeigen, daß dieser seltsame Michaelis gemeinet sey: Und in Speners letzten Theologischen Bedencken ist auch noch gar vieles von ihm anzutreffen. Sein Bildniß hat der Herr Roth-Scholtz zu Nürnberg in Kupffer stechen lassen, und schreibt von demselben ein gewisser Prediger, der ihn in Leipzig kennen lernen, und etliche Stunden nacheinander im Hause predigen hören, an mich also: Er ist ziemlich wohl getroffen, sonderlich die Nase, doch hat er mir älter geschienen, als ich ihn gesehen, und das Gesicht ist mir damahls nicht so länglicht vorkommen, das grobe Tuch zu seinem Kleide hat man vielleicht der groben Worte und des allzueffrigen Eifers wegen bey der Abschilderung zu nehmen beliebt, wiewohl sein Rock freylich von schlechten *Ettoffe* war, wie von *Iohanne Baptista* und *Elia* geschrieben stehet, daß sie in *Cameels-Zaaren* gekleidet gewesen, so mit ihrem Eifer wohl *harmoniret*. Seine Lieder, darinnen aber auch manches anstößig ist, sind endlich diese 4. nachfolgende:

1. In seinen Wagen und Wege Gottes,
am Ende, über seinen Leib, Spruch:
Herr, wenn ich nur dich habe &c. und

in der melodie: Herzlich thut mich ver-
langen 2c. Das Lied: **H**err **J**esu, du
mein Leben, des Hertzens Trost und
Krafft 2c.

2. In seinen Kirchen-Calender, im Anhang:
Ach! **J**esu, höre doch, kein Singen und
kein Sagen 2c.

Herr **J**esu, wie so lange, wie lang ver-
zeuchest du 2c.

Wach auf, du sichere Christenheit 2c.

v. Arnolds Kirchen- und Rezer-Hist. P. III. p. 150.

MIETSCHING (D. Christoph) unbekannt,
hat Gläubiger Christen himmelthönende
Hertz-Ber- und Singe-Uhr, wie dieselbe ihren
Gott-geheiligten Bet-Klang, Ehren-Danck
und Lob-Gesang spielet und schläget, zu Budisfin
1726. 8. heraus gegeben, und auch Lieder dar-
innen verfertiget: Eines davon, Ich bin betrübt
in meinem Sinn 2c. allegirt Herr M. Schwed-
ler in Tr. von Kirch-Gesängen.

MOECKHEL (Io. Friderich) ein meritirter
Prediger, geb. 1661. d. 16. Ian. zu Culmbach, da
sein Vater Io. Heinrich Möckhel ein Gold-
Arbeiter und Constabler auf der Bestung Blas-
senburg gewesen, solte anfänglich auch ein Gold-
schmidt werden, er wolte vom studieren so we-
nig ablassen, als der berühmte Schul-Rector
zu Meissen, Georgius Fabricius, der von seinem
Vater zu dieser Profession erst auch sehr starck
ist angehalten worden, allein seine Mutter,

IV. Th.

3

Agnes

Agnes, eine gebohrne Schäumännin, aus Bayreuth, die zuerst M. Wolffg. Frobenium, Pfarrn und Inspectorum zu Eburnau zur Ehe gehabt, wolte ihn gerne zum studieren angehalten, wissen, und suchte ihn eben mit dem Exempel ihres ersten Ehe-Mannes, der auch wenig zum Studieren im Vermögen gehabt, zum Öfftern aufzurichten. Sein Better, Io. Laur. Frobenius, damahls Diaconus, nachmahls Superintendentens zu Culmbach, nahm ihn 6. Jahr lang zu sich ins Haus, und hielt ihn daselbst zur Schule an, biß daß er a. 1681. die Zenaische Vniuersität beziehen können, welche er aber der einreisenden Pest halber, bald wieder verlassen, und ward er hierauf anfänglich bey denen Herren von Redwitz Schloß-Prediger zu Reisenort, ein Jahr darnach, nemlich a. 1685. bey den Herren von Künzberg, zum Hain Schloß-Prediger in ihrer schönen Schloß-Capelle, die Herr *Adolph August* von Künzberg erbauet, und nachmahls zu einer Pfarr-Kirche ist gemacht worden, ferner a. 1691. bey dem Ober-Boigt und Geheimen Rath zu Onoltzbach, Herrn *Crafft* von Creilsheim, Pfarrer zu Neuhauß, einem Kayserlich-priuilegirten Orte, und endlich a. 1693. bey den Herren von *Eggloffstein* Pfarr zu Steppach und Limpach, unter der Superintentur Neustadt an der Aysch, ins Bayreuthische Consistorium gehörig, da er noch am Leben, und des Venerabilis Capituli

zu Neustadt Camerarius ist. Man hat von demselben ein Gebet-Buch im Druck, unterm Titul: Die geistliche Himmels-Leiter, ed. Culmbach 1719. und schon a. 1710. hat ein gewisser Buchhändler in den Franckfurter Herbst Catalogum vniuersalem unter die libros futuris nundinis prodituros setzen lassen, so wohl seine Sermones funebres, oder Leichen-Reden bey Begräbnissen kleiner, auf unterschiedliche Fälle mit hierzu dienlichen Sprüchen der H. Schrift gerichtet, in 2. Theilen, als auch sein Memento mori, oder erbauliche Todes-Gedanken, aus des sel. Scriver's Seelen-Schatz mit besondern Fleiß zusammen getragen, davon aber meines Wissens bisher nicht zum Vorschein gekommen ist. Auch wolte derselbe vor etlichen Jahren unter dem Nahmen Hymnophili ediren, ein vollständiges Lieder-Lexicon, darinn alle alte bekannte, und theils neuere Kirch-Gesänge in richtige Ordnung nach eines ieden Liedes Titul und Inhalt, Erklärung, remarquen, und *fatis*, nebst den *autorum* Kurtzgefaßten Lebens-Beschreibung, zu finden seyn sollen, nach deme sich aber auch hiezu kein Verleger angeben wollen, so ist daraus nichts geworden. Seine schöne und geistreiche Lieder, die theils gedruckt sind, theils ich in MSto besitze, fahen also sich nach einander an:

Herbes Sterben dein Befehle über alle Menschen geht.

Hier hat der Mensch kein ewigs Leben.
 Ich bin vergnügt mit meinem Stande.
 Ich habe Lust, den Wust der eitlen Welt.
 Laß Leute dieser Eitelkeit aus eitler Lieb.

Nun hat der Himmel sich gekühlt. (Danck-
 Lied nach schweren Ungewitter, v. Him-
 mels, Leiter p. 312.)

Nun sich die Nacht geendet hat 2c.

Vater laß mich einmahl ziehen.

Weg, arme Welt, weg flücht'ge Eitelkeiten.

Weich feiges Herz, und schweige.

Wie so betrübt, du liebes Herz.

Hey welchen wir nur zu dem Morgen-Lied:
 Nun sich die Nacht geendet hat 2c. welches
 eine feine parodie ist auf das Abend-Lied: Nun
 sich die Nacht geendet hat 2c. nachfolgendes
 anmercken, daß auctor solches, ums Jahr 1691.
 auf Verlangen der verwittibten Frau von
 Künsberg, einer gebornen Truchsesin von
 Walburg, aus Oesterreich, da er noch ihr Schloß-
 Prediger gewesen, verfertigt habe, darauf er es
 nach Bayreuth an seine Schwester überschieft,
 und weil bald hernach das Prinzen-Gesang-
 buch in Bayreuth aufgelegt worden, solches
 darein mit inserirt und bekannt worden sey. Es
 stehet dasselbe im Altenburg. Gesangb. a. 1719.
 Geralschen 1718. Nordhäuser 1718. mit 17. Stre-
 phen, in des Herrn D. Baiers Altdorffischen
 Davids-Harpffe 1725. in des sel. D. Sonntags
 Altdorffischen Lieder-Tafel a. e. in Lindners
 Schläitzer

Schlaizer Gesangb. 1718. in Wiedemanns
 Stollbergischen a. 1715. im Erffurthischen 1710.
 im Eisenachischen a. 1712. & 1721. und in Scha-
 melii Naumburgischen 1717. & 1720. und in **Sech-
 tens** Odeo piorum p. 28. befindet sich davon
 auch eine lateine Uebersetzung. Der Herr Su-
 perintendens **Blumberg** zu **Zwickau** in seinen
Deliciis Cygneis oder **Zwickauische Gesangbuch**
 p. 477. und Herr **Schamelius** in seinen **Lieder =
 Commentario** P. II. p. 16. setzen als auctorem
 darüber den sel. **M. Paul Rosen**, einen **Dresdner**
Prediger; alleine deme widerspricht klar
 ein Schreiben des alten und noch lebenden Herrn
Pfarr Wöckhels, welches der gelehrte und
 renommirte Pastor zu **March-Bergel**, im **Bay-
 reuthischen**, Herr **M. Io. Matthias Groß**, mir ge-
 neigt communicirt hat nachfolgenden Inhalts:
 „Habe mich sehr gewundert, daß im Zweifel
 „gezogen werden will, ob ich gewiß autor des
 „Liedes: **Nun sich die Nacht geendet hat,**
 „sey? Nun bin ich dem Herrn Bruder schon
 „lange Zeit bekannt, daß ich **S. L.** kein **Prah-
 „ler** bin, der sich einer Sache rühmet, so nicht
 „sein ist, oder mit entlehnten Federn, wie jene
 „Heze, prangen wolte, nein! es würde mir auch
 „nichts helffen, und müste da und dort mich
 „Einspruchs besorgen. Allein, wann es von
 „nöthen, kan ich ein würcklich jurament **salua
 „conscientia**, schwören, daß ich, und niemand
 „anders, autor zu diesem Liede sey, so auch ein an-
 „derer

„Derer sich dergleichen anmassen wolte, könnte
 „ich ihn, will nicht sagen, nicht für einen ehrlichen
 „Mann, doch nicht für einen rechtschaffenen und
 „aufrichtigen Christen halten. Und dieses darff
 „Herr W. deme meine zwar unbekante, doch
 „berühliche Salutation zu übermachen dienstlich
 „bitte, fecklich, und ohne Bedencken, mit anfügen,
 „und getraue ich mir die Wahrheit gegen jed-
 „weden anmassenden mascule zu vertheidigen.
 „Ich habe dieses Lied gemacht, da ich noch Schloß-
 „Prediger bey denen von Kindsberg zum Havn
 „gewesen, bin, und zwar, wie das hiebey kom-
 „mende concept, so aus meinen gesammelten
 „poetischen Sachen ausgeschnitten habe, zeigt,
 „nemlich a. 1691. auf Veranlassung der gottsel.
 „Frauen von Kindsberg, Wittib, welche alle
 „Abend in ihren Betstunden das Abend-Lied:
 „Nun sich der Tag geendet hat &c. mit ihren
 „wohlgezogenen Töchtern und Hausgenossen,
 „gesungen, und mich ersucht, auf gleiche Meloden
 „ein Morgen-Lied zu machen, welches ich auch
 „so gleich gethan, und auch solches nach Bay-
 „reuth meiner sel. Schwester geschickt, die es
 „dem damahligen Hof-Kirchner und Buchbinder
 „Herteln gegeben, welcher eben begrieffen war,
 „des Prinzen-Gesangbuch in Sedez drucken
 „zu lassen, hat er es dann, weil es ihm so gleich
 „in die Hände kommen, dem neuen Gesangbuch
 „beygetragen. Herr M. Bosc ist a. 1680. ge-
 „storben, und selbiger Zeit hat von diesem Lied
 „niemand

„niemand etwas gewußt, wird sichs auch keiner
 „anmassen, und ich habe es 11. Jahr darnach
 „gemacht, kan aber wohl seyn, daß es in unter-
 „schiedlichen Gesangbüchern stehet, denn in 35.
 „Jahren kan ein Lied schon wohl bekannt wer-
 „den, mir ist eben nicht viel daran gelegen, ob
 „man weiß, wer das Lied gemacht hat, oder
 „nicht, ich wolte aber nur die Wahrheit schrei-
 „ben, welche mit dem allwissenden Gott und
 „meinem Gewissen bezeuge.

MOELLER (M. Io. Ioachim) Archi-Dia-
 conus zu Croßen an der Oder, dessen *catechis-
 mus in historiis deliciae hymnologicae*, und andern
 Schrifften bekannt sind, versprach zu ediren
Theatrum hymnologicum duo formæ primæ ex-
 pleturum, quorum alterum *Hymnopæos* Sec.
 XVI. alterum canticorum interpretes seculi
 XVII. complecti debebat, wie die Nova lit-
 terar. germ. a. 1704. m. Ian. p. 15. berichten, es
 ist aber nichts davon bisher zum Vorschein ge-
 kommen, und sein schönes Lied im Budisiner
 Gesangb. 1727. heißt: Was mein Gott will,
 das gescheh allzeit, das soll mein Leib-
 Spruch bleiben &c. Der auctor ist vor eini-
 ger Zeit gestorben, und der renommirte Me-
 dailleur, Herr Christian Vermuth zu Gotha,
 verfertigt, a. 1705. zu desselben Andencken eine
 schöne Münze, darauf das Bildniß mit dieser
 Umschrift: Io. Ioach. Mollerus, Ecclesiast.
 Crosnens. unten; an. æt. XLVI. das Wappen,

mit dem Symbolo: *Virtute, silentio, & spe.* Esa. XXX. 15. vid. Roth, Scholtzens Beytrag zur Historie der Gelehrten, P. II. p. 159.

MÜLLER (Michael) ein Theologiae Studiosus, dessen Symbolum ist *Memento mori*, sonst weiter nicht bekannt, hat die Psalmen Davids, nach mehrentheils bekannten Gesangmelodeyen, Reimweise übersezt, welche zu Stuttgart 1700. 8. heraus kommen, und weil daraus unterschiedliche Psalm-Lieder in das Hallische Gesangbuch sind mit einverleibet worden, so will solche hier mit einander recensiren, und den auctorem derselben hierdurch bekannt machen. Sie fangen sich also an:

Auf, Seele, auf, und säume nicht, es bricht
Das Licht herfür ꝛc.

(NB. Hier sind in Hallischen Gesangb. v. 7. und v. 10. bis v. 16. einiger bedenklichen Redens-Arten halber billig wegge lassen worden.)

Der HErr hat selbst zu meinem HErrn gesprochen.

Der HErr ist König, ein König auf Erden.

Der HErr ist König und herrlich geschmücket.

Gott der grosse Himmels König.

Gott, warum verstößest du uns denn so gar.

Grosser Gott, in deinem Lichte.

Lobet, ihr Himmel, den Höchsten dort oben.

Nun das alte Jahr ist hin.

O du Hirte Israels, höre unsre Stimme.

Sey

Sey mir doch gnädig, o mein Gott.

Siehe, wie lieblich und wie fein ist, wenn Brüder friedlich seyn.

(Da im Hallischen Gesangb. v. 5. ein Zusatz des Herrn Tehrings ist.)

Singet dem HERRN ein neues Lied, singet.

Singt dem HERRN, singet, ein neu Lied ihm bringet.

Was will doch der Heyden Toben.

Zion fest gegründet stehet.

MÜLLER (Iohannes) Hoch-Gräfl. Limpurgischer Hof-Prediger und Superintendens zu Ober-Sonthem, kam a. 1694. m. Mart. vom Limpurg-Speckfeldischen Flecken Sommerhausen am Mayn nach Ober-Sonthem, und richtete so fort ein feines Waisen-Haus daselbst an, wovon dessen Tractätlein, der erweckte, geschwächte und wieder gestärckte Glaube, an der Gestalt für arme verlassene und mehrentheils aus dem Bettel aufgenommene Kinder zu Ober-Sonthem, in der Fränckischen Grafschaft Limpurg, ed. Schwäbisch-Hall 1709. 12. kan gelesen werden. Seine übrige Schrifften seyn Der abgestellte Land- und Gassen-Bettel, und das demüthige und glaubige Lob-Opffer der Waisen, ib. 1710. 12. bey welchem letztern am Ende diese seine zwey erbauliche Danck- und Lob-Lieder angefüget sind:

Lobe den HERRN, den mächtigen König der Ehren.

Schönster Formirer der lieblichsten Dinge.
 MVNCKER (Sebastian) ein Priester, geb.
 1675. d. 2. Dec. zu Nürnberg, da sein Vater
 Georg Mucker ein Barchentweber war,
 legte den Grund seiner Studien unter Dürrio,
 Con-Rectore, und Brendelio, Rectore, und
 valedicirte a. 1695. nach Ostern carminice, stu-
 dierte so dann zu Altdorff, Jena und Wittenberg,
 und ward a. 1701. Früh-Prediger in Nürnberg,
 a. 1704. Pfarr zu Legelsbach, a. 1709. Diaconus
 zum H. Geist in Nürnberg, und a. 1715. Dia-
 conus an der vordersten Haupt-Kirche zu S.
 Sebald, da er noch im Amte stehet. Sein
 Bildniß ist a. 1716. in Kupffer gestochen worden,
 da er in der Hand ein offenes Buch hält, mit
 der Aufschrift: Herr, erhalte mein Herz bey
 dem Einigen, daß ich deinen Nahmen fürchte,
 Psalm. LXXXVI. v. II. und in des oben mit
 Ruhm gedachten Herrn Christian Hirschens,
 hochverdienten Diaconi zu Nürnberg bey S.
 Sebald, Vernünfftigen Gottesdienst im
 Singen, ed. Nürnberg 1721. obl. p. 105. wie
 auch in des sel. D. Sonntags Altdorffischen
 Lieder-Tafel 1725. stehet sein erbauliches Abend-
 mahls-Lied:

Reiß dich, Seele, von der Erden, heute solstu
 himmlisch werden.

MVNZ (Georg Christoph) ein Schulmann,
 geb. 1691. d. 19. Mart. zu Nürnberg, dessen Va-
 ter Matthaus Münz ist Notarius daselbst: Er-
 hielt

hielte die erste Anweisung zu seinen studiis in der Schule zum Heil. Geist unter Ludwigio, Syrchio, Dürrio, nachgehends aber in dem Gymnasio Egidiano, unter dem berühmten Samuele Fabro, und begab sich a. 1709. nach Altdorff, da er Schwarzium, Müllerum, Köhlerum in Philosophicis, in Theologicis aber Zeltnerum und Baierum gehöret, disputirte auch unter Herrn Prof. Müllern de Insulis nantibus, und gieng a. 1714. nach Leipzig, da er des frommen Theologi, Romani Tellers, Hausgenosse ward, und Olearium, Bœrnerum, Schmidium, und Pfeifferum hörte, dann besahe er a. 1715. Dresden, Wittenberg, Halle, Helmstädt, Wolfenbüttel, und in der retour absonderlich Jena, da er bey Hambergero an Tisch gieng, und in orientalibus Herrn Prof. Rufen hörte. A. 1716. gieng er in patriam, und ward nach 4. Jahren Früh-Prediger bey St. Walpurg daselbst, nachgehends aber a. 1722. ConRector an der Spital-Schul oder zum H. Geist, da er seinem Præceptor, Herrn ConR. Deslern, dessen vices er vorhero bereits über 2. Jahr versehen, im Amte gefolget ist. In dem Pegnesischen Blumen-Orden trägt er den Namen *Philodectus*, und hat zur Devise die Blume, *Vergieß mein nicht*, mit der Aufschrift, *Klein*, jedoch in Himmel-Farben, und dieser Erläuterung:

Die

Die Eitelkeit erwehlt den bunten Pracht der
Erden,

Die Hoheit kleidet sich in Purpur-Decken
ein:

Mein Gott, ich will gar gern ein kleines
Etwas * seyn,

Nur laß mich allezeit dem Himmel ähnlich
werden.

* Besser Nichts: Denn alle Menschen befließigen sich Etwas zu seyn/ aber niemand will lernen Nichts seyn. v. Arnds wahres Christenthum lib. I. c. II. & c. 19.

Von eignen Schrifften hat er zur Zeit nichts herausgegeben, ohne daß er an dem Geistlichen Psalter-Spiel, welches Cantaten und Oden sind, die auf dem Music-Chor zu Nürnberg aufgeführt werden, gearbeitet, und nebst der Vorrede die meisten Sonn- auch einige Feyer-Tage verfertigt, welches Psalter-Spiel ao. 1718. in 12. herauskam, und um deswillen sein Lob verdient, weil die Poesie sich durchaus, nach schon vorhin componirten Stücken richten müssen, welches diejenigen für eine mißliche Arbeit halten werden, die dergleichen jemahls versucht haben. Sonst hat er des sel. Deflers erbauliches Buch, Seelen-Lust genannt, zu Nürnberg 1726. wieder neu auflegen lassen, und des auctoris Leben vorangesezt, und in des Herrn Roth-Scholzens Todten-Schul p. 550. so wohl, als in dessen Schmoldfischen Morgen- und Abend-An-dach-

Dachten P. II. p. 296. stehen diese seine erbauliche Lieder:

Der Himmel läßt Vergnügung finden.
 Ich weiß, mein Gott, daß dieses Leben.
 Nimm hin, o Welt, dein Schein-Vergnügen.

N.

NAVMANN (Christian) F. S. Rath und
 Mentzmeister zu Weisensfels, hat manche schöne
 Arien verfertigt, die vormahls in der Weisens-
 felsischen Hof-Capelle sind musicirt worden,
 und unter andern eine erbauliche Leichen-Ode,
 bey Fürstl. Begräbniß Herzog Joh. Adolphs,
 über Ps. 73. v. 23. 24. 25. welche der Herr M.
 Liebler, Pf. zu Ober-Neßa, bey der Leiche sei-
 nes sel. und liebgewesenen Eheweibes, Frau
 Sophien Christinen, geb. Höfflerin, die sol-
 ches absonderlich geliebt, an Quasimodogeniti
 1726. absingen, und drucken lassen, des Anfangs:

In allen meinen Thun und Sachen &c.

wiewohl andere dieses lieber dem noch lebenden
 Canklar in Dresden, Herrn von Bünau, der
 vormals am Weisensfelsischen Hofe Geh. Rath
 gewesen, zuschreiben wollen.

NEGELEIN (M. Ioachim) ein Evangeli-
 scher Theologus, geb. 1675. d. 9. Sept. zu Nürn-
 berg, da sein Vater Abraham Negelein, ein
 Schneider war, frequentirte die Scholam Se-
 baldinam, und kam æt. 14. nemlich a. 1689. zu
 Hieronymo Felix Welsch, von Masch, als Præ-
 ceptor

ceptor domesticus, nach Rasch, unweit Altdorff, da er zugleich die nah gelegene Vniuersität täglich besuchet, und der damahligen Professorum Kœnigii, Sturmii, Omeisii u. a. m. guter Anweisung sich bedienet. Als er hierauf eine zeitlang in Nürnberg bey Herrn Johann Christoph Tucher, von Simmelsdorff und Winterstein ꝛ. Septem-viro und Scholarcha, als ein Amanuensis, gestanden, und durch dessen recommendation eine Stelle auf dem Alumnéo zu Altdorff erhalten, begab er sich an diesen Ort zum andern mahl, in Frühling 1693. hielt gleich in dem folgenden Jahr 1694. m. Mart. unter Omeisio eine disputation de Psychologia Platonica, wie auch eine orationem circularem de Martinalibus, ferner ao. 1696. m. Mart. eine disputationem theologicam unter D. Fabricio, so einen Theil dessen annotationum in Compendium Theologiae positivæ B. Baieri enthielte, darauf, und nachdem er vorher de Majestate motui analogia unter Röttenbeccio disputirt, wurde er bey der a. 1697. vorgegangenen solennen Panegyri und promulgatione priuilegiorum nouorum, nebst andern, zum Magistro Philosophiæ und Poëta Laureato Cæsareo creirt, und disputirte sehr oft opponendo, auch in Griechischer Sprache, und respondendo, hörte die treffliche Theologos, Sonntagium, Fabricium, Wegleiterum, Darunter er diesen auch in der Englischen und
 Holländ

Holländischen, jenen in der Italiänischen Sprache zum Anführer gehabt) in Theologicis, Wagenfeilium in Ebræicis, und die übrigen Professores in Philosophicis, absonderlich auch Donauerum im Fränköschen, wie nicht weniger die damahligen Inspectores alumnæi & œconomix, Eschenbachium, Zeltnerum und Mörlium, in philologicis. A. 1700. in Frühling trat er, in Gesellschaft Herrn Ge. Christoph Löffelholz, von Kohlberg auf Steinnach, ietz Adsefforis eines Ehr. löbl. Stadt- und Ehe-Gerichts, (dessen Aufsicht in Altdorff schon, die letzten zwey Jahre hindurch, ihme anvertrauet gewesen) die Reise nach Holland an, gieng über Franckfurth und Cölln zu Wasser, den Rhein hinab, nicht ohne augenscheinliche Leibes-Gefahr, wegen der Trunckenheit des Schiffers, welche sie veranlassete, den übrigen Weg zu Land über Wesel, Emmerich, Arnheim, und so fort, nach Utrecht zu nehmen. Hieselbst verweilten Sie beyde den nechsten Winter hindurch, besahen und besuchten unterdessen viele andere berühmte Städte und Plätze der vereinigten Niederlande, machten im folgenden Frühling eine excursion, in die damahls Spanische, ietzt Oesterreichische, Niederlande, setzten darauf, über die See, nach Engelland, da Sie das Glück hatten, den König Wilhelm in Parlament zu sehen, hielten sich, eine geraume Zeit, auf der Vniversität Oxfort auf, und nachdem Sie, neben Cambrigde,

Cambridge, auch Windsor, Richemond, und andere notable Oerter, besehen, auch der Königl. Engl. Societät einmahl beygewohnt, begab er sich, um der Seinigen Verlangen zu erfüllen, auf die Herausreise, und kam, nach unter Wegs gemachten Umschweiff in verschiedene berühmte Oerter, zu Ende des Jahrs 1701. glücklich in Nürnberg an. Allhier wurde er, nach Verlauff einiger Wochen, der allererste Sonntags-Catecheta in dem Fündel- und Waisen-Haus, überkam m. Mart. 1702. die Mittags-Predigten bey den Dominicanern, und vor dem Ausgang des Jahrs 1703. das Diaconat, an der neuen Spital-Kirche zum Heil. Geist, wozu er dann, eben am Heil. Neuen Jahrs-Tag 1704. in Altdorff ordinirt wurde, und den 13. Jan. über das Evangelium von dem zwölfjährigen Jesus Knaben seine Antritts-Predigt hielt. A. 1709. wurde er Diaconus an der Haupt- und Pfarr-Kirche zu S. Laurenzen, von welcher er, nach eilffjährigen Verlauff, und dabey 4mahl verrichteter Heil. Fasten-Arbeit, im Jahr Christi 1720. an des seligen und blinden M. Tobie Wincklers Stelle, die erledigte Prædicatur zu S. Marien, und bey den Dominicanern, erhielt, welche er Dom. VIII. p. Trin. mit Gott antrat. A. 1713. kam er in den Pegnesischen Blumen-Orden, unter dem Nahmen *Florando*, und a. 1724. wurde von E. Hochlöbl. Magistrat ihme die dreysache Professio, Eloquentiæ, Poëseos, & Græcæ
Lin-

Linguae, im auditorio Egidiano, conferirt, zu welcher die oratio inauguralis, so unter dem Titul: *Vlyffes litterarius* im öffentlichen Druck ist, a. 1725. m. Mart. gehalten wurde. Von seinen übrigen Schrifften etwas zu gedencken, so gab er den *Thesaurum numismatum hodiernorum*, in folio, davon die Jahre 1700 -- 1710. inclusive heraus, und darinnen fast tausend moderne Medailen, im Kupffer-Stich, auch teutsch und lateinisch recensirt, zu finden; dann, einen aus dem Englischen ins Deutsche übersehten Tractat, von der Kinder-Tauffe, 1716. in 4to, und a. 1718. des P. Jobert Science des Medailles, aus dem Französichen vertirt, unter den Titul, **Einleitung zur Münz-Wissenschaft**, und anders mehr, ans Licht gegeben. Ausser denen, a. 1720. gehaltenen Ab- und Antritts-Predigten, sind auch von ihm im Druck, das **Davidisch-Evangelische Dank- und Jubel-Opfer**, auf das zweyte Evangelische Jubel-Fest, in fol. 1717. dergleichen *Fata & vota Ecclesie Evangelicæ* cum Psalmo Iubilæo, in fol. a. e. welche beyde curieuse Schrifften 450. chronosticha biblica begreifen, ferner, **Verzeichniß derjenigen Sprüche**, nach welchen die hochwichtige Lehre vom Glauben in 125. Predigten ordentlich erkläret worden; item, **der wahre Kern aller Gebete in der Litaney**, welche er ganz, in einem Jahrgang, über die Sonn- und Fest-Tags-Evangelia, a. 1724. erläutert; endlich, **Evangelische**

sche Denck-Sprüche, zu den Sonn- und Fest-Tags-Predigten des Jahrs 1725. Reimweise verabfasset. Belangend insonderheit die Poetischen Arbeiten, so sind, nach und nach, mehr, als Einhundert, teutsche und lateinische Glück-Wunsch, Hochzeit- und Leichen-Carmina, mit und ohne dessen beygesetzten Nahmen, gedruckt worden, von geistlichen Liedern aber, so zu guter Erbauung dienlich, und entweder auch schon, bey letzt angezeigten Gelegenheiten, im Druck erschienen, oder in MSto vorhanden, hat man dermahlen nur folgende, mit den Anfangs-Worten, benennen wollen:

Ach! wehe mir/ ich muß verderben. (Buß-Lied.)

Als für des Leidens Hitze auf eines Hügels Spitze
mein Trost verschmachtet hieng.

Betrogenes Spielwerck der Gedancken.

Bleibt dann stets in Finsternissen eurer Schönheit
Glanz verhüllt.

Blickt Davids Aug von seinem Throne nach treu
gesinnten in dem Reich.

Die ihr aus dieser Erden gern euer Eden macht.

Die ihr in das eitle Wesen dieser Erden euch verliebt.

Die Seel/ so den Verfall der Zeiten.

Du/ Jesu/ bist mein bester Freund.

Erhöht/ ihr Weisen dieser Zeit/ den Werth der neu
erfundnen Künste.

Es bleibt doch alles das im Segen/was Gottes Hand
vollführt und thut.

Es ist genug/ Herr/ nimm die Seele von mir in deine
Vaters Hand.

Es muß ein Christ zwar täglich kämpffen.

Gleich du eitler Pracht der Erden.

Treu dich/ Seele/ nun gehet zur Erden/ was dich in
sterblicher Liebe beschwert/ Ges

Getreu ist Gott/ und unermesslich die Breite seiner
Gut und Macht.

Gott ist die Liebe/ es waltet wie ein Feuer- Meer.

Herr/ aller Frommen Wonne.

Herr/ ich ring in grossen Nöthen.

Herr/ wie du wilt/ so schick's mit mir im Sterben und
im Leben.

Ich bin bereit/ des Todes Schrecken kan mir nicht
Furcht und Angst erwecken.

Ich bin vergnügt/ gefall ich meinem Gott.

Ich weiß gewiß/ es rase/ wüt' und tob' Sünd/ Tod und
Welt mit Grimm.

Ihr die der Sünden schwer Gewichte.

Ihr/ die ihr auf dem wilden Meer des eiteln Lebens
waltet.

Komm David/ zehle deine Feind.

Mattes Bild/ das in den Wäldern schmelzt für heisser
Sonnen-Blut.

Mein Freund ist mein/ sein Herz und seine Gunst.

Mein Leben stünd in schwachen Händen / wenn es in
Menschen Händen stünd.

Mensch/ wiltu weißlich handeln.

Nur still/ nur still/ wer über alle Sachen will ein Ges
wäsche machen. (schön.)

Prang Himmel mit Saphiernen Zimmern.

Rühme Babel/ deine Gärten/ Rom/ des Neros güldnes
Haus.

Rühmt/ ihr eitlen Menschen- Kinder/ eure Lust/ so lang
ihr wollt.

Seele/ schwing dich von der Erden.

Siehe auf/ es kommt von oben/ ein Winck/ da nach dem
Leidens- Proben. (schön.)

Süßer Ausgang meiner Schmerzen.

Trautester Menschen- Freund/ süßer Erlöser.

Trübsal/ Feind/ Gefahr und Schmerzen zc.

Was ist's doch/ das erleuchte Sinnen zum Sterben so
begierig macht.

Was ist/ o Jesu/ meine Krafft.

Welt; gepriesenes Athene.

Welt ich gleich dich einer Wüste.

Wer Gott nennt/ von ganzem Herzen/ seine Burg
und Zuversicht.

Wer mit erlauchten Augen schauet des Todes selbstes
Wesen an.

Wie irsam ist das schwache Licht der menschlichen Ge-
danken.

Wie lang verzeuchstu doch mein Licht.

Wie selig ist/ wer sich die Noth der Armen läßt bewes-
gen.

Wie selig sind/ die an das Ende gedenccken/ eh das Ende
kommt.

Wißt ihr/ betrübte Seelen/ den Jammer nicht zu zehlen.
Zählt Abraham der Sternen Heer ꝛc.

NEHRING (Io. Christian) ehemahls Re-
ctor zu Eßen, in Westphalen, dann Pfarr, zu
Naundorff, und letzters Pfarr zu Morb, Mes-
derau und Beidensee, bey Halle, hat die Ora-
cula Sibyllina oder Sibyllinische Weißsagun-
gen, mit Anmerckungen, a. 1702. und allge-
meine Historie des A. Z. 1717. 8. herausgege-
ben, und im Hallischen Gesangbuch diese geist-
reiche Lieder verfertigt:

Ach! treuer Gott, wie nöthig ist, daß wir
iesund recht beten.

Die Tugend wird durchs Creutz geübet.

Hilff Jesu, hilff siegen, und laß mich nicht
liegen.

Schütte deines Lichtes Strahlen, o mein Hey-
land, über mich.

Sieh,

Sieh, wie lieblich und wie fein 2c. (in Ansehung des Zusakes vom v. 5. bis zu Ende.)

Wachet auf, ihr lieben Herzen, wachet auf und tritt heran.

NESERVS al. Neuser (Iohannes) ein Theologus, geb. 1553. zu Rotenburg an der Tauber, legte den Grund seiner Studien in Schola patria, und studierte so fort in Leipzig, Jena und Tübingen, ward darauf Pfarr zu Adelshofen, nach zwey Jahren Mittags-Prediger zu Rotenburg, und nach 24. Jahren Superintendens daselbst, welches Kirch-Amte er 17. Jahre verwaltet: Er ward auf der Cankel vom Schlag gerühret, und starb 8. Tage darauf a. 1621. d. 25. Aug. æt. 69. Sacras cantiones multas lingua germanica composuit, inter quas fuere præcipuæ: **Christus Iesus der theure Nahm, & Trübseelig sind die letzte Zeiten** 2c. schreibt von ihm Freherus in seinem Theatro virorum clarorum p. 411. da zugleich artige anagrammata auf Neuseri Nahmen gelesen werden. v. Wittenius in Diario ad. a. 1621. p. 27.

NEVMANN (Iohannes) unbekannt, war vor einiger Zeit noch ein Studiosus Theologiæ in Leipzig, und gab heraus ein Heilig-Christ- und Christ-heiliges Oster-Gespräch, wie auch Etwas auf alle Tage, ed. Leipzig 1718. obl. ingleichen Gott-liebender Seelen geistliche Nachlese des eingeerndten Göttl. Worts, auf die Sonn- und Fest-Tags-Euangelia,

Leipzig 1715. 8. welches sehr erbauliche Lieder sind, und sonst hat derselbe auch über Biblische Sprüche viele schöne Lieder verfertigt.

NITSCH (Christoph) unbekannt, ist in des Herrn M. David Heermanns erklärten Lieder-Schatz p. 337. auctor des schönen Gesangs:

Nichts soll mich von der Liebe scheiden &c.

NOLTENIVS (Iohannes) ein Priester, geb. 1635 m. Dec. zu Braunschweig, da sein Vater Henningus ein Kauffmann war, studierte, nach gelegtem Grunde in Schola patria und zu Hildesheim, auf den Vniuersitäten Helmstädt und Jena, und ward von dem Weltberühmten Johann Risten, Comite Palatino Casareo, zum Poeten geerönet, auch unter den Nahmen *Olorino* in den Schwanen-Orden aufgenommen, von dessen Historie in *Candorins* teutschen Zimmer-Schwan, Lübeck 1667. nachzulesen ist. Er ward anfangs Con-Rector an der Egidien-Schul in Braunschweig, hernach in die 50. Jahre zu Zimmerlag, ohnweit Braunschweig, Pfarr, und starb a. 1714. d. 24. Ian. æt. 79. zur Ehe hatte er Pauli Schwabens, Vice-Superintendentens, einige Tochter, mit welcher er 16. Kinder gezeuget, und deswegen unter die πολυτέκνης gehört, davon des Rectoris in Lauban, M. Io. Pauli Gumprechts, schöne dissertation, die er de πολυτεκνία eruditorum zu Leipzig 1717. gehalten, mehrere Exempel beybringt; und seiner, als eines Jubel-Priesters, gedenckt auch Herr

Herr M. Io. Matthias Groß, in seinem curiösen Lexico Evangelischer Jubel-Priester, p. 285. Unter seinen Schrifften ist ein Griechisches Carmen auf die Geburt Christi, und das Büchlein *Tobie* in versibus elegiacis, die er an seinem Iubilæo gamico gemacht: Und in seinen nachgelassenen MStis sind noch vorhanden lateinische Übersetzungen etlicher Evangelischer Lieder, *Lutheri, Gerhardi* und anderer, mit Beybehaltung der gewöhnlichen melodie, wie solche *Salomon Trencelius*, von Friedenthal, und andere mehr, auch verfertigt haben. Die übersehten Lieder sind nachfolgende:

Ach Gott und Herr.

Ach lieben Christen send getrost.

Ach wie betrübt sind fromme Seelen.

Auf Christi Himmelfarth allein.

Barmherziger getreuer Gott.

Der Herr ist mein getreuer Hirt.

Du Friede-Fürst Herr Jesu Christ.

Frisch auf mein Seel verzage nicht.

Früh morgens wenn die Sonn aufgehet.

Für deinen Thron tret ich hiermit.

Groß ist/ o treuer Gott/ die Noth.

Herr Jesu Christ/ dich zu uns wend.

Herr Jesu Christ/ du höchstes Guth.

Herr Jesu Christ/ ich weiß gar wohl.

Herr Jesu Christ meins Lebens Licht.

Herr straff uns nicht in deinen Zorn.

Hertzlich thut mich verlangen.

Hertzliebster Jesu was hast du verbrochen.

Heut ist des Herren Ruhe-Tag.

Ich will des HErrn Zorn fortan.
 Jesu meine Freude.
 Jesu meines Lebens, Leben.
 In dieser Morgen: Stundte will ich dich;
 Kein grösser Wunder findet sich.
 Kommt laßt euch den HErrn lehren.
 Mein Jesus ist getreu.
 Mein lieber Christ was rechnest du.
 Mit Ernst/ o Menschen: Kind.
 Nun ist die Mahlzeit vollenbracht.
 Nun jauchzet all ihr Frommen.
 Nun ruhen alle Wälder.
 Idem Canticum variatum.
 O Ewigkeit/ du Donner: Wort.
 O Gott du frommer Gott.
 O Jesu/ meine Sonne.
 O Jesu süß/ wer dein gedencket.
 O Tod/ wo ist dein Stachel nun?
 O Vater unser Gott.
 Sieh an uns arme Sünder.
 So wahr ich lebe spricht der HErr.
 Verzage nicht/ o Christ.
 Wach auf, mein Herz und singe.
 Wenn Kreuz und Kummer mich.
 Was mein Gott will.
 Was wilt du dich betrüben.
 Wenn ich die Heil. zehen Gebot.
 Wenn mein Sünden mich fräncken.
 Wer nur den lieben Gott läßt walten.
 Wie groß ist dieser Freuden: Tag.
 Wo soll ich fliehen hin.
 Zwen Ding/ o HErr/ bitt ich von dir.

v. Fortgesetzte! Sammlung von alten und neuen
 Theologischen Sachen, 6te Beytrag a. 1720.
 p. 981.

O.

OSTAW (Fabian von) unbekannt, war Sanklar, und ist auctor des Lieds: Ach Herr Gott, wie lang soll hier ic. v. Schwedler von Kirch-Gesängen.

OSTHMANN (Jonas) unbekannt, hat ein Duzent geistliche Lieder, a. 1661. in 12. Drucken lassen.

OBERHEIM (Io. Philipp) unbekannt, hat in Neuschens Hanauischen Gesangbuch a. 1723. das Sterbe-Lied gemacht:

Werde munter, liebe Seele, balde wird es seyn gethan.

OSIANDER (Andreas) ein berühmter Theologus, geb. 1562. d. 27. Mart. zu Blaubayern im Württembergischen, sein Vater war Lucas Osiander, damahls Superintendens allda, er studierte zu Tübingen, und promouirte schonæt. 16. in Magistrum, darauf wurde er a. 1584. Decanus zu Aurach, im Württembergischen, dann a. 1587. Pastor und Superintendens zu Siglingen, so fort a. 1590. Hof-Prediger zu Stuttgart, ferner a. 1598. Abt des Closters Adelberg und Gen. Superintendens dasiger Kirche, endlich a. 1605. Cancellarius der Vniuersität Tübingen, da er bereits a. 1592. in Theologiae Doctorem zu Tübingen promouirt gehabt. Er starb a. 1617. d. 21. Apr. æt. 55. und hat in der Ehe mit Barbara Heilandin 18. Kinder gezeugt, davon ihn 9. überlebet haben, auch

A a 5

viel

viel herrliche Schrifften ediret, darunter *Biblia latina cum annotationibus*, *Papa non Papa*, u. s. f. und im Württembergischen Gesangbuch ed. Stuttgard 1667. p. 244. & 248. stehen von ihm:

1. Ein Christlich Danck-Lied für allerley Wohlthaten Gottes, dessen Anfang: **Mein Gott ich allezeit preiß** &c. in 5. Versen.
 2. Ein Geistlich Triumph-Lied der Kinder Gottes über ihre geistl. Feinde, dessen Anfang: **Trutz Teufel, Welt und Tod** &c. in 9. Versen.
 - v. Gelehrten-Lexicon p. 1542. add. *Fischlini Memoria Theologorum Wirtemberg*. P. II. p. 8.
- OSTERMANN, unbekannt, stehet in der *Schleusinger Wasser-Quelle* a. 1675. p. 267. und in Gottfr. Vopelii, Cantoris an der Nicolaus-Kirche, Leipziger Gesangb. a. 1707. über dem Lied: **Jesus, dein will ich seyn, weil ich lebe** &c. welches aber von dem sonst bekannten Gesang: **Jesuslein, du bist mein** &c. wenig unterschieden ist.

P.

PECK (M. David) Pfarr zu Periksch, gab heraus des **HERRN JESU ABC** und **güldenes Gesangbüchlein**, Leipzig 1655. 12. darinne auf 50. Biblische Nahmen des **HERRN JESU**, in 5. Theilen, schöne und erbauliche teutsche Verse Gesangsweise befindlich seyn, und mag auctor hier-

hierbey mit dem sel. *Wilhelmo Alardo*, Pastore zur Crempen in Holstein, der in seinem Guldensnen *Abc* über die Biblische Nahmen des HERRN JESU auch in 5. Theilen, Predigten zu Leipzig 1626. 4. drucken lassen, einerley Absicht gehabt haben. Über diß hat er auch, nach Anzeige des Herrn Schameli in seinen *Lieder-Commentario* P. II. p. 339. zehen Zeit- und Wetter-Lieder zu Leipzig 1653. 8. heraus geben, darinnen nicht allein auf die 4. Jahrszeiten, sondern auch auf Donner-Wetter, Sturm-Winde, Nässe und Dürung, Sonn- und Mond-Finsterniß, erbauliche Lieder stehen, die aber gar zu lang sind. Einige davon stehen in *M. Andr. Günthers*, Superint. in der Graffschafft Hohenstein, Consist. Raths und Past. Prim. in Bleicheroda, *Hohensteinischen Gesangbuch* a. 1697. in *Crügers Praxi pietatis melica*, ed. Berlin 1703. obl. stehen:

Nach HERR, gebenedeyet sey deine Krafft und Macht.

GOTT sey gelobet und gepreist du Schöpffer aller Dinge.

O heilige Dreyfaltigkeit, du einzig Götlichs Wesen.

O Vater aller Güte, o Vater JESU Christ.

O Vater der Barmherzigkeit, zu dir ich meine Hand ausbreit.

Und in *Schwedlers* Vorrede zu seinem *Lutherischen*

schen Haus Buche p. 210. wird auch dieses angeführt:

Nun freue dich, mein liebes Herz ꝛc.

PESCHECK (M. Christian) ein Schulmann, und des Gymnasii Collega, zu Zittau, in patria, aus dem uhr alten Geschlechte derer Peschecken bürtig, welche in Böhmen ihr sämtliches Haab und Vermögen um der Religion willen verlassen, und ins exilium wandern müssen, zumahl sein Uhr-Groß-Vater, von welchem *Georgius Holyck*, gewesener Böhmischer Prediger, in seinem Buche, *Blutige Thränen des Böhmer Landes* genannt, auf dem Bogen F. nachfolgendes erzehlet: „Es war ein sehr alter Bauer „in dem Dorffe Grusitz Namens Christoph „Pescheck, der wolte heimlich in Sachsen-Land „reisen, und den Papisten entweichen, er ist aber „von etlichen, die auf ihn die Suspicion geworfen „hatten, verrathen, und bey der Nacht in „seinem Hause überfallen und ergrieffen worden, „als Dieb auf das Hradeck, in des Waldsteines „Graffschafft, geführet, und in das tieffste Loch, „das allda zu finden war, gesetzt; und wie wohl „er grosse Pein, Gestanck und Unflath, Hunger „und Durst, und dergleichen hat ausstehen „müssen; ist er doch allezeit lustig und muthig „darinnen befunden worden; so oft man ihn „fragte, ob er nicht von seinem Vorhaben wolte „abstehen, und wieder Römisch-Catholisch werden? Hat er allezeit mit freymüthigen Geiste
und

„und unerschrockenem Gemüthe geantwortet:
„Daß er nichts könnte, wider Gottes Wort
„reden, und wäre ihm auch unmöglich auf der
„päpstlichen Religion zu sterben. Da er nun
„wieder aus dem tieffen Loche heraus gezogen
„war, und von den Jesuiten gefraget wurde, ob
„er sich noch nicht wolte rathen und warnen
„lassen, und die chatolische Religion annehmen?
„oder, ob der Teuffel sein Herz ganz und gar
„eingenommen hätte, daß es durchaus nicht kön-
„ne bewegt werden? Hat er geantwortet: O
„ihr lieben Leute, ich habe mit dem Teuffel nichts
„zu schaffen, sondern halte mich zu meinem HERRN
„und Erlöser Jesum Christum, der für meine
„Sünde gestorben, und um meiner Gerechtigkeit
„willen wieder auferstanden ist. Da sind sie
„hefftig über ihn erzürnet und haben gesagt:
„Dieser ist würdig, daß er solte verbrannt wer-
„den. Da antwortet der alte Gottesfürchtige
„Mann aus grosser Angst: O daß mich Gott
„von dieser Welt wolte wegnehmen, daß ich
„nicht länger dürffte solche Gotteslästerung an-
„hören! Darnach wandte er sich zu ihnen und
„sagte: Meynet ihr Herren Patres, daß ihr eine
„rechtmäßige Sache habt, mich zu verbrennen?
„Auf solche bewegliche und klägliche Rede des
„alten Mannes konnten ihrer viel, so darbey wa-
„ren, nichts anders thun, als Thränen vergiessen,
„sonderlich weil sie sahen, wie dieser alte Vater
„so hart geängstiget ward. Da solches die gott-
loset

„losen Jesuiten sahen, haben sie die Obrigkeit
 „überredet, daß sie den alten Mann sollten wiederum
 „in das vorige Gefängniß setzen lassen, welches
 „auch geschehen, zuvor aber ist der Herk- und
 „Schmerz- betrübte Mann mit Spieß- Ruthen
 „von dem Thorwächter gepeitschet worden, wel-
 „cher sonst alle andere Gefangene, auf Befehl der
 „Obrigkeit, hat prügeln und peitschen, und her-
 „nach am bewusten Ort wieder setzen müssen,
 „allwo er ein ganzes Jahr biß auf nachfolgende
 „Oster- Zeit verbleiben mußte, da er alsdenn wie-
 „der herfür gebracht wurde, und von denen, die
 „wider Jesu sind, nebenst denen Dehent, auf
 „demselben Schlosse, eine scharffe Inquisition
 „über den alten Mann gehalten worden, welche
 „ihn mit allerhand Torturen und Plagen zu
 „dem Römischen Glauben zwingen wolten, aber
 „vergebens und umsonst; er konnte auf keinem
 „Fuße stehen, ja er war so gemartert und abge-
 „mattet, daß er nicht mehr reden konnte. End-
 „lich sazten sie ihn unterdessen an einen Ort, da
 „sonst die Gefangenen, die nicht viel verwürckt
 „hatten, pflegen verwahret zu werden, da er denn
 „weder essen noch trincken konnte, auch also Tag
 „und Nacht sitzen geblieben. Auf den Morgen
 „kamen etliche Jesu wider zu ihm mit einem
 „hölzernen crucifix, und fragten ihn, ob er dassel-
 „bige crucifix wolte für seinem rechten Erlöser
 „und Seligmacher anruffen? Antwortete er:
 „Ich weiß gewiß, und glaube festiglich, daß
 Christus

„Christus für mich gecreuzigt ist, und nicht die-
„ses Holz; Christus, Christus, der ein wahrer
„Gott und Mensch ist, der ist für mich gestorben.
„Da haben sie still geschwiegen, und wider den
„alten Mann die Zähne zusammen gebissen.
„Weil sie ihm aber auf keinerley manier haben
„dazu bringen können, daß er anders geredet
„hätte, als er zuvor bekant hat, sagten sie end-
„lich: Er ist nichts bessers werth, als daß man
„ihm auf das Feuer, oder auf ein Feld für die
„wilden Thiere werffe, solchen verhärteten Ketzer:
„So antwortete er, in Gottes Nahmen, ma-
„chet mit mir, was ihr wollet, ob ihr mich ver-
„brennet, oder die wilden Thiere auffressen laßt,
„ich bin doch gewiß, daß mein Erlöser, JESUS
„Christus, meine Seele zu sich nehmen werde;
„ruffete darnach mit erhabener Stimme, und
„sagte: Ach! Herr Jesu Christe, erbarme dich
„über mich! Darauf er stracks das Vater Unser
„betete, und ehe er dasselbige ausgebetet hatte,
„gab er sanfftiglich, und gleichsam als in einem
„Schlaff seinen Geist auf,, biß hieher Holyck
vom alten Peschecken. Auf unserm Peschecken
aber wieder zu kommen, so ist derselbe ein son-
derbares Exemplum der Göttl. Prouidenz,
denn, als ein Kind, fiel er drey-mahl ins Wasser,
und wenn ihme einst seine älteste Schwester nicht
wäre zu Hülffe kommen, so wäre er ins Mühl-
Rad kommen: Er lernte erst im siebenden Jahre
reden, und im neunten fieng er an in die Schule zu
gehen;

gehen; weil er in Zittau seine angefangene studia, worzu er sehr inclinirte, wegen grosser Armuth seiner Eltern nicht fortsetzen konnte. so wurde er wegen seiner ungemeynen calligraphie, oder schönen Hand zu schreiben, nach Budiszin an den Bürgermeister Riethschieren recommendirt, bey welchen er sich als Copiste, zwey Jahr aufgehalten, und darneben priuatas lectiones des Rectoris Rosenbergs besuchet. Weil er aber stets Lust und Beliebung zum studieren hatte, so nahm er hier wieder Abschied, und ließ sich zu Zittau ferner in der latinität informiren, durch einen damahligen Gymnasiasten, Herrn *Samuel Michaelides*, nunmehr Pastor in der Stadt Neusohl in Ungarn, welcher ihm rieth nach Ungarn zu ziehen, allwo er bessere Gelegenheit haben würde, seine studia fortzusetzen. Auf dieß consilium begab er sich a. 1694. dahin zu Fuß, nebst einem Thaler Reise-Geld, da ihn aber die Ungarischen Räuber auf dem Brezowischen Gebürge, unter der Bestung Bransch erschlagen wollen, und als er da angelanget, so suchte er alsbald Gelegenheit in die Schule nach Trenschin zu kommen, welches er durch ein Memorial bey einer Evangelischen Baronessin, Catharina Sydonia Ostroschizn, geböhrenen von Kerway, werckstellig zu machen hoffte, Als aber diese sein Memorial zu Gesichte bekam, warff sie alsbald wegen seiner Schreib-Kunst eine sonderbare affection auf ihn, und disuadirte ihm seine studia

fort.

fortzusetzen, und nahm ihn vor ihren Schreiber in Dienste, bey welcher er ein ganzes Jahr verblieben. Nachdem er aber gesehen, daß das Glück bey Hofe sehr variabel, und er seinen Haupt-Zweck bey dem weisen Brodte nicht erreichen würde, als hat er bey gedachter Baronesin seinen Abschied genommen, und sich zu Herrn *Daniel Kermann* nach *Myjawa*, ietz Superintendenten in Ungarn gewendet, welcher ihn nach *Trenschin*, an dem *Wasser-Wage* gelegen, in die damalige berühmte Evangelische Schule recommendirt, allwo er zwey Jahre unter dem Rectore, *Nicolao Maturini*, studiert, und anfangs mit dem schwarzen Brod, so daselbst die so genannte Schul-Mendicantes, oder arme Schul-Knaben, bey denen Bürgern, sammeln, sich vergnügen müssen. Er kam darauf nach *Preßburg*, zu zweyen Kauff-Leuten, deren Kinder er in der calligraphie und arithmetie unterweisen mußte, und continuirte seine humaniora daselbst unter dem Rectore *Io. Christoph Langen*: Einige Zeit darnach gieng er nach *Wittenberg*, und disputirte a. 1699. zweymal öffentlich, erstlich unter *M. Johann Heylen*, de Apparatu oratorio, darnach unter dem sel. *D. Iohanne Deutschmann*, de peccato posterorum omnium Adami, ex Rom. V. v. 12. ward auch daselbst Magister, und darauf wurde er a. 1704. d. 9. Febr. als Collega in das *Zittauische Gymnasium* vocirt, er bekam auch a. 1706. d. 12. Aug.

eine vocation in die Stadt Selein oder Solna nach Ungarn zur Diaconat, die er aber nicht annehmen wollen, und solchergestalt lebet er noch mit Ruhm in Zittau, da er nun auch, nachdeme der Magistrat a. 1723. m. Jan. ein Collegium mathematicum allda etablirt, am Gymnasio Præceptor matheseos ist. Seine zwey erbauliche Symbola seyn: *Crucifixum Profiteor*, und *Manu Christi Protegente*, und seine arithmetische, mathematische, und andere schöne Schrifften sind auch iederman bekant, und sein schönes Lied, welches er seinem Bruder zu Liebe, Johann Christoph Peschecken, Königl. Pohln. und Chur-Fürstl. Sächs. Musico Instrumentali und Fuß-Trabanten in Dresden, an dessen Hochzeit, Tage a. 1719. drucken lassen, heißet:

Mein Gott, mein Gott, ich dancke dir vor
deine Wohlthat, so du mir von Jugend
auf erzeiget ꝛc.

und im Budisiner Gesangbuch 1727. stehet von ihm das treffliche Schul-Lied:

Ich bin vergnügt mit meinem Stande, den
mir der Höchste zugedacht ꝛc.

PETERMANN (M. Tobias) ein Schulmann, lebte ums Jahr 1650. und war Rector zu Pirna in Meissen; er hat auffer den Schrifften, welche Herr Neumeister de Poëtis germ. p. 78. allegirt, auch noch nachfolgendes geschriben, nemlich *Lycophon* oder *Anagrammata Apoptegmatica*, Dresdæ 1649. 8. da allerhand
curieuse

curieuse Buchstaben - Wechsel auf gelehrte Männer, absonderlich auf die Nahmen der Lieder - Dichter, Martini *Lutberi*, Iohann *Ristens*, Pauli *Röbers* und Simon *Grafens* stehen; *Amas Lacrymans*, in funere *Barbaræ Schureriæ*, ib. 1647. Da allerhand curieuse Einfälle vorkommen, als *de tot puerperis hoc tempore infelicibus*, ingleichen, *num eiusmodi puerperia ominosa sint?* ferner, *Decades cantionum chronicarum*, ita adornata, vt latina germanicis, rhythmi rhythmis sine elisione respondeant, ib. 1642. & 1645. Da aber die teutsche Poesie nicht viel taugt; und endl. *Dodecas hymnorum in festum*, quod dicitur *Gregorianum*, d. i. Zwölff Christliche Gesänge auf das allenthalben bekannte Schul - Fest *Gregorii*, Dresden 1654. 8. darunter er aber nur das allerletzte Lied verfertigt, des Anfangs: **GOTT Vater aller Gütigkeit, dein Wort erhalt uns iederzeit** &c. die übrige sind vom *Io. Herm. Schein*, *Ludwig Helmbolden*, und *Nicolao Hermannen* gemacht, welche *Petermann* ins lateinische übersezt, außer dem fünfften Gesang, **Ein alter Gebrauch bey dem Christen ist**, das einem anonymo und unbekanntem auctori gehöret, darinnen v. 7. das so genannte **Bischoffs - oder Gregorius - Fest** also will legitimiret werden:

Drum, Kläffer, halt du deinen Mund,
 Hilff nicht die Schulen schänden,
 Nichts Böses wird gesucht zur Stund,

Wollst dich denn selber blenden:
 Laß alten Brauch der Schulen bleib'n,
 Jugend ihr ehrlich Rutzweil treib'n,
 Dein Kind zur Schul thu senden.

Os ergo, Mome, contine

Scholas nec execrare,

Hic quaeratur nil futile

Rem rite ruminare:

Ritum colat priscum schola,

Iocoque pubes-seria,

Hic cum tuis morare.

Der auctor dieses hymni Gregoriani mag seyn, wer er wolle, so hat er damit seine Liebe zur vanität gar sehr verrathen, sintemal das Bischoffs-Fest, wenn dabey der absurde Bischoff von zwey gewählten Pfarrern, so zwey Scholaren, in sündlicher Verkleidung, agiren müssen, unter dem Befolg der Schul-Jugend, so allerley Handwercks-Zeug in Händen trägt, um die 3. Haupt-Stände zu repräsentiren, zur Kirche geführt, und auf dem Altar, darauf sonst das Hochwürdige Abendmahl, als die heiligste Handlung unserer Kirche, consecrirt werden soll, gesetzt wird, nichts anders, als ein selbst-erwehlter Gottesdienst und abgöttisches Wesen oder eine profanatio cultus sacri ist, welcher, weil derselbe aus dem Pabstthum herkommt, und beydes ἀγλαφος, als auch ἀντίγλαφος *DEI cultus* ist, sintemal Gott, als ein Geist, im Geist will geehret seyn, billig von der Lutherischen

schen

ſchen Kirche verworffen worden, ob wohl ſolche Gauckeley an einigen Orten annoch tolerirt = von eigennützigigen Theologis aber, zu nicht geringen Mergerniß, auch wohl gar öffentlich approbirt wird: *Non enim Theatrum eſt Eccleſia, unde delectatio capienda eſt, ſed apotheca, unde meliorem quemque & ſaniores redire decet,* ſchreibt Chryſoſtomus.

PFEFFER (Paulus) ein Schleſier geb. 1650. d. 8. Apr. mußte bald in der Kindheit mit ſeinen Eltern der Religion wegen ins exilium, und als er nachmahls in dem Fürſtenthum Glogau, und zu Breßlau, wie auch auf der Vniuerſität, ſeine ſtudia abſolvirt, wurde eines jungen Barons von Gersdorff Hofmeiſter, und dann a. 1708. m. Ian. E. Raths Membrum oder Rathmann zu Budiſin. Er gab heraus *Poetiſche Erquickſtunden*, in 2. Theilen, gedr. zu Leipzig und Görlitz 1709. & 1718. 8. der Anhang aber dazu kam unterm Titul, *Vorbereitung zum Tode*, zu Görlitz 1723. 8. zum Vorſchein: In der Vorrede des andern Theils erzehlt auctor ſeine ſonderbare fata, und berichtet, daß er im dritten Jahre ſeines Alters mit ſeinem lieben Vater, ſo der letzte Evangelische Prediger zu Neuſtadt am Weißfurt, im Glogauischen Fürſtenthum, geweſen, bey entſtandener Religions = Verfolgung in das Königreich Pohlen ins exilium wandern müſſen: Daß er, da ſein Vater anderswo wieder in das Predig. Amt

befördert worden, er kaum zehn Jahr alt unter
 fremde Leute geschickt worden, und sich übel ge-
 thun müssen: Daß er zu Budisfin, durch gute
 Heyrath und Beförderung sein Glück gleichwohl
 gefunden: Daß er 1. zwey Jahr nach seiner
 Verheyrathung durch entstandene Feuers-
 Brunst, nach göttl. Verhängniß, um Haus und
 Vermögen, und bey Niederstürkung des stei-
 nern Siebels, da er sich eben in dem abgebrann-
 ten Gebäude befand, bey nahe ums Leben kom-
 men: Daß abermahls nach zwey Jahren, sein
 liebes Eheweib, in ihren besten Jahren, durch
 einen Schlag-Fluß, ihme entriessen worden:
 Daß seine andere Ehe, da die erstere unfruchtbar
 gewesen, mit 7. lieben Kindern gesegnet worden,
 davon aber nur eines, nemlich das jüngste, ein
 Töchterlein, am Leben geblieben, die übrigen
 aber, sammt der Mutter gestorben: Daß er,
 5. Monathe nach diesem Todes-Fall seiner Ehe-
 gattin, einen unglücklichen Fall von einer zer-
 brochenen Brücke gethan, und ganzer 20. Wo-
 chen darnieder gelegen: Daß er zum dritten-
 mahl sich verheyrathet, aber nach einem halben
 Jahr wieder das Unglück gehabt, daß bey dem
 a. 1709. d. 22. Apr. zu Budisfin entstandenen
 grossen Brandte, dadurch bey nahe 3. Theile der
 Stadt ruinirt worden, auch sein Bohn-Haus,
 mit allen meublen, zum andern mal abgebrannt:
 u. s. f. Aus welchen Umständen dann zur Gnüge
 erhellet, daß, da dieser auctor so mancherley trüb-
 selige

selige Fata gehabt, und sonst ein geschickter Poet ist, solche ihn zur Verfertigung allerley geistlichen Lieder, wie das liebe Creuz den David zu allerley schönen Psalmen, werden veranlasset haben: Einige davon stehen im Budifiner Gesangb. a. 1708. die übrigen aber, so in den Poetischen Erquickstunden sich befinden, sind diese nachfolgende:

Im ersten Theil:

Ach! daß der Mensch die Flüchtigkeit.

Ach! Gott/ du bist der beste Freund.

Ach! Gott/ erleuchte meinen Sinn.

Ach! Gott/ was hastu mir in der vertwichnen Nacht.

Ach! Gott/ was hastu uns vor Zeit nunmehr erleben lassen.

Ach! Gott/ wie ist des Menschen Leben.

Ach! ihr Thränen/ höret auf.

Ach! ihr vergnügte Seelen.

Ach! liebster Jesu/ siehstu nicht.

 / / / wie betrübt.

Ach! mein Christ/ bemühe dich.

Ach! was ist diß vor ein Glück.

Ach! was will ich doch viel klagen.

Ach! wie so manches Ungelücke. (Ist sehr schön
und der Schluß ieder Strophe ist: Ach/
wer doch nur im Himmel wär!)

Ach! wie so viel Gefährlichkeit.

Auf! auf! betrübtes Herze.

Das alte Jahr ist nun vergangen.

Der Tag bricht nun herein. (Am Pfingsten.)

Die ihr vorüber geht/ seht/ wie 2c.

Diß ist der Tag/ da unsre Lust. (An Ostern.)

Gehabt euch wohl/ ihr Frölichkeiten.

Gott/ der du mir Geist und Leben.

Gott/ du hast von sieben Tagen nur den Einen dirers
wehlt. (Schön.)

Gott Lob! des Höchsten Hand. (Nach erlangter
Gesundheit.)

Gott wird es wohl machen.

Grosser Gott/ ich muß dir klagen.

Hier leg ich/liebster Herr/bey deinem Creutzes Stam

Ich schiff auf einem Meere.

Ich will in allen Dingen mein Fleisch und Blut.

Jesus/ meiner Seelen Ruh/ siehe.

Ihr hochbetrübten Herzen/ laßt euch.

Ihr Menschen/ wie send ihr bethört.

Ihr stolzen Herzen/ lacht nur nicht.

Liebe Seele/ sey zufrieden. v. Budis. Ges. 1727.

Liebster Gott/ ich weiß es wohl/ daß ich fleißig beten
soll.

Liebster Jesus/ Trost der Armen.

Meine Seele/ mache dir doch nicht selber.

Mein Gott/ hilff/ daß ich wohl bedencke/ wie schmal
der Weg zum Leben sey.

Mein Gott/ wenn ich es recht betrachte.

Mein Gott/ wie ich dir früh. (Abend-Lied.)

• • wie ruhig leb ich doch.

• • wo sind iezund die schönen Jugends
Jahre. (An des auctoris 49. Ges
burts-Tag.)

Mein Herz sey froh und wohlgemuth.

Mein Herze sey getrost. v. Budis. Ges. 1727.

Mein Herze schweig/ verhehle deine Noth.

Mein Jesus/ icht erkenn ich recht/ wie herzlich du mich
liebest. (Communion-Lied.)

Mein Lieber Gott/ ich klage dir.

Mein Schöpffer/ ich muß für und für.

Ob gleich das Glücke sich sehr ungeneigt erweist.

O Jesus/ meine Zier/ wenn komm ich doch zu dir.

O Mensch/ was prangest du.

O Mensch!

O Mensch/ wie ist's mit dir bestellt.

O grosses Wunder:Kind. (An Weihnachten.)

So schlägstu auf mich zu.

Balet will ich dir geben/ du schändde Sünden:Lust.

Was hat der Mensch doch vor ein Glücke.

Was ist das vor ein grosser Schatz. (Handelt
von der Kindschafft Gottes/ und steht im
Eigleber Gesangb. 1720.

Was ist des Menschen Leben? ein steter Kampff.

Was weinet ihr/ ihr Gott ergebne Christen.

Was wilst du/ Mensch/ stolzieren/das du viel Freunde
hast.

Was wilst du/ Mensch/ so kläglich thun.

Was wünscht man doch ein langes Leben. (Im
Eiglebischen Gesangb. 1720.

Was will ich mich beklagen.

Weg/ Satan/ weg mit deinem Pfeile.

Weswegen bleibstu traurig stehn/ wenn du solst auf
den Kirchhof gehn.

Wie beglückt ist der zu nennen/ der mit seinem Gott
wohl steht.

Wie süß und angenehme schmeckt. (Vorschmack
göttlicher Güte.)

Wohl dem/ der/ als ein guter Christ/ stets weiß vers
gnügt zu leben.

Im andern Theil:

Ach! Gott/ ach! Gott/ wie ist mir doch zu Muthe.

Ach! Gott/ wir seh'n es wohl.

Ach! Gott/ wirff einen Blick auf mein bekümmert
Herz.

Ach! Gott/ du kennest mich.

Ach! Jesu/ ach! mein Herz ist ganz entkräftet.
(Passion:Lied/)

Ach! Oster:Fürst/ wie ist mein Herz erfreuet.

Ach! schändde Welt/ wie übel wird bezahl/ der dir ges
dienet &c. (Luc. XVI. v. 19.)

Ach! ihr Sünder/ ach! erzittert. (ib. v. 2.)

Ach! liebster JESU/ hilff/ wenn niemand helfen kan.
Als der Tag erfüllet war/ da man Pfingsten sollte hal-
ten.

Auf/ auf/ mein schwacher Geist/entreiße dich der Welt.
Auf GOTT setz ich mein ganz Vertrauen.

Befriedige dich doch mein Herze. (Nach erlittenem
Brand; und andern Schaden.)

Die Ruth ist aufgestecket. (Am grossen Buß-Tage.)

Durchkläre dich du Trauer-Nacht. (Am Ostern.)

Ergehet euch/ ihr irdischen Gemüther.

Ermuntre dich mein Geist/ laß Furcht. (Passion-Lied.)

Erweg doch meinen Schmerzen.

GOTT/ der du des Menschen Sinn.

GOTT/ der du diesen Tag mich hast behütet.

GOTT/ du Trost betrübter Herzen.

GOTT/ meine Pflicht und Schuldigkeit. (Am neuen
Jahr.)

Grosser GOTT/ wir deine Kinder.

HERR/ auf dein Wort empfieng ich Geist und Leben.

HERR/ höre mein Gebet/ und sey.

HERR/ ich will deinen Zorn.

Hier lieget grosser GOTT/ vor deinen Gnaden-Thron.

Jauchzet/ ihr betrübten Sünder. (Am Weihnachten.)

Ich geb/ o GOTT/ mich selbst bey dir/ als Schuldner an.

JESU/ Tilger meiner Sünden. v. Budis. Ges. 1727.

JESU/ wie ich mich im Leben allezeit dir hab ergeben.

Jetzt strahlet aus Zion die Hülffe herfür.

Könnt ich/ o JESU/ dich doch lieben wie ich soll.

Liebster JESU/ deine Güte hat doch weder Maas noch
Ziel.

Laß doch die Weltkeit der Welt nur fahren. v.
Budis. Ges. 1727.

Mein GOTT/ ich falle dir zu deinen Füßen. (Morgens
Lied.)

Mein JESUS sey gelobt / und hoch gebenedeyet.
v. Budis. Ges. 1727. Meine

Meine Seele/ sehne dich nicht nach eitlen Sachen.
 Muß denn Elend/ Furcht und Hoffen aller Menschen
 Erbtheil seyn.

Nimm doch allen Trost zusammen.

Nichtige Freude/ betrüglich Vergnügen.

O werthe Nacht/ die sich jetzt eingefunden. (Christe
 Nacht.)

Reut auß/ o liebster Gott/ reut auß.

Schönster von den Menschen Kindern.

So kommt das Licht nunmehr auch zu den Heyden.

Süßer Jesu/ führe mich.

Thu auf/ o Gott/ thu auf die tauben Ohren.

Vergnügung gute Nacht/ die uns die Welt ertheilt.

Was plagt sich doch der Mensch in diesem Les
 ben. v. Budiß. Ges. 1727.

Was quälstu dich/ mein abgezehrtes Herze.

Wie kan/ o Gott/ ich ohne dich recht handeln. (Ein
 schönes Buß-Lied.)

Wie selig ist zu heissen der Mensch/ den Gottes Hand.

Wohl dem/ der sich vergnügt/ und immer ist zufrieden.

Der sel. Herr M. Nicolaus Haase, Past. Prim.
 zu Budißin, in der Vorrede seiner Evangelio-
 schen Fasten- und Passions-Andachten, gibt
 diesem Lieder-Dichter dieses Lob: Herr Paul
 Pfeffer ist ein ruhmwürdiger, teutscher Poet
 und guter Meister von geistlichen Gedichten,
 der zu jedem Capitel dieser Passion-Andachten,
 derer 46. sind, eine Ode gemacht, also, daß er
 über die ganze Passion-Historie Christi Oden
 gemacht, deren jede aus 5. und 6. Zeiligen Stro-
 phen bestehet, welcher auch andere geistreiche
 Lieder verfertigt; angesehen noch im Budißiner
 Gesangb. 1727. von demselben stehen:

Nicht

Ach! was beklagt sich doch mein Herze 2c.

Ach! ja wohl! bin ich nunmehr entgangen 2c.

Ist die Antwort auf ieglichen Vers des
Lieds: O wie selig seyd ihr doch 2c.

Ihr Liebsten gute Nacht 2c.

Peinige dich doch nicht selber.

Sey getrost in deinem Leiden.

PFEIFFER (Augustus) ein berühmter Theologus, geb. 1640. d. 29. Oct. zu Lauenburg in Nieder-Sachsen, war kaum 5. Jahr alt, da er von dem obersten Theil des Hauses herunter fiel, und für todt aufgehoben wurde, so gar, daß man auch zu seinen Begräbniß schon Anstalt machte: Doch geschah es, daß, da seine Schwester ihm sein Sterbe-Kleid anziehen wolte, und ihn ohngefehr mit der Nadel in den Finger stach, er solchen bewegte, zurück zog, und nachmahls wieder zu sich selbst kam. So eine gnädige Prouidenz hat Gott auch über kleine Kinder, die er absonderlich zu seinem Dienst einmahl gebrauchen will. Er studierte zu Hamburg und Wittenberg, und excolirte, nebst der Theologie, auch die Sprachen, deren er 70. soll verstanden haben, ward erstlich a. 1668. LL. OO. Professor zu Wittenberg, dann, als er 10. Jahr zu Medzibor, zu Stroppen, und zu Meissen in Predigt-Amte gestanden, kam er a. 1681. nach Leipzig, als Archi-Diaconus an der Thomas-Kirche, LL. OO. Professor ordinarius, und Theologiae Extraordinarius, endlich ward er a. 1689. Super-

Superintendens in Lübeck, und starb allhier a. 1698. d. 11. Jan. æt. 58. Seine gelehrte Schrifften, in Theologia, und litteratura orientali, darinnen er excelliret, sind iedermann bekannt, und sein erbauliches Passion-Lied, aus 24. Strophen bestehend, so am H. Char. Frey- tage zu singen wäre, stehet in seinen Evangelischen Erquickstunden p. 288. im Budisiner Gesangbuch a. 1708. & 1727. im neuen Rakeburgischen p. 169. und in Herrn D. Zeibichs Baruthischen a. 1711. des Anfangs:

So giebst du nun, mein Jesu, gute Nacht &c.
Conf. Dn. D. Gætzii Sched. de Hymnis & Hymnopœis Lübeccensibus p. 40.

PFEIFFER (M. Christoph) ein guter Poet, von Delf in Schlesiën, gebürtig, ist Pfarr zu Dietmannsdorff, im Münsterberaischen Fürstenthum und Franckensteinischen Reichbilde, und hat bisher, nebst denen gelehrten Lohensteinischen Reich-Abdancungen, die unter dem Titul: **Edler Personen eröffnete Grüffte**, nebst dessen Lebens-Lauffe, 1718 8. heraus kommen, drucken lassen **Betender Christen Evangelischer Sabbath**, zu Breslau 1719. obl. welches erbauliche Lieder über die Euangelia sind, die in den Unschuld. Nachr. a. 1719. p. 563. ihr gutes Lob haben, ingleichen **Feinde und Freunde des Creuzes Christi** in 8. Passion-Predigten, Breslau 1727. 8. und in seiner **Geistlichen Weck-Uhr eines wachsamem Christen**

sten stehen von ihm noch diese andächtige Gesänge:

Ach! wenn wird mein JESUS kommen.

Aus treuer Zeugen Munde soll alles gültig
seyn.

Grosser König, der du sieben Plagen.

Ich bin tausend Pfunden schuldig.

JESU, mein Verlangen, hier ist 2c.

Mein GOTT, die Zeiten eilen.

Mein GOTT, es geht zum Ende hin.

Mein Vater, hör auch meine Klagen.

Meine Seele schicke dich,

Nichts gewissers, als das Eine, daß ich ein-
mahl sterben muß.

O du GOTT der Gnaden.

O GOTT, es ist mein Leib und Seele.

PINCKART (Christoph) Cantor zu Jena,
und im Zwickauischen Gesangbuch a. 1710. p.
837. auctor der schönen Trauer-Arie: GOTT
ist mein Licht, GOTT ist mein Heyl 2c. welche
er a. 1707. bey Christl. Beerdigung Fr. Mar-
garethen Catharinen Wedelin, geb. Schöpf-
fingin, aus dem 27. Psalm aufgesetzt.

PISTORIVS (Georg Tobias) ein berühm-
ter Jctus, Hoch-Gräfl. Hohenloischer Rath
und Cantzley-Director zu Weickersheim, von
Kitzingen in Francken, da sein Vater, Jo. Nico-
laus, Pfarr gewesen, ist noch am Leben, und hat
unter andern *Thesaurum paroemiarum germanico-
juridicarum*, zu Augspurg 1724. 8. herausgeben,

in etlichen centurien, hingegen hat sein Sohn, Herr *Wilh. Frid. Pistorius*, bishero historische und juristische Anmerkungen über allerhand den Ursprung, Historie, und Vorrechte des *S. Röm. Reichs* Traven betreffende materien, in 4. Theilen herausgeben, und sein schönes Lied, um wahre Bekehrung, heißt im *Schleusingischen Gesangbuch* a. 1722. p. 660.

Auf, auf, o Mensch, und säume nicht, spar nicht die Buß zc.

PLATZ (D. I. G.) unbekannt, dessen Lieder im *Bauzener Gesangb.* 1727. sind:

Gott Lob, nun ist erfüllet zc. (Nach vollender Reise.)

Jesus, Ruh der frommen Seelen,
Was mein Gott will, gescheh.

PONHOELZEL (M. Georg Christoph) ein Priester, geb. 1681. d. 28. Febr. zu Herspruck, bey Nürnberg, da sein Vater Jo. Caspar Ponhölzel Rector war, ward a. 1696. auf das *Regenspurgische Gymnasium Poëticum* geschickt, und genoß allda das *Beneficium alumnæi* 5. Jahr, an statt seines auch daselbst 3. Jahr gewesenem, aber in der Donau ertrunkenen Bruders *Georg Friederichs*. Er studierte so fort in *Altdorff*, und disputirte unter *Omeisio de Symbolo Pythagoræo*, 1702. unter *Rötenbeccio περί τῶν αὐτοδιδάκτων*, von *Selbstgelehrten*, 1704. in welchen Jahr er auch *Magister* und von *Omeisio*, als *Comite Palatino Cæsareo*, zum *Poeten*

Poeten gecrönet ward: Hielte auch unter D. Langen anno eodem eine disputation ex Theologia morali *de Sepultura canina*, und ward, nach langer Expectanz, a. 1715. m. Jul. Pfarrer zu Förtenbach, und kein Reinspach, unter dem löbl. Pfleg-Amt Reicheneck, im Nürnbergischen Gebiete. Seine geistliche, und in Herspruck bekante, Lieder sind:

Ach! Herr, laß deine Straff-Gerichte.

Ach! Vater im Himmel, erleuchte den Sinn.

Ich weiß, und bin des ganz gewiß 2c. Hiob.

XIX. v. 25.

Trost der Heyden, Wunder-Kind.

Weine Zion in die Bett 2c. Auf das Symbolum Ignatii, *Amor meus crucifixus est*.

Und von seines Vaters Kriegs-Liede handelt unsere Hymnopœographia P. II. p. 314. deme aber beyzufügen ist, daß er, auch ein demüthiges Gebet zu Gott in Angst-erlebter Türcken-Noth, nach Anleitung des 79. Psalms zum Druck gegeben, nicht weniger auctor sey des im Herspruckischen Gesang-Weiser p. 540. befindlichen Lieds: Was traur ich doch, Gott ist mein Theil 2c. ob wohl sein Nahme expresse nicht drüber stehet, doch ist auch solches unterschieden von demselbigen Liede, welches der sel. Johann Höfel, ehemahliger Rath und Consulent in Schweinfurth, auf gleiche Art, gemacht, und angeführet ist P. I. p. 436.

POPEL (Thomas) unbekannt, stehet in Zwicfauer Gesangb. p. 219. über dem hymnis *Psallite vnigenito*, Ein kleines Kindelein 2c. und *Virga Iessa floruit &c.* Gause liebes Kindelein 2c. so aber beyde wenig zur Erbauung dienen.

PRITIUS (D. Jo. Georg) ein berühmter Theologus, und Senior des Ministerii zu Franckfurth am Mayn, hat bißher der Kirchen Gottes gute Dienste geleistet, und viel nützliche Schrifften zum Druck geben, darunter auch ist sein Zeugniß der Liebe Gottes gegen die Stadt Franckfurth, gedr. 1714. 8. darinnen geistliche Pest-Lieder gelesen werden.

PYLE (M. Christoph) der Schule zu Altstettin Rector, welcher *Memorabilia Pomerania circa natalia Domini* edirt, hielte A. 1722. im Jan. einen actum oratorium, und verfertigte dazu ein eigenes Lied von der Menschwerdung des Sohnes Gottes, in 7. Strophen, so dabey gesungen ward, und gedruckt ist, des Anfangs:

Erhabner Gottes Sohn, du Glantz der Herrlichkeit 2c.

R.

RÆTHEL (Wolfgang Christoph) ein vornehmer Theologus, Superintendens und Kirchen-Rath zu Bayreuth, hat in dem Marggräfl. Brandenburg. Gesangbuch, so er selber auf Fürstlichen Befehl, zu Nürnberg 1706. 8. mit einer Vorrede, heraus geben, das schöne Lied verfertiget:

IV. Th.

Ec

Hilff

Hilff Gott, wie hat die Eitelkeit uns Menschen so vernichtet &c.

es stehet dieses Lied auch im Meinungischen Gesangbuch, aber ohne daß der auctor darüber angezeigt ist, und in des Leonh. Christoph. Sturms zufälligen Gedanken von den gewöhnlichen weltlichen Ergötzlichkeiten, ob und wie weit sie indifferent seyn? p. 57. ist zwischen der andern und dritten Strophe noch diese:

Za viele Eltern freuen sich bey ihrer Kinder Tücken, wenn sie den Stolz und Bütlichkeit fein zeitlich lassen blicken: Man wendet bey ihrer Bosheit ein, die Kinder seyen noch zu klein, daß man sie könnte ziehen: Hingegen lehrt man sie bey Zeit, Hoffart, Puz, Minen, Eitelkeit, da spart man kein Bemühen.

RAMBACH (Jo. Jacob) ein berühmter Theologus, bürtig aus Halle, da sein Vater ein Schreiner oder Tischler ist, legte den Grund seiner soliden studien in den wohl eingerichteten Schulen des Waisenhauses daselbst, und continuirte dann solche beydes auf der Universität in Halle, als auch zu Jena, da er Magister Philosophiæ ward, und unter Buddeo de idoneo sacrarum litterarum interprete A. 1720. ingleichen de Salomonis ad esum potumque exhortationibus, it: de Parallelismo scripturæ disputirte. Nach Absterben des sel. Herrn D. Herrn Schmidts, wurde er der Theologischen

schen Facultät Adjunctus, und, nach auch erfolgten Hintritt des seligen Herrn Prof. Francens, Theologiae Professor ordinarius in Halle, da er bey seinen noch jungen Jahren, Gott gebe! auf lange Zeiten mit grossem Segen und Ruhm lebet. Bissher hat er sehr erbauliche und gelehrte Schrifften heraus geben, als da sind. *Der wohl informirte Catechet, Institutiones Exegeticae, Introductio in Epistolam Pauli ad Romanos, Poetische Fest-Gedanken, sammt einem discours vom Mißbrauch und rechten Gebrauch der Poesie, geistliche Poesien bestehend in Cantaten, madrigalen, Sonnetten, und geistlichen Liedern, unterschiedliche gottselige Betrachtungen, und Predigten Lutberi, u. s. f. Seine geistreiche und erbauliche Lieder aber sind:*

1. in seiner geistlichen Poesie p. 291. sequ.

Allweiser Schöpffer aller Dinge.

Ein eitles Herz erzittert vor dem Sterben.

Ein wahrer Christ ist nur der Welt gelehnt.

Entreisse dich mein Geist der trüben Nacht.

Ermuntre dich beklemter Geist.

Ernsthafftes Lamm, du Muster wahrer
Zucht.

Erwürgtes Lamm, an einem Creutz erhöhet.

Gott ist gerecht, was sagst du blöde Seele.

Jesus nimmt die Sünder an, komm herbey
du blöde Seele.

Immanuel, du Stillter langer Schmerzen.

Komm, deines Vaters Herz, und Seele, zu
beschauen.

Mein Jesu, der du dich durch so viel süsse
Nahmen.

Mein Schöpffer, deine Creatur.

Nur unbetrübt, der holde Vater liebt.

O grosser Geist, des Wesen alles füllt.

• • • O Ursprung aller Dinge.

Berklärte Majestät, Anbetens-würdigst
Wesen.

Vollkommner Glaubens-Held, dich will ich
jetzt besingen.

Vollkommnes Licht, das keine Nacht befleckt.

2. in seinen Poetischen Fest-Gedanken.

Auf, auf, bestürzte Sinne.

Das Leben siegt, und trägt die frohen Palmen.

Dein Mittler kommt, auf! blöde Seele.

Du Sonnen-Licht der dunckeln Erden.

Erstandner Held, hier wirfft zu deinen Füßen.

Becrönter Sieges-Held.

Komm guter Geist, flöss meinem Munde.

Komm, Seele, mit betrübtten Blicken.

• • • steig den Berg hinan.

Lamm, du Muster wahrer Liebe.

Mein guter Hirt, wo soll ich Worte finden.

Mildester Geber vollkommener Gaben.

Vollkommen guter Hirt.

Vollkommenste Liebe, mein Auge zerrinnet.

RAUNER (M. Narcissus) P. L. C. ein Schul-
mann, geb. 1631. d. 18. Maj. zu Augspurg, war
erste

erstlich des Evangelischen Gymnasii zu Augspurg Præceptor Classicus, hernach Rector, dienete 50. Jahre in der Schule, feyerte auch, nach Anzeige des Herrn D. Götzens in Theologo semisæculari p. 31. sein Jubilæum gamicum, und starb A. 1714. d. 23. Jul. æt. 83. Von seinen Schriften ist bekannt.

1. *Davidischer Iesus-Psalter*, in lateinischen und teutschen Reimen, Gesangsweise verfaßt, mit Speners Vorrede, und einer Zugabe der *Bernhardinischen Iesus-Lieder*, Augspurg 1670. 12.

2. *Heilige Iesus-Sonntags- und Fest-Freude*, oder geistliche Reim-Gebünde über die H. Evangelia, in Oden und Gesängen, ib. 1680.

3. *Heilige Christen-Freude*, oder geistliche Reim-Gebünde, über die Apostolische Episteln in Gesängen. ib. 1687.

Nebst diesen hat derselbe andere teutsche Poesien mehr verfertigt, die ich, aus geneigter communication seines Sohns, Herrn von *Rauers*, eines vornehmen Patricii und Rathglieds zu Augspurg, dessen Tochter der Herr *Canklar Pfaffe* zu Tübingen in der Ehe hat, in *MSTIS* habe, hier aber um beliebter Kürze willen wegbleiben müssen. Sein Symbolum war Joh. XXI. v. 16. mit dieser paraphrasi:

Te quod amem, JESU, sincera mente latere
Te minime poterit, cor Tibi namque patet.

Daß ich dich herzlich lieb, o Jesu, meine
Lust,

Ist die, der du mein Herz ergründ'st, nicht
unbewußt.

Sein Bildniß ist von Bernhard Vogeln, in
Augsburg, sehr sauber in Kupffer gestochen, dar-
unter diese Nachricht gelesen wird:

M. Narcissus Rauner, P. L. C.

Collegii evangelici, quod Augustæ est,
Ephorus optime meritus, tandem emerit-
tus, officio suo per annos quinquaginta
fidelissime semper functus, fervente ger-
manico bello tricennali die 18. Maji
MDCXXXI. natus, inter Tractatus pacis
Rastadiensis vero die 23. Julii MDCCXIV.
pie denatus, vir antiqui moris, insignis
pietatis, raræque fortis, felix maritus cum
Elisabetha Michaelis, bis lætas celebravit nu-
ptias, XIII. liberorum factus pater, XLV.
nepotum avus, i. proneptis proavus, ex-
antlatis laboribus, perfunctus honoribus,
familia florente, patria gratulante, ani-
ma cœlum anhelante, voti, vitæ satur,
compos factus, ad cœlestem patriam vo-
catus abiit. Cujus imaginem perpetui
amoris & meritissimi honoris ergo hic scul-
pi curavit Parentis dilectissimi Filius pri-
mogenitus & luctuosissimus

Johann Thomas de Rauner,

Patricius & Senator Augustanus.

Seine

Seine erbauliche Lieder sind:
 Blutigs Haupt, o sey gegrüßet.
 Das walte Gott der Vater, der mich erschaffen hat.

Dein Angedencken, Jesu, macht.
 Frömmster Jesu sey gegrüßet.
 Herz des Höchsten sey gegrüßet.
 Himmels König sey gegrüßet.
 O Welt Heyland sey gegrüßet.
 Sey gegrüßet Gott, mein Retter.
 Sey gegrüßet, Hirt der Frommen.
 Vater, dessen ich mich freue, dieser Tag vergehet zwar.

v. Nova litter. germ. Tom. II. p. 231.

REDEL (D. Carolus Andreas) ein Theologus, aus Halle, studierte in Leipzig, war vormals Superintendentens zu Pegau, hernach zu Delitzsch, jezo aber ist er F. S. Gothaischer Consistorial-Rath und General-Superintendentens zu Altenburg, und hat zum Altenburgischen Gesangbuch eine feine Vorrede gemacht, soll auch unterschiedliche Buß- und Himmels-Lieder verfertigt haben, wie Herr Superintendentens Göze bezeuget in seiner Erzählung von Altenburgischen Lieder-Freunden p. 60. v. Ludovici Schul-Historie P. IV. p. 193.

REINHART (M. Heinrich) der Schule S. Gregorii zu Erffurth Con-Rector, hat auf eine Sonnen-Finsterniß das Lied verfertiget: *Busse, Ec 4 Busse*

Busse ist vonnöthen 2c. v. Schwedlers
Vorrede von Kirchen-Gesängen p. 181.

REISELIUS (David) ein Prediger, von
Hirschberg in Schlesien, war erstlich Pfarrer zu
Ranßen, im Steinauischen, denn A. 1670.
Pfarr zu Großaulen, im Herrnstädtischen, und
starb A. 1682. an der apoplexie, zu Gorcka, ei-
nem Pohlischen Städtlein, dahin er einen gu-
ten Freund zu besuchen gereiset war. Er hat über
Ps. 94. v. 19. eine Predigt drucken lassen, untern
Titul: Davidischer Kummer, Trost, und
außer andern geistlichen Liedern, hat er auch ein
erbauliches Frühlings-Lied gedichtet, welches
in Schlesien bekannt ist, daher in des Eberti Cer-
vimontio litterato p. 67. dieses distichon von
ihme gelesen wird:

Suaviter in sacra mysteria celsa cathedra
Promulgas, hymnos condis & arte sacros.
v. Scultetus de Hymnopoëis Silesiis p. 54.

REITZ (M. Io. Adam Leonhart) ein gecrön-
ter Poet und Theologus, geb. 1680. d. 3. Mart.
zu Unterlaimbach im Fürstenthum Schwarzen-
berg, da sein Vater, Justus Reitz, Pfarrer, her-
nach aber Pastor Primarius zu Marckbreit, in
Francken, gewesen: Er frequentirte zu Nürn-
berg die Sebalder-Schul und das Gymnasium
Egidianum, und studierte ab A. 1698. in Wit-
tenberg, da er a. 1700. Magister ward, und un-
ter Deutschmanno de causa finali Festi Mi-
chaelis, unter Prof. Schroëro de Æternitate,
als

als Præses aber selbst de Existentia angelorum e naturæ, quod vocamus, lumine demonstrata, zweymahl disputirt, auch ein collegium de artificio disputandi andern zu halten anfieng, und öffters bey disputationibus zu opponiren pflegte: Er ward darauf a. 1701. seinem Herrn Vater zu Marckbreit substituirt, und a. 1703. noch bey des Vaters Lebzeiten, wurde er Pastor ordinarius, und darauf auch des Hochfürstl. Schwarzenbergischen Consistorii A. C. Adessor primarius, in Marckbreit, da er noch im Segen der Kirche Gottes rühmlichst vorstehet. Sein Symbolum ist ein Todens-Bild, so einen Pfeil in der Hand hält, nebst einer geflügelten Sand-Uhr, und Beyschrift:

Disce mori, subito veniet mors, esto paratus,

Hingehet die Zeit, herkommt der Tod,

O Mensch, thu Buß und fürchte Gott!

Es hat derselbe vorlängst, wie schon der sel. Herr M. Bocrisus, Gymn. Suinfurt. ConRector, in seinem Schediasmate tertio de claris Franco-niæ viris, ed. 1716. p. 18. angemercft, unter der Feder eine curieuse Schrift, unterm Titul: *Sutor ultra crepidam* sive Singularia historica de sutoribus eruditis & sciolis, inprimis autem fanaticis, ingleichen *Harmoniam linguarum cardinalium & hieroglyphicam rationem litterarum ac vocalium hebraicarum*, darunter das erste etwa von desselben ältesten Sohn, Herrn M. Wolffg.

Ec 5

Ludw.

Ludw. Reitzen, ConRectore des Gymnasii Windsheim, welcher de *Gustu Spirituali*, unter Wernsdorffio, zu Wittenberg 1727. disputirt, und auch eine dissertation, *de Harmonia cogitationum* sive de diversis hominibus eadem cogitantibus verfertigt, dürffte zum Druck befördert werden. Seine im Druck vorhandene Schrifften, und erbauliche Marckbreitische Lieder darinnen, sind, wie folget:

1. Antritts - Predigt, 1702.
2. Das geistliche Wander - Geräth eines sterbenden Christen, in einer Leichen - Predigt über Ps. XIII. v. 6. 7. gedr. 1703. 4.
3. Die jubilirende Schule zu Marckbreit, 1707. 4.
4. Eine Prinzen - Predigt, auf die erfreuliche Geburt des Durchl. Prinzens von Schwarzenberg, über Luc. I. v. 57. 58. Nürnberg 1723. fol.
5. Oeffentliche Kirchen - Seuffzer, zu besondern Jahrgängen von 1721. bis 1728. obl. da sich diese Lieder befinden:

Ach! ach! betrübte Zeiten.

Auf, die ihr Christi Nahmen nennt.

(auf den reichen Herbst - Segen in Francken ao. 1727. steht auch in des Herrn Hof - Predigers Zieglers Gott schuldigen Lob - Opffer p. 8.)

Befehr uns lieber HErrre Gott.

Die Nacht ist hin, der Tag bricht an.

Ein

Ein Nahme über alle Nahmen.

Gott hat alles wohlgemacht, seht viel hundert
tausend Proben.

Ich bin vergnügt in allen Sachen.

Ich habe dich zum Vater.

Mein Gott, wie bistu so getreu.

Mensch, prüfe dein Gewissen.

O süßes Wohl, o Himmels-Freude.

Schreckliche Versuchungs-Stunden.

Vater, höre das Gebet.

6. Gute Bekanntschaft mit dem Todt
bey Leibes Leben, in 40. andächtigen Lie-
dern, Nürnberg. 1728. 8. v. gelehrte Zeitung
1727. p. 740. die Lieder darinnen fahen an:

Ach! ach! wie brennet Gottes Zorn.

Ach Gott, was für ein schweres Amt.

Ach Herr Jesu, mein Vergnügen.

Ach ja! warlich, unser Feind.

Ach wenn wird es doch geschehen.

Ach wie eitel, wie vergänglich.

- * Arme Wittwe, laß dein Schreyen.

Bedenck das End, o Menschen-Kind.

Hey Gott ist einig meine Freude.

Dennoch bleib ich stets an dir.

Erschrickst du nicht, o Menschen-Kind.

Es ist vollbracht, die Augen sind geschlossen.

Ey, siehe, meines Stabes Knopff.

Feyer-Abend, sey willkommen.

Fluch, Seele, für der Sünd, so fleuchst du
für der Hölle.

Freu!

Freu' dich, o tolle Welt.
 Gedencck, o Mensch, in deiner Jugend.
 Gute Nacht, :/: o Welt.
 HErr GOTT, du bist doch für und für.
 Hilff mir, Heyland, ich bin dein.
 Ich lasse meinen Jesum machen.
 Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.
 Meine Seel erheb den HErrn.
 Mein GOTT, wie flüchtig ist die Zeit.
 Mein kranckes Leben eilt zum Ende.
 Mein Schifflein eilet an den Vort.
 Mein Sohn, der Tag erscheinet.
 Nun läßt der HErr mit Fried und Freud.
 Ohne GOTT kan mir die Welt.
 O süßes Wohl! o Himmels-Freud!
 O Welt, o Welt, wie hast du mich betrogen.
 So muß der HErr die Füße schlagen.
 So sey es dann, wenns GOTT gefället.
 Sterben ist doch mein Gewinn.
 Tod, wo ist dein Stachel hin?
 * Verdencck mirs niemand, daß ich weine.
 Welt, ich sag dir gute Nacht.
 Wie schrecklich ist des Todes Bild.
 Wie treu bistu, mein HErr und GOTT.
 Willkomm, o allerliebstes Bett!

und in des Herrn Laur. Wilh. Cranzens, Insp.
 und Past. Prim. der Evangel. Luther. Kirchen und
 Schulen des Amts und Stadt Babenhausen,
 vollständigen Wittwen-Gebet-Buch, edit
 Hanau 1717. 8. stehen außer denen zwey vor mit
 einem

einem * bezeichneten, auch noch diese Reizische andächtige Lieder, doch ohne des auctoris Nahmen:

Muß ich viel Angst und Pein.

Ohne Gott kan mir die Welt.

Weg Traurigkeit, mein Jesus hat es so beschieden.

REITZ (Ge. Laur. Gottlieb) ein Sohn des vorigen, dessen oben p. 16. Meldung geschehen, hat, nach der Anweisung des Herrn Vaters, bereits in seiner Jugend verschiedene gute Lieder verfertigt, die unterm Titul: **Gesammlete Früchte der Gott-geheiligten Jugend**, mir geneigt communicirt worden sind, des nachfolgenden Inhalts:

1. Ein Erndte-Lied: Ach! Herr, Herr, segne unsre Güter.
2. Morgen-Lied: Nun ist die Nacht vergangen.
3. Wiegen-Lied: Liebes Kindlein schweige still.
4. Abend-Lied: Die Sonne hat sich nun versenckt.
5. Von der Demuth: Gott du hast dich hoch gesetzt.
6. Buß-Lied: Ihr betrübten Augen fließet.
7. Herbst-Lied: Frolocket nun ihr lieben Francken.
8. Um Verstand und Weisheit: O Gott, du Weisheits-Brunnen.

9. Weyh-

9. Weyhnachts-Lied: Auf! jauchzt ihr Christen alle.

10. Sterbe-Lied: Wohl dem! Der beständig stirbet.

REWIGIUS, unbekannt, hat geistliche Lieder aus Evangelien verfertigt, welche Hartwig Zisch, Director musices der Evangelischen Gemeinde zu Straßburg mit melodien versehen hat, gedr. Straßburg 1698. 12.

RIEMER (D. Johannes) ein Theologus, geb. 1648. d. 11. Febr. zu Halle, ward Eloqu. & Poëseos Professor am Gymnasio zu Weisenfels, dann Pastor Primarius zu Osterwick in Halberstädtischen, hernach Superintendens zu Hildesheim, und zuletzt Pastor zu S. Jacobi in Hamburg, da er a. 1714. d. 10. Sept. gestorben. Seines Gleichens hat er in der teutschen oratorie wenig, und sonst soll er auch über 120. mal disputirt haben: Man sagt auch, er habe in seinen Lebens-Lauff verordnet, daß man bey seinen Begräbniß weder läuten noch singen sollte, weil er das Geräusch nicht vertragen könnte; war sonst ein scherzhaffter Mann, wie aus seinen curieusen Schrifften der Politische Maul-Aff, der Politische Stockfisch &c. abzunehmen. Seine Predigten über die Evangelia, in den Schlaflosen Nächten, sind jedesmal mit geistlichen Liedern beschlossen, und schreibt der Herr Pastor Neumeister, sein Successor in Hamburg, de Poëtis germ. p. 85. von dem

Demselben sehr wohl, vates ubique eximius, cui nunquam spiritus & anima poëseos deficere videntur: Adeo nunquam & nusquam non excellit, ipsamque gravitatem singulari quadam suavitate condit. v. Gelehrten Lexicon p. 1873.

ROBERTINUS (Robertus) ein renommirter und gelehrter Cantor in Preussen, aus Preussen, dessen in des Grotii und Berneggeri Epistolis mutuis, die a. 1696. gedruckt worden, öftters Meldung geschiehet. Berneggerus in einer Epistola ad Nicolaum Rittershusium a. 1630. schreibt von ihm: Robertinus in patriam nuper Parisiis abiit, Cantoris munere functurus, ut audio: Dignior, qui principum consiliis admoveretur; und daß auch noch gelehrte Brieffe, *Epistola interioris doctrinae testes certissimi*, von demselben vorhanden, bezeuget der berühmte Director des Gymnasii zu Göttingen, Herr D. Christoph August Zeumann, mein sehr geneigter Gönner, in seinen gelehrten Progr. de Minerva musica s. de eruditis Cantoribus, Göttingæ 1726. Sein erbauliches Lied in Crügers Praxi pietatis melica ed. Francff. 1693. p. 774. heißt:

Wer sein Wesen überlegt, und bedachtsam
zehlet &c.

ROTH (Georg) Diaconus und Rector zu Fürstenwalde, edirte Leben und Wandel im Geiste, enthaltend des seligmachenden Glaubens
Bes

Beschaffenheit, Herrlichkeit und Früchte, Leipzig und Lübben 1713. 8. da dann p. 921. nachfolgende Lieder stehen:

Ach schönster JESU, wer hat dich.
 Darff ich dich wohl Vater nennen.
 GOTT ist mein Vater, warum soll.
 Ich bin nun reise-fertig.
 Ich finde mich zur Mahlzeit ein.
 Ich hab den HERRN gesehen.
 Ich habe nun mein Herz gefunden.
 JESUS Christus Gottes Sohn.
 Liebster JESU, Heyl der Welt.
 Mein GOTT, wie bin ich doch von dir.
 O Himmel, Sitz der Freude.

ROTH (Jo. Andreas) unbekannt, ist im **Kelbersdorffer Gesangbuch** a. 1726. auctor des Lieds:

Mein GOTT ich denck an deinen Bund.

ROTH (Jo. Georg) unbekannt, ihm wird im **Baruthischen Gesangbuch** a. 1711. p. 138. das Lied: **Nun GOTT Lob, es ist vollbracht, singen, beten** &c. zugeschrieben, dessen auctor aber ist ohnstreitig der selige M. **Hartmann Schenck**, vormals Diaconus in Ostheim.

ROTTH (M. Christian! August) der H. **Schrift Baccalaureus** und Diaconus zu S. Moritz in Halle, disputirte in Leipzig de **Examine conscientiae Pythagorico vespertino**, und hat im **Stadt-Hallischen Gesangbuch**

a. 1713.

a. 1713. und im Eislebischen a. 1720. die erbauliche Lieder gemacht:

Hinauf, mein Herz, mit den Gedancken zc. und Liebster Tod, mit was vor Freuden wart ich auf denselben Tag.

ROTH-SCHOLZ (Friderich) ein berühmter und gelehrter Buchhändler, geb. 1687. d. 17. Sept. zu Herrnsstadt in Nieder-Schlesien, da sein Vater, *Johannes Roth-Scholz* ein Gewehr-Händler und Rath's-Verwandter, gewesen ist, die Mutter war *Anna Hedwig*, eine Tochter des berühmten Theologi *Friedrich Scholtzens*, Superintendentens und Pastoris in Wohlau, frequentirte die Schulen in patria, in Steinau an der Oder, in Stroppen und Breslau, da er gute Anweisung von *Hanckio*, *Kranzio*, *Gryphio*, *Acolutho*, und *Ephraim Gerhardo*, nachmahligen Professore zu Altdorff, bekam. Als derselbe darauf die studia academica antreten wolte, musste er, einiger Hindernisse halber, ein ander vitæ genus erwehlen, und begab sich also auf die löbl. Buchhandlung, welche er a. 1699. bey Herrn *Ehrenfried Günthern* zu Breslau rühmlich erlernet, nach ausgestandnen Lehr-Jahren a. 1704. kam er in die *Johann Großische* Buchhandlung nach Leipzig, da er zugleich des sel. D. *Ge. Bayers*, I Cti, collegia priuatissima über *Thomasii Vernunft- und Sitten-Lehre* mit besuchet; dann a. 1710. in Herrn *Johann Ziegers* Buchhandlung nach

Nürnberg, und nach dieses a. 1711. d. 25. Dec. erfolgten Absterben, verblieb er bey desselben Tochter-Mann, Herrn Johann Friedrich Rüdiger, darauf er a. 1714. eine Reise in Böhmen nach Prag gethan. Nach der retour, und abermahls in Nürnberg, kam derselbe in die berühmte Wolffgang Moritz Endterische Buchhandlung, in welcher er bis 1716. gestanden, wolte so fort nach Holland, gehen, seiner Mutter Bruder, einen Doctorem medicinae in Rotterdam zu besuchen, als aber eben um dieselbe Zeit, nemlich a. 1716. d. 5. Jan. Herr Johann Daniel Tauber, vornehmer Buchhändler und Senannter des grössern Raths mit Tod abgieng, und ihm von den Tauberischen Erben die ganze Buchhandlung zum Verkauf angetragen ward, blieb er in Nürnberg, und trat am 28. Apr. h. a. in diese Handlung als Diener, bis a. 1719. m. Nov. da er in der Kayserl. Freyen Reichs-Stadt Nürnberg das Bürger-Recht erhielt, und, nachdem derselbe a. 1720. d. 15. Jan. die jüngste Jungfer Tauberin, Namens *Anna Maria*, ehelichte, die Handlung selbst übernahm, welche er bishero, nebst seinem Schwager, Herrn Benjamin Wedeln, in gutem Stand zu erhalten bemühet gewesen ist. Aus Liebe zur Vniuersität Altdorff legirte er a. 1717. an seinem Geburts-Tage dahin 400. Stück gute gebundene Bücher, und 100. Gulden Capital, von dessen interessen alle 3. Jahre ein
 ansehn

ansehnliches Buch aus der Tauberischen Handlung, so lang dieselbe floriren wird, soll angekauft und mit dem Roth-Scholzischen Wappen signiret werden, wovon in den Fastis Vniuersit. Altdorff. a. 1717. p. 50. ein mehrers zu lesen ist: Eben derselbe hat unterm Nahmen der Tauberischen Erben auch a. 1718. einen offenen Buchladen in Altdorff angelegt, ao eodem in der Leipziger Oster-Messe, zur Vermehrung der Tauberischen Verlags-Bücher, Herrn Carl Christian Neuenhaus, Buchhändlers in Nordhausen, ganzen Verlag an sich gekauft, und a. 1719. d. 23. Jul. unter des Herrn Prof. Köhlers ProRectorat ist er, als ciuis academicus zu Altdorff immatriculirt worden. Seine bishero edirte so wohl curieuse chymische, als erbauliche theologische Schrifften, sind ohngefehr diese:

Der Christliche Seneca, oder Nichtschnur eines tugendhaften Lebens aus Senecæ Episteln, sammt einer Zuschrift an seine Feinde, Leipzig 1712. rec. 1726.

Todten-Schule wahrer Christen, Franckf. und Leipzig 1713. obl. rec. 1722.

Lebens-Beschreibung S. Hoch-Gräfl. Excell. Herrn Franz Anton, des H. R. R. Grafens von Sporck, unterm Nahmen Ferdinand van der Roxas, mit Kupffern, Amsterdam 1715. 4. ist unterm Nahmen

Gottwald Casars von Stillenau a. 1720.
wieder aufgelegt.

**Wehmüthige Klage des bußfertigen
Sünders**, Nürnberg. 1716. obl. oft wieder
aufgelegt.

Johann Arnds Informatorium biblicum,
sammt einigen Lebens-Reguln, ib. 1716. 12.

Auslegung des 4. Vater Unfers von Lu-
thero, sammt einigen Liedern, ib. 1716. obl.

Io. Ludov. Viuis Einleitung zur Weißheit,
ib. 1716. 12.

**Bernhard. Grafens von der Marck und
Treis**, Chymische Schrifften, ib. 1717. 8.

**Io. Ioach. Bechers Chymische Rosen-Gar-
ten**, sammt einer Vorrede und desselben
Lebens-Beschreibung, ib. 1717. 8.

Ge. Ripler Chymische Schrifften, unterm
Nahmen Benjamin Roth-Scholzens,
ib. 1717. 8.

Artephi Geheimer Haupt-Schlüssel, zu
dem verborgenen Stein der Weisen,
ib. 1717. 8.

Das eröffnete philosophische Vater-Zerg
an seinen Sohn von Bereitung des Steins
der Weisen, ib. 1717. 8.

Mich. Sendinogii Chymische Schrifften,
sammt einem Vorbericht von des aucto-
ris Leben, ib. 1718. 8.

EjUSD. Epistola LV. ib. 1718. 8. welche Episteln
ehedessen abgeschrieben oft vor 50. Thl.
sind verkauft worden. Des

Des Abts *Synesii*, aus Griechenland *Chymische Schrifften*, ib. 1718. 8.

Riui (D. Aug. Quirini) *Manuductio ad Chymiam pharmaceuticam*, ib. 1718. 8. rec. 1720.

Vigani (Io. Franc.) *Medulla chymiae cum fig.* ib. 1718. 8.

Chymia curiosa variis, non solum ex regno vegetabili, sed etiam ex minerali & animali experimentis adornata, ib. 1718. 8.

Appendix *processuum chymicorum* in Io. Franc. *Vigani* *Medullam chymiae*, in collegio chymico D. Io. *Bobnii*, Prof. Lips. elaboratorum, ib. 1718. 8.

Vita Io. Christoph. *Wagenseilii*, Prof. Altdorff. Noribergæ 1719. 4.

EjUSD. *Exercitationes* varii argumenti, cum præfatione de auctoris vita & scriptis, ib. 4.

Fr. *Basilii Valentini*, Ord. Bened. *Via veritatis*, der einige Weg zur Wahrheit, ib. 1718. 8.

Becheri (Io. Ioach.) *Opuscula chymica rariora*, cum fig. ib. 1719. 8.

Wohlgemeinter Vorschlag zur Anlegung einer Schul-Bibliothek, in Herrn M. *Großens* wohlbestellten Schule, ib. 1719. 4.

Vita Io. *Conradi Zeltneri*, Pastoris olim *Altenthannensis*, ib. 1720. 8.

EjUSD. *Theatrum eruditorum*, qui speciatim Typographiis operam præstiterunt, cum præfatione, ib. 1720. 8.

Bericht von D. Bechers Vniuersal- und Polychrest-Pillen, ib. 1719.

Schmolckens (Benjamin) Gott geheiligte Morgen- und Abend-Andachten, mit des auctoris Lebens - Beschreibung, ib. 1720. 8. ist bisher oft wieder aufgelegt worden.

Buß-Opffer Christlicher Communicanten aus Schmolckens Schriften zusammen gezogen, ib. 1723. obl. rec. 1725.

Icones Eruditorum academix Altdorffinx: consiliariorum Noribergensium: variorum Eruditorum: Bibliopolarum: fol.

Bidermanns (Io. Wilh.) Unterweisung zur wahren Vniuersal-Medicin, ib. 1725. 12.

Bechers *mineralisches A b c* oder 24. chymische Theses von der Geburt, denen principis, Unterscheid, Vermischung, Auslösung, derer mineralien, metallen, und übrigen unterirdischen Dingen, aus dem latein ins teutsche übersetzt, ib. 1723. 8.

Catalogus von chymischen Büchern, welche in der Roth-Scholtzischen Bibliothec vorhanden sind, ib. 1725. 8. sind nun 3. Stücke heraus.

Beytrag zur Historie der Gelehrten, ib.
1725. 8. sind 3. Stücke heraus.

Verheiclenii (Iac.) Imagines & Elogia
præstantium aliquot Theologorum,
cum præf. de auctoris vita & scriptis,
Hagæ comitum 1725. fol.

Fr. Annæ Rupertinæ Fuchsin, geb. von
Mleitnerin, Poetische Schrifften, sammt
derselben Lebens-Beschreibung, ib. 1726. 8.

Molleri (Dan. Guil.) Prof. Altdorf. Dissen-
tationes academicæ de Vitis 50. aucto-
rum classicorum historicorum, ib.
1726. 4.

Christlicher Todes-Kampff, ib. 1728. 8.

Gelehrtes Europa, oder Nachrichten von
Vniuersitäten, Ritter-Academien, Gy-
mnasiis, und andern berühmten Schulen
in Europa. Franckf. 1728. 4.

Philosophischer Bilder-Saal. Nürnberg
1728. 4.

Seine *Bibliotheca chymica*, darinnen mehr als
5000. chymische Scribenten sollen recensirt
werden, und Historie von Buchhändlern
davon in den Leipziger Gelehrten Zeitungen a.
1722. p. 496. Meldung geschehen, sind noch zu
ediren; und unter einem seiner Bildnisse (denn
er wohl zwölffmal in Kupffer gestochen ist) hat
Herr M. Christoph Bezzel, P. C. L. und Pa-
stor zu Peringersdorff, bey Nürnberg dieses
elogium geschrieben;

Fridericus Roth-Scholz.

Silesius Philothecarius & Bibliopola.
Norimbergæ & Altorffii.

Qui pridem scriptis docto celebratur in orbe,
candor amicorum, Vir bonus atque pius,
Hic *Roth-Scholzius* est. Valeat nunc livida
turba!

Vultus in ære nitet; nomina sancta ma-
nent.

Gaza Palæcomes, quam libris graviter ornas,
& decus & (sollte Syllaba longa seyn) ocu-
lum Te vocat usque suum

Cresce patrum splendor, Noridos pia portio
cresce!

mens Domino moriens sic sine fine nitet.

Seine erbaultliche Lieder in seiner **Todten-Schu-**
le, die zu Nürnberg 1722. in 8. vermehrter her-
auskommen, P. II. p. 551. sq. sind:

Mein Gott, mein Vater, heißt mich leben &c.

Mensch, leben wir, so leben wir dem Herrn &c.

ROUPP (M. Jo. Frid.) Pfarrer zu Gottes-
oder Sopweiler bey Straßburg, und zuletzt
Theologiæ facultatis Adjunctus und Inspe-
ctor der Königlichen Frey-Tische zu Halle, in-
clinirte ad Separatismum, und hat ein eigen
Gesangbüchlein drucken lassen, unterm Titul:
Jesus-Lieder: Und Herr D. Zeibich in der
Vorrede des Baruthischen Gesangbuchs meldet,
er habe auch ein Lied wider unsere Theologos ge-
macht. Sein schönes Weihnacht-Lied im
Merseburg. Ges. a. 1716. heißt: Auf,

Auf, freuet euch von Herzen-Grund ihr, die
ihr war't verlohren &c.

v. *Serpilii* Prüfung des Hohensteinischen Gesangbuchs p. 110. & Nachricht vom Hallischen Waisenhaus p. 113.

RUDEN (M. Jacob) unbekannt, es müsse dann M. Jo. Jacob Ruden seyn, dessen in der Lieder-Historie P. II. p. 410. Meldung geschehen, hat das Lied gemacht. Ach! wenn soll es doch geschehen &c. v. Schwedlers Vorrede zu seinen Lutherischen Hausbuch p. 182.

RUGEN (C.) unbekannt, ist auctor des Gesangs: Was ist der Mensch auf dieser Welt &c. v. Schwedler l. c. p. 182.

RUTILIUS (M. Martinus) ein alter Lehrer, ein Enckel mütterlicher Seits des berühmten *Georgii Rorarii*, des Lutheri amanuensis gewesen, geb. 1550. zu Dieben in Meissen, da sein Vater M. *Gregorius Rutilius* Pfarrer, die Mutter aber Anastasia des Rorarii Tochter gewesen, studierte in Wittenberg und Jena, und ward a. 1575. Pfarrer zu Teutleben in Thüringen, dann a. 1586. Diaconus zu Weymar, und nachmals Archidiaconus daselbst, biß er a. 1618. d. 18. Jan. æt. 67. gestorben, da denn merckwürdig, daß er der erste unter den Diaconis gewesen, so in Weimar gestorben, sintemal die antecessores allesamt anderwärts befördert worden. Sein Bildniß wird noch in Weimar auf dem Rathhause aufgehoben, und sonst sind von ihm unterschiedene

schiedene Leichen-Predigten im Druck, darunter diejenige am meisten merckwürdig ist, welche er a. 1602. in der Schloß-Kirchen gehalten, bey Fürstl. Beysetzung Herrn Friedrich Wilhelms den 18. Jul. den Tag zuvor, ehe Ihro Fürstl. Gn. in der Pfarr-Kirchen mit grosser Solennität ehrlich begraben worden, wie es auf dem Titul lautet. Daß er auch ein glücklicher Poet im Lateinischen müsse gewesen seyn, erscheinet aus des sel. M. Wolfgang Seberi, Rect. olim Schleus. Threnologiis de obitu, FRID. WILHELMI, Ducis Sax. Jenæ 1603. 4. da unter den Epicediis auch seines mit stehet; und eben dieser ist eigentlich der rechte auctor des alten und bekanten Gesangs: Ach GOTT und HERR, wie groß und schwer 2c. welcher bisher von allen hymnographis, und auch in dieser Lieder-Historie P. I. p. 329. Dem Johann Goldeln, Pfarrern zu Dinnstedt in Thüringen, ist zugeschrieben worden, es hat aber neulich Herr M. Caspar Binder, Pfarr zu Mattstadt, in seinen historischen Erweiß, daß des bekanten Lieds unsrer Kirchen, Ach GOTT und HERR, wie groß und schwer 2c. wahrer auctor sey M. Martin Rutilius, ed. Jena 1726. 8. das Gegentheil bewiesen.

Denn

1.) Besizet er selbst das original in einem geschriebenen Gebet-Buch, welches Melchior Francke, F. S. Rentmeister und Ober-Einnehmer, auch Bürgemeister zu Weimar,

zusam.

zusammen getragen, darein so wohl andere damals lebende Priester in Weimar, als *M. Johannes Major*, *M. Elias Schönfeld*, Diaconi Vinarienses, und *M. Georg Seiler*, Pastor Mellingensis, Evangelische Gebete und Lieder, als auch unser auctor *M. Martin Rutilius*, dieses sein Lied mit eigener Hand eingeschrieben und ist die Uberschrift: Ein Gebet um Vergebung der Sünden, um Gedult im Creutz, und um Erlassung ewiger Straffe; Die Unterschrift aber lautet also: *M. Martinus Rutilius*, Diaconus Ecclesiae Vinariensis fecit & propria manu scripsit.

Jesus, du Sohn Davids, erbarm dich
mein,

Laß mein Sünd zugedecket seyn,
Im Sterben wöllst mein Beystand
bleiben,

Vom Todt zum Leben bringn mit
Freuden.

Den 29. May 1604.

- 2.) Ist auffser allen Streit, daß *M. Johannes Major*, ehemals von a. 1592. biß 1605. Diaconus bey eben der Pfarr-Kirchen zu Weimar, und nachmals Superintendens und Theologiae Professor zu Jena, den Zusatz zu diesem Lied gemacht, des Anfangs: Gleichwie sich sein ein Vögelein &c. welches, weil Rutilius und Major collegæ gewesen, ohne Zweifel
aus

aus collegialischer Liebe und Freundschaft geschehen seyn mag; zugeschwigen, daß

3.) Dieses Lied am ersten in den Weimarischen Kirchen bekant und eingeführet worden, und hat schon gedachter D. Major in der a. 1613. zu Jena gehaltenen und darauf gedruckten Gedächtniß - Predigt der Thüringischen Sündfluth, unter dem Titul: Erinnerungspredigt von dem Gewässer, damit Thüringen am Sonnabend vor Trinitatis 1613. heimgesucht worden, Jena 1613. 4. den Beschluß solcher Predigt mit den Worten dieses Lieds gemacht: Solls ja so seyn, daß Straff und Pein auf Sünde folgen müssen zc. welches nicht geschehen können, wenn es nicht schon vorher in der Gemeine gar bekant gewesen wäre. Was sonst der Herr M. Binder in dieser kleinen Lieder-Schrift sowohl von des Liedes variantibus lectionibus verschiedener Melodie, und lateinischer Übersetzung, als auch von zwölf Weimarischen Liederdichtern anmerckt, das ist alles angenehm zu lesen, und mag auch daraus des autoris gute Belesenheit und erudition gerühmet werden.

S.

SCHADÆUS (Daniel) Pfarrer in Layschitz, Alttenburgischer diœces, gab heraus der Jugend Wohl-Leben in 71. Catechismus-Gesängen, Leipzig 1659. 8. Da die Lieder auf gewisse Nah-

Nahmen, nach acrostichischer Art verfertigt sind.

SCHELWIG (Samuel) der berühmte Theologus, von Lesnow aus Pohlen bürgerlich, dahin sein Vater, ein Prediger gleiches Namens, sich aus Schlesien reteriren müssen, studierte zu Wittenberg, und ward daselbst Adjunctus der philosophischen Facultät, hernach Con-Rector zu Thorn, dann Philosophiæ Primæ & Practicæ Prof. und Bibliothecarius, auch endlich Rector des Gymnasii und Pastor zur H. Dreyfaltigkeit in Danzig, daselbst er a. 1715. d. 18. Jan. æt. 72. gestorben. Es hat derselbe sich absonderlich in den neuern controversiis pietisticis hervor gethan, und sein *Itinerarium anti-pietisticum* gab zu noch mehrern Streitigkeiten Anlaß, so wohl als dessen *Synopsis controversiarum pietisticarum*, darwider *Langii Anti-Barbarus* und *Zieroldi Synopsis veritatis divinæ* mit Fleiß zu lesen seyn. Sein Pest-Lied, so er ums Jahr 1709. zur Pest-Zeit verfertigt, stehet in seinen **Denck-**mahl der Pestilenz, ed. Danzig 1710. 8. und in Schamelii *Lieder-Commentario* P. II. p. 335. des Anfangs:

Die Angst ist groß die uns betritt &c.

v. Gel. Lex. p. 2010. & *Prætorii* Athen. Gedan. p. 132.

SCHLICHT (Levin Johannes) ein Prediger, geb. 1681. d. 26. Oct. zu Calba, einem Städtgen in der alten Marck, denen Frey-Herren

ren von Aluensleben gehörig, dessen Vater, Namens Matthias, erstlich 3. Jahr Con-Rector zu Gardelegen, nachmals Diaconus zu Calba, und kurz vor seinem a. 1696. erfolgten Todte auch Archidiaconus gewesen. Sein Vater unterrichtete ihn in der Jugend selbst, mit solchen Fleiß und Geschicklichkeit, daß er schon im 10den Jahre, lateinisch reden, Griechisch und auch ziemlich Hebräisch verstehen, und orationculas halten können, um welches willen er auch ein Büchlein in lateinischer Sprache, vor die Schuljugend, untern Titul, *Filum ariadneum*, zu Stendal drucken lassen: Er führte ihn auch zur Syrischen Sprache an, darinnen der Vater absonderlich wohl versirt war, starb aber darüber, als gedacht, im 42sten Jahr seines Alters. Nach des Vaters Todte setzte derselbe seine studia fort zu Stendal unter Anführung des Rectoris Tapperts, bis a. 1698. da er sich, der Griechischen Sprache halber, aufs Gymnasium zu Zelle zu dasigen Rectore Delio, und bald darauf, aus Mangel der subsistenz, nach Haarsburg begab, und an diesem Orte des Obristen Lieutenants und Commendantens d'Auteny Kinder eine zeitlang informirt. Bis a. 1699. da er nach Halle gieng, und daselbst, nach erlangten guten profectibus, a. 1701. zu einem Præceptore des Pædagogii regii constituiret ward. Er wurde so fort a. 1708. um Michaelis Rector scholæ salderianæ zu Alt-Brandenburg, dann

Dann 1715. Catecheta und Diaconus daselbst, in eben diesen Jahr Pfarr zu Parey, einem Flecken, dem Königl. Preuß. Staats-Minister, Herrn von Plotbo zuständig, und zuletzt a. 1716. Pastor zu S. Georgii in der Vorstadt zu Berlin, da er a. 1723. d. 7. Jan. æt. 41. am Schlage gestorben. Man hat von demselben viele *Programmata*, als *de contemptu numinis*, *de ingenii defectu*, *de boni ordinis neglectu*, *de veneratione numinis*, *de admirandis quibusdam soni musici effectibus*, *de ingenii promptitudine*, *de boni ordinis observatione*, *de discordia scholastica*, *de tabulis geographicis*, Von den unvergleichlichen Tugenden und Thaten *Friderici*, ersten Königs in Preussen, ein Programm enthaltend *M. Josephi Götzens*, ersten Saldrischen Con-Rectoris und nachmalen Rectoris in Stendal, Berlin und Magdeburg, Carmen auf den Todt weiland Frau Gertrud von Saldern, geb. von Hacken, auf Stulpe &c. als Stifterin der Saldrischen Schule in Alt-Brandenburg, ingleichen *de vita Præfulum Lutheranorum Palæo-Brandenburgicorum*, *M. Johannis Sigfridi*, *M. Christoph Lybii*, *D. Urbani Pierii*, und *M. Petri Weitzkii*; und seine übrige Schrifften sind:

- 1.) Kurze Nachricht von der Erziehung und Information der Jugend in der Saldrischen Schule, Halle 1711. 8.

- 2.) Historische Nachricht von den Fatis der Schule, Brandenburg 1714. 8.
 3.) Observationes Selectæ in Epictetum & Cebetem, Halæ 1712. 12.

Diese sind in den Actis Erud. Lips. in Supplem. Tom. V. Sect. 9. p. 418. und in unpartheyischen Gedancken über die Journale, P. IV. p. 360. recensirt.

- 4.) Versuch von einer neuen Einrichtung der Privat-lectionen im Alt-Brandenburgischen Stendal 1713. 8.
 5.) Kurze Nachricht von der weitem Fortsetzung der neuen Einrichtung der Privat-Stunden, Brandenburg 1714. 8.
 6.) Horæ subsæcivæ in schola Saldria, und
 7.) Specimen notitiæ scriptorum antiSocinianorum vel separatim vel unâ cum refutatione cujusdam novi Sociniani edendorum, Berolini 1722.

Sein erbauliches und überaus schönes Abend-Lied im Hallischen Gesangbuch, ersten Theile, heißt:

Ach! mein Jesu, sieh ich trete, da der Tag nunmehr sich neigt &c.

v. Dn. Jo. Casp. Canstedts, Rect. Salder. Progr. de vita Schlichtii, antecessoris sui, ad actum de Judicio extremo, Brandenburg. 1724. 4.

SCHIEBEL (M. Io. Georg) ein gecrönter Poet und Cantor zu Radeberg, der a. 1684. d. 2. Maj.

Maj. æt. 28. gestorben, hat einen historischen Schauplatz, und Gebet-Büchlein herausgeben, in welchen letztern, so zu Weiffenfels gedruckt ist, unterschiedliche Lieder nach den a b c stehen, davon in Schameli Lieder-Commentario P. II. p. 238. Dieses geistliche alphabeth oder Ehren-Titul des HERRN JESU befindlich; O JESU, auserwehltes A &c.

SCHLOSSER (Ludwig Heinrich) ein Prediger, geb. 1663. d. 7. Sept. zu Darmstadt, da sein Vater, *M. Philipp Schlosser*, Fürst Ludwigs des VIten, den er vormals informirt, 23. Jahr Hof- und älterer Stadt-Prediger, Consistorialis und Definitor gewesen, ward in der lateinischen Sprache privatim unterrichtet von seinem Vetter, Herrn M. Jo. Philipp Schloffer, jeho Consistorial Rath und Pastore Primario zu Heidelberg, und im 8ten Jahr seines Alters in das dasige Pædagogium gethan, darin er 9. ganzer Jahre verblieben. a. 1675. Mittwochs nach dem ersten Advent starb ihm sein lieber Vater, der ihn dann beim Abschied und väterlicher Segnung seiner Kinder zuletzt mit diesen Worten herbey ruffte: Was will dann dieser Joseph? welches seine selige Mutter *Maria Judith*, eine gebohrne Gözenyn, ihn also auslegte, er werde noch einmal ihr am allermeisten Gutes thun, so auch nachmals geschehen ist. Hierauf kam derselbe nach Gießen zu Herrn Jo. Dan. Arculario, damaligen Philosophiæ Professori

Daselbst, und nachmaligen Theologiae Doctori
 und Ministerii Seniori zu Franckfurt, bey wel-
 chen er sich über 6. Jahre aufgehalten, und The-
 ologiam studiert. A. 1686. reifete er den gedach-
 ten Arculario nach, und erhielt die licenz daselbst
 in der Stadt zu predigen, darauf wurde er a.
 1687. an das Pædagogium nach Darmstadt be-
 ruffen, und so fort a. 1692. zum Con-Rectore
 vorgestellt. Als sich hierauf allerley Verdrieß-
 lichkeiten hervor thaten, kam, da er an keine
 Veränderung gedacht, a. 1696. morgens ein
 Brieff des Inhalts, er wäre an das Gymnasi-
 um in Franckfurth als Præceptor Primarius
 oder secundæ classis vorgeschlagen, und per
 vnanimia erwehlet worden, welche vocation er
 annahm, das Jahr aber drauf starb allhier der
 sel. Herr Pf. Starck, und mithin kam er an des-
 sen Stelle, im Franckfurter ministerio, und
 weil ihm davon die Nachricht in der Kirche über-
 bracht worden, so soll er darüber mehr erschrocken
 seyn, als sich deßhalber gestreuet haben. In der
 Ehe mit der weiland Jungf. *Maria Jacobea*, geb.
Waltherin, aus Worms, welche ihm a. 1690.
 angetrauet ward, hat er 13. Kinder gezeuget, und
 Zeit seines Predigamts versah er in Franckfurth
 9. Jahre die Sachsenhäuser Sonntags-Nach-
 mittags, nebst der Mittwochs-Predigt zu Bar-
 füssen, darauf bekame er die Montags- und
 Freytags-Predigt zu Barfüssen, und zuletzt
 predigte er Sonntags zu S. Catharinen, und
 Freytags

Freytags zu Barfüßern, seine letzte Predigt aber hielt er am 10. Trin. von den Thränen Jesu. Er starb a. 1723. d. 8. Aug. æt. 60. min. 26. an einem Steckfluß, da er vorher mit solcher Engbrüstigkeit und kurzen Athem dermassen beschwert gewesen, daß er auch im gehen auf der Strassen oft deswegen stille stehen mußten; und hat im Franckfurter Gesangb. a. 1720. über seinen Wahl- und Leib-Spruch Jer. XLIX. v. 19. das schöne Lied verfertigt:

Hab acht auf mich in aller Noth 2c.

Es stehet dasselbe in der von dem Evangelischen Prediger, Herrn Io. Jacob Selig, ihm gehaltenen Leichen-Predigt, über Ier. XVIII. v. 19. darinnen das Göttliche Acht haben auf seine Knechte vorgestellt, und p. 12. dieses von dem auctore des Lieds gedacht wird: Wie er nun in diesem Spruche seine sonderbaren Trost und Gemüths-Erquickungen gefunden, auch denselben zu seinem Symbolo und Leib-Spruch erwahlet, also hat er auch denselben in gebundener Rede in ein schönes Lied zusammen gefasset, und schon a. 1701. hiesiger Evangelischen Gemeinde durch den Druck in die Hände gegeben, so daß wir in unsern Herzen uns daran ergehen, wenn wir die choralisten vor unsern Thüren aus des sel. Herrn Pfarrers Schloßers Munde hören singen: Hab Acht auf mich in aller Noth 2c. Hernach ist es befindlich in den gemeldten Franckfurter Gesang-

buch a. 1720. welches gedachter Herr Selig mit einer feinen Vorrede herausgegeben; und Herr M. Io. Bernhard Liebler, wohl. meritirter Pfarrer zu Ober-Nesha bey Weiffenfels, da ihme seine alte wertheſte Rahel, Frau *Sophia Christina*, geb. *Höfflerin*, a. 1726. d. 18. Apr. zu grosser Betrübniß, doch selig im HERRN starb, die es ihre kleine Söhne singen gelehret, und daran besonders ihr Vergnügen gehabt, hat solche bey ihrer Leiche an Quasimodogeniti, gleichergestalt zu Nürnberg 1726. obl. mit kurzen Anmerckungen und Nachrichten über dieses Lied, drucken lassen, welche erbaulich zu lesen sind. Nebst diesem aber hat der sel. Herr Schloßer noch viel mehrere, sehr schöne und geistreiche, Lieder gemacht, welche dessen Herr Sohn und Successor gleiches Namens bereits zum dritten mal in Franckfurt 1724. drucken lassen, unterm Titul: *Ludwig Heinrich Schloßers* sel. gewesenen Evangelischen Predigers in Franckfurt am Mayn, **Stilles Lob GOTTES** in dem geistlichen Zion, oder geistliche Lieder, anieszum dritten mal gedruckt, und mit unterschiedlichen von dem auctore auch verfertigten Liedern vermehret. Die Lieder sind folgende:

Ach verfluchtes Laster-Leben.

Ach! was hab ich begangen.

Ach! was hab ich nun gethan.

Ach! wie oft will mir verschwinden.

Ach! wie schwer sind meine Sünden.

Auf meine Seele preise Gott.

Aus der Tieffen ruffe ich. (NB. Kommt
auf ieden Vers die Antwort: Aus der
Höh erhör ich dich.)

Betrübter Gang, den lezt mein Jesus waltet.

Bin ich zum Unglück denn gebohren.

Der Mensch gedencfts, Gott aber lenckts.

Du kurzer Tag machst mich, gedencfen.

Edler Geist ins Himmels Thron.

Edles Mahl von Gott bereit.

Erzürn dich nicht, o mein Gemüth.

Erzürnter Gott, laß dich erbitten.

Es ist kaum ein Sturm vorbey.

Freue dich nicht meine Feindin.

Gelobet und gepreiset.

Gerechter Gott, wie wollen wir.

Gott, es schlagen deine Flammen.

Grosser Richter, richte mich.

Hab acht auf mich in aller Noth. (Ist
eben das obige.)

Herr, dich will ich frölich preisen.

Herr, du kennest all mein Leiden.

Ich habe mir fest fürgesetzt.

Ich hab schon manchen Feind.

Jesus, meiner Seelen Beyde.

Jesus nimmt die Sünder an.

Kan ein Mann nach Gottes Herzen.

Laß mich deine Wahrheit frey.

Mein Gemüthe, was du denckst.

Num öffne die Thore, mein gläubiges Herze.

O Jesu, mein Leben.

O kündlich grosses Wunder, Werck.

O wie ist das Creutz so gut.

Schläffstu Hüter Israel.

Sorge doch vor meine Kinder.

Wenn ich bey mir überlege.

Wenn ich die Zeit der Jugend.

Wann mich die Welt zur Eitelkeit.

Wenn wied deine Stunde kommen.

Was kan meine Seele laben.

SCHMIEDICHEN (M. Christian) Zittauensis, gab Lieder heraus von der Wunder Geburt Jesu Christi, wahren Gott und Menschen, Leipzig 1660. 4. und schreibt Neumeister de Poët. germ. p. 94. davon nur dieses: *Christiane cecinit*, seiner aber, als eines Liederdichters, wird gedacht in des Anonymi Erzählung von Lausitzischen Lieder-Freunden p. 12.

SCHMIDT (Marcus Friederich) ein Prediger, geb. 1680. d. 21. Jul. zu Nesselbach, im Bayreuthischen, da sein Vater M. Jo. Georg Schmidt, 50. Jahr Pfarr und des Ven. Capituli zu Neustadt an der Aisch Senior gewesen, und a. 1721. d. 5. Dec. æt. 76. gestorben, seine Mutter aber *Magdalena Barbara*, geb. Wagnerin, war eine Tochter weil. Christoph Wagners, Diaconi zu Beydenberg, welcher das bekannte Passion-Lied: So gehst du nun, mein Jesu, hin, nach Anzeige dieser Lieder-Historie P. III.

p. 351. soll verfertigt haben. Er legte den Grund zu seinen studiis ab a. 1694. in der Sebalder Schule zu Nürnberg, und a. 1696. im Gymnasio zu Notenburg an der Tauber, und studierte so dann ab a. 1702. zu Wittenberg und Erffurth, da er am erstern Orte a. 1704. unter dem M. Buchta de numero cruentorum caelestis veritatis testium, primi post Christum natum seculi, disputiret hat. Hierauf, und da sein Vater, als ein Surdaster, eines Substituten bedürffte, ward er a. 1707. Pastor Adiunctus, nach des Vaters Tode aber a. 1721. ward er Pastor ordinarius zu Nesselbach, bey Neustadt an der Aysch. Es hat derselbe auf allerley Fälle und Personen geistliche Lieder gedichtet, und ist zumahl glücklich in Eteostichis anagrammatibus, und dergleichen Iusibus ingenii: Von seinen erbaulichen Liedern aber, die ich, excommunicatione des auctoris in MSto besitze, sind im Druck diese zwey bekannt:

1. Bey langwierigen Regen: Zeitre deinen Himmel aus, Schöpffer aller Dinge.
2. Bey anhaltender Dürre: Mildreicher Gott, du Nahrungs-Schaffer &c.

Von dieses auctoris sel. Vater und dessen gehalten merckwürdigen fatis giebet umständliche Nachricht der gelehrte Herr M. Io. Matthias Groß, Pastor zu Marckbergel, in seinen Historischen Lexico von Jubel-Priestern p. 353.

SCHNEIDER (Iohannes) Pastor Primarius in Bauzen, hat im Budisiner Gesangb. 1727. die schönen Lieder verfertigt:

Ach Jesu, siehe auf dein Volck.

Betrübte Seel, hör auf dich so zu grämen.

Es ist vollbracht, rufft Jesus mit bedacht.

Herr, wie groß ist unsre Noth.

Liebe Seele, traure nicht &c.

Mein Gott, es ist in dieser Welt ein Jammer volles Wesen.

Mein Gott, es sieht um unser Leben &c.

Nun ist mein Herz mit Sünden-Schmerz.

SCHOENBURG (Io. Paul) unbekannt, hat die Psalmen Davids in nette teutsche Verse und Lieder übersetzt, die a. 1712. in 12. obl. ohne Meldung des Druck-Orts, heraus kommen sind, und mehrere, ja sehr viele dergleichen metaphrasen der Psalmen Davids in mancherley Sprachen recensirt, der vortreffliche Theologus zu Hamburg, Herr Io. Alb. Fabricius in seiner Bibliotheca Græca Tom. VII. p. 652. sequ.

SCHOENE (M. I. A.) unbekannt, hat im Budisiner Gesangb. 1727. das schöne Lied gemacht:

Mein Jesus will mich selig machen.

SCHOENEMANN (Daniel) ein extraordinar-glücklicher Poet und Prediger, von Gryphiswalda, da sein Vater anfangs Rector Scholæ, hernach Pfarrer zu Barden gewesen, studierte

studierte zu Gryphiswalda, und hatte erst ein schlechtes naturell zur Poesie, daß auch einer derer Herren Professorum, auf der Vniuersität Gryphiswalda, ihme, da er dem Könige in Schweden, Carolo XII. gloriwürdigsten Vindictens, bey dero Ankunfft aus Benden, ein gratulations-Carmen offeriren, bey überreichter censur gerathen, er mögte mit seiner Arbeit in Bersen zu Hause bleiben, wo er sich nicht viel mehr disrecommendiren, als recommendiren wolte; als er nach der Zeit von einem hitzigen Fieber überfallen ward, merckte er bey sich einen sonderlichen Trieb, nach welchem ihme deuchte, er könne über alle ihm vorkommende materien, ohne vorhergehende geringste meditation, teutsche Verse machen, versuchte es auch würcklich, und fand, daß diese seine Gedancken ihn nicht betrogen, sondern er es in der That præstiren könne. Diese ungewohnte Sache erzehlt er einigen guten Freunden, welche es mit vieler Bewunderung anhören, und bald bey andern bekant machen, die begierig sind, diese ungewöhnliche Art der teutschen Poesie zu hören, worauf er dann in Strelitz, Güstrow, und Rostock, vor Fürstl. und andern hohen Personen viele Specimina, zu aller Vergnügen, abgelegt. Nach diesem kommt er auch in sein Patriam Gryphiswalda, allwo die Herren Professores nicht weniger begierig sind, diesen unverhofften und ungewöhnlichen Poeten zu hören, weswegen sie, zu

desto mehrern Versicherung und Verhütung
 alles Betrugs, den ganzen Senatium academi-
 cum nebst vielen andern inuitiren lassen, welche
 alle mit erschienen, worauf er so gleich und ex-
 tempore zu erst von Verwirrung der Spras-
 chen eine Rede in teutschen Versen halten müssen.
 Als er kaum den catheder bestiegen, hat er in
 so wohl gesetzten Versen peroriret, daß ieder
 männiglich mit Verwunderung zugehöret, und
 gemeynet, er müste einige Tage darauf meditiret
 und studiret haben. Ein anderer dierer Herren
 Professorum verlanget bey selbiger Gelegenheit
 von ihm, eine Rede in teutschen Versen von der
 heiligen Drey-Einigkeit zu halten; noch ein
 anderer trägt ihme auf die studiosos ihrer Vni-
 uersität aus Marc. XIII. v. 35 - 37. zur geistli-
 chen Wachsamkeit anzumahnen; und endlich
 verlanget noch einer von ihme, er mögte diese
 Drey unterschiedene und an sich schon schwer
 genug in Versen auszuführende materien in eine
 Rede bringen, welches er auch zu aller Ver-
 wunderung und grossen Vergnügen gethan.
 Nachdem er diese Specimina rühmlich abgelegt,
 und von gedachter Gryphiswaldischen Vniuersi-
 tät mit einem guten Testimonio versehen wor-
 den, begiebt er sich nacher Malchau, zu Ihro
 Hoheit Herrn Marggrafen Christian Ludwi-
 gen, ferner nach Friedrichsfelde zu Ihro Hoheit
 Herrn Marggrafen Friederich Alberten, in
 Dero hohen Gegenwart er auf gleiche Art einige
 ihm

ihm aufgegebenen Themata wohl ausföhret, und endlich auf recommendation von gedachten Herrn Marggrafen, Ihro Majestät dem Könige von Preußen in Wusterhausen, allwo sie sich damahls befunden, unterthänigst aufwartet, denen er, auf allergnädigsten Königlichen Befehl, unter andern eine Grabschrift machen müssen, welche gar gnädig aufgenommen worden. Er hat daselbst vor Ihro Majestät dem Könige gepredigt, und Anfangs bey einem Regiment als Feld-Prediger bestellet werden sollen, Ihro Majestät haben ihm aber aus besonderer Königl. Gnade eine Pfarre, im Dorffe Beltdow bey Potsdam, assignirt, welche er a. 1721. angetreten, er ward aber bald darnach Prediger zu S. George an Berlin, wie auch der Königlichen Preußl. Societät der Wissenschaften Mitglied. Das Gryphswaldische Testimonium, dessen vor er wehnt, ist dadirt d. 27. Maji 1720. und lautet unter andern sehr rühmlich: Res magna & admiranda est, citra præmeditationem extemplo verfus de quavis materia fundere, anagrammata inuenire, acrosticha facere, sermonem per varia carminum genera mutare, diuersas materias, sub vno capite artificiose coniungere, in omnibus his non tantum delectationi, sed & ædificationi proximi seruire. Hoc vero ordinarias superare ingenii vires agnoscimus, ac proinde, cum tam insignis promptitudinis specimina cum publice, tum pri-

priuatim viderimus, id quod vidimus, & audiuius, publico testimonio firmamus, vt DEI benignitas prædicetur, qui variis artibus ac donis suam ornat ecclesiam. Als a. 1720. d. d. 12. Aug. in Berlin der Pulverthurm zersprungen, entwarff er extempore, auf derer Herren Marggrafen Hobeit Befehl, darüber seine wohlmeinende Gedancken, welche mit dieser kurzen Aria beschloffen werden:

1.

Meiner Sünden grosse Menge
 Ziehet mich, Gott, fürs Gericht;
 Richte mich nicht nach der Strenge,
 Räche mein Verbrechen nicht,
 Übersiehe, was versehen,
 Und laß Gnad für Recht ergehen,
 Halt mit Straffen ferner ein,
 Sonst müßt ich verlohren seyn.

2.

Brich entzwey die scharffe Ruthe,
 Straffe nicht der Sünden Schuld,
 Wasch mich rein in Jesu Blute,
 Stehe mit mir in Gedult,
 Ich will dir mein Herz ergeben,
 Und durch dich allein dir leben,
 Alsdann glaub ich Zweiffels frey,
 Daß dein Herz mir gnädig sey.

Man hat absonderlich von ihme im Druck, 1.)
 Die dem betrübtten Thorn aus zärtlichen
 Mit.

Mitleiden gewiedmete Wehmuths-volle Klage, nach Anleitung des 79sten Psalms, in gebundener Rede, ed. Berlin 1726. 8. davor des enthaupteten Herrn Præsidentens Rösners Bildniß, mit diesen elogio, stehet:

Johannes Godofredus Roesner, Consil. & p. t.
Præses civitatis Thoruniensis, meritis
in vita, in morte constantia
gloriosus.

Man kan es, theurer Mann, aus deinen Augen
lesen,

Du sey die Redlichkeit ein rechter Ernst gewesen,
Es kommt bey dir so Ernst als Freundlichkeit
zusammen,

Ists möglich, konnte dich der Feind darum
verdammnen?

2.) Gott gewiedmete Sehenden in gebundener Rede, 4. Theile, mit des Herrn Probst Reinbeck's Vorrede, Berlin 1722. 8.

3.) Betrachtung über verschiedene Stellen heiliger Schrifft in gebundener Rede, Berlin 1727. 8.

Und in gedachter Thornischen Klage sind dann des Herrn Past. Schönemanns, zwey erbauliche Lieder:

Gott wird sein Erbe nicht verlassen 2c. und
Herr Jesu, auch der Todt soll mich von dir
nicht treiben 2c.

Welches letztere zu den maleficanten-Liedern, die Herr Olearius bisher colligiret, obwohl dersel.

sel. Herr Nöfner, nicht als ein malefican, sondern in gewisse Masse, als ein Märtyrer, um der Wahrheit des Evangelii willen, auf derer Jesuiten Anstifften, sterben müssen, gar füglich mag gezehlet werden. v. Anonymi Nachricht von den teutschen Poeten, Daniel Schönemann, wie und auf was Art derselbe in der teutschen Poesie eine ausserordentliche Gabe und Fertigkeit erlanget, Franckf. und Leipzig 1721. 4. & Leipzige Gelehrte Zeitung a. 1722. p. 583.

SCHOTT (Io. Georg) unbekannt, gab heraus Psalmen und Gesänge, die zu Franckfurt 1603. 12. zum Vorschein gekommen.

SCHROETERIN (Tranquilla Sophia) eine fromme Priesterin, war des sel. Herrn Consistorial-Raths Wolffens zu Halle Tochter, und hernach des nun auch sel. Herrn Jo. Heinrich Schröters, Pfarrers zu Müseburg bey Magdeburg dessen in unserer Lieder-Historie P. III. p. 125. kurze Meldung geschehen, Ehegattin, welche vor einiger Zeit gestorben. Sie hat in des Herrn Freylinghausens Hallischen Gesangbuche, ersten Theile, das erbauliche und antibabelische Lied verfertigt: Jauchzet all mit Macht ihr Frommen &c. und von ihres seligen Mannes mehrern Liedern soll unten in den Supplementis gedacht werden.

SCHVBERT (M. Jo. Abrah.) Pfarr zu Weigsdorff, und Lausitz, ist in Budis. Ges.

1727. der Verfasser des Liedes: Mein JESUS
Seelen-Freund hält mich in seinen Gnaden ꝛc.

SCHVBERT (M. Jo. Georg) ein Prediger,
und Pastor Secundarius zu Budifin, hat im
Budifiner Gesangbuch a. 1727. die schönen Lieder
gedichtet:

Der alte GOTT lebt noch ꝛc.

HER, allerhöchster GOTT, dem Himmel ꝛc.

Weg tolle Welt mit deinen Freuden ꝛc.

Und nur vor weniger Zeit ist zwischen ihm und sei-
nem Pastore Primario, Herrn M. Andr. Wilh.
Langen, über einem neuerlichen Liede, des An-
fangs: Schmelz, mein JESU, dich und
mich doch in Eins zusammen ꝛc. welches die-
ser auf der Kanzel angeführet, einige controvers
entstanden, davon in des gelehrten Herrn Coleri
auserlesenen Theologischen Bibliothec P.
XXVIII. p. 344. Nachricht zu lesen ist. Ich
finde das Lied in keinem Gesangbuch, als in dem
so genannten anmuthigen Blumen-Kranz
aus dem Garten der Gemeinde GOTTES, in
sich fassend allerhand Göttliche Gnaden-
und Liebes-Würckungen ausgedruckt, in
geistlichen lieblichen Liedern zum Dienst
der Liebhabern des Lobes GOTTES gesa-
mmlet, ans Licht gegeben im Jahr 1712. in 12.
darinnen viel verdächtige Lieder, nach dem Al-
phabeth stehen, und ist dieses eben dasjenige erk-
pietistische und Fanatische Gesangbuch, dessen in
dieser Lieder-Historie P. III. p. 475. Meldung ge-
schehen.

schehen. Die Schwarzenauer Gemeinde, welche, wie bekannt, sich von unserer Kirche separirt hat, pflegt sich gemeiniglich desselben in ihren Versammlungen zu bedienen, und ist unter andern darinnen ein recht gottloses Lied, welches anfängt: Jerusalem, mein Vaterland, ach! wie bin ich so froh &c. dessen auctor gewiß ein recht grober Schwärmer muß gewesen seyn, was aber besonders dieses Lied anlangt, darüber in der Lausiß controvertirt worden, so stehet solches im erwehnten Gesangbuch p. 598. und der Herr Pastor Colerus in seiner Bibliothec p. 345. hats ganz mit eindruckten lassen, ich will es aber auch hier, damit man desto besser von der Sache urtheilen könne, wiederholen:

Mel. Straff mich nicht in deinem Zorn &c.

1.

Schmelz, mein Jesu, dich und mich doch in Eins zusammen; daß ich unveränderlich, auch in Marter-Flammen, brenn und glü', als wie die, die kein Creuz noch Leiden * von dir konnten scheiden.

* Im Blumen-Kranz: Welche keine Leiden.

2.

Ach! daß Polycarpi Lieb' mich auch möchte tauffen, welcher dir auch treu verblieb auf den Scheiter-Hauffen: Gib mir Herr, doch auch her Feu'r, das nicht vergehe, das im Feu'r bestehe.

3.

Aber ich selbst möchte wohl ganz verzehret
wer.

werden, und als eine Feuer-Kohl recht zu Asch- und Erden und ganz klein werden sein in ein Nichtes kehren, und mit nichts mich wehren. *

* Im Blumen-Kranz: In mein Nichtes kehren, und mit Nichts dich ehren.

4.

Denn ich weiß, daß dieser Sinn dich am höchsten ehret, wenn ich in mir selbst nichts bin, nun mein Herz begehret, ganz in dich, ach laß mich aus mir in dich gehen, ewig in dir stehen. *

* Im Blumen-Kranz: Und dich so erhöhen.

Die kleine Streit-Schriften die nur neulichst davon heraus kommen, sind 1.) Das Geheimniß-volle Eins, kürzlich gezeiget von M. Andr. Wilb. Langen, Past. Prim. zu Budisin, 1 $\frac{1}{2}$ Bogen, 2.) Ein mit Christo in Eins zusammen geschmolzener Christ, betrachtet von M. Io. Georg Schuberten Past. Secundario, zu Budisin, 3. Bogen, 3.) Unpartheyisches Urtheil über eines hochberuffenen Evangelischen Predigers kleine Schrift, in einem Sendschreiben mitgetheilt, 1 $\frac{1}{2}$ Bogen; denen beyzufügen ist das Bedencken, welches die Theologische Facultät zu Leipzig wegen dieses Liedes im nachfolgenden gegeben hat:

P. P.

Auf die von demselben uns vorgelegte zwei Fragen ein gewisses sub litt. A. beygelegtes Lied, dessen

IV. Th.

S f

sen

sen Anfang: Schmelz, mein Jesu, mich und dich 2c. betreffende, achten wir nach fleißiger Erwegung desselben in Gottes Wort und unserer Evangelischen Kirchen Praxi gegründet zu seyn, daß in Ansehung der ersten Frage:

Ob gedachtes Lied vor unanstößig zu halten, und nach der Schrift *norm* geschrieben, oder ob es nicht vielmehr nach dem *Fanaticismo* schmecke?

Was zuvörderst den stylum und die Redensarten desselben anbelanget, viele darinnen vorkommen, so dem stylo und denen Redensarten der H. Schrift nicht gemäß. Denn so finden wir zum exempel nirgend in der Schrift, daß nach v. 1. Jesus und eine glaubige Seele in eins zusammen geschmolzen, oder nach v. 2. ein Glaubiger mit eines andern Glaubigen Liebe getauft werde, oder nach dem v. 3. selbiger durch das Feuer der Göttlichen Liebe ganz und gar verzehret, als eine Feuer-Rohle recht zu Asch und Erde, und ganz klein werde, in ein Nichtes kehren, und mit Nichts sich wehren könne, endlich nach v. 4. solcher aus sich selbst in Jesum gehen, und ewig darinnen stehen könne. Was aber hiernächst den Wort-Verstande und zwar weil der *sensus literalis proprius* unmöglich hier statt finden kan, den *sensum literalem figuratum* anbetrifft, ist derselbe in dem ganzen Liede so dunckel, ungewiß und zweydeutig, daß keiner nicht nur von einfältigen

gen

gen und ungelehrten, sondern auch wohl klugen und gelehrten Lesern, welches der eigentliche Sinn und Meynung des autoris hierbey gewesen, mit unbetrüglischen Grunde der Wahrheit und Gewisheit wird sagen können. So halten wir auch, was nunmehr die andre Frage;

Ob dieses Lied in der Evangelischen Kirche beyzubehalten, und zur Andacht gar wohl zu gebrauchen sey?

belanget, davor, daß, weil, wie bey der ersten Frage erwiesen, 1.) die darinnen vorkommende unterschiedliche Redens-Arten nicht schriftmäsig, 2.) der sensus litteralis proprius derselben schlechterdings falsch, der sensus figuratus aber 3.) dunckel, ungewis und zweydeutig, und daher bey öffentlicher Gemeinde, da ohne dem 4.) der meiste Hauffe, aus einfältigen, gemeinen und solcher hohen und dunckeln Worte unverständigen Leuten bestehet, unmöglich mit einem Sinne und einerley Meynung, welches doch Paulus 1 Cor. XIV. von dem öffentlichen Gottesdienste der Christen ausdrücklich erfordert, gesungen werden kan, auch endlich 5.) in unsern Evangelischen Kirchen an andern guten, deutlichen geistreichen und erbaulichen Lutheri, Paul Gerhards, und anderer Christlichen Lehrer Liedern, Gott sey Danck! kein Mangel, mehrgedachtes Lied in Christlicher Gemeinde bey dem öffentlichen Gottesdienste keinesweges einzuführen noch zu

gebrauchen. Welches auf Begehren nicht verhalten sollen,

Ew. WohlEhrwürden

unfers Hochgeehrten Herrns

Leipzig d. 12. Nov.

1727.

Dienstergebene

Decanus, Senior und andere Doctores
der Theolog. Facultät daselbst.

SCHVDER (Iohannes) unbekannt, hat im
Zerbster Gesangbuch a. 1721. diese Lieder gemacht:

Herr, ich empfinde nun mit Schmerzen ꝛc.

Jesus, laß mich meine Sünden ꝛc.

Mensch, wilt du nichts übelß thun ꝛc.

SCHVSTER (Io. Gottl.) ein Prediger in
Zwickau, ist ohne Zweifel im Budisiner Ge-
sangb. 1727. auctor des Lieds:

Ihr Eltern gute Nacht, nun geht es an ein
Scheiden.

SCHÜTZ (Christoph) ein Kiefer oder Bütt-
ner zu Umstatt, ist von der Kirche ausgegangen,
und hält sich zu den separirten so genannten
Asiatischen Gemeinden in der Graffschafft Ise-
burg, bey Franckfurt, auf, deren die 1. zu Birn-
stein, 2. zu Büdingen, 3. zu Dietelsheim, 4. zu
Zimbach, 5. zu Schwarzenau, 6. zu Hum-
burgshausen und 7. Berlenburg seyn soll:
Eine iegliche Gemeinde bestehet etwa aus 16. biß
20. Personen, und sind ihre Vorsteher

1. Herr D. Io. Sam. Carl, ein Medicus zu
Büdingen, dessen Armen-Apothecke,
und

und Zeugnisse von der *Medicina morali*, welche in Unschuld. Nachr. a. 1727. p. 1162. als anstößig beurtheilet werden, bekannt sind.

2. Herr Eberhard Ludwig Gruber, ein alter und frommer Priester, der sein Pfarramt, so er vorhero anderswo gehabt, freywillig niedergelegt, und von dessen *J. E. sus-Liedern* oben Nachricht ist gegeben worden.

3. Der gewesene ConRector Neun im Birnsteinischen, und andere mehr, denen beyzufügen ist

4. Der Inspirirte Johann Friedrich Rock, Hof-Sattler zu Marienborn, ieko zu Himbach, dessen Zeugnisse über die Stadt Franckfurth 1727. bekannt worden.

Sie bedienen sich bey ihrem Versammlungen, welche Mittwochs und Sonntags gehalten werden, so wohl des *Hallischen Gesangbuchs*, als absonderlich desjenigen, welches unterm Titel, *Davidisches Psalter-Spiel der Kinder Zions von alten und neuen auserlesenen Geistes-Gesängen*, allen wahren Heyls-Begierigen Säuglingen der Weisheit, insonderheit aber denen Gemeinden des *H. Errn* zum Dienst und Gebrauch, heraus kommen, im Jahr Christi 1718. 12. darinnen die Lieder nach dem alphabeth gesetzt sind. Auf unsern auctorem zu kommen, so hat derselbe bissher ediret und in Druck gegeben

1. Zeugniß der Wahrheit von der Wiederbringung aller Dinge, 1727. 8. so viel anstößiges enthält.

2. Das ewige Evangelium zur Verherrlichung des Namens Gottes, und zur Befehrung der Völker aller Creatur verkündigt, in einem, nach der Mel. Wache auf, rufft uns die Stimme 2c. eingerichteten Gesang von 57. Strophen:

O ihr Völker aller Orten 2c. 1725. 8.

3. Geistliches Harpffen-Spiel, der Kinder Zions, oder hundert Zionitische Gesänge, ed. 1725. 12. da auctor in der Vorrede an die Kinder Zions meldet, daß seine liebe Mutter, die göttliche *Sophia*, in ihrer geheimen Schule, solche Lieder ihn gelehret habe, welches, wenn darunter nicht Christus, die selbständige und himmlische Weisheit, verstanden wird, eben derselbe Jethum, ist, den auch der sonst erbauliche Theologus, Gottfried Arnold, in seiner göttlichen *Sophia*, gelehret hat.

Der auctor redet ferner auch sehr frey von unsrer Kirche, „Ach! meine allerliebste, spricht er, „wir haben zwar wohl biß daher, als die zerstreute Fremdlinge und arme Gefangene hin und her in dem Lande der Chaldäer, und der Haupt-Stadt Babel wohnen, und unsere Lieder von Zion, mit Trauren in der Einsamkeit und Stille anstimmen müssen, weil uns die einhei-

„einheimische und Bürger der grossen Stadt
 „Babylon und des Chaldäer Landes, und son-
 „derlich derer Stoicker *Philosophi*, (darunter
 „er ohne Zweifel unsere Theologos verstehet)
 „unser freyes warum nicht vielmehr freches?
 „Religions-Exercitium nicht verstattet, sondern
 „uns immer zu nöthigen gesucht, und bey ihren
 „heydnischen Greueln und Gözen-Opffern,
 „(so verächtlich reden diese stolze Geister von
 „unsern eussern Gottesdienst und Abendmahl)
 „zu erscheinen; nun aber lauffen die 70. Jahre
 „unserer Gefangenschafft zu Ende 2c. Das
 datum an dieser Vorrede: Geschrieben auf
 meiner Reise aus Babel nach dem heiligen
 Canaan. Den 20. Jul. 1725. und die geistlichen
 Zions-Lieder selbst, sind darinnen:

Abba, Jehova, du König der Ehren.

Ach! freuet euch mit mir, ihr alle, wer mich liebt.

Ach, grosser Gott, du hochgelobter Schöpfer.

Ach! Herzens-Schatz, Herr Jesu Christ
 mein einziges Verlangen.

Ach! Herzens-Schatz, Herr Jesu, der du
 aus deinem Himmel.

Ach! ich bin in meinem Herzen.

Ach, Jesu, du schönster im menschlichen
 Orden.

Ach! liebster Abba, siehe doch.

Ach! liebster Gott, der du aus lauter Liebe.

Ach! mein Heyland, Freund und König.

Ach! mein HErr JESu Christ, der du vom
Vater bist.

Ach! süßester Emanuel! der du 2c.

Als ich einst war so sehr bekümmert und betrübet.

Als mein Schatz sich zu mir wandte.

Anfang und Ende mein Bräutigam heisset.

Auf, auf, mein Herz und singe, o säume nicht,
und bringe.

Auf, Tochter Zion, auf, mach deine Thore weit.

Auf, Tochter Zion, laß zu Ehren.

Bedencket doch, ihr Menschen-Kinder

Bleibe bey mir, liebster Freund. (Zwey

Lieder dieses Anfangs, Morgens und
Abends.)

Christen, kommt, beschauet eben unsern schön-
sten Salomon.

Christus der ist mein Leben, mein Trost 2c. (Auf
des auctoris eignen Nahmen)

Christus ist mein theurer Ritter, der von Tod.

Dem Lämmlein, welches sich vor uns gesetzt
zum Bürgen.

Der Tag ist hin mit seinem Lichte.

Die Sonne bricht herfür.

Du Sonne der Gerechtigkeit, HErr JESu
Christ, mein Leben.

Du wunderbares Licht, HErr JESu, meine
Ruh.

Du wundersames Licht, HErr JESu, meine
Zier.

Er küsse mich mit deines Mundes Küssen.

Freuet

Freuet euch mit mir verirrtten.

Gegrüßet seyst du, schönste Sonne.

Gehe HErr, nicht ins Gericht mit mir, ganz
unnützen Knechte.

Gott sey ewig Lob und Danck.

Gott Vater in dem Himmels-Throne.

Grosser Gott ins Himmels-Throne.

Grosser Gott, du wohnest gern in dem Her-
zens-Himmel.

Grosser Gott, sey hoch geehret.

Habe Danck, du Freund der Seelen.

Hast du mich lieb, o meine Seele.

Hast du mich lieb, o Jesu, meine Liebe.

Herr Jesu, liebster Freund, schau doch, wie
meine Feind.

Herr Jesu, Lebens-Sonne, ach! laß doch dei-
nen Gnaden-Schein.

Herr, stärke mich Schwachen in Beten und
Wachen.

Herzliebster Abba, deine Treue.

Holdseligster Emanuel!

Ich bin Jesu Eigenthum, und er ist 2c. in 21.
Strophen, da aus den Anfangs-Buch-
staben herauskommt: **J**esu ist mein
Eigenthum.

Ich bin voller Angst und Quaal.

Ich will lieben, und mich üben.

Jerusalem du güldne Stadt.

Jesu, du mein Leben.

Jesu, du mein schönstes Lieb.

Jesu, mein Bräutigam u. Schatz der Seelen.
 Jesu, meine Wonne, meines Herzens Sonne.
 Jesum, Jesum will ich lieben.
 Jesu reine Quell des Lebens.
 Jesus Christus ist mein Leben.
 Ihr Menschen, kommt, beschauet eben.
 Komm, ach komm, du Geist des Herren.
 Liebster Heyland, komm zu heilen, mich verlass-
 nes Menschen-Kind.
 Liebster Jesu, wälze mir doch den schweren
 Stein nun abe.
 Liebster Jesu, ziehe mich aus dem eitlen Welt-
 Getümmel.
 Liebste Sophia, die du deinen Groschen, mich
 armen Sünder, so treulich gesucht.
 Mein Herzens Jesu, ziehe mich.
 Mein Jesu, gib, daß ich dich herzlich liebe.
 Mein Jesus ist mein Leben.
 Mein Jesu, ziehe mich aus dem Getümmel.
 Meinen Jesum will ich lieben.
 Meinen Jesum will ich loben.
 Nun ist der Tag nicht fern.
 Nun ist der Tag dahin, o Himmels-Königin,
 Sophia meine Wonne.
 O allerschönste Liebe, Sophia, meine liebe
 Braut. (Ist ein Lobgesang der göttl.
 Sophia, die als Braut betrachtet wird,
 da doch unser Jesus nach der Schrift,
 der Bräutigam, die gläubige Seele aber
 seine Braut heisset.)

O Baum

O Baum des Lebens, laß dein Del sich reichlich
übergießen.

O Brunnquell aller Güter, HErr JESu Gottes
Sohn.

O edle Lebens-Quelle, HErr JESu, Lebens-
Fürst.

O Fried, o Wonne, der schönste im Englischen
Orden.

O Geist des HErrn, Jehova, komm.

O grosser Gott, Herr Zebaoth, nun ist die
Nacht vergangen.

O grosser Gott, HErr Zebaoth, nun ist der
Tag vergangen.

O Himmels-Königin, Sophia, meine Wonne
2c. 47. Strophen.

O JESu Christe, Gottes Sohn, mein Mitt-
ler 2c.

O JESu, Gottes Lamm, der du ans Creuzes
Stamm.

O JESu, mein Leben, du wollest doch geben.

O JESu, meine Liebe. in 2. Abtheilungen.

O JESu, süsse Seelen-Lust.

O JESulein, gedencke mein nach deiner grossen
Güte.

O JESulein, mein Freuden-Schein, nun ist
der Tag vergangen.

O Liebster aller Lieben.

O mein Erlöser komm, mich zu erlösen.

O Seele, wende dein Begier von allen Crea-
turen.

O Tochter

O Tochter Zion, freue dich.
 Reiner Geist des HErrn, HErrn.
 Sey gegrüßet schönster Sohn.
 Süßes Lämmlein, Liebes-Flämmlein, Jesu,
 schönster Bräutigam.
 Wer ist doch der, den ich dort her so elend sehe
 kommen.
 Wie bin ich doch so herzlich froh.
 Wo ist mein Jesus, meine Ruh.
 Wo bistu schönster Bräutigam.
 Zuech doch mein Herz stets Himmelwärts.

4. Des geistlichen Harpffen-Spiels, an-
 der Theil, in Gebetern und gebundenen
 Herzens-Geuffern, 1725. 12. Da abers-
 mahls p. 67. auf des auctoris Nahmen
 ein acrostichisches Lied stehet, des An-
 fangs:

Christum will ich lieben, und mich treulich
 lieben.

5. Des geistlichen Harpffen-Spiels, drit-
 ter Theil, in 53. Sinn- und Schluß- Rei-
 men, 1725. 12. Die sehr erbaulich zu lesen
 sind.

6. Die Stimme des Bräutigams, und der
 Braut Jesu Christi, von der heranna-
 henden Hochzeit des Lammes, 1725. 12. Dar-
 inne nachfolgende Lieder stehen:

Ach! Jesu, mein Bruder, und Bräutigam
 komme.

Auf,

Auf, meine Freudin, auf, auf! auf! mit gro-
ßen Freuden.

Fröhlich soll mein Herze springen, weil die
Zeit.

Grosser König, dem ich diene.

Halleluja, :/: des Lammes Hochzeit-Tag ist
nah.

Kommet doch ihr Völcker alle.

Mache dich, mein Geist, bereit.

O Freude, o Wonne, o liebliches Wesen.

O ihr Gespielen freuet euch.

O liebster Bräutigam, du hochgelobter Kö-
nig.

O selig, selig sind, die da von Gott.

O wie verlanget mich nach jenem lieben
Tage.

Wie ist unsers Königs Stadt.

7. Eine starckthönende und sehr bewegliche
Buß-Posaune, oder etliche Buß-Lieder,
zur Erweckung und Bekehrung derer in
dem Sünden-Schlaff liegenden Völcker,
im Trieb des Geistes geschrieben, und vor
den Ohren des Volcks gesungen, 1725. 13.
Darinnen sind an Liedern:

Ach! lieben Menschen, thut doch eilen.

Christen-Völcker geht heraus.

Ihr Menschen thut doch Buße.

Merckt auf, ihr Menschen-Kinder alle.

O ihr treuen Gottes-Knechte.

O wie

Wie selig sind die Stunden 2c. 72. Strophen.

Schicket euch ihr Völker, alle.

Wachet auf, ihr Menschen-Kinder.

Wacht auf, ihr armen Seelen.

Das ist wahr, daß in diesen und obigen Liedern viel Andacht, Geist und Leben sey, und da auctor derselben kein Prophet noch Poet, noch eines hochgelehrten Mannes Sohn, sondern, wie er selbst hier in der Vorrede schreibt, ein armer Laye ist, welcher von seiner Kindheit an, bis auf diese Stunde, bey schwerer Arbeit in den Wäldern, Feldern und Weinbergen, im Schweiß seines Angesichtes sein Brod gegessen, so müssen die mancherley Gaben Gottes auch an diesem einfältigen, doch frommen Handwercks-Manne danckbarlich erkannt und gepriesen, und aber seine sonst andächtige und erbauliche Lieder, ein und des andern Verdachts halber, nach Gottes Wort, allzeit geprüft werden.

SCHÜTZ (Balthasar Christoph) genannt *Sinold*, Hochgräf. Hohent. Rath, ist in dem Evangelischen Psalter von zehen Saiten, oder Reibersdorffer Gesangbuch a. 1726. auctor des trefflichen Passion-Liedes: Ach! wo soll ich Ruhe finden, als bey dir, mein Bräutigam 2c. und was er bisher unter den Nahmen *Amadei Creutzbergs* geschrieben und vor Lieder gemacht, ist schon oben angemerket worden.

SCHWED-

SCHWEDLER (M. Io. Christoph) ein Prediger, geb. 1672. zu Aickendorff, in der Lausitz, da sein Vater Schultheiß war, studierte zu Zittau unter Weisio 1689. und zu Leipzig 1695. da er in Magistrum promovirt, und ward ao. 1698. Diaconus zu Niederwiese, bey Greiffenberg, einer Kayserl. Stadt in der Lausitz, da hingegen Niederwiese Ehur-Sächsisch ist, nachmahls aber Pastor und Frühprediger daselbst. Es hat derselbe allda ein Waisenhaus anbauen lassen, und bisher verschiedene Schrifften ediret, als eine Evangelische Postill, die Ruhe in Jesu genannt, ingleichen Vierfaches Ende des Glücks, des Lebens, der Welt und der Zeit, Evangelische Hirten-Brieffe, nebst seinen Bildnisse, die Kirche in der Kirche, ohne Kirche, auf dem Kirch-Weg, in der Gemeinde, in der Schule, im Herzen, im Busche, auf den Kirch-Hofe, im Sterbe-Bette, im Himmel; item, Evangelisches Lutherisches Haus-Buch nebst einer schönen Vorrede de Psalmodia ecclesiastica s. von Kirch-Gesängen, ed. 1712. 12. obl. Darinn seine Anmerckungen über des sel. Lutheri Lieder vorkömen; Biblisches Creutz-Buß- und Trost-Büchlein, Biblisches Tag-Büchlein, Biblisches *Passionale*, *Buß-Wercker* unsers Landes, Amt Christlicher Zuhörer, Klugheit der Lehrer und Zuhörer, da überall geistliche Lieder untermischt sind, absonderlich aber stehen

1. in seinen Abriß oder Nachricht von der Kirche im Himmel:

Geh aus Egypten-Land etc. so sehr schön.

2. in seinen Salz und Friede über Marc. IX. v. 50.

Auf! Land, Gott ruffet dich zur Buß.

3. in seinen Haus-Buche P. III. p. 559. sequ. Also hat Gott die Welt von Ewigkeit geliebt.

Gott, mein Gott, wie schwere Zeit.

Hoffe auf den Herren, laß die Lügner plerren.

Rehrt um ihr bösen Kinder.

Kommt her, so viel ihr hungrig seyd.

Kommt, laßt uns Jehova dem Herren Jesu singen.

O Jammer, o der Noth, die meinen Geist betrübet.

Wach auf, mein Herz, und sing im Geist.

4. im Budifiner Gesangbuch 1727.

Gott, was hab ich doch verübet.

Mein Jesus geht mir über alles.

5. im Reibersdorffer Gesangb. 1726.

Was frag ich nach der ganzen Welt.

SCHWEINITZ (Hans Christian von) unbekannt, ob wohl das Adelige Geschlecht derer von Schweinitz in Schlesien bekannt genug ist, hat in des Herrn Schamelii Lieder-Commentario P. II. p. 231. und im Budifinischen Gesangb. 1727. die schönen Lieder gemacht:

Mein

Mein JESUS ist mein, dem hab ich mein Leben
ben 2c.

Wie GOTT will, also will ich sagen.

SCHWEINITZ (Hans Christoph von) Landes-
des-Eltester in der Lausitz, Böhlichischen Di-
stricts, so vielleicht mit dem vorigen einerley au-
ctor seyn mag, ist im Zittauer Gesangb. a. 1717.
auctor des Lieds:

Was soll, JESU meine Liebe, ich dir singen
vor ein Lied 2c.

SEBOTTENDORFF (Carl Heinrich von) Erb-
Herr auf Kauern in Sachsen, vermählte
sich mit Frau *Christiana Sophia*, geb. von Hofin,
welche a. 1718. d. 19. Jul. zu Ohlau in Schlesien,
dahin der Herr von Sebottendorff sein domici-
lium verwendet, im 34sten Jahr ihres Alters se-
lig entschlaffen, und wird von derselben in Graf
Henckels letzten Stunden P. I. p. 304. erzählt,
daß sie bereits in ihrer zarten Kindheit gewohnt
gewesen, wenn ihr etwas widriges begegnet, auf
die Seite zu gehen, und ihrem lieben GOTT das-
selbe in kindlicher Einfalt in dem schönen Gesang
vorzutragen: Ach! GOTT, erhöre mein
Seuffzen und Wehklagen 2c. er aber, ihr Ehe-
Gemahl, hat nach Anzeige besagter letzten
Stunden p. 322. das andächtige Lied gemacht:

So lang ich hier in Gottes Händen 2c.

SEEBACH (Io. Georg) ein sehr geistreicher
Lieder-Dichter und eifriger Diaconus zu Hild-
burghausen, da er vor einigen Jahren selig im

HERRN verschieden, und weil er die merckwürdigsten Umstände seines Lebens selber, auf sehr erbauliche Art, schriftlich abgefasset, als tragen wir kein Bedencken, solche Nachricht von Wort zu Wort hier einfließen zu lassen. So lautet aber des sel. Mannes Aufsatz:

HERR JESU, der du todt warest, aber nun lebest von Ewigkeit zu Ewigkeit mir zur Freude und zu einem unaussprechlichen Troste. Ich armer elender Wurm, der ich nichts anders bin, als eine Hand voll warmer Asche, ich lege mich in tiefer Erniedrigung meiner Seelen vor dir nieder, und flehe den Abgrund deiner ewigen Barmherzigkeit an aus dem Abgrund meines Verderbens, daß du mir wollest die drey Buchstaben **TOD** recht empfindlich und nachdrücklich in mein Herz schreiben, zu einem täglichen Andencken und zu einer unaufhörlichen Reizung und Erweckung eines behutsamen, klugen, vorsichtigen und heiligen Wandels in der Gerechtigkeit Jesu Christi. Ach! du meine gecreuzigte Liebe! mein A und mein O! mein Anfang und mein Ende! und mein Alles in Allem! Ich begehre nirgend anders zu leben als in dir, und nicht anders zu sterben als in deinem blutigen Tod. Derowegen so pflanze mich doch als einen schwachen Reben in dein Leben, und in deinen Tod ein, auf daß ich wahrhaftig von mir sagen könne: **Christus lebet in mir**, Gal. 2. und dann auch: **Sterbe ich, so sterbe ich dem HERRN**, Rom. 14. Ich verlange in
der

der Welt weder Ehre, noch Wollust, noch Geld, noch gute Tage, noch sonst etwas, es mag auch Mahmen haben, wie es kan, und wie es will, sondern ich suche nur das einzige Nothwendige:

In Einem nur besteht Heyl, Leben, Trost
und Ruh,

Drum laß ich alle Welt, und lauffe dies
sem zu.

Der treue GOTT schencke mir nur eine wesentliche, ungeheuchelte, eifrige, und schmerzhafteste Buße, über alle meine begangene Mißhandlungen, die ich ieko, GOTT ist mein Zeuge, gern mit blutigen Thränen aus meinem Gewissen heraus beißen wolte, wenn es möglich wäre. Er setze mir auch ein thätiges Erkänntniß in mein Gemütthe, und einen aus dem wahren Grund der Liebe würckenden Glauben in das innerste meines Geistes, auf daß ich also das Geheimniß des Glaubens immerzu in einem reinen Gewissen haben möge, 1 Tim. 3. Und wenn ich endlich, damit ich alles kurz zusammen fasse, in Noth und Tod gerathe, so eröffne mir JESUS die Wunden in seiner Seite, und lasse mich daraus saugen Wasser des ewigen Lebens, Amen.

Es ist schon einige Zeit, daß ich meinen Lebens-
Lauff zum Ruhme meines Gottes, und zum
Preis meines allerliebsten Seelen-Freundes
JESU Christi habe aufsetzen wollen, aber meine
sündliche Nachlässigkeit, die doch der HERR
HERR von mir wegnehmen wolle, hat mich

allemahl daran verhindert. Lange Zeit hat mir das Wort Christi Marc. 13. v. ult. Was ich euch sage, das sage ich allen: wachet! fast täglich im Sinn gelegen, und mich gleichsam heimlich erinnert, mein Bündgen zusammen zu schnüren, meines Todes mit Ernst zu gedencken, und auf alle Augenblick bereit zu seyn, meine Seele dem Schooß Abrahams und meinen Leib dem Schooß der Erden zu übergeben. Allein mein Vorsatz ist niemahlen zum würcklichen Nachsatz gekommen; doch endlich heute, da gleich mein Geburts-Tag ist, nemlich ao. 1711. den 4. Nov. n. it. habe ich nach unterschiedlichen Todes-Gedanken meinem innwendigen Trieb nicht länger widerstehen wollen, sondern nachfolgendes von denen Erbarmungen meines Erlösers, die er mir je und alle Wege sehr reichlich hat nachgetragen, aufzuzeichnen angefangen.

Anno 1684. d. 24. Octobr. wurde ich von Christlichen Eltern geboren, und zwar zu Zehlershausen. Mein Vater heißt Herr Johann Christoph Seebach, gewesener Fürstl. Amts-Richter zu Tenneberg, meine Mutter, die der Gott aller Barmherzigkeit vor alle ihre Treue und Sorgfalt auch meiner halben iezo träncken wolle mit Bollust als mit einem Strom, hatte den Nahmen *Anna Margaretha*, sonst eine gebohrne Weissenbornin: Beyde liebe Eltern aber sind im HErrn selig verschieden, als der Vater den 23. Aug. 1713. und die sel. Mutter vorhero

hero, nemlich den 13. Nov. 1708. Nach meiner sündhafften fleischlichen Geburt bin ich alsofort in die Niedergeburt und Erneuerung des Heil. Geistes, vermittelst der Heil. Tauffe, eingetretten. Meine Pather sind gewesen: Herr Georg Heinrich Bachof, ietzo Hochfürstl. Rath zu Sachsen-Gotha, und Medicinæ Doctor; in gleichen des Superintendenten zu Zehtershausen, Herrn M. Io. Valentin Schneiders, Frau Eheliebste; ferner Herr Christian Gappe, Kauff- und Handels-Mann zu Langensaltz, und endlich Herr Io. Wilhelm Wagen, Handelsmann in Arnstadt. Da ich kaum 4. Jahre erreicht hatte, und mein sel. Vater in das Amt Reinhardtsbrunn in weitere Fürstl. Dienste als Amts-Richter gezogen war, fand sich in mir eine Begierde nach der Schule. So alt wäre ich aber bald nicht worden, wo mich Gott in dem 3ten Jahr meines elenden Lebens nicht augenscheinlich aus dem Rachen des Todes herausgerissen hätte. Denn da bin ich aus Unvorsichtigkeit eines andern in einen kalten Brunnen gefallen, da ich etwa $2\frac{1}{2}$ Jahr erfüllet hatte, habe auch eine ziemliche Zeit, und zwar fast eine halbe Stunde darinnen gelegen; derjenige aber, der mir wolte Wohlthun, hatte seinen Engel bey mir, daß ich wieder aus dem Wasser heraus gezogen wurde. Lobe den HErrn, meine Seele, und was in mir ist seinen heiligen Nahmen. Lobe den HErrn, meine Seele, und vergieß nicht, was er dir gutes gethan

hat. Meine Præceptores sind gewesen Herr Apffel Cantor, Herr Ziegler, dessen Substitutus, Herr Fritsch, damahliger Rector, des nachgehends Pfarrer worden, und dann Herr Erhard, des Rectoris Fritschens Successor, allerseits in Friedrichsroda, Anno 1697. um Ostern habe ich nach vorhergegangener Instruction des Herrn Adiuncti Beckers und Herrn Erhards, des damahligen Rectoris, das H. Abendmahl das erstemahl genossen. Darauf deliberirten meine Eltern, zu was vor eine Profession ich sollte gewiedmet werden. Meine inclination wusten sie schon, daß ich nemlich von meiner zartesten Kindheit an gewünschet hatte einmahl ein Prediger zu werden, doch hielt es iezo schwer, und gewisser Umstände wegen fast unmöglich, deswegen bliebe ich auch auf ein ganzes halbes Jahr aus der öffentlichen Schule, aber der Gott, der alle obstacula wegzuräumen wuste, führte mich bald wieder hinein. Denn es geschah aus einer besondern Absicht Gottes, daß mein Vater von seinem Aunte zur Amts-Richters = Stelle nach Waltershausen geruffen wurde; und dieses mußte einzig und allein meiner wegen geschehen, wie ich hernach wohl tausendmahl geschlossen habe. In Waltershausen kam ich in primam classen unter den Herrn Rector Kreuchauff, von dem ich viel gutes gehöret, dem es auch Gott ewig vergelten mag, nur beklage ich meine Unachtsamkeit, die denen meisten
jün

jüngern Leuten so fest anklebet, als den Mohren die Schwärze. In studiis proficirte ich sonderlich unter dem Substituto des Herrn Rectoris Kreuchaußs Herrn Lindemann, der in zwey Jahren so viel bey mir gefruchtet, daß ich darauf in dem Gymnasio illustri zu Gotha in die andere Ordnung classis primæ, gesezet wurde, und hier habe ich sehr hoch zu rühmen die liebevolle Treue des Herrn Rectoris *Vockerodts*, die Güte Herrn Prof. *Reichards*, den ungemeinen Eifer vor meiner Seelen Heyl des Herrn M. *Wiegels*, den Fleiß Herrn M. *Strobels* und seines Substituti Herrn *Laurentii*, die väterliche Sorgfalt Herrn *Kesslers*, und anderer mehr. Nach etlichen Jahren resoluirten meine Eltern mich auf Vniuersitäten gehen zu lassen, und reisete ich also in Gottes Nahmen, da ich etwan 18. Jahre alt war, nach Leipzig. Hier hörte ich in philosophicis den Herrn Prof. *Hardten*, in theologicis den sel. Herrn D. *Seligmann*, Herrn Superint. *Jttigen*, Herrn D. *Olearium*, und dessen Herrn Sohn, Herrn Licent. *Günthern*, Herrn D. *Rechenbergen*, und andere mehr, wovon ich aber nichts mehr sagen mag. Ich bliebe daselbst bey nahe 2 $\frac{1}{2}$ Jahre, und hätte auch wohl länger daselbst beharret, woferne mich meine Eltern nicht nach Hause geruffen hätten. In meinen academischen Jahren hat mich *GDZ* sonderlich aus unterschiedlichen Gefährlichkeiten herausgerissen. Ich folgte demnach meinen El-

tern, und liesse mich denen Ernestinischen Ordnungen gemäß priuatim von dem Herrn Gen. Superint. Ferggen, und dann in dem Consistorio zum Friedenstein publice examiniren, bekam auch darauf ein diploma. In Waltershausen wäre ich aber um ein Härigen um mein rechtes Auge gekommen; denn als ich einmahl des Abends einen Knoten mit einer Sabel, die ganz spitzig war, auflösen wolte, so zerrisse die Schnur, und ich stach mich ins Auge, hätte es auch gewiß verlohren, woferne die allzu grosse Sorgfalt meiner seligen Mutter, die Gott mit ewiger Herrlichkeit erquickte, weil sie mir sonst nichts zu leide gethan, als daß sie zu zeitig gestorben, und die Vorsicht meines Oculisten, am allermeisten aber der Uberschwang der göttlichen Barmherzigkeit nicht über mir elenden Menschen gewacht hätte. Das war das andere mahl, daß mir Gott mein Auge wieder schenckte; denn da ich etwa 14. Jahr alt war, wurde ich von einem in eben dieses Auge mit einem Steine geworffen; wobey das ein recht Wunder Gottes war, daß ich mich mit dem Kopff geschwinde drehete, ob ich gleich keinen Stein sahe; denn sonst wäre ich ohnfehlbar an den Schlaß getroffen worden, und augenblicklich tod blieben. Ach! Herr, was ist doch dein Knecht, der Hund? Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir gethan hast. Quid retribuam? wie soll ich doch vergelten alle diese Wohlthaten? Wunder

Der wäre es nicht, wann ich mich zulezt noch einmahl im Grabe aufrichtete, und mit heller Stimme sänge: **HERR GOTT**, dich loben wir, **HERR GOTT**, wir danken dir. Bey meinen Eltern blieb ich etwa dritthalb Jahre, studierte nach gewöhnlicher Art vor mich und übte mich im Predigen, weil ich aber sahe, daß mit dergleichen Lebens-*Art* nicht profitable war, ob ich schon meiner sel. Mutter zur grossen Soulagement mit meiner Gegenwart dienete, so resolvirte ich mich, nach Eisenach in eine vorgeschlagene condition zu gehen. Der liebevolle **GOTT** aber, der meine Wege allein nach seinem Wohlgefallen richten wollte, änderte meinen Sinn gar bald, und führte mich durch Anleitung des Herrn Bürgermeister Hennings nach Gotha zu dem HochEdelgebohrnen Herrn, Herrn Daniel Eusebio Jäger, HochFürstlichen Sächs. Consistorial-Rath auf Friedenstein. Wäre ich von Himmel gefallen, so hätte ich nicht besser fallen können, als in die Hände solcher rechtschaffenen Israeliten, in denen kein Falsch ist. Sie übergaben mir zur Information zwey edle und tugendhafte Kinder, wovon ich den Sohn bis in das 10de Jahr nach Vermögen instruiret, dabey bedienten sich auch unterschiedliche von Adel meiner Anleitung, als der Herr von Doden, der Herr von Melsch, der Herr von Miltitz, und der Herr von Hopffgarten, von denen übrigen nichts zu gedencken. Was mir

in dieser Zeit vor Gnade von dem Durchlauchtigsten Herzoge in Gotha wiederfahren, das ist so ausnehmend, daß ichs mit Worten nicht genug erheben kan. Mittlerweile hatte ich unterschiedene Wincke, so wohl in als auffer patria mich zu einem Dienste im ministerio zu beqvemen, wie mich denn ein gewisser Graf auf 13. Meil Wegs expres darum zu sich holen lassen, um mich zu employren. Es steckte mir aber immer die Wichtigkeit des Predigt-Amtes im Kopffe, dahero wurde damahls nichts daraus. Endlich aber wurde mir in einer gewissen Residenz-Stadt von dem ersten Ministre die Garnison-Prædicatur angetragen, und würde das Werck auch ohnfehlbar vor sich gegangen seyn, woferne Gott wieder alles mein Vermuthen und Dencken nicht was anders hätte beschlossen. Und das geschah von Hildburghausen aus, welchen Ort ich niemahlen mit Augen gesehen. Daber wurde mir im Nahmen des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn *Ernst Friedrichs* eröffnet, wie Ihre Durchl. resoluirt hätten, mich zu Dero Hof- und Stadt-Diaconum zu vociren, wofern ich anders folgen und Gotha quittiren wolte. Nun balancirte ich zwar sonderlich auf Vorstellung des Herrn Geheimden Rathes-Directoris, des Barons *Bachoff von Echt*, und wuste nicht, was ich wehlen solte. Weil ich aber nach herzlichem Gebete fand, daß die letztere vocation die allerreinste und göttlichste,

so faste ich in Gottes Nahmen den Vorsatz, den Hildburghäuser Ruff anzunehmen. Wie ich dann darauf am Sonntage Cantate, war der 25. Apr. 1717. meine Prob-Predigt in der Stadt und bey Hofe über das ordentliche Evangelium und über die Epistel ablegte, auch 8. Tage darauf, nach vorhergegangenen Examine rigoroso, am Sonntage Rogate ordinirt wurde, und dann Dom. IX. p. Trin. als am 25. Julii meine Anzugs-Predigt hielt. In diesem meinem Amte stunde ich bey nahe zwey Jahre in coelibatu, nachdem aber meine Last wuchs, so fügte es Gott, daß ich den 17. Martii nach vor abgeschickten inniglichen Flehen zu Gott, bey dem Landschaffts-Agenten und Bürgermeister alhier, Herrn Eberhardten, um seine Muhme Jungfer *Ludouica Maria Iobanna Erlebachin*, des sel. Herrn Capellmeisters Erlebachs in Rudolstadt jüngste Tochter anhalten ließ, welche sich dann den 19. Martii darauf in presence weniger guten Freunde ehelich mit mir verlobte. Die Trauung gieng vor sich den darauf folgenden andern May. Was mir Gott mit dieser lieben Rahel vor einen Schatz geschencfet, das kan ich nicht genug aussagen. Sie war die Frömmigkeit, Holdseligkeit und Freundlichkeit selbst. Ihren ganzen Wandel kan ich nicht anders nennen als eine redende Bibel und einen Abdruck des Lebens in Gott. Dannenhero führte ich dann eine so ausnehmend vergnügte Ehe mit
ihre

ihr; die Gott und Menschen wohlgefiel. Ein
 jedes von uns hielt sich nur vor eine Helffte, und
 weil wir beyde Fremdlinge waren, so machte
 eins des andern ganze Freundschaft aus. Weil
 aber auf allzu warme Tage gemeiniglich die
 stärcksten Gewitter kommen, so hatte auch dieses
 unser Vergnügen nicht lange bestand. Oft
 sagte ich: Es kan unmöglich weit hinaus dauern.
 Mit uns kan es nicht lange währen; denn wir
 sind allzu einig und zufrieden. Und wie ich ge-
 dachte, so gieng es auch. Denn meine selige
 Erlebachin, der Gott vor alle ihre Liebe und
 Treue einen ewigen Himmel voller Herrlichkei-
 ten geben wolte, kam nach 5. viertel Jahren,
 ins Kind-Bette, und erfreuete mich mit einem
 jungen Sohne, der von dem Durchlauchtigsten
 Erb-Prinzen allhier den Nahmen Ernst Fried-
 rich bekam. Aber dieses Liebes-Pfand zerriß
 unser Liebes-Band. Denn 9. Tage nach der
 Niederkunfft starb mein Liebstes auf der Welt,
 und setzte mich in einen solchen Kummer, der vor
 meinem Tode wohl nicht völlig wird ausgerilget
 werden. Gott helffe, daß mich dieser Schlag
 so möge demüthigen, daß ich alles irdische mit
 Füßen trete, über meine grosse Sünden ängstig-
 lich weine, Trost in deinen Wunden Jesu suche,
 und auch finde, und nach seinem heiligen Willen
 bald, bald auch dahin komme, wo Christus und
 alle Auserwehlte in ewigen Freuden beysammen
 wohnen, Amen! Und so weit gehet des sel.
 Herrn

Herrn Diaconi eigenhändiger Auffatz, welcher dann seines Wunsches auch bald gewähret worden, und nachdem er, als ein getreuer Diener Gottes in Christi Weinberge gearbeitet, zur Ruhe eingangen, und im Herrn selig verschieden ist a. 1721. d. 2. Apr. § nach Iudica, æt. 37. da zugleich ihme auch sein liebes Söhnlein, als darum er Gott besonders im Gebet angeflehet, in die Ewigkeit nachgefolget ist. Es hat derselbe, noch als Studiosus, den leidenden und sterbenden Jesum, zu Gotha 1714. 8. herausgeben, und darinnen über die 24. Passions-Texte, nach bekannten melodien, eben so viel sehr erbauliche und geistreiche Lieder gedichtet, deren Anfang ist:

Ach! wo sehd ihr meine Thränen. (schön.)

Auf! ihr Frommen, eilt herzu, ihr solt mit zur Leiche gehen.

Betrübtes Herz, ach! weine Blut.

Daß Gott erbarm, wer steht mit bey.

Der schönste Glanz der Herrlichkeit sieht ganz verfinstert aus.

Der Unflath will nicht unrein werden.

Des Vaters Wort verstummt und schweigt.

Du König aller Ehren, Herr Jesu, grosser Gott.

Edle Sanftmuth, süßes Licht.

Gefrånckter Jesu schönster Freund.

Getrost verlassnes Waisen-Kind. (schön.)

Hier hängt das Lamm, mein Bräutigam.

Lieb

Liebster JESU, meine Freude.
 Kommt her, ihr grossen Sünder.
 Kommt, ihr Seelen, helfft mir Klagen.
 Mein Herz, wilt du den reinen Schnee der ar-
 men Unschuld küssen.
 Mein JESUS wird gebunden.
 Mein letztes Brod soll auf der Erden der Leib
 des HERRN am Creuz seyn.
 Nun ist das grosse Werck vollbracht.
 O Jammer, volles Ende.
 Sehet, Welch ein Mensch ist das! GOTT steht
 voller Eiter, Beulen.
 Sey mir tausendmahl gegrüßet, du betrübtes
 Golgatha.
 So gehet dann das grosse Leiden des Purpur-
 rothen Lammes an.
 Was weinst du, betrübter Christ.

Nebst diesem aber ist von demselben im Druck
 vorhanden 1. eine Leichen-Predigt vor eine
 lebendige Person, die er auf Begehren ver-
 fertigt, und nach seinem Tode ist zum Druck
 kommen, ohne daß man weiß, wer eigentlich
 sie hat drucken lassen; der Titul ist: Die
 süsse Sterbens-Lust in einer kleinen Bea-
 trachtung über Davids Worte Ps. XLII,
 v. 2. 3. zu Tage gelegt zur Vergnügung einer
 Welt-müden Seele, Hildburghausen 1721.
 4. Voran stehen diese artige Verse, als eine
 Vorrede:

Weil

Weil mir der nahe Tod stets vor den Au-
 gen steht
 Und weil mein Leib vielleicht bald, bald, zu
 Grabe geht,
 So suchte sich mein Herz ein Leichen-
 Sprüchlein aus.
 Und sog nach Bienen- Art gar manchen
 Trost daraus.
 Ein Freund erklärte mirs, der mich zwar
 wenig kennt,
 Doch merckt er, daß in mir ein Glaubens-
 Füncklein brennt.
 Nun ist wohl allerdings das nicht der
 Brauch der Welt,
 Daß man den Lebenden die Leichen-Pre-
 digt hält;
 Allein ich habß begehrt, warum? ich will
 dirß sagen:
 Ich baute mir mein Grab noch bey
 gesunden Tagen.

2. Sonn- und Fest-tägliche Cantaten zur Kirch-
 Music in der Fürstl. Schloß-Capelle zu Hild-
 burghausen, auf Fürstl. Befehl, verfertigt,
 in 3. Theilen, unter nachfolgenden Tituln:

Evangelische Hertz- Ermunterung,
 Lieder, von Zion, und Blumen der
 Erquickung aus den Sonn- und Fest-
 Tags- Episteln, gedr. zu Hildburghau-
 sen 1718. & 1719. in 8.

Und als der Hochgebohrne Graf und Herr,
 Herr

Herr Philipp Ludwig, Graf zu Eypach, 2c. zu Coburg 1720. d. 17. Jun. auf der Reise nach dem Carlsbad, unvermuthet starb, schrieb der sel. Herr Diac. Seebach auch eine gebundene Lob- und Trauer-Rede, unterm Titul: Der gecrönte Graf, die noch im MSto vorhanden ist; und werth wär, daß sie in Druck mögte gelesen werden.

SENFFT (Ludovicus Rudolph von) zu Pilsach, Königl. Pohlen. und Ehur. Sächs. Hof-Justiz- und Legations-Rath, auch Canonicus zu Nürnberg, dessen *Panegyrische Lob-Rede* auf die Geburt des, um a. 1710. am 17. Febr. zu Halle, im Herzogthum Magdeburg, verstorbenen Erb-Prinzens zu Sachsen, *Zeiti, Friderici Augusti*, bekannt ist, starb a. 1718. d. 21. Sept. und machte in dem Mansfeldischen Gesangbuch a. 1720. und Schamelii Lieder-Comment. P. II. p. 372. das admirable Sterbes-Lied: *HER GOTT, du kennest meine Tage* 2c. über Psalm 39. v. 5. in dessen eilfften und letzten Strophe des sel. D. Schuppü *Symbolum: Da mihi, Deus, nosse Te, nosse me, nosse mundum*, gar erbaulich also ausgedrucket ist:

Laß dich, mich und die Welt erkennen, dich, daß du mir mein Alles bist; mich, daß ich Staub und nichts zu nennen; die Welt, daß sie mein Kercker ist: Wer dich, sich und die Welt erkennt, der macht ein richtig Testament.

SEIFFARTH (M. Iacob) Superintendens zu Hof im Voigtlande, hat im Gerauischen Gesangbuch a. 1718. auf den Nahmen *Iacobus* das Lied gemacht:

Ich weiß, Herr Christ, daß ich nicht hab' ein
bleibend Stadt auf Erden.

SERPILIVS (Augustinus) ein Prediger, geb. 1643. zu Keszmarck in Ungarn, ward daselbst 1666. Archi-Diaconus, und als er von dannen a. 1673. ins exilium verjagt worden, so fort a. 1682. Evangelischer Prediger zu Bojanow in Groß-Pohlen, da er a. 1699. gestorben. Seiner Lieder, davon mir aber bisher keines zu Gesichte kommen, gedenckt *Czwittingerus* in *Hungaria litterata* p. 340. mit diesen Worten: *Cantionibus aliquot sacris germanica lingua elaboratis publiceque impressis, pietatis suæ egregia specimina exposuit.*

SERPILIVS (Georg) ein berühmter Theologus, und vortrefflicher Lieder-Freund, geb. 1668. d. 11. Jul. am Tage Pius, zu Oedenburg, der Königl. Frey-Stadt in Nieder-Ungarn, daselbst sein Vater, *Iohannes Serpilus*, Stadt-Richter, aus dem alten adelichen **Owendlischen** Geschlechte, gewesen, dessen Geschlechts-Nahme von Philippo Melanchthone *Vir natalium dignitate munerum apud Sempronienfes dignitate, meritorumque in republ. pluralitate quam maxime conspicuus*, wie *Czwittingerus* in *Hungaria litterata* p. 341. ihn rühmet,

IV. Th.

Sh

zuerst

zuerst in den lateinischen Nahmen *Serpilius* ist verändert worden, die Mutter aber war Dorothea Sophia, weil. Balthafaris Balduini, SS. Theol. Doctoris und Superintendentens zu Regenspurg Tochter. Kaum hatte er, als ein Kind, die Wiege verlassen, so geschah es, daß er von dem Dach-Fenster auf das Pflaster der Gassen unversehens herab fiel, und lange Zeit ganz Sprachlos lag, doch die väterliche Vorsorge Gottes, die er gegen die kleinen Kinder besonders trägt, erhielt auch ihn bey diesem gefährlichen Fall, daß er unbeschädigt bliebe; welche göttl. Vorsorge er auch nach der Zeit gespüret, so wohl, da seine Eltern a. 1673. wegen damahliger reformation in Ungarn, ihn nach Regenspurg zur Schule geschickt, und er allda bey seinen Vetter, dem sel. M. Gottlieb Balduin, bis nach dessen Absterben, geblieben, als auch, da er darauf seine Zuflucht zu seinen Befreunden nach Groß-Pohlen nehmen müssen, allwo er sonderlich zu Bojanova von dem sel. M. Fridwaldsky und dessen Information viel gutes genossen. Kaum hatte er Vater und Mutter, um der Religion willen, verlassen, so mussten diese ihn hintwieder durch ihren kurz aufeinander erfolgten Todes-Fall verlassen. Gott aber verlieh ihm nirgends, auch nicht in Leipzig, da er seine studia academica angetreten, und die gelehrteste Männer Menckenium, Schmidium, D. Alberti, Weidlingium, Pfeifferum, Friderici, Hornium,

nium, Ittigium, und andere mehr, mit Nutzen gehört. Es wurde ihm darauf anfänglich eine Feld-Prediger-Stelle, unter den Chur-Sächsischen Trouppen nach Morea ganz unvermuthet angetragen, eben aber da solches geschehen, ließ ihn Gott durch den Herrn Geheimen Rath von Milcitz zu Dresden wissen, daß er eine Beförderung in Sachsen gewiß sollte zu hoffen haben, wann er seine Enckel, die von Pflug, eine Zeitlang informiren wolte. Inzwischen wurde er a. 1690. ganz unvermuthet zu einer Prob-Predigt nach Willsdrupp, nahe bey Dresden, welchen Ort er vorhin sein Lebtag nie gesehen, noch einigen Menschen daselbst gekennet, eingeladen, und nach deren Ablegung, noch selbigen Tag, war der 9te Sonntag nach Trinitatis, zum Diaconat daselbst, von dem Herrn von Schönberg, als Collatore, ordentlich vociret, da er 6. Jahr verblieben, und mit seinem Pastore, einem 70. jährigen Greiß, iederzeit verträglich gelebet. Gott fügte es darauf, daß er a. 1695. d. 26. Nov. nach Absterben des sel. Herrn Sacks, nach Regenspurg, als Pestilentiaris, beruffen worden, daselbst er am H. Weyhnacht-Abend angelanget, und darauf a. 1696. d. 5. Ian. am Sonntag von der Flucht Christi, in der neuen Pfarr, seine erste, und dann Freytags darauf die andere Anzugs-Predigt verrichtet, auch sein nachmahliges Amt von derselben Zeit an also wähmlich geführet, daß E. E.

Stadt-Cämmerer und Rath bewogen worden, a. 1709. d. 5. Febr. nach Absterben des sel. Sup. M. Georgii Wonnæ, ihn zum Pastore und Superintendenten zu beruffen, darauf er, als Superintendentens, am Sonntag Esto mihi, als damahligen grossen Buß-Tag, seine Anzugs-Predigt gehalten. Es ernannte hiernächst Ihre Hoch-Fürstl. Durchl. der Herzog zu Sachsen-Gotha denselben auch zu dero Kirchen-Rath, und als a. 1719. die General-Superintendentur zu Coburg, nach dem Tode des sel. Herrn D. Stempels, vacant worden, kam er auch dazu mit andern in Vorschlag, und ward dazu denominirt, er schlug aber, aus triftigen Ursachen, modeste ab, und starb in HErrn selig zu Regenspurg a. 1723. d. 8. Nov. æt. 55. min. 32. Aus der mit Fr. Euphrosyna, geb. Ostermeyerin, von Augspurg getroffenen Ehe hat derselbe 8. Kinder erzeugt, davon 2. Söhne, und 2. Töchter, bey seinem Tode, noch am Leben waren, und der älteste Sohn, Namens Georgius, studierte damahls Jura zu Leipzig. Herr Io. Melchior Grimm, Evangelischer Prediger, hielt ihm die Leichen-Predigt über 1. Tim. I, v. 15. 16. daraus die von Jesu allen armen Sündern erworbene Seligkeit, als die gröste Wohlthat Gottes, erbaulich ist abgehandelt worden; die löbl. Societät der Christl. Liebe und Wissenschaft aber, deren ansehnliches Mitglied der sel. Serpilius gewesen, ließ ihm auch ein

ein besonders Ehren-Gedächtniß zu Dresden, auf 2. Bogen in 4to, drucken, und erwies, daß die, so kein Lob suchen, des größten Lobes würdig und fähig seyn; und auch ein Freund desselben ist mit deren Personalien willens, eine umständliche Lebens-Beschreibung dieses vor-
trefflichen Theologi heraus zu geben. Seine gelehrte Schriften, zumahl in der Lieder-Historie, die anderswo sollen recensirt werden, sind bekannt, er hat aber nebst diesen auch edirt Evangelische Glaubens- und Lebens-Betrachtung über die Sonntags-Euangelia, in 5. Theile, Regenspurg 1700. 4. in Gottes Wort gegründete Ursachen, warum das so genannte Seg-Feuer aus 2. Macc. XII. nicht zu erweisen, und was sonst von dieser Schrift-Stelle zu halten sey, unter dem Nahmen *Theophili Sinceri* ib. 1705. Epitaphia derer Schwäbischen Theologorum, Dypticha Reginoburgensia, Lebens-Beschreibungen derer Biblischen Scribenten, und andere mehr, absonderlich ist sein Bildniß zu sehen vor seinen Sing- und Früh-Stunden über das Lied: Gott sey Danck, der alle Welt &c. Regensp. 1697. 8. darunter diese Verse zu lesen:

Hic pietas, candor, charitum flos suada-
que dulcis,

Doctrinaeque decus, sacraque cura ni-
tent.

Seine Evangelische Psalmen, Lobgesänge,

H h 3

und

und geistl. leibliche Lieder, sind zu Regensp. 1705. 12. heraus kommen, welches Büchlein ich eben iezo nicht zur Hand habe: Ein mehrers von diesen Hymnophilo, und dessen vielen elogis, ist zu lesen in gedachten *Davidis Czwittingeri Hungaria litterata*, ed. Francof. Lipsiæ 1711. 4.

SPENER (Ernst Gottfried) Königl. Preußl. Ober-Auditeur und des theuren Theologi, Speneri, jüngster Sohn, welchen, weil er sehr liederlich gelebet, sein Vater soll zu todt gebetet haben, ist aber um deswillen merckwürdig, daß er in schmerzlicher Kranckheit zu Gott sich an noch befehret, und selbst zu seinen Leichen-Text die Historie vom verlohrnen Sohn, Luc. XV, v. 17. 18. erwehlet hat, darüber Herr Andreæ Schmidts, Predigers zu Berlin, gehaltne Leichen-Predigt, ed. Berlin 1717. 4. erbaulich zu lesen ist. Er starb aber selig a. 1716. und hat auf *Simon Dachs*, bekanntes Lied: Ich bin ja Herr, in deiner Macht, und auf ieglichen Vers desselben, eine göttliche Antwort gemacht, welche in des Herrn Schamelii Lieder-Commentario P. II. p. 375. sich anfängt: So recht, mein Kind, ergieb dich mir &c. v. Schamelii Vindic. hymn. P. III. p. 91.

STECHOVIVS (M. Michael) ein Prediger zu Nordsteinbeck, ward vom Johann Risten, dem berühmten Dichter, und Comite Palatino Cæsareo, zum Poeten gecrönet, und bekam im hochlöblichen Schwanen-Orden den Namen

Nahmen *Ristifander*: mußte in den 23. und mehr Jahren durch Krieg und Brand vieles ausstehen, und übersehte, als er eine Zeitlang zu Eisleben sich aufgehalten, unterm Nahmen *Ristifander* die Psalmen Davids in Reimen Gesangsweise, welche zu Braunschweig 1680. 8. gedruckt sind. Der auctor meldet in der Vorrede, wie Lutherus, Oeler, Waldis, Dachstein, Speratus, Ionas, Joh. Franck, Paul Gerhard, Simon Dach, u. a. m. einzelne Psalmen, den ganzen Psalm aber Ambrosius Lobwasser, Cornel. Becker, Opitius Buchholz, u. a. m. in Reimen gebracht, erinnert aber darben, daß *Opitz* seine Verse nach *Lobwassers* melodien gerichtet, welche niemand singen können, als der der Music kundig oder *Lobwassers* melodien gewohnt wäre, *Buchholz* hergegen habe gar keine melodien, und nur Lieder zum Lesen, nicht zum Singen, verfertiat.

STRASBURGER (August Ludwig) Pfarr zu Eickstädt, ist im Erfurthischen Gesangbuch a. 1710. auctor dieser zwey Lieder:

Nun Herr Gott, gib Macht und Krafft zu
dem eingestößten Worte.

Nun ietzt soll dein Diener hin, Jesu, zu der
Canzel gehen &c.

STOCK (Werner Christian) Barbiensis Saxo, Diaconus zu Derenburg, hinter Halberstadt, ist vor einiger Zeit bereits gestorben, und stunde vormahls mit in der so genannten *Pieci-*

sten-Liste zu Erfurth, deren selbst aufgeworfener und verführischer Lehrmeister M. Francke sey, wie in Sagittarii abgeschmackten Lehr-Sätzen vom Pietismo, mit Gegen-Sätzen, 1691. 4. die formalia lauten: Er hat über die Worte Joh. II. v. 17. der Eifer um dein Haus hat mich gefressen, ein besonder Threnum, oder Klag-Lied des schmerzlich betrübtten Zions verfertigt, dieses Inhalts:

1.

Herr, der du so mächtig,
 So herrlich und prächtig,
 Dein Regiment führest,
 Und Zion regierest:
 Und die dich anflehen
 Willst gnädig ansehen;
 Ach! hör auch mich Armen
 Mit Lieb und Erbarmen:
 Du bist ja der noch,
 Der Hülffe verliehen,
 Wenn Zion geschrien,
 Ach! höre mich doch. :/:

2.

Ach! siehe mein König,
 Wie wenig, wie wenig,
 Dich fürchten und ehren,
 Dich lieben und hören:
 Die dich doch bekennen,
 Und Christen sich nennen,
 Und selig sich schätzen

Nach

Nach deinen Gesetzen:
 Das Herze bricht mir,
 Doch kan ich dem Lande
 Nicht helffen zum Stande,
 Ich klage es dir. :/:

3.

Du läst dein Licht scheinen,
 Und iezo den Deinen
 Vor anderen Jahren
 Viel Wahrheit erfahren;
 Damit sie die Blinden
 Vom Irrthum und Sünden
 Zurück zu ziehen
 Sich sollen bemühen:
 Ach! aber, o GOTT,
 So will mans nicht hören,
 Und soll sich nicht kehren,
 An deine Gebot: :/:

4.

So soll man es machen
 In göttlichen Sachen,
 Wies Menschen vorschreiben,
 Die selber nicht gläuben:
 Da du doch in allen
 Nach deinem Gefallen,
 Schon Ordnung gegeben,
 Wornach man soll leben:
 Was ändert man die?
 Ist nicht in den Tücken,

H h 5

Den

Den Netzen und Stricken,
Der Antichrist hie? :/:

5.

Und die dieß ja sehen
Und müssen gestehen,
Die sind doch noch Freunde
Der Babel - Gemeinde:
Es bückt sich zum Füßen
Den Baal zu küßen,
Auch was ietzt ohn gleissen
Will fromm seyn und heissen;
Zum recht thun spricht man:
Es will sich nicht leiden,
Es will sich nicht scheiden,
Da lieget es an. :/:

6.

Man will noch mit heucheln,
Der Babel - Kirch schmeicheln,
Und sucht sie mit stricken
Und flicken zu schmücken:
Und sieht doch mit Augen
Wies nirgends will taugen,
Ihr Eiter und Beulen,
Die sind nicht zu heilen;
Dem heiligen GOTT
Ist ja auch ihr Wesen
Zum besten erlesen
Nur Greuel und Spott. :/:

7.

Doch läßt man sich Würden
Und Aemter aufbürden,

Und

Und will noch mit Ehren
 In Babel sich nehren:
 Was will man nun sagen
 Von Klagen und Plagen,
 Gefällt es doch ihnen
 Den Bauch - Bel zu dienen:
 Man danckt wohl darzu,
 Wo man nur darneben
 Mit Babel kan leben
 In Frieden und Ruh.

8.

Drum strafft man die Sünde
 Auch immer gelinde,
 Und will ja dem Hauffen
 Viel Freyheit verkauffen:
 Gesetz - Wort und schelten
 Soll ihnen nicht gelten,
 Daß man sie nicht schrecke
 Und Unmuth erwecke,
 Doch heist dieß, HErr Christ,
 Recht heilsamlich lehren
 Und gründlich bekehren,
 O teuflische List! :/:

9.

Draus werden viel Geister
 Bald überall Meister,
 Und kan ihn'n ihr Glauben
 Viel Freyheit erlauben,
 Sie heißen nicht minder
 Des Höhesten Kinder,

Ob sie der Welt Sachen
Gleich ziemlich mit machen:

Wo man sich bestrebt,
Gott heilger zu dienen,
So heist es bey ihnen
Gesezlich gelebt. :/:

10.

Nach die sich vor diesen
Sehr eifrig erwiesen
Auf richtigem Wege,
Die werden mit träge:
Die Wahrheit veraltet
Die Liebe erkaltet,
Der viele Welt-Handel
Verderbet den Wandel,
Und nirgends gehts recht,
Die herzlichliche Freundschaft
Und Brüder-Gemeinschaft
Ist überall schlecht. :/:

11.

O Jammer, o Schmerzen!
Das quälet die Herzen
Der Gläubigen deinen,
Dies redlich noch meynen:
Sie brennen vor Liebe
Und eifrigen Triebe,
Dir, Jesu, zu Ehren,
Dem Ubel zu wehren;
Doch sind sie selbst schwach,
Und schicken gen Himmel

Bei solchen Getümmel
Ihr sehnliches Ach! :/:

12.

Ach! Jesu, so höre,
Komm, steure und wehre
Den Breueln und Sünden,
Die icko sich finden;
Und stärck uns dagegen,
Hilff, daß wir auch mögen
Bald Besserung sehen,
Wornach wir so flehen:
Du bist ja der noch,
Der Hülffe verliehen,
Wenn Zion geschrien,
Ach! höre mich doch!

SÜDERMANN (Daniel) aus Lüttich ge-
bürtig, ein naher Verwandter des berühmten
Lamberti Lombardi, oder Suauii, ist ein gros-
ser Liebhaber der Schwencckfeldischen Schriff-
ten gewesen, muß auch sonst in vertrauester
Kundschaft mit vielen ehemahligen Separatisten
in Deutschland gestanden seyn. Der sel. Ar-
nold in seiner Kirch- und Ketzer-Historie P.
IV. p. 766. zehlet mit Brecklingio demselben un-
ter die besten und verborgensten Zeugen der
Wahrheit, und schreibt: *Daniel Südermann,*
ein wohlgeübter mystischer Schreiber in Straß-
burg, hat vielfältige geistliche Sinnbilder,
sammt einer Erklärung über das hohe Lied
Salomonis ausgegeben, und viel aus Taulero

und

und der Bibel in Reimen verfasst. Man findet von diesem sonst wenig bekannten auctore wenig, oder gar nichts in den gelehrten Biographiis, und seine mystische, deren ich einige aus geneigter communication des vortrefflichen Predigers und Professoris zu Nürnberg, Herrn M. *Ioachim Negeleins*, eines curieus-gelehrten Mannes, erhalten, sind auch so rar, daß sie selten jemand zu Gesichte bekommt; dergleichen sind 3. E.

1. **Schöne und auserlesene Figuren und hohe Lehren von der begnadeten liebhabenden Seele**, nemlich der Christlichen Kirche und ihrem Gemahl, Jesu Christo, zum theil aus dem hohen Lied Salomonis, wie auch aus der alten Christl. Kirchen-Lehrern Schriften gezogen, und in teutsche Reimen verfasst, alles mit Heil. Schrift concordiret nach dem uralten S. Ieronomi Text durch D. S.
2. **Eine schöne Lehr von den 7. graden oder Staffeln der vollkommenen Liebe**, in denen die Gespons Christi wandeln soll, anno 1489. zu Nürnberg durch den würdigen Vater, Bruder Heinr. Vigilis von Weissenburg, beschrieben, und aus dem MSto in Druck gegeben durch D. Südermann 1622.
3. **Geistliche und mystische Sinn-Bilder und Gedichte**, ein überaus schönes Buch, ist

ist in folio, absque mentione loci & anni impressionis, herauskommen, mit sehr sauber gestochenen figuren, darinnen zwar vieles vorkommt, das unverständlich ist, doch aber ist auch darinnen viel gutes, und dienen nicht nur die schönen Sinn-Bilder zur Andacht, sondern es ist auch diese seine mystische Erklärung der Worte aus Prov. XXX. v. 18. 19. recht schön:

Des Adlers Weg der König ist,
Nemlich der Herr, Gott, Jesus Christ,
Der nach seinem Tod im Himmel eben
Bestiegen ist: des Schiffs Weg eben
Ist er auch selbst, den er gemacht hat
Ein Weg durchs Meer des Todes gerad.
Der Schlangen Weg ist noch der alt
Sathan, welcher sein Haupt mit Gewalt
Über den Felsen erhaben schon,
Und hat ans Kreuz gebracht Gottes Sohn,
Da machet die erhöhte Schlang,
Christus, ein Weg und freyen Gang
Ins Himmelreich, durch sein Blut rein:
Der Weg des Helden starck allein
In der Jungfrauen ist der starck Gott,
Der aus Maria Mensch on Spott
Und warer Gott sollen auf Erden
Emanuel geboren werden.

Auch stehen darinnen verschiedene Lieder, da zwar die Reimen, nach alter Art, klingen, die materie aber ist sehr erbaulich, und ermeldter Herr Prediger

diger Megelein besitzt noch zwey mit des auctoris eigener Hand überaus schön geschriebene volumina, in folio, und eins in quarto, darinnen viele erbaulich-geschriebene, und so viel man weiß, noch ungedruckte geistliche Lieder und Gesänge sind, z. E. das Leiden unsers H. Ern Jesu Christi, in XV. Liedern, item, ein Freudenreiches Lied von der Auferstehung Jesu Christi, noch eine Christl. Betrachtung, was der H. Er Christus vom Palm-Abend an bis an den H. Oster-Tag gewesen sey mit angehängten Gebetlein, auf jeden Tag in der Wochen, als z. E. daß Christus am Palm-Abend gewesen ein lieber Gast, am Palm-Sonntag ein demüthiger König, am Montag hernach ein barmherziger Richter, am Dienstag ein weiser Paopphet &c.

SÜHNELIVS (I. C.) unbekannt, ist im Budis. Ges. 1727. auctor der schönen Lieder:

Ach! Vater, zürne nicht, der Tauff-Bund ist gebrochen &c.

Grosser König schlecht beritten &c.

(ist auf alle Sonn- und Fest-Evangelia des ganzen Jahrs künstlich gerichtet.

T.

TERNE (M. Gabriel) Pfarrer zu Roitzsch und Rambsin, bey Delitzsch, vorher Substitut daselbst, geb. 1688. d. 28. Aug. zu Kirchhain in der Lausitz, ward zu Leipzig Magister und
edixte

edirte *Sylogon Programmatum exegeticorum*, den wohl informirten Dorff-Schulmeister und *Catecheten*, in gleichen die Klugheit und Vorsichtigkeit eines Pfarr-Substituti, Leipzig 1728. 8. An seinem Geburts-Tage gratulirte ihm ein paar gute Freunde in einer besondern Schrift, welche eine kurze Erzählung von den Lieder-Freunden in der Lausitz enthält, und darinnen gemeldet wird, daß er neue schöne Lieder verfertigt habe, davon in seiner Klugheit eines Substituti p. 177. dieses befindlich ist:

Ach! höchster Gott, gedencke meiner im besten Ietz und allezeit.

TEVTSCHNER (Tobias) ein Musicus in Schlesien, dessen Lieder im Budisiner Gesangbuch. 1727. stehen, v. *Tzenschnerus* in dieser Lieder-Hist. P. III. p. 326.

THEBESIVS (M. Adam) unbekannt, ist im Evangelischen Psalter von 10. Saiten oder Reibersdorffer Gesangb. a. 1726. und im Budisiner oder Baußner Gesangbuch 1727. auctor des Passion-Lieds: O großer Schmerzens-Sohn, von Vater sehr geschlagen &c.

THIEME (M. Clemens) ein Theologus, von Zeitz bürtig, ward a. 1690. des Chur-Prinzens von Sachsen, Io Georg. des vierdten, Reise-Prediger, dann Archi Diaconus zu Wurzen, a. 1695. Pastor und Superintendens zu Colditz in Meissen. Sein vortrefflichs Lieds in Schamelii Lieder-Comment. P. II. p. 295. und im

IV. Th.

Zi

Bauß

Bauhner Gesangb. 1727. p. 651. ist: Ich bin vergnügt, und halte still, wenn mich gleich manche Trübsal drückt &c. welches zwar einige der sel. Gräfin zu Rudolstadt, *Ludemilien Elisabethen*, zueignen wollen, es wird aber in ihrer Stimme der Freundin, da ihre Lieder bey-sammen stehen, nicht gefunden.

THOMASIVS (Gottfried) ein berühmter Polyhistor und Sohn des gleichfalls berühmten und vormahligen Professoris zu Leipzig, M. Iacobi Thomasi, studierte in academia patria Medicinam, that schöne Reisen, und ward so wohl Philosophiæ als Medicinæ Doctor, auch nach der Zeit verschiedener des H. Röm. Reichs Fürsten und Stände Leib-Medicus und Physicus in der Kayserl. Freyen Reichs-Stadt Nürnberg, da er noch Gott gebe! auf späte Zeiten, in guten Ansehen, lebet. Es besitzt derselbe eine gründliche Gelehrsamkeit, und ist geschickt beydes im lateinischen, als teutschen einen galanten Vers zu schreiben, davon einzele gedruckte carmina und elogia, die unter den Bildnissen gelehrter Männer stehen, satzsame Zeugnisse sind; auch hat er viel geistreiche Lieder gedichtet, die werth sind, daß sie, zum Dienst der Kirche, im Druck müaten bey-sammen erscheinen, dazu jedoch derselbe sich bisher, ob wohl ihn darum schon vor einigen Jahren, münd- und schriftlich ersuchet, aus andern Ursachen, nicht verstehen wollen.

THOMASIVS (Michael) ein Halb-Bruder

der

der des vorigen, und Advocatus zu Leipzig, ward allhie Doctor Iuris, und hat zum Nahmens-Symbolo auf seinen artigen Bildniß: *Deo, Mibi, Tibi*, darinnen *Ethica Christiana* in nuce steckt. Als vor einigen Jahren mit demselben bekannt ward, machte um Michaelis 1718. ihme an seinen Nahmens-Tag dieses Paragramma Trigonale:

Gramma.		Paragramma ex Ioh. XX. v. 29.	
Herr	357	Diemeil	427
Doctor	569	du	220
Michael	247	mich	165
Thomas	581	gesehen	371
Hochberümbter	1003	hast/	398
Advocatus	904	Thoma,	410
zu	510	so	276
Leipzig	619	glaubstu:	879
in	136	Selig	325
Patria	510	sind	317
	5436.	die	70
		nicht	368
		sehen	328
		und	311
		doch	157
		glauben	414
			5436.

Die Exegetis dieses Paragrammatis mag hier wegbleiben, und dargegen angemerket werden, daß auch dieser fromme Jurist mit unter die hymnopæos gehöre, sintemahl er nachfolgende drey andächtige Lieder, ob wohl nur zu eigener Erbauung, gedichtet und verfertigt hat:

1. Ein Buß-Lied; Mein Herr, mein Gott,
 Zi 2 wie

wie drücket mich ꝛc. auf den Nahmen
Michael.

2. Ein Danck-Lied: **Triumph, Triumph,**
Victoria ꝛc. auf den Nahmen *Thomasius.*

3. Ein Bet- und Trost-Lied: **Vergieß doch**
deiner Gnade nicht ꝛc. auf den Geburts-
Ort, von Leipzig.

TOLLMANN (Gottfried) unbekannt, stehet
im **Evangelischen Psalter** oder **Reibers-**
dorffer Gesangbuch a. 1726. über dem Lied:

Die Erndt ist nun zum Ende ꝛc.

TRAVTMANN (M. S.) unbekannt, ist im
Budisiner Gesangb. 1727. auctor des Lieds:
Herr, mein Gebet erhöre ꝛc.

TSCHAVTER (M. Io. Christoph) von
Greiffenberg aus Schlesien, ist ietzo Diaconus
zu **Niederwiese** bey **Greiffenberg**, ohnweit **Lau-**
ban, hielte vormahls zu **Leipzia** zwey gelehrte-
dissertationes de **Eruditis studiorum intem-**
perie mortem sibi accelerantibus, von **Ge-**
lehrten, die sich zu todt studieret, die erste
ward unter dem Præside **M. Gottfried Büttner**,
a. 1704. gehalten, die andere hielte er selbst, als
Præsides a. 1705. beyde sind nun vermehrt und ins
teutsche übersetzt, und sonst hat er edirt eine
Schrift von Wittben und Waisen, gedop-
pelte **Nachricht vom Predigt-Jahr-Gang**,
offene Himmel und Hölle, und vom **Ge-**
wissen, die zu **Görlitz** 1719. 8. gedruckt, darinn
nen diese drey geistliche Lieder von ihm stehen:

Auf

Auf, Seele, preise deinen Gott.
 Du Schönster unter allen Schönen.
 Rett, ach! rette mein Gewissen.

V.

VALTHER (David Christian) ein berühmter Medicus, geb. 1680. d. 21. Jul. zu Zwickau, sein Vater war D. David Valther, aus Zeitz gebürtig, Fürstl. Bareuth. Brandenb. Leib- und Hof-Medicus, wie auch Practicus zu besagtem Zwickau, von dessen glücklichen Curen man zu sagen pflegte, wer will altern, das ist lang leben, geh zu Doctor Valthern. Es studierte derselbe a. 1697. zu Altenburg, unter D. Wenzeln, und a. 1699. zu Jena, daselbst hörte er Treunerrum in philosophicis, Wedelium und Sleuogtium in medicis, dann a. 1701. besuchte er die Vniuersität Erffurth, hörte den berühmten medicum Eyselium, und disputirte zweymal de Nomis und pro Licentia de Glossagra, vom Zungen-Zipperlein, nahm darauf a. 1702. d. 11. Jun. Gradum Doctoris an. Als er eine Zeitlang beym Vater in medicina practicirt, wendete er sich nach Glaucha, in der Grafschafft Schönburg, da er von den Grafen, Herrn Samuel Heinrich, und Herrn Christian Ernst, zu ihren Rath, Leib- und Hof-Medico beruffen ward. A. 1707. da wegen der Schwedischen Inuasion alles in Unordnung gerieth, begab er sich nach Chemnitz, und a. 1708. nach Zwickau, in patriam, von dannen er aber, weil es ihm nicht nach Wunsch gieng, sich bald nach Dres-

den gewendet, und als er kaum 2. Tage allhie gewesen, segnete Gott sein Haus mit einem jungen Sohn, den er *Abraham Fideiustum* tauffen ließ, ob er gleich selbiges mahl noch nicht wuste, daß der völlige Auszug aus seinem Vaterlande am Tage Abraham im Monath Sept. gewesen; und da lebt derselbe nun noch in gutem Ansehen, als ein *Medicinæ Practicus*, ist zugleich der *Kaysersl. Leopold. Carolin. Reichs: Academia Nat. Cur. Collega*, genannt *Menanzer*, und der *Societatis Christiano-Iohannæ Obes Adjunctus*. Sonst ist derselbe oft in grosser Lebens-Gefahr, bey Feuer und Wasser, gewesen, und weil er von Jugend auf gekränkelt, als hat derselbe von a. 1691. an bis daher die meisten Neben-Stunden mit Todes-Gedanken zubracht, und zu dem Ende verschiedene dahin gehörige Schrifften ediret, darinne sind:

1. *Erstlinge kindlicher Danckbarkeit*, bey Absterben seines Vaters, welcher a. 1716. d. 25. Nov. verschieden, gedr. 1722. 4.
2. *Preißwürdige Köhler-Glaube*, oder Leben des sel. Ge. Fridr. Köhlers, P. & Superint. zu Leisnig, wie auch der Societät der Christl. Liebe und Wissenschaft Adjuncti, ib. 1721. 4.
3. *Der aus einem Kieselstein gefertigte ächte Diamant*, oder Lebens-Beschreibung, des sel. D. Iohann Kieselings, Superint. zu Borna, ib. 1715. 4.
4. *Menandri Todes-Betrachtung über*
das

das Lied: Wer weiß, wie nahe mir
mein Ende 2c. ib. 1719. obl. ist 1724. zum
3ten mal aufgelegt.

5. Den von Gott erhörten jungen Samuel,
bey Absterben des sel. Herrn L. Io. Sam.
Steuerleins, Med. Pract. in Schleusin-
gen, als derselbe a. 1721. d. 27. Sept. zu
Dresden verstorben, nach Anleitung des
Pfefferkornischen Lieds: Ach! wie be-
trübt sind fromme Seelen. ib. 1721. fol.
6. Eiusd. Erster Versuch seiner heutzstärcken-
den Hülfss-Mittel in Creuz und Anfech-
tungen. ib. 1727. 8.
7. Eiusd. Bewährte Haus-Mittel, oder
besondere geistl. Lieder, ib. 1724. 8.

Und hierinnen sind seine erbauliche Lieder, 17. an
der Zahl:

Bey Gott ist Rath und That.
 Gott hat mich je und je geliebet.
 Gott Lob! der Frentag kömmt.
 Grosser Gott von Krafft und Stärcke.
 Herr Jesu Christ, du Glaubens Grund.
 Ich falle dir, o grosser Gott.
 Ich ruhe hier auf dieser Erde.
 Jerusalem, du schöne Stadt.
 Lache nicht, erfreute Seele.
 Liebster Gott, hier lieg ich armer.
 Mein Gott, mein Vater, siehe.
 Mein Jesus lebt, was will die Sünde.
 Meine Seele, denck ans Ende.
 Meine Seele, sey zu frieden.

Vater, Schöpffer aller Dinge.

Sey, getrost und unverzagt.

Weine nicht, betrübte Seele.

W.

WAGNER (M. David) Tschopaniensis, war a. 1682. Pastor zu Wildenfels, und a. 1683. Diaconus zu Zwickau, ist auctor des Lieds: **Dich, eitle Welt, hab ich nun recht erkennen.** vid. Schwedlers Tr. von Kirch-Gesängen.

WARNSDORFF (I. M. v.) unbekannt, ist im Rudis. Gesangb. 1727. auctor des Lieds: **J'Esu, J'Esu, tröste mich** &c.

WENCELIVS (Petrus) ein Sohn Mich. Wencelii, Superint. zu Worms, welcher erstlich in gedachter Stadt Worms Schul-Rector war, nachmahl aber, als seine familie sehr angewachsen, und er bey damahligen schweren Zeiten seines Bleibens in Worms nicht länger finden konnte, auf recommendation vornehmer Gönner, als ein in der music wohlerfahner, zum Capellmeister nach Darmstadt beruffen worden, von wannen er nach drey jährigen Aufenthalt allda, als Con-Rector ins Gymnasium, nach Speyer vocirt worden, als aber auch diese gute Stadt a. 1688. das Unglück gehabt, daß sie von den Frankosen eingeäschert und zum Steinhaußen gemacht worden, hat er mit Einbüßung aller seiner Haab und Gütern als ein Exulant, mit einem Stab davon gehen müssen, da er dann nach Straßburg sich begeben, und dorten in 87. Jahr seines Alters gestorben ist. Von demselben

ben ist im Druck eine kleine Schrift, unter nachfolgender rubric: **Trost- und Grab-Lied, sursum corda, zeitlichen Sterbens- und ewigen Lebens-Betrachtung**, gedr. Speyer 1675. 8. Da sein Symbolum ist *Peto Vitam Veram*, und die geistl. Lieder:

Wir müssen alle sterben in dieser schnöden Welt ꝛc. und

Das Glück ganz wankelmüthig ist ꝛc.

WENDE (Samuel) ein Schlesier, von Groß-Glochau, studierte zu Lauban, Coburg und Wittenberg und zwar Theologiam, da er a. 1719. de Simulatione religionis ipso iure naturæ licita, unter dem Adiuncto Bohn disputirt, legte sich aber nachmahls auf die medicin, und sein Lied in Herrn Roth-Scholzens Todten-Schule p. 544. heißt:

Wer einmahl will selig sterben, und mit Freuden schlaffen ein ꝛc.

WEHLING (M. Georg) ein Schulmann, geb. 1644. d. 24. Nov. zu Wilfnack, einem Städtgen in der Priefnitz, 4. Meilen von Havelberg, sein Vater, auch Namens Georg, war ein Raths-Herr und Schuster, und gehört er also unter die gelehrten Schusters-Söhne, von welchen bey ander Gelegenheit soll gehandelt werden. Er studierte zu Magdeburg, Berlin und Brandenburg, dann zu Helmstädt, da er Calixtum gehöret, hernach zu Wittenberg, da er Calovium, Deutschmannum und Schelguigium hörte, so ferner zu Leipzig, und

reißete weiter nach Bremen, Lüneburg, Hamburg, Lübeck und Rostock. A. 1671. ward er Con-Rector zu Landsberg in Brandenburgischen, und in eben dem Jahr Rector zu Stolpen, darauf der Stolpische Magistrat ihn zum Magistro in Wittenberg creiren ließ, und endlich a. 1682. Rector zu Stettin, allda er a. 1719. d. 23. Mart. æt. 75. gestorben. Es ist derselbe 48. Jahr in Schul-Diensten gewesen, dergleichen Rectores, die über 40. Jahre in officio gestanden, noch 20. angeführt werden in dem Programmate funebri, welches Herr D. Quadius geschrieben; und von seinen Schriften ist bekannt *Welleri Grammatica graeca in Tabulis*, (denn er von Tabellen ein grosser Liebhaber gewesen, und auch *Dieterici Institutiones catecheticas*, *Koenigii Theologiam positivam*, und anderes mehr in Tabellen gebracht) und seine *Oratio scholastica de fundatione, dedicatione & restauratione Scholae Senatoriae Sedinensis*, die noch in MStis vorhanden ist, könnte zur Fortsetzung der **Ludwigischen Schul-Historie** vieles beitragen. Am reformationen-Fest 1717. hielt derselbe eine gelehrte **Jubel-Rede**, die nebst zweyen Programmatibus gedruckt ist, und ist am Ende sein erbauliches **Jubel- und Danck-Lied**, v. *Dn. Leporini* Leben der Gelehrten P. II. p. 159. & 842.

WIGAND (Io. Sebastian) ein gelehrter Prediger, und Archi-Diaconus zu Schmalkalden, hat eine schöne **Jubel-Predigt** drucken lassen, und in des Herrn Pfarrer **Linds** zu Jahmbach

Theo-

Theologia in hymnis, welches Gesangbuch zu Schmalkalden 1721. obl. heraus kommen, ist er auctor von der teutschen Uebersetzung des hymni: Ex legis obseruantia, *Maria stelle ihr Kindlein dar* 2c. Von demselben giebt mehrere Nachricht der fleißige und gelehrte Cantor zu Eisenach, Herr Io. Conrad Geisthirt, mein besonderer Gönner, so wohl in seiner Schmalkaldischen Historie, als auch in Smalcaldia litterata, die nun beyde an Ihre Durchl. Herr Landgraf zu Hessen-Cassel, gegen ein gnädigstes Äquivalent, in MSto sind überlassen worden, wie in den Leipziger gelehrten Zeitungen 1728. m. Majo p. 342. gemeldet ward.

WIMMER (Gabriel) Pfarr zu Altenmerbitz, edirte unterm Titul, Paul Gerhards Danck-Lied: Solt ich meinem GOTT nicht singen 2c. Altenburg 1723. 8. mit schönen Anmerkungen, und am Ende ist seine erbauliche parodie und Lied: Solt ich meinem GOTT nicht lieben 2c.

WINNER (Io. Wilhelm) Cantor zu Eisleben, gab das Mannsfeldische Gesangbuch, so zu Eisleben 1720. gedruckt ist, heraus, und verfertigte darinne die erbauliche Lieder:

Das Wetter (der Sturm Wind) ist nunmehr vorbey.

Ich dancke, Jesu, dir, daß du vom Himmel kommen.
So ist die Arbeit nun vollendet.

Z.

ZEISOLD (Fabianus) Pfarr zu Gölzig
im

im Altenburgischen, geb. 1571. d. 15. Febr. zu Jena, da sein Vater, der berühmte Professor, M. Iohanes Zeisold, damahls Adjunctus der Philosophischen Facultät war, edirte am Jubel-Jahr 1630. ein Augspurgisches Jubel-Büchlein, gedr. 1632. 12. darinnen er einen iedweden Articul der Augsp. Confess. in einen Gesang abgefaßt, nebst diesen aber stehen von ihm auch noch folgende Lieder, mit Iosephi Clauderi lateinischen Übersetzung, darinnen nemlich

1. Ein Lied vom Zustand der Religion vor, in und nach der Zeit der Augsp. Confession: Wie schön leuchtet der Morgenstern, der aus den Wolcken kommt so fern &c.
2. Ein Lied um den Frieden: GOTT gib Fried in deinem Lande, da du hast dein Sitz und Thron &c.
3. Ein Lied von dem erbärmlichen Zustand der Kirchen: Ach! mein GOTT, ich thu dir Plagen, deiner Kinder grosse Noth.
4. Ein Lied von dem erbärmlichen Zustand Deutschlands: Ach! wie ist diese Zeit so schwer, die wir haben erlebet.
5. Danck-Lied wegen des verliehenen Siegs vor Leipzig am Tage Reginae d. 7. Sept. 1631. Nun sey GOTT hoch gepreiset vor seine grosse Wunderthat.

Von diesen stehet das Zweyte: GOTT gib Fried &c. auch in dem Rigischen Gesangb. oder Singenden Bey-Kästlein zum Räucher-Kästlein gehörig, ed. Leipzig 1667. 8. nebst diesem:

sem: Mein Seel soll den H^{er}ren erheben 2c.

ZELLER (Bernh. Eberhard) ein Württemberger, ist, weiß nicht, wo? Pfarrer gewesen, aber seines Eifers wegen remouirt worden, er und *Nicolaus Lange*, des H. Ministerii Angehörige in der göttl. Gedult, gaben heraus Zeugniß eines guten Gewissens zu Hamburg abgelegt, 1692. 4. und im Hallischen Gesangbuch hat er das Lied gemacht:

Was ist doch diese Zeit, was sind die Leiden!

ZESCHEL (M. A.) unbekannt, dessen Lied im Budiß. Gesangb. 1727. heißt:

Was Gott gefällt, gefällt auch mir.

ZIEGLER (Georg Salomon) ein Theologus, geb. 1680. am 26. Febr. zu Benzenheim/ bey Franckenberg/ daselbst sein Vater/ *David Ziegler*/ damahls Pfarrer bey denen Herren von Hutten war/ nachmahls aber Con- Rector, dann Rector zu Coburg/ und endlich Pfarrer zu Weßhausen in Francken geworden/ da er a. 1714. † vor Simonis und Iudæ auf der Kanzel vom Schlag getroffen worden/ und æt. 69. gestorben/ wie in des sel. Herrn *Thoma Evangelischen Coburg* p. 510. Nachricht von ihm zu lesen. Er studierte/ nachdeme er bishero die Stadt- Schule in Coburg frequentirt/ und vom Vater in Weßhausen gnugsam unterrichtet worden/ ab a. 1695. in Jena/ und ward/ nach den academischen Jahren/ bey dem Grafen zu Limpurg/ *Georg Eberhard*/ Informator, zu Sommerhausen/ als nun dieser Herr a. 1705. mit Tod abgieng/ und dessen Land seinem Herrn Bruder/ Graf *Vollrathen* zu Limpurg heimfiel/ wurde es a. 1706. von demselben zum Diacono nach Ober-Conts heim vocirt/ da er auf Pfingsten anzoa/ und allhie vers blieb bis in Herbst 1713. in welchen Jahr er/ an des famösen Woyttens Stelle/ welcher ausgetreten war/

Hochs

Hoch:Gräfl. Limpurgischer Hof:Prediger und Stadts
Pfarrer zu Marck:Eimersheim ward / da er noch am
Leben ist / und dem H:Ern in seinem Weinberg im Ses
gen dienet. Von Jugend an hat derselbe absonderlich
die Mahleren geliebt / und darinnen / durch eignen Fleiß /
ohne einige Anweisung / eine solche Fertigkeit erlangt /
daß er so wohl Landschaften / als auch mignatur-con-
terfaiten accurat zu zeichnen weiß ; und von seinen ero-
baulichen Liedern sind auf den reichen Herbst 1727. uns
term Titul: **GOTT schuldiges Lob:Opffer** in oblong.
zu Rotenburg an der Tauber besonders gedruckt diese 3.
folgende :

Erheb dich mein Gemüthe.

Wie groß ist deine Gütigkeit.

Wie groß / wie groß ist deine Lieb'?

Die übrigen Steglerische Lieder heissen :

Ach ! sichere Welt / wie steht dein Sinn so gar nicht auf
das Ende hin.

Ach ! treuer GOTT / wie gehts doch zu 2c. außs Euang.
Dom. 20. Trin.

Dennoch / o du treuer GOTT / bleibstu mir in meiner Noth.
Der jüngste Tag ist nah.

Dir o GOTT wir frölich singen. auf die Kirchweih.

Du J:esu / nimmst die Sünder an.

Du hältst doch nicht zurück / Aprill: Mond / deine Tücht.
Falschen Sinn und falsches Hertz viele in dem Busen
hegen.

Fromme Wittwe / weine nicht / ob dir ja jetzt weh ge-
schicht.

GOTT / auß danckbaren Gemüthe / denck ich jetzt an dein
ne Güte.

GOTT / du Geber aller Güter 2c. auf den reichen
Herbst 1726.

Halt innen einst mit den Gedancken / du unzufriedner
Menschen: Sinn.

Heut zu dieser Kirchweih: Zeit / die uns glücklich ist ers-
schienen.

Höchster Gott/ ich klage dir zc. über die Unvergügs-
samkeit.

Ich habe das Vertrauen/ich weiß/du wirst mein Gott.
Ich trete nun mit grauen Haar ins 48ste Lebensjahr.
Irre dich/ o Sünder nicht/ Gott läßt sich fürwahr
nicht spotten.

Lern dich fein wol/ mein lieber Christ/der du sonst Gott
ergeben bist/ in seine Weise schicken zc. übers
Euang. Dom. 4. Epiph.

Pimpurg! acht es nicht gering/ o es sind ja grosse Ding/
die du hast von Gott genossen.

Lob sey dir/ o du milder Gott.

Nimm Jesum auf in deinen Stande zc. übers Euang.
Dom. 2. Epiph.

Nun das Jahr geht jetzt zu Ende.

Nun/ ich weiß/ Gott wird nicht lassen.

O Gott/das Gute ist sehr viel/das du mir hast erwiesen.

O Gott/ durch dein Geschick kommt nur allein mein
Glück.

O Zion/ sey bereit/ nach deiner Schuldigkeit. auf
Dom. 1. Adv.

Schallet und hallet izt alle mit loben. auf den guten
Herbst 1724.

Was trotzet ihr/ ihr Feinde doch?

Wenn in dem Creutz du siehest nicht/mein Hertz/so bald.

Wilstu Gott bewegen/ daß er seinen Segen zc.

Wohlgethan/ was Gott gethan/ er führt auf die Hims-
mels Bahn.

ZIEGLER (Io. Christian) ein Bruder des vorigen/ ges-
wesener Pfarr zu Weghausen/ bey denen Herren von
Truchsess, unter der Fränckischen Ritterschafft Orts
Baunach/gab heraus Andächtige Wochenstunden/
Römhild 1723. obl. darinnen diese Lieder von ihme stehen:

☉ Heut ist der Sonn- und Feyer-Tag.
Der Sonntag ist vollendet.

☾ Der Montag stehet innen.
Nun der Montag ist zu Ende.

Ach!

♂ Ach! heut am Dienstag lehre mich,
Mein Dienst und Arbeit hört jetzt auf.

♄ Heut ist Mittwoch/ da ich bin.
O treuer Mittler JESU Christ.

♃ Ach! Gott/ heut an dem Donnerstag.
Der Donnerstag sich endet.

♀ Dieser Frentag soll mich freuen.
Der liebe Frentag ist zur Ruh.

♁ Ach! Herr am Samstag haben wir.
Mein Gott/ der Samstag ist dahin.

Ingleichen

Ach! Gott/ schick meine Todes-Stund.
Aus grosser Angst o grosser Gott.

Hilff/ Gott/ durch deinen Rahmen.

In Gottes Rahmen will ich nun/fortgehn und meis
ne Reise thun.

Komm/ JESU/ theurer Leben-Fürst.

Mein Gott/ ich will dich preisen.

ZIEROLD (D. Io. Wilh.) ein berühmter Theologus,
Probst/ Pastor und Prof. Prim. wie auch Consistorial-Rath
und Senior zu Stargardt in Pommern/ dessen Synopsis
veritatis Diuinæ contra Synopsin Schelguigianam, und an-
dere Schriften mehr bekannt sind / hat in seiner Erklä-
rung der h. Schrift diese schöne Lieder gemacht:

Gott/ du hast aller Menschen Herzen.

Herr/ wecke mich doch) auf. Tom. I. p. 877.

Ist Christus mein Leben/ so bin ich zufrieden. Tom. II.

p. 1141.

O JESU/ schönstes Seelen-Licht. ib. p. 1820.

ZINCK (M. Abraham) unbekannt/ hat in des sel. Herrn
Süp. Uhlischs Keisniger Gesangb. a. 1722. das Lied ge-
macht: Wie glücklich ist doch unser Land/ da noch
der edle Friede blühet &c.

E N D E.

Register.

Erstes Register

Derer in diesem Vierten Theil beschriebnen
Lieder-Dichter.

A.

Aahl Io. Rudolph	1
Adami M. Io. Samuel	ib.
Adersbach Andreas	ib.
Adolph M. G.	2
Altbeckin Magdalena	4
Ammersbach Henricus	ib.
Ammonius M. Wolffgang	5
Andreae Io. Valentin	7
Anna Sophia, Land-Gräfin in Hessen	10
Apin Io. Friedrich	11
Arnold Simon Ioh.	13
Astig Hans von	ib.
Asthmann Io. Paul	17
Auenarius M. Iohannes	ib.

B.

Backmeister Lucas	19
Barth. M. Christoph Gottfried	ib.
Barthel Christian Wilhelm	25
Baumgart Iacobus	29
Beckhof N.	30
Beer Io. Christian	ib.
Behaimin Anna Elisabetha	ib.
Berens Io. Henr.	31

Erstes Register.

Bernstein Christian Andreas	ib.
Bertram Caspar	32
Betichius Iohannes	ib.
Betulus Christianus	33
Beyer I. S.	34
Beyschlag M. Io. Balth.	ib.
Bezzel M. Christoph	43
Bezzel M. Christoph, Sen.	44
Blumberg Christian Gotthilff	45
Böhmer Iust. Henning	ib.
Böhmerin N.	ib.
Böttner M. Gottfried	46
Boje M. Nicolaus	ib.
Boschenstein Iohannes	49
Bose M. Paul	ib.
Boxberger Christ. Ludw.	50
Brackel Friedrich	ib.
Breitenau Christoph Gensch von	51
Brendel M. Christoph	ib.
Brendel M. Iohannes	ib.
Bucher C. F.	52
Burckard Franciscus	ib.
Büttner M. David Sigmund	55
C.	
Carpzov Augustus	60
Caselius Martinus	67
Chladenius Martinus	ib.
Christ M. Fridrich	69
Christianus, Herzog zu Weissenfels	70
Chryselius M. Christoph Andreas	73
Clau-	

Erstes Register.

Clauder Gabriel	74
Connow Christian Fridrich	76
Crames Caspar	77
Cramer M. Io. Christoph	ib.
Crantz Laur. Wilh.	81
Crapzius Michael	83
Crosselius Bartholomæus	84
Creutzberg Anadeus	87
Cunradina Christiana	90
Cyprianin Iuliana Magdalena	91
Czepko Daniel von	97
D.	
Decius Nicolaus	98
Dietrich Georg	101
Dürer Hieronymus	ib.
Dürr Ehrenfried	ib.
E.	
Echlitiuſ M. Christian Gottfried	102
Edelmann M. Gottfried	ib.
Edelsheim Fridr. Christian von	103
Elmenhorſt M. Henricus	ib.
Elias Andreas, Graf Henckel	105
Ende G. H. von	106
Erhard Io. Vlrich	ib.
Ernſt Iacob Daniel	ib.
Ernſt Ludw. Herzog zu Sachſ. Meinungen	107
F.	
Fabriciuſ Fridericus	120
- Guilielmus	122
- Wolfgang, genannt Capito	ib.
K f 2	Faciſ

Erstes Register.

Facius Caspar	124
Fahrendorff M. Michael	ib.
Falckner Iustus	127
Fehmel Wolffg. David	128
Feinler Iohannes	129
Fessel Gottfried	131
Feustking Io. Heinr.	ib.
Finckelthaus Gottfried	136
- - Laurentius	ib.
Florus Laurentius	138
Francisci Iohannes	139
Francke Iacob	ib.
- Iohannes	ib.
- M. Io. Georg	140
Franckenberg Abraham von	ib.
Freund Cornelius	145
Freylinghausen Io. Anastasius	ib.
Freystein N.	148
Friedland D. H. von	ib.
Friesich Ioachim	ib.
Fuchsin Anna Rupertina	149
Fuhrmann Gottfried	151
Fulda Adam von	ib.
G.	
Geier Martin	152
Gerber M. Christian	155
Gersdorff Hans Caspar von	156
- - Henrietta Catharina von	157
Gerup I.	ib.
Geusau Iohanna Ursula von	ib.
	Gewinn

Erstes Register.

Gewinn M. Georg	157
Gmehlin Andreas	158
Götze M. Gottfr. Christian	ib.
Gottschling M. Gottfried	160
Grabouius Georgius	165
Greding Io. Ernestus	167
Greiff Friedrich	168
Gross M. Io. Matthias	ib.
Gruber Eberhard Ludwig	171
Grüner M. Iohannes	182
Gude M. Friedrich	ib.
Gumprecht M. Io. Paul	183
Günther Gyriacus	ib.
- M. Io. Samuel	ib.
H.	
Hänschel M. Io. Gottfried	185
Hahn Caspar	ib.
- M. Hermann Joachim	189
Hartmann Christoph Ludwig	215
Hasterus Io. Leo	217
Hausdorff M. Salomon	ib.
- - Urbanus Gottlieb	219
Heider M. Frid. Christian	220
Heineccius Io. Michael	221
Heintke D. Georg	222
Helena Constantia, Gräfin zu Solms	224
Hempelius Michael	225
Henrici Frider. Christian.	ib.
Hermann M. Zacharias	228
Herrnschmidt Io. Daniel	230

Erstes Register

Hesselbart Io. Martin	236
Heunisch M. Caspar	237
Heydenreich Christoph Rudolph	239
- - David Elias	ib.
Hildanus Wilh. Fabr.	242
Hiller Frid. Conrad	ib.
Hilscher M. Christian Fridr.	ib.
- M. Paul Christian	ib.
Hinckelmann Abraham	245
Hitzlerus Daniel	246
Hodenberg Bodo von	248
Hoyerin Anna Owena	256
Hübner M. Iohannes	258
- M. Io. Nathanael	259
Hundius Io. Ioachim	ib.

I.

Iæger M. Christoph	260
Iænichen M. Iohannes	ib.
Iahn M. Fridr. August.	261
Iob Iohannes	ib.
Iohann August, Fürst zu Anhalt-Zerbst	ib.
Iohann Christian, Graf zu Solms	262
Iohann Georg, Graf zu Solms	263
Iohannis Martinus	ib.

K.

Kehrberg Augustinus	265
Kellner Io. Wilhelm	ib.
Kell Io. Carolus	270
Kettnerin Catharina	271
Kindermann M. Balthasar	ib.

Kinder-

Erstes Register.

Kindervatter M. Io. Heinr.	272
Kingos Thomas	275
Kinner Samuel	ib.
Kirchner Christoph Wilh.	276
Klesch M. Christoph	277
- Daniel	283
Klesel M. Abraham	287
Koitsch Christian	288
Kortholt Christian	289
Kranz Io. Albertus	ib.
Kraut Andreas	ib.
Krieger Adam	290
Krug M. Iohannes	ib.
Kühlmann Quirinus	293

L.

Lage Conrad von der	299
Lange Andreas	300
- M. Io. Iacob	301
- Ge. Heinrich	ib.
- Nicolaus	ib.
Laue M. Samuel	305
Leich Ambrosius	ib.
Leuecke N.	ib.
Leuschner M. Georg	307
Lindner M. Martin	308
Lins M. S. F.	ib.
Lönnig Henning	ib.
Lösel Iohannes	309
Lochner Mauritius Hieron.	ib.

Erstes Register.

Löfer Conrad	310
Löwe M. August.	ib.

M.

Magnus Io. Samuel	310
Marperger Bernh. Gualther	312
Martini Adam	314
Meister Christoph Andreas	315
Meisterin Anna Margaretha	318
Mehnert M. David	322
Mengden Gustavus von	ib.
Menzer Iohannes	ib.
Metziger M. Ambrosius	325
Meuschen Io. Gerhard	ib.
Meuffel Io. Heinrich	333
Michaelis Iohannes	340
Mietsching Christoph	353
Möckhel Io. Friedrich	ib.
Möller M. Io. Ioachim	359
Müller Michael	360
- Iohannes	361
Muncker Sebastian	362
Munz Ge. Christoph	ib.

N.

Naumann Christian	365
Negelein M. Ioachim	ib.
Nehring Io. Christian	372
Neserus Iohannes	373
Neumann Iohannes	ib.

Nitsch

Erstes Register.

Nitsch Christoph 374
Noltenius Iohannes ib.

O.

Ostaw Fabian von 377
Osthmann Ionas ib.
Oberheim Io. Philipp ib.
Osiander Andreas ib.
Ostermann 378

P.

Peck M. David 378
Peschek M. Christian 380
Petermann M. Tobias 386
Pfeffer Paulus 389
Pfeiffer Augustus 396
- M. Christoph 397
Pinckart Christoph 398
Pistorius Georg Tobias ib.
Platz D. I. G. 399
Ponhölzel M. Ge. Christoph ib.
Popel Thomas 401
Pritius Io. Georg ib.
Pyle M. Christoph ib.

R.

Räthel Wolffg. Christoph 401
Rambach Io. Iacob 402
Rauner M. Narcissus 404
Redel Carolus Andreas 407

RE 5

Rein-

Erstes Register.

Reinhart M. Heinr.	407
Reifelius David	408
Reitz M. Io. Adam Leonhard	ib.
- Ge. Laur. Gottlieb	413
Rewigius	414
Riemer D. Iohannes	ib.
Robertinus Robertus	415
Roth Georg	ib.
- Io. Andreas	416
- Io. Georg	ib.
- M. Christian August	ib.
Roth-Scholz Friedrich	417
Roupp M. Io. Fridr.	424
Ruden M. Iacob	425
Rugen C.	ib.
Rutilius M. Martin	ib.
S.	
Schadaeus Daniel	428
Schelwig Samuel	429
Schlicht Levin Iohannes	ib.
Schiebel M. Io. Georg	432
Schlosser Ludwig Heinrich	433
Schmiedichen M. Christian	438
Schmidt Marcus Friedrich	ib.
Schneider Iohannes	440
Schönburg Io. Paul	ib.
Schöne M. I. A.	ib.
Schönemann Daniel	ib.
Schott Io. Georg	446
Schröterin Tranquilla Sophia	ib.

Schubert

Erstes Registes.

Schubert M. Io. Abraham	446
- - M. Io. Georg	447
Schuder Iohannes	452
Schuster Io. Gottlieb	ib.
Schütz Christoph	ib.
- Balthasar Christoph	462
Schwedler M. Io. Christoph	463
Schweinitz Hans Christian von	464
- - Hans Christoph von	465
Sebottendorff Car. Heinr. von	ib.
Seebach Io. Georg	ib.
Senfft Ludov. Rudolph von	480
Seiffarth M. Iacob	481
Serpilius Augustinus	ib.
- - Georg	ib.
Spener Ernst Gottfried	486
Stechouius Michael	ib.
Strasburger August Ludwig	487
Stock Werner Christian	ib.
Südermann Daniel	493
Sühnelius I. C.	496

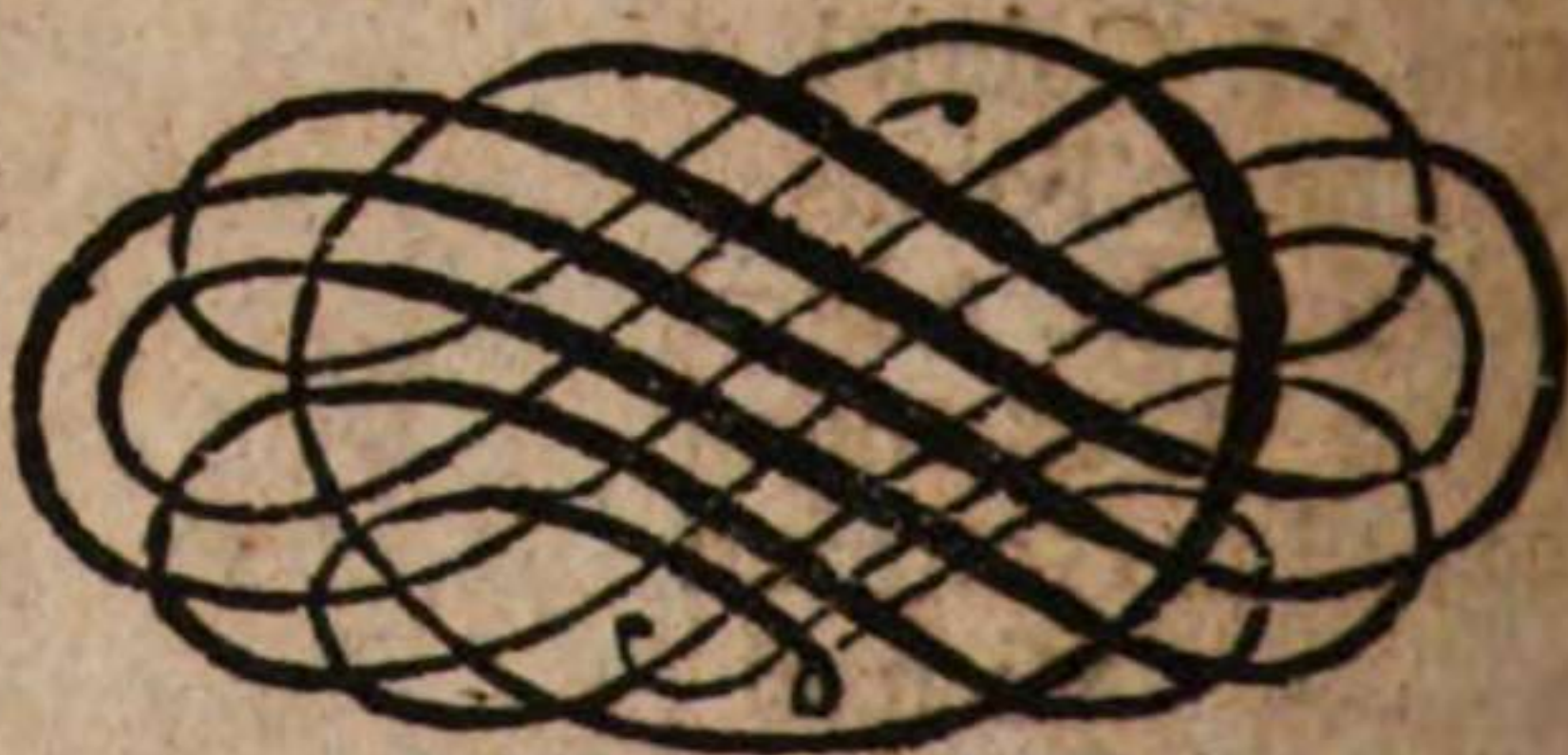
T.

Terne M. Gabriel	496
Teutschner Tobias	497
Thebesius M. Adam	ib.
Thieme M. Clemens	ib.
Thomafius Gottfried	498
- - Michael	ib.
Tollmann Gottfried	500

Traut-

Erstes Register.

Trautmann M. S.	500
Tschanter M. Io. Christoph	ib.
V.	
Valther David Christian	501
W.	
Wagner M. David	504
Warnsdorff I. M. v.	ib.
Wencelius Petrus	ib.
Wende Samuel	505
Wehling M. Georg	ib.
Wigand Io. Sebastian	506
Wimmer Gabriel	507
Winner Io. Wilhelm	ib.
Z.	
Zeifold Fabianus	ib.
Zeller Bernh. Eberhard	509
Zeschel M. A.	ib.
Ziegler Georg Salomon	ib.
Ziegler Io. Christian	511
Zierold D. Io. Wilh.	512
Zinck M. Abraham	ib.



Zwentes

Zweytes Register,

über die in diesem Theil glossirte
Lieder.

Ach! Gott und Herr, wie groß und schwer.	427
Allein Gott in der Höh sey Ehr.	99
Auf, auf, mein Herz, und du mein ganzer Sinn.	97
Du feiges Herz, was zagest du.	33
Es ist das Heyl uns kommen her.	249
Gleich mein Seelgen auf zu Gott.	318
Für deinen Thron tret ich hiemit.	248
Gott, mein Vergnügen, du wirst es fügen.	25
Hab acht auf mich in aller Noth.	435
Heilig ist Gott der Vater.	100
Hilff Gott, wie hat die Eitelkeit.	402
Jesus meine Zuversicht.	14
Ihr Kinder des Höchsten, wie stehts um die Liebe.	30
Mein Seeligen, du must die Welt.	321
Nun sich die Nacht geendet hat.	356
Nun so will ich hinfort stets.	113
O Gott, wir dancken deiner Güte.	46

Zweytes Register.

O Lamm Gottes unschuldig.	99
Schmelz, mein Jesu, dich und mich doch in Eins zusammen.	447
So gehst du nun mein Jesu hin.	65
Wer Jesum bey sich hat.	77
Wie bin ich doch so sehr betrübt.	117

SOLI DEO GLORIA.



Errata.

P. 2. l. 19. der auctor des Meibersdorffer Gesangbuchs
heißt nicht *Marge*/ sondern *M. David Zöllner*/ von
Zittau bürtig. v. *Unsch. Nachr.* 1727. p. 1260. p. 6. l. 9.
oct. l. obl. p. 11. l. 6. *Apus* l. *Apins*. p. 12. l. 12. *Ludw.* l.
Jacob. p. 19. l. 9. *Veriscia* l. *Variscia*. p. 20. l. 5. *O Gott*
der du aus *Hergens Grund*. p. 26. l. 10. *Zschachn* l.
Zschoche. p. 48. l. 6. *auerhuit* l. *accershuit*. p. 52. l. 25.
Bücher/ unbekannt/ lege, war *Diaconus* zu *Danz*
zig/ v. *Gel. Lex.* p. 2609. p. 55. l. 23. *Daniell* l. *David*. p.
58. l. 27. *hortulanis* setze vor *de*. p. 61. l. penult. *Hönnß* von
Hönnecß l. *Hoens* von *Hoenneck*. p. 66. l. 11. *Meisens* l.
Omeisens. p. 67. l. 5. *war* l. *ward*. p. 78. l. 25. *in S.* l. *in*
8. p. 98. l. 6. *Barth.* l. *Balth.* p. 99. l. 25. *nur* l. *nun*. p.
103. l. 9. *Budifiner adde, Gesangbuch.* p. 111. l. 7. *piede-*
stat l. *piedestal*. p. 122. und p. 242. sind aus *Fabricio* und
Hildano zwey unterschiedene auctores gesetzt worden/ die
beyde doch nur ein subjectum ausmachen/ und ist der eis
ne *Articul* aus dem andern zu suppliren. p. 123. l. 8. *das*
mals l. *vormals*. l. 10. *Wittenberg*/ *adde*, von welchem
daselbst in der *StadtKirche*. l. 24. *seinen* l. *diesem*. p.
126. l. 16. und l. *in*. p. 128. l. 18. *des* l. *das*. p. 130. l. 14.
Wiehn l. *Wiehe*. p. 133. l. 24. *Herogamia* l. *Clerogamia*.
ib. *sana* l. *facra*. *lin.* 28. *merito* l. *marito*. p. 134. l. 21. *no-*
stros l. *nostras*. p. 135. l. 5. *viuis* l. *viris*. p. 143. l. 15. *Athor-*
nosius l. *Athanasius*. p. 145. l. 14. *loco*. l. *saxo*. p. 147. l.
23. *keine*/ *adde*, *Sünde*. p. 171. l. 18. *hielt* l. *hält*. p. 172.
l. 20. *ander Theil*/ *adde* *dritter Theil*/ denn auch dieser
von *Grubers Jesus Liedern* 1725. gedruckt ist/ und
sollen die Lieder daraus künfftig recensirt werden. l. 27.
erquickt l. *erwirbt*. p. 189. l. 16. *den* l. *der*. p. 205. l. 7.
welcher l. *welchen*. p. 210. l. 19. *des* l. *den*. p. 231. l. 20.
unterrichte l. *unterrichtete*. p. 234. l. 17. *Facultät*/ *adde*,
zu *Halle*. p. 240. l. 7. *den* l. *da*. p. 243. l. 3. *das* so l. *des* so
genannten Todtens Tanzes. p. 249. l. ult. *aber dele*. p.
252. l. 22. *welcher dele*. p. 253. l. 9. *heraus kommen*/ *adde*,
bis hieher Herr D. Buddeus. p. 255. l. 9. *nigeriren* l. *ingeri-*
ren. p. 256. l. 9. *ist*/ *adde*, *in*, p. 260. l. 17. *M. Christoph*
Jäger/

Jäger / unbekannt / lege, war Hof-Prediger bey dem
Fürsten zu Glücksburg in Holstein / v. Arnolds Kir-
chen- und Rezer-Historie P. IV. p. 771. p. 261. l. 13. J. l.
Johannes. p. 288. l. 20. Christian, adde, Jacob. p. 319.
l. 21. nochmals l. nachmals. p. 321. l. 2. Dieser l. Diesen. p.
330. l. 8. meiner l. meine. p. 355. l. 15. nicht l. nichts. l. 22.
den l. der. p. 359. l. 13. andern l. andere. l. 27. versertigt
l. versertigte. p. 369. l. 10. dann / adde, hat er. p. 372. l.
19. Morb l. Morl. p. 400. l. 5. fein l. klein. p. 386. l. 2. zur
die l. jun / das. p. 398. l. 22. Schöffingin l. Söffingin. p.
403. l. 9. exegeticæ l. exegeticæ. p. 423. l. 3. Verheclenii l.
Verheidenii. p. 424. l. 22. Gopweiler l. Gorweiler. l. 23.
theologia l. theologica. p. 436. l. 5. alte wertheße l. allers
wertheße. l. 9. solche l. solches l. 11. Nürnberg l. Raums
burg. p. 441. l. 7. offeriren / adde, wollen. p. 455. l. 13.
Vorrede / adde, ist. p. 461. l. 1. Freudin l. Freundin.
p. 476. l. 26. deinen l. denen. p. 480. l. 12. Nürnberg l.
Raumburg. p. 481. l. 25. sollen die Worte: **Dessen Ges-
schlechts-Nahme von Philippo Melanchthone** oben p.
482. stehen. p. 485. l. 5. mit l. laut. p. 486. l. 27. Risten l.
Risten. p. 500. l. 15. Tschauter l. Tschanter. p. 502. l. 10.
Menanzer l. Menander.

23-131

